

Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,85 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 77

Dienstag den 1. Oktober 1957

Jahrgang 9/57

Sofix ist der Michel gar nicht

Zum deutsch-britischen Wettbewerb
auf den Weltmärkten

Noch kurz vor Beginn der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt konnten die Kraftwagen-Werke der Bundesrepublik darauf verweisen, daß sie mit ihrem Export in der ersten Hälfte dieses Jahres den ersten Platz unter den Automobil-Produzenten der Welt einnehmen. In dieser Woche hat sich nun der Verband der britischen Automobil-Industrie mit dem Hinweis zu Wort gemeldet, daß England im August im Export von Personenkraftwagen diesen ersten Platz der Bundesrepublik abwechselungshalber wieder einmal abnehmen konnte. Der Vorgang gibt Anlaß, die deutsch-britische Konkurrenz zu beleuchten. Das Ergebnis lautet ganz anders, als es im allgemeinen dargestellt wird.

Eine Karikatur zum Beispiel, die in diesen Wochen durch die Presse ging, zeigt den bittenden John Bull, dessen Export von Jahr zu Jahr sinkt, und darunter den fixen deutschen Michel, der auf einen Tisch klettert, um an der Wandtafel die steil emporstrebende Exportkurve „Made in Germany“ weiterzeichnen zu können. Hier geht es hoch hinaus, dort bergab.

Die Wahrheit ist anders: Tatsächlich ist Englands Export in den letzten Jahren, in denen Deutschland mit seinen Waren wieder auf die Märkte der Welt zurückgekehrt ist, nicht nur nicht gesunken, sondern im Gegenteil kräftig gestiegen. Dies gilt insbesondere für die beiden letzten Jahre, in denen auch der deutsche Export kräftig zugenommen hat. In Zahlen spiegelt sich die Konkurrenz der beiden größten westeuropäischen Industrievölker so:

Englands Export, der 1950 einen Jahreswert von 6,3 Milliarden Dollar erreichte, war 1953 auf 7,5 Milliarden und 1956 schließlich auf 9,3 Milliarden Dollar geklettert. Der deutsche Export dagegen hatte 1950 einen Dollar-Wert von zwei Milliarden 1953 lag er bei 4,4 und 1956 erreichte er einen Wert von 7,3 Milliarden DM.

Zum drittenmal das gleiche Bild: Nach dem letzten Kriege hat also das Aufkommen des deutschen Exports der britischen Ausfuhr keinerlei Abbruch getan. England konnte im Gegenteil bis in die jüngste Zeit hinein seine Stellung als zweiter Exporteur der Welt, die es schon zwischen den beiden Weltkriegen inne hatte, festigen. In der Hochkonjunktur des Jahres 1929 zum Beispiel lag der britische Export bei 4,0 Milliarden Dollar und der deutsche, allerdings vom größeren ehemaligen Reich, bei 3,2.

Im Endergebnis ist es so, daß jetzt zum drittenmal geschieht, was bereits beim erstmaligen Auftreten der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt um die Jahrhundertwende und bei ihrem zweiten Start nach dem ersten Weltkrieg festzustellen war: Es war stets so, daß auch England mehr exportierte, wenn Deutschland — wieder auf den Markt kam, und zu keiner Zeit seit der Industrialisierung hat die deutsche Konkurrenz dem britischen Export echten Abbruch getan.

Es bestätigte sich vielmehr immer wieder das Wort des Engländers David Hume, der vor 200 Jahren bekannte, „daß ein Anwachsen des Reichtums und des Handels einer Nation den Reichtum und den Handel all ihrer Nachbarn nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern „fördert“. Der Ruf nach der Konkurrenz, die leben soll, hat also auch im internationalen Wettbewerb seinen guten Grund.

Die Preislawine rollt

Die Bundesregierung hatte vom Kohlenbergbau verlangt — wir berichteten darüber —, daß er die seit langem angekündigte Preiserhöhung erst Ende des Jahres oder Anfang nächsten Jahres vornehmen sollte. In der Zeit von September bis Dezember dieses Jahres laufen die Lohn- und Gehaltstarife für etwa fünf Millionen Arbeitnehmer aus, vor allem auch für die 1,7 Millionen Beschäftigten der Metallindustrie, die ihre Forderungen unterdessen anmeldeten. Man hätte in Bonn gern die auf uns zukommenden Preiserhöhungen mit den höheren Löhnen in Verbindung gebracht, die vermutlich bei der Erneuerung der Tarifverträge ausgehandelt werden.

Nun ist der Kohlepreis deutlich sichtbar vorangegangen, der Kohlenbergbau hat die Schuld für die Preiserhöhung sogar dem Parlament — und damit der Regierung — zugeschoben. Mit der für April angekündigten nochmaligen Kohlenpreiserhöhung wird der Kohlepreis insgesamt um rund 10 Prozent steigen und niemand zweifelt mehr daran, daß diese Kohleverteuerung auch auf vielen anderen Gebieten zu Preissteigerungen führen wird. Gas und Strom werden teurer werden, vielleicht auch das Brot. Unmittelbar würden die Stahl- und Eisenpreise nicht betroffen, heißt es bei den Unternehmern. Aber es ist nicht zu bezweifeln, daß jetzt die kleinste Lohnerrhöhung in der Metallindustrie zum Anlaß genommen wird, durch neue Preise auch die höheren Kohlenunkosten sofort wieder auszugleichen.

Die Preiswille rollt jetzt. Noch in diesem Jahr wird die Binnenschifffahrt, im nächsten Jahr wird die Bundesbahn ihre Tarife erhöhen. Zum Jahresende läuft auch das Stillhalteabkommen Erhards mit der Markenartikelindustrie aus. In den großen Kaufhäusern spricht man von unmittelbar bevorstehenden Verteuerungen der Textilien, teils um 10 bis 15 Prozent. Wer vor der Wahl steigende Preise vorausgesagt hat, sieht sich schneller als ihm lieb sein kann, bestätigt.

In Bonn wird das neue Kabinett gebildet

Wichtige Entscheidungen sind schon gefallen

In Bonn ist man daran, das neue Kabinett zu bilden. Einige wichtige Entscheidungen sind schon gefallen. Man ist freilich, will man darüber berichten, auf Informationen aus Kreisen angewiesen, die dem Kanzler nahe stehen. Vernimmt man sie, dann ergibt sich folgendes Bild.

Außenminister wird Heinrich von Brentano (CDU) bleiben. An weiteren Ministerernennungen stehen bisher fest: Innenminister Gerhard Schröder (CDU), Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß (CSU), Wirtschaftsminister Ludwig Erhard (CDU), Vertriebenminister Theodor Oberländer (CDU), Verkehrsminister Hans-Christoph Seebohm (DP), Minister für Gesamtdeutsche Fragen Ernst Lemmer (CDU), Postminister Richard Stücklen (CDU).

Der Bundeskanzler soll entschlossen sein, Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard den Vorsitz im sogenannten Kleinen Wirtschaftskabinett zu übertragen, den bisher Vizekanzler Franz Blücher inne hatte. Erhard wünscht dieses Amt, damit eine straffe Koordinierung der gesamten Wirtschaftspolitik in den nächsten Jahren möglich werde. Ob Erhard gleichzeitig den formellen Titel des „Stellvertreters des Bundeskanzlers“ oder „Vizekanzlers“ erhält, steht noch nicht fest. Wie verlautet, ist Erhard an dem Titel weniger interessiert als an dem Vorsitz im Wirtschaftskabinett, und der Bundeskanzler zögert, durch die Ernennung eines CDU-Ministers zum Vizekanzler in den Augen der Öffentlichkeit einen „Kronprinzen“ zu designieren.

Im übrigen strebt der Bundeskanzler bei der Bildung seines dritten Kabinetts auf Grund der in den ersten acht Jahren gemachten Erfahrungen eine gewisse Reform der Kabinettsarbeit an. Zu den Neuerungen gehört möglicherweise eine Verlagerung der politischen Schwerpunktdiskussion auf Regierungsebene in ein sogenanntes inneres Kabinett.

Ein anderer Gedanke scheint bei Adenauer gewisse Aufnahmebereitschaft zu finden: die Bestellung von Staatsministern oder Unterstaatssekretären nach bewährtem britischen Vorbild. Die Staatsminister würden Stimme im Kabinett haben und bestimmte Ressortminister im Bundesrat vertreten können. Die

Unterstaatssekretäre würden dagegen aus der Mitte des Parlaments kommen. Schließlich fiel auch das Wort Adenauers: „Mehr Frauen ins Kabinett“. Es liegt die Vermutung nahe, daß nicht nur das Familienministerium, sondern unter Umständen auch das Arbeitsministerium oder eine Art von neuem Sozialministerium mit einer Frau besetzt werden soll.

10 Jahre VdK-Kreisverband Offenbach Land

In Heusenstamm feierte der VdK-Kreisverband Offenbach Land sein zehnjähriges Bestehen. Die Kreisvorsitzende Rosel Schmitt begrüßte u. a. viele prominente Ehrengäste. Oberverwaltungsrat Ludwig Pfeiffer sprach als Vertreter des in Urlaub befindlichen Landrats Heil. Er bestätigte die gute Zusammenarbeit zwischen dem VdK und der Kreisverwaltung und nannte eindrucksvolle Zahlen: 74 Prozent des Kreisrats von rund 15 Millionen Mark werden für Sozialaufgaben verwendet.

Die Festansprache über das Thema „Der VdK in der sozialpolitischen Verantwortung“ hielt das Hauptvorstandsmitglied des VdK Deutschlands, Baden-Württembergs Landesverbandvorsitzender Ludwig Hölle. Mit Nachdruck zu fordern sei „eine neue Grundkonzeption des gesamten Versorgungsrechtes“, denn den Leistungen an die Kriegsgesellschaft hänge bislang noch ein „Armer-Leute-Geruch“ an.

Die Entwicklung des Kreisverbandes Offenbach Land schilderte Herr Josef Schiller. Der Kreisverband habe 10 840 Mitglieder. Besonders wurde der selbstlose Einsatz des verstorbenen ersten Kreisvorsitzenden Willy Hölle erwähnt. Stolz sei der Kreis Offenbach auch darauf, daß er als einziger in Hessen mit Rosel Schmitt eine Frau als Vorsitzende hat. Eine Schreibmappe mit Widmungen und Blumen wurden ihr überreicht.

Landesehrenvorsitzender Abraham Sauer überbrachte die Grüße des Landesverbandes. Die Wiedervereinigung nicht zu vergessen, mahnte der Vorsitzende des Bezirksverbandes Frankfurt, Herr Duchschat, ehe Rosel Schmitt in ihrem Schlußwort rief: „Wir müssen die Jugend lehren, daß nicht im Sterben, sondern im Leben die Bewährung liegt.“



NATO-Manöver „Hab ich Dieh!“

Das NATO-Manöver „Brauner Krug“, das sich im wesentlichen auf den dänischen Raum beschränkte, ist beendet worden. Unser dpa-Bild zeigt einen dänischen Soldaten, der einen der „Angreifer“ der US-Streitkräfte als Gefangenen vor sich führt.

Herbstmanöver der Bundeswehr

Die ersten Herbstübungen der neuen Bundeswehr finden z. Z. für die nordhessischen Einheiten in der Umgebung von Melsungen und Wabern statt. Die Übung sieht den Bahntransport und das Ausladen einer Panzerjäger-Kompanie vor, weiter den Marsch in den Bereitstellungsraum und das Beziehen einer Verteidigungsstellung durch eine Grenadier-Kampfgruppe. Am 1. Oktober wird in der Umgebung von Melsungen im Kreis Waldeck ein Brückenschlag über die Eder von einer Pionierabteilung ausgeführt.

Autoausstellung beendet. Mit dem traditionellen Hupkonzert aller ausgestellten Fahrzeuge endete nach zehntägiger Dauer die 38. Internationale Automobil-Ausstellung in Frankfurt. Mit fast 800 000 Besuchern lag die Besucherzahl um zehn Prozent höher als bei der letzten Ausstellung im Jahre 1955.

Geschenkpakete nach Polen. Geschenkpakete können jetzt nach Polen und in die unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Gebiete geschickt werden. Wie der Deutsche Caritas-Verband in Freiburg mitteilte, sind folgende Lebensmittel zollfrei: Mehl, Graupen, Erbsen, Getreideflocken, Nudeln und andere Getreideerzeugnisse, Backwerk, Kekse, ferner Bananen, Feigen, Rosinen, Trockenobst, Fleisch u. Geflügel, Wurst, Konserven, Butter, Margarine, Pflanzenfette, Milchpulver, Dosenmilch, Käse sowie Zucker und Honig. Ferner können Arzneimittel aller Art in Verpackung zum unmittelbaren Gebrauch verschickt werden.

ANUGA. Bundesernährungsminister Lübke hat die „Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung 1957“ (ANUGA) in Köln eröffnet. Dabei appellierte er an die Hausfrauen in der Bundesrepublik, zu dem Prinzip der Vorratshaltung früherer Hausfrauen-Generationen zurückzukehren. In jedem Haushalt sollte ein privater Lebensmittelbestand für etwa eine Woche angelegt werden als „Vorsorge für einen etwa möglichen Krisenfall, wie wir ihn in der Korea- und der Suez-Krise erlebt haben“.

Schörner-Prozess. Heute beginnt in München der Prozess gegen den ehemaligen Feldmarschall Schörner. Die Anklage lautet auf Totschlag in einem und versuchten Totschlag in zwei Fällen. Vom „hundertfachen Mörder“ ist also nicht mehr die Rede...

„Mängel“ in westlicher Marinerüstung

Der Oberkommandierende der NATO-Seestreitkräfte im Nordatlantik, der amerikanische Admiral Jerauld Wright, erklärte in London, die zehntägigen Manöver der ihm unterstellten Einheiten hätten gezeigt, daß insbesondere die U-Boot-Abwehr der westlichen Seestreitkräfte erhebliche „Mängel“ aufweise.

Der Oberbefehlshaber der britischen Flotte, Admiral Sir John Eccles, hatte bereits vorher geäußert, mit den ihm unterstellten Seestreitkräften könne er die Aufgaben, die sich ihm im Falle eines Krieges stellen würden, nicht lösen.



Fünf Überlebende der „Pamir“-Katastrophe

sind am Wochenende in Hamburg eingetroffen. Der amerikanische Transporter „Geiger“ hatte sie nach Casablanca gebracht. Dort holte eine amerikanische Militärmaschine die Jungen ab, denen das Entsetzen noch im Gesicht geschrieben steht. Während man im ganzen Bundesgebiet um die Opfer trauert, während Beileidstelegramme aus aller Welt kamen, machten die Überlebenden ihre ersten Aussagen vor dem Seeamt. Danach sank die „Pamir“ unbeschädigt. Das war eine überraschende Erkenntnis. Denn man hatte ja ursprünglich angenommen, daß der Vormast gebrochen und die herabstürzende Tagelage das Schiff leck geschlagen hätte. Übereinstimmend nannten die Überlebenden den Kapitän Diebitsch als das Vorbild eines Seemanns. Nach ihrer Erinnerung sei er als einer der letzten von Bord gerissen worden. Wie man auch bei einer Direktübertragung eines Gespräches mit einem der Überlebenden durch den Hessischen Rundfunk vernehmen konnte, gab es während der Katastrophe innerhalb der Besatzung der „Pamir“ keine Panik. Beste Disziplin bewahrten die Jungen angesichts des Todes, dem nur so wenige entrisen werden konnten. Foto: dpa.



Langen, den 1. Oktober 1957

Licht und Zeit

Mancher Kraftfahrer, der in der Fahrgasse halten muß, weil es vor ihm Rot leuchtet, der wundert sich. Denn es kommen ihm noch Autos von der Darmstädter Straße her entgegen, während er schon warten muß.

Mancher sonnte sich deshalb schon im Glanze seiner Disziplin und meinte, der Entgegenkommende müsse doch ein Disziplinloser sein.

Mitnichten!

Es kann durchaus ein Kraftfahrer von der Darmstädter Straße her kommen, während auf der gleichen Straße in Richtung Egelsbach noch Rot darauf hinweist, daß gewartet werden muß.

Wie ist das möglich?

Ganz einfach!

Es vergehen einige Sekunden, in denen die Ampel in der Darmstädter Straße nach Grün zeigt, während in der Fahrgasse schon das Rot zu sehen ist. Das hat seinen guten Grund. Wer aus Richtung Darmstadt kommt, könnte ja zu manchen Zeiten überhaupt nicht nach links einbiegen, wenn der auf der Fahrgasse Wartende schon weiter gerade aus fahren dürfte.

Also: Nicht schimpfen, wenn man Rot vor sich sieht und einem trotzdem entgegenkommt!

Gesetzt den Fall, die Polizei wollte nach Verkehrssünden forschen. Sie hätte dann zwei Möglichkeiten. Entweder guckt der Beamte auf die Ampel, neben der die Fahrzeuge warten. Oder er stellt sich an die gegenüberliegenden auf. Dann müßte er eine Spürhilfe haben und — noch eine wichtige Voraussetzung erfüllen: Er müßte ganz genau das Schaltgesetz kennen ...

WIR GRATULIEREN

Herrn Erich Neitzel, Unter den Eichen 5, zum 78. Geburtstag am heutigen Dienstag;

Frau Martha Schütz, Bahnstraße 74, zum 77. Geburtstag am morgigen Mittwoch;

Herrn Philipp Adam Herth V., Wassergrasse 11, zum 88. Geburtstag am Donnerstag, 3. Oktober;

Herrn Franz Kunert, Bachgasse 12, zum 84. Geburtstag, Frau Katharina Lenz, Waldstraße 15, zum 76. Geburtstag u. Herrn Wilhelm Schmidt 11, Bruchgasse 12, zum 75. Geburtstag am Freitag, 4. Oktober.

Möge es den hochbetagten Mitbürgern vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

Im Silberkranz: Silberhochzeit feiern heute Herr Peter Eickhoff und Frau Berta geb. Breider, Bachgasse 7. Wir wünschen dem Paar im Silberkranz alles Gute.

In den Ruhestand getreten. Infolge Erreichens der Altersgrenze trat zum 1. Oktober Herr Polizeibeamter Jochum in den Ruhestand. Im Kreis seiner Kollegen wurde er am letzten Samstag im Rathaus feierlich verabschiedet. Herr Jochum trat nach dem Zusammenbruch 1945 in den kommunalen Polizeidienst u. bewährte sich in den schweren Aufbautagen. Er galt als zuverlässiger und pflichtbewusster Beamter, der stets hilfsbereit gegenüber jedermann auftrat und sich allgemeiner Wertschätzung erfreute.

Der erste Frost. In der Nacht zum Montag wurde bei Sonnenaufgang der erste Frost gemessen. In besonders ungünstigen Stellen sank die Quecksilbersäule unter den Gefrierpunkt. Bodenfröste führten hier und da schon zu leichter Eislage.

Vom „Frohsinn“. Der aktive Chor beteiligte sich am Sonntag, den 29. September, an einem Konzert, bei dem 34 Vereinen sehr gut besuchten Freundschaftsfestungen der „Sängerlust“ in Waldorf anlässlich deren 80jährigen Bestehens. Er brachte die Chöre „Trutziele“ von Sendt und „Heilig Heimatland“ von Weiß zum Vortrag. Der langanhaltende Beifall zeigte, daß die Wiedergabe dieser Chöre sehr gut gewesen sein muß. Es zeigte sich erneut, daß der „Frohsinn“ Langen in den vorderen Reihen gut gesullter Männerchor steht. Bei den Chören sind bei dem Chorkonzert am 3. 11. in der Turnhalle des TuVvereins 1862 zu hören, zu dem jetzt bereits eingeladen wird.

Langens Stadtverordnete tagen morgen

Nach längerer Pause treten am Mittwoch um 20.15 Uhr im Rathaus die Stadtverordneten wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung ist dementsprechend groß. In ihrem Mittelpunkt steht die Errichtung von 156 Wohnungen für die Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte im Neudorf, von denen in letzter Zeit so viel gesprochen wurde. Die Siedlung soll von der Bundesrepublik gebaut werden und dazu dienen, daß die beschlagnahmten Wohngrundstücke in Buchschlag, Neu-Isenburg und Zepfelnheim frei werden.

Ferner sieht die Tagesordnung u. a. vor: Genehmigung des mit der Gemeinde Egelsbach abzuschließenden Umgemeindungsvertrages bezüglich der Grundstücke im Ober- und Unterland sowie der Gemarkungen Die gute Wiese, Darmstädter Kobersdahl u. „Steingrund“, außerdem Verkauf von Baugepländen an die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft des evangelischen Hilfswerkes in Hessen und Nassau, Änderung des Bebauungsplans in der Nördlichen Ringstraße, Ausführung von Kanälen in der Friedens-, Gutenberg- und Birkenstraße, Gewährung eines Darlehens an die Sport- und Sängergemeinschaft Langen, Beratung der Jahresrechnung BJ. 1956 usw. Insgesamt stehen 19 Punkte zur Beratung.

Die Grippe in Langen

Die in ganz Deutschland zur Zeit herrschende Grippe fordert auch örtlich ihren Tribut. Zahlreiche Personen sind erkrankt, liegen im Bett, und die Ärzte haben alle Hände voll zu tun.

In den hiesigen Schulen mußten bereits einige Klassen geschlossen werden, weil die Hälfte der Schüler und mehr an Grippe erkrankt waren. Auch der evangelische Kindergarten schloß seine Türen wegen der Grippe.

Damit die ansteckende Krankheit nicht noch ihren Weg ins Kreiskrankenhaus zu den dort stationierten Kranken nimmt, wurde das Haus für alle Besucher bis zum 6. Oktober geschlossen. Diese Anordnung traf das Kreisgesundheitsamt. Für die Kranken und deren Angehörigen ist die Maßnahme zwar sehr hart, aber gemessen an den möglichen Folgen doch noch das kleinere Übel.

Hoffen wir, daß die Grippepelle ihren Höhepunkt erreicht und bald wieder abklingt! Vor allem möge aber die kalte Witterung, die die Krankheit wesentlich fördert, ein baldiges Ende nehmen!

Fahrrad blieb stehen. Ein Damenfahrrad wie vorige Woche an die Polizei übergeben. Es war Anfang September im Anwesen Bahnhofstraße 1 stehengeblieben. Empfangsansprüche können bei der Langener Stadtpolizei geltend gemacht werden.

Pflichtlich öffnete sich die Autotür. Plötzlich sich öffnende Autotüren haben schon viele Unfälle verursacht. Auch am vergangenen Samstagmittag war eine solche Tür Ursache eines Verkehrsunfalls, der sich in der Wilhelmstraße ereignete. Hier hielt ein Personenkraftwagen aus Langen auf der rechten Straßenseite an. Als eine Radfahrerin aus der Wilhelmstraße das Auto überholen wollte, öffnete der Fahrer plötzlich die Tür. Um nicht dagegen zu fahren, bog die Radfahrerin im letzten Augenblick nach links. Sie stieß aber auf einem entgegenkommenden Lastkraftwagen. Dabei wurde sie erheblich verletzt.

Geld verschwand aus der Handtasche. In der Nacht zum Sonntag verschwanden aus der Handtasche einer Frau in Waldorf, die im Lokal am Jahrplatz besucht hatte, 28 DM. Vermutlich wurde sie von Unbekannten gestohlen. Die von der Polizei an Ort und Stelle sofort vorgenommenen Ermittlungen verliefen ergebnislos.

Vom TV 1862. Ab kommenden Freitag beginnen wieder die Schülertunten.

Wichtig für Interzonenreisende

Hinweis für Aufgabe von Reisegepäck

Gegenstände, die nicht unter den Tarif angegebenen Begriff „Reisegepäck“ fallen, werden, wenn sie die Reisegepäck zur Beförderung nach der sowjetischen Besatzungszone aufgegeben werden — häufig bei den Zonengrenzübergängen beschlagnahmt bzw. von dem Personal der Deutschen Reichsbahn nicht übernommen. Auch werden Kleinkoffer, Koffer und Mopeds zurückgegeben, für die keine Warenbegleitscheine vorhanden sind. Die Schalterbediensteten der Deutschen Bundesbahn sind angewiesen, im Interesse der Reisenden bei der Aufgabe von Reisegepäck und Kleinkoffern auf etwa zu erwartende Schwierigkeiten hinzuweisen, wenn die Bestimmungen nicht beachtet werden. — Die neuen Fernfahrkarten für den Interzonenverkehr werden im Bereich der Deutschen Reichsbahn nur durch Reisebüro ausgegeben.

Nur in dringenden Fällen versprechen

Bei der Pensionsregelungsbehörde des Regierungspräsidenten in Darmstadt (Dezernat P 3 A und P 3 B) sind mit Rücksicht auf die neuen Besoldungsvorschriften die Bezüge der Versorgungsempfänger dem neuen Besoldungsschema zuordnen zu lassen. Es ist zu erwarten, daß die Umrechnungssatzung in der Pensionsregelungsbehörde bis Ende des Jahres auf Mittwochvormittag von 9 bis 12 Uhr eingeschränkt werden. Die Versorgungsempfänger werden gebeten, nur ausnahmsweise in dringenden Fällen bei der Pensionsregelungsbehörde vorzusprechen, damit die Umrechnungssatzung ohne Störungen durchgeführt werden können.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Sturmleierne gestohlen. Einem Architekten wurde in der Nacht zum Sonntag ein unbekannter eine Sturmleier gestohlen. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Nun haben wir das Licht ... Ein Personenkraftwagen aus Offenbach, in dem sich zwei Personen befanden, hielt am Freitagmorgen, 29. September, in der Dieburger Straße am weißen Haltestrich. Als die Signallampe auf Grün stand, fuhr der Wagen in Richtung Kreuzung los. Im gleichen Augenblick bog aus der Fahrgasse ein Lastzug in die Dieburger Straße ein, dessen Fahrer ohne Zweifel das Rot nicht beachtet hatte. Das Polizeiauto konnte nur durch schnellen Rückwärtsstoßen vor Schaden bewahrt bleiben. Es stieß aber gegen einen dahinter haltenden Personenkraftwagen, der leicht beschädigt wurde. Der Lastzug fuhr weiter. Das Kennzeichen ist jedoch bekannt.

Betrunkener griff Polizei an. Am Sonntag in den frühen Abendstunden wurde eine Frau von einem betrunkenen Mann aus Langen bei der Polizei angegriffen. Die Polizei mußte die Frau beschützen. Bei deren Eintreffen griff der Betrunkenen die Beamten tödlich an, worauf sie sich gezwungen sahen, den Widerstand zu brechen. Sie brachten den Renitenzen in die Polizeistelle und die Frau wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Es wird sich wegen Widerstandes zu verantworten haben.

Eiabbruch in die Walle. Schon wieder wurde eine Langener Schule von Dieben heimgesucht. Diesmal war es die Walle, in der vermutlich in einer Nacht am Wochenende unbekannte Täter eingedrungen sind. Was sie mitgenommen haben, wird zur Zeit noch ermittelt.

Der Choral im Schulunterricht

Eine wöchentliche Choralstunde in der Volksschule regte Lehrer Kollbach aus Langen auf den „Eberstädter Kirchenmusiktagen“ an. Als eine Radfahrerin aus der Wilhelmstraße das Auto überholen wollte, öffnete der Fahrer plötzlich die Tür. Um nicht dagegen zu fahren, bog die Radfahrerin im letzten Augenblick nach links. Sie stieß aber auf einem entgegenkommenden Lastkraftwagen. Dabei wurde sie erheblich verletzt.

Geld verschwand aus der Handtasche. In der Nacht zum Sonntag verschwanden aus der Handtasche einer Frau in Waldorf, die im Lokal am Jahrplatz besucht hatte, 28 DM. Vermutlich wurde sie von Unbekannten gestohlen. Die von der Polizei an Ort und Stelle sofort vorgenommenen Ermittlungen verliefen ergebnislos.

Vom TV 1862. Ab kommenden Freitag beginnen wieder die Schülertunten.

Wichtig für Interzonenreisende

Hinweis für Aufgabe von Reisegepäck

Gegenstände, die nicht unter den Tarif angegebenen Begriff „Reisegepäck“ fallen, werden, wenn sie die Reisegepäck zur Beförderung nach der sowjetischen Besatzungszone aufgegeben werden — häufig bei den Zonengrenzübergängen beschlagnahmt bzw. von dem Personal der Deutschen Reichsbahn nicht übernommen. Auch werden Kleinkoffer, Koffer und Mopeds zurückgegeben, für die keine Warenbegleitscheine vorhanden sind. Die Schalterbediensteten der Deutschen Bundesbahn sind angewiesen, im Interesse der Reisenden bei der Aufgabe von Reisegepäck und Kleinkoffern auf etwa zu erwartende Schwierigkeiten hinzuweisen, wenn die Bestimmungen nicht beachtet werden. — Die neuen Fernfahrkarten für den Interzonenverkehr werden im Bereich der Deutschen Reichsbahn nur durch Reisebüro ausgegeben.

Nur in dringenden Fällen versprechen

Bei der Pensionsregelungsbehörde des Regierungspräsidenten in Darmstadt (Dezernat P 3 A und P 3 B) sind mit Rücksicht auf die neuen Besoldungsvorschriften die Bezüge der Versorgungsempfänger dem neuen Besoldungsschema zuordnen zu lassen. Es ist zu erwarten, daß die Umrechnungssatzung in der Pensionsregelungsbehörde bis Ende des Jahres auf Mittwochvormittag von 9 bis 12 Uhr eingeschränkt werden. Die Versorgungsempfänger werden gebeten, nur ausnahmsweise in dringenden Fällen bei der Pensionsregelungsbehörde vorzusprechen, damit die Umrechnungssatzung ohne Störungen durchgeführt werden können.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Drumten in der Wachau

Wer kennt nicht die Sentenz, die zum Sinnbild der Lieblichkeit des Donaulandes zwischen Linz und Wien geworden ist? Gerhard Hose, Darmstadt, hat einen Bildstreifen zusammengestellt, der eine Fahrt durch die Wachau darstellt mit all ihren anheimelnden Orten und Kulturstätten. Ähnlich dem Rheintal zwischen Bingen und Koblenz war die Wachau Jahrhunderte lang die Durchzugsstraße nach dem Südosten Europas, auf der naturbedingt alle Kulturen ihre Spuren hinterlassen haben. Versäumen Sie nicht, die Wachau zu besuchen, wenn Sie nach Österreich, Ungarn oder nach Italien fahren wollen. Sie werden sich sicher Ihre Erinnerungen geweckt finden. Ein Abstecher nach dem Wallfahrtsort Mariazell und nach Wien sind in den Vortrag eingebaut.

Der Oktober beginnt

Heute tritt der Oktober seine Herrschaft an. Er bringt uns vier Sonntage. Am 6. Oktober wird das Erntedankfest gefeiert. Am 31. Oktober sind wir in das letzte Viertel des Jahres eingetreten. Vom 1. Oktober ab besteht das Jahr noch aus 91 Tagen. Damit sind wir weit vorangekommen und fühlen bereits, wie das Jahr allmählich seinen Ende entgegengeht. Wieder ereignet uns die

Jodokus mit der roten Laterne

Wie ein kleines altes Auto ins Museum kam

Das Auto Jodokus hatte ausgedient, jeder konnte es sehen. Es schleppte furchbar, wenn es fuhr, die Türen hingen beidseitig schlief in den Angeln, die Scheinwerfer brannten nur zeitweise und das Schlußlicht fehlte überhaupt. So ging der Besitzer des kleinen Autos eines Tages fort und kam in einem funktionsfähigen neuen Auto wieder, das vor Chrom nur so blitzte, Musik machen konnte und überhaupt sehr modern war. Das neue Auto würdigte das kleine, schäbige, alte denn auch keines freundlichen Blickes, sondern funkelte es nur hochnäs an und blendete es sogar unverschämte mit dem Rückspiegel.

Das alles hätte das kleine alte Auto vielleicht noch geduldet ertragen, wenn nicht sein Herr etwas schrecklich Taktloses getan hätte. Er sagte nämlich laut und vernehmlich zu seiner Frau, indem er auf das kleine alte Auto zeigte: „Das kommt morgen auf den Autofriedhof!“

Dem kleinen Auto rann vor Schrecken das Wasser aus dem Kühler — abgesehen davon aber war es sehr erbittert und gekränkt. Es beschloß, einfach auszukneifen, Nachts, als alle schliefen.

Nachmittags fuhr es aus der Stadt hinaus auf die Landstraße. Wie ein drohliges Gespenst auf Rädern ratterte es keuchend durch die mond- helle Nacht und überlegte, wohin es nun wohl rollen sollte. „Am besten in die nächste Stadt“, dachte es, „wo mich keiner kennt und wo ich vielleicht einen neuen Herrn finde, der mich zu schätzen weiß.“ Bei diesem Gedanken wurde das kleine Auto wieder ganz vergnügt. Und als zufällig ein einziger großer Luxuswagen vorbeibrauste, streckte ihm das kleine Auto ganz frech den Winker heraus.

Gerade als das kleine Auto in der neuen Stadt am Altertumsmuseum vorbeizockelte,

Für die JUGEND

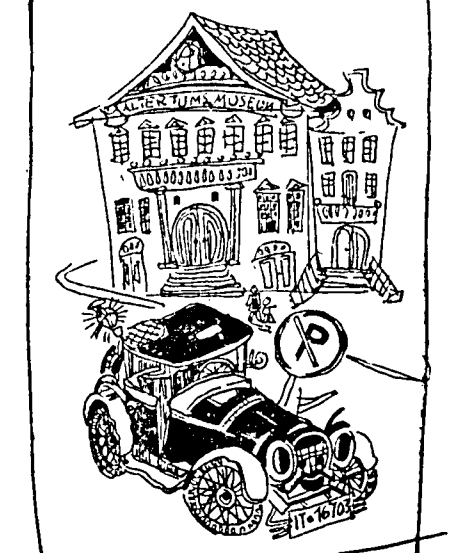
dachte schadenfroh: „Jetzt kriegt mein Herr ein Strafmandat — ein Geschlecht ihm recht!“ Beim Weiterfahren nahm es geschickt von einer Baum- stütze eine rote Warnlampe mit und hängte sie sich hinten als Schlußlicht an.

Nachmittags fuhr es aus der Stadt hinaus auf die Landstraße. Wie ein drohliges Gespenst auf Rädern ratterte es keuchend durch die mond- helle Nacht und überlegte, wohin es nun wohl rollen sollte. „Am besten in die nächste Stadt“, dachte es, „wo mich keiner kennt und wo ich vielleicht einen neuen Herrn finde, der mich zu schätzen weiß.“ Bei diesem Gedanken wurde das kleine Auto wieder ganz vergnügt. Und als zufällig ein einziger großer Luxuswagen vorbeibrauste, streckte ihm das kleine Auto ganz frech den Winker heraus.

Gerade als das kleine Auto in der neuen Stadt am Altertumsmuseum vorbeizockelte,

A B C, wer weiß noch was?

Reihum oder auch um die Wette rufen wir Hauptwörter, die jeweils mit den nächsten Buchstaben des ABC anfangen und sich gegenseitig zusammengehören. Der erste sagt etwa: „Arm- brust“, der zweite: „Bozen“, der dritte: „Che- rusker“. Haben die schon mit einer Armbrust geschossen? Das kann so schnell nicht ge- schehen werden, aber bei dem schwierigen C lassen wir es hingehen und fügen hinzu: „Cammweg“, „Erlen“, „Fee“, „Gnome“ rufen die nächsten. „Nein, zur Fee gehört Glück“, rufen die anderen. Wer findet das nächste Wort mit H? Oder ihr fant'et an: Auto — Bundes- straße — Chrysler — Diebstahl — ...



schließen, klemmte das kleine alte Auto fest seine Türen zu, damit sie nicht so laut klapp- ern konnten, lockerte alle Bremsen, was ganz leicht ging, und dann rollte es davon.

Es wurde eine recht merkwürdige Fahrt durch die nächtlichen Straßen. Kein Polizist hatte das kleine Auto erwischt, wenn es nicht extra aus purer Opposition direkt unter

ging ihm das Benzin aus. Da stand es nun hilf- los am Rinseln und kam nicht mehr weiter. So fand am nächsten Morgen der Museums- direktor das herrenlose kleine Auto und schlug vor Verwunderung und Entzücken die Hände zusammen. Er beschaute das merkwürdige Ding von allen Seiten, und das kleine Auto zitterte bei dieser Besichtigung so sehr, daß seine gestohlene rote Warnlampe ganz sack- hin- und herschauelte. Endlich rief der Mu- seumsdirektor: „Wo ist ein prächtiges Stück für mein Museum.“

Die Museumsdiener mußten das kleine alte Auto so lange putzen und schrubben, bis es fast so glänzte wie ein fabriktunes. Es erkannte sich selbst nicht mehr wieder, als es sich zu- fällig in einer Fensterscheibe sah. Und dann bekam es einen Ehrenplatz im Museum, und ein Schild wurde vor ihm aufgestellt, auf dem stand: „Ganz altes Modell unbekannter Her- kunft. Kennzahl: ...“ Statt des Schlußlichtes eine rote Warnlampe.“

Der Herr vom kleinen alten verdrückten Auto aber schaute ganz schön dumm, als er sein Auto am anderen Morgen nicht mehr finden konnte, dafür aber nach zwei Tagen ein Strafmandat bekam — wegen Parkens an verbotener Stelle!

Der Zoodoktor hat es nicht leicht

„Brav, Hänschen! Brav! Ganz schön brav!“ Immer wieder spricht der Mann in weißen Arztkitzel diese Worte, um seinen Patienten zu beruhigen. Trotzdem müssen vier starke Män- ner die vor Aufregung zitternde Hirschenge- antilope festhalten, deren schmale Flanken keuchend auf und nieder gehen. Eine schmerz- hafte Hornverletzung macht das Tier noch scheuer als sonst. Erst nach der zweiten oder dritten Behandlung wird der junge Bock mer- ken, daß man ihm nichts Böses antun will, son- dern daß im Gegenteil die Schmerzen nachlas- sen. Aber nicht immer sind die Patienten des Zoodoktors so ungefährlich wie diese Hirsch- geantilope oder wie Frosch „Arbiter“, der Kronenkranich, bei dem kürzlich eine Infek- tion an den Flügelstutzen auskuriert wer- den mußte.

Wenn zum Beispiel einer der gewaltigen Elefanten bohrend anfangen verspürt, dann schwitzt nicht nur der Patient bei der Behand- lung, sondern auch der Tierarzt. Wie nämlich die Erfahrung gelehrt hat, rufen der weiße Elefant und die blühenden Instrumente bei den Tieren die gleichen Gefühle hervor wie bei den menschlichen Patienten. Ob Krokodil, Ele- fant, Kamel, Wolf, Tiger oder Affe, sie alle haben eine Erdendrang nach dem „Onkel- doktor“. Trotzdem aber vertrauen sie ihm, weil ihnen ihr angeborener Instinkt sagt, daß dieser merkwürdige Zweibeiner gekommen ist, um ihnen in ihrer Not zu helfen.



„Bedächtig läßt sich der Schimpanse die Herz- tone abhören. (Foto: Riedel)“

Sämtliche Haustiere, vom Frettchen bis zum Löwen, wird so erfahren vor, müssen gegen die Katzenzucke geimpft werden. „Wenn Löwen oder Tiger dran sind, dann ist immer was los“, erzählt der freundliche Zoo-Tierarzt aus Frankfurt, der so manches Abenteuer zu be- richten weiß.

Zootiere sind weitaus anfälliger, als man denkt. Da gilt es nicht nur, den vorhin erwähn- ten eitrigen Zahn von Jumbo oder das verletzte Horn der Hirschengeantilope zu behandeln, sondern es gibt unzählige Krankheiten, von denen in Herrn Hänschens Handbuch keine Ver- stellung hat. Hier hat sich zum Beispiel das Känguruh den langen Lufte verstaubt, dort hat das kleine, sonst so muntere Zebra Magenver- stimmung und um die Ecke in dem modernen Affenhaus leidet ein Schimpanse unter Herz- beschwerden. Es ist für den Doktor gar nicht leicht, die Krankheit sofort zu erkennen. Denn auf die Frage: „Na, warts denn weh ...?“ bekommt er ja leider keine Antwort.

Die meisten Tiere erinnern sich nach ihrer Genesung ihr ganzes Leben lang dankbar an die Hilfe. So hat auch die bekannte Bornlauer Elefantenkuh „Shanti“ den Doktor nicht ver- gessen, der ihr auf ihren verletzten Stobahn- kranken „Goldstrahl“ der natürlich aus einem Metall bestand aufsetzte. Bis zum heuti- gen Tage begrüßt sie ihn mit freudigem Trompeten.

Bei der letzten Vorstellung durfte ich das weiße Hengst vor seinem Auftritt sateln und aufzuführen. Die Satteldecke für den Dres- sursattel war feuerrot und Sattel und Zaum- zeug mit Silberknöpfen beschnitten. Nach dem Auftritt der Schimmelsteute und pferfte ich ihn ab und belohnte ihn mit dem von allen Pferden so begehrten Zucker, den ich stets in meiner linken Hosentasche aufbe- wahrte.

Dies war das letzte Zusammensein mit Schwan. Ich sah den weißen Hengst niemals wieder. ...

Frau Breitmaier, die ein solches Bemühen sehr bald merkte, freute sich jedoch, wie ge- wandt und ohne zu verletzen die Burgl allen Annäherungsversuchen der jungen und älteren Männer widerstand.

Bald darauf nahm sie das Mädchen zu sich in die Küche. „Jetzt ist's an der Zeit, daß du aus den Augen der Mannsbild verschwindest“, Burgl, sagte sie, „und wenn du Lust hast, das Kochen zu erlernen, soll's mir recht sein.“

Die Burgl nickte. „Ich tät' mich schon arg freuen, wenn ich die feine Küche bei Ihnen lernen könnte.“

Der Sommer war vergangen, und als die Burgl eines Tages das Kalenderblatt in der Küche abriß, schüttelte sie verwundert den Kopf.

War es möglich, daß sie schon drei Monate in der Stadt lebte und gar nicht gemerkt hatte, daß der Sommer gewesen war?

In der immer etwas dunklen Küche, deren Fenster zum Hof hinausgingen, mußte über dem Herd immer das Licht brennen, wenn man ein Gekochtes etwas sehen wollte, und heiß war es in dem weißgekachelten Raum vom Morgen bis zum Abend, solange das Feuer im Herd gehalten werden mußte.

Schon längt hatte Frau Breitmaier neben dem vorhandenen Gasherd einen großen Elek- trischen Kochherd gekauft, aber seine Frau blieb der Holz- und Kohlefeuerung treu.

„Du kannst sagen, was du willst, Xaver“, gab sie ihm zur Antwort, „ein Essen auf Gas oder elektrisch gekocht schmeckt halb so gut wie ein auf Holzfeuer bereitetes.“

Der Breitmaier Xaver konnte da zwar gar keinen Unterschied entdecken, aber er hütelte sich, seiner Angela zu widersprechen. Er selber war der elektrischen Maschinen, die er für sein Schlachthaus angeschafft hatte, froh, und sein Geselle, der Strobl Schorsch, hielt überhaupt nichts von den alten Methoden.

(Fortsetzung folgt)

Nur ein Mann namens Kuscinkas

Dieser Tage wußten die New Yorker Zeitungen etwas zu erzählen, was gewiß kein Korrespondent wichtig genug für einen Be- richt nach Europa hielt. Es handelte sich um nichts weiter als um einen seit 35 Jahren in New York lebenden Mann namens Georg Kus- cinkas. Er ist sechsundfünfzig Jahre alt und ge- wohnt, von kleinen Gelegenheitsarbeiten zu leben.

Eines Morgens nun wird er von einem Un- bekannten — wie sich später herausstellte, einem Herrn Birn — auf der Straße gefragt, ob er sich etwas Geld verdienen wolle. Der Fremde führte ihn vor einen dreirädrigen Karren, der mannshoch mit Malerleinwand beladen war, und drückte ihm einen Zettel in die Hand, auf den er die Adresse gekritzelt hatte, wo die Last abzuliefern sei.

Kuscinkas machte sich auf den Weg. Unver- drossen schob er den Karren vor sich her, die Fahlnäsel Manne in nordwärts hinan, und so- bald er Begegnung mit seinen Zettel zeigte — denn um seine Isekünste scheint es schlecht bestellt zu sein — wurde er unabänderlich in der gleichen Richtung weitergewiesen. So schob er seine Last, etwa anderthalb Zentner, vor sich her, sorgsam durch den gewaltigen Strom der Autos steuernd, die ohne Aufhören und mit bedrohlichem Brausen ihm entgegen- kamen oder ihn überholten.

Es wurde Abend. Die Läden begannen zu- zunehmen; es wurde Mitternacht, und außer Kuscinkas schlen kein lebendes Wesen rings- um mehr zu existieren. Hungrig war er schon, nun wurde er auch noch müde. Doch hatte er je einen Dollar in der Hand gehalten, dem nicht eine Plage vorangegangen war?

Als die Gegend allmählich ländlich wurde, bemerkte ihm eine Polizeipatrouille. Und ihr km. sehr mit Recht, der einsame Karren- schubkarren verdächtig vor. Sie brachte ihn zur Wache. Hier stellte sich heraus, daß Herr Birn bereits am Abend wegen seines verschwunden- den Schubkarrens Alarm geschlagen hatte, so, sagte er, Kuscinkas ja nur von der 20. zur 23. Straße hatte bringen sollen; auf dem abgesehenen Zettel in Kuscinkas Hand jedoch sah in Herrn Birns eiliger Handschrift „23rd Street“ wie „23th Street“ aus. Und so war der Karrenschuber auf seine lange Reise gegan- gen, geduldig und ohne den mindesten Zwei- fel daran, daß er auf dem richtigen Wege der Pflicht sei. Sechzehn Stunden war er un- terwegs gewesen.

Auf der Polizeiwache äußerte er zum ersten Male etwas wie Unmut, als er nämlich fragte, ob er nun den ganzen Weg wieder ein- mal zurücklegen müsse. Man konnte ihn be- ruhigen; samt dem Schubkarren wurde er in einem Polizeiauto südwärts gebracht. Nur zu essen hatte Kuscinkas nichts bekommen; so gab ihm jemand den Auftrag, in einem eisernen Ofen Feuer zu machen, wo- für er dreißig Cent erhielt. Nun war auch diese Schwierigkeit überwunden; er konnte sich zwei Tassen Kaffee kaffen und zwei Stück eines Schmalzgebäcks.

Sonne im Herbst

Herbstlich sonnige Tage,
mir beschieden zur Lust,
auch mit leiserm Schläge
grüßt die atmende Brust.

Und so schreit ich im Tale,
in den Bergen am Bach,
jedem segnenden Strahle,
jedem verzehrenden nach.

Jedem leisen Verfarben
tausch ich mit stillem Bemühen,
jedem Wachsen und Sterben,
jedem Welken und Blühen.

Seit lern ich es spüren,
wie der Schöpfung entlang
Geist und Welt sich berühren
zu harmonischem Klang.

Emanuel Geibel

DIE MAGD VOM ZELLERHOF

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright by Verlag Alfred Bedthold, Freiburg
durch Mainzer Illupress GmbH, Mainz

(5. Fortsetzung)

Georg Strobl arbeitete seit drei Jahren in der Metzgerei des „Goldenen Bocks“. Er war im Frankenlande, wo man bekanntlich die besten Würste herstellt, und die Lehre genossen und weil er sein Handwerk verstand, hatte ihm der Xaver sehr gern die Würstmacherei über- lassen, nicht zum Schaden seines Geschäftes.

In kurzer Zeit hatte es sich herumgesprochen, daß die Würste, die Strobl herstellte, die besten waren, und man schenkte ihm für seine Würste einen guten Lohn.

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

Straßen, die Bäume sahen staubig und wie

„Hier“, sagte Herbert und blieb vor einem Modellsalon stehen, in dem ein einziges Modell mit schmalen Mieder und weit ausgebreiteten Rock lag. „Dieses Kleid braucht du, wenn wir abends ins Theater gehen.“ Es war ein Traum aus blasse Silberbrokat und Chiffonschleier. Barbara betrachtete es lange, und Herbert sah ihr junges Gesicht versinken lächeln. Er fand plötzlich, daß es schwer war, eine Frau zu lie- ben und arm zu sein. „Dazu brauchst du einen Frack“, sagte sie, „einen Frack und einen Zy- linder. Wie du wohl in einem Zylinder aus- sehen magst?“ „Wie ein Schornsteinfeger“, sagte Herbert. Das Spiel war noch nicht zu Ende. In einem Polgeschäft suchten sie eine Stola für Barbara aus, und beim besten Juwe- lier der Stadt Ohrgehänge und ein Armband.

„So“, sagte Barbara und atmete tief auf, „jetzt brauchen wir nur noch die Reisekoffer, und dann fahren wir los!“ „Ja“, sagte Herbert, „dort drüben steht unsere Straßenbahn!“

Die Fragen waren überflüssig, es roch nach kal- tem Zigarettenrauch und die müden Gesichter sahen aus, als hätten graue Hände darüber ge- wischt. Barbara und Herbert standen nicht an- einandergepreßt. „Wir fahren nach Hause“, sagte Herbert. „Es bedeutet einen Teil der Rationalisierung und auf die Dauer ge- sehen auch eine Kostenersparnis. Auf der anderen Seite aber sei es nur von Nutzen, wenn auch eine gute Stenotypistin zur Ver- fügung steht, die nach ihm arbeiten könne und alle anderen einschlägigen Arbeiten er- ledige. Andererseits setze das Diktiergerät auf ausgebildete Schreibkräfte voraus, so daß die Anforderungen an die Stenotypistinnen grö- ßer geworden seien. Darauf müßte jeder je- ner, in den Stenografenvereinen und in den Berufsschulen Rücksicht nehmen.“

Stenotypistinnen unentbehrlich

Auf einer Arbeitstagung der Stenografie- lehrer und Unterrichtsteiler im Kurzschrift- bezirk Darmstadt betonte Hans Lambrecht, Nieder-Lahnstein, trotz des Diktiergerätes seien Stenotypistinnen und Stenotypistinnen un- entbehrlich. Das Diktiergerät hat sich ohne Zweifel als ein nützliches Hilfsmittel bei der Rationalisierung und auf die Dauer ge- sehen auch eine Kostenersparnis. Auf der anderen Seite aber sei es nur von Nutzen, wenn auch eine gute Stenotypistin zur Ver- fügung steht, die nach ihm arbeiten könne und alle anderen einschlägigen Arbeiten er- ledige. Andererseits setze das Diktiergerät auf ausgebildete Schreibkräfte voraus, so daß die Anforderungen an die Stenotypistinnen grö- ßer geworden seien. Darauf müßte jeder je- ner, in den Stenografenvereinen und in den Berufsschulen Rücksicht nehmen.“



Spaziergang im herbstlichen Park

Foto: Herzog

Mutter, nachdem mein Vater schon früher ge- sehen, der keine Sprüche mehr machen ver- mochte. Eine Tante, Mutters Schwester, nahm mich zu sich und zog mich auf. Sie tat nur ihr Pflicht, Liebe hatte sie keine für mich.“

Georg Strobl griff über den Tisch hinüber nach Mutter. „Mutter“, rief er, „ich habe dich er- weicht, und das Mädchen wunderte sich, wie ein Mensch, der Tag für Tag im Schlachthaus stehen und Tiere tot mußte, so zart und behutsam sein konnte.“

„Und später, was geschah dann?“ fragte er weiter. Er wollte alles vom Leben und Schick- sal der Burgl wissen, und seltsam, diese konnte leicht und ohne Scheu zu ihm sprechen. Sogar vom letzten, was sich an der Burgl ereignet hatte, konnte der Schorsch ihr wieder als Schuld noch als Sünde anrechnen. Um ein großes Ver- langen war in ihm, das Mädchen zu schützen und ihm alles, was jetzt noch kam, leichter zu machen.

„Als sie am Abend zum „Goldenen Bock“ zu- rückkehrten, wußte Georg Strobl alles von der Wirkner Burgl, was er von ihr hatte in Er- fahrung bringen wollen.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

„Ein Geschnen Gottes ist's, sagst du?“ fragte sie beglückseligt. „Nein, das ist das Glück, das ich heute habe.“

Am Tisch im Herrgottswinkel saß der Jün- gere, der Toni, bei der Brotzeit. Als er die Postboten erkannte, winkte er ihn zu sich heran.

„Geh her, Sepp, hock dich zu mir! Magst du ein Stückchen Brot?“ rief er ihm entgegen, und der vom langen Vter erhitzte nahm das An- gebot gern an.

Der Wimmer Sepp warf seine Mütze auf die Bank und entledigte sich der schweren Post- tasche. Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ er sich am Tisch nieder und sah beglückseligt zu, wie ihm der Toni ein Glas Most einschenkte und ihm auch noch ein Trümm Geräucherter zuschob.

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Der Toni beugte sich über den Tisch. „Hast du was? Ich hab' mir heute was gebracht.“

Sport-NACHRICHTEN

Kaum die Hälfte der Spiele fanden statt

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt fielen am letzten Sonntag dem schlechten Wetter fünf Spiele zum Opfer. Die vier Spiele, die ausgetragen wurden, litten unter schlechten Bodenverhältnissen. Die Heimmannschaften gewannen sämtliche Spiele, keinem der Gäste gelang auch nur eine Punktgewinn. Walldorf verteidigte gegen Erbach mit Erfolg seinen ersten Tabellenplatz, wenn auch nur knapp mit 1:0. Rüsselsheim besiegte Langen mit 3:1, Egelsbach kam mit dem gleichen Ergebnis gegen Griesheim zum Erfolg und Lampertheim schlug Mörfelden, dessen Sturm nichts zugebracht mit 4:0.

Spielergebnisse:

RS Walldorf — FC Erbach	1:0
RAW Dieburg — TSV Pfungstadt	ausgef.
Opel Rüsselsheim — FC Langen	3:1
FC Bensheim — VfR Bürstadt	ausgef.
TSV Nessel — SV Erzhäuser	ausgef.
SG Egelsbach — SC Griesheim	3:1
SV Nieder-Roden — SV Bischofsheim	ausgef.
SV 98 Amateure — SV Münster	ausgef.
Lampertheim — SKV Mörfelden	4:0

Der Club verlor in Rüsselsheim

Auf dem schweren und glatten Rasen des neuen Stadions in Rüsselsheim gelang dem 1. FC Langen diesmal kein Punktgewinn. Die Chancen der Gäste waren von vornherein gering, denn sie mußten ersatzgeschwächt mit folgender Mannschaft antreten: Metzger; Röpke, Dietz, Rascher, Lehmann, Auf, Fleischmann, Lotz, Metz, Dieter und Mikulas. Dabei erwies sich die Aufstellung von Röpke als besonders unglücklich, denn er war mit Abstand der schwächste Mann und wurde ständig ausgespielt. Torwart Metzger trifft keine Schuld an der Niederlage, denn er zeigte eine Reihe ausgezeichneter Paraden. Auch Mittelfeldler Weger, Rascher und Dietz lieferten eine sehr gute Partie. Der doppelte Punktverlust ergab sich in erster Linie daraus, daß der Sturm zu verspielt wirkte, da bei zwar oft schöne Tricks zeigte, aber die gebotenen Chancen nicht auszunutzen verstand. Der Gegner imponierte dagegen durch direktes Abspiel und weite Abschläge der Hintermannschaft.

Die erste Torchance für die Gäste bot sich in der 13. Min., als Metz und Fleischmann auf dem linken Flügel frei durchbrachen, sich aber schließlich gegenseitig behinderten. Die folgenden fünf Min. brachten zwei gefährliche Angriffe von Rüsselsheim, doch beide Male konnte Metzger gerade noch abwehren. Auf der anderen Seite stellte auch der Torwart der Gastgeber sein großes Können unter Beweis, indem er einen Kopfball von Metz im Anschluß an einen Eckball von Dietz abgewehrt hielt. Beim Gegenangriff von Rüsselsheim brachte Dietz den Ball nicht weit genug weg, so daß der aufgerückte rechte Läufer der Gastgeber schießen konnte. Dietz warf sich in die Schußbahn und lenkte den Ball ins eigene Tor. Mit einem placierten Fernschuß erhöhte dann der Mittelstürmer von Rüsselsheim in der 35. Min. auf 2:0.

Die zweite Halbzeit begann mit einer Chance für die Gastgeber, doch der Halbkreis verlor die Kontrolle über den Ball. Dietz hatte Rascher Pech mit einem Straßstoß, denn der Ball knallte an die Latte. In der 60. Min. gelang dem mit nach vorn gegangenen Mittelstürmer nach einem Eckball von links durch einen Flächenschuß aus 16 Meter Entfernung der 1:2-Anschlußtreffer. Eine Viertelstunde vor Schluß traf Rascher mit einem Straßstoß wiederum nur die Latte, und Metz vergab kurz danach eine gute Chance, als er vergab kurz nach dem Tor in den Besitz des Balles kam und noch einmal an Fleischmann abgeben wollte. In den Schlussminuten rückte die Hintermannschaft der Gäste etwas zu weit auf und drängte auf den Ausgleich. Das nutzte der Mittelstürmer von Rüsselsheim geschickt aus und erhöhte in der 88. Min. noch auf 3:1.

Auch die Reserve des Clubs verlor diesmal klar mit 2:6 (13) Toren.

Die Junioren des 1. FC Langen siegen gegen den SC Griesheim verdient mit 2:0 (10), obwohl sie zunächst mit nur neun Mann antraten.

SG Egelsbach schlug SC Griesheim 3:1

Es wäre ungerecht, die Kritik bei diesem Spiel nach normalen Maßstäben anzulegen, denn der in der Nacht zum Sonntag einsetzende und anhaltende Regen hatte das Spielfeld auf den Brühlsteinen in einen glibberigen Morast verwandelt. Gohörte doch schon allerhand Optimismus dazu, daß Schiedsrichter Fürstentum (Grün-Weiß-Frm) auf Drängen der Griesheimer hin, das Spiel überhaupt zu ließ, zumal das Vorsepiel beider Reservemannschaften wegen des Platzes für hinfällig erklärt wurde. So hatten sich auch nur ca. 300 Zuschauer, darunter eine große Schar Gästeanhänger, eingefunden.

Während die Griesheimer auf ihren Mittelstürmer verzichten mußten, waren die Egelsbacher gezwungen, die erkrankten Brüder Gaußmann zu ersetzen. So vertraute man Kappes den Stopperposten an, den er zufriedenstellend ausübte, und Büttner setzte man als rechten Läufer ein. Egelsbach trat somit an mit: Köhler; Gernandt, Rückert; Büttner, Kappes, Benz; Rüster, Christiansen, Anthes, Georg, Rühl und Wannemacher.

Zum Spielverlauf: Der aufgeweckte und schlupfrige Boden stellte an beide Mannschaften große Anforderungen, so daß vor allem die Leichtgewichte im Vorteil waren. Obwohl die Egelsbacher in den Anfangsminuten einige gute Momente hatten, konnten sie die Anfangsschwächen der Gästehintermannschaft nicht auszunutzen. Die Gäste wollten zwar einen unermüdlichen Einsatz, brachte es aber nur selten zu gefährlichen Situationen. Der Egelsbacher Strafraum. Es zeigte sich sehr bald, daß dem Neuling gerade in technischer Hinsicht noch manches fehlt, um sich gegen eine erfahrene Mannschaft durchzusetzen. Der Egelsbacher Sturm, angetrieben von seinem aufopfernd kämpfenden Läufer Benz erspielte sich in der Folgezeit weitere faustdicke Chancen, die zwar eine Reihe von Ecken einbrachten, aber den kräftigen Schuß vermissen ließen. Erst in der 36. Minute konnten die Egelsbacher Zuschauer erleichtert aufatmen, als sich Christiansen eine Vorlage erlief, seine Gegner umspielte und überlegt den Ball unhalber in die rechte Ecke zum 1:0 einschob.

Nach dem Seitenwechsel wollten die Egelsbacher auf Nummer Sicher gehen und erhöhten trotz der ungünstigen Platzverhältnisse ihr Angriffstempo, so daß die Griesheimer Abwehr alle Hände voll zu tun hatte, um Herr der Lage zu werden. Eine vorbildliche Kombination des linken Sturmschloß auf einen Flankenball von Rühl hin, Mittelstürmer Anthes mit einem herrlichen Kopfball auf Egelsbach führte 2:0, doch das war für die Gäste kein Grund, den Kampf aufzugeben. Mit einer erstaunlichen Kraft und Energie

1. Walldorf	9	31:10	16:2
2. Lampertheim	9	24:12	13:5
3. Erbach	9	25:14	13:5
4. Groß-Umstadt	8	23:16	12:4
5. Rüsselsheim	9	20:10	11:7
6. Pfungstadt	7	22:7	10:4
7. Nieder-Roden	8	17:12	10:6
8. Langen	7	14:10	9:5
9. Bürstadt	8	14:10	9:7
10. Egelsbach	8	14:14	9:9
11. Dieburg	8	13:16	7:9
12. Mörfelden	8	11:16	7:9
13. Erzhäuser	7	13:19	6:8
14. Bensheim	6	15:17	5:7
15. Griesheim	8	12:24	4:12
16. Messel	8	13:28	4:11
17. Münster	7	7:20	2:12
18. SV Amateure	8	5:22	2:14
19. Bischofsheim	7	6:28	1:13

Am kommenden Sonntag: Langen — Walldorf, Pfungstadt — Erbach, Groß-Umstadt gegen SV 98 Amateure, Mörfelden — Nieder-Roden, Münster — Egelsbach, Bischofsheim gegen Bürstadt, Griesheim — Messel, Bensheim — Rüsselsheim u. Erzhäuser — Dieburg.

seisheim brachte Dietz den Ball nicht weit genug weg, so daß der aufgerückte rechte Läufer der Gastgeber schießen konnte. Dietz warf sich in die Schußbahn und lenkte den Ball ins eigene Tor. Mit einem placierten Fernschuß erhöhte dann der Mittelstürmer von Rüsselsheim in der 35. Min. auf 2:0.

Die zweite Halbzeit begann mit einer Chance für die Gastgeber, doch der Halbkreis verlor die Kontrolle über den Ball. Dietz hatte Rascher Pech mit einem Straßstoß, denn der Ball knallte an die Latte. In der 60. Min. gelang dem mit nach vorn gegangenen Mittelstürmer nach einem Eckball von links durch einen Flächenschuß aus 16 Meter Entfernung der 1:2-Anschlußtreffer. Eine Viertelstunde vor Schluß traf Rascher mit einem Straßstoß wiederum nur die Latte, und Metz vergab kurz danach eine gute Chance, als er vergab kurz nach dem Tor in den Besitz des Balles kam und noch einmal an Fleischmann abgeben wollte. In den Schlussminuten rückte die Hintermannschaft der Gäste etwas zu weit auf und drängte auf den Ausgleich. Das nutzte der Mittelstürmer von Rüsselsheim geschickt aus und erhöhte in der 88. Min. noch auf 3:1.

Auch die Reserve des Clubs verlor diesmal klar mit 2:6 (13) Toren.

Die Junioren des 1. FC Langen siegen gegen den SC Griesheim verdient mit 2:0 (10), obwohl sie zunächst mit nur neun Mann antraten.

Auch in der A-Klasse Darmstadt fielen Spiele aus:

1. Weiterstadt	4	16:4	7:1
2. TSG Darmstadt	4	10:4	7:1
3. SG Arheilgen	4	14:6	6:2
4. Ober-Ramstadt	4	6:3	6:2
5. SV Eberstadt	4	12:2	6:2
6. St. Stephan	4	15:14	6:2
7. Wixhausen	4	4:3	5:3
8. SSG Langen	3	3:7	3:3
9. Bickenbach	4	11:13	2:6
10. Roddorf	4	4:10	2:6
11. GW Darmstadt	4	4:10	2:6
12. Hähnlein	5	10:12	2:8
13. FC Arheilgen	3	2:7	1:5
14. Gräfenhausen	5	6:18	1:9
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	4	14:7	6:2

Am kommenden Sonntag: Ober-Ramstadt gegen SG Arheilgen, Wixhausen — Weiterstadt, TSG Darmstadt — GW Darmstadt, Langen gegen Gräfenhausen, Eberstadt — Roddorf, FC Arheilgen — Hähnlein und St. Stephan gegen SV 98 Reserve.

Toto-Umsatz 4 Millionen

Am letzten Spieltag des Monats September wurde mit 3 995 285,50 (Vorwoche 3 862 362,50 DM) der bisher höchste Umsatz dieser Saison im Fußball-Toto erreicht. Die bevorzugte Wette war diesmal die Zehnerwette mit einem Plus von mehr als 200 000 DM.

HANDBALL

TV schlägt Tabellenführer

TV Langen 1. — Tgd. Bessungen 1. 7:5 (4:2)

Der TV setzte seine Siegesserie fort und gewann das sechste Spiel in ununterbrochener Folge. Ein Zuschauer bemerkte nach dem Spiel: „Es war eine Werbung für den Wasser-Sport“. Er hatte damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Sportplatz war vor allem vor den Toren mit ausgedehnten Wasserlächen bedeckt. Ein leichter Dauerregen sorgte dafür, daß die Spieler von unten und oben gleichmäßig durchnäßt wurden.

Daß das Spielgeschehen selbst unter diesen Umständen stark litt, liegt auf der Hand. Der Ball war nur schwer unter Kontrolle zu bringen, und die Spieler zogen bei schnellem Lauf kleine Wasserfontänen hinter sich her. Berücksichtigt man diese Bedingungen, so wies das Spiel trotz allem ein beachtliches Niveau auf. Es begann mit einem Torreigen von vier Treffern innerhalb von fünf Minuten: 1:0, 1:1, 2:1, 2:2. Dann machte sich der TV etwas freier und konnte bis Halbzeit auf 4:2 erhöhen. Trotz des schweren Bodens wurde von beiden Mannschaften auch in der zweiten Hälfte ein erstklassiges Tempo vorgelegt. Eine Bombe von Schenk brachte das 5:3. Bessungen holte ein Tor auf. Dann folgte das 6:3 durch einen schönen Schuß von Seiffert. Zwei Leichtschüsse von der Langener Deckung, die den Gegner auf 6:5 herinkommen ließen, machten den Ausgang nochmals ungewiß. Dann stellte Schenk mit einem unglückigen Straßstoß den Sieg für Langen sicher.

Beide Sturmreihen hatten es bei den ausgezeichneten Hintermannschaften sehr schwer. Eckel (Bessungen) und Nold (Langen), die

hervorragende Paraden zeigten. Bessungen warf bescheiden wenig, das es der fairste Gegner war, gegen den der TV in den bisherigen Spielen antrat. Tore für Langen: Schenk (5), Seiffert und Berg je 1. Mannschaftsaufstellung: Nold; Simon, Göhrich; Forster, Berg, Schick; Seiffert, Rübgers, Schenk, Krumm, Schmidt.

Handballergebnisse: Darmstadt, A-Klasse:

TV Langen — TG Bessungen	7:5
Nieder-Modau — Eiche Darmstadt	ausgef.
Seehelm — Asbach	ausgef.
Egelsbach — Weiterstadt	13:4
Schneppenhausen — Griesheim 1b	ausgef.
TG 75 Darmstadt — Pfungstadt	5:5
Egelsbach	7 65:32 11:3
TV Langen	7 68:43 10:4
TSV Pfungstadt	7 60:45 10:4
TG Bessungen	7 71:40 9:5
Nieder-Modau	6 66:47 8:4
TG 75 Darmstadt	6 42:34 7:5
SSG Langen	6 41:36 7:5
Schneppenhausen	5 28:33 6:4
TV Seehelm	5 44:56 2:8
Eiche Darmstadt	5 25:54 2:8
Asbach	5 32:74 2:8
Weiterstadt	6 50:58 2:10
Griesheim 1b	6 41:81 2:10

Am kommenden Wochenende: Sonntag: Eiche Darmstadt — TG Bessungen, Sonntag: TG 75 gegen Nieder-Modau, Weiterstadt gegen SSG Langen, Seehelm — Egelsbach, TV Langen — Schneppenhausen und Griesheim 1b gegen Pfungstadt.

Klarer Sieg des HSV Götzheim

Sicher und jederzeit klar überlegen schlug der Handballsportverein Götzheim am vergangenen Sonntag die SKG Rumpenheim mit 12:4 (Halbzeit 6:0) Toren. Rumpenheim, das man beim HSV noch von früheren Spielen her als eine sehr kampfkraftige Mannschaft in Erinnerung hatte, lieferte eine überraschend schwache Partie und wurde mit zwölf Toren noch auf bedient. Unter günstigeren Witterungsbedingungen wäre der Götzheimer Sieg ohne Zweifel noch deutlicher ausgefallen. So aber litt das Spiel sehr unter den schlechten Boden- und Wetterverhältnissen. Nur selten vergab kurz danach eine gute Chance, als er vergab kurz nach dem Tor in den Besitz des Balles kam und noch einmal an Fleischmann abgeben wollte. In den Schlussminuten rückte die Hintermannschaft der Gäste etwas zu weit auf und drängte auf den Ausgleich. Das nutzte der Mittelstürmer von Rüsselsheim geschickt aus und erhöhte in der 88. Min. noch auf 3:1.

Auch die Reserve des Clubs verlor diesmal klar mit 2:6 (13) Toren.

Die Junioren des 1. FC Langen siegen gegen den SC Griesheim verdient mit 2:0 (10), obwohl sie zunächst mit nur neun Mann antraten.

Auch in der A-Klasse Darmstadt fielen Spiele aus:

Am kommenden Sonntag: Ober-Ramstadt gegen SG Arheilgen, Wixhausen — Weiterstadt, TSG Darmstadt — GW Darmstadt, Langen gegen Gräfenhausen, Eberstadt — Roddorf, FC Arheilgen — Hähnlein und St. Stephan gegen SV 98 Reserve.

Toto-Umsatz 4 Millionen

Am letzten Spieltag des Monats September wurde mit 3 995 285,50 (Vorwoche 3 862 362,50 DM) der bisher höchste Umsatz dieser Saison im Fußball-Toto erreicht. Die bevorzugte Wette war diesmal die Zehnerwette mit einem Plus von mehr als 200 000 DM.

kämpften sie um den Anschlußtreffer, der ihnen auch infolge eines großen Deckungsfehlers durch ihren Halbkreis gelang. Dieser Treffer brachte die Griesheimer nochmals auf volle Tore, so daß Torwart Köhler und seine Vordermänner immer wieder in höchste Not retten mußten. Während die Platzhirsche ihren Torvorsprung zu erhöhen versuchten, kämpften die Gäste erbittert um den Ausgleich. Die Griesheimer hielten das Spiel überhaupt zu ließ, zumal das Vorsepiel beider Reservemannschaften wegen des Platzes für hinfällig erklärt wurde. So hatten sich auch nur ca. 300 Zuschauer, darunter eine große Schar Gästeanhänger, eingefunden.

Während die Griesheimer auf ihren Mittelstürmer verzichten mußten, waren die Egelsbacher gezwungen, die erkrankten Brüder Gaußmann zu ersetzen. So vertraute man Kappes den Stopperposten an, den er zufriedenstellend ausübte, und Büttner setzte man als rechten Läufer ein. Egelsbach trat somit an mit: Köhler; Gernandt, Rückert; Büttner, Kappes, Benz; Rüster, Christiansen, Anthes, Georg, Rühl und Wannemacher.

Zum Spielverlauf: Der aufgeweckte und schlupfrige Boden stellte an beide Mannschaften große Anforderungen, so daß vor allem die Leichtgewichte im Vorteil waren. Obwohl die Egelsbacher in den Anfangsminuten einige gute Momente hatten, konnten sie die Anfangsschwächen der Gästehintermannschaft nicht auszunutzen. Die Gäste wollten zwar einen unermüdlichen Einsatz, brachte es aber nur selten zu gefährlichen Situationen. Der Egelsbacher Strafraum. Es zeigte sich sehr bald, daß dem Neuling gerade in technischer Hinsicht noch manches fehlt, um sich gegen eine erfahrene Mannschaft durchzusetzen. Der Egelsbacher Sturm, angetrieben von seinem aufopfernd kämpfenden Läufer Benz erspielte sich in der Folgezeit weitere faustdicke Chancen, die zwar eine Reihe von Ecken einbrachten, aber den kräftigen Schuß vermissen ließen. Erst in der 36. Minute konnten die Egelsbacher Zuschauer erleichtert aufatmen, als sich Christiansen eine Vorlage erlief, seine Gegner umspielte und überlegt den Ball unhalber in die rechte Ecke zum 1:0 einschob.

Nach dem Seitenwechsel wollten die Egelsbacher auf Nummer Sicher gehen und erhöhten trotz der ungünstigen Platzverhältnisse ihr Angriffstempo, so daß die Griesheimer Abwehr alle Hände voll zu tun hatte, um Herr der Lage zu werden. Eine vorbildliche Kombination des linken Sturmschloß auf einen Flankenball von Rühl hin, Mittelstürmer Anthes mit einem herrlichen Kopfball auf Egelsbach führte 2:0, doch das war für die Gäste kein Grund, den Kampf aufzugeben. Mit einer erstaunlichen Kraft und Energie

der Jugendliche Ruß der Beste der ganzen Mannschaft war.

Bereits bei den einleitenden Doppeln fiel praktisch die Entscheidung: In beiden Spielen sah es noch im Entscheidungsspiel nach dem HSV noch von früheren Spielen her als eine sehr kampfkraftige Mannschaft in Erinnerung hatte, lieferte eine überraschend schwache Partie und wurde mit zwölf Toren noch auf bedient. Unter günstigeren Witterungsbedingungen wäre der Götzheimer Sieg ohne Zweifel noch deutlicher ausgefallen. So aber litt das Spiel sehr unter den schlechten Boden- und Wetterverhältnissen. Nur selten vergab kurz danach eine gute Chance, als er vergab kurz nach dem Tor in den Besitz des Balles kam und noch einmal an Fleischmann abgeben wollte. In den Schlussminuten rückte die Hintermannschaft der Gäste etwas zu weit auf und drängte auf den Ausgleich. Das nutzte der Mittelstürmer von Rüsselsheim geschickt aus und erhöhte in der 88. Min. noch auf 3:1.

Auch die Reserve des Clubs verlor diesmal klar mit 2:6 (13) Toren.

Die Junioren des 1. FC Langen siegen gegen den SC Griesheim verdient mit 2:0 (10), obwohl sie zunächst mit nur neun Mann antraten.

Auch in der A-Klasse Darmstadt fielen Spiele aus:

Am kommenden Sonntag: Ober-Ramstadt gegen SG Arheilgen, Wixhausen — Weiterstadt, TSG Darmstadt — GW Darmstadt, Langen gegen Gräfenhausen, Eberstadt — Roddorf, FC Arheilgen — Hähnlein und St. Stephan gegen SV 98 Reserve.

Toto-Umsatz 4 Millionen

Am letzten Spieltag des Monats September wurde mit 3 995 285,50 (Vorwoche 3 862 362,50 DM) der bisher höchste Umsatz dieser Saison im Fußball-Toto erreicht. Die bevorzugte Wette war diesmal die Zehnerwette mit einem Plus von mehr als 200 000 DM.

kämpften sie um den Anschlußtreffer, der ihnen auch infolge eines großen Deckungsfehlers durch ihren Halbkreis gelang. Dieser Treffer brachte die Griesheimer nochmals auf volle Tore, so daß Torwart Köhler und seine Vordermänner immer wieder in höchste Not retten mußten. Während die Platzhirsche ihren Torvorsprung zu erhöhen versuchten, kämpften die Gäste erbittert um den Ausgleich. Die Griesheimer hielten das Spiel überhaupt zu ließ, zumal das Vorsepiel beider Reservemannschaften wegen des Platzes für hinfällig erklärt wurde. So hatten sich auch nur ca. 300 Zuschauer, darunter eine große Schar Gästeanhänger, eingefunden.

Während die Griesheimer auf ihren Mittelstürmer verzichten mußten, waren die Egelsbacher gezwungen, die erkrankten Brüder Gaußmann zu ersetzen. So vertraute man Kappes den Stopperposten an, den er zufriedenstellend ausübte, und Büttner setzte man als rechten Läufer ein. Egelsbach trat somit an mit: Köhler; Gernandt, Rückert; Büttner, Kappes, Benz; Rüster, Christiansen, Anthes, Georg, Rühl und Wannemacher.

Zum Spielverlauf: Der aufgeweckte und schlupfrige Boden stellte an beide Mannschaften große Anforderungen, so daß vor allem die Leichtgewichte im Vorteil waren. Obwohl die Egelsbacher in den Anfangsminuten einige gute Momente hatten, konnten sie die Anfangsschwächen der Gästehintermannschaft nicht auszunutzen. Die Gäste wollten zwar einen unermüdlichen Einsatz, brachte es aber nur selten zu gefährlichen Situationen. Der Egelsbacher Strafraum. Es zeigte sich sehr bald, daß dem Neuling gerade in technischer Hinsicht noch manches fehlt, um sich gegen eine erfahrene Mannschaft durchzusetzen. Der Egelsbacher Sturm, angetrieben von seinem aufopfernd kämpfenden Läufer Benz erspielte sich in der Folgezeit weitere faustdicke Chancen, die zwar eine Reihe von Ecken einbrachten, aber den kräftigen Schuß vermissen ließen. Erst in der 36. Minute konnten die Egelsbacher Zuschauer erleichtert aufatmen, als sich Christiansen eine Vorlage erlief, seine Gegner umspielte und überlegt den Ball unhalber in die rechte Ecke zum 1:0 einschob.

Nach dem Seitenwechsel wollten die Egelsbacher auf Nummer Sicher gehen und erhöhten trotz der ungünstigen Platzverhältnisse ihr Angriffstempo, so daß die Griesheimer Abwehr alle Hände voll zu tun hatte, um Herr der Lage zu werden. Eine vorbildliche Kombination des linken Sturmschloß auf einen Flankenball von Rühl hin, Mittelstürmer Anthes mit einem herrlichen Kopfball auf Egelsbach führte 2:0, doch das war für die Gäste kein Grund, den Kampf aufzugeben. Mit einer erstaunlichen Kraft und Energie

Die Bürger und ihr Rathaus

Das gemeindliche Leben in Stadt und Land

Ohne die Mithilfe und Vorsorge einiger Gemeindevorteiler und kommunaler Beamte wäre selbst der erfolgreichste Wirtschaftskapital der letzten zehn Jahre arm geblieben. Der tüchtigste Mann und die tüchtigste Frau die nach dem Kriege Muskeln und Hirn anstrengten, um wieder zu anständigen modischen Kleidern, zu einem festen Dach über dem Kopf, zu schönen Möbeln und schließlich auf den Polstersitz eines eigenen Kraftfahrzeuges zu kommen, wohnten heute in einer Hütte und schöpften ihr Wasser aus einem selbstgegrabenen Brunnen, wäre ihnen nicht die Gemeinde zu Hilfe gekommen.

Von Geburt an sind wir auf das Können und Wollen unserer Nachbarn angewiesen. Wir brauchen ihr Wissen, ihre Arbeitsfreude und Zuneigung zum Leben des Alphabets wie zum Überleben der ersten Kinderkrankheiten. In einer Gemeinde können schließlich wir selber tätig werden und uns dank der Bedürfnisse anderer einen mehr oder weniger bescheidenen Platz an der Sonne sichern.

Ohne den Staat geht's nicht mehr

Im Laufe vor allem des vergangenen Jahrhunderts hat der Staat den privaten Bereich seiner Bürger immer mehr eingeschränkt, im Auftrage der Gemeinschaft hat er — oft recht stürmisch — zahlreiche Aufgaben übernommen, deren richtige Lösungen für uns vor lebenswichtigen Interessen sind. Er schützt uns vor nationalen und internationalen Rechtsbrechern, vor Quacksalbern und Milchpanschern. Seine Gesetze und Gerichte sorgen dafür, daß ehrliche Verträge der Bürger untereinander auch ordentlich erfüllt werden, daß gute Arbeit der Mühe wert ist und die Hilfen nicht am Straßenrand verkommen, um nur einige staatliche Pflichten zu nennen.

Beschäftigen wir uns mit der Gemeinde wird die Liste der öffentlichen Aufgaben sofort noch länger. Wer anders sorgt für Kanalisation, vor für Wasser und Beleuchtung, wer für ein Ständesamt, die Gewerbeaufsicht als die Gemeinde?

In der Bundesrepublik teilen sich Bund, Länder und Gemeinden die Arbeit: Parlament und Regierung in Bonn sorgen im Auftrage der Bundesbürger — nach dem Willen der Mehrheit und den Bestimmungen der Verfassung — für die den ganzen Bund angehende Gesetzgebung, die münden sich in internationale Beziehungen und die Verteidigung des Landes.

Ämliche Bekanntmachung

Die für Mittwoch, den 2. Okt. vorgesehene Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge findet wegen der herrschenden Grippe nicht statt.

Langen, den 30. September 1957.

Der Magistrat: U m b a c h, Bürgermeister.

Was tut der Bürgermeister?

Kaum hat ihn am frühen Morgen der Wecker aus dem Bette gerufen, so beginnt der Bürgermeister seinen Tag. Er beginnt mit dem Größten, was er tun kann: Er schützt uns vor nationalen und internationalen Rechtsbrechern, vor Quacksalbern und Milchpanschern. Seine Gesetze und Gerichte sorgen dafür, daß ehrliche Verträge der Bürger untereinander auch ordentlich erfüllt werden, daß gute Arbeit der Mühe wert ist und die Hilfen nicht am Straßenrand verkommen, um nur einige staatliche Pflichten zu nennen.

Beschäftigen wir uns mit der Gemeinde wird die Liste der öffentlichen Aufgaben sofort noch länger. Wer anders sorgt für Kanalisation, vor für Wasser und Beleuchtung, wer für ein Ständesamt, die Gewerbeaufsicht als die Gemeinde?

In der Bundesrepublik teilen sich Bund, Länder und Gemeinden die Arbeit: Parlament und Regierung in Bonn sorgen im Auftrage der Bundesbürger — nach dem Willen der Mehrheit und den Bestimmungen der Verfassung — für die den ganzen Bund angehende Gesetzgebung, die münden sich in internationale Beziehungen und die Verteidigung des Landes.

Die beste Medizin für Frauen

Ist jene Freude, die aus einem erfüllten Frauenleben kommt. Wie viele Frauen aber gehen verblüht durchs Leben! Gerade solche Frauen brauchen Frauengold. Dieses unübertroffene Konstitutionsmittel ist allein auf den Körper der Frau zugeschnitten. Es wirkt auf die Hertha/Sallyway halten gegen das erste Doppel der Gastgeber den einzigen Punkt für die Langener.

Die zahlreichen Zuschauer dürften jedoch voll auf ihre Kosten gekommen sein, soweit sie nicht nur als Lokalpatrioten anwesend waren.

Die schon Arzt in der ersten spielen mußte und darüber hinaus noch G. Scheidt an Grippe erkrankt war, hatte die TTCL-Reserve in Wixhausen erwartungsgemäß keine Chance. Hertha/Sallyway holten gegen das erste Doppel der Gastgeber den einzigen Punkt für die Langener.

Frauengold

verjüngt

feiner milder schonender

ATA

ATA neu putzt auf neue Weise

Winterplan - Gültig vom 29. September 1957 bis 31. Mai 1958

Frankfurt — Darmstadt

Frankfurt	Langen	Egelsbach	Erzhäuser	Darmstadt	Frankfurt	Langen	Egelsbach	Erzhäuser	Darmstadt
ab	ab	an	an	an	ab	ab	an	an	an
0.20	0.42	0.40	0.50	1.05	15.03	15.29	16.34	15.38	15.57
1.22	1.38	—	—	1.53	15.40	15.55	—	—	16.10
3.33	3.53	3.57	4.01	4.16	WE 16.10	WE 16.23	—	—	16.36
W 4.05	W 4.29	4.34	4.37	4.62	W 16.18	W 16.37	16.41	16.45	16.59
W 4.54	5.10	5.20	5.24	5.38	E 16.38	E 16.51	—	—	17.04
W 5.42	W 6.01	6.05	6.09	6.22	[Sa] 16.46	[Sa] 17.08	17.13	17.16	17.29
W 6.20	6.47	6.52	6.56	7.18	W 17.06	W 17.20	—	—	17.34
W 7.03	7.23	7.27	7.31	7.45	W [Sa] 17.20	W [Sa] 17.42	17.46	17.50	18.0



Langener Zeitung
1952 (n. v.)
Heute abend
Vorstellung:
Ab kommenden Freitag den 4. Okt. wieder
regelmäßig, pünktlich
ab 18.00 Uhr
Schülerturnen
in der Wallechule.



Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen
Abtl. Fußball
Mittwoch, den 2. Okt.
um 20.00
Training
in der Turnhalle
Ski-Gilde
Donnerstag
Zusammenkunft
bei Dütsch, (Deutsches Haus.)
Abtl. Gesang
Heute abend um 20.30
Vorstellung:
Jeden Mittwoch um
17 Uhr bei Steeg
Kinder-
Singstunde.
Der Obmann

Tierschutzverein
Langen u. Umg. e. V.
Mitglieder-
versammlung.
Am Mittwoch, 2. Okt.,
findet um 20 Uhr im
Reizgymnasium Langen
eine außerordentliche
Mitgliederversamm-
lung des Tierschutzvereins
Langen statt. Thema: Sam-
mlung zum Welttierschutztag.
Bitte kommen Sie alle, um mit-
zuhelfen, die diesjäh-
rige Sammlung zu einem
vollen Erfolg zu gestalten.

1888/89er
Morgen Mittwoch, den
2. Oktober
Ausflug
nach Wixhausen
zur Kameradin Minna
Petty ins Café Wix-
hausen. Abfahrt um
16.10 Uhr ab Darm-
städter Straße.

Ämliche Bekanntmachungen

- Einladung**
zur 9. Sitzung der Stadtverordnetenversamm-
lung am Mittwoch, den 2. Okt. 1957, 20.15 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses zu Langen.
- Tagesordnung**
- Teil A**
- Tagesordnung 1:**
1. Verpflanzung des Stadtverordneten Lud-
wig Werner
 2. Erschließung der Flur XXXV zur Errich-
tung von zunächst 156 Wohneinheiten für
die Bundesrepublik Deutschland zwecks
Erreichung der beschlossenen deut-
schen Wohngrundstücke in Buchschlag,
Neu-Isenburg und Zeppenheim
 3. Aufnahme eines Darlehens von 205 000 DM
für den Straßenbau
 4. Aufnahme eines Darlehens von 34 000 DM
für den Kanalbau
 5. Aufnahme eines Darlehens von 37 500 DM
für den Kanalbau
 6. Aufnahme eines Darlehens von 90 000 DM
für den Ausbau des Klärwerkes
 7. Aufnahme eines Darlehens von 313 500 DM
für den Straßenbau
 8. Aufnahme eines Darlehens von 45 000 DM
für den Bau einer Wasserversorgungs-
Speicheranlage
 9. Verkauf von Baugelände an die Bundes-
republik Deutschland
 10. Umgemeindungsvertrag mit der Gemeinde
Egelsbach
 11. Verkauf von Baugelände an die Gemein-
nützige Siedlungsgesellschaft des evange-
lischen Hilfswerkes in Hessen und Nassau
mbH, Frankfurt a. M.-Süd
 12. Änderung des Bebauungsplanes Nördliche
Ringstraße
 13. Ausführung des Kanals in der Friedens-
und Gutenbergstraße
 14. Besoldung der Beamten der Stadt Langen
- Tagesordnung II**
15. Beratung der Jahresrechnung RJ. 1956
 16. Gewährung eines Darlehens an die Sport-
und Sängergemeinschaft 1889 e.V., Langen
 17. Grundstückskaufvertrag zwischen der
Deutschen Bundesbahn und der Stadt
Langen
 18. Ausführung des Kanals in der Birken-
straße und in der Gutenbergstraße von
Ahorn- bis Birkenstraße
 19. Genehmigung von Haushaltsüberschrei-
tungen
- Teil B**
- Tagesordnung 1**
20. Benutzungsgebühren für die Entwässer-
ungsanlagen.
- Langen, den 27. September 1957.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne



Verlängert
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
täglich 20.30 Uhr
Vater
unser
bestes Stück



Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Ein neues Auto
stellt sich vor

Elegant, attraktiv, sportlich!
Überall zeigt sich das Neue,
das Besondere. Sie erkennen
es schon an den Vollstän-
digen Ausstattungen. Ein Auto,
das in die Zukunft weist.

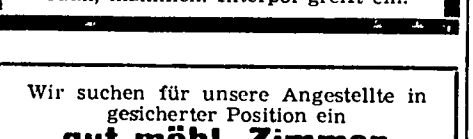
Das neue
REKORD
Preis DM 6385,— a. w.
OPEL-HAUS
Schroth • Langen

Ämliche Bekanntmachungen

- Einladung**
zur 9. Sitzung der Stadtverordnetenversamm-
lung am Mittwoch, den 2. Okt. 1957, 20.15 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses zu Langen.
- Tagesordnung**
- Teil A**
- Tagesordnung 1:**
1. Verpflanzung des Stadtverordneten Lud-
wig Werner
 2. Erschließung der Flur XXXV zur Errich-
tung von zunächst 156 Wohneinheiten für
die Bundesrepublik Deutschland zwecks
Erreichung der beschlossenen deut-
schen Wohngrundstücke in Buchschlag,
Neu-Isenburg und Zeppenheim
 3. Aufnahme eines Darlehens von 205 000 DM
für den Straßenbau
 4. Aufnahme eines Darlehens von 34 000 DM
für den Kanalbau
 5. Aufnahme eines Darlehens von 37 500 DM
für den Kanalbau
 6. Aufnahme eines Darlehens von 90 000 DM
für den Ausbau des Klärwerkes
 7. Aufnahme eines Darlehens von 313 500 DM
für den Straßenbau
 8. Aufnahme eines Darlehens von 45 000 DM
für den Bau einer Wasserversorgungs-
Speicheranlage
 9. Verkauf von Baugelände an die Bundes-
republik Deutschland
 10. Umgemeindungsvertrag mit der Gemeinde
Egelsbach
 11. Verkauf von Baugelände an die Gemein-
nützige Siedlungsgesellschaft des evange-
lischen Hilfswerkes in Hessen und Nassau
mbH, Frankfurt a. M.-Süd
 12. Änderung des Bebauungsplanes Nördliche
Ringstraße
 13. Ausführung des Kanals in der Friedens-
und Gutenbergstraße
 14. Besoldung der Beamten der Stadt Langen
- Tagesordnung II**
15. Beratung der Jahresrechnung RJ. 1956
 16. Gewährung eines Darlehens an die Sport-
und Sängergemeinschaft 1889 e.V., Langen
 17. Grundstückskaufvertrag zwischen der
Deutschen Bundesbahn und der Stadt
Langen
 18. Ausführung des Kanals in der Birken-
straße und in der Gutenbergstraße von
Ahorn- bis Birkenstraße
 19. Genehmigung von Haushaltsüberschrei-
tungen
- Teil B**
- Tagesordnung 1**
20. Benutzungsgebühren für die Entwässer-
ungsanlagen.
- Langen, den 27. September 1957.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne



Ab Dienstag - Wochentags 20.30 Uhr
WILLIAM HOLDEN
In den Krallen der Gangster
Ein Mann weiß zuviel — erbarmungs-
lose Jagd auf einen Polizeispitzel. Hart,
rauh, männlich. Interpol greift ein.



Picknick
KIM NOVAK
ROSALIND RUSSELL
Ein Mann weiß zuviel — erbarmungs-
lose Jagd auf einen Polizeispitzel. Hart,
rauh, männlich. Interpol greift ein.

Wir suchen per sofort ein
möbl. Zimmer
für einen unserer Mitarbeiter.
DESCO, Langen, Pitterstraße 46

Jüngere Hilfsarbeiterinnen
für Druckereibetrieb zum sofor-
tigen Antritt gesucht.
KARL GRONEMEYER KG,
Mörfelder Landstraße 35

Masch. Schreiner
Beizer, Patinierer
mit moderner Oberflächenbehand-
lung (Spritztechnik) vertraut, in
Dauerstellung gesucht.
BASTUCK K.G.
Spremlingen Frankfurter Str. 77

Dr. Kohut KG,
Weinbrennerei und
Liquorfabrik
Langen, Rheinstr. 27-29
Suche ehrl. saubere
Frau
für freitags 4 Stunden
Hausarbeit.
A. Herrmann
Dreierhöfen 1
Buchenweg 8
Saubere, ältere
Frau
ohne Anhang, z. Füh-
rung des Haushaltes
gesucht. Zimmer vor-
handen. Offerten unt.
Nr. 1069 an die Gesch.

Verkäuferin
in Metzgerei, evtl. mit
Wohnmöglichkeit.
Offerten unt. Nr. 1070
an die Geschäftsstelle

Messerschmitt-
Kabinenroller
zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 56



Ab Dienstag - Wochentags 20.30 Uhr
WILLIAM HOLDEN
In den Krallen der Gangster
Ein Mann weiß zuviel — erbarmungs-
lose Jagd auf einen Polizeispitzel. Hart,
rauh, männlich. Interpol greift ein.



Picknick
KIM NOVAK
ROSALIND RUSSELL
Ein Mann weiß zuviel — erbarmungs-
lose Jagd auf einen Polizeispitzel. Hart,
rauh, männlich. Interpol greift ein.

Wir suchen per sofort ein
möbl. Zimmer
für einen unserer Mitarbeiter.
DESCO, Langen, Pitterstraße 46

Jüngere Hilfsarbeiterinnen
für Druckereibetrieb zum sofor-
tigen Antritt gesucht.
KARL GRONEMEYER KG,
Mörfelder Landstraße 35

Masch. Schreiner
Beizer, Patinierer
mit moderner Oberflächenbehand-
lung (Spritztechnik) vertraut, in
Dauerstellung gesucht.
BASTUCK K.G.
Spremlingen Frankfurter Str. 77

Dr. Kohut KG,
Weinbrennerei und
Liquorfabrik
Langen, Rheinstr. 27-29
Suche ehrl. saubere
Frau
für freitags 4 Stunden
Hausarbeit.
A. Herrmann
Dreierhöfen 1
Buchenweg 8
Saubere, ältere
Frau
ohne Anhang, z. Füh-
rung des Haushaltes
gesucht. Zimmer vor-
handen. Offerten unt.
Nr. 1069 an die Gesch.

Verkäuferin
in Metzgerei, evtl. mit
Wohnmöglichkeit.
Offerten unt. Nr. 1070
an die Geschäftsstelle

Messerschmitt-
Kabinenroller
zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 56

Rentnerin
sucht 1-2 Zimmer u.
Küche, zahle hohe
Miete. Offerten unter
Nr. 1073 an die Gesch.

Suche dringend
freundl. möbliertes
Zimmer
in Bahnhofsnähe.
Offert. unt. Nr. 1073
an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
von berufst. jg. Dame
per sofort gesucht.
Offerten unt. Nr. 1072
an die Geschäftsstelle

2-3 Zimmerwohnung
auch Altbau, gegen
Renovierung in Lan-
gen oder Umgebung
jetzt oder später ge-
sucht. - Off.-Nr. 1065
an die Geschäftsstelle

Laden
mit Zimmer 50 qm,
beste Lage Bahnstr.,
2 Schaufenster, Zen-
tralheizung, zu ver-
mieten. Offerten unt.
Nr. 1074 an die Gesch.

Dr. Kohut KG,
Weinbrennerei und
Liquorfabrik
Langen, Rheinstr. 27-29
Suche ehrl. saubere
Frau
für freitags 4 Stunden
Hausarbeit.
A. Herrmann
Dreierhöfen 1
Buchenweg 8
Saubere, ältere
Frau
ohne Anhang, z. Füh-
rung des Haushaltes
gesucht. Zimmer vor-
handen. Offerten unt.
Nr. 1069 an die Gesch.

Verkäuferin
in Metzgerei, evtl. mit
Wohnmöglichkeit.
Offerten unt. Nr. 1070
an die Geschäftsstelle

Messerschmitt-
Kabinenroller
zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 56

Messerschmitt-
Kabinenroller
zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 56

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverordnungsblatt der Behörden

Er erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,88 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Köhn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Nr. 78 Freitag, den 4. Oktober 1957 Jahrgang 9/57

DIE WOCHE

Als die Woche begann, begann Frankreichs
größte Regierungskrise seit 1945. Am Montag-
abend verurteilte die französische National-
versammlung der Regierung Bourges-Mau-
noury mit 279 gegen 253 Stimmen das Ver-
trauen. Der Ministerpräsident begab sich da-
raufhin zum französischen Staatspräsidenten
Coty, um ihm den Rücktritt seiner Regierung
anzubieten. Er wäre nicht zur Demission ge-
zwungen gewesen. Das hätte die absolute
Mehrheit von etwa 300 Stimmen gegen ihn
erfordert. Der Präsident hätte das Recht ge-
habt, den Rücktritt der Regierung abzulehnen
und eine neue Behandlung des Rahmen-
gesetzes für Algerien zu fordern. Denn dar-
um ging es in der Nationalversammlung. „Dieses
Gesetz wird die Europäer in Algerien zu Skla-
ven und die Mohammedaner zu Opfern der
Barbare machen“, hatte ein Sprecher der So-
zialrepublikaner ausgerufen. Am Dienstag
nahm aber der französische Staatspräsident
Rene Coty Verhandlungen mit Bildung der
28. französischen Nachkriegsregierung auf.
Politische Beobachter bezeichnen diese Rege-
rungskrise als die schwerste, die die vierte
Republik bisher erlebt habe. Doch Coty ist zu
schnellem Handeln entschlossen. Er wäre
nicht erstarrt, wenn in der nächsten Woche
bereits der Nationalversammlung ein neues
Kabinett vorgestellt würde“, erklärte der
73jährige Radikalsozialist. Daidier, der
malige französische Ministerpräsident, nach
einer Aussprache mit Coty, inzwischen ver-
stärkt sich in Paris der Eindruck, daß sich
in der Wirtschaftspolitik ein Gewitter zu-
sammenbraut.

... gewitterähnlich geht es auch in unserem
Land auf einem Gebiet der Wirtschaftspolitik
zu. Bundeswirtschaftsminister Ludwig Er-
hard führt den Kampf weiter gegen die Kohle-
preiserhöhung. Er richtet die Sozialpar-
ter noch einmal den dringenden Appell zu
Einsicht und Mäßigkeit. Die Bundesrege-
rung, so betonte der Minister, werde notfalls
lieber die Konjunktur zurückdämmen, als der
Inflation freien Lauf lassen. Ungeachtet
unbegreiflicher nannte Erhard das Vorgehen
des Ruhrbergbaues, es stellt eine Brückierung
der Bundesregierung dar. Hefig wandte sich
der Wirtschaftsminister auch gegen die „Dop-
pelzügeligkeit“ der Sozialdemokraten, die
bei den entscheidenden Verhandlungen, so
berichtet Bundeswirtschaftsminister Er-
hard auf einer Pressekonferenz, seien auch
30 Arbeitsdirektoren anwesend gewesen. Er-
hard habe sie direkt aufgefordert, zur
Preiserhöhung Stellung zu nehmen. Doch kei-
ner habe gegen die Preiserhöhung gesprochen.
Es gehe nicht viel Phantasie zu der Vermu-
tung, daß die meisten dieser Direktoren der
SPD angehören, meine Erhard.

Man vernahm weiterhin vom Bundeswirt-
schaftsminister: Am Dienstagabend hätten die
Ruhrechen eine Änderung ihrer Preiserhö-
hungspläne abgelehnt. Sie hätten zum 1. Ok-
tober neue Preislisten in Kraft gesetzt. Dar-
aus werde die Bundesregierung ihre Konse-
quenzen ziehen. Erhard nannte noch keine
Maßnahmen, weil das Bundeskabinett erst
nach der Stellungnahme der Ministerien
nach ihm zugänglichen Unterlagen, erklärte
Erhard weiter, sei eine Kohlepreiserhöhung
um 4,70 bzw. 6 Mark nicht nötig gewesen.
Man hätte sich auf eine Erhöhung um 3,04 DM
beschränken können. Auf dieser Grundlinie
würde im Laufe des Winters zu verhandeln
gewesen. Man beuge sich aber nicht einem Diktat
des Bergbaues.

Im Bundeswirtschaftsministerium erwägt
man nun scharfe Maßnahmen, um die Kohle
unter Wettbewerbsdruck zu setzen. Denn, die
neuen Preislisten für Steinkohle und Koks
sind am 1. Oktober tatsächlich in Kraft getre-
ten. Und für uns, die Verbraucher, bedeutet
das: Wir müssen jetzt pro Zentner Kohle rund
23 Pfennig und pro Zentner Koks rund 31 Pf.
mehr bezahlen.

Tagesbefehl an die Bundeswehr

Bundesverteidigungsminister Strauß hat mit
der militärischen und zivilen Spitze seines
Ministeriums in Bonn in einer fünfständigen
Besprechung die aktuelle Situation in der
Bundeswehr erörtert. Anlaß zu dieser Bespre-
chung und dem Tagesbefehl war der Fall des
Brigadegenerals Burkhard Müller-Hillebrand,
der am 21. September von Strauß — wie es in
einem Kommuniqué des Ministeriums vom
23. September hieß — „seines Amtes entho-
ben“ wurde, weil er wegen Meinungsverschie-
denheiten über Personalfragen nicht mehr das
Vertrauen des Ministers hatte.

Strauß erließ nun folgenden Tagesbefehl an
die Truppe: „Im Zusammenhang mit der Ab-
lösung des Brigadegenerals Müller-Hille-
brand, die aus sachlichen Gründen unver-
meidlich war, werden bei der Truppe Fragen
diskutiert, die mit diesem Vorgang im Zu-
sammenhang stehen. Um jede Mißdeutung
auszuschließen, stelle ich nach Aussprache mit
dem Staatssekretär, dem Generalinspektur,
allen Inspektoren und dem Leiter der Per-
sonalabteilung fest:

1. Es gibt keine Gegensätze oder Meinungs-
verschiedenheiten zwischen dem Bundesver-
teidigungsminister und seinen militärischen
Mitarbeitern über die Stellung der Bundes-
wehr im Staat und die Unterordnung der mili-
tärischen Gewalt unter die politisch verant-

„4. Oktober — Welttierschutztag“

„Liebe Mitbürger,
überall in der Welt, wo zivilisierte Menschen
leben, wird heute der Welttierschutztag be-
gangen, an dem alljährlich der Gedanke der
Freundschaft zwischen Mensch und Tier zum
Ausdruck gebracht wird. Auch in unserer Stadt — Bello
hat schon am Dienstag darauf hingewiesen —
sind die Sammler unterwegs, die an Euer aller
Türen und Herzen klopfen, um Euch aufzu-
fordern, eine kleine oder auch größere Spende
zu geben. Schickt sie bitte nicht mit leeren
Händen fort, denn ihr wollt doch sicher alle
beweisen, daß es auch in Langen genug Men-
schen gibt, die über ihre persönlichen All-
tagsgelegenheiten hinaus sich um Verständnis und
Mitgefühl für ihre Umwelt zu bewahren ver-
stehen. Wandert in diesen Tagen ruhig einmal
zu dem städtischen Tierheim, das meine
Freunde vom Tierschutzverein verwalten, seht
Euch dort an Ort und Stelle an, wie viel auch
hier noch verbessert werden muß, vielleicht
versteht ihr dann noch deutlicher, warum
Euch Euer Bello zu einer Spende auffordert.
(Wie wäre es übrigens, wenn auch einmal
einer der Finanzgewaltigen aus dem Rathaus
den Blick in die Tierboxen und auch in die
Augen der dort untergebrachten Tiere wüßte?)
Übrigens: Sollte jemand vergeblich auf einen
Sammler warten, dann steht es ihm frei, seine
Spende — sei sie auch klein — auf Post-
scheckkonto Frankfurt 164771 oder an die
Volksbank Langen, Konto 5807, einzuzahlen.
Ihr solltet alle am Freitagabend einmal mit
Ruhe und Besinnung die Tierschutzsendungen
im Rundfunk und im Fernsehen verfolgen; es
ist nämlich nicht nur Euer Bello allein, der

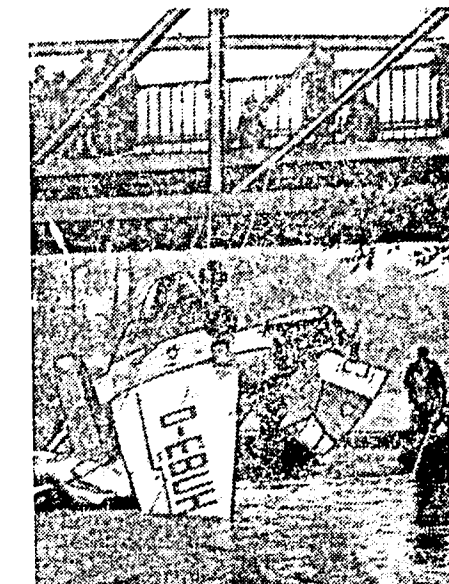
sich in diesen Tagen bemüht, für den Gedan-
ken des Tierschutzes zu werben.
Ich freue mich, Euch in der nächsten Woche
über ein „hoffentlich“ gutes Sammelergebnis
berichten zu können; schließlich steht der
Winter vor der Tür und bis dahin möchte ich
noch gemächlichen armen Schlucker aus dem
Kreise der Tiere geholfen sein.“
Euer Bello vom Tierschutzverein Langen.“
HKG

Problem Schäffer

Bundeskanzler Adenauer hat dem Bundes-
präsidenten Heuss Bericht über seine bisher-
igen Gespräche über die Regierungsbildung
erstattet. Die ersten personellen Entschei-
dungen dürften am 12. Oktober fallen. Im Mit-
telpunkt des ganzen Problems steht die Frage
Schäffer. Der Ruf nach dem Weggang des
Bundesfinanzministers ist in einigen Kreisen
nicht verstummt, seit er in den Jahren 1954
und 1955 die große Steuerreform verweigert
hat. Die CSU hat ihn jetzt wieder als An-
wärter für den Posten des Schatzjägers prä-
sentiert. Ob aber die CSU auch bereit ist, für
die Wiederbetragung Schäffers zu kämpfen,
wird sich am 10. und 11. Oktober entscheiden.

Evangelischer Bund tagt

Die 50. General-
versammlung des Evangelischen Bundes be-
ginnt heute in Worms. Alle Veranstaltungen
wollen, wie der Präsident des Bundes, Prof.
D. Dr. Heinrich Bornkamp, feststellt, der
evangelischen Selbstbesinnung dienen. Füh-
rende Theologen werden in mehreren Kon-
ferenzen, Abgeordnetenversammlungen und
Kundgebungen sprechen.



Es war kein Wasserflugzeug...
... das in der Lippe versank und von Arbei-
tern des Wasser- und Schiffbauamtes Ham-
burg geborgen wurde. Die Maschine war mit drei
Insassen zu einem Keuchsternflug gestartet
und mußte in der Lippe notlanden. Der Pilot
und die beiden Passagiere, ein dreijähriges
Kind und ein 62jähriger Mann, konnten von
Passanten gerettet werden.

Gemeinsame Außenpolitik. Eine gemein-
same Außenpolitik der Bundesregierung und
aller Fraktionen des Bundestages befürwor-
tete der SPD-Bundestagsabgeordnete Prof.
Carlo Schmid in einer Rundfunksprache.
Er äußerte sich zur Befürchtung, daß es unter
Bundeskanzler Dr. Adenauer nicht dazu kom-
men werde.

Zuruf. Karl Gruber, der österreichische
Außenminister von 1945 bis 1954 und derzeitige
Botschafter Wiens in den USA, ist ein-
stimmig zum Präsidenten der ersten Konfe-
renz der internationalen Atomenergiebehörde
gewählt worden. Die Wahl erfolgte durch Zu-
ruf. Es gab keinen Gegenkandidaten.

Im Sacherheiser. Die UNO-Vollversamm-
lung hat Japan, Kanada und Panama für zwei
Jahre als nichtständige Mitglieder des Sicher-
heitsrates gewählt.

Gesunken. Der deutsche Küstendampfer
„Komur“ aus Flensburg ist vor Hoek van
Holland nach einem Zusammenstoß mit dem
Betonpfeiler eines Wasserstandsanzeigers ge-
sunken. Die 14köpfige Besatzung wurde ge-
rettet.

Schweres Eisenbahnunglück. Bei dem
schwersten Eisenbahnunglück, das sich bis-
her bei Stuttgart ereignete, wurden zehn
Menschen getötet und etwa dreißig verletzt.
Ein aus Waiblingen kommender Personenzug
prallte im Bahnhof Stuttgart - Bad Cannstatt
gegen einen gerade anfahren Personenzug
aus Schorndorf. Alle Opfer des Unglücks wa-
ren Fahrgäste des Schorndorfer Zuges. Beide
Züge waren mit insgesamt über 1000 Men-
schen besetzt, die zur Arbeit oder zur Schule
nach Stuttgart fuhren. Zur Zeit des Unglücks
herrschte dichter Nebel.

Nordlicht. Ein ungewöhnlich starkes Nord-
licht konnte am Sonntagabend in einigen Teil-
en der Bundesrepublik beobachtet werden.
In Hessen sowie in Teilen Nordrhein-West-
falens wurde die Himmelserscheinung zwi-
schen 21.00 und 0.35 Uhr gesehen. Das in der
gemäßigten Zone seltene Naturphänomen zog
am Horizont von Nordwesten nach Nord-
osten. Es erschien als riesige rote Strahlen-
krone, durch die helle, weiße Streifen liefen.

Vor Gericht. Der ehemalige Generalfeld-
marschall Ferdinand Schörner steht unter der
Anklage des Totschlags und des versuchten
Totschlags in zwei Fällen vor dem Münche-
ner Schwurgericht. Es geht um den Befehl
zur Erschießung des Kampfkommandanten
von Neife und seines Stellvertreters, sowie
um die Hinrichtung eines Obergefreiten wäh-
rend der Endphase des Krieges. 33 Zeugen
werden darüber aussagen, wie sich Schörner
als Oberbefehlshaber jener Heeresgruppe ver-
halten hat, die bis zur Kapitulation in der
Tschechoslowakei der Roten Armee Wider-
stand leistete.

Schnee. In den Schweizer Alpen ist es stel-
lenweise zu ausgiebigen Schneefällen gekom-
men. Auf einzelnen Pistestrassen beträgt die
Schneehöhe über 30 Zentimeter.

Sport-NACHRICHTEN

Der Club erwartet den Tabellenführer!

Am kommenden Sonntag tritt der bisher ungeschlagene Tabellenführer, Rot-Weiß Waldorf, in Langen an. Man kann es schon beinahe als Sensation bezeichnen, daß diese Mannschaft als Neuling seit bereits sechs Wochen an der Spitze der II. Amateurliga Darmstadt steht. Dazu kommt, mußte auch er bereits 10 Erfolge gegen Erbach am vergangenen Sonntag einen Drei-Punkte-Vorsprung erkämpfen konnte und somit selbst bei einer Niederlage in Langen den 1. Platz nicht verliert. Selbstverständlich wäre es verfrüht, Waldorf schon jetzt als zukünftigen Meister zu bezeichnen, denn bisher konnte es seine schwersten Spiele gegen Groß-Umstadt, Egelsbach, Dieburg und Erbach vor eigenem Publikum austragen. Aber trotzdem zählt diese aus der A-Klasse aufgestiegene Elf zur Zeit zweifellos mit zu den stärksten der Gruppe, was aus dem Torverhältnis von 31:10 deutlich hervorgeht. Obwohl der Club zwei Spiel weniger austrug, mußte auch er bereits 10 Gegentore hinnehmen und war selbst erst vierzermal erfolgreich. Es ist anzunehmen, daß die Gastgeber gerade dem Tabellenführer nichts schenken werden, sondern im Gegenteil alles daran setzen werden, als erste Mannschaft beide Punkte zu gewinnen.

Egelsbach fährt zum SV Münster

Im weiteren Auswärtsspiel müssen die Egelsbacher am Sonntag in Münster beim Sportverein antreten. Die Münsteraner rangieren zur Zeit noch in der Tabelle auf dritter Stelle und sie geht es in erster Linie darum, Heimspielpunkte zu sammeln um Raum nach oben zu gewinnen. Die Einheimischen werden es daher auch diesmal mit einem Gegner zu tun haben, der ihnen den stärksten Widerstand entgegensetzt und der vor allem den Platzvorteil ausnützen wird. Aber in Münster haben die Egelsbacher in den letzten Jahren schon immer gut abgeschnitten und wenn es nicht gerade zum Sieg reicht, dann kam es doch meistens zu einer Punkte-Teilung. Und so fahren sie auch in dieser Saison wieder recht zuversichtlich zu ihrem Gegner. Gilt es doch für die Mannschaft ihre Erfolgsreihe der letzten Wochen fortzusetzen und warum sollte dies diesmal in Münster nicht möglich sein? Bleibt nur zu hoffen, daß die Elf wieder in kompletter Aufstellung antreten kann, dann dürfte wenn Fortuna im Fußball mitmischt - eigentlich nichts schief gehen. Also lassen wir uns auf das angenehmste überraschen. Abfahrt ab Vereinslokal Theis punktlich 11.45 Uhr, da die Spiele ab Oktober um 12.45 und 14.30 Uhr beginnen. Die Mitfahrenden sind im Vereinslokal des erhältlich.

Erzhäuser erwartet Dieburg

Am kommenden Sonntag ist mit Dieburg eine Mannschaft zu Gast, die der Erzhäuser Sportfreunde schon seit Jahren wohl bekannt ist und mit der es sowohl in der A-Klasse wie bei den Aufstiegsjahren und auch in der letzten Spielklasse immer zu spannenden Spielen kam. In dieser Saison hatten die Gäste nicht den glücklichen Start wie in den vergangenen Jahren. Sie halten so ungefähr die Mitte der Tabelle, bei der Erzhäuser zwei Sparten tiefer stehen. Die Gastgeberinnen dagegen dieses Jahr besser beim Start ab, und so hofft man sehr stark auf einen Heim-sieg. Aber leicht sollte das nicht fallen, wenn auch bis auf jetzt wieder alles mit von der Partie ist und die Grippe nicht mehr die Vereinsteilnahmen mit Mannschaftssorgen plagt. Beide Mannschaften hatten ja am vergangenen Sonntag wegen Unbespielbarkeit der Plätze einen Ruhetag. Nun wird es sich zeigen, welche Mannschaft sich die nötigen Kräfte reservieren zu diesem Spiel geschaffen hat.

SSG Langen - SKG Gräfenhausen

Mit Gräfenhausen empfängt am kommenden Sonntag die SSG eine Mannschaft, die in diesem Jahre noch nicht recht "Tritt fassen" konnte. Trotzdem ließ diese Mannschaft aufhorchen, als sie in ihrem letzten Spiel dem Tabellenführer Waldorf mit 2:0 die Schenkel abtrotzen konnte. Die Zwangspause, die die SSG am vergangenen Sonntag einlegen mußte, (der antilige Schiri blieb aus) war insofern günstig für die SSG, da verschiedene ihrer Spieler erkrankt waren. Für den kommenden Sonntag hofft man allerdings bei der SSG, daß wenigstens ein Teil ihrer Spieler die Krankheit überwinden hat, und somit eine schlagkräftige Mannschaft gestellt werden kann. So ist die SSG zwar papiermäßig Favorit, doch darf sie aber die Gastmannschaft keineswegs unterschätzen. Andererseits gilt es auch für die SSG den Anschluß an die Spitzengruppe nicht zu verlieren. Spielbeginn ist 15.00 Uhr. Vorher Reservieren.

SSG, Abt. Jugendfußball

Spvgg. Neu-Isenburg A 1
Gast-Hinter dem Realgymnasium

Am kommenden Sonntag empfängt die Jugend der SSG mit der Spvgg. Neu-Isenburg einen weiteren Anwärter auf den Gruppen-meistertitel der Gruppe Dreieck. Gelingt es den Langenern den gefährlichen Sturm der Neu-Isenburger zu bremsen und vor allen Dingen die Deckung der Neu-Isenburger aufzureißen, kann die Langener Mannschaft zu einem weiteren Sieg kommen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn mit hundertprozentigem Einsatz und unter dem Motto „Einer für alle und alle für einen“ gespielt und gekämpft wird. Allen Freunden des runden Lederballs ist dieses Spiel empfehlenswert. Beginn: 16 Uhr.

TV-Handball

SKG Schneppenhausen beim TV Langen

Am Sonntag um 15 Uhr empfängt der TV mit seiner I. Mannschaft die gleiche der SKG Schneppenhausen. Der Gegner ist stärker als der Tabellenplatz ahnen läßt. Schneppenhausen ist, ebenso wie der TV, mit nur 4 Minuspunkten belastet und wird am Sonntag mit größtem Einsatz versuchen, zur Spitzengruppe Anschluß zu finden. Gemessen an den Leistungen der letzten Spiele müßte dem TV nach harten Kampf der Sieg dennoch nicht zu nehmen sein. Zwei Momente könnten ihn jedoch verhindern: eine Unterschätzung des Gegners und ein plötzlich aufkommener Kampflust der Gäste. Für die TVler gilt es, die Siegesserie auch am kommenden Sonntag fortzusetzen und dadurch den 2. Tabellenplatz zu festigen. Die 2. Mannschaft trifft im Vorspiel um 13.45 Uhr auf die Zweite von Schneppenhausen. Auch hier gilt es, durch einen Sieg eine führende Position in der Spitzengruppe zu halten.

Handballnachrichten

TV-Schüler spielen gegen Schneppenhausen
Die Handballpflichtrunde der Schüler im Kreis Darmstadt nähert sich einem vorläufigen Abschluß. In der Gruppe Nord, zu der Weilerstadt und Langen gehören, findet am kommenden Samstag ein wichtiges Spiel statt. Die Schüler des TV 1862 Langen haben die Mannschaft von Schneppenhausen zu Gast. Auf jeden Fall wird ein spannendes Spiel ablaufen, hat aber einen Verlustpunkt mehr als die Mannschaft von Schneppenhausen. Die Schüler des TV 1862 Langen haben die Mannschaft von Schneppenhausen zu Gast. Auf jeden Fall wird ein spannendes Spiel ablaufen, hat aber einen Verlustpunkt mehr als die Mannschaft von Schneppenhausen. Die Schüler des TV 1862 Langen haben die Mannschaft von Schneppenhausen zu Gast. Auf jeden Fall wird ein spannendes Spiel ablaufen, hat aber einen Verlustpunkt mehr als die Mannschaft von Schneppenhausen.

Schiedsrichterbomben Lersch bei der SSG

Zu ihrer letzten Spielerversammlung war es der SSG gelungen, den Schiedsrichterbomben Lersch für einen Diskussionsabend über Fußballregeln einzuladen. Die Spieler zeigten reges Interesse und es entstand eine gesunde Diskussion. Bleibt zu hoffen, daß sich dieser Abend fruchtbringend auswirken wird.

Volkschule/Kunstgemeinde vermittelt

„Hinter die Kulissen schauen“, dieser Weg führt zum Kunstlebensabend, der in Erfüllung bei der Besichtigung des Bühnenhauses des „Großen Hauses“ in der Goethestadt Frankfurt am Main.

Unter sachkundiger Führung eines Inspektors der Theaterleitung lernte eine große Zahl von Langenern die Geheimnisse kennen, die sich hinter dem Vorhang abspielen. Ziffern jonglieren, von denen der Zuschauer nichts ahnt, und Zensur für gewöhnlich keine Ahnung hat.

In eine große Drehbühne von 24 m Radius auf einer kleinen von 8 m eingebaut, die auf einem 18 m breiten Schienenbahn von vorne aus der Bühne von 400 t ruht auf schweren Schienen und Rollen aus Stahl. In mehreren Stockwerken, lauern wohlgeordnet die Ausstattungsstücke für Oper, Operette und Schauspiel, der Schnurboden birgt Kulissen in reicher Zahl. Trotzdem faßt das Bühnenhaus nicht alle Gegenstände, so daß noch Ausgestelltes hineingekommen werden müssen. Zur Beleuchtung stehen 300 Kw zur Verfügung, man vergleiche dagegen einen Haushaltsbedarf. Lichtmischanlagen lassen jede Helligkeitsstufe zu. Die Donnermaschine existiert nicht mehr, Geräusche werden durch Tonband eingeleitet. Regen, Schnee, Wasservogel und Wind werden durch Lichteffekte erzeugt. Besonderer Augenmerk gilt der Unfall- und Erdrandverhütung. Sicherung überall, schwere, elektrisch betriebene Türen schützen den Zuschauerraum gegen die Bühne. Ein großer heller Saal von etwa 300 qm Fläche ist der Bühnenmalerei vorbehalten. Die darunter liegende Schreinererei besitzt modernste Holzbock-Probieräume für Oper und Schauspiel, der Ballettsaal und ein Chorsaal vorhanden. 50 Baderben laden zum Abwaschen der Schminke ein. Das Orchester umfaßt bis zu 90 Personen. Das Hilfspersonal zählt annähernd 500 Köpfe.

Die Besichtigung vermittelt einen Eindruck von dem riesigen technischen Aufwand, der notwendig ist, um dem künstlerischen Spiel zur vollen Wirkung zu verhelfen.

Sakrale Kunst

Der Stand der Kirchenbaukunst und der sakralen Kunst überhaupt war Gegenstand einer Erörterung, die die Evang. Akademie für Hessen und Nassau am Montag in Darmstadt veranstaltete. Man ging dabei von der künstlerischen Umgestaltung des Innenraums der 50-jährigen Pauluskirche in Darmstadt aus, die einen völligen Umbau erfahren hat. Der Schöpfer der Umgestaltung, Bildhauer Helmut Thierig aus Stuttgart, ging in seinen grundsätzlichen Äußerungen davon aus, daß eine Kunst nur aus sich selbst heraus zu



RUND UM DEN

Vierstöhrenbrunnen Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, Euern Schorsch hat sich bekanntlich zum Ziel gesetzt, mit seiner Glosse auf manches ufmärkum zu machen, was mer sonst gar zu gern iwersich. Awwer net nur des, er deet gern lowe, we's ebbs zu lowe gib, un will so zusammenfassend jed Woch emal schildern, was in Lange los is.

Dos for heut als Leitdang for die Neuschozengene oder auch for die, wo's immer noch net begriffe hawwe, was de Schorsch mit seim Gebabbel als will. Korz gesagt: „Es betrieht mich — awwer vielleicht werds noch besser.“

Da wir als erstes des leidige Thema mit der Lamp Ecke Anna-un Dorotheastr. Ich wuß genau, daß die Leut, die dafor zuständig sin, jeden Freitag den Artikel hier studieren. Inner Umständen weiß gewisser wie die anern. Un trotzdem werd anfah nix unnernehmen — seht er, mei Leut, des betrieht mich. Deu kimm in dem Fall noch, daß die Awwoher von de Dorotheastr. schon vor e paar Woche (ii) o schriftlich Elab mit so unsoviel Unnerschritte losgelasse hawwe, als weje dene Lamp. Awwer net allaa, daß mer die unzel net abbring, net uff em Schorsch sel Vorschlag heu, naa, des langt noch net — auch dene Leut gibt mer uff ihn Brief aafah kan Antwort.

Schee is des ja wirklich net, un mer sollt sofort Abhilf schaffe. Ob's wahr werd? De Schorsch muß auch leider feststelle, daß die Schorsch auch ein Trottwir Mörtelerschosse nix unnernehmen wörn is. Mer gibt also offe bar net uff die Beantwortung von e paar dausend arbeitsende Mense. Na gut — wer net will, der hat ... (denkste)

Vor e paar Dag konnt mer bewoachte, wie mit emen vorsinnlich Woge die Dreck aus der Floß abgefahrt wörn is. Vor e paar Dag Noah hat mer en Gaul gespannt, dem just bei dene Süßbrunnenaktion ebbs basiert is. Er heu, de Schorsch, was der Begleitkommando's heu'st. War offabar in dem Arweisplan net vorgeseh — is des net auch betrieht?

Jetzt hawwe se den Briefkaste am Lutherplatz (Frankfurter Hof) abgehängt un ganz dawer an die Wallstraß geschafft. Warum dann des schon wider? Ei, die Leut warn so schee an den Stamplatz gewohnt. Jetzt misse

Volkschule/Kunstgemeinde

Morgen, Samstag, den 5. Oktober, 20.15 Uhr, findet die erste Veranstaltung unserer Organisation im Kleinen Saal der Turnhalle am Jahnpfad statt. Unter dem Titel „Dramen in der Wachau“ nimmt uns Lothar Hose, Darmstadt, mit auf eine Dampferfahrt auf der berühmten Donaustrecke zwischen Stilk Meik um Krems, bedeuende Kirchen, Schlösser, Burgen, Dörferchen und die Landschaft der Wachau ziehen an uns vorüber. Ein Abstecher nach Maria Zell und ein Blick nach Wien hinein runden den Vortrag ab. Die Erklärungen sind wissenschaftlich gehalten und sind mit Darstellungen über die Entwicklung der Sakralbauten von der altchristlichen Basilika bis zum Barock durchflochten.

Eingang über den Jahnpfad, Turnhalle Südseite. Gäste 1.— DM.

Assmann-Quartett

Die Reihe der musikalischen Veranstaltungen dieses Winters wird am Donnerstag, dem 10. Oktober, 20.15 Uhr im neuen kleinen Saal im Turnhallenbau Neukarstraße eröffnet. Geismernauch nach musikalischer Auftakt im neuen Hause wurde das Assmann-Quartett, Frankfurt/Main, verpflichtet. Viele Freunde der Kammermusik und dieses Quartetts im besonderen werden dieses Engagement lebhaft begrüßen. Hatte es doch bei seinen früheren Abenden bei uns in Langen stets einen großen Erfolg und warme Begeisterung durch sein kultiviertes Spiel ausgelöst. Es darf gesagt werden, daß es sich inzwischen durch seine Konzerte im In- und Ausland einen gefestigten internationalen Ruf erworben hat und stark „gefragt“ worden ist! Mit Freude darf auch feststellt Landstadt, daß wir nun über einen angemessenen Rahmen für ein solches Konzert verfügen, der hoffentlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Schubert und Brahms. Nachmal: Donnerstag, 10. Oktober, 20.15 Uhr, kleiner Turnhallensaal.

Theater-Ring:

Nachmiche Erinnerung für die, die es angeht: Bitte Abonnementskarten für die 1. Vorstellung am 8. 10. 57 baldigt bei der Firma Poltzer, Fr.-Kessler-Platz, abholen!

se rund um den Kreisverkehr hippe. Da kann mer bloß traurig sage: „Warum aafah, wann's nach umständlich geht!“ Also gebt zu, lieb Post, daß de en Fehler gemacht hast un häng den Kaste widder hie, wo er jahrelang gehonke hat. Wann des neuerbaute Postamt in Frankfurt auch auf kan Briefkaste hat, so des noch lang kan Grund, daß mir auch ummede.

De Schorsch is traurig weje vielm, was mer in Lange anfah als „net vorhore“ Anheiß will. Wann's heeßt: „Es is kaa Geld da“ — so glawe mer des ja nach. Awwer mer kann ja switche beschaffe, geilel Gaaß! Ihr, daß dies Jahr noch e paar Straß gemacht wörn? (Gebt Euch selwer e Antwort!)

Awwer mer hawwe schon viel gepackt — also kriehn mer auch des noch. Mer soll awwer ja net aneemne, daß de Schorsch alles aus Gelogenheit, un gar nicht arbeitend, der Bill einig Jahre als Soldat neeh Europa entführt. Nachlich betrach hier schreib. Er werd von freiwillige Mitarbeiter aus a l i c Bevölke rungskreise unternützt — un mer deet sich unnerwies wunnern, wann mer wiß, wer alles zu dene „Nachrichte-Agenturen“ zähle tut. Mer derf, kann un will vor allem Euer Schorsch net sage. Awwer mer kann ja nachlich betrach hier schreib. Er werd von freiwillige Mitarbeiter aus a l i c Bevölke rungskreise unternützt — un mer deet sich unnerwies wunnern, wann mer wiß, wer alles zu dene „Nachrichte-Agenturen“ zähle tut. Mer derf, kann un will vor allem Euer Schorsch net sage. Awwer mer kann ja nachlich betrach hier schreib. Er werd von freiwillige Mitarbeiter aus a l i c Bevölke rungskreise unternützt — un mer deet sich unnerwies wunnern, wann mer wiß, wer alles zu dene „Nachrichte-Agenturen“ zähle tut.

Betrüht kling heut em Schorsch sel Sprach, weil mer net uff en heert.

„Dabei wette ich mit dem Armeemajor, daß ich um hundert Dollar, daß ich diesmal tauglich bin. Ich weiß selbst nicht, warum ich die Wette nie gewinne.“

Schreibt weiter mir sehee Euer Brief, dann kriehn mer grad, was jetzt noch schief.

Adsohee

Euer Schorsch vom Vierstöhrenbrunnen

Hier spricht die LKG:

Bitte, lieber Leser, fühlen Sie sich nicht überrascht, wenn die LKG heute wieder mit den bekannten Publikationen beginnt. Die Zeit ist es, die uns drängt und uns bewußt macht, daß nahezu 1 Jahr wieder vergangen. Wir wissen wohl, daß so mancher mit gewissen Erleutungen konstatiert: „Ach, ist es denn schon wieder so weit?“ und unsere Antwort kann nur bestätigen, was die Wirklichkeit täglich zeigt. Es ist Herbst geworden und somit ist uns erlaubt, das Wort an alle die zu richten, die den Frohsinn und den gesunden Humor bejahen.

Gewiß hatten wir auch im Sommerhalbjahr — sofern man noch von Sommer im herkömmlichen Sinn sprechen kann — genügend Gelegenheit, uns zu erfreuen und zu entspannen. Aber, und dieser Einwand klingt nicht unberechtigt, in einer solch konzentrierten Form wie im frühlichen Karneval, kann eine andere Jahreszeit nicht den uns am Herzen liegenden Frohsinn bereiten.

Wie alljährlich, will die LKG auch diesmal den Saisonbeginn mit einer Veranstaltung eröffnen, die so recht in den Rahmen der Zeit oder besser den, der örtlichen Gegebenheiten, sich fügt.

Das bedeutet, daß am Samstag, dem 9. 11. 1957 die LKG mit dem großen Eulen Abend an die Öffentlichkeit treten wird. Die obige Vorstellung des neuen Elferates einschließlich der stolzen Lagen-Latten-Garde wird um eine sehr wesentliche, überraschende Neuhet erweitert werden können. Ich sage, hieße Eulen nach Athen tragen. An diesen Buntben Abend, dessen äußerst nettes Programm gefallen wird, schließt dann noch Tanz für alle, Tanz in die neue Saison, an.

Schließlich sei noch festgehalten, daß die LKG 1958 bereits ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann. Daß dies besonders eindrucksvoll gestaltet werden wird, wird jedem Freund des LKG verständlich sein.

Bis demnächst ihre LKG.

Aus der Welt des Films

„London ruft Nordpol“ (LAL). Der deutsche Geheimdienst in Holland nimmt mit einer englischen Spionagemaschine die Funkverbindung auf — und der Gegner ahnt nicht, daß der Geheimdienst von den Deutschen betrieben wird. Der Film schildert dieses fast ungläubliche aber wahr: Kapitel aus der Geschichte des Spionagewesens.

„Man ist niemals zu jung“ (LAL). Hoch geht's her, wenn Martin und Lewis mit ihrer unverfälschten Komik ein Mädchen-Colleg durcheinanderwirbeln. Da knallen die Pointen des tollsten Humors und der amüsanten Verwicklungen wie Seiltänzer.

„Der Jäger von Fall“ (Lichtburg). Über hundert Millionen Menschen im In- und Ausland erleben bisher Ganghofers Welt auch im lebendigen Bild. Auch dieser Film enthält zu 60% Außenaufnahmen in den schönsten Gegenden Süddeutschlands, die der Meister Franz Koll mit seiner Farbkamera eingefangen hat.

„Fliegende Unterlassen greifen an“ (Lichtburg). Geheimnisvolle Flugkörper von unheimlicher Feuerkraft greifen die Erde an und kultiviertes Spiel ausgelöst. Es darf gesagt werden, daß es sich inzwischen durch seine Konzerte im In- und Ausland einen gefestigten internationalen Ruf erworben hat und stark „gefragt“ worden ist! Mit Freude darf auch feststellt Landstadt, daß wir nun über einen angemessenen Rahmen für ein solches Konzert verfügen, der hoffentlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Schubert und Brahms. Nachmal: Donnerstag, 10. Oktober, 20.15 Uhr, kleiner Turnhallensaal.

„So beginnt ein Leben“ (UT, Spätvorstellung). Was man in gewöhnlichen Aufklärungsfilm mühsam selbst zusammenreimen muß, zeigt schlagend, bewundernswert ehrlich, klar und offen dieser Film.

„Zehn kleine Negerlein“ (UT-Märchenvorstellung). Ein Märchenfilm, der jedes Kinderherz erfreut.

Drei dicke Freunde starben

Ein stadtbekanntes Trio von Rosario in Argentinien starb innerhalb von zwei Tagen. Die drei Fische Pedro Carera, Luciano Navarro und José Carra wurden nur die „drei Fett-flecke“ genannt. Sie hatten in der Zentral- und die ihre Stände nebeneinander und bekämpften sich mit einigen Jahren. Sie hatten Konkurrenz auf Messer. Dann schlossen sie beim Kartenspiel Freundschaft und wurden unzertrennlich, je mehr sie an Körpergewicht zunahm. Gut essen und trinken war ihr Lebensinhalt. Jetzt mußte sich Pedro Carera in einem Sanatorium einer Abmagerungskur unterziehen und erlitt dabei einen Herzschlag. Als Luciano Navarro Mitteilung davon erhielt, brach er tot am Telefon zusammen. Zwei Tage später legte sich auch der dritte der drei „mandas de grasa“ vor Kummer um den Verlust der Freunde krank zu Bett und starb.

Die Wette

Bill und Jim treffen sich zufällig am Hafen vor dem großen Truppentransporter, der Bill einige Jahre als Soldat neeh Europa entführt. Nachlich betrach hier schreib. Er werd von freiwillige Mitarbeiter aus a l i c Bevölke rungskreise unternützt — un mer deet sich unnerwies wunnern, wann mer wiß, wer alles zu dene „Nachrichte-Agenturen“ zähle tut. Mer derf, kann un will vor allem Euer Schorsch net sage. Awwer mer kann ja nachlich betrach hier schreib. Er werd von freiwillige Mitarbeiter aus a l i c Bevölke rungskreise unternützt — un mer deet sich unnerwies wunnern, wann mer wiß, wer alles zu dene „Nachrichte-Agenturen“ zähle tut.

Bobby macht eine Schiffsreise und im Verlauf eines Gesprächs mit dem Kapitän bemerkt dieser: „Wir machen 5 Knoten pro Stunde!“

Staubt Bobby: „Was machen Sie denn mit den vielen Knoten?“

Die „geheimste“ Sekretärin der Welt

Miss Rita Orfels, eine blonde hübsche Frau von 35 Jahren, ist die bestbezahlte Sekretärin der Welt. Miss Orfels, genauer Dr. Orfels, verwaltet die Atomgeheimnisse der USA. Sie registriert und koordiniert die Ergebnisberichte über die Atomabversuche und bewahrt die Konstruktionspläne und technischen Berechnungen für die Bombe auf. Gleichzeitung sieht sie die Berichte, die an Wissenschaftler gegeben werden, nur gegen Ausweise und zahlreiche Bescheinigungen, versteht sich. „Streng geheim“ steht auf den Papieren, über die sie wacht. Sie selbst wird aber auch wie eine „geheim Kommandosa“ behandelt, im Privaten und im Büro.

Der Arbeitsraum von Rita Orfels gleicht einem Panzerschrank. Er liegt im ersten Stock des US-Verteidigungsministeriums in Washington. Türen und Fenster sind ständig durch einen Geldschrank-Mechanismus verschlossen und gesichert. Will Rita Orfels ihren dienstlichen Pflichten nachkommen, verläßt sie, um eine elektrische Schaltanlage bedienen. Gleichzeitig werden die Geheimpolizisten alarmiert. Viele Stunden des Tages verbringt Rita Orfels im „Allerheiligsten“ des Ministeriums, dem Tresorkeller, der 50 Meter unter der Erde liegt. Ein gewaltiger Block aus Stahl und Beton, hier werden alle Aufzeichnungen und Dokumente, die mit Atomforschung und Kernenergie in Verbindung stehen, aufbewahrt. Natürlich hat Rita Orfels auch einen Chef. Doch auch der ist geheim. Man weiß nur, daß Dr. Orfels lediglich einen hohen Beamten

der US-Regierung gegenüber verantwortlich ist. Dieser Mann, dessen Name unbekannt ist, und Präsident Eisenhower sind die einzigen, die Rita Orfels Weisungen geben können. Miss Orfels hat bis jetzt niemand verraten, ob sie außer den weltbewegenden Geheimnissen auch die „süßes“ Frauengeheimnis in ihrem Herzen „verwahrt“. Sollte die lebenslustige Frau wirklich einmal heiraten wollen, so dürfte das viele Komplikationen mit sich bringen. Schon jetzt steht Rita Orfels Privatleben unter „Geheimhaltung“. Rita Orfels ist wahrscheinlich die einzige Sekretärin der Welt, die ständig eine Ampulle mit Zyanid in der Handtasche mit sich führt.

Rita Orfels kann jederzeit kündigen. Aber auch als Ehefrau müßte sie stets die Giftampulle mit sich herumtragen, dürfte nie die Vereinigten Staaten verlassen und müßte sich gefällig lassen, daß sie Tag und Nacht von Detektiven bewacht wird. Das alles für 8000 Mark im Monat. Wer möchte mit ihr tauschen?

Der richtige Kalkzustand des Bodens ist anzustreben

In Jahren mit sehr nasser, aber auch mit zu trockener Witterung kann der Landwirt auf den meisten Böden den großen Wert der Bodengare oder eines reichen Kleinlebens feststellen. Die Fruchtbarkeit unserer Böden ist auf das engste an den Kalkgehalt des Bodens gebunden.

Günstige Wachstumsbedingungen für die Pflanzen herrschen nur dann im Boden, wenn der Kalkvorrat ausreicht. Nur dann kommt die Gesamtdüngung zur rechten Entfaltung. Kalk ist im Boden recht beweglich. Nicht nur durch die Ernte, sondern vor allem auch durch die Auswaschung werden alljährlich große Kalkmengen dem Boden entzogen. Wird Kalk im Boden nicht rechtzeitig ersetzt, so betrieht die Ernte in Qualität und Menge nicht mehr. Einmal kann Kalk gesondert durch die Kalkdüngung mit den bekannten Kalkdüngemitteln erfolgen, zum zweiten werden dem Boden seit Jahrzehnten große Mengen an wirksamen Kalk durch kalkhaltige Düngemittel wie Kalkammonsalpater, Kalkstickstoff, Thomasphosphat und andere zugeführt. Allein durch den Phosphorsäureanreicherung Thomasphosphat wird dem Boden jährlich mehr Kalk zugeführt als mit allen Kalkdüngemitteln zusammen. Diese unentgeltliche Kalkzufuhr durch den In Deutschland am meisten angewendeten Phosphatdünger sollte mehr Beachtung geschenkt werden. Ein dr Thomasphosphat entspricht in der Kalkwirkung einem 40-prozentigen Kalkmengen. Außerdem sind im Thomasphosphat zahlreiche Mikronährstoffe, die Mangankrankheiten bei Pflanze und Tier verhüten.

Eine alljährliche Grunddüngung, die nicht zeitgebunden ist, kann einfach und billig erfolgen: Zu Hackfrüchten, Gemüse, intensive Weidewirtschaft sind etwa 6–8 dz/ha Thomasphosphat und 3–5 dz/ha 40er Kalkdüngesalz auszubringen. Die Stickstoffdüngung ist zeitgebunden und ist abhängig von der Frucht der anzubauenden Pflanze und der Fruchtbarkeit des Bodens. Solche Phosphorsäure und Kalk als fertiger Mischdünger gewählt werden, so kann die Grunddüngung in Form von Thomakalk 10/20 erfolgen. Thomakalk 10/20 enthält 10 Prozent löslichen, nichtnehmbare Phosphorsäure und 20 Prozent Kalk sowie rund 30 Prozent wirksamen Kalk und wichtige Spurenelemente.



Die Sonne bestimmt die Süße der Trauben

foto: Herzog

Siegreicher Pokalkampf

der Ortsgruppe Langen des Vereins Deutscher Schäferhunde

Der Pokalkampf der Arbeitsgemeinschaft Offenbach Stadt und Land, fand am Sonntag in Langen im Erlin statt. Unter strömendem Regen wurden außergewöhnliche Anforderungen an Hund und Führer gestellt, die für die Langener Ortsgruppe von Erfolg waren. Zum Pokalkampf waren erschienen: Die Ortsgruppe Mühlheim mit einer Mannschaft, die Ortsgruppe Heusenstamm mit einer Mannschaft und die Ortsgruppe Langen mit zwei Mannschaften.

Nach heilem Kampf konnte die erste Mannschaft der Langener Ortsgruppe den Pokal gewinnen, wobei die zweite Mannschaft an zweiter Stelle stand. Die Ortsgruppe Mühl-

heim belegte den dritten Platz, und die Ortsgruppe Heusenstamm mußte sich mit dem vierten Platz begnügen.

Die Sieger der 1. Mannschaft der Ortsgruppe Langen: Hasso v. Haus Rebel mit 99 Punkten (Führer Hans Gaußmann); Unterordnung: Prüfung: Schäferhund „Arras“ mit 95 Pkt. (Führer und Besitzer Ludwig Karl); Schutzdienstprüfung: Schäferhund „Gits“ aus der Langener Ortsgruppe von Erfolg waren.

Opelstadt 90 Pkt. (Führer und Besitzer Hans Gaußmann). Wenn die Langener Ortsgruppe wiederum auf diesen Erfolg zurückblicken kann, so ist das ein großer Teil der unermüdbaren und aufopfernden Arbeit des abteilungs Übungswartes, Herrn Jaxt, zu danken und nicht zuletzt der Hundeführer, die sich immer und stets die größte Mühe geben.

P. R.

SPAR

Bremer Kaffee Mischung
sehr kräftiges u. volles Aroma. Ein Kaffee wie Sie ihn sich wünschen
250 g Bl. DM **4,45**

Vollfrische holl. Eier
10 Stück DM **1,65**

Delikate Rauchfleisch
sehr schön durchgewaschen in der byg. Frischhaltepackung ... 100 g DM **-58**

Belgische Gemüse-Erbsen ... 1/2 Dose DM **-74**

und 3% Rabatt

IM DIENSTE DER HAUSFRAU

Eine reiche Auswahl formschöner und preiswerter

Möbel und Polstermöbel

finden Sie in unserem GROSS-MOBELLAGER

Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse) und Obergasse 21 — 25

Besuchen Sie unverbindlich unsere Ausstellungsräume!

MÖBELHAUS Sallwey

Langens größtes Möbelhaus

Im Betten- u. Aussteuer-Fachgeschäft

Anden Sie alles, was zur Aussteuer gehört in reichhaltiger Auswahl.

- Inletti** 130, 140, 160 cm breit in Farben: rot, grün, blau und erdbeer.
- Bettfedern** in allen Preislagen
- DerneueBuntsatin** »RISETTE« Meterware u. fertige u. die dazu passenden Kopfkissen. Mehrfarbig gestreift, grün-weiß; rosa-weiß und gold-weiß.
- Kolter** DM 62.— 59.— 38.— 33.— 32.— 22.— 15.— DM 9,90

Kommen Sie bitte in das

Betten- u. Aussteuer-Fachgeschäft

PAUL REISER

LANGEN - FAHRGASSE 8

Wir liefern ab sofort

Nadelgehölze aller Art aus eigenen Beständen. Edelkastanien von 10.— DM Zypressen, Wacholder usw.

DUDDA Baumschulen - Dreileichenhain Schillerstraße 26, Tel. Langen 9261

Erkältungs-Rezept:

vor dem Schlafen 1—2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in einer Tasse heißen Zuckerwasser od. Tee nehmen. Das hilft meist schon über Nacht. Erproben Sie die natürliche Heilkraft des KLOSTERFRAU MELISSENGEIST aber auch bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven

Weizenouzugemehl Type 405, ungebleicht 1-kg-Btl. **-78**

Kokostift rein 250-g-Tafel **-48**

Zweifrukt-Marmelade Ananas-Prisiken Glas 450 g Inhalt mit Glas **-95**

Felne Pralinenmischung etwas Besonderes 100 g **-65**

Jap. Thunfisch eine Delikatess 100-g-Dose **-58**

Chil. Pfirsiche 1/2 Frucht, geschält Dose **1,95**

VIVO

dem Haushalt zuliebe!

ONNO-KAFFEE-fabelhaft

Amüliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung
Angebotsunterlagen für Straßenbauarbeiten in der Elisabethenstraße zwischen Bahn- und Westendstraße
a) für die Ausführung
b) für die Materiallieferung
kann ab sofort auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 14, abgeholt werden.
Langen, den 3. Oktober 1957.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

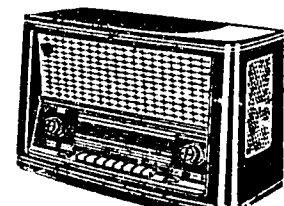
Zwangsversteigerung
Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 5. Oktober 1957, vorm. 9.00 Uhr in Langen, Egelsbacher Str. 11, versteigert werden:
1 Radlager mit Plattenspieler
1 Gaskühl-Eisschrank
1 Stativ für Kinokamera
2 Wohnzimmerschränke (neu)
1 Schlafzimmer kompl. (neu)
Langen, den 3. Oktober 1957.
Schäfer, Gerichtsvollzieher.

Wir suchen für sofort!
Maschinennäherinnen
Handnäherinnen
und Anlernlinge
Einstellung von Lehrlingen zu Ostern 1958
Bekleidungswerk
Wiedekind G. m. b. H.
Spremlingen
Frankfurterstr. 27 Tel.: 9688

Flotte Maschinenschreiberin
bis 25 Jahre, für Vertreterbüro in Ffm-Süd in unmittelbarer Nähe des Lokalbahnhofs für sofort od. später gesucht (Steno nicht erforderlich). - Bewerbungen erbeten u. Nr. 1077 an die Gesch.-St.

Wir suchen:
Für die Warenausgabe und Aufsicht im Nähass sowie für die Endkontrolle der Näherel
je eine tüchtige Fachkraft
Maschinennäherinnen
für Schürzen und Kittel
unter günstigsten Arbeitsbedingungen
FRIEDRICH WOLF & CO.
Bekleidungswerk Neu-Isenburg Hermannstr. 50

Eine Welt der Freude...



eröffnet Ihnen
der neue
KONSTANZ AUTOMATIC I
mit dem
SABA Wunderknopf
Wir zeigen Ihnen diese SABA-Neuentwicklung unverbindlich
RADIO-PELZ · LANGEN
Rheinstr. 32 Telefon 2314

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Opas
Herrn Robert Schlüter
durch Wort und Schrift sowie Kranz- und Blumenspenden zuteil wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir der Firma J. u. C. A. Schneider, Ffm. und der ganzen Belegschaft, der Gewerkschaft Schuhe und Leder, Herrn Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte im Grab und ganz besonders der Nachbarschaft für ihre Hilfe.
In stiller Trauer:
Margarete Schlüter und Angehörige
Langen, Am Wiesengrund 6
Frankfurt - Braunschweig

Junger Hilfsarbeiter

für Transport- und Spritzarbeiten
in Dauerstellung gesucht.
5-Tage-Woche - Keine Schichtarbeit

PHÖNIX
Armaturen- u. Gerätebau G. m. b. H.
Dreieichenhain

Gute Existenz geboten

durch Einrichtung und Finanzierung eines modernen Waschsalons oder einer Mietwaschküche in Stadt und Land.
Erforderliches Kapital 2000 bis 4000,- DM.
Zuschriften erbeten unter Nr. 1094 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausmädchen
für amerikanische Familie gesucht. Schönes Zimmer im Hause.
Interessenten werden gebeten, an
Mr. F. W. Wright
Langen, Walter-Rietig-Straße 14
zu schreiben oder Telefon Langen 2397

Hilfsarbeiterinnen

bei guter Bezahlung stellt ein
W. H. Fengler G. m. b. H.
Langen Pittlerstraße



Fretz
Darmstädter Str. 34
Achtung!
Prelabschlag
in Schweinefleisch
z. Braten m. B. 2,40
Kotelette 2,70
Kassler 2,80
Hackfleisch 2,30
FLEISCHWAREN

Nettes
Lehrmädchen
für Textil-Geschäft zu Ostern gesucht.
H. Heinig
Berufskleidung - Wäsche



Ofen
neuester Bauart,
f. jeden Brennstoff,
in jeder Preislage.
Schneider
Langen, Bahnstr.
und Lutherplatz
Dorotheenstr. 8-10



Schade & Füllgrabe
Lehrstellen
in unseren Filialen führen zu einem krisenfesten Beruf.
Jungen und Mädchen, die im April 1958 zu uns kommen wollen, bewerben sich in unseren Verkaufsstellen oder direkt bei unserer Personalabteilung in
Frankfurt, Hanauer Landstr. 161-173

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, meinen einzigen Sohn, unseren Schwiegersohn
Karl-Heinz Wohlfahrt
im Alter von 47 Jahren zu sich zu rufen.
In stiller Trauer:
Marianne Wohlfahrt geb. Deubner
und Kinder Carola und Dagmar
Eise Wohlfahrt
Heinrich Deubner und Frau
Langen, Elisabethenstr. 41
Die Beerdigung findet statt: Samstag, 5. Oktober 1957 um 15.00 Uhr in Langen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Herrn Konrad Sehring
sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn von hier und auswärts unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Ziegler für die tröstlichen Worte am Grab und die Schul Kameraden u. -kameradinnen der Jahrgänge 1955/56 für die Niederlegung des Kranzes und die ehrenden Worte.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Sehring und Kinder
Langen, im Oktober 1957
Bruchgasse 8

Einzelhandels-Unternehmen für Lebensmittel und Drogen sucht einen zuverlässigen, ehrl. jüngeren
Verkäufer(in)
Fixum DM 400 u. Umsatzbeteiligung.
Schriftl. Angebote mit allen erforderl. Unterlagen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten u. Nr. 1065 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

TÜCHTIGE
Wirtschafterin
alleinstehend oder Witwe, ehrl. und sauber, 130 bis 140 DM b. freier Station (geheiztes Zimmer mit fließ. Wasser), Morgenhilfe vorhanden, Großküche auf Haus, von Geschäftshaushalt gesucht.
Off. unter 1083 an die Geschäfts-Stelle

Vorführrwagen
Taunus 12 M - Taunus 15 M
IA Zustand günstig abzugeben.
Tankstelle FRANKFURT / MAIN
Schmittstraße 47

DKW
3-6 Universal, Baujahr 1955
sehr gut erhalten. Der ideale Liefer- u. Personenvagen, krankheitshalber preisgünstig zu verkaufen (Finanzier, ist mögl.).
Telefon Langen 675

Südamerikanische
Chinchilla-Haltung
ein lohnender Nebenerwerb (L&L zeigt Film!)
Einrichtung:
Dipl.-Kfm. Bloedt
Edelpeltiere - Darmstadt-Eberstadt
Delpstraße 47

Vorführung des
PASSAP
Handstrickapparates
nur noch heute Freitag, 15.-22. Uhr in
Langen, Frankfurter Hof (Lutherplatz)

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, den 6. Oktober (16. nach Trinitatis, 1. nach Mich.), Erntedankfest
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Mose 8, 15-22
Lieder: 233 - 380 - 381 - 401 - 197
Unter Mitwirkung des Kirchenchores
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Johannes 4, 27-42
Lieder: 234 - 380 - 382 - 476
Unter Mitwirkung des Posaunenchores
Im Anschluß beider Erntedankgottesdienste ist die Feier des Heiligen Abendmahls
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Mittwoch, 9. 10. 20 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
Donnerstag, 10. 10. 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindeh. u. Probe des Posaunenchores
Freitag, 11. 10. 20 Uhr: Kirchenchor im Gemeindehaus
Evangelische Stadtkirche
Sonntag, 17. Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde
Neuapostolische Kirche
Wiesengrund 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
18.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst
Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10.00 Uhr: Sonntagsschule
18.00 Uhr: Predigtgottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14. Uhr bis Montag, 8 Uhr
6. Okt.
Dr. Kober, Schillerstr. 3, Tel. 787
Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
vom 5. 10. bis 11. 10. 1957
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag-Freitag
Nachtdienst von 18.30-8 Uhr
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.
Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag, von 14 bis 16 Uhr



UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 2889

Ab Freitag - täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00 und 20.30 Uhr
Sonntag 18.00, 18.00 und 20.30 Uhr
- Jugendfrei ab 12 Jahren! -



LIEBE NACHT
Tirolerland, Waterkant, Donaustand -
Schauplätze im lustigen Liebeskrieg
Nord contra Süd
Nach dem Lustspiel
„Schwarzbröt und Kipfel“
von W. v. d. Schulenburg
Gerhard Riedman - Eva Prast
Oskar Sima - Paul Hörbiger
Gustav Knuth - Fita Benkhoff
Eine frisch-fröhliche Fehde zwischen
Bremen und Wien - Eine vergnügliche
Angelegenheit auf Herz und Zwerchfell
des Publikums
Fr., Sa., 22.30 Uhr Spätvorstellung
Kein Sittenfilm - Ein Aufklärungsfilm
über die Liebe im Leben der Frau
und des Mannes
So beginnt ein Leben
Glück und Gefahren der Liebe
Ein für beide Geschlechter sehenswerter
Film - bestimmt für wahrheitsliebende
Menschen, frei von Prüderie
und Vorurteilen!
- Jugendverbot -
Zutritt ab 18 Jahren
Sonntag 14. Uhr Märchen-Film
10 kleine NEGERLEIN
Ein Film nach d. bekannten Kinderlied
Kinder unter 6 Jahren haben keinen
Zutritt!

TANZ-CLUB „Blau-Gold“ a. V. LANGEN
Zu unserem ersten
Amateur-Tanzturnier
mit Schau-Tänzen
am Samstag, dem 19. Oktober 1957 im großen Saal der Turnhalle laden wir herzlich ein. Wir beginnen heute mit dem offiziellen VORVERKAUF. Wir weisen darauf hin, daß bereits jetzt durch zahlreiche Vorbestellungen zwei Drittel der verfügbaren Plätze vergeben sind. Sichern Sie sich Ihre Karten nach dem bei KOLB, Taunusstraße 10 auflegenden Sitzplan.
Plätze zu DM 6,50 u. 4,50 einschließlich Programm u. Steuer.

Gesangsverein „Frohsinn“ 1862 Langen
Großer Unterhaltungsabend
mit Jubiläumsfeier, bunten Einlagen und Tanz im
„Frankfurter Hof“, am 5. Okt. 57
Beginn 20 Uhr Eintritt 1,50 DM
Karten sind bei den Mitgliedern und an der Abendkasse erhältlich

Café Krone
Samstag, ab 20.00 Uhr
TANZ
Sonntag, ab 16.00 Uhr der beliebte
TANZ-TEE
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Zur geregelten Verdauung...
BRUX
100 Dragees 2,50 DM in Apotheken und Drogerien



Lichtburg
Tel. 2209
Ab Freitag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr



London ruft nordpol
Ein Farbfilm in CINEMASCOPE
Ein deutscher Abwehrhelfer und eine schöne englische Agentin im Konflikt zwischen Pflicht und Neigung
Weltberühmte Stars spielen die Hauptrollen:
Curd Jürgens in einer neuen Glanzrolle als ritterlicher Offizier
Dawn Addams als verführerische englische Spionin
Felix Lall als holländischer Widerstandskämpfer
René Deltgen als Chef der deutschen Sicherheitspolizei
Albert Lieven als Adjutant eines Abwehrhelfers
Freitag und Samstag, 22.30 Uhr Spätvorstellung
Wieder eine Lachkomödie des populärsten internationalen Komikerpaars Martin und Lewis!
Man ist niemals zu jung!
Sonntag, 14.00 Uhr, Kindervorstellung
Pat und Patachon im Paradies
Jugendfrei ab 12 Jahren
Das Theater ist angenehm geheizt!

Jetzt den Frühling in Garten und Heim bringen.
Hyazinthen, für Gläser Töpfe und Freiland
Tulpen, lilienblütige, Breeder und Rembrand
gefüllte und einfache, für Steingärten,
Grabstätten und Anlagen
Osterglocken, Krokusse, Kleeblätter, Schneeglöckchen und viele andere Frühblüher erfreuen uns durch Blütenpracht und Farbenspiel im zelligen Frühjahr.
Preisliste gratis!
Langener Samenhaus
Fahrgasse 21 Ruf: Amt Langen 648 und 9164

Laden-Erweiterung
Besuchen Sie uns bitte in unseren neuen
Ausstellungsräumen, evtl. werden Sie abgeholt.
KARL DAMMEL
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Herde - Öfen - Waschmaschinen
MÜRFELDEN bei Ffm., Telefon 310

Die Sensation am Ofenmarkt:
Nur 2 Werbetage in Langen!
Volks-Elektro-Zimmerheiz-Öfen - „Coronet“
Ein moderner Heißluft-Ofen mit Infrarot-Reflektoren (Fußbodenheizung) und thermischer Luftumwälzung für Jedermann! An jede Lichtleitung mit 110 und 220 Volt anzuschließen!
Unwahrscheinlich der Preis:
port- und verpackungsfrei **DM 39.50**
Versäumen Sie auf keinen Fall unsere Vorführungen:
Freitag, 4. 10 von 14 - 19 Uhr, Samstag, 5. 10. von 10 - 16 Uhr durchgehend geöffnet!
Gaststätte „Frankfurter Hof“ Langen
Lutherplatz 2
J. S. Selbert, Techn. Büro, Nürnberg 33, Hafenstr. 48



Der Jäger von Fall
Ein neuer, herrlicher Farbfilm aus d. Berchtesgadener Land!
Wer Ludwig Ganghofers Erfolgsroman kennt, will auch seinen Farbfilm erleben!
Mit Rudolf Lenz - Traute Wassler - Heinrich Hauser
Paul Richter - Kurt Großkurth - Beppo Schwegler u. v. a.
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag, 14.00 Uhr Jugendvorstellung
Fliegende Untertassen greifen an
mit: Hugh Marlowe, Joan Taylor und Donald Curtis
Jugendfrei ab 10 Jahren!

TAXI
RUF 9085
TAG U. NACHT.
Klug ist -
wer inseriert!

JOHANNES METZ
Fäkalien-Abfuhr
Grubenentleerung
BENSHEIM-AUERBACH a. d. B.
Tel.: Bensheim a. d. B. 2094
Annahme in Langen
M. JÄHNERT Gartenstraße 19

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:
20 Taunus-12 M-Lim. ab 2500,-
2 Taunus-15 M-Lim. ab 3950,-
3 DKW-Combi u. Kasten ab 1750,-
1 Matador-Combi 2200,-
1 Renault 50 2450,-
1 Vedette 3500,-
1 Borgward-Combi 1250,-
1 Goliath-Express 54 1750,-
Anzahlung ab DM 500,-
- Finanzierung -
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47
Aus der Ev. Kirchengemeinde
Fahrt zur 50. Generalversammlung des Ev. Bundes in Worms. Anstelle des geplanten Sonderzuges, der am 6. Okt. 1957 auch die Teilnehmer aus Langen zur 50. Generalversammlung nach Worms bringen sollte, fährt ein Omnibus. An diesem Tage, dem 6. Oktober 57, werden um 9.30 und 10.00 Uhr in Worms in allen Kirchen Festgottesdienste gehalten. Um 15.00 Uhr beginnt in einem Zeit auf dem Wekerlingsplatz die Festversammlung, in der Kirchenpräsident D. Niemöller (Darmstadt), Landesbischof D. Haug (Stuttgart) und Oberkirchenrat Schröter (Dessau) zu dem Thema: „Wir Evangelischen sind eins!“ sprechen werden.
Der Omnibus zu diesen Veranstaltungen fährt um 8.00 Uhr ab Rosen-Apotheke (Karl-Marx-Straße, Ecke Bahnhofstr.), um 8.45 Uhr ab Lutherplatz. Der Fahrpreis mit DM 4,20 erfährt keine Veränderung.
Anmeldungen zur Teilnahme werden bei den Evang. Pfarrämtern, im Gemeindeamt und bei Herrn Otto Eckert, Aug.-Bebel-Str. 32, noch entgegen genommen.
Wir weisen heute schon darauf hin, daß am Samstag, dem 12. Oktober 1957 Herr Dekan Eckert, Offenbach-M., um 18.15 Uhr ein Abendgottesdienst in der Stadtkirche für die 50- und die 75jährigen halten wird. Hierzu sind alle betreffenden Personen herzlich eingeladen.

Volkschor „Liederkrantz“

Langen 1838

Heute Freitag, 20.30 Uhr
Singstunde
i. d. Turnhalle des TV.
Um pünktl. Erscheinen
wird gebeten.

Samstag, 12. Oktober

Sängerfahrt
nach Weizlarmit Konzertveranstaltung.
Anmeldungen
werden noch bis Sonn-
tagabend entgegen ge-
nommen. Gäste will-
kommen.

Abt. Handball

Heute, 4. Oktober 57,

Spielerversammlung

Spiele am Sonntag, d.

6. Okt. 57 in Langen
gegen Schneppenhau-
sen, 1. Mannschaft um
15 Uhr, 2. Mannschaft
um 13.45 Uhr.

Abt. Handball-Schüler

Samstag, den 5. Okt.,

um 16 Uhr Verbands-
spiel auf dem neuen
Platz im Oberndorf
geg. Schneppenhausen.

Abt. Faustball:

Das Hallen-Training
am heutigen Freitag
und kommenden Frei-
tag fällt aus.

Morgen Samstag

Treffen aller
alten Mitglieder
in der Gaststätte.

Abt. Leichtathletik

Montag um 19.00 Uhr

Training
der Aktiven und Ju-
gendlichen.

Mittwoch um 17 Uhr

Training
der Schülerinnen und
Schüler, um 19.00 Uhr

Aktive und Jugendliche.

Anschließend wichtige

Versammlung.

Um pünktl. und zahl-
reiches Erscheinen wird
gebeten.

Sport- und

Sängergemein-

schaft 1839 e. V.

Langen

Abt. Fußball

Heute 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Sonntag, 6. Oktober:

1. u. 2. Mannschaft geg.
Gräfenhausen 13.15 u.
15.00 Uhr hier.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.**FreiW. Feuerwehr Langen**

Kommenden Sonntag,

6. Oktober, 7.30 Uhr
Übung.

Der Ortsbrandmeister

Sonntag, den 6. Okt.,

nachm. 14.30 Uhr fin-
det in Spredlingen,
Hotel „Maria Hall“ eine

Kreisesversammlung

statt. Auf der Tages-
ordnung u. a.: Ehrun-
gen von Mitgliedern
unseres Vereins. Ab-
fahrt m. Bus 14.09 Uhr.

Der Vorstand

Abt. Handball-Schüler

Samstag, den 5. Okt.,

um 16 Uhr Verbands-
spiel auf dem neuen
Platz im Oberndorf
geg. Schneppenhausen.

Abt. Faustball:

Das Hallen-Training
am heutigen Freitag
und kommenden Frei-
tag fällt aus.

Morgen Samstag

Treffen aller
alten Mitglieder
in der Gaststätte.

Abt. Leichtathletik

Montag um 19.00 Uhr

Training
der Aktiven und Ju-
gendlichen.

Mittwoch um 17 Uhr

Training
der Schülerinnen und
Schüler, um 19.00 Uhr

Aktive und Jugendliche.

Anschließend wichtige

Versammlung.

Um pünktl. und zahl-
reiches Erscheinen wird
gebeten.

Sport- und

Sängergemein-

schaft 1839 e. V.

Langen

Abt. Fußball

Heute 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Sonntag, 6. Oktober:

1. u. 2. Mannschaft geg.
Gräfenhausen 13.15 u.
15.00 Uhr hier.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.

Jugendabteilung

Heute Freitag, 18.45 Uhr

Versammlung
im „Rebenstock“.

Spiele am Samstag, d.

5. Okt.: C1 — SG Diet-
zenbach 15.30 Uhr;
C2 — Bürgel 07 um
15.30 Uhr hier.

Spiele am Sonntag, d.

6. Oktober: B1 — TSG
Neu-Isenburg 0.15 Uhr
dort; A2 gegen SKG
Spredlingen 10.30 Uhr
dort; A1 — TSG Neu-
Isenburg 10.30 U. dort.**Ihre Vermählung geben bekannt**

Günther Schroth * Margarete Schroth

geb. Lämmermann

Wiesgäßchen 31 Langen Karlstraße 2

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, den 5. Oktober,

15.00 Uhr in der evangelischen Kirche zu Langen statt.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Marianne Schorner

Bruno Otterbein

Langen, Oktober 1957

K.-Liebknechtstraße 9 - Ahornstraße 9

Wir haben uns vermählt

Rolf Vogt

Lilly Vogt

geb. Dorfeld

1. Oktober 1957

Bad Mergentheim Langen b. Ffm.

Geschäftsübernahme

Der verehrten Einwohnerschaft von Langen zur Kenntnis,

daß wir ab 1. Oktober 1957 das seit 30 Jahren bestehende

Fachgeschäft

von Herrn H. Dietzel und Frau, Bahnstr. 4

übernommen haben. Wir bitten Sie, das der Familie Dietzel

entgegengebrachte Vertrauen auf uns zu übertragen. Unsere

vorhandenen Fachkenntnisse sollen Ihrem Nutzen und Vor-
teil dienen.

Es empfehlen sich:

Elisabeth und Harald Stocker

Tabakwaren, Weine, Spirituosen und Süßwaren

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir die

GASTSTÄTTE „Zum Feldberg“

TAUNUSPLATZ 3

mit Wirkung vom 1. Oktober d. Jahres übernommen haben.

Es wird unsere vornehmste Aufgabe sein, unsere verehrten

Gäste in jeder Weise zutreffen zu stellen.

Wir bitten höflich um Ihren geschätzten Besuch.

Bernhard Reckhaus und Frau

4flamiger

Gasherd

(Junker u. Ruh) gut er-
halten, billig abzu-
geben.

Odenwaldstr. 31

2flamiger

Gasherd

gut erhalten, billig ab-
zugeben.

Obergasse 28

Fotoapparat

(Agfa) günstig zu ver-
kaufen. Offerten unt.
Nr. 1035 an die Gesch.

Klavier

(schwarz) sehr gut er-
halten, zu verkaufen.

Annastraße 44 I.

Weißbrot

z. Einschnitten, Pfd.
10 Pfg. zu verkaufen,
u. jung. Schäferhund
kostenlos abzugeben.

Egelsbacher Str. 56

Münsterländer

Zuchttrind

tbc-frei, 16 Monate alt
zu verkaufen.Spredlingen,
Darmstädter Str. 16

Verkauf

Herd

(Erl) preiswert.

Strelow,
Südl. Ringstr. 59

Holzbettstelle

mit Sprungrahmen u.
Matratzen, und eine
eisener Bettstelle
zu verkaufen.

Wallstraße 39

Opel Record

in la Zust., aus Privat-
hand günstig zu ver-
kaufen. Offerten unt.
Nr. 1081 an die Gesch.

Goliath 700

in best. Zustand, Bar-
verkauf.

Birkenwäldchen 17

Holzbettstelle

mit Sprungrahmen u.
Matratzen, und eine
eisener Bettstelle
zu verkaufen.

Wallstraße 39

Sauberes

Mädchen oder Frau

von 8 — 14 Uhr wer-
tags bei hohem Lohn
gesucht. Offerten unt.
Nr. 1098 an die Gesch.

Häusliche Hilfe

2—3mal in der Woche,
vorm. von 8—12 Uhr
gesucht. Offerten unt.
Nr. 1093 an die Gesch.

Schneiderin

empfiehlt sich in und
außer dem Hause.
Offerten unt. Nr. 1092
an die Geschäftsstelle

Per 1. 11. oder später

wird eine

Hausangestellte

nicht unt. 20 Jahren,
selbständig, pflichtbe-
wusst und ehrlich, für
modernen 2-Personen-
Haushalt gesucht.Frau berufl. tätig, An-
fangsgehalt 120,- DM.
Steuerbüro Dr. Kasper
Langen b. Ffm.
Dieburger Straße 66

Frau oder Mädchen

stundenweise i. Haus-
halt gesucht. Offerten
unter Nr. 1086 a. d. G.

Tüchtige Putzfrau

für 3 Stunden pro Tag
vorm. von Industrie-
betrieb gesucht. Off.
unter Nr. 1089 a. d. G.

Schwerbeschädigte

(42 Jahre) sucht

Arbeit

gleich welcher Art.
Offerten unt. Nr. 1090
an die Geschäftsstelle

HOTEL ZILLERHOF

Zell a. Ziller

(Zillertal)

bittet um Ihren Be-
such. Sommer- und
Winter-Saison. Eigene
Schlachting!

Olympia-Sieger-Ski

Sepp Schneberger und Frau

Wer beteiligt sich an

Streichquartett

(Hausmusik)

Offerten unt. Nr. 1076
an die Geschäftsstelle

Winterkartoffeln

zu verkaufen.

Göric, Obergasse 11

Leerzimmer

für berufstät. Ehepaar
für sofort gesucht.Offerten unt. Nr. 1087
an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

für berufstät. Herrn
in Bahnhofsnähe sof.
gesucht. Offerten unt.
Nr. 1080 an die Gesch.

Freundlich möbliertes

Zimmer

in Bahnhofsnähe ab
15. 10. an berufstät.
Herrn zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 1082
an die Geschäftsstelle

Gut möbliertes ruhig.

Parterre-Zimmer

mögl. mit voller Pen-
sion für gutbetriebl.
Herrn gesucht.Offerten unt. Nr. 1097
an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

an berufstät. Herrn
zu vermieten. Offert.
unter Nr. 1091 a. d. G.

Größeres Ladenlokal

evtl. mit Nebenzimmer
zum Ausbauen? Ich
bin bereit, den Aus-
bau selbst zu über-
nehmen. Offerten unt.
Nr. 1084 an die Gesch.

Kinderloses Rentner-

eiepaar sucht

2-3-Zimmerwohnung

z. Frühj. od. Sommer,
bisch. Wohnung 30 Jhr.
Albert Eichhorn,
Mainstraße 23 p.

Leerzimmer

oder Zimmer z. Aus-
bauen gesucht. Offert.
unter Nr. 1100 a. d. G.

Wohnung

zum Ausbauen? Ich
bin bereit, den Aus-
bau selbst zu über-
nehmen. Offerten unt.
Nr. 1084 an die Gesch.

Kinderloses Rentner-

eiepaar sucht

2-3-Zimmerwohnung

z. Frühj. od. Sommer,
bisch. Wohnung 30 Jhr.
Albert Eichhorn,
Mainstraße 23 p.

Leerzimmer

oder Zimmer z. Aus-
bauen gesucht. Offert.
unter Nr. 1100 a. d. G.

Wohnung

zum Ausbauen? Ich
bin bereit, den Aus-
bau selbst zu über-
nehmen. Offerten unt.
Nr. 1084 an die Gesch.

Kinderloses Rentner-

eiepaar sucht

2-3-Zimmerwohnung

z. Frühj. od. Sommer,
bisch. Wohnung 30 Jhr.
Albert Eichhorn,
Mainstraße 23 p.

Ich bin kein Deutschenfreund

„Pan Teltowski, du mußt jetzt auf dem schnellsten Wege nach Hause, nachdem du endlich den Treibstoff für den Trecker im Kanister hast“, ermahnte sich der Antek. Aber da war dieser neue feine Anzug, eben gekauft, man konnte ihn doch nicht gleich zu Hause in den Schrank hängen, man mußte ihn ein bisschen die Stadt zeigen.

„Siehst du, Antek“, hätte jetzt sein früherer deutscher Gutsherr, der Herr Heidenreich gesagt, „siehst du, bei mir als Instmann jedes Jahr neuen Anzug, jetzt mußt du drei Jahre warten, bis neuen Anzug kaufen kannst.“ Antek muß sehr lachen, als ihm dieser Gedanke so von ungefähr kommt, als wenn es darauf ankäme! „Feiner Herr bist, freier Herr Pan Teltowski, Gutsbesitzer auf einem deutschen Gut in Ostpreußen, na wenn auch nur Verwalter, immerhin!“

Da ist ja auch das Gymnasium, oft hat er auf dem Kutschbock davorgeschoben, in die blaue Kutscheruniform gepreßt und auf die Jungen geachtet, die hier zur Schule gingen. Tolle Lorbasse, aber ohne seine Hilfe hätten sie all die Streiche doch nicht machen können.

Aber in das Gymnasium strömen die Leute zur Gerichtsverhandlung, natürlich, das richtige Gericht ist ja abgebrannt, und den Deutschen machen sie jetzt auch die Prozesse. Er bleibt vor der schwarzen Tafel stehen, auf der die Prozesse angekündigt sind.

Plötzlich bleiben seine Augen an einem Fleck hängen, auf dem groß und breit steht: Prozeß gegen den deutschen Großgrundbesitzer Hans Heidenreich wegen Hochverrats, wegen Waffenbesitzes, wegen Greueln an polnischen Kindern... es reicht sich Verbrechen an Verbrechen.

„Antek, du wirst nicht hingehen und dich am Unglück des alten Herrn Heidenreich weiden! Du willst ja nur zeigen, was für ein großer Pan du jetzt bist.“ Ja schon, aber seine Flügel gehören einfach nicht, während er das so

ausfragt, schon allein dieser „trotz“ in der Anklage erregt die Wut der Zuhörer und reißt sie zu Schmähungen. Der Kläger ist Wsdek Koskor, der jetzige Mitbesitzer des Gutes des Angeklagten. Zum Beweise seiner Anklage führt er einen halbwegsigen Jungen mit entstelltem Gesicht und schiefen Schultern mit sich, vor den Richter hat er Ausschnitte aus Zeitschriften gebretet, die die Greueln der Sühne des Angeklagten darstellen. Der Angeklagte hat gebeten, seinen früheren Instmann und jetzigen Gutsverwalter Johann Kleinlein als Zeuge zu laden. Dies soll seine Rettung sein, denn sein ältester Instmann weiß ja, daß dieser Junge weder auf seinem Hof geschüttet hat, noch von ihm mißhandelt worden ist, daß er selbst weder Waffen versteckt, noch Spionage betrieben hat.

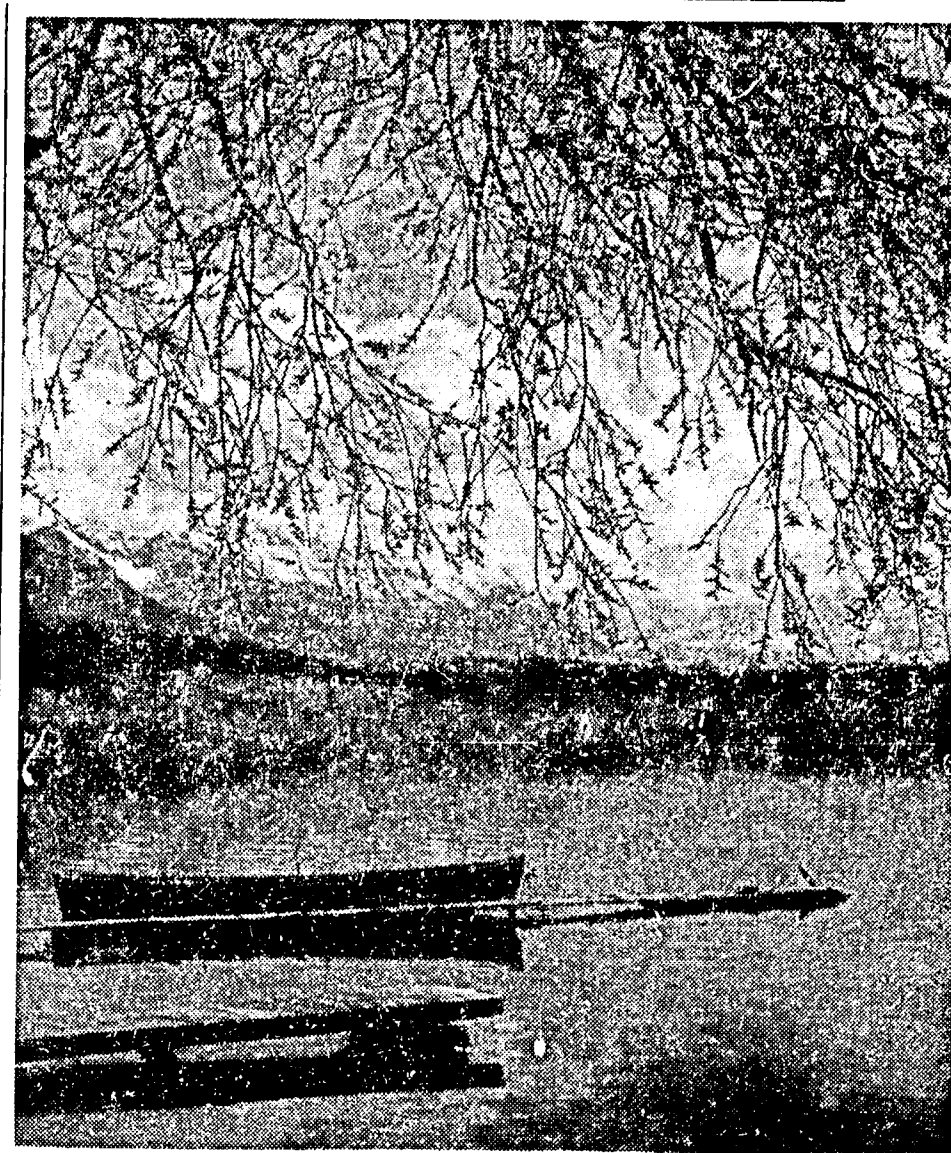
Wenn dann Kleinlein ausgesagt hat, wird Hans Heidenreich dem Richter schon erklären können, wie es zu dieser Anklage gegen ihn gekommen ist. Er hat Polnisch gelernt in all den Jahren, er wird es können. Seit Jahren vegetiert er in seiner Instherrschaft und wartet auf den Abtransport. Drei Polen haben sein Gut untereinander geteilt, und achteten seiner überhaupt nicht. Da kommt eines Tages eine Kommission, um Privatwald für den Staat aufzukaufen und stellt fest, daß Hans Heidenreich noch immer der rechtmäßige Besitzer ist. Die Kommission bietet ihm sechs Millionen Zloty für seinen Wald, das ist ein Schlag ins Wespennest, die Polen gebärden sich wild, es gibt nur einen Weg, den Alten auszuschalten: ins Gefängnis mit ihm!

Sie bringen jetzt Kleinlein herein, der alte Gutsbesitzer winkt ihm wie erlöst zu, aber Kleinlein achtet seiner gar nicht. Er tritt vor den Richter und erklärt verärgert und empört, er könne zu den Anschuldigungen nichts sagen, denn das Verhältnis rechtloser Arbeiter zu ihren Ausbeutern sei in Deutschland nicht so gewesen, daß sie Einbildung in das Leben der Großgrundbesitzer bekamen.

Da sackt der Alte zusammen, bedeckt seine Augen mit den Händen und stöhnt auf. Antek auf der letzten Bank schnell wieder hoch: „Alter Herr, kämpft doch weiter, sie warten doch irgendwo auf dich, die Jungen und Madam, alter Herr, laß dich doch nicht fallen...“ das alles möchte er rufen, aber er ermahnt sich selbst: „Antek, Pan Teltowski, ruhig, bleib sitzen, du bist kein Deutschenfreund!“ Aber nützt das was? So rechnet es in im weiter, dieser schiefen Junge ist höchstens 15, acht Jahre ist der Herr schon vom Gut, 10 Jahre war ich vorher da, wann also? Er weiß nicht wie und warum, aber schon steht er vor dem Milizsoldaten und bittet, als Zeuge vernommen zu werden.

Der Richter empfängt den eleganten Polen wie einen Freund, endlich hat er nicht den Fall schnell klären: „Worüber will der Genosse Klage führen?“

Und das Herz des Angeklagten in seiner Verlegenheit kramt sich wider schwererzoll zusammen. Nein, sein Freund kann er nicht sein, der Pole Antek. Aber daß er sich selbst gegen ihn als Zeuge meldet! Ein fernes Bild huscht ihm seine Seele: der Pole Antek lehnt gegen einen Zaun, die Gestapo will ihn verhaften, er ist angeklagt, Feindsender abzuheben, er Greuelpropaganda zu verbreiten. Nein, es war nicht leicht, ihn zu befreien. Die Welt kennt



Abendstimmung am Bergsee

Pressefoto: Kodak

keinen Dank! Aber da — was? Wie? Der Pan Teltowski sagt, er will nicht anklagen, er will einen Dank abtragen.

Später zu Hause dann wird er seiner Frau Lenuska erzählen, er wisse gar nicht, was er gesagt habe, die Madonna, die Mutter Gott, der für die Wahrheit gestorben ist, habe ihm die Worte vorgesprochen. So trug er zusehen den Jungen, in welchem Babbalar ihn denn der Alte beim Viehhüten so krumme schlagen habe? Und der Richter rechnete die Jahre des Jungen nach, denn putzte er seine Brille und liest die Unterschrift des ersten Bildes aus der Zeitschrift, und sie lautet: „Greueln an kleinen Kindern im Burenkrieg.“ Die weiteren Bilder schenkt er sich daraufhin.

Und als dann von der Madonna entflammtes Herz mit ihm davonläuft und er sel-

nen Kopf als Pfand bietet für seinen einstigen deutschen Herrn, obwohl er kein Deutschenfreund ist (mit diesem Wort beginnt er vorsorglich jeden Satz, wird die Klage in aller Form abgewiesen. Der Angeklagte wird endlich aufgefordert, mit dem nächsten Transport das Land zu verlassen.

Jetzt stürzt Antek erlöst zu seinem alten Lord, zu Hause warten sie auf den Brennstoff. Aber morgen wird er dem Transportleiter seine fetteste Gans hinhängen, damit er den Alten nicht wieder von der Liste streicht.

„Reisen Sie nächstes Jahr wieder in ein Nordseebad?“ — „Nein, ich habe die ganze Sache jetzt hequemer zu Hause, Ebbe im Geldebeutel und eine Flut von Mahnschreibern jeden Tag im Briefkasten.“

Bei Grippegefahr!

die vitaminreichen
Bienenhonig-Kissen

Beutel — 40

10 Papier-

taschenlicher

26 Stück — 35

Fachdrogerien

Ende

Langen, Bahnhof

und Luthplatz

Fußpflege

führt gut u. gewissen-

haft aus, tägl. v. 9-12

und 14-18 Uhr, außer

Do. u. Sa.

Auch Hausbesuche!

Hildegard Nippold,

schmerzlos, geprüfte

Fußpflegerin

Langen, Hülsgasse 22

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Telefon 2058

Haben Sie Heimlichkeiten

VOREINANDER?

Unaufrichtigkeit zerstört die Gemeinschaft. Heimlichkeiten haben, außer vor Geburtstagen und Weihnachten, immer einen schlechten Belgeschmack. Gewiß, auch bei Krankheiten sind sie manchmal nötig, doch darf, besonders bei sensiblen Menschen, auch das Verheimlichung nicht zu weit gehen. Man muß sich genau auf die Art des Kranken einstellen, sonst bedeutet Verheimlichung nicht Schonung, sondern Quälerei.

Auch Kinder spüren oft, selbst wenn sie nichts davon wissen, daß nicht alles Wichtigste klar ist zwischen den Eltern. Sie sind dann zerfahren, man nennt sie ungezogen, und es ist doch nur die im Unterbewusstsein sich bei ihnen auswirkende Nicht-Gemeinschaft der Eltern, die ihren Lebensrhythmus stört.

Und welche zermürbende Tragik in einer Ehe, in der ein Partner ehrlich und gerade ist, während der andere ohne Heimlichkeiten nicht auskommt. Man sagt nicht: „Das muß nicht sein.“ Man sagt: „Nein, vor der Ehe wird ein einfacher, gerader Mensch aus seinem tiefen Vertrauen, aus der Glaubwürdigkeit seiner Liebe heraus sich leicht täuschen lassen. Im Alltag des Ehelebens ordnen dann die Schwächen eines jeden unerbittlich klar. Sie an sich zu bekämpfen ist erstes Erfordernis.

Bei Menschen, die sozusagen chronisch wesentliche Heimlichkeiten haben müssen, ist dies eine Charakteranlage, die immer wieder durchbricht. Dagegen anzukämpfen ist schwer und führt nur zum Ziel, wenn guter Wille, dies zu ändern, auf beiden Seiten da ist.

Ist es denn nicht nur ein Schritt von der Heimlichkeit zum Lüge? Der ehrliche Partner zögert bei Heimlichkeit und Jede einmal falsche Schlüsse.

Da aber doch auch in den kleinsten Dingen die Wahrheit früher oder später siegreich bleibt, kommen immer wieder neue Enttäuschungen, schwere Erschütterungen des seelischen Gleichgewichts. Daher ist Wichtigstes in jeder Ehe: Kampfansage den Heimlichkeiten, sich selbst in strengste Zucht nehmen. Heimlichkeit ist Nährboden für Lüge, und Lüge ist der Tod jeder Gemeinschaft, jeden Glücks.

Hanna Geck-Bauer

Aus der Rechtshilfe des ADAC

Absolute Fahrtauglichkeit ab 1,5 ‰

Von einem Blutalkoholgehalt von 1,5 ‰ an ist jeder Führer eines Kraftfahrzeuges, auch der ein Alkohol gewöhnlich, nicht mehr in der Lage, das Fahrzeug sicher zu führen. Gegenüber dieser wissenschaftlichen Erkenntnis ist eine nachträgliche Fahrprobe, durch die ein Fahrer belegen will, daß er trotz seines Alkoholgehalts fahrtauglich sei, nicht beweisend. (BGH, Urteil v. 11. 4. 1987 — DAR 57, 189) ADAC-Pressdienst

Vorsicht beim Ein- und Aussteigen

Der ADAC rät, beim Ein- und Aussteigen, durch die linke der Fahrbahn zugewandte Wagentür ein- und auszustiegen. Der Ein- und Aussteigende muß sich nur vergewissern, daß er keinen anderen Verkehrsteilnehmer gefährdet. (Bayer, OLG, Urteil v. 18. 12. 1986 — DAR 57, 189) ADAC-Pressdienst

Erweiterung der Straße

Wenn sich eine Straßeneinmündung trichterförmig erweitert, braucht der nach links einbiegende Verkehrsteilnehmer den weiten Bogen nicht so auszuführen, daß er der unvollständigen Fahrbahn auf der rechten Seite folgt. (OLG Celle, Urteil v. 28. 11. 1986 — DAR 57, 189) ADAC-Pressdienst

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich, für Unterhaltung und Anzeigen: Georg Kühn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 76, Fernruf 493

DIE MAGD VOM ZELLERHOF

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright by Verlag Alfred Buchhold, Fulda, durch Manzer Illustration GmbH, Mainz

(7. Fortsetzung)

Bevor der letzte Schnee verging, hatte Lorenz Grogger, der junge Bauer, Kunstständer auf seine Äcker und Wiesen gestreut, und er war froh gewesen, daß der Ludwig, der Jack, und auch die Monika noch im Feld waren, die geblieben waren, denn Lichtmeß, der Tag, an dem die Dienstmädchen auf dem Lande zu wechseln pflegten, war längst vorüber. Seine Bitten nach einer Lohnhöhung waren nicht mehr zu hören, sie sich noch auf ein weiteres Jahr verdingten.

Daß der Ludwig seiner Zustimmung den Rat hinzugefügt hatte, der Bauer solle sein Weib ein wenig kürzer beim Zaun halten und dem Weiden im Hause ein Ende machen, war eine bittere Pille gewesen, die der Lorenz zu schlucken bekommen hatte. Sie war nicht die einzige geblieben, denn die Monika hatte noch deutlicher gesprochen: „Wenn einer bald sechs, zehn, ja, auf dem Hof ist, und immer sein Bestes getan hat, wie ich, dann verdient er, anders behandelt zu werden, als die Regina es tut. Bloß dir und deinem Vater zuliebe bin ich geblieben. Bauer, aber wenn's nicht besser wird mit der Frau, dann geh ich von einem Tag auf den andern, daß du's weißt!“

Am diese Drohung dachte der Lorenz, als er frühmorgens auf dem Acker hinter dem Pflug hinging. Es war ein Tag, der schon in der Frühe nichts Gutes verhieß. Die Regina hatte schlecht geschlafen und war infolgedessen so reißbar gewesen, daß schon eine Fliege an der Wand sie zu ärgern schien.

„Weiß Gott, er hatte alles versucht, im Guten mit ihr auszukommen, all die Monate hindurch, denn bald, kaum sechs Wochen noch, jährte

sich der Tag, an dem er und die Regina Hochzeit gehalten hätten. Aber es war ihm nicht gelungen, den Ungeist der Zankasch, den sein Weib in der Ehe getragen hatte, wieder daraus zu vertreiben.

Nur einen einzigen Menschen gab es auf dem Zellerhof, vor dem die Regina Respekt hatte, und an den sie sich mit ihrer hochfahrenden Art nicht mehr heranwagte: der Vater! Lorenz biß die Zähne aufeinander und seine Rechte ergriß den Stiel seiner Hacke.

Ja, der Vater! Er bündelte alles und alle. Vor ihm duckte sich die Regina. Auf diesem Tag war der junge Bauer Stunden um Stunden durch den Wald gelaufen und schließlich auf dem Gipfel des Hochsöllin gelangt, vollkommen erschöpft und ausgepumpt. In der Schutzhütte droben hatte er übernachtet, und dann war er hinuntergestiegen mit dem Entschluß, sein Leben und sein Schicksal auf sich zu nehmen und das Beste daraus zu machen.

Lorenz Grogger hielt, ehe er den Pflug wendete, die Pferde an und wuschte sich mit dem Hemdärmel den Schweiß vom Gesicht. Es brannte rot vor der Sonne, und das blonde lockige Haar leuchtete hell. Er war so groß und stattlich gewachsen, wie sein Vater und wirkte jünger, als er an Jahren war. Sechsendreißig Lorenz hatte er heuer hinter sich gebracht, aber wie ihn sah, hätte ihn für einen hohen Zwanziger gehalten.

Der Vater, dachte der Mann, als er den Pflug zur neuen Furche ansetzte, hat mir nur seine Statur mitgegeben. Hätte ich doch auch seinen harten Schädel geerbt, so wäre statt der Regina die Burgl mein Weib, und alles wäre anders geworden. Aber ich war zu nachgiebig... und feige. Ich wollte Bauer werden auf dem Zellerhof und zahlte den Preis.

Es ging auf den Mittag zu, als das Feld fertig umgeackert vor dem Bauer lag, und er die Pferde ausspannte, um sie zum Hof zurückzuführen. Da begann plötzlich aus der Ferne eine Glocke zu läuten. Sie bimmelte so hell und aufgeregt, daß der Lorenz den Kopf herum-

worf und lauschte. Die Hofglocke war's, die in eine kleine Dachtertertürmchen auf dem First seines Hauses hing.

Eine große Unruhe überfiel ihn, und er trieb die Rösser zu einer raschen Gangart an. Nein, es war nicht das gewohnte Mittagsläuten. Mit dem Klang kam ein Hilferuf zu ihm, es war etwas geschehen auf dem Zellerhof, und ehe man ihn einen Boten schicken konnte, sollte die Glocke ihn heilmufen.

Der Acker befand sich im Tal und der lange Aufstieg über die Serpentinstraße zum Hof hinauf lag vor dem Lorenz, denn es nicht schnell genug ging, nach Hause zu kommen. Bei der dritten Kehre kam ihm der Jack auf dem Fahrrad entgegengegrast und bremste so scharf, daß die Rösser die Köpfe hochwarfen und einen Satz zur Seite machten.

„Bauer... du sollst schnell kommen“, keuchte der junge Bursche, der Vater... umgefallen ist er wie tot. Aber er lebt noch. Der Jack wart sein Radl an den Straßenrand und nahm dem Bauer die Leine aus der Hand. „Geh zu... ich führe sie schon hinauf, die Rösser.“

Ein schwerer Gehirnschlag hatte den Altbauern getroffen, so plötzlich und unerwartet, wie ein Blitzstrahl eine alte, kräftige Eiche fällt. Sechs Tage und sechs Nächte kämpfte der Alte vom Zellerhof um sein Leben und rang der halbgebliebenen Zunge mühsam Wort um Wort ab, weil er den Söhnen noch einiges zu sagen hatte.

Schwer war es, das Lallen zu verstehen; aber der Lorenz, der den Vater keine Seite allein ließ, üste sich mit großer Geduld, die einzelnen Wörter, die er mehr erriet als verstand, zusammenzusetzen und aufzuschreiben.

Dem jüngsten Sohn Toni gab der Sterbende ein Rat, der bald zu seinem Leben und dem des Vaters Wunsch folgen sollte, wenn er sich um die Reiberei Kahl bemühte, die den Hof erbe und eine tüchtige Bäuerin sein werde.

(Fortsetzung folgt)

Blauband
ist da!

Das Beste, was wir Ihnen jemals angeboten haben!

Mit ihrem tafrischen, natürlichen Geschmack sind die Blauband-Röllchen für jedes Brot der ideale Partner. Schon probiert? Lassen Sie sich diesen neuen Genuß nicht entgehen!

So verfeinern Sie zartes Gemüse. Lassen Sie mal ein Stückchen Blauband auf feinem Gemüse zerschmelzen! Auch diese äußerst kritische Feinschmeckerprüfung besteht Blauband mit höchstem Lob. Immer bleibt ihr tafrischer, natürlicher Geschmack voll erhalten, von der neuartigen Packung doppelt umhüllt und sorgsam abgeschlossen.

Ob Sie Blauband eiskalt aus der Packung kochen, aufbewahren, sie ist nie zu hart und nie zu weich und läßt sich immer spielend streichen.

Margarine Union AG, Hamburg

Blauband schmeckt tafrisch und natürlich!

Der Kaffee-Extrakt aus 100% echtem JACOBS KAFFEE

Er erfüllt die Wünsche aller Kaffeefreunde, die nicht nur auf eine schnelle Zubereitung, sondern auch auf den Genuß einer wirklich aromatischen Tasse Kaffee Wert legen. Dafür bürgt der Name einer großen Marke: JACOBS KAFFEE.

Ja, darauf ist stets Verlaß. Mit vollem Recht heißt es doch überall **JACOBS KAFFEE** wunderbar.

DIE MAGD VOM ZELLERHOF

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright by Verlag Alfred Buchhold, Fulda, durch Manzer Illustration GmbH, Mainz

(6. Fortsetzung)

„Oho“, hatte der Wimmer Sepp ihn unterbrochen, „tusch! dich nur ja nicht, mein Lieber. Ich bin keiner von denen, die neugierig die Post durchschneifen!“

Der Lorenz hatte lediglich eingeknickt. „Nichts für ungut, Sepp, so war's auch nicht gemeint. Aber... weißt, die Wirkner Burgl, die bei uns im Dienst war, hat die niemanden im Dorf, an den sie schreibt!“

„Nein, keine Menschenseele... die schreibt sich mit niemandem.“

Zögernd hatte der Lorenz dann gefragt: „Und du weißt auch nicht, wo sie hingekommen sein könnte, die Burgl?“

Scheinbar hatte der Sepp den Kopf geschüttelt. „Nein, das weiß ich nicht... leider.“

Seltdem mußte der Wimmer Sepp viel sinnieren, weil der Ausdruck in den Augen des Lorenz ein gar so seltsamer und trauriger gewesen war.

Es war kein Bud geworden, sondern ein Mädchen, und an einem Sonntag im September war es zur Welt gekommen, blond, rosig und kerngesund.

Die Burgl hatte ihm den Namen Angela gegeben, als Dankbarkeit gegen Frau Breitmaler, die es sich nicht nehmen ließ, das Neugeborene über die Taufe zu halten.

Früher, sechs Wochen später, kam für die Burgl dann die bittere Trennung von ihrem Kinde, das sie nicht — wie andere Mütter — bei sich behalten konnte. Frau Breitmaler half ihr, einen guten Pflegeplatz für die Kleine zu

suchen, und da erst spürte die junge Mutter, was es bedeutete, ein Kind zu haben und es fremden Händen überlassen zu müssen.

Lange kämpfte sie mit sich, ehe sie an den Alten vom Zellerhof schrieb, denn es wäre ihr lieber gewesen, ohne seine Hilfe für ihr Kind sorgen zu können. Sie mußte ihren Stolz arg dücken, bevor sie sich zu dem Entschluß durchrang, daß, was ihr nach dem Gesetz zustand, vom Großvater der kleinen Angela zu fordern, nachdem sie sich an den Vater ihres Kindes nicht wenden durfte.

Statt einer Antwort kam der alte Zellerhof selber. Eines Mittags saß er in der Gaststube, groß und mächtig, das scharfkantige Gesicht von einer grauen Haarmähne umwallt.

Der Burgl klopfte das Herz, als Frau Breitmaler sie in die Gaststube schickte. „Der Vetter vom Zellerhof ist da und hat nach dir gefragt“, sagte sie und nahm dem Mädchen den Kochlöffel aus der Hand. „Geh schon hin zu ihm, ich schau derweil nach dem Essen.“

„Ja... dank schön, Frau Breitmaler“, antwortete die Burgl, die nicht nur von Ohnheitze so ein hochrotes Gesicht hatte, „ich bin gleich wieder da.“

„Laß dir Zeit, Dirndl. Ich mein' immer, die Unterredung wird länger dauern, und wenn der Vetter das Kind sehen will, wird er mit ihm hinfahren, hörst? Den Urlaub geh ich dir dann schon, Burgl.“

Freilich konnte der Alte vom Zellerhof die kleine Angela anschauen, und jetzt war die Burgl froh, daß sie ihr Kind so gut untergebracht hatte. Mit der Trambahn fuhren sie hin und mußten dann noch ein Stück Weges laufen, bis sie das kleine Bahnwärterhaus erreichten. In dem die Frau des Streckenwärters Pfler zwei Pflegekinder aufzog.

Lorenz Grogger sah sich Haus und Gärten sehr genau an, ehe er das Grundstück betrat. Er sagte kein Wort, aber die Burgl kannte den Ausdruck seines Gesichts zu. Unzufrieden war der Alte nicht, denn auch Frau Pfler schien ihm zu gefallen, die sauber und ordentlich in der ebenso sauberen und aufgeräumten Küche

die unerwartet gekommenen Gäste empfing.

Die kleine Angela schlief in einem Wäschekorb.

Ängstlich beobachtete die Burgl, wie sich der Alte in der Küche um die Körbe bogen und das schlummernde Kind betrachtete.

Damit er das Kind besser sehen könne, nahm die Burgl es aus seinem Bettchen und erreichte, daß es für kurze Zeit erwachte.

Acht Wochen war Angela jetzt alt, und Lorenz Grogger sagte sich, daß von einem Kinde in einem solchen Alter noch nicht viel zu erwarten sei. Was er jedoch hatte sehen wollen, das hatte er gesehen. Es war nur wie ein rasch vorbeiziehender Blitz des Erkenntnis gewesen, der ihm die Gewißheit gab, daß die Burgl wahr gesprochen hatte. Die Kleine war seines Sohnes Kind, und darum wollte er jetzt auch sein der Burgl gegebenes Versprechen halten.

Als sie später in einer nahegelegenen Wirtschaft Brotzeit machten, legte Lorenz Grogger gleich alles fest, und die Burgl wurde totenblau, als er die Summe nannte, die er dem Kinde aussetzen wollte: Zehntausend Mark, was ungefähr einem Erziehungsbetrag von fünfzig Mark monatlich für sechzehn Jahre entspräche. Ob als Burgl damit zufrieden sei? Wenn ja, so werde er ihr das Geld auf ihr Sparkassenkonto überweisen lassen.

„Mei... Zellerwatter, ich kann gar nix sagen“, stammelte sie, nur langsam kehrte die Farbe in ihr Gesicht zurück. „Ich bin wie erschlagen. Ist das nicht ein bißchen zu viel Geld?“

Der Alte lächelte, und der Blick seiner grauen Augen ruhte wohlwollend auf dem hübschen Gesicht des Mädchens. Es gefiel ihm, daß die Burgl so beschieden geblieben war und nicht zu denen gehörte, die darauf aus waren, die Gunst ihrer Lage auszunutzen.

„Es ist schon recht so“, beruhigte sie Lorenz Grogger. „Aber ich zahl' dir die Summe nur unter der Bedingung, daß du keine weiteren Geldansprüche an mich oder den Lorenz stellst. Ist dir das klar?“

„Ja, Zellerwatter.“

nen Kopf als Pfand bietet für seinen einstigen deutschen Herrn, obwohl er kein Deutschenfreund ist (mit diesem Wort beginnt er vorsorglich jeden Satz, wird die Klage in aller Form abgewiesen. Der Angeklagte wird endlich aufgefordert, mit dem nächsten Transport das Land zu verlassen.

Jetzt stürzt Antek erlöst zu seinem alten Lord, zu Hause warten sie auf den Brennstoff. Aber morgen wird er dem Transportleiter seine fetteste Gans hinhängen, damit er den Alten nicht wieder von der Liste streicht.

„Reisen Sie nächstes Jahr wieder in ein Nordseebad?“ — „Nein, ich habe die ganze Sache jetzt hequemer zu Hause, Ebbe im Geldebeutel und eine Flut von Mahnschreibern jeden Tag im Briefkasten.“

(Fortsetzung folgt)

Für den Gartenfreund:

Der Blumenlopf hat Wurzeln gemacht

Das wird bei der Beendigung des Sommerurlaubs unserer Züchterpflanzen zu sehen sein. Sie waren in einer halbschattigen Gartenecke eingegraben, und nun sind die Blumenlöpfen kaum herauszubekommen. Richtige lange Bäume haben sie manchmal gekriegt. Den Pflanzen ist es also in ihrer Blumentopfhaut zu eng geworden. Schnell pflanze man sie noch um, daß ihre Wurzeln noch bis Winterbeginn an den Topfrand gelangen. Nehmt doch keine gewöhnliche Blumentöpfe, macht euch doch nicht so viel Kummer und Sorgen

mit der ewigen Gießerei. Nehmt Einheitsgröße, worin sich eine „Vielfalt“ an Nährstoffen befindet. Sie ist auch sonst eine ... aber das würde zu weit führen, zu schwer verständlich sein, und damit soll die Blumengärtnerei aus Liebe nicht belastet werden. In Plastikbeuteln kann man sie kaufen.

Wer den Frühling bestellt

Mit jeder Blumenwiebel kauft man ein Stück vom Frühling. Er ist in ihrer braunen Schale eingeschlossen. Aus jeder Zwiebel schlüpft eine bunte Blume wie ein Vogel aus dem Ei. Etwas Einfacheres gibt es nicht. Nur darf die rechtzeitige Pflanzung nicht vergessen werden. Dann treiben die Wurzeln noch

bis zum Frostbeginn, einige Zwiebeln stecken ihre grünen Nasen bereits vor dem Winter noch aus dem Boden, und sowie die erste Amsel ruft, sind sie da.

Die Zwiebel nimmt das Wasser übel

Sie entstammt der Steppe. Im Herbst und Frühling liebt sie es frisch und feucht, damit sie zunächst aufquellen und Wurzeln bilden kann, zweitens braucht sie nach dem Wuchs einiges Wasser, um in Blättern und Blüten recht prall zu werden. Im Sommer sollte es um sie herum trocken und möglichst sandig sein. Steht ihr das Wasser bis zum Hals, dann gibt sie bald ihre guten Geister auf. Deshalb sollte man für Wasserabfluß. Besonders dort

muß darauf geachtet werden, wo der Boden schwer ist. Man wird ihr einfach Schlacke oder Sand in das Pflanzloch schütten. Sand ist wie ein Sieb.

Kostenstruktur in der Wirtschaft

Wie aus den Kreisen der Industrie- und Handelskammer mitgeteilt wird, soll eine Untersuchung der Kostenstruktur der deutschen Wirtschaft turnusgemäß so vorgenommen werden, daß jedes Jahr ein anderer Wirtschaftszweig erfaßt wird. Die letzte Erhebung über die Kostenstruktur fand im Jahre 1951 statt. Die Beteiligung der einzelnen Unternehmen an der Erhebung soll jedoch freiwillig sein.

Landes-Obstbau-Tagung

Auch Langener beteiligten sich daran

Am 29. September fand in Elzville im Rheingau die diesjährige Landesobstbau-Tagung statt. Auch der Obst- und Gartenbauverein Langen hatte sich mit einer Delegation daran beteiligt. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung sehr rege. In der Stadthalle fanden vormittags zwei Vorträge statt: der erste über die Wertschätzung des Obstes für die Gesundheit, der zweite für die Ernährung. Der Redner führte u. a. aus, daß der Verbrauch von Obst in den letzten Jahren sehr gestiegen, dagegen der Verbrauch an Gemüse, Brot und Kartoffeln sehr zurückgegangen sei. Er hob besonders hervor, daß durch Wissenschaft und Forschung in den letzten Jahren das Obst in den Vordergrund gerückt ist, weil es Vitamin C enthält, das für unsere Organe sehr wichtig, aber in den anderen Lebensmitteln sehr gering enthalten ist. Die einseitige Ernährung unseres Volkes führe zu vielen Krankheiten. In fünf bis zehn Jahren, so sagte der Redner, werde das Obst an erster Stelle für die Ernährung und Gesundheit der Menschen stehen.

Im zweiten Vortrag behandelte der Redner den Absatz der Obstsorten. Er wies auf die überflüssige Obstmenge hin, die in Konservfabriken verarbeitet werden. In der großen Obstbaugebieten sollten noch Konservfabriken entstehen. Ein angemessener Preis für die Erzeugnisse wäre dann gesichert. Der Redner setzte sich weiter dafür ein, daß noch mehr Obstbäume, besonders Apfel, gepflanzt werden, weil der Verbrauch des Obstes im Steigen begriffen ist und in Zukunft der Verbrauch kaum gedeckt werden kann.

Am Nachmittag wurde die Geisenheimer Lehranstalt und Erbach besucht. Die Lehranstalt erregte mit ihren reichbehangenen Obstbäumen, besonders Apfel, große Bewunderung bei den Besuchern. Am Schluß wurde das nahegelegene Erbach besucht. In der Markthalle konnte man 400 Zentner Apfel, einwandfreie Ware, die tags vorher versteigert wurden, in musterhaften Stiegen sehen. Es war für jeden Besucher, der so ein großes Quantum Obst noch nicht gesehen hatte, eine besondere Augenweide. Am Ende konnte man feststellen, daß die Bäume in guter Pflege waren, wobei besonders auf das Spritzen großer Wert gelegt wird. Bei der Versteigerung in Erbach wurden hohe Preise erzielt: Boskopp pro Zentner 70 DM, Oldenburg 65 DM, Goldparmäne 70 DM, Coc. Orange Rtt. 98 DM u. Winterkalvill 105 DM. Absatzort: Wiesbaden, Ffm. und Ruhrgebiet.

Sicher war jeder Besucher über das Gebotene zufrieden. Der Obst- und Gartenbauverein Langen setzt sich schon heute dafür ein, daß die Landesobstbau-Tagung 1958 in Langen stattfindet. Die Tagung soll mit dem 50jährigen Bestehen des Vereins in einen guten Erfolg geführt werden.

Preisrichter für Geflügel Der Landesverband der Geflügelzüchter hat für Preisrichter bei Rassegeflügel-Ausstellungen besondere Richtlinien für die Vereine herausgegeben. In ihnen wird empfohlen, daß ein Preisrichter in der Regel nicht mehr als 100 Einzeltiere bewerten soll, damit er nicht den Überblick verliert. Die Preisrichtergebühren wurden von 20,- auf 25,- DM erhöht.

Die Kreisgeflügelchau Darmstadt findet am 1. Dezember in der Bessunger Turnhalle statt.



Einfacher waschen mit neuem Persil!

Jetzt waschen Sie wirklich einfacher. Und immer haben Sie vollendet gepflegte, persilgepflegte Wäsche: durch und durch sauber, blendend weiß, griffig-weich, porös! Ja, Persil schenkt Frische und Wohlbehagen.

So einfach waschen Sie mit neuem Persil:

Persil kalt anrühren, in kaltes Wasser geben, Wäsche locker einlegen. 15 Minuten kochen, ziehen lassen, kalt klarspülen.



Persil gepflegt - vollendet gepflegt!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STÄDTE LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,88 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Freianzeige nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich.

Nr. 79

Dienstag, den 8. Oktober 1957

Jahrgang 9/57

Mit den Augen der SPD

Prof. Dr. Carlo Schmid

Die SPD hat bei der Bundestagswahl vom 15. September 1957 das Ziel, das sie sich gesteckt hatte, nicht erreicht. Sie hatte nie angenommen, daß es ihr gelingen könnte, die absolute Mehrheit für sich allein zu gewinnen. Aber sie war davon überzeugt, daß es möglich sein könnte, die absolute Mehrheit der bisherigen Regierungsparteien zu brechen. Diese Hoffnung ist enttäuscht worden. Der Grund für das Scheitern des Angriffs der SPD auf die alten Bastionen liegt im wesentlichen darin, daß die Wähler auf die Parole Konrad Adenauers gehört haben, der sie vor Experimenten warnte. Die Menschen Westdeutschlands fühlen sich in der herkömmlichen Konjunktur wohl und fürchten, eine aktive Außen- und Innenpolitik könnte ihren Lebensstandard gefährden und Arbeitslosigkeit herbeiführen.

Das Charakteristische dieses Wahlkampfes ist gewesen, daß er mit allen Mitteln der modernen Werbetechnik geführt wurde. Man hat nicht versucht, die Wähler von der Richtigkeit bestimmter politischer Konzeptionen zu überzeugen, sondern man hat ihnen einen Mann angeboten und dies mit Mitteln, wie sie zum Rüstzeug großer Firmen gehören, die dem Publikum einen neuen Markenartikel anbieten wollen. Bei dieser Methode konnte natürlich die SPD, die nur über einen geringen Bruchteil der Mittel verfügte, die von der „Wirtschaft“ gestellt worden sind, nicht mithalten.

Natürlich werden viele Stimmen laut, die der SPD empfehlen, ihre Politik zu ändern und den breiten Massen der politisch nicht interessierten Wähler (die Wahlbeteiligung 90%) mundgerecht zu machen. Die Partei erreichte in manchen Wahlkreisen mehr als wird dieser Versuchung widerstehen; denn sie glaubt, daß es ihre Pflicht sei, den Wählern zu sagen, was sie wirklich hält, und daß sie diese Pflicht verraten würde, wenn sie sich darauf beschränkte, den Wählern nach dem Munde zu reden und ihre politische Stellungnahme von der jeweils letzten Meinungsabfrage der Gallup-Institute abhängig zu machen. Die heutigen Methoden der Meinungsbeeinflussung stellen die demokratische Ehrlichkeit der Parteien auf eine harte Probe. Die SPD ist entschlossen, sie zu bestehen.

Unsere Partei wird deshalb ihre Außenpolitik nicht ändern. Sie wird nach wie vor dafür eintreten, daß alles getan wird, was die Chancen, zu einer Abrüstung zu kommen, fördern könnte. Sie ist nach wie vor davon überzeugt, daß die Bundesrepublik keine Atomwaffen besitzen darf und daß es richtig wäre, das gegenwärtige Blocksystem durch ein System kollektiver Sicherheit zu ersetzen, das alle europäischen Staaten umfaßt und von der Sowjetunion und den USA zu garantieren wäre. Sie ist sicher, daß dies alles nicht erreicht werden kann ohne die Wiedervereinigung Deutschlands und daß diese Wiedervereinigung davon abhängt, daß sich die Mächte vorher über den politischen und militärischen Status eines wiedervereinigten Deutschland geeinigt haben. Auf der anderen Seite ist die SPD davon überzeugt, daß nichts damit gewonnen wird, wenn man sich weigert, normale diplomatische Beziehungen zu den sogenannten Satellitenstaaten aufzunehmen. Sie wird ihre ganze Energie darauf verwenden, diesen Zustand zu ändern, dessen einziger Nutznießer der Krimi ist. Der Ostblock wird sich nur lockern können, wenn die östlichen Völker die Überzeugung gewinnen, daß sie auch im Westen Freunde gewinnen können.

Was die Innenpolitik anbetrifft, so wird die SPD ihre Vorstellungen modernisieren. Sie ist im Begriff, von einer Klassenpartei zu einer Volkspartei zu werden, weil sie weiß, daß — vor allem als Frucht ihrer Bündnisse — der Arbeiter von heute eine andere Stellung im Gefüge der Gesellschaft einnimmt als zur Zeit von Karl Marx. Die Partei ist entschlossen, aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen zu ziehen, ebenso daraus, daß sie bei dieser Wahl in ganz besonderem Maße die Stimmen der intellektuellen Kreise der Bevölkerung gewinnen konnte, die in der SPD den stärksten Garant einer auf geistiger Freiheit beruhenden und sich der sozialen Gerechtigkeit verpflichteten fühlenden Demokratie erblicken.

Schilps und lange Hosen

Am 1. Oktober ist die Neufassung des Gesetzes zum Schutz der Jugend in Kraft getreten. Neben dem Besuch bzw. dem Verbot eines Besuchs von Gaststätten, Varietés, Kabarets, Tanzveranstaltungen und Spiel-

sälen durch Jugendliche wurde auch die Teilnahme Jugendlicher an Filmvorführungen geregelt. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Kinobesitzer werden es in Zukunft nicht leicht haben. Man hat in dem Gesetz verschiedene Altersstufen festgesetzt, die von den Eltern und von den Kinobesitzern zu beachten sind. Diese Grenzstufen sind 6 Jahre (Kinder unter sechs dürfen überhaupt nicht ins Kino, auch nicht in Märchenfilme), 12 Jahre (wer unter 12 ist, darf in keine Abendvorstellung), 16 Jahre (12- bis 16-Jährige können bis 22 Uhr ins Kino gehen) und schließlich 18 Jahre, bis zu welchem Alter Vorführungen von 23 bis 1 Uhr strikt verboten sind. Daneben erhält jeder Film ein besonderes Jugend-Prädikat, also „Freigegeben ab 6 Jahre, ab 12 Jahre, ab 16 usw.“. Das ist theoretisch alles ganz schön. Aber die Frage sei gestellt: Wie erkennt die Dame an der Kasse, der Kinobesitzer selbst oder die Platzanweiserin, ob der junge Mann mit langen Hosen und mit Schilps, der hier forschend dem Parkettplatz zustrebt, abends 20 Uhr in einem Film, freigegeben ab 16 Jahre — ob

er nun 16 oder erst 15½ oder gar schon 17 Jahre alt ist? Schwierige Entscheidung. Ausweise? Wir wollen doch lieber von solchen anrüchlichen Methoden absehen und die Ausweiskontrolle aus dem Kinorum verbannen. Und wenn er erst 15 ist, der Bub, könnte es nicht sein, daß er schon mehr Kritikvermögen besitzt als mancher 17-Jährige? Es ist nicht einfach, hier die genauen Grenzen zu finden: Welcher Film schadet? Die Lösung des Problems liegt nicht beim Kinobesitzer, nicht bei der Freiwilligen Film-Selbstkontrolle in Wiesbaden oder beim Jugendgerichtsgesetz, sondern im Elternhaus. Der Vater und die Mutter, sie müssen ihre Sprößlinge so gut kennen, daß sie beurteilen können, welchen Film sie ungefährdet sehen dürfen. Am besten, der Vater geht erst mal selbst ins Kino und sieht sich die Sache an. Jugend-schutzgesetz muß sein, dagegen gibt es keinen Einwand. Aber es gibt noch andere, ungeschriebene Gesetze, die der Erziehung im Elternhaus. Und sie sind ein viel besserer Schutz gegen böse Beispiele, als hundert Paragraphen.

Die Erde hat einen künstlichen Satelliten

Er rast in 96 Minuten einmal um unseren Stern, wird zwei bis drei Wochen alt, dann aber Nachfolger bekommen.

In der Geschichte der Menschheit, die die Erde bevölkert, hat sich ein ganz ungeheuerliches Ereignis abgespielt: Die alte gute Mutter Erde bekam einen künstlichen Satelliten. Binnen 96 Minuten rast dieser Trabanten den Menschengestirns ersonnen und Menschenhand schuf, einmal um die Erde. Er wird etwa zwei bis drei Wochen alt werden, dann abfliegen, das heißt: Er stürzt keineswegs auf uns zu; er wird in den dichten Schichten der Erdatmosphäre, in die er zurückkehrt, zerschellen und verbrennen.

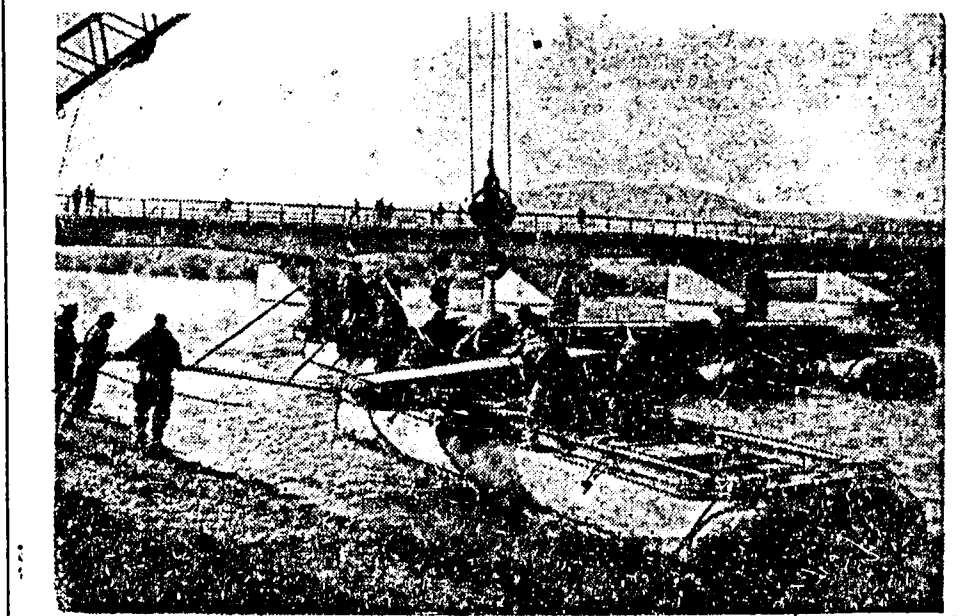
In diesen zwei, drei Wochen aber gibt er Aufschluß über Verhältnisse im Weltallraum, deren Kenntnis für die kosmische Raumforschung von größter Bedeutung sind. Sie leiten eine ganz neue Phase der Wissenschaften ein. Im Gebiet der Sowjetunion ist der 838 Kilogramm schwere Erdstern, dessen Durchmesser von 58 Zentimeter am Freitag abgeschossen worden. Er hat die Form einer Kugel und umkreist die Erde auf einer elliptischen Bahn. Zwei Sender enthält er. Sie schicken ständig Morsezeichen zu den Funkstationen und Observatorien in aller Welt, die aber schon von Funkamateuren aufgenommen worden sind. Mit einer Rakete ist der Satellit in 900 Kilometer Höhe geschossen worden. Die Kraft entsprach der, die von einem der größten Wasserwerke der Welt entwickelt wird.

Wie der Satellit nun seine Bahnen zieht: Das ist auch ein politisches Ereignis. Ganz entschieden haben die Sowjets einen enormen wissenschaftlichen Erfolg erzielt. So etwas wird bei denen propagandistisch genügend ausgewertet. Wir wollen das Problem so betrachten, wie es die römische Zeitung „Il Tempo“ tat: „Es ist ein Experiment mit rein wissenschaftlichen Zielen wie der Messung der Werte des Magnetfelds der

Erde, der ultravioletten Strahlen, der Dichte des Falls von Meteoriten und so weiter. Die militärische Bedeutung des künstlichen Satelliten ist unerheblich. Er könnte im Falle eines Konflikts ein Bezugs- und Beobachtungspunkt für ballistische Zwecke werden. Aber er ist ein leicht verwundbares Ziel. Offensichtlich wurden die technischen wissenschaftlichen Möglichkeiten der Sowjets unterschätzt. Aber man darf auch nicht den umgekehrten Fehler begehen und sie überschätzen.“

Schlesier treffen

Das sechste Bundestreffen der Schlesier fand in Stuttgart statt. Höhepunkt war eine Großkundgebung auf dem fahngeschmückten Stuttgarter Schloßplatz. Etwa 100 000 Angehörige der über drei Millionen zählenden schlesischen Volksgruppe im Bundesgebiet, darunter zahlreiche Jugendabteilungen mit Wimpeln und in Heimgarttrachten sowie eine starke Teilnehmergruppe aus der Sowjetzone demonstrierten für das Geleitwort des Bundestreffens „Schlesien lebt“ und für den Rechtsanspruch der Schlesier auf die entlassene Heimat. Bundesvertriebenminister Oberländer überbrachte eine Grußbotschaft des Bundeskanzlers. Der Minister sagte, die Schlesier hätten bei der Wiedervereinigung der Einheit Deutschlands eine besondere Funktion.



Pioniere schlagen Brücke über die Eder.

Eine Brücke haben am 1. Oktober Pioniere der 2. Grenadierdivision der Bundeswehr über die Eder, wenige Kilometer unterhalb der Edersee-Sperre, geschlagen. Die Pioniere bauten innerhalb weniger Stunden die Brücke, um für den Angriff einen Übergang über die Eder zu schaffen (unser Foto-Bild).



Georg Adenauer verlobt

Am 5. Oktober fand in Kalmarr in Südschweden die Trauung von Georg Adenauer mit der 24jährigen Schwedin Ulla-Britta Jeansson statt. Unser dpa-Bild stammt von der Verlobung der beiden am 24. Juni 1955 in Rhön-dorf.

Hessenlotterie der Arbeiterwohlfahrt

In der Zeit vom 7. 10. bis 31. 12. 1957 führt die Arbeiterwohlfahrt Hessen e. V. im gesamten Land Hessen eine Landes-Lotterie mit sofortigem Gewinnentscheid durch. Der Reinertrag dieser Lotterie kommt den vielen gemeinnützigen Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt in Hessen zu. Unter der Bezeichnung Hessen-Lotterie gelangen 60 540 Gewinne zur Auslosung, darunter 10 Bargeldgewinne à 500 DM und 10 Fernsehergewinne à 828 DM. Als Prämie gelangen am Schluß der Lotterie 1 DKW-Roller sowie 5 Haushaltsmischgeräte zur Auslosung. Alle anderen Gewinne bestehen aus Bargeld von DM 100,—, DM 50,—, DM 20,— usw. In allen Städten Hessens werden noch Verkäufer für diese erste Hessen-Lotterie gesucht. Anfragen sind an die Arbeiterwohlfahrt Hessen e. V., Frankfurt/Main, Münchener Straße 48, zu richten.

Buchausstellung. Dem amerikanischen Dramatiker Thornton Wilder wurde in der Frankfurter Paulskirche der Friedenspreis des deutschen Buchhandels überreicht. An der Feierstunde nahmen auch Bundespräsident Prof. Heuß und Prof. Albert Schweitzer teil. Sie wurde im Zusammenhang mit der Deutschen Buchausstellung abgehalten.

Regierender Bürgermeister Berlins. Das Berliner Abgeordnetenhaus hat seinen bisherigen Präsidenten Willy Brandt (SPD) als Nachfolger des verstorbenen Otto Suhr zum Regierenden Bürgermeister Berlins gewählt. Brandt stellte nach seiner Wahl den Senat in seiner bisherigen Zusammensetzung vor und gab nach der Vereidigung dieser SPD/CDU-Regierung 5 Arbeitsgrundsätze bekannt. Als erster Punkt wird die Vorbereitung Berlins auf seine Aufgaben als Hauptstadt Deutschlands genannt.

Dulles und Gromyko. Außenminister Dulles hat mit seinem sowjetischen Kollegen Gromyko die Nahestellung, das Abrüstungsproblem, europäische Fragen und die amerikanisch-sowjetischen Beziehungen erörtert. Beide Außenminister bezeichneten die Zusammenkunft als nützlich.

Versetzt. Der bisherige Oberstaatsanwalt in Frankfurt Arnold Buchthal, ist als Landgerichtspräsident und Vertreter des Landgerichtspräsidenten an das Landgericht Darmstadt versetzt worden. Gründe für die Versetzung Buchthals wurden nicht bekanntgegeben. Buchthal war in Zusammenhang mit der Beschlagnahme der Wahlanzeige „Das Trojanische Pferd“ in zahlreichen deutschen Zeitungen heftig angegriffen worden.

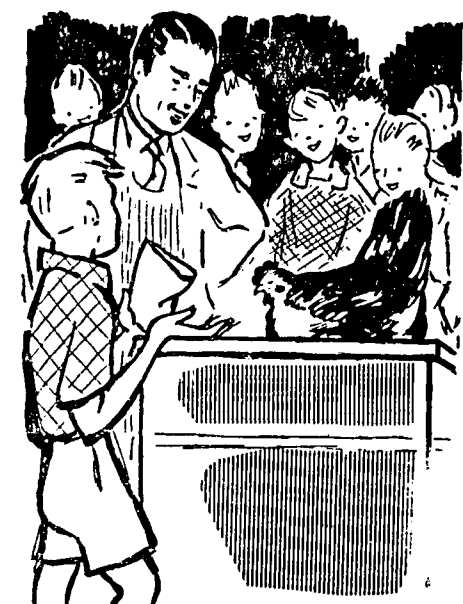
Unruhen in Polen. Ungefähr 150 Personen sind nach Unruhen, die die polnische Hauptstadt erlebte, von der Polizei festgenommen worden. Grippen. Die Grippe-Epidemie in Hessen hat nunmehr das ganze Land überzogen und steigt nach Angaben der Medizinabteilung des Innenministeriums stellenweise noch weiter an. In einzelnen hessischen Kreisen sind bis zu 70 Prozent der Schulkinder und bis zu 30 Prozent der Bevölkerung erkrankt.

Die vertagte Klassenarbeit

Eine lustige Schulgeschichte von Lothar Dehner

Assessor Knieper war noch neu in der Untertertia. Er mußte den Klassen- und Griechischlehrer, der zu einer Studienreise nach Griechenland beurlaubt war, für einige Zeit vertreten. Die Jungen waren sich noch nicht ganz einig, was sie von dem neuen Lehrer zu halten hatten. „Wollen doch mal sehen, ob er wirklich so ein feiner Kerl ist“, meinte Pit, der Klassensprecher, in der Pause. „Fest steht jedenfalls, daß wir morgen eine Griechischarbeit schreiben“, sagte Werner.

„Ganz recht, aber was hat das mit Assessor Knieper zu tun? Um die Arbeit machen wir nicht rum“, behauptete Pit. Die anderen Jungen, die um Pit und Werner herumstanden, machten allerlei Vorschläge. Aber das war alles nicht so recht nach Pits Geschmack. „Wir müssen den Knieper irgendwie auf die Probe stellen. Jetzt haben wir ihn erst drei Tage, und da will er schon eine Arbeit schreiben“



lassen. Der müßte uns schon noch ein wenig Zeit lassen, daß wir uns an die gewöhnliche Beschöpfung seiner Rede. Pit hatte immer noch Bedenken. „Der verschiebt bestimmt keine Arbeit.“

„Na, warten wir mal ab, ich würde schon etwas. Laßt mich nur mal machen.“ — „Erzähl doch — das ist feige, uns nichts zu sagen — wir wollen auch wissen, was gespielt wird.“ so schrien die anderen durcheinander. Pit lachte

nur dazu und rückte nicht mit der Sprache heraus.

Am nächsten Morgen war Griechisch gleich die erste Stunde. Assessor Knieper kam den Jungen entgegen und begrüßte sie. „Guten Morgen“, sagte er. „Wie geht es euch?“ Die Jungen saßen mucksmuschelnd in ihren Bänken. Leise erhoben sie sich von ihren Plätzen, als der Lehrer herinkam und sein „Guten Morgen, Junge“ wünschte. „Guten Morgen, Herr Assessor“, kam es unvernünftig leise zurück. „Was hat euch denn die Sprache verhalten, ist etwas passiert, oder ist euch die Griechischarbeit so in die Knochen gefahren?“

Der Lehrer war gar nicht erst zu seinem Pult gegangen, sondern hatte sich von der Tür weg gleich am Klassentisch zuwenden. Es war auch zu überraschend für Assessor Knieper gekommen, die Klasse so verändert vorzufinden. „Los, Pit, du bist doch der Klassensprecher, raus mit der Sprache, was ist los?“

Pit schob sich langsam von seinem Sitz hoch, da hörte man vom Pult des Lehrers her einen quackernden Laut. Erschrocken drehte

sich der Lehrer um, und was er da auf seinem Pult sah, versetzte ihm doch erst einmal die Sprache. Keiner der Jungen rührte sich, alle starrten sie auf das Pult und das schwarz-weiße Huhn, das oben auf dem Pult herumstolztierte. Langsam ging Assessor Knieper nach vorne, er sagte immer noch nichts. Unheimliche Stille lag über der Klasse.

Da kam auch Pit zum Pult vorgelaufen. „Ich habe Körner dabei, Herr Assessor, schauen Sie nur genau hin, das Tier frisst wirklich nicht.“ Elberfeld streute Pit eine Hand voll Getreidekörner auf das Pult, aber das Huhn hatte sich verdattert in der Ecke neben dem Tintenfaß niedergelassen und drehte nicht einmal den Kopf nach den sonst so begehrten Körnern.

Der Lehrer schaute eine Weile auf das Huhn, sah zu Pit und dann in die erwartungsvollen Gesichter der Jungen. „Nicht schlecht, so wirklich habe ich das zwar nicht gemeint, als ich euch gestern davon erzählte, daß die alten Griechen einem Unheil aus dem Wege gehen zu können glaubten, wenn bestimmte Hühner kein Futter aufnahmen. Jedenfalls sehe ich, daß euch das Eindruck gemacht hat und da muß ich ja wohl das Unheil der Griechischarbeit vertagen.“

Wir bauen uns einen Drachen

Wenn der Herbstwind über die Stoppelfelder weht, möchte wohl jeder von euch beim Drachenzug dabei sein. Ihr könnt euch den allerbesten Drachen leicht selbst bauen.

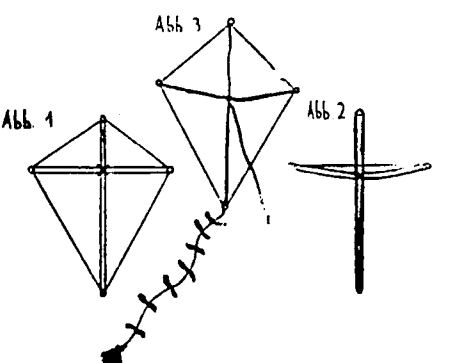
Als Material braucht ihr 2 Tannenholzleisten, die ungefähr 6x15 mm im Querschnitt sind. Die eine Tannenholzleiste soll die Länge von 40 cm haben und die andere die Länge von 50 cm. Ihr könnt sie in jeder Tischlerei erhalten. Dann braucht ihr noch ein Stück Drahtgitter und dünne Bindfäden.

Nun nehmt erst einmal die beiden Holzleisten zur Hand und kerbt sie an den Enden etwas ein. Dann bindet sie, wie es euch die Abb. 1 zeigt, kreuzweise aufeinander. Jetzt verbindet die vier eingekerbten Stellen mit Bindfäden, die straff gespannt werden muß.

Damit euer Drachen im Flug besonders stabil ist, spannt ihr, wie es euch Abb. 2 zeigt, den Querstab mit einem dünnen Bindfaden, so daß er sich wie ein Filzbogen, der euch allen bekannt ist, biegt.

Nun nehmt euer Drahtpapier zur Hand und zeichnet euch, indem ihr das Drahtpapier gerüst darauf legt, die Größe des zum Beziehen benötigten Papiers ab, gebt dabei runderum am Rand 2 cm zu. Dann schneidet ihr das Papier ab und gebt es, wie es euch Abb. 3 zeigt, kreuzweise aufeinander. Jetzt verbindet die vier eingekerbten Stellen mit Bindfäden, die straff gespannt werden muß. Damit euer Drachen im Flug besonders stabil ist, spannt ihr, wie es euch Abb. 2 zeigt, den Querstab mit einem dünnen Bindfaden, so daß er sich wie ein Filzbogen, der euch allen bekannt ist, biegt.

Nun nehmt euer Drahtpapier zur Hand und zeichnet euch, indem ihr das Drahtpapier gerüst darauf legt, die Größe des zum Beziehen benötigten Papiers ab, gebt dabei runderum am Rand 2 cm zu. Dann schneidet ihr das Papier ab und gebt es, wie es euch Abb. 3 zeigt, kreuzweise aufeinander. Jetzt verbindet die vier eingekerbten Stellen mit Bindfäden, die straff gespannt werden muß. Damit euer Drachen im Flug besonders stabil ist, spannt ihr, wie es euch Abb. 2 zeigt, den Querstab mit einem dünnen Bindfaden, so daß er sich wie ein Filzbogen, der euch allen bekannt ist, biegt.

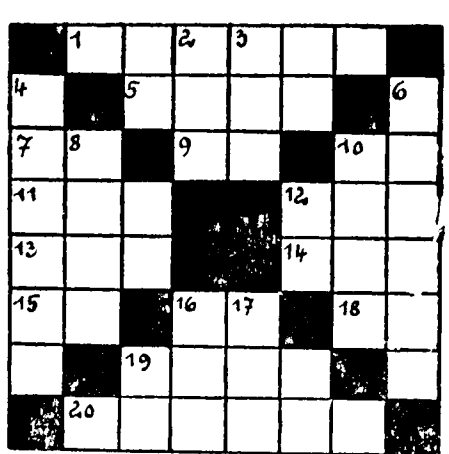


knötet. Einen Schwanz muß unser Drachen natürlich auch noch bekommen. Nehmt dafür ein Stück Bindfaden und knötet in gleichmäßigen Abständen Papierstücke ein, am Ende einer Seite ist das Papier und an der anderen Seite der hinter dem Querstab gespannte Bindfaden.

konnte. Sie lautete: „Warum heißt die Himbeere Himbeere?“ — „Weil sie vom Himmel knurrt die Eule.“ — „Weil sie die Himmel kommt!“ knurrte ein Moos. — „Falsch.“ „Unsin!“ sagte die Eule. „Oder“, fuhr sie fort, „ist wohl eine andere Frage stellen: Warum heißt der Brombeerstrauch Brombeerstrauch?“

„Na, als ob diese Frage leichter gewesen wäre. Was aus Eulen sich einbilden. Himbeerstrauch und Brombeerstrauch sehen sich an. Sie waren sehr traurig.“

Doch in diesem Augenblick kamen sie plötzlich etwas, das sie stutzig machte: Quer über eine Lichtung zog ein Hirsch mit seiner Hinde. Dem Brombeistrauch fiel der Hirsch zuerst etwas ein: er hatte einmal gehört, daß er in Bayern als „Hirschbollen“ bezeichnet



Waagrecht: 1. Abstellen von Fahrzeugen, 5. Männername, 7. pers. Fürwort, 9. Flächenmaß, 11. Waldtier, 12. best. Artikel, 13. Teil des Auges, 14. breiter Plad, 15. pers. Fürwort, 18. Vorstöße, 19. Gewandteil, 20. Kleidungsstück. — Senkrecht: 2. Teil eines Segelschiffes, 3. Heilbehandlung, 4. Kugeln zum Aufsteigen, 6. Tiere, die fliegen können, 8. Hauptnahrungsmittel der Chinesen, 10. Nebenfluß des Rheins, 16. Laut, 17. Teil des Baumes, 19. franz. Artikel.

Das gleiche Wort
Die Rinder haben hier ihr Reich,
Als Baum steht es an manchem Teich

Auflösungen
Das gleiche Wort: Die Eule.
1. Kuh, 2. Ich, 3. Ich, 4. Ich, 5. Ich, 6. Ich, 7. Ich, 8. Ich, 9. Ich, 10. Ich, 11. Ich, 12. Ich, 13. Ich, 14. Ich, 15. Ich, 16. Ich, 17. Ich, 18. Ich, 19. Ich, 20. Ich.

10 000-jähriges Geirleisfleisch

Durch unsere moderne Kühltchnik kann man Fleisch sehr lange frisch erhalten. Man läßt es einfach einfrieren und bewahrt es in Kühlhäusern auf. So ein modernes Kühlhaus ist eine sehr komplizierte technische Anlage.

Da hat es sich die Natur mit größerem Erfolg weit einfacher gemacht. Eine Forschungs-expedition entdeckte im sibirischen Eis ein vollständig erhaltenes Mammut. Das riesige Tier, das zur Eiszeit gelebt hatte, mußte in ein Eisblock gefallen sein. Die Natur hat das Tier mit einem Eispanzer umgeben und über Zehntausende von Jahren „frisch“ erhalten, so frisch, daß sich die Hunde der Expedition gierig auf das freigelegte Tier stürzten

wird. „Vielleicht“, sagte er zögernd — da hatte auch schon der Himbeerstrauch begriffen, und sie sagten gleichzeitig: „Vielleicht weil man uns mit dem Hirsch und seiner Frau, der Hinde, vergleicht? Der Hirsch hat ein Geweih, genau wie der Brombeerstrauch, der ja auch viele starke Dornen oben hat. Die Hinde aber hat keines, genau wie der Himbeerstrauch, der ja oben keine Dornen trägt?“

„Brav“, sagte die Eule, „ganz brav. So ist's richtig. Ich erkenne euch den ersten Preis zu!“

Woher die alte Eule ihre Weisheit hat, weiß ich natürlich nicht. Aber sie hat recht: im Aithodeutschen wurde die „Himbeere“ als „hinber“ bezeichnet. Im Mittelhochdeutschen „hinber“, später dann „himper“, und daraus wurde eines Tages „Himbeere“.

Der Schorsch erzählte dann, daß er schon heute in der Früh von der Frau Breitmaier gehört hat, daß du fortgefahren bist mit dem Meister, auf Urbach nauf und zur Beerdigung vom alten Zellerhof, da ist's mir auf einmal gekommen. „Ich tät' lieber Berg um mich haben“, da muß ich auch fort, gleich auf der Stell! Ich nehm' mein Motorrad und fahr' ihnen nach. Ich hab's nimmer aus... Ich glaub', die Burgl braucht mich. Und jetzt? Wenn ich nicht gekommen wär, was hätt' ich gegen den zudringlichen Burschen? Wer war der Kerl überhaupt... und was hat er von dir gewollt?“

„Der Grogger hat mir was und... heiraten hat er mich wollen.“

Dem Schorsch stockte vor Schreck gleich die Rede. „Heiraten? Dich? Aber, das will ich ja auch... schon lang, Burgl. Ich hab' bloß immer auf den Gedanken, daß ich dich heiraten will.“

Der große, kräftige Mensch ging neben dem feingliedrigen Mädchen einher. Sein Gesicht hatte einen anständigen Ausdruck angenommen, als führte er, zu früh von seinem Herzenswunsch geredet zu haben. Weil aber die Burgl immer noch schwieg, schlopfte er neue Heftung und begann weiterzusprechen von seinen Plänen.

Er hatte im Sinn, eine kleine Gastwirtschaft mit Metzgerei auf dem Lande zu pachten und allmählich hochzubringen.

„Ich hab' ein bißchen was auf der Setzen“, sagte er stolz, drei Tausender sind's. Damit kann ein tüchtiger Kerl schon etwas anfangen. Aber ohne Frau geht's nicht, Burgl, die brauch' ich fürs Haus und die Kühe... und für den Frieden das Raufen anfangt! Schämt euch doch... alle zwei!“

Der Schorsch gab sofort nach. Es wurde ihm um so leichter, weil die Burgl seinen Arm nahm und den anderen, auf den er eine Brandwund hatte, ohne Gruß stehen ließ.

Sie gingen miteinander die Dorfstraße hinunter, und nun erzählte der Schorsch, warum er dem Meister und der Burgl nachgefahren sei.

Bekenntnis in der Vesperpause

Sie waren zur Vesperpause aus der Halle gekommen, setzten sich auf herumstehende Kisten und packten ihr Mitgebrachtes aus. Wilfried und enttäuscht suchte einer von ihnen in der Tasche: „...da hat mir nun meine Frau die Wurst dancubengelegt, zu Hause auf den Tisch, und ich kann jetzt trocken Brot kauen!“ und schleuderte voll Zorn die Mappe mit dem Brot auf den Boden. „Nimm halt von mir, es reicht auch für uns zwei“, sagte mit einem stillen Lächeln der ihm am nächsten Sitzende. Und nachdem der andere, etwas zögernd und wie beschämt von seinem Ausbruch, genommen hatte, fuhr er fort: „Siehst du, Paul, so einfach ist das in unserem Leben, wenn ein wenig Mitgefühl lebendig ist.“

Es entstand eine kleine Pause, in der jeder mit seinen Gedanken beschäftigt war. „Ich habe“, sagte langsam Paul, der Besenke, „dich schon oft bewundert wegen deiner Hilfsbereitschaft in großen und kleinen Dingen.“ „Kann das einfach so über dich oder bist du ein Frommer, Bernhard?“

Bernhard sah Paul an. Als wollte er ihn prüfen, wie er sein Inneres erschloß. Dann erzählte er mit einer leisen, doch so eindringlichen Stimme, daß alle im Kreise es vernahmen, folgende Geschichte:

„Ich habe viele Jahre meines Lebens so wie ihr in den Tag hingelebt. Das Gute nimmt man als selbstverständlich hin und über das Schlechte ärgert man sich. Was man so in der Felleinschneide gelernt hatte, lag irgendwo im Speicher oder Keller der Seele als überflüssig im Leben. Die flotte Fahrt des Lebensschiffes soll ja nicht behindert sein.“

Also wie gesagt: Ich hatte es mir angewöhnt, zum Unrecht zu schweigen, zur Not mich taub zu stellen, auch wenn es mich nicht mehr gekostet hätte, als einen Finger zu krümmen. Da ich von den anderen nichts wollte, so sagte ich mir: Was gehen mich die anderen an? Laß sie! Nun müßt ihr wissen, daß ich damals in einem Haus wohnte, hinter dem in geringer Entfernung ein Bach vorbeifloß. Mit jeder Welle, die das Wasser schlug, gerade recht für Buben, mit aufgekoppelten Hosen hindurchzufluten.

Es war an einem Samstagnachmittag, ich hatte bereits Feierabend und lehnte gelangweilt an der Fensterbank. Da kam unten der alte Andreas vorbei, wir wechselten Gruß und ein paar Worte, und ich sah dem Alten nach, wie er so dahinwankte mit schlottrig gewordenen Knien. Besser gestorben als so leben, dachte ich hinter mich drein, dann hatte ich die Biendgestalt vergessen.

Ich wußte nicht — das erfuhr ich erst später —, daß der alte Andreas zu seinem Freund und Altersgenossen gegangen war, um mit diesem ein Plauderstündchen abzuhalten. Und dieses Plauderstündchen scheint sich über Gebühr, wie das auch bei jungen Menschen vorkommt, wenn sie ein geeignetes Thema gefunden haben, hinausgezogen zu haben. Es war bereits Dämmerung, als er den Heimweg antrat.

Ich hatte mich, um zu lesen, auf das Bett gelegt und war eingeschlafen. Tief und fest. Auf einmal hörte ich — und das war mir bis jetzt noch nie in meinem Schlaf vorgekommen, daß mich ein Geräusch gestört oder gar geweckt hätte — ganz eigenartige Laute. Es waren keine Worte, es lag wie schweres, ein kumpelndes Stöhnen, wie ein Ringen nach Luft und Befriedung. Und obwohl ich mir keine Ursache für diese Laute vorstellen konnte, fiel mir plötzlich der alte Andreas ein.

Aber gewohnt, wie gewohnt, Güte, andere oben sein zu lassen und mich nur auf mich selbst zu kümmern, drehte ich mich auf die andere Seite, um weiterzuschlafen. Andreas hörte Andreas hei... Ich drückte die Augen zu, klemmte das Kissen an die Ohren: aber gegen ein aufstehendes Gewissen versagen alle Vernunftgründe und logischen Umgehungskünste. Was ich auch machte, was ich versuchte: Ich hatte die Laute unverändert im Ohr, selbst dann noch, als ich, unwillig geworden, aufsprang und aus dem Fenster schaute und von draußen mich Stille empfing. So empfing ich die seltsamen Stille, aus der man herausdrückt, daß etwas geschehen ist oder geschehen wird.

Ohne mir selbst Rechenschaft über mein Tun zu geben, rannte ich über die Treppe, gewinn mir ein paar Sätzen den Bachrand und sah den alten Adrens auf der Bachsohle liegen, ein lebloser Klumpen mit dem Gesicht nach unten. Ich stieg in den Bach und holte den alten Mann heraus... „War er tot?“ fragte einer aus der kleinen

Runde. „Nein“, erzählte Bernhard weiter, und es war, als wendete er eine Seite um und bühne von neuem zu lesen. „Tot war der alt. Andreas nicht. Wir brachten ihn noch einmal in das Leben zurück, aber nach einigen Monaten verschied er, ob und wieviel ein Zusammenhang mit seinem Sturz in den Bach besteht, vermag ich nicht zu entscheiden.“

Aber um so sicherer weiß ich, daß ich darauf eine Antwort geben könnte, wenn ich sofort gehandelt, wenn ich sofort meine billige Ichsucht beiseitegelegt hätte.

Und von dort an habe ich mich bemüht, im Leben nach dem Nächsten Umschau zu halten, ein bescheidener Samariter zu sein. Am Beispiel des alten Andreas habe ich gelernt, daß wir, ob wir wollen oder nicht, dem Mitmenschen gegenüber eine Verantwortung haben.“

Die Vesperpause war zu Ende, die Sirene schrillte. Langsam erhoben sich die Männer und schritten dem Werk zu.

Heinrich Litterer

Nacht am Meer

Das Meer singt sein dunkelblaues Lied.

Es raunen die schimmernden Wellen, Die ielse atmend sich schwellen.

In den eigenen Schatten,

Um dann zu ermannen

Vom Nachwind der Kosend sie zieht.

Klingend reist der Sand und weht

Zwischen schmalgeschweiften Gräsern

Der Dünen, wo rätselhaft glitzern

Des Mondes Fülle wie Gottes Wille

Hoch in den Wolken steht.

Die Luft ist erfüllt von gewissen Stimmen,

Beschwiegend beruhigend, lautos und leer.

Wie seien die Sterne verglimmt!

Sie fangen die Seele und schweben

Mit ihr geistlos im Meer.

Lothar Wagner

Die Treue des Blindenhundes

Diese Geschichte erzählte mir der Klavierprofessor W., ein vorzüglicher Musiker und ausgezeichneter, herzenguter Mensch. Sie erscheint mir der Wiedergabe wert, denn sie gehört zu jenen Geschichten, die man sie nicht erfinden kann. Ihre innere Wahrheit ist eine Wahrheit des Lebens und ist daher hart, ja grausam, doch nicht ohne einen Schimmer der tragischen Schönheit, die alles wirklich Briebe durchleuchtet.

„Vor Jahre lang war ich blind“, begann Professor W. eines Abends ganz unvermutet, als das Gespräch auf Hunde kam. „Ein plötzlich ausbrechendes Augenleiden schlug mich, damals noch ein junger, lebensfroher Mensch, mit unruhndringlicher Finsternis. Ich hatte keine Familie, war fremd in der Stadt, und so hatte ich mich, leitet meine schrecklichen vier Jahre nur einen einzigen Freund — meinen Hund. Ich kann Ihnen nicht sagen, was in dieser Zeit die hingebende Treue dieses Tieres für mich bedeutete. Bei Tag und Nacht war mein Hund um mich, leitete meine tastenden Schritte, beschützte mich in meiner Hilflosigkeit, tröstete mich mit seiner anschlammenden Wärme und in den langen Stunden der Verzeiwung, wenn ich oft nahe daran war, dieses stumme und freudlos gewordene Leben von mir zu werfen.“

Ich hatte mich es zu verdanken, daß ich die Anstalt, wo ich die ersten Monate nach meiner Erkrankung zugebracht, verlassen durfte — bis zu dem unvergeßlichen Tage, da ein weiser, unendlich gültiger Arzt sich meiner annahm, mich operierte, und ich mit einem Zauberschlag wieder sehend wurde.

Das Glück dieses Erlebnisses läßt sich nicht beschreiben. Ich war wieder Mensch, ich war wieder jung, es gab wieder einen blauen Himmel, es gab Sterne, Blumen, Bücher, Frauen... Ich muß damals wohl ausgesprochen haben, wie ich an jedem Straßenübergang zuerst nach dem ersten Mal die Anstalt verließ und, fast taumelnd, durch die Straßen irrte, überwältigt von dem seligen Tausch des Lichts.

Der helle Goldschnitt aus Bremen

Goldglanz wie die Sonne selbst

Durch feinste Blattauflese noch heller noch milder

Das glückliche Zusammenwirken von weltweiter Import-erfahrung und einer traditionsreichen Atschkunst schuf diesen natürlichen Tabak der Extraklasse. Das reine Aroma sonnenreicher Hochgewächse bestimmt seinen leichten, mildwürzigen Charakter. Das Prädikat Goldschnitt gilt als international anerkannte Qualitätsgarantie für besonders helle Sorten feinsten Schnittbreite, die zum Selbstrollen oder Stopfen feiner Cigaretten gleichermaßen ideal geeignet sind.

Der helle Goldschnitt aus Bremen

OLANDA



Schwarzwälderin bei der Weinlese im Grotteral

Überall, wo die Rebe gedeiht, sind eifrige Winerinnen dabei, die Traubenernte eines Jahres zu bergen, damit daraus köstlicher Wein gewonnen werde. Trauben sind allerdings Kinder der Sonne, und wenn sie, wie in diesem Jahre, zu wenig von warmen Strahlen umkostet wurden, dann ist die Weinlese nicht so ertragreich wie in guten Jahren. Mit um so größerer Sorgfalt werden die Trauben, die der Herbst uns schenkt, zusammengetragen. (Aufn.: K. Müller)

Gern droht. Mit welcher grenzenlosen Hingebung er sich zur einzigen Aufgabe macht, mit seinen lebendigen, klugen Tieren die Augen des Menschen, den das Schicksal ihm anvertraut hat, so vollständig wie nur möglich zu ersetzen.

Glauben Sie ja nicht, daß das Tier seine Pflichten nicht ganz genau verstünde! Ich habe es tausendmal mit untrüglicher Sicherheit empfunden, daß der Blindenhund sich seiner Aufgabe ganz bewußt und in voller Freiwilligkeit widmet, daß er stolz darauf ist, seinem Herrn dienen zu dürfen. Das hat nichts mehr mit mechanischer Dressur zu tun — das kommt aus den Tiefen der Tierseele, die wir nicht kennen.

Nun, ich sagte Ihnen schon, daß diese vier Jahre lang mein Hund mein einziger, wahrer Freund und Weggefährte gewesen war — bis zu dem unvergeßlichen Tage, da ein weiser, unendlich gültiger Arzt sich meiner annahm, mich operierte, und ich mit einem Zauberschlag wieder sehend wurde.

Das Glück dieses Erlebnisses läßt sich nicht beschreiben. Ich war wieder Mensch, ich war wieder jung, es gab wieder einen blauen Himmel, es gab Sterne, Blumen, Bücher, Frauen... Ich muß damals wohl ausgesprochen haben, wie ich an jedem Straßenübergang zuerst nach dem ersten Mal die Anstalt verließ und, fast taumelnd, durch die Straßen irrte, überwältigt von dem seligen Tausch des Lichts.

Dieser Rat ist auch die einzige, wenn gleich unzureichende Entschuldigung, die ich selbst für das finden kann, was nun nachfolgte. Wenn ich es heute erzähle, ist es mir geradezu unbegreiflich, und doch war es so: Ich vergaß meinen Hund!

Ich hatte ihn in der Anstalt zurückgelassen, als ich Hals über Kopf davongeeilt war, und ich dachte nicht mehr an ihn im Tausch meiner Seligkeit.

Eine Reise führte mich davon, in herrliche Landschaften mit grünen Tälern, blauschwarzen Wäldern, weißen Bergen, an die Ufer glitzernder Seen, aus Meer, Wochen vergingen, ehe ich in die Stadt zurückkehrte.

Da plötzlich schnitt es mir in die Seele: mein Hund — der treue, edle Freund jener vier Jahre, die nun schon so weit, so traumhaft unwirklich erschienen!

Ich eilte in die Anstalt, ihn zu holen, ihn zu verwöhnen, wie noch nie ein Tier verwöhnt worden ist. Doch die Treue, die ich ihm gebrochen — er hatte sie mir bewahrt. Ich kam zu spät.

Von keiner fremden Hand hatte er Nahrung entgegengenommen wollen. Tag und Nacht auf meine Rückkehr harrend, war er nach zwei Wochen standhaft, durch nichts zu erschütterten Festens hinübergegangen, den Blick noch im Verenden hoffend nach der Tür gerichtet, durch die ich treten mußte...

Die Magd vom Zellerhof

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright by Verlag Alfred Biedrich, Fallburg durch Mainzer Illustration GmbH, Mainz

(9. Fortsetzung)

„Hab ich doch recht gesehen... vorhin, als du zwischen den Leuten gestanden bist, Burgl! Keine Ruh' hat's mir gegeben, bis ich dich hier aufgespürt habe! Wenn's so wär, daß der Vater auf uns zwei niederschauen könnte vom Himmel, er tät sich gewiß freuen, daß du auch zu seiner Lech' gekommen bist.“

Schon beim ersten Wort, das der Grogger Toni zu ihr sprach, hatte die Burgl den Versuch gemacht, sich aus dem Arm, der sie umschlungen hielt, zu befreien. Daß es ihr nicht gelang, machte sie zornig.

„Dein Vater, wenn er uns sehen tät, hätte bestimmt keine Freude, daß du nicht in der Kirche bist beim Seelenamt, sondern bei mir. Ich hab' dich nicht gerufen und will nichts von dir. Nur deinem toten Vater zu Ehr' bin ich gekommen, daß du's weißt.“

„Und ein bißchen auch dem Lorenz zuleib, gelt?“

„Der Lorenz braucht's nicht zu wissen, daß ich dargewesen bin“, sagte sie hastig, „ich fahre auch gleich wieder zurück.“

„Wohin? Und bei wem bist du jetzt im Dienst?“

Die Burgl war aufgestanden und tat, als habe sie die Frage nicht gehört. „Behüt dich Gott, du mußt jetzt gehen.“ Der Toni brachte das Mädchen bis zur Friedhofstür.

„Willst du es mir nicht sagen, wo du jetzt bist, Burgl?“ fragte er bittend.

Sie schüttelte ihr fest an. „Nein, es ist besser, wenn es niemand von euch weiß.“

„Wenn ich's aber doch herausbringe!“ und dich

Sport-NACHRICHTEN

Waldorf in Langen gesirauchelt

In der 1. Fußball-Amateurliga Darmstadt erlitt am letzten Sonntag nur auch Waldorf seine erste Niederlage. Mit 1:0 mußte er in Langen die bessere Spielweise seines Gegners anerkennen. Eine Überraschung gab es in Gr-Umsstadt, wo die 98er Amateure sicher mit 1:3 gewannen. Nicht erwartet kommt auch die Nachricht von dem glatten Sieg der Dieburger in Erzhäusern (2:0) und der Erfolg von Nieder-Roden in Mörfelden (2:0). Hier ist allerdings der sehr unsichere wirkende Torhüter des Gastvereins nicht schuldig an der Niederlage. Da Erbach gegen Pfungstadt nicht zum Erfolg kam, bleibt Waldorf trotz seiner Niederlage weiter mit 3 Punkten Vorsprung Tabellenführer.

Die Spiele im Einzelnen:

TSV Pfungstadt — FC Erbach	2:1
FC Langen — RW Waldorf	1:0
FC Bensheim — Opel Rüsselsheim	0:0
SV Erzhäusern — Hassia Dieburg	2:0
Groß-Umsstadt SV 98 Amateure	1:3
SV Griesheim — TSG Messel	3:0
SV Münster — SKG Egelsbach	2:2
SKV Mörfelden — SG Nieder-Roden	2:0
SV Bischöfshausen — VR Bürstadt	3:4

1. FC. Langen schlug Waldorf 1:0

Der Sieg des Clubs war verdient

Mit dem knappen und schwer erkämpften 1:0-Sieg behielt der 1. FC Langen im Spiel gegen den Tabellenführer Rot-Weiß Waldorf beide Punkte. Vor zahlreichen Zuschauern beider Lagen, die sichtlich vom Derby-gepackt waren, zeigte sich der Club von Anfang an technisch klar überlegen. Waldorf versuchte seine spielerischen Mängel durch besonderen Einsatz und leider auch offensichtliche harte Fouls auszugleichen. Das taktische Rezept der Gäste bestand darin, mit dem als Doppelpfeiler zurückgezogenen Linksaußen Schubert das 0:0 zu halten und damit einen wertvollen Punkt nach Hause zu nehmen. Während sich die Hintermannschaft des 1. FC Langen ein Gesamtloß verdiente, verstand es der Sturm auch diesmal wieder lange Zeit nicht, die ausgezeichnet herausgespielten Torchancen konsequent auszunutzen. Dem Spielverlauf entsprechend hatte der Club bereits nach 10 Minuten mindestens 2:0 führen müssen. Die erste Chance ergab sich für Metz und Fleischmann, die sich in aussichtsreicher Position gegenseitig am Schuß hinderten. Beim nächsten Angriff konnte der ausgeglichene Gästetorhüter Tron eine genaue Flanke von Dieter gerade noch vor dem einschüßerischen Fleischmann abfangen. In der 5. Minute brach Mikulski auf der linken Seite auf, zögerte aber zu lange mit dem Schuß, und so wurde ein gefährlicher Schuß von Lotz vom gegnerischen Mittelfeld mit dem Kopf zur Ecke abgelenkt. Auch ein schöner Flankenwechsel von Fleischmann zu dem freistehenden Lotz führte zu nichts, obwohl sich der Halbrechte im ganzen gesehen gut einsetzte und wesentlich bessere Leistungen zeigte als in den vergangenen Wochen. In der 35. Minute überspielte dann Metz einen Gegner im Strafraum, doch am Mittelfeld kam er schließlich nicht mehr vorbei.

In der zweiten Halbzeit blieb der Tabellenführer weiterhin in erster Linie in der Defensiv- und versuchte nur mit kleinen Stürmern zu Überraschungstreffern zu kommen. Dabei wurde vor allem der Rechtsaußen durch seine Schnelligkeit gefährlich. Eine Viertelstunde vor Schluß ließ knallte ein Bombenschuß von Rascher an die Latte und der Torhüter konnte den Ball gerade noch im Fallen wegschlagen. Fünf Minuten später war dann der Schlußmann der Gäste bereits geschlagen, es fand sich aber kein Langener Stürmer, das Leder einzuschleusen. In der 85. Minute war es endlich so weit. Mit einem wunderschönen Schuß aus 25 m Entfernung, der genau in den oberen Winkel einschlug, erzielte Rascher das siegreichende und längst verdiente Tor.

Die Reserve des Clubs verlor trotz ihrer 2:1-Halbzeitführung schließlich 3:4.

Traditionelles Unentschieden in Münster

Egelsbach an sechs Spieltagen ungeschlagen; diesmal ein 2:2

Wenn auch den Egelsbachern am Sonntag wieder nicht ein doppelter Punkterfolg bei dem spielerischen Sportverein Münster glückte und sie sich abends nur mit einer Punkte-teilung zufriedengeben mußten, dann muß doch das Ergebnis als rechtlich angesehen werden. Bei einem weiteren Angriff von Münster fiel wiederum der vermeidbare Ausgleich. Rechtsaußen Herth, der die Partie zu Beginn, stellten sich diesmal den Egelsbachern durch die Halbminuten von Fleischmann, Beck und Stopper Preis in verstärkter Aufstellung vor, was sich im Mannschaftsspiel der Gastgeber deutlich bemerkbar machte. Obwohl die Schwarz-Weißen zweimal die Führung erzielten, konnten die Münsteraner immer wieder der Ausgleich, und so waren die zahlreichen Anhänger der Hausherren mit dem Schlußpfiff heilfroh, wenigstens noch einen Punkt auf eigenem Gelände getreut zu haben. Dabei hatten es die Egelsbacher in den letzten zwanzig Minuten wiederholt in der Hand, den Siegestreffer herauszuschleusen, doch das Fußballglück stand auf der Seite des Gegners.

Zum Spielverlauf: Der Beginn war für die Egelsbacher (ähnlich wie in Erzhäusern) recht versprechend und ihr erster Angriff erzielte durch einen wohlgezielten Flankenschuß von Mittelstürmer Anthes in die linke Tordrücke zum 1:0. Die Münsteraner, den Ernst der Lage klar erkennend, warfen postwendend ihre ganze Kraft in das Spiel und kämpften von jedem Meter Boden. Was für die Platzherrn Stopper Preis bedeutete, war für die Egelsbacher Verteidiger Rückert, denn beide Spieler zeigten überdurchschnittliche Leistungen und waren als die Besten des Feldes zu nennen. Immer wieder sorgten die Abwehrreihen im gegebenen Moment für eine Beruhigung der Situationen durch befriedende Abschläge. Die Egelsbacher blieben weiterhin konstant, bei einem Angriff des Gegners knallte Mittelstürmer Beck den Ball an die Querlatte und sein nachfolgender Kopfball verfehlte sein Ziel. Dann mußte Köhler wenige Minuten später reaktionsschnell durch den Fußabwehrer Lütke und veränderte damit den sicheren Ausgleich. Doch dieser kam dennoch durch eine verunglückte Abwehr von Stopper Gaußmann in der 34. Minute hieß es bis zur Pause.

Mit dem Wiederanstöß drückte Münster mächtig auf Tempo, so daß die beiden Außenläufer sich jetzt mehr der Abwehr als dem Aufbau widmen mußten. Und doch ging Egelsbach mit 2:1 in Führung; als Rühl einer Stellvorlage nachsetzte, konnte er überraschend den Ball mit dem Kopf in die Ma-

Spielergebnisse der A-Klasse Darmstadt

TSV Darmstadt — GW Darmstadt	6:1
Wixhausen — Weidenhagen	1:0
Ober-Ramstadt — SG Arheilgen	1:4
SV Eberstadt — Roßdorf	1:0
FC Arheilgen — Hähnlein	1:0
SSG Langen — Gräfenhausen	4:1
SV Seelheim — SV 98 Reserve	3:1
1. Weidenhagen	20:5
2. TSG Darmstadt	9:15
3. SG Arheilgen	5:17
4. SV Eberstadt	5:17
5. TSG Seelheim	4:15:14
6. Ober-Ramstadt	5:7
7. Wixhausen	5:7
8. FC Langen	4:8
9. FC Arheilgen	4:7
10. Bickmann	4:9:10
11. Roßdorf	5:11:14
12. GW Darmstadt	5:16
13. Gräfenhausen	6:7:10
14. Hähnlein	5:7:6
Außer Konkurrenz:	
SV 98 Reserve	6:15:10

Das am vergangenen Sonntag ausgefallene Spiel SV 98 Reserve — Eberstadt wird für Eberstadt mit 0:0 Toren gewertet.

Am kommenden Sonntag: SG Arheilgen gegen TSG Darmstadt, Weidenhagen gegen Ober-Ramstadt, Hähnlein — Bickmann, Roßdorf — St. Stephan, Gräfenhausen gegen Eberstadt, Langen — Wixhausen und SV 98 Reserve — FC Arheilgen.

Eine böse Beschörung

Erzhäusern — Dieburg 2:6 (0:5)

Eine böse Überraschung bereiteten die Gäste aus Dieburg den Erzhäusern. Die Mannschaft einen rabenschwarzen Spieltag erwischte zu haben. Trotz dem Sieg der Dieburger Mannschaft bescheinigt werden, daß alle Tore feil herausgespielt wurden. Die Gäste brachten eine sehr junge Mannschaft mit, bei der mit 30 Jahren ihr durchschnittlicher Mittelfeldspieler Dirigent und Spielmacher seiner Mannen war. Man muß den Dieburgern bescheinigen, daß sie, die noch vor Jahren ungefähr die gleiche Spielart wie ihre Gastgeber hatten, durch eine intensive und zielstrebige Trainingsarbeit heute einen feinen Erfolgsfußball spielen. Die Hintermannschaft mit sicheren Schlägen Luft, während die jungen Stürmer immer hart im Einsatz waren, aber mit buttelweichem Schuß. Die hohen Niederlage in der Hintermannschaft noch recht gut bestanden. Heinz und Lotz standen immer wieder im Mittelpunkt der Abwehr. Hier fehlte das rasche und raumgreifende Abspiel der Läufer. Die Dieburger Zuspitzung und Vorstoß zu hart, so daß die Stürmer zu lange Zeit brauchten, um den Ball unter Kontrolle zu bringen. Schade für den großen körperlichen Einsatz, den alle zeigten! Aber es fehlte das geschickte Haushalten und andererseits der Mann, der die Mannschaft eben führt. Hier ist leider im Sturm Diller nicht gerade in seiner besten Form, trotz seiner großen körperlichen Leistung, die er wieder vollbracht. Schärer könnte der Mann im Sturm werden, der die Fäden zieht.

Das Spiel brachte gleich zu Beginn die erste große Chance für Erzhäusern, aber Keuschs Schuß war schwach. Doch postwendend gab es bei dem 1. Angriff der Dieburger einen kurzen Körperkontakt des Mittelstürmers, und sein gutplatzierte Schuß landete für Vetter unahaltbar zum Führungstreffer der Gäste.

Nach dem Wiederanstöß gelang es Diller, auf Vorlage von Keusch aus Rechtsaußenposition zum 1. Gegentreffer zu kommen, doch zum 2. Angriff der Dieburger kam es nicht. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

lenkt war und immer wieder zu harte Pässe brachte, die nicht direkt verwertet werden konnten. Vier Ecken waren der Erfolg aller Erzhäuser. Ansetzungen. Erfolgreich blieb weiter Dieburg, als wiederum ein Kompositionsspiel mit buttelweichem Zuspitzung der Dieburger frei vor das Erzhäuser Tor brachte und einer nur noch leicht öhrzugab. Der 1. Angriff der Dieburger war ein Kopfballdribbel, der aber nicht richtig ge-

UT Filmbühne
LANGEN TEL. 1889

Dienstag bis Donnerstag, 20.30 Uhr
verlängert.

und die LIEBE LACHT
dabei

Industrie - Gewerkschaft
Bau - Steine - Erden

Zahlstelle Langen
Wie schon durch persönliche Einladungen bekannt, findet am kommenden Freitag, dem 11. 10. 57, Lokal „Lindenfels“ (Steeg) eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Wir weisen nochmals auf die Wichtigkeit dieser Versammlung hin. (Änderung im Tarifvertrag ab 1.1.58) Kommt alle zu dieser Zusammenkunft, damit jeder Einzelne über die neue Regel, Bescheid weiß. Der Vorstand

Jahrgang 1906/07
Unser Abendkinderchor mit Dekan Fritz Eckert beginnt am Samstag, d. 12. Okt., 19.15 Uhr, in der ev. Stadtkirche.

Klug ist - wer inseriert!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich.

Ortwin Seibtner und Frau
Isolde geb. Hempel

Langen, September 1957.

Wir sagen herzlichen Dank für die lieben Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung.

Liselotte Knebel
Wolfgang Wagner

Langen, Dieburger Straße 57

DDG
HERZLICHEN Dank

ORTSGRUPPE LANGEN

allen Autobesitzern, welche sich mit ihrem Wagen unlängst der Schwere schädigtenfahrt 1957 zur Verfügung gestellt haben und so zum Gelingen der schönen Fahrt beitrugen.

Insbesondere danken wir dem Motorsport-Club (ADAC) Langen für die Organisation der Fahrt.

Auch danken wir der Polizei Langen, welche den Schutz der Autokolonnen übernommen hatte.

Der Vorstand.

Café Krone

Mittwoch, den 9. 10. 1957, 20.30 Uhr

Modenschau
Im Rahmen eines geselligen Abends.

Zu werden vorgeführt:
Jacqueline-Modelle

Eintritt frei! Keine erhöhten Preise!

Gutachter:
VW Kilometerstand 82500
günstig zu verkaufen.

August-Bebel-Straße 12
Telefon 2425

Stadt-Bücherei, Hoegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch von 14.30-16.30 Uhr

Le
Telefon 2112

Des großen Erfolges wegen
bis Dienstag, 20.30 Uhr, verlängert:

LONDON ruft
NORDPOL

Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr:

STRASSE des TODES

Vor dem grandiosen Hintergrund der Hallenisch-schweizerischen Bergwelt spielt dieser nervenzitrende Farbfilm. Im aufpeitschenden Rhythmus der Motoren entbrennt der Kampf auf Leben und Tod.

— Freigegeben ab 16 Jahren! —

Inserieren — bringt GEWINN!

1802

1957.

Wieder kann das Haus Georg Sallwey in der Geschichte ihres Bestehens auf ein denkwürdiges Ereignis zurückblicken: 155 Jahre sind es her, seit unser Vorfahr, Johannes Keim mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Anthes, in der Frankfurter Straße 4 in Langen eine Metzgerei und Gastwirtschaft eröffnete.

Der Weg bis in unsere Tage war ein weiter, aber in allen Zeiten war es das Bestreben unseres Hauses, jeden Kunden zufriedenzustellen.

Wenn wir nun heute unseren verehrten Kunden und Freunden mitteilen können, daß wir unser

Hauptgeschäft Frankfurter Str. 4
am Donnerstag, dem 10. Oktober 1957

nach erfolgtem Umbau wieder eröffnen, sind wir bei dieser Gelegenheit ganz besonders glücklich darüber, auf eine traditionsgebundene Vergangenheit zurückblicken und anknüpfen zu können.

Wie bei allen freudigen Anlässen unseres Hauses möchten wir erneut auf unser Motto hinweisen:

„Alles für den Kunden“

Wir stellen nicht nur unsere Arbeitskraft in den Dienst unseres Unternehmens, sondern können mit neuesten technischen Errungenschaften aufwarten, so daß jeder Käufer in unseren Geschäften die Gewißheit haben kann, hygienisch einwandfreie Ware zu erhalten.

Mit Freude erwarten wir Sie, verehrte Kundschaft, in unserem neuen Geschäftslokal und nehmen an der Vergangenheit in die Zukunft die Hoffnung mit, Sie alle stets zu Ihrer vollen Zufriedenheit bedienen zu können.

Mit bester Empfehlung
Georg A. Sallwey KG.
Fr. Hanna Sallwey und Kinder

Langen, Frankfurter Straße 4, den 8. Oktober 1957

1. Filiale: Hochhaus am Bahnhof — 2. Filiale: Mörfelder Landstraße 12

Nachhelfen!

Das Tempo der Zeit strapaziert uns alle. Vorzeitige Ermüdungs- oder gar Alterserscheinungen — die sich oft auch am Blutdruck bemerkbar machen — sind eine natürliche Folge „Wohlfühlens“ zu tun.

nach Dr. Doerenkamp

Aktiv KAPSELN

Trainer-Drucksache liefert Druckerel Kühn

Tüchtige Weißbinder
für sofort gesucht

Weißbinderlehrlinge
für Ostern 1958 stellt ein

Heinrich Steitz
Heinrichstraße 32

TRETORN
Hausschuhe
7.50

Schuhhaus **KÖBLER** Langen

Vom 10. — 12. Oktober 57
keine Sprechstunden

Dr. Rolf Franke, Augenarzt
Langen, Karl-Marx-Straße 3

Aufwartung
gesucht. Arbeitszeit n. Vereinb. Vorzustellen: Langen, Darmstädter Str. 41.

Nachhilfe-Unterricht
Off. u. Nr. 1108 a.d.G.

Unternehmungslustige
junge Herren suchen gesellschaftliche, fränkische Damen im Alter von 18—22 Jahren. Bildz. u. Nr. 1099 an die Gesch.-St.

Ohne das Rad
hätten wir heute keine Autos, keine Maschinen. Das Rad eröffnete der Menschheit ganz neue Perspektiven, sich zu entwickeln. Und es machte das Leben leichter.

Ob der Satellit
uns das Leben leichter macht, wir wissen es zu bewundern. Vielleicht gab es aber auch damals, als man das erste Rad hatte, Zweifel, die da sagten: Was sollen wir damit? Das Leben ging auch bisher seinen Gang.

Trotzdem
das Rad erfunden worden war, hatten die Menschen wahrscheinlich nicht gar so viele Probleme, die aus der radlosen Zeit übriggeblieben und noch nicht gelöst waren. Wir aber haben viele Probleme auf unserer Erde nicht gelöst in dem Augenblick, da wir uns des Weltalls bemächtigen.

Vorläufig
haben wir mal die Sensation: Zumindest gewinnt man diesen Eindruck, wenn man all das liest, was über Sputnik, den roten Mond, geschrieben steht. Ist ja auch noch interessant gewesen: Plötzlich machte er nicht mehr tick-tick und tack-tack, dann aber kloppte er wieder seine Morsezeichen.

Zur wissenschaftlichen
Glanzleistung kann man auf jeden Fall dem Russen gratulieren. Und wir bestätigen auch gern, daß ihm eine Überraschung prächtig geglückt ist. Natürlich haben wir mittlerweile zur Kenntnis genommen, daß die USA gar nicht so weit hinten liegen im Rennen, daß sie vielmehr abgesehen von seiner bemerkenswerten Leistung, die Russen sagen nichts und lassen eines Tages über ihre Tat staunen. Andere sagen viel und lassen warten.

Nun
gelingt es freilich auch nur einem Staat wie der Sowjetunion, große Pläne so verbindlich, bis das Ergebnis greifbar ist. Das geht nur in einer Demokratie. Man sage beispielsweise einem findigen Reporter, der unbedingt eine Sensation haben will: „Darüber schreiben, Korrespondent unseres Staat. Lassen Sie es bitte sein.“ Ob das jeden davon abhält, etwas auszuplaudern? Kaum! Man sage aber einem findigen Reporter, der unbedingt eine Sensation haben will: „Wir können es nicht verraten, und Sie dürfen erfahren. Schreiben Sie darüber, dann sitzen Sie morgen in Sibirien, falls Sie ihren Kopf noch haben.“ Dieser Mann wird es sein lassen.

Diese kleine
Erklärung tut not denen, die über das Rad und die Sowjets gegenüberstehen, spötteln möchten.

Er fliegt
also noch, der russische Satellit. Chruschtschow hat das Problem einer internationalen Kontrolle von künstlichen Erdsatelliten und Weltraumforschung aufzuwerfen. Das war Hauptthema des Gesprächs in der politischen Welt des Westens in den letzten Tagen. In Washington legte Präsident Eisenhower klar, daß die USA keineswegs daran denken, zweiseitige Sonderverhandlungen mit der Sowjetunion über diese Frage zu beginnen. Das Problem, so sagte er, könne nur durch eine internationale Untersuchung gelöst werden. Die USA würden nun in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten handeln.

Mittlerweile
vernehmen man auch, daß die USA ihren ersten Versuchssatelliten im Dezember und den ersten Meß-Satelliten im März 1958 starten würden. Irgendwo im Pazifik auf einer winzigen Koralleninsel befinde sich eine amerikanische Wissenschaftler das Unternehmen „Far Side“ („Jenseits des Ufers“) vor. Bald soll eine Raumrakete starten und die phantastische Höhe von 4000 Meilen, das sind über 6000 km, erreichen. Die Rakete der Amerikaner wird so hoch steigen, daß die Geräte, die sie mitbekommt, die Erde als Kugel im Raum schweben sehen. Die Rakete soll mit einem Ballon nach oben gebracht werden. Der Hauptzweck des Unternehmens dient der Erforschung der kosmischen Strahlen.

In Barcelona
findet zur Zeit im Rahmen des Geophysikalischen Jahres ein Kongreß der

Roter Kater
entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung.
Schröing, E.-Thälmann-Str. 3

Schwarzer Kater
zugelassen.
Gartenstr. 76

Traner-Drucksache
liefert Druckerel Kühn

Bettfedern
Inlett
Fertig Betten

Nur vom **BETTEN-UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT**
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Schöne gebrochene **Äpfel**
zu verkaufen.
Dieburgerstraße 3, 1.

3 Zentner **Futterkartoffeln**
zu verkaufen.
Leukertsweg 44

Termin-Änderung
Das müssen Sie sehen!

Schon ab DM 249,- o.R.
Ganzstahl-Gerät 201 Nadeln strickt rechts, links und patent mit Zusatz.

Vorführung: Mittwoch, den 9. 11. Oktober, 10. u. Freitag, 11. Oktober von 15—22 Uhr in Langen, Frankfurter Hof (Lutherplatz).

Fordern Sie Prospekte kostenlos von

J. Schmalkoke
Frankfurt - Main - Södd
Stegstraße 64 — Tel. 65531

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STÄDT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Er erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,80 DM zuzügl. 0,30 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pf. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst als Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 80
Freitag, den 11. Oktober 1957
Jahrgang 9/57

DIE WOCHE

Als es dem ersten Menschen auf dieser Erde gelungen war, ein Rad zu konstruieren, da war die Freude bei ihm und seinen Mitmenschen groß. Hätte es damals Presse und Rundfunk gegeben, dann wäre „das Rad“ Diskussionsthema Nummer 1 gewesen. Da wäre denn erörtert worden: Gestern rollte es schon achtzig Fuß weit, es rollt nicht mehr, hätte es plötzlich geheißen; drei weitere Räder sind gebaut worden; es wurde etwas drumherum gebaut; damit fährt der Erfinder jetzt das, was man bisher mühsam schleppen mußte.

Gewiß
die Erfindung des Rades war eine kulturhistorisch und volkswirtschaftlich ganz große Tat. Ihre Bedeutung ist nicht geringer gewesen als die des Erdsatelliten, der jetzt durch den Weltraum saust. Nun: Eine Geschichte des interplanetarischen Zeitalters wird man einmal nachlesen können. Über die Radgeschichte wurde nicht viel aufgeschrieben.

Ohne das Rad
hätten wir heute keine Autos, keine Maschinen. Das Rad eröffnete der Menschheit ganz neue Perspektiven, sich zu entwickeln. Und es machte das Leben leichter.

Ob der Satellit
uns das Leben leichter macht, wir wissen es zu bewundern. Vielleicht gab es aber auch damals, als man das erste Rad hatte, Zweifel, die da sagten: Was sollen wir damit? Das Leben ging auch bisher seinen Gang.

Trotzdem
das Rad erfunden worden war, hatten die Menschen wahrscheinlich nicht gar so viele Probleme, die aus der radlosen Zeit übriggeblieben und noch nicht gelöst waren. Wir aber haben viele Probleme auf unserer Erde nicht gelöst in dem Augenblick, da wir uns des Weltalls bemächtigen.

Vorläufig
haben wir mal die Sensation: Zumindest gewinnt man diesen Eindruck, wenn man all das liest, was über Sputnik, den roten Mond, geschrieben steht. Ist ja auch noch interessant gewesen: Plötzlich machte er nicht mehr tick-tick und tack-tack, dann aber kloppte er wieder seine Morsezeichen.

Zur wissenschaftlichen
Glanzleistung kann man auf jeden Fall dem Russen gratulieren. Und wir bestätigen auch gern, daß ihm eine Überraschung prächtig geglückt ist. Natürlich haben wir mittlerweile zur Kenntnis genommen, daß die USA gar nicht so weit hinten liegen im Rennen, daß sie vielmehr abgesehen von seiner bemerkenswerten Leistung, die Russen sagen nichts und lassen eines Tages über ihre Tat staunen. Andere sagen viel und lassen warten.

Nun
gelingt es freilich auch nur einem Staat wie der Sowjetunion, große Pläne so verbindlich, bis das Ergebnis greifbar ist. Das geht nur in einer Demokratie. Man sage beispielsweise einem findigen Reporter, der unbedingt eine Sensation haben will: „Darüber schreiben, Korrespondent unseres Staat. Lassen Sie es bitte sein.“ Ob das jeden davon abhält, etwas auszuplaudern? Kaum! Man sage aber einem findigen Reporter, der unbedingt eine Sensation haben will: „Wir können es nicht verraten, und Sie dürfen erfahren. Schreiben Sie darüber, dann sitzen Sie morgen in Sibirien, falls Sie ihren Kopf noch haben.“ Dieser Mann wird es sein lassen.

Diese kleine
Erklärung tut not denen, die über das Rad und die Sowjets gegenüberstehen, spötteln möchten.

Er fliegt
also noch, der russische Satellit. Chruschtschow hat das Problem einer internationalen Kontrolle von künstlichen Erdsatelliten und Weltraumforschung aufzuwerfen. Das war Hauptthema des Gesprächs in der politischen Welt des Westens in den letzten Tagen. In Washington legte Präsident Eisenhower klar, daß die USA keineswegs daran denken, zweiseitige Sonderverhandlungen mit der Sowjetunion über diese Frage zu beginnen. Das Problem, so sagte er, könne nur durch eine internationale Untersuchung gelöst werden. Die USA würden nun in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten handeln.

Mittlerweile
vernehmen man auch, daß die USA ihren ersten Versuchssatelliten im Dezember und den ersten Meß-Satelliten im März 1958 starten würden. Irgendwo im Pazifik auf einer winzigen Koralleninsel befinde sich eine amerikanische Wissenschaftler das Unternehmen „Far Side“ („Jenseits des Ufers“) vor. Bald soll eine Raumrakete starten und die phantastische Höhe von 4000 Meilen, das sind über 6000 km, erreichen. Die Rakete der Amerikaner wird so hoch steigen, daß die Geräte, die sie mitbekommt, die Erde als Kugel im Raum schweben sehen. Die Rakete soll mit einem Ballon nach oben gebracht werden. Der Hauptzweck des Unternehmens dient der Erforschung der kosmischen Strahlen.

In Barcelona
findet zur Zeit im Rahmen des Geophysikalischen Jahres ein Kongreß der

Frankreich und die Kolonialdämmerung

Die gegenwärtige Regierungskrise in Frankreich ist ein Spiegelbild der Krise in der Kolonialpolitik der Regierung. Selbst eine so bescheidene Liberalisierung der französischen Herrschaft, wie sie das Statut in Aussicht stellt, werde früher oder später zu einem Abfall von Frankreich führen. Die Besorgnis gründet sich vor allem auf die Tatsache, daß den rund 1 Million Weißen ungefähr 8,5 Millionen Eingeborene gegenüberstehen, deren Bevölkerungswachstum überdies dem der weißen Kolonialisten weit überlegen ist. Jede Annäherung an ein direktes, allgemeines und geheimes Wahlrecht, wie es der modernen Demokratie gefällig ist, kann also in der Tat Konsequenzen haben, welche die Stellung der Weißen bedrohen.

Diese Seite
des Algerienproblems beleuchtet die allgemeine Situation, in der sich der Kolonialismus überhaupt befindet. Noch vor dem ersten Weltkrieg war die Kolonialherrschaft gefahrlos.

Während
des ersten Weltkrieges wurden Kolonialvölker militärisch gegen Weiße eingesetzt. Das stärkte deren Selbstbewußtsein und untergrub entsprechend das Ansehen des Weißen Mannes. Die allgemeine wirtschaftliche und militärische Schwächung, welche

die Kolonialmächte durch den Weltkrieg erlitten, trug ein übriges zur Erschütterung ihrer kolonialen Positionen bei.

Entscheidend
aber war, daß nach dem ersten Weltkrieg die großen Kolonialmächte selber demokratisiert wurden: beispielsweise waren Großbritannien oder Frankreich vorher keine Demokratien in unserem Sinne gewesen, weil das aktive Wahlrecht nur einer Minderheit vorbehalten war, während es nun tatsächlich allen erwachsenen Staatsbürgern gegeben wurde. Dies aber hatte außerordentliche Folgen für die koloniale Position. Denn jetzt gerieten die Kolonialmächte in ein heilloses Dilemma, das sich verspätet nun auch in Algerien offenbart: entweder entspricht die Kolonialmacht ihrem demokratischen Ideal und gewährt den Eingeborenen das Wahlrecht, dann muß sie — da die Eingeborenen natürlich immer in der Mehrheit sind — damit rechnen, früher oder später aus dem Lande hinausgewählt zu werden; oder sie verweigert zwar jenes Ideal, enthält aber den Eingeborenen das Wahlrecht vor, stattdessen zumindest nicht mit nennenswerten politischen Entscheidungsgewalt, dann zieht sie sich deren Haß zu und provoziert damit die gewaltsame Lösung von Mutterlande.

Hier
liegt einer der tiefsten Gründe für den Niedergang des Kolonialismus.

Überraschungen in der Ministerliste

Bundeskanzler
will in dieser Woche noch Verhandlungen über neue Regierung abschließen.

Nach verschiedenen Besprechungen, die er führte, will Bundeskanzler Dr. Adenauer in dieser Woche noch die Verhandlungen über die Neubildung der Bundesregierung abschließen. Die neue Kabinettsliste umfaßt — wie bisher bekannt wurde — 15 Ministerien und bietet eine Reihe von Überraschungen.

Neu hinzugekommen
ist ein Energieministerium, das dem gegenwärtigen Vizepräsidenten der Montan-Union und CDU-Abgeordneten Franz Eitel übertragen werden soll. Fortfallen würden das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, das Verkehrsministerium und das Atomministerium, deren Aufgaben von anderen Ressorts übernommen werden sollen. Die bisherigen Bundesminister Anton Storch (Arbeit), Siegfried Balke (Atom), Theodor Oberländer (Vertriebsbau), Viktor-Emanuel Preussner (Wohnungsbau), Jakob Kaiser (Gesamtddeutsche Fragen) und Franz Blücher (Wirtschaftliche Zusammenarbeit) würden — so verlautet — nicht wiederverkehren.

Neu in das Kabinett
würden aufgenommen: Theodor Blank (Arbeit), Franz Eitel (Energie), Paul Lücke (Wohnungsbau), Richard Jäger (Justiz), Richard Stücklen (Post). Fritz Schäfer würde erneut mit dem Bundesfinanzministerium betraut. Ein Vizekanzler soll die bisherigen Koalitionsverhandlungen zufolge, nicht bestellt werden.

Die CDU-Bundesstaatsfraktion
beschloß, den neuen Bundesstaatspräsidenten Generalstaatsrat Dr. Richard Jaeger zu nominieren.

Als Zeitpunkt
für den neuen Bundesstag beschloß die fraktion: Wahl des Bundeskanzlers am 22. Oktober, Vorstellung und Vereidigung des neuen Kabinetts am 23. Oktober, Abgabe der Regierungserklärung am 25. Oktober, Aussprache über die Regierungserklärung am 28. und 30. Oktober.

Von der CDU-Fraktion
wurde Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard das Vertrauen der Fraktion hinsichtlich seiner Haltung in der Kohlenpreiserhöhung ausgesprochen. Erhard versicherte, daß sein Ministerium eine grundlegende Überprüfung der gesamten Energiepolitik der Regierung durchführen werde. Nach Ansicht des Ministeriums und des Ministers wird die Kohlenpreiserhöhung keine Auswirkungen auf die Preise der verarbeitenden Industrien haben, abgesehen von einigen Schwerpunkten.

In einem Bericht
über die politische Lage hob Bundesaußenminister von Brentano hervor, daß die Bundesregierung in Zukunft eine aktivere Ostpolitik betreiben werde.



Botschafter Pfeleiderer
Der deutsche Botschafter in Belgrad, Dr. Karl Georg Pfeleiderer, ist am Dienstagabend an einem Herzinfarkt in Bad Godesberg gestorben. Der Tod ereilte den Diplomaten ganz überraschend.

Karl Georg Pfeleiderer wurde am 10. Mai 1899 geboren. Er trat 1922 in den auswärtigen Dienst ein und war vor Kriegsende zuletzt von Juli 1943 an Generalkonsul in Stockholm. Als Landrat von Walldingen und seit 1949 als Bundesstaatsabgeordneter der Freien Demokraten suchte Pfeleiderer seinen Weg in die Nachkriegspolitik. Er wirkte im Sinne eines Ausgleichs mit dem Osten. Foto: dpa.

Brotpreis.
Der Gesamtverband des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks vertritt die Ansicht, daß die Kohlenpreiserhöhung nicht unbedingt eine Brotpreiserhöhung erfordert.

Kanzler empfangt Bauern.
Bundeskanzler Adenauer empfing gestern die drei Geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Bauernrat Rehwinkel und von Feury. Im Mittelpunkt der Aussprache standen personelle und sachliche Fragen der künftigen Agrarpolitik im Zusammenhang mit der Kabinettsbildung und der Regierungsbildung.

Nenni in London.
Der Vorsitzende der italienischen Linksozialisten, Pietro Nenni, ist zu einem Besuch in London eingetroffen.

Alte Römerstadt.
Nach 25jähriger Unterbrechung wurden jetzt die Ausgrabungen einer alten Römerstadt im nordwestlichen Stadtgebiet von Frankfurt wieder aufgenommen.

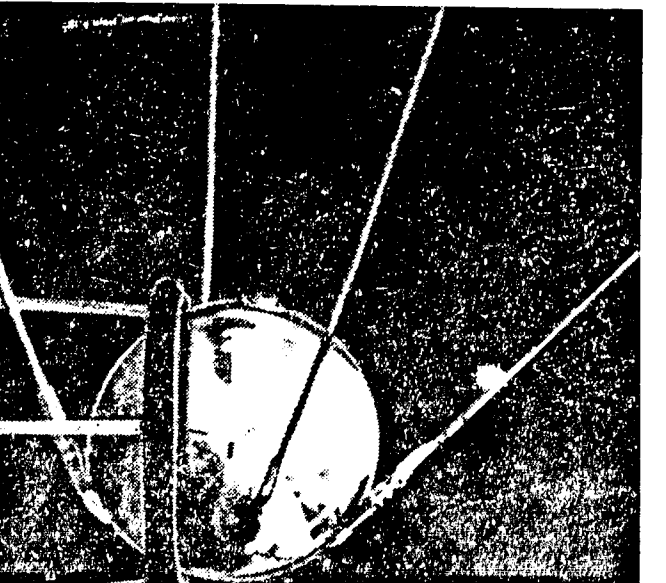
Bundesstaats-Eröffnung im Fernsehen.
Das Deutsche Fernsehen überträgt am Dienstag, 15. Oktober, von 15 Uhr ab aus der Kongreßhalle in Berlin die erste Sitzung des neuen deutschen Bundesstaats.

Sieg der Sozialdemokraten.
Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Norwegens, die seit Jahren die norwegische Regierung stellt, ist auch aus den Parlamentswahlen wieder als weitaus stärkste Partei hervorgegangen. Sie wird für weitere vier Jahre die norwegische Regierung bilden.

Landesverrat.
Der Bundesgerichtshof hat die 69jährige Inhaberin der Pension Hammes in Bonn-Mehlem, Charlotte Katharina Wallbruch, wegen landesverräterischer Beziehungen zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. In der „Villa Hammes“ waren für den Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone (SSD) Tonaufnahmen von Gesprächen prominenter Pensionsgäste aus einigen diplomatischen und konsularischen Auslandsvertretungen in der Bundesrepublik gemacht worden.

Aus Bayern . . .
Der Älteste der Bayerischen Landtags hat den CSU-Landesvorsitzenden Dr. Seidel mit der Neubildung der bayerischen Regierung beauftragt. Dr. Seidel, der auch von Dr. Höger gebeten worden war, die Regierungsverhandlungen einzuleiten, will mit allen bayerischen Parteien die Gespräche aufnehmen.

Die bayerische
Regierungskoalition aus SPD/FDP/BHE und Bayernpartei war durch das Ausscheiden der BHE-Mitglieder aus der Regierung auseinandergebrochen. Der BHE-Fraktionsvorsitzende im Bayerischen Landtag, Dr. Walter Becher, teilte mit, daß die Fraktion beschlossen habe, ihre Kabinettsmitglieder — Arbeitsminister und die Staatssekretäre im Landwirtschafts- und Wirtschaftsministerium — zurückzuziehen. Becher erklärte ferner, seine Partei werde sich an keiner neuen Regierungskoalition beteiligen der Bayernpartei (BP) in ihrer gegenwärtigen Form angehöre würde. Eher würde der BHE in die Opposition gehen.



Der Erdsatellit

Dieses dpa-Bild zeigt die erste Originalaufnahme des sowjetischen Erdsatelliten „Sputnik“ mit seinen vier deutlich sichtbaren Antennen auf einem Untersatz vor der endgültigen Montage zum Start.



Langen, den 11. Oktober 1957

Nebel

Das war gestern eine Suppe, durch die man sich Langen entgehenwollte müßte! Nebel hüllte die Stadt am Morgen dicht ein. Er wich, wenn auch schwächer geworden, den ganzen Tag nicht.

Frühmorgens bot sich auf den Landstraßen wieder mal ein Beispiel dafür, daß es doch recht schwer ist, den Menschen Weisheiten beizubringen, die sie im Interesse der Allgemeinheit haben müßten: Vorschrift für Kraftfahrer ist es, durch dichten Nebel mit dem großen Licht, abgeblendet, zu fahren. Was machen aber viele? Sie begnügen sich mit dem Ständlicht. Das sehen sie, wenn sie in ihr Auto steigen. Das sehen Entgegenkommende aber kaum.

Der Fußgänger hatte einen Trost: Er konnte weit genug schauen. Und die Langener, die sich schon allmählich im Oktober gefreut haben, haben einen weiteren Trost: Sie können die Sonne im Glase serviert bekommen.

Gewiß, es ist wieder so weit: Hier und da gibt es schon den Süden. Das ist immer wieder die gute alte Bräunung für viele Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder, die das alkoholfreie Getränk ja auch ohne weiteres genießen dürfen. Aus dem geöffneten Glase schaut also jetzt die Sonne, die der Apfel im Sommer einbringen wollte. Tröstlich ist es fürwahr, vor solch einem Glase jetzt zu sitzen.

Von Preisanstieg wollen wir heute gar nicht reden. ...

WIR GRATULIEREN

Herrn August Schum, Wassergasse 8, zum 75. Geburtstag am Samstag, 12. Oktober;

Herrn Jakob Benz, Heinrichstraße 15, und Frau Margareta Steltz, Wilhelmstraße 13, zum 79. Geburtstag sowie Herrn Johann Schlapp 1, Wilhelm-Leuschner-Platz 27, zum 76. Geburtstag am Sonntag, 13. Oktober;

Herrn Luis Rühl, Karl-Liebknecht-Str. 21, zum 80. Geburtstag und Frau Henriette Ackermann, Nördliche Ringstraße 73, zum 76. Geburtstag am Montag, 14. Oktober;

Herrn Heinrich Hartmayer, Gutenbergstraße 23, zum 76. Geburtstag am Dienstag, 15. Oktober.

Möge es all diesen hochbetagten Mitbürgern vergnügt sein, einen Lebensabend zu genießen. Zu ihrem Ehrentag den herzlichsten Glückwunsch.

Sprechstunde der Rentenversicherung. Die nächste Sprechstunde der Landesversicherungsanstalt Hessen in Darmstadt (Invalidenversicherung) findet am kommenden Dienstag im Rathausssaal von 9 bis 12.30 Uhr statt. Die Auskünfte werden kostenlos gegeben. Siehe auch heutige Bekanntmachung!

Kanal in der Bachgasse. Seit Anfang dieser Woche sind die Arbeiten zur Verlegung eines Kanals in der Bachgasse im Gang. Schwere Freiluftschächte dröhnen und bahnen sich einen Weg in den Asphaltbelag. Ursprünglich wollte man den Kanalstrang unter die Sohle des Stützbaues legen, doch kam man davon wieder ab, weil dadurch bei manchen Häusern vielleicht die Fundamente gefährdet worden wären. Jetzt wird der Kanal parallel zum Bach verlegt. Diese Maßnahme ist der erste Schritt zur sogenannten Alltagskanalisierung.

Kartoffelernte im Gang. Dem feuchten Wetter folgten einige schöne Herbsttage, die Temperaturen bis zu 20 Grad brachten. Das war natürlich die richtige Gelegenheit, die Kartoffeln zu ernten. Überall auf den Feldern sieht man die Menschen beim Aushacken und Entleeren in die Säcke. Dem Vernehmen nach soll die Ernte zufriedenstellend sein. Kartoffelstroh wird verbrannt, u. wenn die Kartoffelschwaden über die Äcker und Fluren ziehen, dann nähert sich auch der Herbst seinem Höhepunkt.

Letzte Ausfahrt

Der Langener MSC im ADAC startet am morgigen Samstag zur letzten Ausfahrt, mit der körperbehinderte Jugendliche und Kinder ermuntert werden sollen. Diese jungen Menschen verleben eine Freizeit auf Schloß Wolfsgarten, wurden dort vom Jugend-Rot-Kreuz betreut. Immer wieder gehörte es zum Programm, ihnen Freude ins Leben zu bringen durch eine Ausfahrt in die schöne Umgebung. Diesmal führt die Fahrt in den Taunus. Start um 13 Uhr auf Schloß Wolfsgarten. Ein Dutzend Fahrzeuge wurden zur Verfügung gestellt.



90. Geburtstag

feiert am Montag, 14. Oktober, Frau Therese Grabich in Langen, Gartenstraße 29. Es geht der Hochbetagten noch verhältnismäßig gut. Sie ist geistig recht rege und auch körperlich wieder „auf dem Damm“, nachdem sie kürzlich mal krankenkte. Frau Grabich, deren Ehemann 1948 verstorben ist, schenkte vier Kindern das Leben. Ein Sohn ist, 47-jährig, an Kriegsverletzungen verstorben. Ein zweiter Sohn lebt in Österreich, ist in Wien verheiratet. Beide Töchter wohnen mit im Haus von Frau Grabich. Eine ist die Ehefrau des Herrn Pförner, der in der Langener Polizeiverwaltung tätig ist und in dessen Haushalt Frau Grabich lebt und liebevoll betreut wird. Außer den drei Kindern können sieben Enkel und acht Urenkel zum Neuzugstagen gratulieren.

Wir schließen uns den Glückwünschen an. Alles Gute wünschen wir der Frau Therese Grabich auch fürs zehnte Jahrzehnt ihres reichen Lebens.

Langener AOK hat Hochbetrieb

Achtzig und mehr Krankmeldungen an einem Tag — in der Allgemeinen Ortskrankenkasse geht es in diesen Grippetagen stürmisch zu. Das ist allerorten so. In Langen kommen zur Gemeinderatsversammlung viele Leute mit Grippe erkrankt — schlechte räumliche Verhältnisse. Dafür kann man das Personal nicht verantwortlich machen. Es ist nach besten Kräften bestrebt, dem Ansturm genüge zu leisten. Es hat bisher auch eiserne Durchgehungen, das heißt: Ausfälle, weil AOK-Angestellte selbst krank wären, hat es noch nicht gegeben. Das aber ist durchaus nicht überall so. In Offenbach beispielsweise sind neun Prozent der Belegschaft krank.

Natürlich fand man es auch in Langen als besonders nachteilig, daß die Grippe ausgerechnet um Quartalswechsel herum so grasie. Quartalswechsel bringt ohnehin eine über das normale Maß hinausgehende Arbeit für die Kasse. Und dazu nun die vielen Kranken: Achtzig und mehr Krankmeldungen an einem Tag in letzter Zeit an fast jedem Tag gegeben.

Neckarstraße wird ausgebaut. Die Neckarstraße, die durch die lebhafteste Neubaugetätigkeit im Süden der Stadt zu einer Zufahrtsstraße wurde, wird gegenwärtig teils ausgebaut. So wird der Abschnitt zwischen Bahnstraße und Wolfsgartenstraße mit einer Teersplittdecke versehen. Außerdem werden im hinteren, südlichen Teil Bürgersteige bzw. Randsteine angelegt.

Engpass Bahnübergang. Seit ein paar Tagen besteht am hiesigen Bahnübergang ein besonderer Engpass dadurch, daß wegen der Arbeiten zwischen den Geleisen nur ein einseitiges Befahren möglich ist. Der Übergangverkehr wird deshalb mit einer Signalanlage gesteuert. Da diese Anlage wegen des zeitweiligen starken Verkehrs nicht ausreichte, mußte die Polizei Verkehrsregeln eingreifen.

Parken trotz Halteverbot. Die Ostseite der Fahrgasse, der Rathauskurve und der Frankfurter Straße (bis einschl. Bezirksparkkassa) ist vor kurzer Zeit mit einem dauernden Halteverbot versehen worden. Vorher hatten parkende Fahrzeuge den Durchgangsverkehr so stark behindert, daß es zu Stauungen kam. Die blauen Schilder mit dem roten Rand und dem schrägen roten Streifen verbieten, daß überhaupt ein Fahrzeug in dieser Zone anhalten darf. Trotzdem kann man laufend beobachten, daß Fahrzeuge nicht nur anhalten, sondern sogar längere Zeit parken. Die Fahrer müßten demnach ganz offensichtlich die Verbote. Dieser Zustand erregt allgemeines Mißfallen unter den Verkehrsteilnehmern.

Nebel forderte Menschenleben

Langener tödlich verunglückt

Der dichte Nebel am Donnerstagsvormittag forderte auch von der Langener Bevölkerung ein Menschenleben. Ein 30-jähriger Mann aus der Friedrich-Ebert-Straße, der beim Regierungspräsidenten angestellt und mit seinem Motorrad nach Darmstadt unterwegs war, fand auf der Bundesstraße 3 zwischen Wixhausen und Arheilgen den Tod.

Gegen 7.45 Uhr hatte dort ein aus Richtung Frankfurt kommender Personenvagen aus dem Landkreis Darmstadt einen Lastwagen überrollen wollen und war im dichten Nebel auf einen entgegenkommenden Lastzug geprallt. Hinter dem quer auf der Fahrbahn stehenden Lieferwagen hatte sich eine Fahrzeugkollision gebildet. An dieser fuhr Hans-Günther Adam mit seinem Motorrad vorbei.

Als er an die Unfallstelle kam, mußte er stark bremsen und stürzte. Das Motorrad schleuderte gegen den haltenden Lieferwagen. Für Herrn Adam kam jede Hilfe zu spät.

Umleitungen durch Langen

Auf der Autobahn kam es am Donnerstagsvormittag infolge des Nebels zu einer Kette von Unfällen. Aus diesem Grunde mußte ein Teil des Verkehrs über Langen nach Darmstadt umgeleitet werden. Große Fahrzeugschlangen bewegten sich durch die Stadt. Es war kaum möglich, von den Seitenstraßen in die Bahnstraße oder Rheinstraße zu gelangen.

Lediglich die jeweils geschlossene Bahnlinie konnte in Abständen dafür, daß die Kette von Zeit zu Zeit einmal abbrach, Knotenpunkt war die Kreuzung Rheinstraße — Darmstädter Straße, die den gewaltigen Verkehrsstrom „verkrachten“ mußte. Polizeibeamte halfen dabei. Sie betätigten den beweglichen Mechanismus der elektrischen Signalanlage.

Kinder wühlen Löcher. In einem Neubaugebiet trieben Kinder auf einer unbefestigten Straße dieser Tage ihr Spiel. Sie wühlten tiefe Löcher. Die Vandalen schenken sehr schlechte Fahrbahn wurde dadurch fast völlig unbenutzbar. Die Eltern sollten es nicht so weit kommen lassen, daß die Polizei sie an ihre Aufsichtspflicht erinnern muß, wie es in diesem Fall notwendig war.

Tag — Personal hielt bis jetzt eisern durch

Das ist das vier- bis fünffache vom Normalen. Denn die normale Zahl der Neuerkrankungen pro Tag beträgt hier weniger als zwanzig.

Die Leute erkennen es an, daß die AOK-Angestellten tüchtig schenken. Was das Publikum aber nicht erkennen kann, das ist das Komplizierte der Arbeit, die im AOK-Gebäude geleistet werden muß. Früher war das verhältnismäßig einfach. Es wurde die Hälfte des Lohnes als Krankengeld gezahlt. Heute ist das Krankengeld entsprechend neuem Gesetz vom Juni 1957 „nach dem Familienstand gestaffelt“. Das heißt: dem Ledigen wird beispielsweise ein anderer Prozentsatz an Krankengeld gezahlt als dem Verheirateten, der zwei Kinder hat.

Die Stärke der Familie muß also nachgewiesen werden. Nicht jeder hat ein Stammbuch mit Doch heimgesunder Vater hat ja niemand. Aber: eine eidesstattliche Erklärung muß unterschrieben werden. Das hält natürlich alles auf.

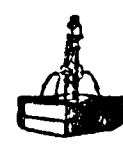
Von der Schützengesellschaft Langen

Die Langener Schützen bereiten sich auf die Rundenkämpfe im Kreis Frankfurt vor. Sie haben sich mehrere kampfkraftige Schützengruppen zu Vergleichskämpfen aus anderen Kreisen verschrieben.

So trat in der vorigen Woche die Schützengilde Seehelm, einer der stärksten Vereine des Kreises Darmstadt, gegen die Langener an. Der Kampf war zwar hart, aber fair. Doch konnte Seehelm die Langener 1952 nicht bezwingen. Das hochinteressante Treffen endete mit fünf Pluspunkten für die Langener Schützen.

Das nächste Treffen fand am Mittwoch in Groß-Gerau gegen die dortige Priv. Schützengesellschaft statt. Dieser Verein ist unbedingt der stärkste des Kreises Groß-Gerau. Es war den Langenern klar, daß schwer gegen Groß-Gerau anzukommen war. Die Ergebnisse der Groß-Gerauer waren in der ersten Hälfte ganz hervorragend. Doch glich Langen immer wieder ringmäßig aus. Der Kampf endete dann unter allgemeiner Spannung mit nur zwei Pluspunkten für Groß-Gerau. Wenn man bedenkt, daß Groß-Gerau vor kurzem bei den stärksten Langener Teams in unentschieden herausholte, dann kann Langen auf dieses unerwartete Ergebnis stolz sein. Auf den Rückkampf in Langen sind schon viele gespannt.

Die Vorbereitungen für das am Samstag nächster Woche im „Frankfurter Hof“ stattfindende große Schützen-Oktoberfest sind in vollem Gange. Näheres in der Anzeige in dieser Nummer.



RUND UM DEN

Vierrohrbrunnen

Langener Gebabbel

Mei lieve Langener, mir hawwe all ver-nomme, daß widder e paar Berjersteige gemacht wern solle. Schee un gut, mir sin froi, daß es so is un de Schorsch hat sich riesig, wirklich riesig gefreut, als er die Mitteldung kriecht hat „die Bahnhoßaal“ — vielmehr de Fußweg dort — werd mer de Teersplittdecke verseh. Des war e Wort. Ihr habt damit viele Menche net bloß e Freud — sonnern werklieche Hilfe geholt. Awwer, so leid mees düt; mer hätt doch auch glei des bertheimte Stück Fußweg Mörfeller Schossee bis Püttlerstraß milmachen könne. Des wär doch dann in am hiesigen Na, was net is, des werd noch. Sin mer also froh un dankbar, daß wenigstens an de Bahnhoßaal abbes gemacht werd.

Mein Ruf, mir aach weiterhin zu schreibe is net ungeheert verhält. E ganz Barde Brief is bei Edmund Schorch einge-trudelt, der zunächst nix mit „Danke schoch“ sage kann. As Schreibe, titeliert von em „Aach-Langen-er“ kann allerdings net beantwort wern. Ein richtige Langener hat nämlich de Mut, sein Name drunner zu setze. Also is der Fall erledigt.

De zweite Brief stammt aus de Zimmerstraß. Hier werd Klage geföhrt weje dere schlechte Beleuchtung. Also, dazu is festzu-stellen: Wann mer net emal an de Eck Anna- un Dorotheasträß e Langen bichseln-glaab ich aach noch net draa, daß in de halb-bauteu Zimmerstraß schon Licht gemacht werd. Awwer ihr wißt, mei lieve Briefschreier-strom, daß aach ihr net vergesse geht. Jetzt kriecht er erscht Platte geholt, damit er astennig laufe könn — un des Licht, naja, des Licht werd dene aach noch uffgeh.

De dritte Brief hat mich aus de Flachs-briefe her. Mer wolle aach hies net bedankt. Erst hat mer die Schützengesellschaft undankbar sei un anerkennt, daß mer die Neckarstraß endlich in die Reih mecht. Awwer, un jetzt komm ich direkt uff die Stadtverwaltung zu, is dann de Jahnpalt vor de „Tonne“, jetzt Schützengesellschaft, weiche Gärtle un reuerdings sogar auch Trasterabfall vom Kellern. Des brauch net zu sei un des darf net sei. Hier muß also die öffentliche Ordnung erwahrt wern. Außerdem glaabt de Schorsch, daß des mit dem Platz net besser werd bis mern eigezant, vielleicht mit Rason angepalt un an astennig-zufahrtsweg zum Haupteingang der Turn-hall von der Ooste her. Mer hätt. Ehe gibla bestimmt un im allgemeine un de Schorsch im besonnern ka Ruh.

Im Ganze geseh is awwer heit festzustellen, daß sich doch innerhalb von 8 Tag viel er-giebt kann. Da wern Millionprojekte ver-geworfen, Trotzwahr: Piep! un lang! Sabel-lie losgelasse. Awwer damit hawwe mir in Lange net viel zu du.

Schee is awwer auch — außer dene be-schlossene un noch net beschlossene Fußgänger — un schee is also aach widder unser Wetter. Un vielleicht hat sich des uff unser aller Gemiet ausgewerkt. Des soll ja gewwe. Iwerigens, wann am Lutherplatz-Kreis-verkehr erscht awends e Licht net gebrennt hat, so dörft er net glei schelle. Mer hätt ja immerwermal vor. Deshalb mecht aach de Schorsch jetzt ganz kor Schluß.

Die Sonne, sie lacht, de Mond is erfreut, daß se endlich umkreist wern von em „neue“ mei Leut. Bei uns dreht sich alles um Lange, die Stadt, die manches Verdrehte neuverdreht hat. Euern Schorsch vom Vierrohr-brunne.

Oktoberfest in der TV-Turnhalle. Zu dem morgigen abend stattfindenden Oktoberfest mit Unterhaltung und Tanz des Bayernvereins „Alpenrose“ und des Turnvereins 1952 wird nochmals herzlich eingeladen. Um besondere Beachtung der Anzeige in der heutigen Ausgabe wird gebeten.

Auto beschädigt. Ein Auto parkte in der Fischbachstraße am Montagvormittag. Es wurde von einem anderen gerammt. Dabei entstand leichter Sachschaden.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

Am Samstag, 15. Oktober, um 19.15 Uhr hält Dekan Eckert (Offenbach) für die 50-75-jährigen in der Stadtkirche einen Abendgottesdienst, zu dem die betreffenden Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind.

Das Gemeindefest, Bahnstraße 46, bleibt bis Samstag, 12. Oktober, geschlossen. Die Mitglieder des Gustav-Adolf-Frauenwerkes werden zu der am Dienstag, 15. Okt. um 20 Uhr im Gemeindehaus stattfindenden Mitgliederversammlung herzlich eingeladen. An diesem Abend soll der Vorstand neu gewählt werden. Wegen der Bedeutung dieser Zusammenkunft wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.



Egelsbacher Nachrichten

Öffentl.

o Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Jakob Sallwey, Rheinstraße 59, seinen 79. Geburtstag. Am Sonntag wird Hedwig Thom geb. Famulla, Darmstädter Landstr. 3, 73 Jahre alt, Herr Konrad Rüster, Rheinstraße 15, kann auf 83 Lebensjahre zurückblicken, und Herr Heinrich Werber, Ernst-Ludwig-Str. 38, wird 70 Jahre alt. Am Montag feiert Herr Karl Köhler, Karlsbader Str., seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern herzlich zu ihrem Weigenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

o Nachbark. Übers kommende Wochenende feiert die Gemeinde Egelsbach ihre Nachbark. Auf dem neuen Festplatz am Bürgerhaus haben sich wieder einige Unterhaltungsbetriebe etabliert, und im Eigenheim-Saalbau ist bei Sonntagabend Tanz für alt und jung. Die Egelsbacher Gaststättenbetriebe haben sich wieder für den Besuch eingerichtet.

o „Frau Barbara bakt.“ Unter diesem Motto zeigt eine große norddeutsche Lebensmittel-Herstellerfirma im Eigenheim-Saalbau eine ganze Reihe neuer Back- und Kochrezepte. Die Backbakerien finden heute, am Montag und am Dienstag, jeweils um 20.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

o Kurse. In der kommenden Woche nimmt der Stenografenverein Egelsbach nach Beendigung der Herbstferien seine Unterrichtstätigkeit in allen Fächern wieder auf. Wir wünschen dem Vorsitzenden Hans Hofmann erfahren, hat der Anfängerkursus in Kurzschrift wieder eine gute Resonanz gefunden. Viele junge Leute haben sich gemeldet. Auch die Fortgeschrittenen können sich im Verein weiter bilden. In Kurzschrift und Maschinenschriften sind Lehrgänge sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene eingerichtet. Wer nähere Auskunft haben will, kann sich an den Vorsitzenden Hofmann, Rheinstraße 53, wenden. — Am Buß- und Betttag findet wieder, wie alljährlich, das Herbst-Leistungsschreiben des Vereins statt. Es ist allgemein beliebt und wird gut besucht. Die Preise, die vom Verein für die Besten in jeder Gruppe ausgesetzt sind, werden wieder bei der Nikolausfeier verteilt.

Erzhausen

o Schule wieder geschlossen. Nach der Vorverlegung der Ferien sollte der Unterricht am vergangenen Dienstag wieder beginnen. Da es sich aber herausstellte, daß immer noch eine große Anzahl der Schulkinder und auch der Lehrkräfte erkrankt sind, hat das Kreisgesundheitsamt angeordnet, daß der Unterricht vorläufig noch ausgesetzt werden soll. Für alle Klassen soll nun der Unterricht am kommenden Montag aufgenommen werden.

o Erste Veranstaltung des Volksbildungs-werks. Mit einem Bild-Ton-Vortrag eröffnete das Volksbildungswerk am vergangenen Montag in der „Ludwigshaus“ die Winterveranstaltungen. Rektor Winter sprach zu Beginn die Anwesenden sowie den Referenten des Abends, Dr. Günther Sang, Darmstadt, herzlich willkommen, dessen Farbdias und Tonbandaufnahmen zum künstlerischen Erleben wurden. Einleitend zeigte der Redner die Gelegenheiten, die sich dem Fotoamateur bieten, wenn er rasch vorübergehende Urlaubs-eindrücke festhalten will. Er bewies gleichzeitig mit Tonbandaufnahmen, daß die akustische Wirkung eine prächtige Ergänzung des optischen Bildes darstellt. Sang führte in die südfranzösische Landschaft und ließ u. a. ein farbenprächtiges Zigeunerfest am Mittelmeer miteilen. Auch Paris und Venedig durften bei der langen Reihe der so farbenprächtigen Aufnahmen nicht fehlen. Besonders interessant waren die Aufnahmen im Schnee und in der Naht, im Nebel und bei Gegenlicht. Gute Beispiele der Langen, der Naht, im Nebel und bei Gegenlicht. Gute Beispiele der Langen, der Naht, im Nebel und bei Gegenlicht. Gute Beispiele der Langen, der Naht, im Nebel und bei Gegenlicht.

o Zur Egelsbacher Nachkerb im Saalbau Eigenheim am Sonntag, 13. Oktober 1957, ladet herzlich „zu schönen Stunden“ bei guten Speisen und Getränken ein Familie Friedrich Höfner Am Abend ab 20 Uhr TANZ mit der Kapelle „Melodia“

o Zur Egelsbacher Nachkerb im Saalbau Eigenheim am Sonntag, 13. Oktober 1957, ladet herzlich „zu schönen Stunden“ bei guten Speisen und Getränken ein Familie Friedrich Höfner Am Abend ab 20 Uhr TANZ mit der Kapelle „Melodia“

o Zur Egelsbacher Nachkerb im Saalbau Eigenheim am Sonntag, 13. Oktober 1957, ladet herzlich „zu schönen Stunden“ bei guten Speisen und Getränken ein Familie Friedrich Höfner Am Abend ab 20 Uhr TANZ mit der Kapelle „Melodia“

o Zur Egelsbacher Nachkerb im Saalbau Eigenheim am Sonntag, 13. Oktober 1957, ladet herzlich „zu schönen Stunden“ bei guten Speisen und Getränken ein Familie Friedrich Höfner Am Abend ab 20 Uhr TANZ mit der Kapelle „Melodia“

o Zur Egelsbacher Nachkerb im Saalbau Eigenheim am Sonntag, 13. Oktober 1957, ladet herzlich „zu schönen Stunden“ bei guten Speisen und Getränken ein Familie Friedrich Höfner Am Abend ab 20 Uhr TANZ mit der Kapelle „Melodia“

o Zur Egelsbacher Nachkerb im Saalbau Eigenheim am Sonntag, 13. Oktober 1957, ladet herzlich „zu schönen Stunden“ bei guten Speisen und Getränken ein Familie Friedrich Höfner Am Abend ab 20 Uhr TANZ mit der Kapelle „Melodia“

o Zur Egelsbacher Nachkerb im Saalbau Eigenheim am Sonntag, 13. Oktober 1957, ladet herzlich „zu schönen Stunden“ bei guten Speisen und Getränken ein Familie Friedrich Höfner Am Abend ab 20 Uhr TANZ mit der Kapelle „Melodia“

überprüfen und demnächst darüber berichten soll. Erlauben es die Finanzen, könnte möglicherweise schon im kommenden Frühjahr mit Reparaturarbeiten begonnen werden.

o Nervenzentründung brachte Zuehler den Tod. Vorzeitig mußte der Gemeindevorstand der Egelsbacher Feuerwehr beurlaubt werden, weil der Tierarzt eine unheilbare Nervenzentründung festgestellt hatte. Die Gemeinde kaufte bereits einen neuen Eber für 650 DM.

o Schüler musizieren. Es hat sich nun schon zum festen Brauch herausgebildet, daß Frau Heiga Ming ihre zahlreichen Musikschüler von Zeit zu Zeit einmal gemeinsam den Eltern vorstellt. Kommenden Sonntag wird sie wieder solch einen Elternnachmittag abhalten. Von jüngsten Anfänger, der noch kaum ein Akkordem tragen oder zum Klavierspiel hinaufsteigen kann, bis zu dem jugendlichen, schon oft recht fortgeschrittenen Schüler, kommt jeder zu Gehör. Kein Wunder, daß dies ein sehr reichhaltiges Programm gibt, das sich über mehrere Stunden erstreckt. Müde wird allerdings dabei wohl kein Zuhörer werden, denn neben der Spannung, das eigene Kind hören zu wollen, wird auch ein Tüchtigen Kaffee frisch erhalten und zugleich die Atmosphäre eines gutfamiliären Nachmittags geschaffen. Der Elternnachmittag soll zugleich einen Vorgeschnack für das von Frau Ming geplante Konzert mit ihrem Jugend-Akkordem-Orchester am 16. November in der Turnhalle der Sportgemeinschaft geben.

o Ein feierlicher Raum für Tischtennis-Liebhaber. Die Tischtennis-Sportler der „SUSGO“ waren bislang zum Wandern verurteilt. Nirgends konnten sie eine feste Lokalität für regelmäßigen Trainingsbetrieb finden. Das hat nun ein Ende. Die Gemeinde wies ihnen im Eigenheim ein Kellerraum in der Volkshalle zu, den sie ständig benutzen dürfen.

o Mittel für Feuerwehrgerechtheits. Schon längere Zeit hat die Gemeinde einen Antrag auf Zuschuß für den Bau eines Feuerwehrgerechtheits bei der Brandversicherungskasse laufen. Der Antrag hat aber nur Erfolg, wie man unterdessen erfahren konnte, wenn die Gemeinde selbst Mittel für den Bau im Haushaltsplan vorsieht. So will es das Rechnungsfungsamt. Die Gemeinde hat nun beschlossen, die Poststelle zu duldern, einen Betrag in Höhe von 28.000 Mark im Haushaltsplan 1958 zu berücksichtigen.

o Post sucht neuen Raum. Mehrfach hat sich in letzter Zeit die Bundespost an Bürgermeister Lehardt mit der Bitte gewandt, ihr einen größeren Raum zu überlassen. Der seit herlicher Leiter der Agentur, Herr Müller, aus dem Dienst ausgeschieden und nicht länger gewillt ist, in seinem Haus in der Bahnstraße die Poststelle zu dulden, wird die Raumbeschaffung allmählich ein Problem. Beamte warfen bereits ein Augenmerk auf die alte Schule, das jetzige Rathaus. Die Gemeindevorstand lehnt in jüngster Sitzung ab. Man könne die Entwicklung in der Gemeinde nicht voraussehen und werde überdies, wie bisher, die nicht für Verwaltungszwecke beanspruchten Räume viel besser gewerblich nutzbar machen. Einmalige Meinung: Das alte Rathaus in der Rheinstraße ist geeignet dafür. Bedingung: Die Post kann dort einziehen, wenn sie gleichzeitig aufgestockt und damit neuen Wohnraum schafft.

o Taunusstraße katastrophal. Die Bodenverhältnisse in der abschüssigen Taunusstraße sind katastrophal. Kaum ein Kraftfahrer benutzt sie, weil er Schlimmes befürchtet muß. Steine aller Größen rang in bizarren Formen aus grobem Sand, Regengüsse haben im Laufe der Jahre tiefe Rinnen gegraben. Seit fünfzig Jahren wurde dort nichts gemacht. Einige Gemeindevorstand führten in der jüngsten Sitzung bittere Klage darüber. Man beschloß, daß zunächst der Bauausschuß den Zustand

KLEINANZEIGEN In der Zeitung haben immer Erfolg

TODESANZEIGE Nach langen schweren Leiden hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen treuernden Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Peter Müller Fabrikant

Im 85. Lebensjahre zu sich zu rufen, was wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten mitteilen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Babette Müller** (Goldmüller) geb. Kappes nebst Kindern und allen Angehörigen

Egelsbach, den 9. Oktober 1957

Die Beerdigung findet auf Wunsch in Mainz in aller Stille statt.

Statt Karten! Für die Zeichen der Liebe, Freundschaft und Verehrung, die unserem lieben Verstorbenen

Herrn Jakob Becker auf seinem letzten Weg dargebracht wurden, und die uns bekundete Anteilnahme, die durch Wort und Schrift, Blumen, Kränze und Begleitungen zur letzten Ruhestätte zum Ausdruck gebracht wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Kietzig für seine trostreichen Worte, außerdem den Vertretern, Herrn Bürgermeister Wannenmacher, für die Kranzniederlegung der SPD, sowie dem Vorsitzenden Becker der KOV, Ortsgr. Egelsbach.

In stiller Trauer: **Katharine Becker geb. Hoffmann** und Angehörige

Egelsbach, den 10. Oktober 1957 Schillerstraße 28

Kilometerlange Autoschlange Bald hatte sich auf der Fahrbahn in Richtung Frankfurt hinter den Unfallstellen eine kilometerlange Autoschlange gebildet. Nur kurze Zeit nach den ersten beiden Unfällen fuhr ein holländischer Wagen auf einen amerikanischen Personenvagen und schob ihn auf einen Lastwagen. Die vier Amerikaner und zwei Frauen aus dem holländischen Wagen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Fahrer, der 32-jährige Chefazet eines holländischen Sanatoriums in Davos, und eine dritte Insassin des Wagens wurden verletzt.

Empfehle meine Puppenklinik sowie neue Puppen u. Bekleidung **Ellisabeth Grotzbach** Egelsbach, Rheinstr. 11 3-fl., elektrischer **Herd** gut erhalten, billig zu verkaufen. Egelsbach, Rheinstraße 46

Morgens Samstag, den 12. 10. 1957 20.30 Uhr **Mitgliederversammlung** bei Henßel.

Wir haben uns verlobt **Irmgard Anthes** **Jürgen Heyer** 12. Oktober 1957

Egelsbach, Niddastr. 30 Dreieichenhain, Solm. Weilerstr. 14

Ihre Vermählung geben bekannt: **Alfred Demuth** **Irene Demuth** geb. Sigwarth

Langen, Teichstraße 8 Taunusstraße 25 **Kirchliche Trauung** am Samstag, dem 12. Oktober 1957 um 14.00 Uhr der evangelischen Kirche zu Egelsbach

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möblierte Einzelzimmer** **Fließner & Sohn** Egelsbach b. Ffm.

Wir suchen dringend für Angestellte unserer Firma **möbli**

Amtliche Bekanntmachungen

Aus Anlaß der Herbstsaat wird die Sperrzeit für Tauben gemäß Gesetz zum Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben und zur Aufhebung des Brieftaubengesetzes vom 5. 10. 1956 ab sofort bis 16. 11. 57 festgesetzt.

Bei Revierförster Jakobi, Forsthaus am Linden, werden einige Zentner Futterkartoffeln zum Preise von 4,- DM je Zentner abgegeben.

Die Sprechstunden des Überwachungsbeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen in Darmstadt sind am Dienstag, dem 15. Oktober 1957, von 9—12.30 Uhr, im Rathaus-Sitzungsaal.

Langen, den 10. Oktober 1957
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Heute Freitag, 11. Oktober, fällt die Tuberkulosen-Beratungsstunde im Kreiskrankenhaus Langen aus.

Kreisgesundheitsamt Offenbach

Zwangsvorsteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 12. Oktober 1957, vormittag 9 Uhr in Langen, Egelsbacher Str. 11, versteigert werden:

- 7 Herrenanzüge
- 3 Haargarnbezüge
- 2 Tagesdecken
- 3 Bettumrandungen
- 1 Wollteppich
- 4 Polstersessel

Langen, den 10. Oktober 1957
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Wir suchen für sofort

Maschinennäherinnen Handnäherinnen und Anlernlinge

Einstellung von Lehrlingen zu Ostern 1958

Bekleidungswerk
Wiedekind G. m. b. H.
Spandlingen
Frankfurter Str. 27 Tel.: 96 88

Kraftfahrer

für HANOMAG gesucht.

Fr. Hancke

Banstoff-Großhandlung
Langen, Neckarstraße 15 - Telefon 713

Spengler und Installateure

f. Großbaustelle am „Hirschsprung“,
Spandlingen, für längere Zeit sofort
gesucht.

Vorzustellen auf der Baustelle (Hochhaus) unter vorheriger Anmeldung über
Telefon Ffm. 4 85 05.

In Buchführung

erfahrener Pensionär übernimmt Buchhaltung sowie sonstige Büroarbeiten in Halbtagsstellung oder stundenweise.
Angebote erb. unter Nr. 1123 an die LZ.

Kaufmänn. Lehrling

männl. od. weibl., zum baldmöglichsten
Eintritt gesucht.

STANZWERK LANGEN GmbH, Langen



Sind Sie vorbereitet auf die kommenden kalten Tage?

WARMER WÄSCHE
sollte das erste sein, was Sie sich für
Herbst und Winter anschaffen.
Gute warme Wäsche natürlich — wie
wir sie in großer Auswahl und sehr
preiswert führen.

Textilhaus Alfred Götz
vormals Kaufhaus Schmitt
Langen, Fahrgasse 23

Büromaschinen, Schreib- u. Rechenmaschinen

neue und gebrauchte, auch
Mietmaschinen ab DM 100,-
Günstige Teilzahlung!

Wilhelm Metzger

— Verkauf und Reparatur —
Langen, Frankfurter Straße 38, Tel. 781

Alte angesehene Sachversicherungs-
gesellschaft sucht für Langen

tüchtigen Vertreter

mit Übertragung des Inkassos u. gegen
Gewährung höchster Provision.
Angebote u. Off.-Nr. 1127 an die G.-St.

Frische, reine,
gesunde Haut

Valcrema-Balsam und Seife

Kleine Tube 1,65
Seife 1,30

Fachdrogerien
Enste

Langen, Bahnstr.
und Lutherplatz

Intelligenter
Junge

guter Zeichner, wird
zu Ostern 1958 als

Graveur- lehrling

eingestellt.

Gravieranstalt
Werner Schoder
Langen,
Fr.-Jahn-Straße 3



Darmstädter Str. 34

Welterer

Prelabschlag

Schw. Kotelette

500 gr. 2,60

Kasseler Rippen-

speer 500 gr. 2,70

Hackfleisch

500 gr. 2,30

FLEISCHWAREN

Auto-Verkäufer

für das große FORD-PROGRAMM
gesucht:

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstr. 47

Hilfsarbeiter

für Transport- und Spritzenarbeiten
in Dauerstellung gesucht.
Fünf-Tage-Woche
keine Schichtarbeit!

PHONIX

Armaturen- und Gerätebau G.m.b.H.
DREIEICHENHAIN

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Samstag, den 12. Okt. 1957, 19.15 Uhr Abendgottesdienst in der Stadtkirche für die 50—75jährigen (Dkt. Eckert, Offenbach.)
Sonntag, den 13. Okt. 1957 (17. nach Trinitatis, 2. nach Mich.)

9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Matth. 12, 1—14
Lieder: 332—193—217

9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Matth. 12, 1—14
Lieder: 190—193—214—392

11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und Gemeindehaus
Dienstag, den 15. Okt. 1957, 20.00 Uhr Gustav-Adolf-Frauenwerk — näheres red. Teil

Mittwoch, den 16. Okt. 1957, 20 Uhr Männerabend im Gemeindehaus
Donnerstag, den 17. Okt. 1957, 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus und Probe des Postumenschor

Evangelische Stadtkirche
Sonntag, 17. Okt.: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14. Okt. bis Montag, 8. Okt.
13. Okt.:
Dr. Greifenstein, Goethestr. 7, Tel. 2129

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
vom 12. bis 18. Oktober 1957
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag-Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Apothek am Lutherplatz

Stadt-Bucherei, Hoeweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag, von 14 bis 16 Uhr



Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18 u. 20.30, So. 16, 18 u. 20.30 Uhr
— Jugendfrei ab 10 Jahren —

Ein pikantes Lustspiel!
Das heimliche „Doppelteben“ einer
kapriziösen jungen Frau!

**Die Ehe-Eifersücht-
und tolle Kapriolen!**

Ein Film von WILLI FORST mit
ADRIAN HOVEN-ERIKA REMBERG
Rudolf Ferner, Christiane Beyer, Karl Mauch
Erik Frey, Alwin Küper, Ullrich Lohmann, Sylvia
und HANS MOSER
PRODUKTION CASORIA F.M. WITTE

Fr. u. Sa. 22.30 Spätvorstellung
Fuzzy, der Meister d. Wildwest-Komik,
in seiner Glanzrolle:

Fuzzy räumt auf

— Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung —

Konditorei u. Café Marweg

Man geht zum

Winzerfest

auf vielseitigen Wunsch noch einmal
am Samstag, dem 12. Oktober 1957.

Es hält Sie mit seinen Instrumenten bei
froher Laune unser Fritz Florian

Es ladet freundlich ein:
Willy Marweg u. Frau

Tischbestellung erbeten — Telefon 532

Café Krone

Samstag, ab 20.00 Uhr

TANZ

Sonntag, ab 18.00 Uhr der beliebte

TANZ-TEE

Es ladet freundlich ein

Familie Georg Jacoby

Schlafen Sie gut?

Sonst beruhigen, dann Schlafstörungen
sind Wohnungen! Nehmen Sie ein
natürliches

Galama für starke
Nerven, gesundes
Herz und darum
tiefen Schlaf.

Reformhaus Weller, Langen, Lutherpl. 3

GALAMA REGULAN ist Verkopplung

Damenhandtaschen
Einkaufstaschen
Stadttaschen
Kniptaschen

Aktentaschen ab 10,95
Kraftfahrerschuhe ab 6,50
Arbeitschuhe ab 3,95

Lederhandschuhe
Damen-Kleider-Gürtel

Leder-Fricke
LEDERWAREN REISEARTIKEL
LANGEN AUGUST-BEDEL-STRASSE 19

Vorführrwagen
Taurus 12 M - Taurus 15 M
In Zustand, günstig abzugeben:
Tankstelle Ffm., Schmittstraße 47



Ab Freitag tägl. 20.30
Sa. 18.15, 20.30; So. 18.15, 20.30
Besuchen Sie bitte des großen Andrangs
wegen auch die Nachm.-Vorstellungen!

**ROMY SCHNEIDER
HORST BUCHHOLZ**

Monpti

Freigegeben ab 16 Jahre!

Ein Farbfilm von Helmut Käutner
Das ist eine der schönsten Liebeserklä-
rungen an die Liebe, an die Jugend und
und an Paris!

Romy Schneider und Horst Buchholz
in ihrem neuesten Film!

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr:
Spätvorstellung!

Sonntag, 16 Uhr: Jugendvorstellung:

**In geheimer
Kommandosache**

Ein großartiger Fliegerfilm, der jeden
Ruhmen sprengt!

Dramatische Testflüge um den halben
Erdball... Modernste Riesemaschinen
von nie gesehenen Ausmaßen... Die
relativste Geschichte einer jungen Ehe
im Schatten großer Ereignisse... Das
sind die Höhepunkte dieses gewaltigen
Vision-Farbfilms

Freigegeben ab 12 Jahren!

Drogerie Beck & Steingötter Nachf.

KINESSA
Hartwachs, weil es so sparsam ist

Für Herbst u. Winter

warme Mäntel, Kleider, Blusen,
Röcke, Pullover, Strickjacken in
reicher Auswahl und allen Preislagen

Wallenfels TEXTIL UND MODE
LANGEN - Bahn- Ecke Karl-Marx-Straße

Alles steht Kopf, wir müssen nochmals verlängern!

Die Sensation am Ofenmarkt!

Volks-Elektro-Zimmerheiz-Ofen „Coronet“

Ein moderner Heißluft-Ofen mit Infrarot-Reflektoren (Fußbodenheizung)
und thermischer Luftumwälzung für jedermann! An jede Lichtleitung mit
110 und 220 Volt anzuschließen:

Unwahrscheinlich der Preis:

DM 39⁵⁰

Veräumen Sie nicht unsere Vorführungen:

Restaurant „FRANKFURTER HOF“, Langen, Lutherplatz 2
Samst., 12. Okt. u. Mont., 14. Okt., von 10 Uhr bis Ladenschluß

Veranst.: R. Kusserow, Darmstadt, Landwehrstr. 19/1a



Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Mit Komik, Wortwitz und Humor
ist

Heinz Erhardt

**Der müde
THEODOR**

Der Schwan eines Schwarzarbeiters
im Kellnertrick

mit Renate Ewert, Peter Weck,
Loni Heuser, Kar. Bial, Ab. Ruppert,
Elfi Pertramer, Werner Finck, Kurt
Großkurth, Hubert v. Meyerlnck, Wolf.
Neuss; Wolf. Müller, Jos. Offenbach u.a.

Regie: Geza v. Cziffra

— Jugendfrei ab 12 Jahren —

Freitag u. Samstag 22.30 Spätvorstellg.
Sonntag, 14.00 Uhr Jugendvorstellung

Fuzzy der Sheriff

Ein Wildwest-Lustspiel, wie es sein soll
der „Name“ sagt alles!

im Beiprogramm:

Dick und Doot auf Freiersfüßen

Vorführung des

**PASSAP-
Handstrickapparates**

nur noch heute Freitag, 15—22 Uhr in
Langen, Frankfurter Hof (Lutherplatz)

Pflanzen Sie

Edelbuschrosen

im Herbst. Die Rosen danken es Ihnen
durch frühzeitiges Blühen. Ich liefere
ein Sortiment vom leuchtenden Rot der
Poinsettia über die weltberühmte Glo-
ria Dei bis zur blendendweißen Virgo
zum Preise von:

- 10 Stück I. Qualität 8,— DM
- 20 Stück I. Qualität 15,— DM
- 10 Stück mittl. Qualität 5,50 DM
- 20 Stück mittl. Qualität 10,— DM
- Poly, 10 Stück 6,— DM
- Kleiderrosen, pro Stück —80 DM

per Nachnahme mit Numm.- u. Farb-
schild. Kulturabweisung anbei.

Rosenkulturen
Joh. Wehbrauch
STEINFURTH ü. Bad Nauheim

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

- 23 Taunus 12 M-Lim. ab 2400,—
- 3 VW-Stand. u. Exp. ab 2650,—
- 2 Vedette-Lim. ab 1950,—
- 1 Renault 50 2450,—
- 1 Lloyd-Combi 55 2300,—
- 1 Austin-Combi 500,—
- 1 Borgward-Combi 1250,—
- 1 Lambretta 51 500,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Kilometer in 100 km 455,
Einstell.-Anschaffung Verleumdung

KOLB LANGEN
Ffm., Schmittstraße 10 - Telefon 2884

Gg. Becker & Co.

Reisebüro in Langen bei Ffm.
Leukertsweg 43, Telefon 778

Am Sonntag, dem 13. 10. 1957 Kaffeefahrt durch den herrlichen Odenwald zur Käsmühle Fahrpreis 4,50 DM

Am Sonntag, dem 27. 10. 1957 findet unsere bekannte u. beliebte Abschlus-fahrt „Ins Blaue“ statt. Programmfolge: Abfahrt an unseren bekannt. Abfahrts-stellen (Abfahrtszeit in Ihrer Buchungs-stelle), Autobusfahrt in bequem. Reise-bussen. Am Zielort ein buntes Unter-haltungsprogramm, gemütliches Bei-sammensein und Tanz mit unserer be-kannten Tanzkapelle. Schlußfeier aus Rüsselsheim. Rückfahrt ab 21 Uhr je nach Bedarf. Unkostenbeitrag 6,50 DM.

Nähere Auskunft u. Kartenvorverkauf bei Gutschmann, Langen, Lutherplatz; Papierhaus Noll, Egelsbach, E.-Ludwig-strasse; K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz.

Eine Welt der Freude...

eröffnet Ihnen
der neue

KONSTANZ AUTOMATIC

mit dem

SABA Wunderknopf

Wir zeigen Ihnen diese SABA-Neuentwicklung unverblüht

RADIO-PELZ · LANGEN
Rheinstr. 32 Telefon 2314

Sonderangebot!

Ab 14. Oktober eine Woche lang
Matratzen aufarbeiten

pro Bett 20,— DM
Frühmorgens geholt, abends geliefert

H. Kirschig
Tapezier- und Polstermeister
Tausenplatz 8 Telefon 659

Ab sofort
Obstbäume aller Art - Koniferen, Hek-
kenpflanzen, Ziersträucher,
Planzenkauf ist Vertrauenssache des-
halb kaufen Sie nur beim Erzeuger

DUDDA / Baumschulen
Dreieichenhain - Tel. Langen 9241

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Stapp

geb. Haller
und

Herrn Georg Heinrich Haller

danken wir allen herzlich. Besonderen Dank Herrn Dekan Nürnberg, dem Ev. Kirchenchor, der Sport- und Sängergemeinschaft, dem Ev. Kirchenvorstand, dem Ev. Frauenverein, dem Schuljahrgang 1957, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Ortsrat, dem Ortsverband und all denen, die sie zur letzten Ruhe geleitet.

In stiller Trauer:
Familie Haller-Seibert

Offenthal, Oktober 1957
„Isenburger Hof“

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen;

Frau Margarete Schweitzer

geb. Diehl

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ziegler für die Trostorte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden, Jahrgang 1888, und allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Phil. Weilmünster und Frau
Luise geb. Schweitzer
Elisabeth Schickelanz
geb. Schweitzer
und drei Enkel

Langen, Heinrichstraße 33

Volkschor «Liederkranz»-Langen 1838

Heute Freitag, 20.30, Singstunde im Vereinslokal Hotel „Weingold“.

Samstag, 12. Oktober, Sängerfahrt nach Wetzlar. Abfahrt 13.45 Uhr am Vereinslokal. Alle Teilnehmer werden gebeten, sich nochmals in der Singstunde zu melden.

Turnverein 1862 e. V.

Abt. Leichtathletik: Am Sonntag, 13. 10., Abfahrt nach Mörfelden, — 7.30 Uhr mit Fahrrad ab Bahnhof.

Handballabteilung: Heute, 11. 10. 37, Spielerversammlung für Jugend u. Aktive. Sonntag: 1. Mannsch. Turnier in Darmstadt. Jugend: 10.00 Uhr in Fgelsbach.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball: Heute, 20.30 Uhr, Spielerversammlung Sonntag, den 13. 10. 37, 1. u. 2. Mannschaft geg. Wixhausen, hier. Abt. Handball: Heute, 20.30 Uhr, Spielerversammlung Sonntag, 9 Uhr, Abfahrt 1., 2. und Jugend nach Bessungen.

I. F. L.

Spieler am Sonntag, 13. 10. 37 in Pfungstadt: 1. Mannsch. 14.30 Uhr, 2. Mannsch. 12.45 Uhr, Abfahrt: 2. Mannsch. 11.45 Uhr, Zuschauer u. 1. Mannsch. 13.00 Uhr. Heute Freitag, 18.45, im „Rosenstock“.

Bestellungen auf Winterkartoffeln Ztr. 8.50, werden noch entgegen genommen. PETHI Gerüstverkauf Am Steinberg 47 Tel. 21.98

Speise-Kürbisse zu haben. Schlichtzige gesucht. Lutherstr. 63

2-flammigen Gasherd gut erhalten, zu verkaufen. Wilh.-Burk-Str. 19

Saug-Pumpe für Garten-od. Sickergrube 1 1/2-Z-Rohr-Anschluß, 90er Zylinder, neuwertig, zum halben Preis zu verkaufen. Ebenso sehr gute 42er Motorrad-Stiefel R.-Breitscheid-Str. 19

Mädchen-Wintermantel für 10 — 12-Jährige zu verkaufen. Wilhelmstraße 11

GELEGENHEITEN! Ford M 12 Baujahr 53, 2450,— VW M 12, 1950,— 6000 km, 750,— Olympia 49 750,— Alle Wagen in bestem Zustand. Näheres G. Kiefer, E.-Thälmann-Str. 89

1 Krautständer sowie Küchenherd weiß, email., rechts, zu verkaufen. Wolfsgartenstr. 38

3jähriges Schaf Schlacht- und Zucht-hasen à 6,— DM, frische Gänse, verkauft Wurm, Steinberg

Heute Freitag Club-Abend im Clublokal „Deutsches Haus“.

Der Vorstand



OWK Ortsgr. Langen

Sonntag, den 13. 10. 37 Ersatzwanderung Jugenheim — Zwillingenberg — Bensheim. Abfahrt Café „Krone“ 7.35 Uhr. Gäste willkommen. Frisch auf!



A. R. K. B. Solidität Motorsportfreunde Ortsgruppe Langen

Samstag, den 12. 10. 37 um 20 Uhr findet im Lokal „Zum Lindenfels“ (Stiegl) eine Mitgliederversamm. statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Achtung! Jahrgang 1881/82 am Samstag, 12. 10. 37, gemeinsames Beisammensein im „Schützenhof“. Zu- vor 19.15 Uhr Kirche in Langen. Eine recht reg. Beteiligg. Adam Koch

Speisemöhren und Kürbis zu verkaufen. Egelsbacher Str. 51

Schöne Mollebuschbirnen zu verkaufen. Dieburger Str. 20

Gute alte Kartoffeln für Futterzwecke billig abzugeben. Lerchegasse 1

Bestellungen auf Winterkartoffeln Ztr. 8.50, werden noch entgegen genommen.

PETHI Gerüstverkauf Am Steinberg 47 Tel. 21.98

Speise-Kürbisse zu haben. Schlichtzige gesucht. Lutherstr. 63

2-flammigen Gasherd gut erhalten, zu verkaufen. Wilh.-Burk-Str. 19

Saug-Pumpe für Garten-od. Sickergrube 1 1/2-Z-Rohr-Anschluß, 90er Zylinder, neuwertig, zum halben Preis zu verkaufen. Ebenso sehr gute 42er Motorrad-Stiefel R.-Breitscheid-Str. 19

Mädchen-Wintermantel für 10 — 12-Jährige zu verkaufen. Wilhelmstraße 11

GELEGENHEITEN! Ford M 12 Baujahr 53, 2450,— VW M 12, 1950,— 6000 km, 750,— Olympia 49 750,— Alle Wagen in bestem Zustand. Näheres G. Kiefer, E.-Thälmann-Str. 89

1 Krautständer sowie Küchenherd weiß, email., rechts, zu verkaufen. Wolfsgartenstr. 38

3jähriges Schaf Schlacht- und Zucht-hasen à 6,— DM, frische Gänse, verkauft Wurm, Steinberg

Heute Freitag Club-Abend im Clublokal „Deutsches Haus“.

Der Vorstand

Ihre Vermählung geben bekannt

Josef Dörner
Elfriede Dörner
geb. Konz

Langen
Südl. Ringstr. 19 Wilh.-Burk-Str. 16
Die kirchliche Trauung findet Samstag, den 12. Oktober 1957 um 14.00 Uhr in der evangelischen Kirche statt

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines 85. Geburtstages sage ich allen Verwandten, Freunden, Bekannten u. Nachbarn herzlichen Dank. Ganz besonders danke ich dem Verkehrs- und Verschönerungs-Verein e. V. Langen für das schöne Geschenk.

Konrad Kaiser
Langen, Wolfsgartenstraße 38

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich

Franz Lorenz und Frau
Julie geb. Prix

Langen, Westendstraße 33

Für die aus Anlaß unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche danken herzlich

Friedrich Altstadt und Frau

Langen, Oktober 1957

HERZLICHEN DANK für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit.

Peter Eckhardt und Frau
Berta geb. Breidert

Langen, Bachgasse 7

Schützengesellschaft Langen 1863 e. V.

Am Samstag, dem 19. Oktober 1957
Schützen-Oktober-Fest im „Frankfurter Hof“

Große Festtanz
Bayrische Trachtenkapelle
Preisschießen
humoristische Überraschungen!

Eintritt: 2,— DM Anfang: 20.00 Uhr

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierl
Mitglied B und deutscher Tanzlehrer
Am Sonntag, dem 13. Oktober 1957, findet ein Tanz-Ausflug nach Dreieichenhain zum Burg-Café statt. Treffpunkt 18.00 Uhr Schwimmbad. Beginn 16 Uhr. Eltern, Schüler(innen) und Gäste sind herzlich eingeladen.

L. BECKER, Tanzlehrer

BAYERN VEREIN - TURNVEREIN
Turnhalle Jahnplatz
Am Samstag, dem 12. Oktober 1957

Großes Oktoberfest
mit der Trachtenkapelle »EDELWEISS«
Volkstanzgruppe, Enzianstube, Preis-kegeln

Anfang: 20.00 Uhr, Saalöffnung: 19.30 Uhr
Schäfer u. Turnhalle Abendkasse DM 2,—

VW Baujahr 52/53, in gut. Zustand, günstig zu verkaufen. Anzusehen Samstag nachm. und Sonntag

Lachenmaler, W.-Rathenau-Str. 20

Staubsauger Siemens Rapid m. Zubehör, zu verkaufen. Wilh.-Burk-Str. 20

Guterhalter Lloyd 300 günstig zu verkaufen. Näh. Gartenstraße 41

Brille verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Bäckerei Götzmann, Blumenstraße 1

VW-Vertrag abzugeben. Off. u. Nr. 1109 a.d.G.

Wer erteilt Italienischen Unterricht Off. u. Nr. 1117 a.d.G.

Welchen kath. Herrn in sicherer Stellung kann ich glücklich machen durch

Heirat Witwer angenehm. Alter zwischen 55 und 62 Jahren. Wohnung vorhanden. Off. u. Nr. 1113 an die Gesch.-St.

Perfekte Stenotypistin sucht

Heimarbeit Eigene Schreibmaschine vorhanden. Off. u. Nr. 1110 an die Gesch.-St.

Beizer (mit mod. Oberflächenbehandlung (Spritztechnik), vertraut in Dauerstellung gesucht.

Basuk KG Spredlingen, Frankfurter Str. 47

Wer erteilt 6jährigem Mädchen

Ballot-Unterricht Off. u. Nr. 1119 a.d.G.

Guterhalterer Korbflechterwagen 1 mal gebraucht, billig zu verkaufen. Frankfurter Str. 31

3 gute Federbetten preiswert abzugeben, da ich Angorastiefeldecke vorziehe. — Sonntags ab 16 Uhr und Sonntag zu Haus. Irrgang Linke „Ihre Angorastiefel“ Langen, Annstr. 37

Wer erteilt Italienischen Unterricht Off. u. Nr. 1117 a.d.G.

Welchen kath. Herrn in sicherer Stellung kann ich glücklich machen durch

Heirat Witwer angenehm. Alter zwischen 55 und 62 Jahren. Wohnung vorhanden. Off. u. Nr. 1113 an die Gesch.-St.

Perfekte Stenotypistin sucht

Heimarbeit Eigene Schreibmaschine vorhanden. Off. u. Nr. 1110 an die Gesch.-St.

Beizer (mit mod. Oberflächenbehandlung (Spritztechnik), vertraut in Dauerstellung gesucht.

Basuk KG Spredlingen, Frankfurter Str. 47

Wer erteilt 6jährigem Mädchen

Ballot-Unterricht Off. u. Nr. 1119 a.d.G.

Guterhalterer Korbflechterwagen 1 mal gebraucht, billig zu verkaufen. Frankfurter Str. 31

3 gute Federbetten preiswert abzugeben, da ich Angorastiefeldecke vorziehe. — Sonntags ab 16 Uhr und Sonntag zu Haus. Irrgang Linke „Ihre Angorastiefel“ Langen, Annstr. 37

Klavier (Zimmervermann) zu verkaufen. Fr.-Jahn-Str. 21

Roßschlächtere Schwantes BAD HOMBURG eröffnet am Dienstag, dem 15. Oktober

eine VERKAUFSSTELLE für ff. Fleisch- und Wurstwaren

Langen, Kirchgasse 3 - Tel. 782

Junges, berufstätiges, kinderloses Ehepaar sucht

Zimmer und Küche geg. Mietvorauszahlg. sofort od. zum 1. November 1957. Off. u. Nr. 1126 a. d. G.-St.

1 Leerzimmer für junge Dame gesucht. Off. u. Nr. 1124 an die Geschäftsstelle

Baugelände (nahe Steinberg), zu verkaufen. Off. u. Nr. 1116 an die Gesch.-St.

Bauplatz geg. bar gesucht. Angabe der Lage mit Preis u. Nr. 1114 a.d.G.

Neuwertiger, schwarzer Herren-Anzug Gr. 52, umständehalber abzugeben. Südl. Ringstraße 31

1 Herrenwintermantel Gr. 52

1 Lederjacke (Stulzer), braun

1 Paar Herrenhalbschuhe, braun, Gr. 43

1 Knabenmantel für 8-10 Jahre

1 Paar Kinderstiefel, warm gefüttert, Gr. 33, braun

Die Sachen sind getragen und noch gut erhalten. Anzusehen im Bahnhof. 1 x schellen.

Suche kl., gebrauchten Füllfen

f. Zimmer. Preisangebote u. Off. Nr. 1121 an die Geschäftsstelle

Gut erh. 2-fl. weißer Gasherd

f. 25 DM z. verkaufen. Heinrichstr. 21

1 Herrenwintermantel Gr. 52

1 Lederjacke (Stulzer), braun

1 Paar Herrenhalbschuhe, braun, Gr. 43

1 Knabenmantel für 8-10 Jahre

1 Paar Kinderstiefel, warm gefüttert, Gr. 33, braun

Die Sachen sind getragen und noch gut erhalten. Anzusehen im Bahnhof. 1 x schellen.

Suche kl., gebrauchten Füllfen

f. Zimmer. Preisangebote u. Off. Nr. 1121 an die Geschäftsstelle

Gut erh. 2-fl. weißer Gasherd

f. 25 DM z. verkaufen. Heinrichstr. 21

1 Herrenwintermantel Gr. 52

1 Lederjacke (Stulzer), braun

1 Paar Herrenhalbschuhe, braun, Gr. 43

1 Knabenmantel für 8-10 Jahre

1 Paar Kinderstiefel, warm gefüttert, Gr. 33, braun

Die Sachen sind getragen und noch gut erhalten. Anzusehen im Bahnhof. 1 x schellen.

Suche kl., gebrauchten Füllfen

f. Zimmer. Preisangebote u. Off. Nr. 1121 an die Geschäftsstelle

Gut erh. 2-fl. weißer Gasherd

f. 25 DM z. verkaufen. Heinrichstr. 21

1 Herrenwintermantel Gr. 52

1 Lederjacke (Stulzer), braun

1 Paar Herrenhalbschuhe, braun, Gr. 43

1 Knabenmantel für 8-10 Jahre

1 Paar Kinderstiefel, warm gefüttert, Gr. 33, braun

Die Sachen sind getragen und noch gut erhalten. Anzusehen im Bahnhof. 1 x schellen.

Suche kl., gebrauchten Füllfen

f. Zimmer. Preisangebote u. Off. Nr. 1121 an die Geschäftsstelle

in den Modifarben schwarz und natur
Schuhhaus KÖBLER Langen

Bekleidung von ZIMMER
Ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit
Mit Qualitätsbekleidung
Vorteile
aus unserem reichhaltigen Lager sind auch Sie immer gut angezogen

Haus in Langen geg. Kasse zu kaufen gesucht. Offizier kann weiter wohnen. Zutr. und Nr. 1103 a. d. G.-St.

Ehepaar mit 1 Kind sucht Drei- evtl. auch Vierzimmerwohnung. BKZ oder MVZ mögl. Auch kann Selbsthilfe geleistet werden. Off. u. Nr. 1111 a.d.G.

Wohnungstausch Biete 1 Zimmer, Küche und Bad. Suche 2 — 2 1/2 Zimmer und Küche. Off. u. Nr. 1125 an die Geschäftsstelle

Alt, kinderl. Ehepaar sucht 2 Zimmer Küche, Bad, mögl. ptr. Nähe Bahnhof. Mietvorauszahlg. 2 Jahre. Off. u. Nr. 1118 a.d.G.

1-2-Zimmer-Wohnung in Langen, Spredlingen oder Egelsbach gegen BKZ gesucht. Off. u. Nr. 1122 a.d.G.

Älterer Herr (66), berufstätig, sucht f. längere Zeit

mobiliertes Zimmer Mögl. Bahnhofsnähe. Off. u. Nr. 1112 a.d.G.

Alt, berufstätig. Ehepaar sucht Leerzimmer oder Mansarde (wenn auch reparaturbedürftig). Off. u. Nr. 1115 an die Geschäftsstelle

Verdunstungskälte, das Grundübel bei Rheuma, Ischias, Nerven-, Nieren- und Erkältungskrankheiten beseitigt mit Sicherheit

Imrard Linke Langen, Annstr. 37 „Ihre Angorastiefel“

Brief aus der Landeshauptstadt:

Die asiatische und die Wiesbadener Grippe

„Kopf- und Gliederschmerzen, Mattigkeit und Fieber“ — das sind die Symptome, die von den vielen Grippekranken in diesen Wochen empfunden werden. Auch die Bürger der Landeshaupt- und Weltkurstadt Wiesbaden, die gewissermaßen auf den Heilquellen gegen „Erkrankungen der oberen Luftwege“ wohnen, bleiben davon nicht verschont. So sind von den 618 Omnibusfahrern der Wiesbadener Verkehrsbetriebe rund 100 an der Grippe erkrankt.

Das sind aber nicht die einzigen Kopfschmerzen, die man im Wiesbadener Straßenverkehr empfindet. In den Hauptverkehrsstunden ergeben sich in den Wiesbadener Hauptstraßen derartige Verkehrsstörungen, daß man — etwa an einem Samstagmittag — für eine Strecke von 200 Metern mit dem Auto gut und gern fünf bis zehn Minuten braucht. Selbst die Verkehrsposten und erst recht die Lichtsignalanlagen können diese gärrischen Knoten nicht mehr entwirren. Auf diese Weise richtet sich, daß man mit einer „Verflüssigung“ des Innenstadverkehrs durch Entlastung wichtiger Kreuzungen und Aufteilung der Verkehrsströme in verschiedene neue Einbahnstraßen bis jetzt wartete. Noch schlimmer ist die Lage für den ruhenden Verkehr. Die Innenstadparkplätze sind überfüllt, die Fahrbahnränder ohne Rücksicht auf Parkverbote und „Parkometer“ ebenfalls, und viele motorisierte Innenstadbesucher fahren wegen des chronischen Parkplatzmangels wieder aus dem Stadtkern hinaus, was wiederum nicht im Sinne des Fremdenverkehrs liegt. Aber Wiesbaden hat sich in den letzten Jah-

ren sehr oft den Luxus erlaubt, aus Parkplätzen Grünanlagen zu machen. Demnachst werden die Autos wieder von der Polizei auf die grünen Rasenflächen geleitet, wenn bei den großen gesellschaftlichen Veranstaltungen der Wintersaison die regulären Parkplätze im Kurviertel nicht mehr ausreichen. Diese Saison hat bereits jetzt mit dem „Rheinischer Weinfest“ im Kurhaus begonnen. Vier Tage lang stand der Wein im Mittelpunkt des Festes. Bei der öffentlichen Weinprobe wurde zwar eine „Teilnehmergebühr“ von zehn Mark verlangt, dafür bot man aber Spitzenweine bis zur 20 Jahre alten Trockenbeerenauslese, auf die es garantiert keine Kopfschmerzen gab.

Solche Schmerzen bleiben freilich bei manchen Weinen nicht ganz aus. Deshalb sieht man auch in Wiesbaden die Verhandlung gegen einen prominenten Rheingauer Wein- gutsbesitzer, der schlechte Weine in Flaschen mit guten Etiketten verkaufte, entgegen. Ein zweiter Fall wartet noch weiter im Hintergrund, daß aber bei dem Weinbau und Weinhandel im Wiesbadener Umkreis manches Kopfzerbrechen, und sie hatten auch manche Mattigkeit im Geschäft zur Folge. Womit man wieder bei grippelähnlichen Erscheinungen ist.

Ansonsten aber wird gelacht. Am kommenden Wochenende zum Beispiel, wenn das herbstliche „Festliche Internationale Amateurturnier“ stattfindet, bei dem sich auf dem Kurparkplatz wiederum die Spitzenpaare zahlreicher Nationen messen werden. Womit die Wintersaison endgültig und unwiderruflich begonnen haben wird.

Ein eindrucksvoller Konzert-Abend

Chorkonzert des Volkschors „Liederkranz 1838“ in Langen

Der Volkschor „Liederkranz“ veranstaltete im großen Saal der Turnhalle des TV ein wertvolles Konzert, das sehr gut besucht war und von den zahlreichen Hörern zum Teil stürmischen Beifall erntete. Die Vortragsfolge war geschmackvoll getroffen. Sie fesselte durch wohlgevoagene Steigerung der musikalischen Substanz und stets zunehmender Leistungsfähigkeit. Der Chor weist in allen Stimmungen starke und voluminöse, sichere und leichtansprechende Stimmen auf. Der neue Dirigent des Chores, Heinz Röhrig, hat seine Sänger bemerkenswert fest in der Hand, und sie folgen ihm bedingungslos. Daher ist Präzision ein Hauptmerkmal choralischer Leistung. Dazu kommt ein frisches Temperament, das alle Mitwirkenden begeistert. Vom Dirigenten geht eine deutlich spürbare Suggestivkraft auf die Sänger aus. Sie sind bestens geschult, was in besonderem in dem sicheren Ansatz der Intonation und in der mühelosen Anwendung der Kopfstimme zu einem oft erstaunlichen Resultat gelangt. Eine noch delikatere Schönheit des Chorklanges wäre jenen in der Portissimo-Perioden anzustreben. Alle die mitwirkenden Gesangler der hochqualifizierten Leitung des neuen Dirigenten noch viel Erfolg für den Chor erhoffen.

Die Vortragsfolge war vielgestaltig und größtenteils auf romantischen Ton gestimmt. Man begann mit einem „Ritterlied“ von Gailard und ging darauf zum „Lob des Liedes“ von Desch über. Darauf wurde in „Am Meeresstrande“ von Wittmer und „Heimkehr“ und „O schöne Welt“ von Gieser die romantische Tendenz des Abends sichtbar. Es folgten „Wie Gott will“ und „Lied der Freundschaft“ in stimmungsvollen Tonsätzen des verdienstvollen Genies bei der Dreieich-Landschaft Ludwig Erk. „Freunde, laßt die Salten klingen“ von Desch beschloß den ersten Teil der Vortragsfolge.

Nach einer entspannenden Pause folgte entsprechend der Stimmung zu Beginn des ersten Teiles der Vortragsfolge. „Klänge und mein Lied“ von Weber sowie „Klänge und Untreue“ von Slicher. Nach dem außerordentlich kunstvollen „Tambour“ von Walter Rein, der mit virtuoser Bravour gesungen

wurde, beschlossen humorvolle Gesänge wie „Junges Mädchen“ von Seditz und „Der Zecher“ von Weber den Abend.

Ein besonders künstlerisches Gepräge erhielt die Vortragsfolge durch die Mitwirkung des jungen Konzertsängers Richard Hörnigke. Wiesbaden. Er verfügt über einen umfangreichen, resonanzstarken, in allen Lagen ausgeglichenen Baßbariton, der eine vorzügliche Schulung u. feinfühlig ausgeprägte Musikkultiv erkennen läßt. Die Aussprache und das Ausklingelassen der Konsonanten sind vorbildlich. Sympathisch berührt die willensstarke Ruhe im Auftreten und die sichere Beherrschung des Stoffs der sehr anspruchsvollen Gesänge, die der junge Künstler sich zur Aufgabe gesetzt hatte. Die fügen sich im Wechsel mit den Chorgesängen gedanklich einfühlsam in das Gesamtprogramm ein. Der hochbegabte junge Sänger findet offenbar seine besondere Stärke in dramatischen Perioden. Demzufolge war auch die Wahl seiner Vorträge getroffen.

Auf den Chorsatz „Lob des Liedes“ folgte gedankenmäßig „An die Musik“ und weiterhin „Auf dem Wasser zu singen“ von Franz Schubert. Richard Hörnigke erfreute mit einer Reihe von Liedern und Balladen, die nur selten in Konzerten zu hören sind, so mit dem „Erlkönig“ von Karl Loewe, dann mit „Gruppe aus dem Tartarus“ und „Fahrt zum Hades“ von Franz Schubert. Mit dem Vortrag der Lieder von Robert Schumann „Frühling und In der Fremde“ sowie mit den Balladen von Karl Loewe „Der Pilgrim von St. Just“ und „Prinz Eusebius“ erreichte der junge Sänger die Höhepunkte seiner Gaben.

Es fehlte auch nicht an Zugaben. Richard Hörnigke sang eine Arie aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“, Wolfgang Rösch, Ffm., wirkte am Flügel und führte die meist selbständig verlaufenden Begleitungen ansprechend aus. Nur hätte er in manchen Gesängen sich dynamisch mehr zu behaupten müssen, weil der Klavierklang die Singstimme häufig überdeckte.

Ein eindrucksvoller Konzert-Abend, den der Volkschor „Liederkranz“ in seiner liebreichen Geschichte mit Stolz verbuchen kann! Dr. Schilling-Trygophorus

Vorm Fenster stand eine Birke...

Langener Schülerin schrieb einen herzlichen „Nachruf“

Er ist ein kleines Dichterwerk

Vor unserem Klassenfenster stand eine Birke. Sie gab unserem Saal das, was man Seele nennt. Doch es war noch mehr. War man verärgert oder von Langeweile geplagt, so brauchte man nur die Fenster hinter sich schauen, wo sich die Zweige der Birke hin- und herbewegten. Zu jeder Jahreszeit war es ein gleich schöner Anblick. Im Frühling erfreuten wir uns an den ersten Knospen und beobachteten mit Spannung ihr Größenwerden, bis sie endlich platzen und den ganzen Baum mit einem zarten grünen Schleier umwoben, der ihm gut zu dem schimmernden weißen Stamm mit dunkelgrünen Efeuherz- zug stand. Doch auch im Sommer, wenn der jungfräuliche Schleier mit einem rauschenden Kleid von dunklerem Grün vertauscht war, schaute man gern dem leichten Spiel der Blätter zu. Wenn dann der Regen rauschte und alles in sein Geräusch versank, liebte unsere Birke doch ein aufmunterndes Farbleben. Ihre Blätter nahmen die Tropfen auf und verwandelten sie in Töne, die sich, hörte man genau hin, zu einer kleinen Melodie zusammen- setzten

Der kluge Herbergsuater

Ein verwöhntes Ehepaar besichtigte auf einer Ferienfahrt ein altes Schloß in Westdeutschland. Auf einsamer Waldhöhe liegt es hoch über dem Stromtal. Es wäre langsam verfallen, wenn nach dem Krieg in ihm nicht ein Jugendverband eine Herberge errichtet hätte. Wo einst längst vergangene Adelsgeschlechter gehaust haben, flutet heute frohes Jugendleben durch die vom Zauber alter Burgenromantik erfüllten Räume.

Das Ehepaar ließ sich vom Herbergsuater alles zeigen und erklären. Zuletzt kam man auch in den Speisesaal, und das Paar war höchst erstaunt, als es hier an der Stirnseite zwischen achtunggebietenden Ahnenbildern und ehrwürdigen Ritterreliquien eine modern gerahmte Tafel entdeckte. In ihr waren unter Glas auf dunklen Grund Lebensmittelmärkte aus dem Jahr 1944 geklebt.

„Nanu, hatten die alten Ritter auch schon Brot- und Fettmarken? Bei ihrem Verzeih müßten sie da allerdings mit sich führen.“

„Das war nicht“, meinte der Herbergsuater, „aber das Täfelchen hat für mich eine ganz andere Bedeutung. Es ist mir wertvoller als alle Ahnenbilder zusammen.“

Das Paar dachte an eine Schulle des Alten, wie sie in der Einsamkeit oft gedeihen. Der Herbergsuater merkte, daß man ihn nicht für ganz voll nehmen wollte, und sagte:

„Wissen Sie, unter der Jugend gibt es heute manche, die sind recht verwöhnt und anspruchslos. Das rücken sie bei den Großen ab.“

An jedem Essen kritisieren sie herum, und nichts ist mehr gut genug. Es sind zwar nicht viele, aber doch stöcken bei allen Fahrten- und Gruppen so verpöppelte Feinschmecker darunter. Und gleich am ersten Tag, wenn sie zu nörgeln anfangen, hole ich das Täfelchen von der Wand und erzähle ihnen, daß es noch nicht allzu lange her ist, wo man froh sein mußte auf Karten ein bißchen schlechtes Brot und Fett zu ergattern. Weil aber bei jungen Leuten nur das wirkt, was sie mit eigenen Augen sehen, hatte ich ihnen die Tafel mit den Lebensmittelmärkten nicht vor die Nase, und dann werden sie kleinlaut und zufrieden, und ich höre, solange die Grundstimmung ist, kein Wort der Klage über das Essen mehr.“

Das verwöhnte Paar hörte es und dachte nach. Sie verabschiedeten sich mit einem herzlichen Wort des Dankes vom Alten und stiegen vom Burgberg zum Tal hinunter. Auf dem Weg sprachen sie über den klugen Einfall des Herbergsuaters und waren sich darüber einig, daß sie bei dieser Schloßbesichtigung mehr mitbekommen hatten als von anderen Sehenswürdigkeiten ihrer Region.

Hotel saßen, bestellten sie an Stelle der üblichen typischen Platte ein einfaches Abendbrot. Und es schmeckte ihnen wie schon lange nicht mehr.

Willi Lorenz

Wenn endlich wird der Mensch begreifen, daß es bei zwei der schönsten Lebensäußerungen nichts zu verstehen gibt, nämlich bei der Dichtung und der Liebe!

John Steinbeck

Die Tugenden haben das gemein mit den Lasten, daß, wenn man einer die Tür öffnet, sich die andern ungerufen miteindrängen.

F. Grillparzer

Ich liebe den Mond, der mich nicht sieht, sondern nur ist.

Hilfsbereitschaft

Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.

So oft man selber eine große Freude erlebt, muß man anderen Menschen eine große Freude machen.

„Man kann nicht allen helfen“, sagt der Engländer, und hilft keinem.

Hymne an den Mond

Schau ihn an, den nachtschwärmerischen Gesellen, wenn er in üppiger Rundheit am Himmel prangt! Lächelt er nicht wie die göttliche Ruhe selbst? Winkt er nicht wie ein fahlgelbtes, schlichtes Beilebthild, nicht wie der Ausdruck göttlicher Überlegenheit über der ängstlichen Gewimmel der Menschen?

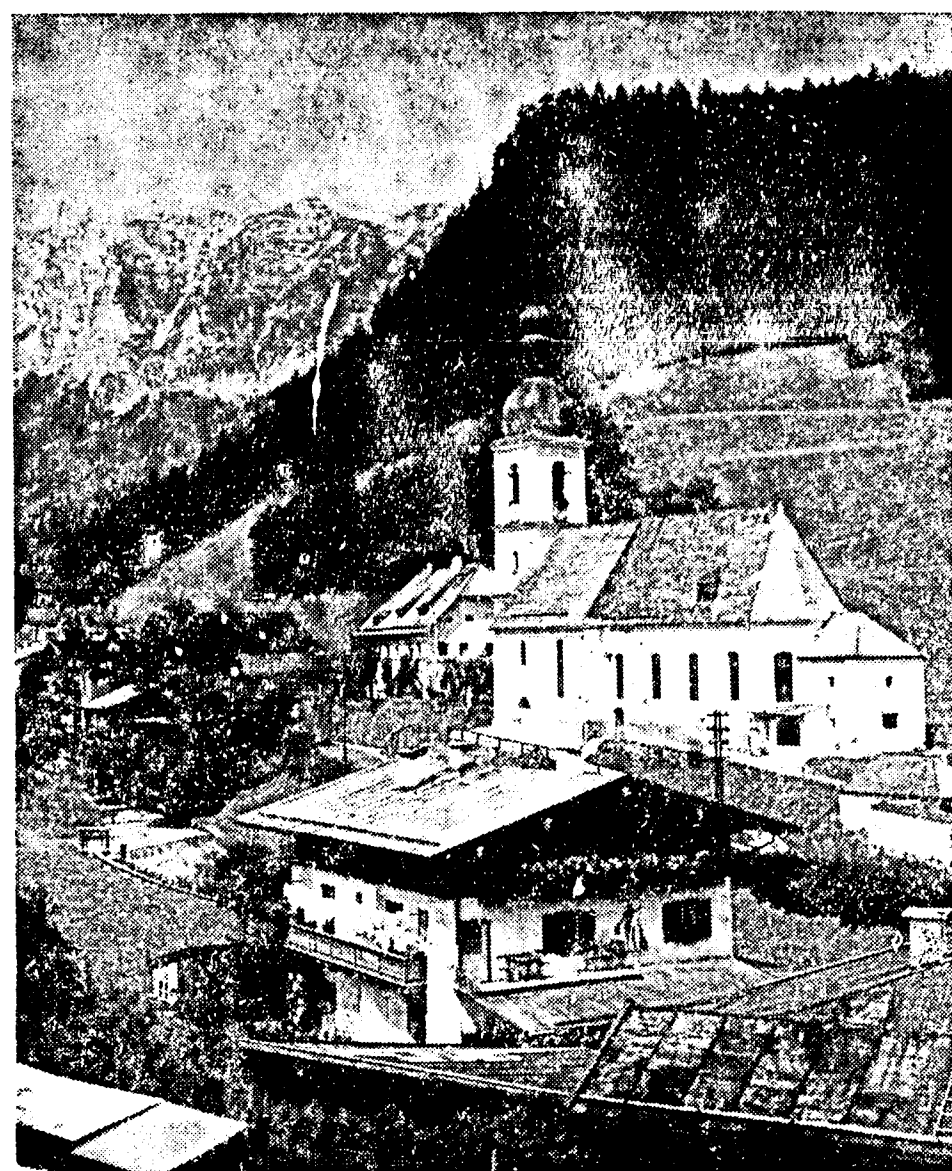
Er weiß um die Macht des Lichts und der Finsternis. Wer je durch die Schwärze lichtloser Winternächte stolperte, wer sich noch auf der kriegsbedingten Verdunkelung entsitt, der weiß auch, was Sehnsucht nach Licht heißt, der weiß den runden Burschen am Himmel zu schätzen. In der Finsternis der mondlosen Nächte gedeihen die schwarzen Gedanken. Trüb zeigt sich das Leben dem, der in lichtloser Düsternis seinen Weg erzwingen muß.

Aber der Freund mit dem runden Bauch am Himmel kennt seine Menschen. Erben löst sich eine schwere Wolke von einer andern, mit der sie bisher ihren Weg geschwiegen. Gemeinsam gezogen. Schon sendet der gelbe Freund durch die entstehende Lücke einen freundlichen Strahl zur Erde, und es entweichen dem wandernden Menschenkind die dunklen Gedanken. Sein sanftes Licht senkt freundliche Gefühle in die Seele. Zwar kann er nicht mit den sieghaften Strahlen der Sonne wetteifern, aber er lächelt der Welt in Wärme und Schmerz seine freundliche Kameradschaft zu. In Krieg und Frieden, in Lust und Leid hat er den Sterblichen mit kühlen, sanften Strahlen das düstere Erdendasein verklärt.

Ich liebe den Mond. Mein kleiner Sohn teilt meine Liebe. Einst ging ich mit ihm an einem frühen Winterabend durch verschneite Straßen. Vertrauensvoll hing er an meiner Hand. Der Mond in seiner runden Uppigkeit leuchtete vom Himmel. Doch manchmal sperrten hohe Häuser seinem Licht den Weg. An jeder Straßenecke aber lugte er wieder hervor. Und erleichtert klang die kleine Kinderstimme auf: „Vati, der Mond geht immer, immer mit uns!“

Dann lag der Kleine im Bett. Die Mutter hatte ihm den Gutenacht-Kuß längst gegeben. Seine müden Augenlein blinzelten durchs Fenster in das Mondlicht hinaus. „Der liebe Mond ist bei mir!“ stellte er noch fest, dann schlief er ein.

Ach ja, der Mond ist Balsam für so manche kindliche Seele.



Herbstsonne über der Ramsau

Foto: Herzog

Sauerkrautesser

Wir Deutschen stehen bei unseren Nachbarn in dem Ruf der „Sauerkrautesser“. Zweitfalls wäre das zu begrüßen, weil Sauerkraut wegen seines Milchsäure-, Vitamin- und Mineralstoffgehaltes von großem gesundheitlichen Wert ist. Wieviel von der Annahme, daß wir „Sauerkraut-Esser“ sind, wahr ist, zeigen Zahlen, die vergleichsweise für die verschiedenen Länder dieser Wirtschaftsgemeinschaft zusammengestellt worden sind. Hieraus ergibt sich, daß die Deutschen keineswegs ihren Beinamen zu Recht haben, sondern, an dem Durchschnitt des Gemüseverzehr aller OECD-Länder gemessen, weit unter dem Durchschnitt liegen. Der Pro-Kopf-Verbrauch

in Deutschland beträgt nur 58 % des durchschnittlich errechneten Verbrauchs aller dieser Länder, während gerade eines derjenigen Länder, die aus diesen Beiträgen bestehen, nämlich Frankreich, 180 % des Durchschnittsverbrauchs verzehren. Die Franzosen sind damit zugleich die größten Gemüsesesser in diesem Reigen, während die Schweden mit 21 % des Durchschnittsverbrauchs am niedrigsten liegen. In absoluten Zahlen ausgedrückt, essen die Franzosen rund 142 kg Gemüse pro Kopf und Jahr, die Deutschen dagegen 46 kg und die Schweden sogar nur 25 kg. Nach diesen Feststellungen müssen wir Deutsche uns also noch beträchtlich anstrengen, um überhaupt erst einmal den Durchschnittsverbrauch der europäischen Länder an Gemüse zu erreichen.

Die Freizeit gehört den Hungernden

„Wir haben so viel, daß wir den Hungernden abgeben wollen“, sagten die Mennoniten des Kreises „nearer“ im Staate Pennsylvania und errichteten aus freiwilligen Spenden eine kleine Konservenfabrik, die nur dem einen Zweck dient: Die Not der Bedürftigen zu lindern. In den ersten zwei Monaten nach Eröffnung der auf gemeinnütziger Basis arbeitenden Fabrik haben freiwillige Helfer fast 60 000 Kilogramm Fleischkonserven zur Verschiffung nach Europa, dem Nahen und dem Fernen Osten hergestellt, wo sie kostenlos an Mittellose und Notleidende verteilt werden.

In dem friedlichen Tal von Lancaster leben heute über 20 000 Mennoniten. Nachfahren der Einwanderer aus Deutschland, Holland und der Schweiz, die im Jahre 1683 das Land besiedelten. Es sind fleißige, sparsame Bauern, zu deren Glaubensbekenntnis es gehört, Not zu lindern und für den Frieden und das Verständnis der Menschen untereinander zu wirken.

Seit Ende des zweiten Weltkrieges haben die Mennoniten sich tatkräftig an die Hilfsaktionen für die vom Kriege heimgekehrten Länder beteiligt und im letzten Herbst ihr Hilfsprogramm mit der Errichtung der Konservenfabrik erweitert. Das Fleisch wird zum Teil unmittelbar von den Bauern gespendet, zum Teil mit den aus freiwilligen Stiftungen stammenden Mitteln gekauft. Da jeweils nur dreißig Leute in der kleinen Fabrik arbeiten können und das Angebot an freiwilligen Helfern sehr groß war, mußte ein genauer „Stundenplan“ aufgestellt werden.



Diese beiden Männer arbeiten in ihrer Freizeit in einer Konservenfabrik, die von einer Gemeinschaft hilfsbereiter Menschen errichtet wurde. Damit will man Hungernden in aller Welt helfen.

Kirche — Brauhaus — Kirche

Die 1736 errichtete einstige Totenkirche am alten Marburger Friedhof wurde nach einem knapp 150jährigen Unterbruch durch die selbständige ev.-luth. Gemeinde wieder ihrer einstigen Bestimmung als Gotteshaus übergeben. Das Kirchlein, inmitten der Marburger Altstadt, war 1811 seinem Zweck entfremdet und mit der Anlage des neuen Marburger Bergfriedhofs zunächst als städtisches Brauhaus, später als Turnhalle und schließlich als Lagerhaus verwendet worden.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung und Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Langener Verlag, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493

DIE MAGD VOM ZELLERHOF

Copyright by Verlag Alfred Biedtold, Fellburg durch Manzer Illupress GmbH, Mainz

(11. Fortsetzung)

„Laß mir endlich meine Ruh', ich will von dir nix wissen, und wenn du nicht gleich gehst, auf' ich die Frau Breitmaler.“

„Bin schon da!“ ließ sich die helle und sehr energiegeladene Stimme der Wirtin vernehmen. „Ja, was ist denn das? Was tust du denn hier in der Kuchl, Toni? Mannsbilder haben da nix verloren, verstehst?“

„Ich hab' bloß nachgeschaut, ob's stimmt, daß die Burgl bei euch ist, wie's der Xaver mir gestern gesagt hat.“

Frau Angela bekam einen beäugelnden roten Kopf. Also doch der Xaver hatte geschwätzt und danach noch die Stirn gehabt, sie anzudecken? Aber warum, wenn er kam? Der konnte was erleben!

Noch im Zorn fuhr sie den Toni so heftig an, daß er sich langsam zur Tür zurückzog. „Ich hab' die Burgl fragen wollen, ob sie mich heiraten mag! Das wird doch wohl noch erlaubt sein, Angela.“

„Und ich hab' ihm längst gesagt, daß ich ihn nicht heiraten mag! Das hat der Toni schon ein paar Mal von mir zu hören gekriegt, und daran hat sich nichts geändert.“ Die Burgl wandte sich gleichgültig ab und nahm ihre Arbeit am Küchentisch wieder auf.

Frau Breitmaler schob den Abgewiesenen vollzornig zur Tür hinaus und ging mit ihm in die Gaststube hinüber.

„Das Madi hat seinen eigenen Kopf, wenn es nicht will, kannst nix erzwingen, Toni.“

„Ich hatte mich die Stube mit Mittags-

gästen gefüllt, und der Toni war nicht mehr allein den hochgeordneten Gast-Nachbarn zu essen hatte, stand er mühsam auf und machte sich wiederum auf den Weg zur Ausstellung, obwohl ihm alle seine Pläne gründlich verleidet worden waren. Was nützt ihm der schönste Hof, wenn er keine Bäuerin heimführen konnte, die das Leben und die Arbeit mit ihm teilte?

Früher, als er's gewollt hatte, fuhr er wieder heim, und seine Laune war nicht die beste, als er auf dem Zellerhof anlangte.

Lorenz, der über den Wirtschaftsbüchern saß, sah nur flüchtig auf, als der Bruder sich zu ihm an den Tisch setzte.

„Schon wieder zurück von München?“ Der Toni stopte sich seine Pfeife und nickte.

„Hast was Besonderes gesehen auf der Ausstellung?“

„Was Besonderes? Schon, aber nicht auf der Ausstellung.“

„Was war's denn? Und wo hast es gesehen?“ Der Toni paffte eine dicke Rauchwolke in die Stube, dann wandte er sich dem Bruder zu mit einem verhaltenen lauernden Ausdruck im Gesicht. „Die Burgl hab' ich gefunden.“

„Ist sie... bei Breitmaler im Goldenen Bock?“

Er war dann doch erschrocken über die Wirkung seiner Worte, denn der Lorenz war aschfahlig geworden. Sekundenlang schloß er die Augen. Dann schien er sich gefaßt zu haben.

„Ich hab' die Lorenz, und beugte sich wieder über seine Zahlen.“

Auch der Lorenz kam nicht los von der Burgl, das hatte der Toni eben erfahren. Er ist ein armer Teufel, dachte der Toni und sah auf den geneigten Kopf des Schreibenden. Da bemerkte er zum erstenmal, daß die Haare des Lorenz lichter geworden waren. An den Schläfen färbten sie sich schon weiß.

5. Kapitel

Das hatte der Strobl-Schorsch doch nicht für möglich gehalten, daß es Winter und wiederum Frühling werden würde, ohne daß seine Pläne sich erfüllt hätten.

Die Wirtschaft am Chiemsee war nicht das

Rechte gewesen. Andere Objekte, die er sich ansehe, erforderten entweder eine zu hohe Pachtsumme oder waren so verwahrloßt, daß er viel Geld hätte hineinstecken müssen, um sie halbwegs ansehnlich zu machen. In vielen Fällen war es die Burgl, die ihm abriet, wenn er, um endlich zu einem eigenen Heim zu kommen, zugreifen wollte.

„Laß dir Zeit, Schorsch, es pressiert nicht, wenn du heiratest, einmal werden wir schon das Richtige finden.“

Dabei fiel es ihr gewiß nicht leicht, sich immer wieder von ihrem Kinde trennen zu müssen, was sie an ihren freien Tagen regelmäßig besuchte.

Als der Schorsch dann eines Tages mit der Botschaft ankam, jetzt habe er eine kleine günstige Gelegenheit gefunden, sie liege aber unglücklicherweise in Niederbayern und nicht im Oberland, da sagte die Burgl einfach: „Greif zu, wenn du meinst, daß alles seine Richtigkeit hat, und das Ausgebot kannst du dann auch gleich bestellen.“

An diesem Tage noch gingen sie zusammen zu Breitmaler, um alles mit ihnen zu besprechen. Xaver Breitmaler und seine Frau waren nicht sehr überrascht, denn sie hatten schon längst beobachtet, daß sich zwischen dem Schorsch und der Burgl etwas angespannt hatte.

Frau Breitmaler nahm ihre tüchtige Gehilfin einfach in den Arm und wünschte ihr Glück. „Du hast du einen guten Griff getan mit dem Schorsch! Einen rechtschaffeneren Mann könntest du gar nicht finden, Ergl. An mei-

sten freu't mich aber, daß die Angela einen guten Vater kriegt. Geil, Schorsch!“ — sie wandte sich Stroh zu — „unser kleines Butzerl magst doch leiden?“

„Dad wie ich's gern hab', das Spatzel, Frau Breitmaler! Nein, nein, da brauchen S' keine Angst vor haben, die Angela will ich halten wie mein eigen Kind!“

Auf dem Zellerhof hatten die Knechte ge- wechelt, und als die Heumad begann, gingen

der Lorenz und der Toni nicht mehr mit dem Ludwig und dem Jackl auf Feld, sondern mit dem Sepp und dem Loisi. Diese murrtens freilich auch schon über das ungute Wesen der Bäuerin, und nur der hohe Lohn, den der Lorenz freiwillig zahlte, hielt sie am Platz.

Die Monika hatte sich mit der Regina zusammengekauft, wie man im Oberland zu sagen pflegt. Während die Regina schon aus Nützlichkeitsgründen der langjährigen Magd freie Hand ließ, nahm die Monika die gelegentlichen Ausfälle ihrer Bäuerin nicht mehr tragisch. Auf diese Weise kamen sie schlecht und recht miteinander aus, und der Lorenz brauchte nicht zu befürchten, daß ihm die Monika davonlaufe.

Auch der Toni war immer noch da, denn er hatte sich zum Ankauf eines eigenen Hofes nicht entschließen können.

Ein heiler Junittag war's, als die Wagen vom Hof fuhren, um das Heu einzubringen. Der Lorenz hatte alle mobil gemacht, denn es stand ein Gewitter am Himmel, das drohend genuss aussah. Selbst die Monika hatte sich bereit gemacht, die Regina behauptete, sie könne die Feldarbeit in der stehenden Sonne nicht vertragen.

Es war ein wildes Tompo, das der Lorenz anschlug, aber die Schiffe, die die ersten Blitze aufzuckten, befand sich der letzte Wagen auf dem Heimweg.

Der Loisi war mit dem Rad vorausgefahren, doch ehe sich der Wagen dem Hof näherte, war der Knecht schon wieder schreckensbleich zurückgekehrt.

„Bauer... ein Unglück! Kommt schnell... die Frau!“ schrie er schon von weitem.

„Was ist geschehen, Loisi?“ Der Lorenz wartete den Toni die Leine zu und ließ dem Jungknecht entgegen. „So red' dich, Kerl!“

„Die Frau liegt auf dem Hof... ohnmächtig... oder tot... ich weiß es nicht, und die Rösser von der Weiden... umhüllt sind los und laufen umher!“

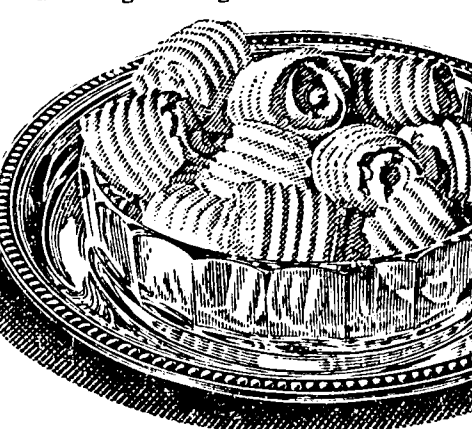
(Fortsetzung folgt)



Das Beste, was wir Ihnen jemals angeboten haben!

Mit ihrem tafrischen, natürlichen Geschmack sind die Blauband-Röllchen für feines Brot der ideale Partner. Schon probiert? Lassen Sie sich diesen neuen Genuß nicht entgehen!

So verfeinern Sie zartes Gemüse. Lassen Sie mal ein Stückchen Blauband auf feinem Gemüse zerschmelzen! Auch diese äußerst kritische Feinschmeckerprüfung besteht Blauband mit höchstem Lob. Immer bleibt ihr tafrischer, natürlicher Geschmack voll erhalten, von der neuartigen Packung doppelt unahnt und sorgsam abgeschlossen.



Blauband schmeckt tafrisch und natürlich!

Ob Sie Blauband eiskalt oder in der warmen Küche aufbewahren, sie ist nie zu hart und nie zu weich und läßt sich immer spielend streichen.

Margarine Union AG, Hamburg

Jeder Ofen hat ein „Innenleben“

Ein kurzer Streifzug zur Information der Hausfrau

Eine gute Hausfrau läßt sich beim Einkauf nicht so leicht ein X für ein O vormachen. Mit einem Blick erkennt sie, ob ihr der Meager wirklich das gewünschte Stück Fleisch abschneidet, und sie braucht nur die Krallen des „Jungen Hühnchens“ anzufassen, um festzustellen, ob es vielleicht doch schon etwas angejährt ist. Und auch ob der Stoff für Kleider Peters neue Hosen fest und haltbar ist, hat sie im G. 22. Doch so sicher sie beim Einkauf der alltäglichen Dinge ist, so hilflos ist sie oft, wenn es um einmalige, größere Anschaffungen geht.

Die kalte Jahreszeit steht vor der Tür, und für manche Haushalte ist es unumgänglich notwendig geworden, einen neuen Ofen anzuschaffen. Die Hausfrau, die dafür sorgen muß, daß ihre Familie im Winter ein behagliches, warmes Heim hat und die außerdem größtes Interesse daran haben dürfte, daß der Haushalt durch die Kohlenrechnung nicht über Gebühr belastet wird, sollte dabei unbedingt ein Wort mitreden. Natürlich soll sie sich einen Ofen aussuchen, der ihr gefällt, der in der Küche paßt und mit den Möbeln harmoniert, aber ebenso wichtig wie das äußere Erscheinungsbild eines Ofens ist sein „Innenleben“, das keineswegs in allen Fällen das gleiche ist. Ein Ofen, der beispielsweise ihrer Freundin im Parterre bei sparsamem Verbrauch an Holzmaterial auch in den kältesten Tagen ein mäßig warmes Zimmer verschafft, könnte im dritten Stock bestialisch kalt sein.

Es ist wichtig zu wissen, was für Ofen-Typen es überhaupt gibt und welches ihre Vorteile sind, dann können uns weder die Fülle des Angebots noch die verschiedenen Fachausdrücke der Verkäufer verwirren. Ihrer gleichzeitigen geringen Anschaffungs- und Betriebskosten wegen herrschen in unseren Wohnungen eiserner und transportabler keramischer Ofen für feste Brennstoffe wie Kohle, Stein- und Braunkohle, sowie Hartbraunkohle in der Regel ihr „Futter“. Alle modernen Kohleöfen sind heute Dauerbrenner — der Begriff ist Ihnen sicher geläufig. Die Bezeichnung sagt aber noch nicht über die Bauart, sondern lediglich, daß man sich zwölf Stunden lang nicht um den Ofen zu kümmern braucht, dann nur einfach die Asche durchzustreuen und neuen Brennstoff aufzuladen.

Die meisten Dauerbrenner sind zugleich Allesbrenner, d. h., sie schlucken die im Hausbrand üblichen Kohlenarten. Der Fachmann spricht auch von „Durchbrennern“, weil die Füllung von unten nach oben durchbrennt.

In den Wohnungen, wo der Schornsteinzug nicht besonders gut ist, z. B. in oberen Stockwerk des Hauses, empfiehlt es sich, einen „Deckenzugofen“ zu benutzen. Im anderen Falle kann man sich auch für einen „Sturzugofen“ entscheiden, in dem die Heizgase im Innern über eine glatte Fläche geführt werden, als bei Deckenzugöfen, die etwas leichter zu warten und zu bedienen sind.

Wer mit Koks oder Anthrazit heizen will, muß sich für einen Spezialofen entscheiden, der gegen hohe Temperaturen der Glut eingerichtet ist. Der Koksöfen ist ebenfalls ein Dauerbrenner, aber schwerer Bauart mit dicker Ausmauerung und widerstandsfähiger Rosteinrichtung. Beim Dauerbrenner für Anthrazit handelt es sich dagegen um einen sogenannten Unterbrenner. Dies bedeutet, daß die Verbrennung nur im Korb statt findet. Der Füllschacht dient zur Speicherung des Brennstoffes.

Alle genannten Zimmeröfen geben über die Hälfte der Wärme durch Strahlung und die Restwärme durch Konvektion, d. h. durch die Erwärmung zirkulierender Raumluft an das Zimmer ab. Neuerdings macht nun der Wärmelofen viel von sich reden, der das Zimmer zu 80 bis 90 Prozent durch zirkulierende Raumluft erwärmt und nur zu 10 bis 20 Prozent durch Strahlung. Bei diesem Heizgerät ist der eigentliche Ofen vollständig von einem formreichen Blechmantel umgeben. Durch den Wärmelufschacht zwischen Ofen und Blechmantel strömt ständig von unten nach oben die Luft, die dabei erwärmt wird. Da der Blechmantel nicht sehr heiß wird, können diese Wärmelöfen auch näher an Wand und Möbel herangerückt werden.

Ob Ihr Ofen Innen so brav, wie Sie es erhoffen, dient, hängt natürlich auch von seiner Größe ab. Es gibt dafür ganz genaue Berechnungen; denn neben der Quadratmeterzahl und der Höhe des Zimmers ist beispielsweise auch von Bedeutung, ob es Nord- oder Südlage hat, ob nebenan gekühlt wird und die Räume darunter und darüber bewohnt sind.

Doch damit genug unser kleinen „Ofenkunde“.

Schwimmschule für Babys

Amerikanische Meldungen von schwimmenden Säuglingen und Kleinkindern mag mancher von uns für nicht ernst zu nehmende Extravaganzen aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten gehalten haben. Zu Unrecht. In jedem Jahr fallen viele Kleinkinder dem nassen Tod zum Opfer, nur weil sie nicht schwimmen können. Etwa 300 waren es in den letzten Jahren. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft hat jetzt eine „Stiftung zur Förderung von Maßnahmen gegen den Tod des Ertrinkens“ ins Leben gerufen, die in Hamburg eine Schwimmschule für Kinder von 12 Monaten bis zum schulpflichtigen Alter errichten will. Im Schwimmbecken des Krankenhauses Hamburg-Barmbeck wurden Versuche gemacht, die beweisen, daß die Kleinen schon nach zehn bis zwölf Übungsstunden über Wasser halten können. So unglaublich es klingt, mag, nur wenige Minuten können Kleinkinder so auch in Zukunft Abhilfe schaffen. Wichtig ist, daß auf diese Weise den Kindern im Bassin — das Wasser wird hier auf 28 bis 32 Grad erwärmt — die Furcht vor dem nassen Element genommen wird.

Praktische Stoffe und Farben für den Alltag im Winter

Die Statistiker haben es errechnet — 38 Prozent der deutschen Frauen sind berufstätig. Diese Frauen müssen also Tag für Tag gepflegt und adrett aussehen, um sich im Lebenskampf zu behaupten. Und die übrigen? — Genau genommen müßte diese Statistik wohl noch ergänzt werden. Ist etwa Hausfrau kein Beruf? Muß sie nicht ebenfalls täglichen Pflichten nachkommen und soll sie nicht ebenfalls gepflegt und adrett aussehen? Also — behaupten wir ruhig, alle Frauen sind berufstätig, auch wenn mir die Herren Statistiker aufs Haupt kommen. Das Kapitel „Mode für den Alltag“ ist jedenfalls „unbestritten für alle Frauen gültig.“

Um es gleich vorwegzunehmen, vieles in meinem Bericht wird Ihnen bekannt vorkommen, denn die „befreite Linie“ zeigte schon die Mode des vergangenen Sommers. Dieser Gedanke wurde für den Winter übernommen und ist in den Einzelheiten noch ausgewogener und betonter zu finden.

Neu ist für die Wintermode: die Betonung der Farbe. Das ist die hervorstechendste Mode-Tatsache. Sie bringt Abwechslung und Leben in unseren Winter-Alltag. Unsere hübschen bunten Sommerkleider können wir dieses Mal ohne Wehmut in den Schrank packen. Die Erinnerung an sie lebt weiter in den volltönenden Farben der Wintermode.



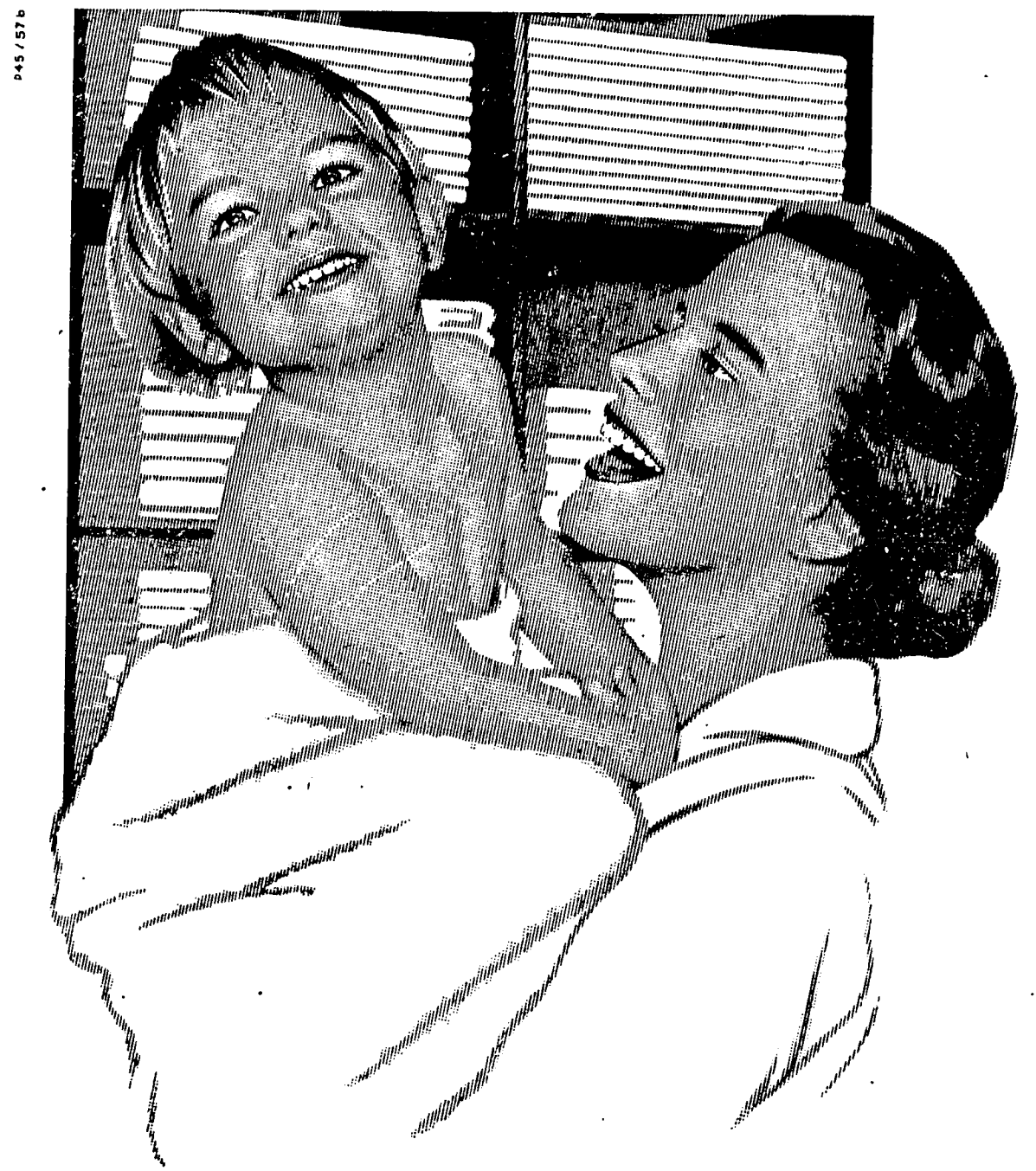
Das sind keineswegs Sommerfarben, sondern gedämpfte Schattierungen, die dennoch in dem grauen Alltag leuchtend in Erscheinung treten werden. Sie lassen die praktischen Hemdblusenkleider, die einfachen Jackenkleider und die unentbehrlichen Röcke und Blusen auch im Winter beschwingt erscheinen.

Der Blick auf die Stoffe beweist, trotz ihrer Farbzigkeit sind sie ganz wintermäßig mäßig und warm. Zellwoll-Kleider und Rockstoffe mit Voll- oder Halbstrich, bedruckt mit streifen- und ornamenten. Für sportliche Jackenkleider sehr schick farbige Pepitas und Hahnentritte aus dicht gewebtem Baumwoll- und Zellwollpeline. Für Blusen und Hemdblusenkleider ein weicherer Modestoff der Saison: Wolllauselne aus

praktischen Chemiefasern oder Mischgeweben verschiedener Art. Bemerkenswert dabei seine bezaubernden Farben und Muster. Alle, die gerade für Herbst und Winter den Rock- und Pull-Anzug lieben, werden sich über die bunten Rockstoffe freuen, die sozusagen aus der „Après-Ski“-Mode in die Tagesmode eingedrungen sind. Strapazierfähige, hochveredelte und knitterarme Zellwoll-Rockstoffe oder auch zum Beispiel feiner Maco-Nadelcord mit großartigen Drucken. Alles Ergänzungen des Alltag-Programmes der farbigen Wintermode.

Im übrigen ist die Farbzigkeit dieses Herbst-Winter-Modestils nicht nur ein hübscher Modestoff, eine Leuchte, die das Auge erfreut, das Ganze hat auch seine praktische Kehrseite. Die bedruckten Stoffe sind im Gebrauch nicht so empfindlich. Hinzu kommt noch, daß sie heute selbstverständlich hochveredelt sind, sich allzu leicht waschen lassen, rasch trocknen und über Nacht die Tragespuren, also die Knitterfalten wieder ausbügeln. Leichter sympathische Eigenschaften. Sie tragen wesentlich dazu bei, daß diese farbige Wintermode Anklang findet, weil es wiederum den Stoffdruckern gefällt ist, das Nützliche mit dem Schönen zu vereinen und so alle unsere Wünsche zu erfüllen.

Erika



Einfacher waschen mit *neuem* Persil!

Jetzt waschen Sie wirklich einfacher. Und immer haben Sie vollendet gepflegte, persil-gepflegte Wäsche: durch und durch sauber, blendend weiß, griffig-weich, porös! Ja, Persil schenkt Frische und Wohlbehagen.

So einfach waschen Sie mit neuem Persil:

Persil kalt anrühren, in kaltes Wasser geben, Wäsche locker einlegen, 15 Minuten kochen, ziehen lassen, kalt klarspülen.



Persil gepflegt — vollendet gepflegt!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,80 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pf. — Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverordnungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Freiwerbsnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich

Dienstag, den 15. Oktober 1957

Jahrgang 9/57

Nr. 81

„Sputnik“ und Europa

Von Hans Dietrich Wendler, Bonn

In den Hauptstädten der europäischen Festlandstaaten — so auch in Bonn — beginnt man sich darüber klar zu werden, daß die politischen Wirkungen, die von dem sowjetischen Erdtrabant „Sputnik“ ausgehen, großen Einfluß auf Rhythmus und Maß der europäischen Verteidigung ausüben dürften. Es handelt sich dabei nicht um die üblichen Kommentatoren, sondern um eine Initialzündung zur revolutionären Umstellung der westeuropäischen Wehrpläne, sondern um einen mittelbaren Prozeß, der die Bemühungen Washingtons, die Welt in der Verteidigung mehr als bisher „auf eigene Füße zu zwingen“, erheblich fördern dürfte.

Diese Konsequenz des sowjetischen Raketen Erfolges wird klar, wenn man die Macht der öffentlichen Meinung der USA in Rechnung stellt. Jahrelang hat sich diese öffentliche Meinung in der Vorstellung gewiegt, daß die Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Raketen führend seien in der Welt. Das kam nicht nur in Zeitungsartikeln und Rundfunk- und Fernsehberichten zum Ausdruck, sondern zeigte sich auch in Comic-Serien, jenen typisch amerikanischen Bildergeschichten in zahllosen Fortsetzungen, die den Gedankenwelt des „kleinen Mannes“, am nächsten kommen, sowie in Kinoproduktionen und Zukunftsmagazinen. Durch das Erscheinen „Sputniks“ am Firmament ist diese Traumwelt jetzt in sich zusammengebrochen.

Die Folge des schmerzhaften Erwachens wird nach Ansicht aller Kenner der USA sein, daß sich das Weiße Haus einen verstärkten Druck der öffentlichen Meinung gefallen lassen muß mit der Tendenz: „Reduziert endlich die militärische Hilfe für Europa und konzentriert die Rüstungsanstrengungen auf das Ziel, den Vorsprung der Sowjets aufzuheben“. Einer solchen Pression der öffentlichen Meinung wird sich die Politik Washingtons nicht ganz entziehen können, wenn auch weitergehenden Forderungen in Richtung auf einen Neoisolationismus der USA nicht zu folgen vermag, weil das den amerikanischen Verteidigungsinteressen zuwiderlaufen würde.

Amerika wird Europa nicht allein lassen; aber es wird seinen europäischen Bundesgenossen mit stärkerem Nachdruck als bisher klar machen, daß sie ihre Rüstungsanstrengungen bedeutend intensivieren müssen, weil sie für die Zukunft nicht mehr damit rechnen dürfen, die Hauptlast der abendlichen Verteidigung auf die breiten Schultern des reichen Onkel Sam abwälzen zu können. Europa, das sich bislang vielleicht allzu sehr auf den großen Knüttel in der Hand der Amerikaner verlassen hat, wird das zur Kenntnis nehmen.

Wie gesagt, die psychologischen Wirkungen des sowjetischen Erdtrabanten auf das amerikanische Volk verstärken nur die geschilderten Tendenzen der US-Europapolitik. Vorhanden und spürbar waren diese Tendenzen bereits seit geraumer Zeit. Unabhängig von „Sputnik“ fließen sie aus der nüchternen Erkenntnis, daß die Bemühungen Europas, die derzeitigen Umstände auf die Dauer einfach nicht mehr ausreichen, um den Abschreckungseffekt der NATO zu garantieren. Das Gleichgewicht der Streitkräfte, das angesichts der sowjetischen Überlegenheit auf dem Gebiet konventioneller Waffen lange Zeit auf dem atomaren Übergewicht der Amerikaner beruhte, wird bald nicht mehr gegeben sein.

Schon daraus ergibt sich die Konsequenz einer europäischen Atomrüstung, die ein Mehr an finanziellen Aufwendungen erfordert, weil nicht nur auf Kosten des vorhandenen Minimums an konventioneller Rüstung durchgeführt werden darf. Auch drängt Washington die Europäer auf den Weg einer Ausstattung mit nuklearen Kleinwaffen, wenn die USA nicht dauernd in der Situation bleiben wollen, selbst bei „lokalen Konflikten“ den großen Gegensatz und damit den weltweiten Atomkrieg auslösen zu müssen. So lange also das Abrüstungsabkommen der NATO, bei dem die Vereinigten Staaten sich verpflichtet haben, die Notwendigkeit erhöhter Verteidigungsaufwendungen zur Erhaltung der Freiheit entsprechen müssen.

Atomwaffen für Schweden?

In dem Oktoberheft der „Wehrkunde“ berichtet der schwedische Oberst Nils Lund über die Verteidigungsbereitschaft seines Landes, das nicht der NATO angehört. Gerade seine „bündnisfreie“ Außenpolitik erleichtert nicht, sondern erschwert seine Verteidigung. Eine solche Außenpolitik, bemerkt Lund, erlaube es Schweden nicht, in seiner Verteidigungsorganisation Lücken entstehen zu lassen, die dann erst in der höchsten Gefahr durch mächtige Alliierte ausgefüllt werden könnten.“ Daraus ergebe sich die Forderung, daß Schweden sowohl über konventionelle Streitkräfte wie über die Atomwaffe verfügen müsse.

Im übrigen zieht Lund ein eindrucksvolles Bild von der psychologischen und technischen Verteidigungsbereitschaft, die das gesamte Volk umfasse. Unter den Schülern der Hochschule für Verteidigung“ befinden sich die höchsten Beamten des Staates, zivile und militärische, sowie Personen in leitenden Stellungen der verschiedenen Zweige des Wirtschaftslebens, der Gewerkschaftsbewegungen und vieler anderer Organisationen u. Institutionen. Durch Kriegsspiele und andere Veranstaltungen versucht man, den Schülern die Kenntnisse beizubringen, die im Fall des totalen Krieges von ihnen, entsprechend ihrer Stellungen, gefordert werden. Die auf der Hochschule erworbenen Kenntnisse der Theorien der Totalverteidigung werden nach dem Hochschulstudium von den Absolventen bis in die kleinsten Teile der Maschinerie der gesamten Staats- und Wirtschaftsverwaltung verbreitet.

Das Währungsmanöver in der „DDR“

„Binnen zehn Stunden mußte in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands das Geld umgetauscht werden

Weil „Spekulanten, Agentenorganisationen, Kapitalistenkreise und westdeutsche Banken“ sich am Geld der „Deutschen Demokratischen Republik“ in letzter Zeit „zum Schaden der Werktätigen bereichern“ wollten — deshalb haben jenseits des Eisernen Vorhangs viele unserer deutschen Brüder und Schwestern wieder einmal ihr Geld verloren.

Ja; in bestem SED-Parteijargon hat Pankow den Geldumschlag begründet, der sich in der Zone binnen zehn Stunden vollziehen mußte. Leidtragende sind die, die nicht so recht den sowjetischen Geldinstellen vertrauten, die ihr Geld daham hatten. Das heißt: die Arbeiter, die Bauern, die nach der Ernte über größere Goldbeträge verfügen, sie nicht auf die Bank trugten.

Schlagartig ging die Aktion voran: Die Sowjetregierung hat Sonntag früh überraschend den Umtausch der Ostmark-Banknoten im Verhältnis 1:1 angeordnet u. gleich das Ziel, den Verkehr zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone sowie zwischen West-Berlin, der Sowjetzone und dem sowjetischen Sektor der Stadt vorübergehend gesperrt. Die Einwohner der Sowjetzone und Ost-Berlin wurden nur bis zu 300 Ostmark Bargeld umtauschen. Der Rest wurde auf ein Konto gutgeschrieben, über das der Inhaber nach Überprüfung später verfügen kann. Für die bisherigen Banknoten wurden fünf Mark aufwärts wurden neue, in anderen Farben gehaltene Scheine ausgegeben, die als Ausgabejahr 1955 tragen und seit Sonntag ab 20 Uhr als alleinige Zahlungsmittel gelten.

Für die Verkehrssperre wurden an der Zonen- und Sektorgrenze größere bewaffnete Polizeieinheiten aufgestellt. Lautsprecherwagen, Extrablätter und SED-Agitatoren riefen die Bevölkerung der Sowjetzone immer wieder auf, zwischen 12 und 22 Uhr ihr Bargeld unter Vorlage des Personalausweises an den Umtauschstellen abzugeben. Die auf dem Konto gutgeschriebenen Bargeldbeträge werden nach Mitteilung des Sowjetzonen-Finanzministers Wili Rumpf vom 19. Oktober an freigegeben, wenn nicht der Verdacht besteht, daß sie spekulativer Herkunft seien.

Die Eröffnungssitzung des neuen Bundeskongresses, die heute in der Kongreßhalle stattfindet, ist nach Meinung des Berliner Regimes nicht mehr ausreichen, um den Abschreckungseffekt der NATO zu garantieren. Das Gleichgewicht der Streitkräfte, das angesichts der sowjetischen Überlegenheit auf dem Gebiet konventioneller Waffen lange Zeit auf dem atomaren Übergewicht der Amerikaner beruhte, wird bald nicht mehr gegeben sein.

Schon daraus ergibt sich die Konsequenz einer europäischen Atomrüstung, die ein Mehr an finanziellen Aufwendungen erfordert, weil nicht nur auf Kosten des vorhandenen Minimums an konventioneller Rüstung durchgeführt werden darf. Auch drängt Washington die Europäer auf den Weg einer Ausstattung mit nuklearen Kleinwaffen, wenn die USA nicht dauernd in der Situation bleiben wollen, selbst bei „lokalen Konflikten“ den großen Gegensatz und damit den weltweiten Atomkrieg auslösen zu müssen. So lange also das Abrüstungsabkommen der NATO, bei dem die Vereinigten Staaten sich verpflichtet haben, die Notwendigkeit erhöhter Verteidigungsaufwendungen zur Erhaltung der Freiheit entsprechen müssen.

Atomwaffen für Schweden?

In dem Oktoberheft der „Wehrkunde“ berichtet der schwedische Oberst Nils Lund über die Verteidigungsbereitschaft seines Landes, das nicht der NATO angehört. Gerade seine „bündnisfreie“ Außenpolitik erleichtert nicht, sondern erschwert seine Verteidigung. Eine solche Außenpolitik, bemerkt Lund, erlaube es Schweden nicht, in seiner Verteidigungsorganisation Lücken entstehen zu lassen, die dann erst in der höchsten Gefahr durch mächtige Alliierte ausgefüllt werden könnten.“ Daraus ergebe sich die Forderung, daß Schweden sowohl über konventionelle Streitkräfte wie über die Atomwaffe verfügen müsse.

Im übrigen zieht Lund ein eindrucksvolles Bild von der psychologischen und technischen Verteidigungsbereitschaft, die das gesamte Volk umfasse. Unter den Schülern der Hochschule für Verteidigung“ befinden sich die höchsten Beamten des Staates, zivile und militärische, sowie Personen in leitenden Stellungen der verschiedenen Zweige des Wirtschaftslebens, der Gewerkschaftsbewegungen und vieler anderer Organisationen u. Institutionen. Durch Kriegsspiele und andere Veranstaltungen versucht man, den Schülern die Kenntnisse beizubringen, die im Fall des totalen Krieges von ihnen, entsprechend ihrer Stellungen, gefordert werden. Die auf der Hochschule erworbenen Kenntnisse der Theorien der Totalverteidigung werden nach dem Hochschulstudium von den Absolventen bis in die kleinsten Teile der Maschinerie der gesamten Staats- und Wirtschaftsverwaltung verbreitet.

Das Währungsmanöver in der „DDR“

„Binnen zehn Stunden mußte in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands das Geld umgetauscht werden

Weil „Spekulanten, Agentenorganisationen, Kapitalistenkreise und westdeutsche Banken“ sich am Geld der „Deutschen Demokratischen Republik“ in letzter Zeit „zum Schaden der Werktätigen bereichern“ wollten — deshalb haben jenseits des Eisernen Vorhangs viele unserer deutschen Brüder und Schwestern wieder einmal ihr Geld verloren.

Ja; in bestem SED-Parteijargon hat Pankow den Geldumschlag begründet, der sich in der Zone binnen zehn Stunden vollziehen mußte. Leidtragende sind die, die nicht so recht den sowjetischen Geldinstellen vertrauten, die ihr Geld daham hatten. Das heißt: die Arbeiter, die Bauern, die nach der Ernte über größere Goldbeträge verfügen, sie nicht auf die Bank trugten.

Schlagartig ging die Aktion voran: Die Sowjetregierung hat Sonntag früh überraschend den Umtausch der Ostmark-Banknoten im Verhältnis 1:1 angeordnet u. gleich das Ziel, den Verkehr zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone sowie zwischen West-Berlin, der Sowjetzone und dem sowjetischen Sektor der Stadt vorübergehend gesperrt. Die Einwohner der Sowjetzone und Ost-Berlin wurden nur bis zu 300 Ostmark Bargeld umtauschen. Der Rest wurde auf ein Konto gutgeschrieben, über das der Inhaber nach Überprüfung später verfügen kann. Für die bisherigen Banknoten wurden fünf Mark aufwärts wurden neue, in anderen Farben gehaltene Scheine ausgegeben, die als Ausgabejahr 1955 tragen und seit Sonntag ab 20 Uhr als alleinige Zahlungsmittel gelten.

Für die Verkehrssperre wurden an der Zonen- und Sektorgrenze größere bewaffnete Polizeieinheiten aufgestellt. Lautsprecherwagen, Extrablätter und SED-Agitatoren riefen die Bevölkerung der Sowjetzone immer wieder auf, zwischen 12 und 22 Uhr ihr Bargeld unter Vorlage des Personalausweises an den Umtauschstellen abzugeben. Die auf dem Konto gutgeschriebenen Bargeldbeträge werden nach Mitteilung des Sowjetzonen-Finanzministers Wili Rumpf vom 19. Oktober an freigegeben, wenn nicht der Verdacht besteht, daß sie spekulativer Herkunft seien.

Die Eröffnungssitzung des neuen Bundeskongresses, die heute in der Kongreßhalle stattfindet, ist nach Meinung des Berliner Regimes nicht mehr ausreichen, um den Abschreckungseffekt der NATO zu garantieren. Das Gleichgewicht der Streitkräfte, das angesichts der sowjetischen Überlegenheit auf dem Gebiet konventioneller Waffen lange Zeit auf dem atomaren Übergewicht der Amerikaner beruhte, wird bald nicht mehr gegeben sein.

Schon daraus ergibt sich die Konsequenz einer europäischen Atomrüstung, die ein Mehr an finanziellen Aufwendungen erfordert, weil nicht nur auf Kosten des vorhandenen Minimums an konventioneller Rüstung durchgeführt werden darf. Auch drängt Washington die Europäer auf den Weg einer Ausstattung mit nuklearen Kleinwaffen, wenn die USA nicht dauernd in der Situation bleiben wollen, selbst bei „lokalen Konflikten“ den großen Gegensatz und damit den weltweiten Atomkrieg auslösen zu müssen. So lange also das Abrüstungsabkommen der NATO, bei dem die Vereinigten Staaten sich verpflichtet haben, die Notwendigkeit erhöhter Verteidigungsaufwendungen zur Erhaltung der Freiheit entsprechen müssen.

Atomwaffen für Schweden?

In dem Oktoberheft der „Wehrkunde“ berichtet der schwedische Oberst Nils Lund über die Verteidigungsbereitschaft seines Landes, das nicht der NATO angehört. Gerade seine „bündnisfreie“ Außenpolitik erleichtert nicht, sondern erschwert seine Verteidigung. Eine solche Außenpolitik, bemerkt Lund, erlaube es Schweden nicht, in seiner Verteidigungsorganisation Lücken entstehen zu lassen, die dann erst in der höchsten Gefahr durch mächtige Alliierte ausgefüllt werden könnten.“ Daraus ergebe sich die Forderung, daß Schweden sowohl über konventionelle Streitkräfte wie über die Atomwaffe verfügen müsse.

Glorreiche Technik

Zwei Schnappschüsse aus Nebelkissen: Ein Auto rollt im Schrittempo durch die milchige Suppe. Eine Dame daneben: Sie leidet Leidenstunde dem Fahrer.

Kinobesucher, die mit dem Aus einer Nachbarschaft über den Nebel gekommen waren, wollten mit dem Aus auch wieder heim. Sie mußten zu Fuß gehen. Der Nebel war aus. Wegen Nebels. Seufzte einer derer, die vergeblich warteten: „Glorreiche Technik! Sie schenken uns den Nebel, aber es gibt für Autos keine Lampe, die den Nebel durchleuchtet machen könnte.“

26% mehr Steuern in Hessen

Der hessische Finanzminister Dr. Conrad hat dem Haushaltsausschuß des Landtages mitgeteilt, daß 1957 in den ersten sechs Monaten 635 Mill. DM an Steuern in die Landeskasse geflossen sind, was gegenüber der gleichen Vorjahreszeit ein Mehr von 133 Mill. DM oder 26 Prozent ergibt. Der hessische Bund der Steuerzahler hatte vor einem Monat, als sich dieses „nummehr bestätigte“ Ergebnis bereits abzeichnete, die Mehreinnahme eine „Sensation zur Halbezeit“ genannt, weil das Land nach seinen eigenen Haushaltsaufstellungen für das ganze Rechnungsjahr 1957 nur 120 Millionen DM Steuerzuwachs erwartet hatte.

Die Erklärung für dieses außergewöhnliche Wachstum der hessischen Steuereinnahmen liegt vor allem darin, daß das Land in diesem Jahr zwei neue bedeutende Steuerzahler gewonnen hat: Zwei Großbanken mit dem Sitz in Frankfurt zahlen nach dem Wiederzusammenschluß der Nachfolginstitute ihrer Vorgängerinnen im ehemaligen Reich jetzt zum erstenmal auch jene Körperschaftsteuer in die Hessenkasse, die früher in München, Düsseldorf oder Hamburg entrichtet wurde. Das hat zur Folge, daß Hessens Steuerzuwachs im bisherigen Verlauf dieses Rechnungsjahres mit 26 Prozent doppelt so hoch liegt als in den übrigen Bundesländern, die im Durchschnitt einen Zuwachs um 13 Prozent zu verzeichnen haben.

Königin in Kanada. Bei strahlendem Sonnenschein und jubelnd begrüßt von etwa 30 000 Menschen traf Königin Elizabeth von England und ihr Gemahl Prinz Philip am Samstag zu einem mehrtägigen Besuch in Kanada ein. 21 Schuß Salut ertönten über Ottawa, als die Maschine mit der Königin auf dem Flughafen südlich der Stadt aufsetzte.

Dieb bei Zinn. Ein dreister Dieb ist in der Nacht in die Wohnung der hessischen Ministerpräsidentin Dr. Georg August Zinn in Wiesbaden eingedrungen. Der Unbekannte erbeutete 400 Mark.

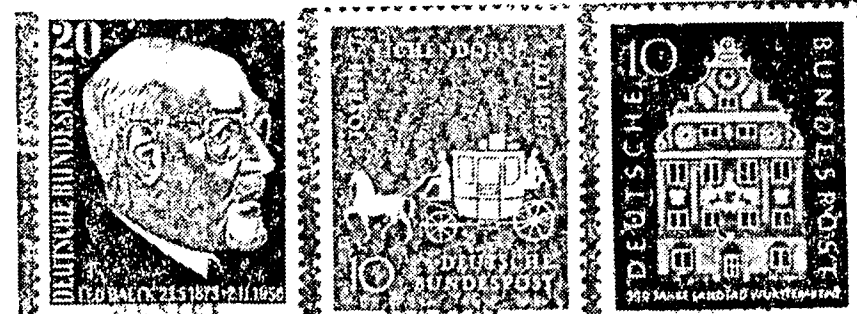
Truppen. Ägyptische Truppen sind im nordsyrischen Mittelmeerhafen Lattakia an Land gebracht worden. Als ihre Aufgabe nennt ein Kommunikationsbericht des gemeinsamen ägyptisch-syrischen Oberkommandos den Schutz ägyptischer Flotteneinheiten und der Luftstreitkräfte beider Staaten.

Kranker Brentano in Darmstadt. Bundesaußenminister von Brentano war in Darmstadt an einer infektiösen Grippe erkrankt. Der Minister hat das Städtische Krankenhaus in Kehl verlassen, um sich in Darmstadt von seinem Hausarzt weiterbehandeln zu lassen.

Vulkanausbruch. Dramatische Szenen spielten sich an den Hängen des 759 Meter hohen Vulkans Mihara auf der Insel Oshima bei Tokio ab. Mehr als tausend Menschen waren auf dem Gipfel und an den Hängen des Berges, der plötzlich erbebt, eine über tausend Meter hohe Säule von Staub, Gesteinstrümmern und Rauch zum Himmel steigen ließ. Ein Ausflieger wurde getötet, über 30 sind schwer verletzt worden.

Pinay versucht's. Nach dem Schließen Guy Mollets und René Pleven's wurde nun der ehemalige Ministerpräsident Antoine Pinay versucht, die 24. französische Regierung seit Ende des zweiten Weltkrieges zu bilden. Antoine Pinay gehört der rechtsstehenden „Partei der Unabhängigen und Bauern der sozialen Aktion“ an.

Von der DAG. Fritz Rettig, der seit 1949 1. Vorsitzender der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft ist, wurde vom sechsten Gewerkschaftstag in München wiedergewählt. Mit 153 von 225 Stimmen siegte er über seinen Gegenkandidaten Rolf Späth, Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung der DAG. Die beiden bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Arthur Quesser und Georg Schneider wurden ebenfalls bestätigt.



Drei neue Gedenkmarken

Aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Todeslages des jüdischen Religionsphilosophen Leo Baeck ist die Bundesbildwiedergabe Baeck. Außerdem kommt vom 26. November an zum 100. Todestag des Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff eine Gedenkmarke im Wert von 10 Pfennig heraus. Als Motiv ist eine Postkarte mit Pferd verwendet worden (Mitte). Verteidigungsorganisation Landtags von 500 Jahren Aus Anlaß des ersten Zusammentritts des Württembergischen Landtags vor 500 Jahren wird vom 16. November an eine Gedenkmarke im Wert von 10 Pfennig mit der Wiedergabe der Fassade des „Landschaftshauses“ in Stuttgart ausgegeben.

dpu-Bilder

Mit dem Förster auf der Pirsch

Von Hirsden, Sauen und Wilderern

Mitten in der Nacht sind wir aufgestanden und schlürfen den brühenden heißen Kaffee, den die junge freundliche Försterin mit viel Liebe gekocht hat. Zeit darf nicht verloren werden, denn wer auf die Pirsch gehen will, der muß schon vor Morgenrauen unterwegs sein. Die große eichene Zimmerstuhlwand schließt



dreif, als Förster Unverzag die schwere Büchse und das Nachtlager umhängt. Einen ganz bestimmten Hirsch mit schlechter Geweihbildung will er schießen. Oh der König der Wälder ihm heute vor den Lauf kommen wird? Ganz leise, mit unendlicher Vorsicht bewegen wir uns auf den Hirschwechsel zu. Da der Wind auf uns zu weht, kann das Wild den Menschen nicht wittern.

Jetzt zieht Förster Unverzag eine große merkwürdig geförnte Muschel aus der Tasche. Was soll das bedeuten? Einmal, zweimal, drei- mal stößt der Waldmann in die weiße Schalen- tiergehäuse, und lässend ähnlich erklingt das Röhren eines wütenden Hirsches. OOOOO! OOO! OOO! Immer und immer wieder ahmt der Mann den Ruf des Wildes nach. Da plötzlich bekommen wir Antwort. Das nunmehr echte Röhren muß von der kleinen Leuchte, etwa sechshundert Meter entfernt, kommen.

Noch ist nichts auszumachen in der gerade aufkommenden Morgendämmerung. Aber bei dem sich stets wiederholenden Spiel von Ruf und Antwort ertönt die gewaltige Stimme des Königs der Wälder immer näher. Es muß ein großes Tier sein, nach der starken Länge zu urteilen. Dort! Der Förster hebt beiführend das scharfe Nachtlager in die Augen. Immer näher kommt der Hirsch. Er sucht seinen vermeintlichen Gegner, den Nebenhüter im Revier. Nun ist das Tier auf etwa hundert Meter heran. Eine günstige Schußentfernung.

Aber der Förster greift nicht zur Büchse, sondern drückt sich plötzlich unbeweglich gegen eine marmelade Eiche. Vier, fünf, sechs Minuten steht der Hirsch mit suchenden, nicht- tern und splendenden Lauschnen — so heißen in der Waldmannsprache Auge und Ohr des Wildes. Dann dreht er ab und kehrt zu seinem Rudel zurück. Der Förster zuckt bedauernd die Schultern. „War nicht unser Hirsch. Wir mußten ihn lauten lassen. Wenn ich den richtigen nicht bald erwische, dann verfällt der Abend.“

Dieses Tier scheint ganz besonders gewitzt und mitfährisch zu sein. Erst zuletzt hatte das

Während der Pause fragte Arthur seinen Freund Dieter, ob er gerne Äpfel esse. „Und ob“, sagte Dieter. „Dann komme ich heute mit mir“, sagte Arthur. „Wir gehen in einen Garten, wo du nach Herzenslust essen kannst.“ Dieter fragte, wem der Garten gehöre. Das wußte Arthur nicht. Er hatte noch nicht einen Menschen in dem Garten gesehen. Und es wäre doch schade, sollte er hinzu, wenn die herrlichen Äpfel nutzlos verdürben. Dieter



Wenn der Igel seinen Winterschlaf antritt

Zu den Tieren, die nun bald den Winterschlaf beginnen, gehört auch der Igel. Eine Begegnung mit dem stacheligen Gesellen gibt immer wieder Stoff zu Diskussionen. Die meisten wissen nicht allzuviel über ihn. Doch zum Nachdenken regte er schon unsere Vorfahren an, denen er als Wetterkühler galt.

Der Mensch, „sonst die Gefahr Nummer eins“, wie Wolfgang Bechtle und Horst Stum in ihren lustigen Tiergeschichten „Lauter Viecherchen“ (Frankosee Verlagshandlung) richtig beobachtet, „läßt den Igel meist in Ruhe, hauptsächlich weil er sticht, teils auch, weil ihm mit dem besten Willen kein Schaden

nachzusagen ist“. Trotzdem aber gibt es Leute, die sagen dem Igel nach, gelegentlich raube er Vogelnester. Bechtle und Stum aber nehmen den Igel nachhaltig in Schutz und verteidigen ihn wie folgt: „Der stachelige Zumi- mieler frißt außer Fallobst in der Hauptsache die vielen kleinen tierischen Schädlinge, die im Garten vorkommen, von der Schnecke bis zum Regenwurm, der allerdings kein Schädling ist. Und bis zur Maus. Jawohl, auch eine Maus erwischt er zuweilen, macht's aber ge- müthlicher. Er schnüffelt an einem Mausloch, ob jemand da ist, und gräbt dann ein. Es kostet zwar Arbeit, aber die Sache ist siehe-

der ... Er geht hauptsächlich nachts aus und spaziert auf immer schon in der Nacht herum. Er hat seinen gespickten Abwehrkordon, der von allen Heeren der Weltgeschichte schon nachgemacht, aber leider nicht immer erreicht worden ist. Und er hält einen Winterschlaf, während andere Tiere lange Wanderungen machen oder sich zu Hause durchhungern müssen.

Wenn es unserem Igel zu dumm wird, geht er einfach ins Bett. Er weiß genau, wann es unbequem für ihn wird und kommt im Herbst schon bei etwa 12 bis 15 Grad plus ins Dösen. Dann paßt ihm der Schlaf nicht mehr. Er klettert und verläßt im Winterbett das gar nicht tief im Boden zu sein braucht, und läßt alle fünf Grad sein. Seine Temperatur fällt nun von 35 Grad langsam ab und gleicht sich der Außentemperatur an. Ein Vorgang, der einen

Verheiratet die Burg? Nicht mehr frei ... und auf immer verloren für mich? „Hast es denn nicht gewußt, Lorenz?“ fragte Frau Breitmaier, die im Gesicht des Mannes las wie in einem aufgeschlagenen Buch. „Ich hab's doch dem Toni geschrieben ... schon lang.“

„Er hat mir nix davon gesagt“, der Lorenz biß die Zähne aufeinander, daß sich die Kleinfürmchen spannten. Dann ließ er sich ein Glas Wein und ein Stämperl Zwischengessen geben und saß so finstern brütend am Tisch, daß die Wirtin ihn nicht mehr anzusprechen wagte.

Ehe er ging, fragte er nach dem jetzigen Namen der Burg und der Ortschaft, in der sie lebte, schrieb beides in ein abgegriffenes Notizbuch, das sie gegen ihren Willen in die Auskundschaft der Wirtin schickte. Kirchbach war ein Dorf von dreitausend Seelen, und es gab nach der Meinung der Burg in allem alles, was man sich wünschen konnte. Das war ein richtiges kleines Dorf, das eine Hauptverkehrsstraße durchquerte. Aber gerade diese Straße war es, die das Gasthaus, das die Burg und ihr Schorsch bewirtschafteten, so rentabel machte.

Der Schorsch hatte sich's eine Stange Geld kosten lassen, das Haus von innen und außen neu, und ansprechend herzurichten, und die Burg, die als Gasthaus, das die Burg und ihr Schorsch bewirtschafteten, so rentabel machte.

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

Der Lorenz starrte die Angela Breitmaier an, als rede sie böhmisch mit ihm.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“



Ein Rehbock tritt auf die Leuchte

Gesagt, getan. Aber Arthur stolperte, als er in einem prächtigen Sprung den Boden erreichte, Dieter fiel über ihn, und dann hatte sie der Mann in den Fäusten.

In dem Augenblick erklang eine Stimme: „Bitte, Vater, tue ihnen nichts. Es sind ja meine Klassenkameraden.“

Alle drei blickten auf und sahen, wie Erich das Gesicht aus der Dunkelheit hob. Er hatte den Mann mit dem Stock, zog ihn zur Seite und erstattete flüsternd Bericht. Dann brachen beide in ein schallendes Gelächter aus, und Erichs Vater rief mehrmals: „Nein, so ein Spaß, nein, so ein Spaß.“

Arthur und Dieter durften nun trotzdem nach Herzenslust Äpfel essen, obgleich sie es gar nicht verdient hatten. Aber Erichs Vater meinte, sie seien durch den Schreck schon genug gestraft.

Geld aus dem Meere

Das gibt es wirklich! Nicht Piratenschiffe sind es, sondern aus gesunkenen Schiffen. Es ist nur eine kleine Muschel, die Kauri- muschel, deren Heimat der Indische Ozean und die auf der Krone des Indischen Ozeans liegt, hier wurde kaum jemand Muscheln in Schären aufgetrieben. Kauri-muscheln ent- deckte man erst, als man die Kauri- muschel, deren Heimat der Indische Ozean und die auf der Krone des Indischen Ozeans liegt, hier wurde kaum jemand Muscheln in Schären aufgetrieben.

„Dann sag, dich dort auf den Rand des Straßengrabens und warte auf uns“, murmelte Arthur.

Wirklich gelang es den beiden anderen, auch ohne Erichs Hilfe die Mauer zu übersteigen. Als sie in der Krone eines niedrigen, nicht- baumes saßen und gerade zu ernten begannen, öffnete sich lautlos die Tür eines Gartenhäus- chens, ein athletisch gebauter Mann mit einem langen Stock sprach heraus und rief zu ihnen hoch: „Kommt gefälligst schnell herunter, da- mit ich euch das Fell geben kann.“ Arthur und Dieter kletterten noch ein Stückhö- her und hielten flüsternd Kriegerat. Schließ- lich kamen sie überein, sich durch einen küh- nen Sprung zu retten.

bei Erhalt der Kohlenrechnung neidisch machen kann!

Nun hat aber der Igel keinen warmen Winterpelz und kann nicht verhindern, daß die Kälte erkrankung durch sein Stachelhand herbeizieht. Eine fatale Sache, wenn im Modell Igel nicht ein Wärmethermostat eingebaut wäre. Dieser verhindert, daß die Innen- wärme des winterruhenden Igels über die kritischen Punkt von zwei bis drei Grad plus absinkt und er erfrieren müßte. Der Thermo- stat gibt, wenn es hundekalt wird, an die Nervenzentrale des Winterschlafers ein Reiz- signal ab, und der Stoffwechsel wird automa- tisch eingeschaltet. Der Igel erwacht dann, und die Heizung funktioniert. „Und da sind wir Menschen, so schliefen die Autoren, auf die Errungenschaften unserer modernen Autos stolz ...!“

war unter ihrer fähigen Leitung rasch in die Höhe gekommen. Sogar die Metzgerprüfung hatte der Schorsch im letzten Jahr gemacht und beschäftigte seitdem in seiner Metzgerei einen Gesellen und einen Lehrling.

Zum Glück war der Gasthaus, und wenn die Leute von Kirchbach und Umgegend von „Bräutwurf“ sprachen, dann verstanden sie dar- unter nicht den Hausnamen, sondern den Wirt selber, den Strobl Georg, der so recht ein Mannsbild nach ihrem Herzen war mit seiner Fröhlichkeit und Rechtschaffenheit.

Auch die Burg wußte, was sie an ihrem Schorsch hatte, und der Jubel ihres Kindes, mit dem es jedes Mal den Papi begrüßte, wenn es seiner ansichtig wurde, bestärkte ihr in die- sem Sinne. Die Burg hatte, nicht zu breuen, wurde nun ein zweiter kleiner Mensch zur Welt kommen, dazu bestimmt, das Band zwischen seinen Eltern noch enger zu knüpfen.

Nein, sie hatte bis zum heutigen Tage den Schritt, den sie getan hatte, nicht zu bereuen gehabt. Ihr Mann sah ihr alles an den Augen ab, arbeitete ufermüde, und sie kamen voran.

„Wenn es so bleibt, können wir in fünf Jah- ren daran denken, die Wirtschaft zu kaufen.“

Der Schorsch hatte sich's eine Stange Geld kosten lassen, das Haus von innen und außen neu, und ansprechend herzurichten, und die Burg, die als Gasthaus, das die Burg und ihr Schorsch bewirtschafteten, so rentabel machte.

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

„Der Toni hat mir erzählt, daß die Wirtin Walburga auch in der Burg ist“, sagte er kurz und bündig, weil Frau Breitmaier nicht gleich antwortete, fragte er, ob er die Burg sprechen konnte, es sei sehr wichtig, was er ihr zu sagen habe.

„Aber die Burg ist gar nicht mehr bei uns, Lorenz, die hat im Sommer einen Metzgerburschen von uns geheiratet und ist nach Kirchbach 'hintergezogen', wo sie eine Wirtin gepachtet haben.“ Es soll ihnen recht gut gehen, hab' ich gehört.“

Die Insel des Friedens

Dänemark, im Herbst 57

„Kallertler“ werden hierzulande die Motor- rider genannt. Dieses Wort, in die Umgangssprache aufgenommen, klingt wie ein Protest gegen das ärmliche Eindringen dieser Fahr- zeuge in die Ruhe des Landes. Unter den Autos sieht man noch viele Vorkriegsmodelle, — Ford Baujahr 1925 und älter — die die Straße in einem Augenblick erklang eine Stimme: „Bitte, Vater, tue ihnen nichts. Es sind ja meine Klassenkameraden.“

Man rechnete nach Oere und Kronen. Im Oere-Geldstück ist tatsächlich noch ein Oehr, ein Loch in der Mitte und in dem Kronenstück ist wirklich eine Krone eingegräbt, die andere Seite zeigt das Kopfbild des Königs.

Man hat einen König und eine Königin. Wirkliche, regierende Könige sind ja rar ge- worden in der Welt. Wenn die schneeweiße Nacht des Königs in dem einzigen Hafen einer der zahlreichen Inseln anlegt, dann begibt sich der Bürgermeister des Ortes, zu dem die Könige zur feierlichen Begrüßung. Er überreicht der Königin einen Rosenstrauß, die Prinzessinnen bekommen eine Schachtel Konfekt. In der In- schreibung sind die erste und die zweite Seite

Man hat seine Ruhe und will seine Ruhe haben. Die Zeit der Kriege und der Besatzung liegt wie ein böser Traum zurück. Man will nicht mehr daran erinnert sein und trägt auch nichts nach. Ueber dem hügeligen Lande liegt eine wohlwollende Ruhe, die Windmühlen ihre Flügel kreisen und die Kühen schauen über den Acker und Feldern.

Nur wenn zur Zeit der Herbstmanöver im Großen Feld oder Skagerrak die massigen, neuen Schiffe der Kriegsmarine durch die großen Ärmel auftauchen, von heulenden Dönsen- jägern begleitet, dann stehen die Inselbewo- ner am Strand und schauen auf die See hinaus. In ihren ruhigen Gesichtern kann man nicht lesen, aber sicher dämmert auch ihnen etwas auf von der Unruhe und Ungesicherheit, in der das übrige Europa seit Jahrzehnten lebt.

Und sicherlich spüren auch sie, daß es auf der Welt keine Insel gibt, die so friedlich ist wie diese Insel. Die absolute Sicherheit und Ruhe gewöhnen kann.

Bei den „friedliebenden“ Völkern hängt uns Deutschen ja immer noch etwas davon an, die Unruhefreiheit in der Welt zu sein. Diesmal ist es unsere ruhige, aufstrebende Industrie und Wirtschaft, die beunruhigend wirken. Wenn die Menschen dann allerdings persönlichen Kontakt bekommen, scheint sich eine leichte Verwunderung und Erleichterung anzustellen, daß der einzelne Deutsche ja eigentlich auch ein friedlicher Mensch ist, der nur in Ruhe leben will. Es wäre zu überlegen, ob das, was andere beunruhigt, der Schachtmaler, der seine Gültigkeit über alle Zeiten hinweg: „Unser Herz ist unruhig, bis es ruht in DIR.“

Johnes B. A. u. S.

Papageien entpuppen sich als Räuber

Schrecken aller Bauern in den südlichen Bergen von Neuseeland ist ein mordstiller Vogel: der Nestorpapagei. Er ist ein Geckelter, der Preis steht. Seine gastronomische Vorliebe gilt dem Nierenfett der Schafe, das er mit seinem scharfen, fast 8 cm langen Schnabel herausschält. Zwar behaupten offizielle Stellen vorsichtiger, es gäbe eine zu- verlässigen Berichte darüber, aber die Bauern wissen es besser.

In jeder Schar dieser Papageien verbirgt sich ein Mörder, sagen sie. Dieser „Töter“ ent- schließt sich, ein Stück Woll aus dem Schafsfell und füge seinem armen Opfer eine tödliche Wunde zu. Meist sucht er sich ein durch Schneestürme oder Krankheit ge- schwächtes Tier aus, das er dann buchstäblich zu Tode verfrachtet.

Harmloser ist schon der Geschmack, den die Papageien an Maden, Käfern, Würmern oder lebendigere Erinnerung an ihn stand ihr tag- täglich in ihrem ältesten Mädel vor Augen. Die Angela gleich ihrem Vater so auffällig, daß sie aus seinen blauen Augen anschauete.

Der Schorsch hingegen behauptete immer, die Angela sähe ihrer Mutter gleich, auch habe sie dieselben Bewegungen, vor allem aber die gleiche herzliche und sonnige Lachen.

Es ergelichte ihm zur Ehre, daß man in Kirch- bach lange der Ansicht gewesen war, die An- gela sei sein liebliches Kind, bis zu dem Tage, als diese begann, zur Schule zu gehen. Da wurde es durch die älteren Kinder mit einem Male bekannt, daß die Älteste vom Bräutwurf Angela Wirkner schreibe und nicht Strobl.

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“

Georg Strobl, der mit dem Lehrling an der Wurstmühle arbeitete, gab dem Jungen einen Wink, daß er verschwinden sollte, stellte den Strohm ab und tauchte die blutigen Hände in das kalte Wasser.

Während er sich abtrocknete, sagte er: „Da brauchst gar nicht darüber zu weinen, Herzle! Jetzt gehen wir miteinander spazieren, und dann erzähl' ich dir, wie ich das alles gemacht habe.“



Mittagspause in der Oktobersonne

Foto: roebild

Samenkörnern finden. Dagegen ist ihre Vor- liebe für Lederstiefel und Gummigriffe an Mo- torrädern bedauernd unangenehm. In der Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde hat ein Schild erri- chtet, auf dem sie die Besitzer von Sportwagen mit Stoffdach davor warnt, ihre Wagen unbe- schäftigt zu parken. In der Provinz Kent, die die Provinz Canterbury laufen alle Motorradsport- leri Gefahr, auf einem Sitz aus bloßen Sprung- federn weiterfahren zu müssen, wenn die Augenblicke von ihren Maschinen abstei- gen. Eine Stadtbehörde

Langen holt auf: Jetzt an 5. Stelle

TSV Pfungstadt — FC Langen	0:2
FC Erbach — SV Erzhäusen	4:0
RW Walldorf — FC Bensheim	4:2
Hassia Dieburg — SC Griesheim	3:2
Opel Rüsselsheim — SV Bischofsheim	3:1
TSG Messel — SV Münster	3:4
WfR Bürstadt — SKV Mörfelden	4:0
SG Egersbach — Groß-Umstadt	4:2
SG Nieder-Roden — Lampertheim	1:3

Doch nun zum Spielverlauf: Der Kampf begann mit einer Enttäuschung für die Anhänger des Clubs, denn in der 6. Min. schoß Dier nach einem Foul an Mikulas den fälligen Ipfmeter zu weich, so daß der gegnerische Torhüter den Ball halten konnte. Beim Gegenangriff wurde dann H. Weger verletzt und mußte für zehn Minuten vom Platz. Trotzdem

Groß-Umstadt mit 4:2 Toren bezwungen

tfassenden, der sich bald auf seine Nebenb-
ste Christen und Zühl übertrug. Als
saufen und aneinander eine fassende
saufen und Ebnen. Einmal, als die
gig es in 40. Minute Christen, über
die Führung herauszuschleifen. Die
steabwer wurde immer mehr unter Druck
des 2ten. Rechtschaffen Küster vor dem
verfügt, aber nicht abgegriffen. Die
erte, schlug zur großen Überraschung
in 25-Meter-Geschloß hart und läusend
um 22.00 in Umstädter Netz ein.

Der Beginn der zweiten Spielhälfte war
eder für die Egelsbacher verheißungsvoll.
in ihren planvoll durchgeführten Angriffen
auf die gegnerische Abwehr. Die Halb-
taft vollends in Verwirrung, so daß nach
ih jetz mehr Quer- als klare Abschläge
die, zu einer Reihe von Ecken führte.

Erlöschausen hatte keine Chancen

Die Elf unterlag in Erbach 4:0 (3:0)

Ohne Sotz, Keusch und Diller hatte Erlöschausen in Erbach keine Chance. Vor über 70 Zuschauern bemühte sich die Elf trotz mangelnder Welse um eine flotte Torführung. Torhüter Vetter, Mittelfläure Lotz u. Stürmer Kerschke verhinderten mit einer enormen Energie, daß die Niederlage nach dem ersten Tor aus der Hand glitt. Dennoch wurde Erlöschausen durch den zweiten Treffer des Gegners zum Inrentloren gezwungen. Beim Siegtor überragte das Innenrentloren.

Die Reserven trennten sich auch 4:0.

Die Elf unterlag in Erbach 4:0 (3:0)

Ohne Jost, Keusch und Diller hatte Erzulosen in Erbach keine Chance. Vor über 100 Zuschauern bemühte sich die Elf trotz einer in lobenswerter Weise um eine flotte Partie. Torhüter Vetter, Mittelläufer Lotz u. Außenläufer Best verhinderten mit nie ermüdender Energie, daß die Niederlage noch bitterer wurde. Denn möglich wäre das schon gewesen. Beim Sieger überragte das Innentrio. Die Reserven trennten sich auch 4:0.

Auch die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Gäste. Zwar stürmte die SSG weiterhin, doch die Gäste verstanden es, geschickt zu kontern und die SSG-Abwehr herein auszulocken. Beim dritten Tor wurde die Langener Abwehr durch einen Foulspielverstoß des SSG-Zuschendurchs für den Ehrentreffer der Gäste des einen Foulelfmeter entsprang. Allerdings hatte man hier den Eindruck, daß der Schiri Dörfel aus Groß-Umstadt recht großzügigig die SSG gegenüber war. Keinen der zahlreichen reichlichen Foulsprüche ließ er unkorrigiert. Nachdem Freud ihn sicher verwandelt hatte, waren es wieder die Gäste, die abnormals die Langener Hintermannschaft überließen und zum vierten Treffer einschoss. Aber der zwelfteiften Elfmeter-Entscheidung leitete der Schiedsrichter einwandfrei.

Tg. Bessungen — SSG Langen 8:7

Unglückliche Niederlage

Was sich in Weierstadt schon andeutete, das bewahrheitete sich in Bessungen. Die SSG-Handballer sind wieder da! Obwohl immer noch nicht komplett, lieferte die Mannschaft ein Spiel, das zu den besten der Runde gehörte. Die Reservspieler Schreyer, Ungheuer und Jähner lösten ihre Aufgaben hervorragend.

Zum Spiel: In der ersten Halbzeit war Langen sofort da und tonangebend. So war es auch nicht verwunderlich, daß Ungheuer mit zwei schönen Treffern Langen in Front brachte. Bessungen kam zwar heran, aber Wambold und Sommerlad brachen die erneute 4:2-Führung zu Wege. Bessungen konnte eiseren und kam durch Feldler und einem verwandelten 14-Meter-Ball zum 4:4-Pausenstand.

Nach der Halbzeit hatte Bessungen für zehn Minuten mehr vom Spiel, was die Partie entsehte, denn dem Gastgeber gelangen drei Tore. Nun begann ein Wettlauf der Längeren gegen den Zweizeiger. Sommerlad, Prims und Spengler waren zwar für Längen erfolgreich, doch die Bessunger konnten sich nicht abgeben. Bessungen hatte es zum Schluß zwar etwas glücklicher, aber eben doch gewonnen. Es war ein Spiel, das wirklich die Freunde des Handbolls erfreuen konnte. Großmäus am Pfingsttag war ein hervorragender Schiedsrichter.

Die erste Niederlage mußte die Reserve einstecken. Diesemal war mit sieben Mann der letztmöglichen Mannschaft der Adaldruf doch zu groß, Daß trotz allem nur 7:5 verloren wurde, spricht für die Mannschaft.

Die Kreidemeister bei den Endspielen um die Jugendmeisterschaft im Hallenhandball zeigten ein sehr gutes Spiel. Der erste Sieg, so daß Platz 4 und der dritte Darmstadt ihr beschieden blieb.

Ergebnisse in der A-Klasse Darmstadt	
Nieder-Modau — Weiterstadt	13:7
TG Bessungen — SSG Langen	8:7
Egelsbach — Eiche Darmstadt	22:2
Asbach — TG 75 Darmstadt	10:17

Werkmann wurde Kreismeister

Bei den Kreismeisterschaften 1997, die von der TG 75 Darmstadt in der Sporthalle „Am Siegelbusch“ ausgerichtet wurden, erfüllten die favorisierten TTCL-Spieler weitestgehend die in sie gesetzten Erwartungen. Die starke Konkurrenz der Großstadt Darmstadt (SV 98) blieb auf der Strecke, was noch vor vier Jahren sich kein TTCL-Optimist einmal hätte träumen lassen.

Die Einzelkonkurrenz der A-Klasse war ein einseitige Angelegenheit für die Landesherren, obwohl alles am Start war, was im TT-Sportkreis Darmstadt Rang und Namen hat: Jörg Werkmann und Manfred Kehm kamen in der Einzelkonkurrenz ernsthaft gefährdet – ins Spiel, das freilich eine einzige Enttäuschung brachte, weil sich die beiden augenblicklichen Spitzenreiter nicht zu gut kennen und Kehm sich von vornherein

Der Tabellenstand:		
1.	Weiterstadt	6 23:5
2.	TSG Darmstadt	6 18:5
3.	SV Eintracht	6 17:9
4.	SG Arheilgen	6 17:9
5.	St. Stephan	5 17:16
6.	Wickhausen	6 9:8
7.	Oberramstadt	6 8:9
8.	Bickenbach	5 10:10
9.	SSC Langen	5 12:2
10.	FC Arheilgen	4 6:7
11.	Boleber	6 13:16
12.	GW Darmstadt	5 5:16
13.	Gräfenhausen	7 2:23
14.	Hähnlein	7 10:24
Außer Konkurrenz:		
SV 88	Reserve	7 21:11

Am Sonntag waren folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Groß-Bieberau — Spachbrücken	2:2
Ueberau — Groß-Zimmern	1:4
Offenthal — TG Ober-Roden	2:2
KSV Urberach — Babenhäusen	1:1
Reinheim — Eppertshausen	4:1
Schaafheim — Hergershausen	2:3
SV Münster Soma — Mosbach	2:0

Jetzt ist Barbara verreist. „Vergiß die Mithras-
ruben nicht!“ sagte sie zum Abschied. „Vita-
min B1–12, Aneurin und Riboflavin [ich
im Bilde]“, nickte ich verständnisvoll. Mit dem
Vitamin B12, Aneurin und Riboflavin, das ich
beim Barbas, unklümmere das Tochter mit dem
rechten Arm und entdeckte, daß ich mit dem
linken Hand nicht füttern kann. Ich lagere um
und Jeanette schreit. „Aneurin und Riboflavin“,
sagte ich beschwörend und näherte mich dem
Kind. Ich schmeichelte dem Kind und schmei-
chelte den rosaroten Schnabel auf, aber als ich
dann die erste Portion hineinschieben wollte, be-
merkte Jeanette ruckartig ihren Nabel be-
schauen. Der Löffel klappt gegen die Vor-
wand und ich merke, daß ich mit dem Löffel unter
steht und ich merke, daß ich mit dem Löffel unter
steht auf die Zunge gerät. Beim nächsten Ma-
schmal ist schon besser. Zwar interessiert sich
meine Tochter plötzlich für einen Brummer in
ihrem Rücken, hängt, den Kopf nach unten,
lassen die Rüben gut geizt in den Schlund
tropfen und lade befriedigt den dritten Löffel

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem tanzsportlichen und gesellschaftlichen Ereignis, das der Tanzclub „Blau-Gold“ am Samstag den Langenern bieten wird. Eine besondere Überraschung werden die Schautänze des Sonderklassenpaars Herr u. Frau Brönnner vom Frankfurter Kreis sein, die ihre Teilnahme für diesen Abend zugesagt haben. Interessenten werden gehen, sich mit Kartenwünschen an Kolb, Taunusstraße 10, Tel. 2884, zu wenden. Auf die Schlussanzeige in der nächsten Freitagnummer wird besonders hingewiesen.

Es hat zwar eine ganze Weile gedauert, bis meine Freunde vom Tierschutzverein Langens das endgültige Ergebnis der Sammlung anlässlich des Welttierschutztages überschrieben hatten, doch als ich sie endlich in der hochgeheulenden Freude unter ihnen, weil alle so gabebringend gewesen sind. Also schreiben Bello Worte an Euch doch auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, und das wiederum ist Grund genug für Bello, allen, die ihre Liebe zu den Tieren zeigen, zu danken. Der Bittsteller oder der Geldbeutel unter Beweis gestellt, ganz herzlich zu danken. Ebenso bedankt sein sollen auch alle, die bei der Sammlung geholfen haben, unter ihnen besonders die Schülerinnen und Schüler des Dreiecksgymnasiums in Langen, die für diesen Zweck spendiert haben.

Es kam wirklich eine recht stattliche Summe zusammen, die Bellos Freunde nun zugunsten armer Tiere verwenden können. Euer Bello wird Euch von Zeit zu Zeit berichten, was seine Freunde mit den Beträgen anfangen, die Ihr gespendet habt.

Bin streilen hat nochmals alle recht vielen herzlichsten Dank von Eurem Bello, dem Hund des Tierschutzvereins Langen. HGK

* Wer sah das Auto? Ein kleiner Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag gegen Abend in der Hügelsstraße. Vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit geriet ein in Richtung Diebhorst Straße fahrendes unbekanntes Auto ins Schleudern und streifte dabei einen parkenden Personenwagen, der dadurch beschädigt wurde. Der Fahrer des unbekannten Autos fuhr davon, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Wer hat den Wagen gesehen und kann Angaben machen? Die Polizei nimmt Mitteilungen entgegen.

* **Kein Schutt auf den Jahnplatz.** Der Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz ist bekanntlich noch nicht in einer Verfassung, wie sie wünschenswert wäre. Das kann aber nicht dazu berechtigen, diesen Platz zum Abladen von Schutt auszuwählen, wie es bereits geschehen ist. In der vorigen Woche wurde ein Frau dabei an-

Nach immer Nebel. Dichte Nebelschwaden lagern auch am Samstagvormittag wieder über unseren Raum. Allerdings war die Nebelwarte am Samstagmorgen nicht geöffnet, weil es die Unfallschweren dieses Tages gewart, richteten sich die Verkehrsteilnehmer entsprechend ein. Die Polizei hat in der Zeit der Nebelwarte und unbekannter Verkehrsmittel in der Stadt führte die Polizei schwere Kontrollen hinsichtlich der Bedeutung der Fahrzeuge durch. Verschiedene Fahrzeuge wurden angehalten und überprüft werden, weil sie ohne Licht fahren.

Radfahrer müssen sich einordnen. Beim Verkehr auf der Kreuzung der Bundes- mit der Dübener- und Rheinstraße gibt es keine Verkehrsregeln, die den Radfahrern die Gefahrenquellen. Die Radfahrer zum Beispiel ordnen sich nicht immer ein. Das schreibt die Verkehrsregelnordnung vor, und das hat zur Folge, dass die Radfahrer in der Mitte der Fahrbahn bleiben. Wer rechts abbiegen will, der halte sich links in der Mitte der Fahrbahn.

Der 9. II. wird, da samstags, der 11. II. bereits vorvernommen. Es geschah in den Orten, und der Bunte Abends mit anschließendem Tanz wird allen Freunden der LKG willkommen sein.

Sicher um so mehr, als der Conference dieses Abends wiederum Rudi Burow heißt. Wer sich des gleichen Bunte Abends im Vorjahr noch erinnert, der unter bedrohlichen Wolken am politischen Horizont zu leiden hatte, der wird mit zufriedenen Lächeln eben an diesen Ansager zurückdenken. Rudi Burow der geistvolle Plauderer, hatte es damals äußerst geschickt verstanden, die Menschen zu ermuntern, aufzuheizen. Währlich zum damaligen Zeitpunkt keine leichte Aufgabe.

lingen, Freude zu verbreiten. Wer ihn kennt, erwartet mit freudiger Spannung den 9. 11. Außer Rudi Burow werden zahlreiche Künstler bei uns gastieren, von denen heute nur 4 Conellis, vom Fernsehen her bekannte Musikclowns, erwähnt werden sollen.

Elm wenig mehr wird man in Kürze hier
 können. Aber, und lassen sie uns dies
 liehlich feststellen, ist es denn eigentli-
 bedeutsam, so unerlässlich zu wissen, we-
 es hier auftreten wird? Wir meinen, das
 LKG mit ihrem Namen für ausgezeichnete
 leistungen garantiert — auch am 9. 11. be-
 am großen Buntten Abend. Die Bestätigun-
 sollen Sie, lieber Leser, sich allerdings
 best geben lassen, so meint ihre LKG

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Aber nach einer Stunde Spiel sollten Sie ihn sehen. Dann gleicht er einem Mohr. Seit ich mit Wipp-perfekt wasche, kann ich schon mal leichter sagen: „Na, wenn schön!“ — und ihm frische Sachen anziehen. Mit Wipp-perfekt wasche ich ja so leicht und mit so wenig Mühe. Selbst seine Hunden werden durch Wipp-perfekt im Handumdrehen wieder wunderbar sauber. Ja, seit ich mit Wipp-perfekt wasche, haben wir mehr von unserer Wäsche.“

Mitte Oktober beginnt der Hessische Rundfunk mit seinem Winterprogramm. Es wird gegenüber dem Sommerprogramm ohne Einschränkung des Unterhaltungsanteils um einige heraus-

buße des Unterhaltungssektors um einige bemerkenswerte kulturelle Sendungen bereichert. Im Musikprogramm werden 14 öffentliche Sinfoniekonzerte und 6 Kammerorchesterkonzerte übertragen. Eine kleine Instrumentalkunde stellt in sechs Folgen die Musikinstrumente vor. Ausgedehnt werden Hörspiele und literarische Sendungen.

Belgrad erkennt Pankow an
Die Regierungen von Jugoslawien und der „Deutschen Demokratischen Republik“ haben eine gemeinsame Erklärung abgegeben, nach der diplomatische Beziehungen zwischen Belgrad und Pankow aufgenommen werden. Dies bedeutet Anerkennung der Regierung der DDR durch Jugoslawien.

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beträge** findet wie folgt statt:
In Egelsbach: Mittwoch, 16. 10. 57, von 13. bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße 1.
In Offenbach: Mittwoch, 16. 10. 57, von 9. bis 10.00 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

Amtliche Bekanntmachungen

EINLADUNG
zur 10. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
am Donnerstag, dem 17. Oktober 1955
20.15 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses zu
Langen.

Tagesordnung:
Teil A
Tagesordnung I

1. Verpflichtung des Stadtverordneten
Ludwig Werner
2. Jahresabschluss der Stadtwerke Langen,
Wj. 1956
3. Kanalslierung des Umlegungsgebietes
„Im Singes“
4. Baugesuch des Adolf Diehl, Langen
5. Baugesuch des August Heibel, Langen
6. Baugesuch d. Kurt Scheib, Eheleute, Langen
7. Straßennennungen

Tagesordnung II

8. Einführung eines Gasmünztarifes
9. Nachtrag zum Waldwirtschaftsplan 1957
10. Kanalisierung der Egelsbacher Straße
11. Teilkanalisierung Gartenstraße
12. Teilkanalisierung Mühlestraße
13. Berichtigung der Anbaugrenze im Zuge der Landstraße 1. Ordnung 3095

Teil B
Tagesordnung I

14. Gewerbesteuerückstände
Langen, den 11. Oktober 1957



Als Nesthäkchen

werde ich von der ganzen Familie so richtig ernst genommen, außer wenn ich sage, daß ich Rama besonders gemag. Da bekomme ich plötzlich recht. Es geht eben nichts über Rama in ihrem vollen naturfeinen Geschmack. Stimmt's?

RAMA ist eben RAMA

Sport NACHRICHTEN

Langen holt auf: Jetzt an 5. Stelle

In der 11. Fußball-Amateurliga Darmstadt holte Langens FC am letzten Sonntag auf. Der Club kam vom achten auf den fünften Tabellenplatz. Egelsbach blieb auf dem zehnten, Erzhäuser auf dem vierzehnten. Das Spitzentrio festigte seine Positionen. Der Lampertheimer Erfolg in Nieder-Roden kam aber doch überraschend. Münster holte sich gegen Messel in Eppertshausen zwei Punkte. In allen anderen Partien dominierten die Gastgeber.

Die einzelnen Spiele:

TSV Pfungstadt — FC Langen	0:2
FC Erbach — SV Erzhäuser	4:0
RW Walldorf — FC Bensheim	4:2
Hassia Dieburg — SC Grödenheim	3:2
Opel Rüsselsheim — SV Bischofsheim	3:1
TSG Messel — SV Münster	3:4
VfR Bürstadt — SKV Mörfelden	3:0
SG Egelsbach — Groß-Umstadt	4:2
SC Nieder-Roden — Lampertheim	1:3

Sensationeller Sieg des Clubs

Mit 2:0 (1:0) Toren siegte der 1. FC Langen auf dem gefürchteten Platz in Pfungstadt und sorgte damit für eine Sensation in der 11. Amateurliga Darmstadt. Dieser kam für möglich gehaltene Erfolg der Gäste war voll und ganz verdient, denn die Langener Mannschaft zeigte ihr bisher bestes Spiel in dieser Verbandsrunde.

Ähnlich wie gegen den Tabellenführer Walldorf gab es auch diesmal in der Abwehr des Clubs keinen schwachen Punkt, denn jeder Spieler war seiner Aufgabe gewachsen. Eine besondere Anerkennung verdiente sich Mittelhafer wegen noch dadurch, daß er trotz einer Verletzung gleich zu Beginn des Spieles in seinen Leistungen nicht nachließ. Pfungstadt Sturm hatte anscheinend nicht mit einem so sicheren Gegner gerechnet, kam nicht recht zum Zuge und wurde oft bereits von der Linienreihe gestoppt. Im Angriff der Gäste bewährte sich wieder einmal Dieter als Spiel-macher ganz ausgezeichnet. Er zeigte ein technisch gekonntes Spiel und setzte seine Nebenleute immer wieder mit genauen Vorlagen sehr gut ein. Fleischmann imponierte durch seine schnelle und präzise Arbeit. Er zeigte eine sehr gute Flanke, die er mit einem Kopfball in den Torwartbereich schickte. Ein weiterer Punkt, den die Gäste zu ihrem Sieg verdankten, war die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Außenläufern. Die beiden Spieler zeigten sich sehr gut in der Lage, sich gegenseitig zu unterstützen und so die Abwehr des Gegners zu überwinden. Der Sieg war ein verdienter, denn die Gäste hatten in der ersten Halbzeit bereits einen 1:0-Sieg erzielt. In der zweiten Halbzeit gelang es ihnen, ihren Vorsprung zu vergrößern und schließlich mit einem 2:0-Sieg das Spiel zu gewinnen.

Doch nun zum Spielverlauf: Der Kampf begann mit einer Entlastung für die Anhänger des Clubs, denn in der 6. Min. schoß Dieter nach einem Foul an Mikulas den fälligen Elfmeter zu wech, so daß der gegnerische Torhüter den Ball halten konnte. Beim Gegenangriff wurde dann H. Weger verletzt und mußte für zehn Minuten vom Platz. Trotzdem

Egelsbach weiterhin erfolgreich

Groß-Umstadt mit 4:2 Toren bezwungen

Die Egelsbacher setzten auch am siebenten Spieltag in ihrem weiteren Punkthempis ihre Erfolgsserie fort und siegten nach einer überzeugenden Mannschaftsleistung gegen den äußerst spieltarken Fußballverein Groß-Umstadt. Gemessen an den klar herausgespielten Torchancen, hätten die Platzherren mehr aus dieser Begegnung machen können. So waren die Gäste mit den vier Toren bis zur 74. Spielminute noch gut bedient. Bei allem war es ein Spiel, wie es die Zuschauer lieben: Schnell und aufregend bis zur letzten Minute.

Zum Spielverlauf: Unter der Leitung von Schiedsrichter Schiedewitz aus Offenbach-Bürgel begannen beide Mannschaften ihr Spiel mit temperamentvollen Angriffen. Doch mit zunehmender Spieldauer übernahmen die Egelsbacher das Kommando, und die Groß-Umstädter verlegten sich besonders in der ersten Hälfte auf eine feine gepönnene Abwehr. Sie ließen die Egelsbacher Sturmreihe unauffällig anrennen und stießen zwischen den schon erfolgreich ausscheidenden Kombinationszügen ihres Gegners. Mit einem Straßstoß des rechten Läufers Gaußmann, der über den Gästetorwart hinweg aus dem Querball ins Feld zurücksprang, gewann die Egelsbacher zusehends an spielerischer Überlegenheit im Feldspiel. Mittelstürmer Anthes überlieferte sich diesmal wieder mit seinem Angriffsschneid, der sich bald auf seine Nebenleute Christianen und Rühl übertrug. Als Linksaußen Wannenmacher eine faustdicke Chance zum Einschuss unausgenutzt ließ, gelang es in der 40. Minute Christianen, überlegt die Führung herbeizuschaffen. Die Gästeabwehr wurde immer mehr unter Druck gesetzt. Als Rechtsaußen Rüster kurz vor dem Halbzettelpfiff von der Außenlinie nach innen schlug, schlug zu großen Überraschung aller sein 25-Meter-Geschloß hart und täuschend getroffen zum 2:0 im Umstädter Netz ein.

Der Beginn der zweiten Spielhälfte war wieder für die Egelsbacher verheißungsvoll. Mit ihren planvoll durchgeführten Angriffen brachten sie die gegnerische Hinterrammschicht vollends in Verwirrung. So daß man von ihr jetzt mehr Quers als klare Abzüge sah, die zu einer Reihe von Ecken führte.

Der Tabellenstand:

1. Walldorf	11	35:13	18:4
2. Lampertheim	10	27:13	15:5
3. Erbach	11	30:16	15:7
4. Rüsselsheim	11	23:11	14:8
5. Langen	9	16:9	13:5
6. Bürstadt	10	22:13	13:7
7. Pfungstadt	9	24:10	12:6
8. Nieder-Roden	10	23:17	12:8
9. Groß-Umstadt	10	26:23	12:8
10. Egelsbach	11	20:18	12:10
11. Dieburg	10	28:20	11:9
12. Mörfelden	10	13:25	7:1
13. Bensheim	8	17:29	6:10
14. Erzhäuser	9	15:29	6:12
15. Münster	9	13:25	5:13
16. Grödenheim	10	17:30	5:15
17. Messel	10	19:35	5:15
18. SV 98 Amateure	9	8:23	4:14
19. Bischofsheim	9	10:35	1:17

Am kommenden Sonntag spielen: Grödenheim gegen Erbach, Erzhäuser — Langen, Bensheim gegen Pfungstadt, SV 98 Amateure — Egelsbach, Lampertheim — Bürstadt, Groß-Umstadt — Messel, Mörfelden — Rüsselsheim, Münster — Dieburg und Bischofsheim gegen Walldorf.

wurde die geschwächte Abwehr der Gäste nur durch einen Torwartfehler in der 13. Minute vom Pfungstädter Linksaußen überlistet. Metzger lief dem Ball entgegen und erreichte damit, daß der Schuß hoch über das Tor ging. Kurze Zeit später war dann der Schlußmann der Gastgeber bereits geschlagen, doch die Flanke von Metz kam etwas zu weit nach rechts, so daß Mikulas das Leder knapp verfehlte. In der 20. Min. hatte dann Metz das 1:0-Merkmal vor dem Tor völlig ungedeckt eine genaue Vorlage. Fleischmann, brachte aber den Ball nicht über die Linie. Zwölf Minuten später machte er jedoch seinen Fehler wieder gut, als der gegnerische Torhüter eine Flanke von Dieter nicht unter Kontrolle brachte und zusehens mußte, wie sein Leder von Metz reaktionsschnell eingeschossen wurde.

Auch in der 2. Halbzeit blieb der Club die tonangebende Mannschaft. In der 52. Minute spielte sich Dieter auf halblinks geschickt durch, doch als er völlig freie Bahn hatte, fielte der Unparteiische eine knappe Fehlscheidung, indem er wegen angeblicher Arbeitsstellung abpfliff. Mit einer schönen Faustabwehr zeichnete sich Metzger im Anschluß an einen Eckball aus. Fischer wehrte den Nachschuß kurz vor der Linie ab. Loz legte in der 70. Minute den Ball für Metz in die Gasse, aber mit vollem Körpererinsatz konnte der Mittelstürmer von Pfungstadt noch einmal retten. Zehn Minuten später überlieferte ein Schuß von Mikulas nach einer musterhaften Kombination des gesamten Sturms nur knapp das Ziel, und bei einem platzierten Flachschoß von Dieter wehrte der Torhüter der Gastgeber gerade noch zur Ecke ab. Kurz vor Schluß gab dann Metz eine genaue Vorlage zu dem freistehenden Linksaußen Fleischmann. Der flanke ausgezeichnet, und Metz verwandelte mit dem Kopf zum 2:0-Sieg des Clubs.

Die Reserve des 1. FC Langen verlor 0:2 (0:1).

Doch sie brachten nichts ein. Erst in der 60. Minute gelang Rühl im Anschluß an eine herrlich getretene Ecke von Linksaußen Wannenmacher durch ein prächtiges Kopfball-tor der längsten Zeit der Treffer. Die Egelsbacher bedankten sich dem großartigen Aufbauspiels ihres linken Läufers Benz durch Übergewicht. Schon sechs Minuten später hieß es durch Mittelstürmer Anthes 4:0. Zwei Minuten später wurde die Gästeabwehr durch den Ball mit beiden Händen auf der Linie herauszuschlagen, doch der Schiedsrichter entschied auf Tor. Nur gelegentlich kamen die Gäste in dieser Spielphase zum ernsthaften Angriff. Dagegen mußte der Gästetorwart wiederholt harte Schüsse von Rüster, Christianen und Anthes meistern. Dann kam eine schlechte Viertelstunde der Egelsbacher Abwehr. Immer wieder war es Feeling als linker Läufer, der die Angriffsreihe seiner Sturmreihe enger spannte. In der 75. Minute schoß er den ersten Gegentreffer. Obwohl der Egelsbacher Sturm noch mit einigen herzhaften Schüssen antwortete, hatte er doch kein Glück mehr, den Torstand zu erhöhen. Bei einem indirekten Straßstoß gegen Egelsbach in der 89. Minute in unmittelbarer Tornähe (vom Schiedsrichter gar zu kleinlich gehandelt) verkürzte Groß-Umstadt durch Bauer auf 2:4 und stellte damit das Endergebnis her.

Die Reserve der Egelsbacher siegte im Vor-spiel verdient mit 2:0. Auch die Juniorenelf aus Darmstadt mit einem vielversprechenden 2:1-Sieg nach Hause.

Erzhäuser hatte keine Chancen

Die Elf unterlag in Erbach 4:0 (3:0)

Ohne Jost, Keusch und Diller hatte Erzhäuser in Erbach keine Chance. Die 800 Zuschauer bemühte sich die Elf trotz-dem in lobenswerter Weise um eine flotte Partie. Torhüter Vetter, Mittelstürmer Loz u. Außenläufer Best verhinderten mit nie ermüdender Energie, daß die Niederlage noch größer wurde. Denn möglich wäre das schon gewesen. Beim Sieger überlagte das Innen-tor. Die Reservisten trennten sich auch 4:0.

SSG Langen — SG Wixhausen 1:4 (0:2)

Völlig verdient besiegte die SG Wixhausen die SSG Langen im Heimspiel. Der verdient insofern, daß die Gäste die entschlossene Sturmreihe und vor allem eine sicher arbeitende Deckungsreihe besaßen. Was nutzte der SSG ihre Gleichwertigkeit im Mittelfeld, wenn kaum ein Schuß auf ein Tor des Gegners kam und andererseits die Langener Abwehr durch die weit aufgerückten Außenläufer völlig überlaufen wurde. Zwar mußte die SSG ihren Stürmführer Werner ersetzen, doch dies dürfte für die Niederlage nicht von großer Bedeutung gewesen sein. Die schlechte taktische Beratung der Langener Mannschaft führte vielmehr zum Versagen.

Mit beiderseitigen Angriffen begann das Spiel. Doch bald zeigte sich, daß die Angriffe der Gäste viel zielstrebiger waren, während die SSG-Stürmer immer wieder vor der starken Abwehr der Gäste kapitulieren mußten. Kein, der agilität Langener Stürmer, wurde vom Mittelfeld der Gäste gut gedeckt, so daß dem SSG-Sturm jeglicher Vollstrecker fehlte. Nach fünfzehn Minuten Spielzeit war der erste Treffer der Gäste fällig. Schreiber erzielte zum Abwehr aus dem Tor verfehlte jedoch den Ball. Nachdem Stopper Reichert zweimal auf der Linie retten konnte, landete der dritte Nachschuß im Netz. Der dritte Treffer der Gäste kurz vor der Pause resultierte aus einem strammen Weischoß, der flach in die Ecke sauste.

Auch die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Gäste. Zwar stürmte die SSG weiterhin, doch die Gäste verstanden es, geschickt zu kontern und die SSG-Abwehr herauszulocken. Beim dritten Tor wurde die Langener Hinterrammschicht förmlich überlaufen. Zwischenrücken der Ehrentreffer der SSG, der einem Foullfänger entsprang. Allerdings hatte man hier den Eindruck, daß der Schiedsrichter recht großzügig die SSG gegenüber war. Keinem der zahlreichen Zuschauer schien dieser Straßstoß gerechtfertigt. Nachdem Freud ihn sicher verwandelt, waren es wieder die Gäste, die abermals die Langener Hinterrammschicht überlieferten und zum vierten Treffer einschossen. Außer der zweifelhafte Elfmeter-Entscheidung leitete der Schiedsrichter einwandfrei.

Im Vorspiel mußte die Reserve der SSG ihre erste Niederlage einstecken. Nachdem die

HANDBALL

Tg. Bessungen — SSG Langen 8:7

Unglückliche Niederlage der SSG Handballer

Was sich in Weiterstadt schon andeutete, das bewahrheitete sich in Bessungen. Die SSG-Handballer sind wieder da. Obwohl immer noch nicht komplett, lieferte die Mannschaft ein Spiel, das zu den besten der Runde gehörte. Die Reservenspieler Strohmeyer, Angeheuer und Jähner lösten ihre Aufgaben hervorragend.

Zum Spiel: In der ersten Halbzeit war Langen selbst in der ersten Halbzeit. So war auch nicht verwunderlich, daß Ungeheuer mit zwei schönen Treffern Langen in Front brachte. Bessungen kam zwar heran, aber Wambold und Sommerlad brachten die erste 4:2-Führung zu Wege. Bessungen kämpfte eisen und kam durch ein Feldtor und einem verwandelten 14-Meter-Ball zum 4:4-Pausenstand.

Nach der Halbzeit hatte Bessungen für zehn Minuten mehr vom Spiel, was die Partie ent-schied. Die Gäste gelangten zu drei Toren. Nun begann ein Wettlauf der Langener gegen den Uhrzeiger. Sommerlad, Prims und Sperger kamen zwar für Langen erfolgreich, aber die Bessungen noch ein Tor anbringen konnte, hatte er zwar Schluß zum 6:4. Es war ein Spiel, das wirklich die Freunde des Handballs erfreuen konnte. Größtmann aus Pfungstadt war ein hervorragender Schiedsrichter.

Die erste Niederlage mußte die Reserve einstecken. Diesmal war mit sieben Mann der fünfzehnjährigen Mannschaft der Adressat doch zu groß. Daß dies allein nur 7:3 verloren wurde, spricht noch für die Mannschaft.

Die Jugend hatte bei den Endspielen um die Kreismeisterschaft im Hallenhandball einen schlechten Tag und verlor ihre Spiele, so daß Platz 4 im Kreis Darmstadt ihr beschiednen blieb.

Ergebnisse in der A-Klasse Darmstadt

Nieder-Modau — Weiterstadt	13:7
TG Bessungen — SSG Langen	8:7
Egelsbach — Elche Darmstadt	22:2
Asbach — TG 75 Darmstadt	10:17

TISCHTENNIS

Werkmann wurde Kreismeister

Bei den Kreismeisterschaften 1957, die von der TG 75 Darmstadt in der Sporthalle „Am Ziegelbusch“ ausgerichtet wurden, erfüllten die favorisierten TTCL-Spieler im wesentlichen die in sie gesetzten Erwartungen. Eine starke Konkurrenz der Großstadt Darmstadt (SV 98) blieb auf der Strecke, was noch vor wenigen Jahren sich kein TTCL-Optimist einmal hätte träumen lassen.

Die Einzelkonkurrenz der A-Klasse war eine einseitige Angelegenheit für die Langener, obwohl alles am Start war, was im TT-Sportkreis Darmstadt Rang und Namen hat. Horst Werkmann aus Nachheim-Kehm konnte in keinem Spiel ernsthaft gefährdet — ins Endspiel, das freilich eine einzige Enttäuschung war, weil sich die beiden augenblicklichen Spitzenspieler des TTCL zu gut kennen und Kehm sich von vornherein keine Hoff-

nung machte. Zu allem Überflüssig „schenkte“ Werkmann seinem älteren Kameraden etwas auffällig noch einen Satz.

Was Werkmann eigentlich kann, zeigte er im Mixed-Doppel, seiner Domäne, in der er bereits südwestdeutscher Jugendmeister und deutscher Vize-Jugendmeister war. Hier spielte er mit seinem Darmstädter Partnerin Dingelby in einem faszinierenden Kampf das Darmstädter Spitzendoppel Pfl. Holzapfel/Hartmann aus. Nach seinen relativ schwachen Leistungen in den letzten Verbandsspielen muß man fast befürchten, daß Werkmann nur noch in Einzelkonkurrenzen seine Hochform erreichen wird. Die Befürchtung gilt nicht nur der Tatsache anlaß, daß die Favoriten Herren-Doppel, Werkmann/Jäger, bei der gleichen Veranstaltung gegen ein zweitklassiges Doppel frühzeitig auf der Strecke blieben.

Die Spielergebnisse vom Sonntag:

SG Arheilgen — TSG Darmstadt	0:2
Weiterstadt — Ober-Ramstadt	3:0
SSG Langen — Wixhausen	1:4
Hähnlein — Bickenbach	0:1
Röddorf St. Stephan — Gräfenhausen	2:2
SV 98 Reserve — FC Arheilgen	6:1

Der Tabellenstand:

1. Weiterstadt	6	23:5	11:1
2. TSG Darmstadt	6	18:5	1:1
3. SV Eberstadt	6	17:9	10:2
4. SG Arheilgen	6	17:9	8:4
5. St. Stephan	5	17:16	7:3
6. Wixhausen	6	9:8	7:5
7. Ober-Ramstadt	6	9:9	6:6
8. Bickenbach	5	10:10	4:6
9. SSG Langen	5	5:12	4:6
10. FC Arheilgen	4	6:7	3:5
11. Röddorf	6	13:16	3:9
12. GW Darmstadt	5	5:16	2:8
13. Gräfenhausen	7	9:23	2:12
14. Hähnlein	7	10:24	2:12
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	7	21:11	8:6

Fußball-A-Kreisklasse Dieburg

Am Sonntag waren folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Groß-Bieberau — Spachbrücken	2:2
Überau — Groß-Zimmern	1:4
Offenthal — TG Ober-Roden	2:2
KSV Übernberg — Babenhhausen	1:1
Reinheim — Eppertshausen	4:1
SV Hengelshausen	3:0
SV Münster-Sonnen — Mosbach	2:0

Erneute Niederlage des HSV Götzehain

Der etwas überraschende Formrückgang des Handballsportvereins Götzehain in den letzten Wochen hat sich allmählich zu einer Krise entwickelt. Auch am vergangenen Sonntag mußte Götzehain den Rückgang der Leistung feststellen. Die eintägige Niederlage hinnehmen. Schuld an der hohen Niederlage trifft vor allem die Deckung des HSV, die sich wieder einmal mehr als der schwächste Mannschaftsteil erwies. Vor allem in der ersten Halbzeit, in der der Gegner allein zu neun Torerfolgen kam, fand sich überhaupt nicht zurecht und wurde von dem Offenbacher Sturm nach Belieben ausgespielt. Die Götzehainer Hinterrammschicht stand im wahrsten Sinne des Wortes wie ein Mauer, aber nicht so undurchdringlich, sondern so unbeweglich. Auch Torwart Weischoß machte nicht gerade die glückliche Figur. Lediglich die Leistung des Sturmes ist noch als annehmbar anzusehen.

Die HSV-Stürmer trafen in der ersten Hälfte nur dreimal ins Schwarze. In den ersten Minuten führte Götzehain mit 2:1. Den HSV gelang es dann in der zweiten Halbzeit, den vier Toren des Gegners ebenfalls vier Treffern entgegenzusetzen.

Die zweite Mannschaft des HSV unterstrich ihre ausgezeichnete Form durch einen erneuten sicheren 7:3 (3:1)-Sieg über die äußerst spieltarke Reserve der TG Offenbach. Damit ist Götzehain mit 16:0 Punkten immer noch ungeschlagener Tabellenführer der Reservierunde.

Meine Tochter erzieht mich

Stefan W. Escher

Jeanette ist sieben ein Jahr alt geworden, hat sieben Zähne, mit denen sie noch nichts anzufangen weiß, zehn Finger, mit denen sie außerordentlich anzufragen weiß, und einen viel zu schweren Kinderkopf. Hinten trug sie bislang eine Liegeklappe, aber jetzt bezieht sie das mit zärtlich-blondem Gekrümel und erinnert an eines berühmten Musikers Hinterrammschicht. Ich mache Barbara darauf aufmerksam. Unter ihrem vernünftigen Urmutterblick greiffe ich sogleich meinen Fehltritt. „Dies Kind ist unvergleichbar“, murmelt sie. „Aber es gibt Maßstäbe“, erkläre ich mich und soome mich im Gedanken an eine bedeutungsvolle Zukunft.

Jetzt ist Barbara vernünftig. „Vergiß die Mohrruben nicht!“ sagte sie zum Abschied. „Vitamin B-12, Aneurin und Riboflavin — ich bin im Bild“, nickte ich verständlich. Mit dem Glockenschlag zwölf setzte ich mich an Barbabas Platz, umklammere die Tochter mit dem rechten Arm und entdecke, daß ich mit der linken Hand nicht füttern kann. Ich lagere um und Jeanette schreit. „Aneurin und Riboflavin ich beschwören und nähere mich ihr mit dem ersten Löffel. Mein Kueckucksjungs speirt den rosaroten Schnabel auf, aber als ich oben die erste Portion hineinschieben will, muß Jeanette ruckartig ihren Nabel blickschauen. Der Löffel klappert gegen die Vor-zähne, ein Rübchen fällt mir auf die Hose, und ich merke, daß ich mit dem Löffel unter dem Tisch auf die Zunge gerate. Beim nächsten Mal gelingt es schon besser. Zwar interessiert sich meine Tochter plötzlich für einen Brummer in ihrem Rücken, hängt den Kopf nach unten, über meinen linken Ellbogen herab, aber ich lasse die Rübchen ruckartig ihren Nabel blickschauen und lade bedrückt den dritten Löffel

Radfahrer, die geradeaus weiter wollen, sich rechts neben Motorfahrzeuge stellen, obwohl sie genau sehen, daß diese nach rechts abbiegen wollen.

„Die begnadete Angst“, die Südstädtischen Bühnen Frankfurt teilen, daß die Vorstellung „Die begnadete Angst“ am 19. Oktober um 19 Uhr im Kleinen Haus beginnt. Abfahrt der Omnibusse 18 Uhr.

Mehr kulturelle Sendungen

Mitte Oktober beginnt der Hessische Rundfunk mit seinem Winterprogramm. Es wird gegenüber dem Sommerprogramm ohne Einbuße des Unterhaltungsanteils um einige bemerkenswerte kulturelle Sendungen bereichert. Im Musikprogramm werden 14 öffentliche Sinfoniekonzerte und 6 Kammerorchesterkonzerte übertragen. Eine kleine Instrumentenkunde stellt in sechs Folgen die Musikinstrumente vor. Ausgedacht werden Hörspiele und literarische Sendungen.

In der Unterhaltung werden die öffentlichen Buntten Veranstaltungen mit den Klavierspielen und einer neuen Quiz-Überschlag fortgesetzt. Die Zeitfunkensendungen werden aufgedockt. Auch das Fernsehen erhält wesentliche Bereicherungen.

Belgrad erkennt Pankow an

Die Regierungen von Jugoslawien und der Deutschen Demokratischen Republik haben eine gemeinsame Erklärung abgegeben, nach der diplomatische Beziehungen zwischen Belgrad und Pankow aufgenommen werden. Das bedeutet Anerkennung der Regierung der „DDR“ durch Jugoslawien.

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragshebung der Pflicht- und Freiwilligen-Beträge findet wie folgt statt:

In Egelsbach: Mittwoch, 16. 10. 57, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

In Offenbach: Mittwoch, 16. 10. 57, von 9.00 bis 10.00 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

Ämtliche Bekanntmachungen

EINLADUNG

zur 18. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, dem 17. Oktober 1957, 20.15 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses zu Langen.

Tagesordnung:

Teil A

Tagesordnung I

1. Verpflichtung des Stadtverordneten Ludwig Werner
2. Jahresabschluss der Stadtwerke Langen, WJ. 1956
3. Kanallisierung des Umlegungsgebietes „Im Sings“
4. Baugesuch des Adolf Diehl, Langen
5. Baugesuch des August Hebel, Langen
6. Baugesuch d. Kurt Schell Eheleute, Langen
7. Straßennennungen

Tagesordnung II

8. Einführung eines Gasmlinienetzes
9. Nachtrag zum Waldwirtschaftsplan 1957
10. Kanallisierung der Egelsbacher Straße
11. Teilkanalisierung Gartenstraße
12. Teilkanalisierung Mühlstraße
13. Berechtigung der Abbaugrenze im Zuge der Landstraße I Ordnung 3095

Teil B

Tagesordnung I

14. Gewerbesteuerrückstände

Langen, den 11. Oktober 1957

Der Stadtverordnetenversammlung:

gez. Dr. Mehne

Hier spricht die LKG:

Wir dürfen nunmehr an den in der vergangenen Freitag-Ausgabe erschienenen Artikel anknüpfen. Die Zeit eilt uns sehr voran und der Beginn der neuen Karneval-Saison rückt großartig näher.

Der 9. 11. wird, da samstags, den 11. 11. bereits vorvergangen. Es geschieht dies allerdings, und der Bunte Abend mit anschließendem Tanz wird allen Freunden der LKG willkommen sein.

Sicher um so mehr, als der Conferencier dieses Abends wiederum Rudi Burow heißt. Wer sich des gleichen Bunte Abends im Vorjahr noch erinnert, der unter bedrohlichen Wolken am politischen Horizont zu leiden hatte, der wird mit zufriedenen Lächeln eben an diesen Ansager zurückdenken. Rudi Burow, der geistvolle Plauderer, hatte es damals äußerst geschickt verstanden, die Menschen zu ermuntern, aufzuheitern. Wahrlich zum damaligen Zeitpunkt keine leichte Aufgabe.

Desto leichter aber sollte es ihm diesmal gelingen, Freude zu verbreiten. Wer ihn kennt, erwartet mit freudiger Spannung den 9. 11. Außer Rudi Burow werden zahlreiche Künstler bei uns gastieren, von denen heute nur die 4Conells, vom Fernsehen her bekannte Musikclowns, erwähnt werden sollen.

Ein wenig mehr wird man in Kürze hier lesen können. Aber, und lassen sie uns dies schließlich feststellen, ist es denn eigentlich so bedeutsam, so unerlässlich zu wissen, wer alles hier auftreten wird? Wir meinen, daß die LKG mit ihrem Namen für ausgezeichnete Leistungen garantiert — auch am 9. 11. bei dem großen Bunte Abend. Die Bestätigung dessen sollten Sie, lieber Leser, sich allerdings selbst geben lassen, so meint Ihre LKG.

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Morgens strahlt er vor Sauberkeit!

Aber nach einer Stunde Spiel sollten Sie ihn sehen. Dann gleicht er einem Mohr. Seit ich mit Wipp-perfekt wasche, kann ich schon mal leichter sagen: „Na, wenn schon!“ — und ihm frische Sachen anziehen.

Mit Wipp-perfekt wasche ich ja so leicht und mit so wenig Mühe. Selbst seine Hemden werden durch Wipp-perfekt im Handumdrehen wieder wunderbar sauber. Ja, seit ich mit Wipp-perfekt wasche, haben wir mehr von unserer Wäsche.“

Wipp-perfekt wäscht perfekt

Ich mag so gerne Rama!

Belgrad erkennt Pankow an

Die Regierungen von Jugoslawien und der Deutschen Demokratischen Republik haben eine gemeinsame Erklärung abgegeben, nach der diplomatische Beziehungen zwischen Belgrad und Pankow aufgenommen werden. Das bedeutet Anerkennung der Regierung der „DDR“ durch Jugoslawien.

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragshebung der Pflicht- und Freiwilligen-Beträge findet wie folgt statt:

In Egelsbach: Mittwoch, 16. 10. 57, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

In Offenbach: Mittwoch, 16. 10. 57, von 9.00 bis 10.00 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

Ämtliche Bekanntmachungen

EINLADUNG

zur 18. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, dem 17. Oktober 1957, 20.15 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses zu Langen.

Tagesordnung:

Teil A

Tagesordnung I

1. Verpflichtung des Stadtverordneten Ludwig Werner
2. Jahresabschluss der Stadtwerke Langen, WJ. 1956
3. Kanallisierung des Umlegungsgebietes „Im Sings“
4. Baugesuch des Adolf Diehl, Langen
5. Baugesuch des August Hebel, Langen
6. Baugesuch d. Kurt Schell Eheleute, Langen
7. Straßennennungen

Tagesordnung II

8. Einführung eines Gasmlinienetzes
9. Nachtrag zum Waldwirtschaftsplan 1957
10. Kanallisierung der Egelsbacher Straße
11. Teilkanalisierung Gartenstraße
12. Teilkanalisierung Mühlstraße
13. Berechtigung der Abbaugrenze im Zuge der Landstraße I Ordnung 3095

Teil B

Tagesordnung I

14. Gewerbesteuerrückstände

Langen, den 11. Oktober 1957

Der Stadtverordnetenversammlung:

gez. Dr. Mehne

Als Nesthächchen

werde ich von der ganzen Familie nie so richtig ernst genommen, außer wenn ich sage, daß ich Rama besonders gerne mag. Da bekomme ich plötzlich recht! Es geht eben nichts über Rama mit ihrem vollen naturfeinen Geschmack! Stimmt's?

RAMA ist eben RAMA

UT Filmbühne

LANGEN - TEL. 2889

Verlängert
Dienstags u. Mittwochs täglich 20.30 Uhr
Ein pikantes Lustspiel!
Das heimliche „Doppelteben einer kapriziösen jungen Frau“



Ab Donnerstag — Farbfilm
Zwei Bayern im Urwald
Joe Stöckel — Beppo Brem

Verband der Heimkehrer Kriegesge- u. Vermissten Angehörig. Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Freitag, den 18. Okt. 20.30 Uhr b. Kamerad Pausch (Lämmchen)
Monatsversammlung
Zahlreich. Erscheinen erwünscht d. Vorstand.

Schachklub Langen
Jeden Mittw., 20 Uhr
Spielabend im Lokal „Zum Schützenhof“
Alle Turnierspiele bitte anwesend sein.
Komm. Sonntag, den 20. 10. 1957 Mannsch.-Kampf I. Da-Eberstd.

Holunder Süßmost
Vitamin A
gleichzeitig ausgezeichnetes Heißgetränk gegen Erkältung
1/2 Ltr. Flasche nur ... DM 1,70
Faehdrogerien
Lutherplatz **Ewote** Bahnstraße

Möbl. Zimmer
für allein., jüngeren Herrn gesucht.
Angebote an
SEKTELLEREI WAGNER
Langen, Darmstädter Str. 36/38, Tel. 487

Gewerbeverein Langen
Heute abd., 20.30 Uhr
Stammisch
im Café Krone.

ACHTUNG!
Jahrgang 1898/99
Am Samstag, d. 19. 10. 20.30 Uhr gemütliches Beisammensich
im Gasth. „Zur Rose“ (Barth)

Frau Anna Elisabeth Bär
geb. Schneider
im Alter von 76 Jahren.
In stiller Trauer:
Johann Bär und Familie
Heinrich Henninger u. Frau
Liesel geb. Bär
Langen, Feldbergstr. 17
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 16. Okt. 1957, um 11.00 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Life

Telefon 2112
Täglich 20.30 Uhr
Nur bis Dienstag

„Montpi“
mit Romy Schneider und Horst Buchholz
ab Mittwoch und Donnerstag
das Lustspiel
1 Braut für 7 Brüder

Schützengesellschaft Langen 1863 e. V.
Am kommenden Samstag, 19. Okt. 1957
Schützen-Oktober-Fest
im „Frankfurter Hof“
Großer Festzelt
Bayrische Trachtenkapelle
Preisschießen
humoristische Überraschungen!
Eintritt: 2.— DM Anfang: 20.00 Uhr
Eintrittskarten bei den Mitgliedern und im „Frankfurter Hof“ zu haben.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank den Herren der Fa. Rhein-Elektra, dem Verein für deutsche Scherfunde, dem Kegelsklub „Alle Neune“, dem 1. Schwimmklub, der Handballabteilung der SSG, den „Alten Herren“ der SSG, für die schönen Geschenke, und der Gesangsabteilung der SSG für das dargebrachte Ständchen.
Fritz Wiederhold und Frau
Kunigunde geb. Lämmernann
Langen, im Oktober 1957
Wilhelmstraße 2

Rosschächtere Schwantes
BAD HOMBURG
eröffnet am Dienstag, den 15. Oktober
eine
VERKAUFSSTELLE
für ff. Fleisch- und Wurstwaren
Langen, Kirchgasse 3 - Tel. 782

Es lohnt sich immer,
zum Bohren REGINA-HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl
zu verwenden. Der Verbrauch aus der Dose ist sehr sparsam. Der Glanz bleibt lange erhalten, der Fußboden kann mehrfach nachgewischt werden, ohne frisch gewaschen werden zu müssen und ein würziger, belebender Duft gibt der Wohnung Sauberkeit und Frische. Verwenden deshalb auch Sie nur
REGINA HARTGLANZWACHS
mit echtem Balsamterpentinöl
und zum Reinigen nur Rubinol
Zu haben bei:
Faeh-Drog., ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Wir stellen ein
1 qualifiz. Elektriker
2 bis 3 Hilfsarbeiter
Wäschereimaschinenfabrik
LUDWIG PFAFF GMBH.
Neu-Isenburg Waldstraße 132-140

Lichtburg

Tel. 2209
Ab Dienstag — Wochentags 20.30 Uhr

Auf vielseitigen Wunsch
Ein Wiedersehen, auf das Sie lange warten mußten! Ein Star, den die ganze Welt liebt, eine Liebe, die die ganze Welt erschütterte. — Jugendverbot!



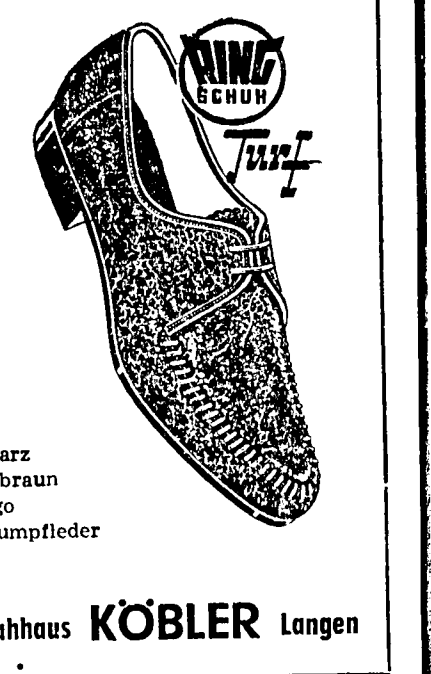
Küchenherd
weiß, email., rechts, sowie gebrauchte
Dachziegel
zu verkaufen
Darmstädter Str. 6

Herzorgen ...
fangen Sie an. Beugen Sie vor! Das natürliche Galama gibt gesundes Herz, starke Nerven, tiefen Schlaf, Aus Kräfte und Blumen. Tausendfach bewährt!
Galama
im Reformhaus
Reformhaus Weller, Langen, Lutherpl. 3
GALAMA REGULANS bei Verstoßung

Die Erfahrung lehrt:
Richtig wirt, wer die
Heilmittelzeitung
als ständiges
Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die „Langener Zeitung“
immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit
Sorgfalt bearbeitet werden können!

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgrasse 8
Auto-Verleih
Selbstfahrer
VW Export, Modell 57
Recke, Langen
Südliche Ringstraße 47

Ein Schreibisch
billig zu verkaufen
Wolfsgrabenstraße 52
Beizer
mit mod. Oberflächenbehandlung (Spritztechnik), vertraut, in Dauerstellung gesucht.
Bastuk KG
Sprengelgraben,
Zwei gebrauchte
Küchenschränke
u. 1 Damenlederjacke
Größe 44, zu verkauf.
Kaplaneistraße 9



Schuhhaus **KÖBLER** Langen

1-2-Zimmer-Wohnung.
in Langen, Sprenklindgen oder Egelbach gegen BKZ gesucht.
Off. u. Nr. 1122 a. d. G.
2-3-Zimmerwohnung
z. Frühl. o. Sommer 58, bish. Wohnung 30 Jhr. Albert Eiehorn, Mainstraße 23 p.

1-2 Zimmer
und Küche, auch geg. MVZ.
Off. u. Nr. 1129 a. d. G.
Suche sofort
3-4-Zimmer-Wg.
gegen 5000 DM BKZ, gg. Mietvorauszahlung
Off. u. Nr. 1131 a. d. G.
Möbliertes Zimmer
gesch. mögl. Bahnstation.
Zuschreiben erbeten: J. R., Bahnhof Langen
Möbliertes Zimmer
in Bahnhofsnähe ges. P. K., Union-Stuben
Möbliertes Zimmer
für jungen Herrn gesucht.
Off. u. Nr. 1128 a. d. G.
Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer
Off. u. Nr. 1130 a. d. G.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Elisabethenstr. 18

VW Export 56
mit Zubehör gegen bar zu verkaufen
Langen, Telefon 690
Annastr. 28, 17-19 Uhr
Fiat-PKW
Combi, 600 ccm, einwandfreier Zustand, Radio, verkauft
BARTIG KG,
Diebharder Straße 8
Restposten
Fenster, Türen und Klappläden
zu günstigen Preisen sofort abzugeben.
Zu besichtigen:
W. H. Fengler GmbH.
Langen b. Ffm., Pittlerstraße

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STÄDTE LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Er erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pf. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.
Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreislste Nr. 1. — Anzeigen aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich.
Freitag, den 18. Oktober 1957
Jahrgang 9/57
Nr. 82

DIE WOCHE

Die Zeiten sind längst vorbei, da Goethe einen biedernden Bürger im „Faust“ sprechen lassen konnte, er liebt nichts so sehr wie ein Gespräch über Kriegsgeschrei, wenn „ganz hinten weit in der Türkei die Vögel aufeinanderlagern“. Heutzutage sind Kriege gegen BKZ gesucht. Deshalb geht's uns heute alle an, wenn sich in der Türkei was tut. Wenn Chruschtschow schon von der Gefahr eines dritten Weltkrieges spricht, so braucht uns das nicht zu erschrecken. Die Diskussionen der Staatsmänner um den Nahen Osten zeigen aber deutlich, wie kein Problem isoliert behandelt werden kann. Der syrische Rundfunk hat bekannt, daß ägyptische Truppen an die syrisch-irakische Grenze gebracht worden seien. 1000 bis 1500 Ägypter sollten an der syrisch-türkischen Grenze postiert werden. Der sowjetische Parteisekretär Chruschtschow unternahm in diesem Zusammenhang einen ungewöhnlichen Schritt. Er schrieb direkt Briefe an die sozialdemokratischen Parteien in Westeuropa — auch an die SPD in der Bundesrepublik — und forderte sie auf, Vorschläge zur Sicherung des Friedens im Nahen Osten zu machen. In der Türkei versammelten sich, so heißt es in dem Schreiben des Zentralkomitees der sowjetischen KP, „reaktionäre syrische Emigranten“, um gegen ein solches einmarschieren zu planen. US-Außenminister Dulles hat nun klargestellt, daß ein sowjetischer Angriff auf die Türkei einen direkten gegen die Sowjetunion gerichteten Gegenschlag der Vereinigten Staaten auslösen würde, die sich in solch einem Falle nicht auf reine Verteidigungsmaßnahmen beschränken. Dulles meinte aber, er glaube nicht an einen Kriegsausbruch. Mittlerweile haben sich die UNO-Debatten über seine Grenzverletzung des Luftwaffenstützpunktes sehr zugespitzt. Eine „unerbittliche Gefahr“ sei für Syrien entstanden.

Bis Ende dieser Woche wird eine Entscheidung der Bundesregierung darüber erwartet, wie sie auf Belgrads Schritt, die „DDR“ anzuerkennen, reagieren werde. Auf Bitte Brenntans erörtert auch der NATO-Rat dieses Problem. Bonn steht vor der Alternative: Abbruch der diplomatischen Beziehungen Belgrad gegenüber oder eine „Rechtsverwahrung“, das heißt: Protest. Im Schritt Belgrads liegt eine große Gefahr: Er kann Nachahmung finden. Darauf weist beispielsweise die Londoner „Times“ hin. „Fänden sich Nachahmer, dann würde die Teilung Deutschlands sicher einen anhaltenden Charakter annehmen“, schreibt das Blatt. Und die französische Zeitung „Le Monde“ hält es für einen schwer verständlichen Optimismus Belgrads, wenn dort angenommen werde, Jugoslawiens Schritt trage zur Regelung der deutschen Frage bei. „Man wird sich viel mehr fragen müssen, ob die Gesetze Belgrads Bundeskanzler Adenauer nicht davon abhalten wird, einen „Modus vivendi“ mit Polen auszuhandeln, wie er es offenbar beabsichtigt hatte.“ Schließlich spricht der „Manchester Guardian“ von einer „neuen Wendung Titos“. Wir zitieren dieses Blatt weiter: „Die Ereignisse in Ungarn und in Polen scheinen ebenso wie die Veröffentlichungen Milovan Djilas' Tito davon überzeugt zu haben, daß jedes kommunistische Regime, das seine orthodoxe Haltung und seinen Druck lockert, früher oder später mit einer Anzahl von Gefahren zu rechnen hat: Unzufriedenheit, Revolte, sowjetische Intervention oder, wenn alles zusammenfällt, und so beschloß er, in weniger gefährliche Wasser zu steuern, näher dem Sowjetblock ... Die sozialdemokratische Opposition hat sicherlich recht, wenn sie daran festhält, daß die Bundesrepublik schlecht beraten sei, wenn sie jetzt zu dramatischen Reaktionen auf Titos jüngste Kehrtwendung ihre Zuflucht nimmt.“

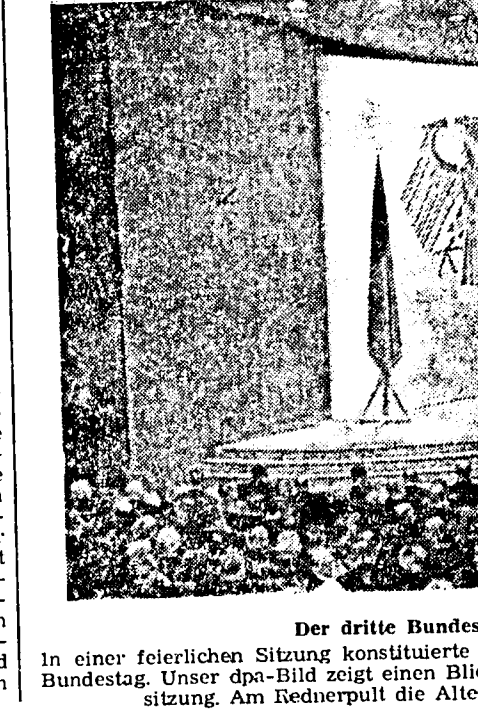
Der neue Bundesstag, den wir am 15. September wählen, ist nun arbeitsfähig geworden. In einer feierlichen Sitzung in der neuerbauten Berliner Kongreßhalle konstituierte er sich. Nach der Eröffnung durch die Alterspräsidentin, die Berliner FDP-Abgeordnete Frau Dr. Marie-Elisabeth Lüders, wählten die Abgeordneten den bisherigen Bundesstagspräsidenten Dr. Eugen Gerstenmaier wieder zu ihrem Präsidenten. Ein Gegenkandidat wurde nicht aufgestellt. In seiner programmatischen Antrittsrede erinnerte Bundesstagspräsident Gerstenmaier die Abgeordneten daran, daß sie gemäß der Verfassung als Vertreter des ganzen Volkes an Aufträgen und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen seien.

Bayern hat neue Regierung

Bayern hat nun seine neue Regierung. Der Landtag wählte mit 110 von 184 abgegebenen Stimmen den 56 Jahre alten CSU-Parteivoritzenden Dr. Hanns Seidel zum neuen Ministerpräsidenten. Für den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. Wilhelm Hoegner (SPD) wurden 79 Stimmen abgegeben. Ansehnend hat ein Teil der Abgeordneten der Bayernpartei für Hoegner gestimmt. Als erster beglückwünschte Dr. Hoegner den neuen Regierungschef zu seiner Wahl. Dr. Seidel stellte nach seiner Vereidigung dem Landtag sein Kabinett vor. Es besteht aus sieben Ministern neben Seidel, und sieben Staatssekretären, von denen acht der CSU, zwei der FDP und drei dem BHE angehören. Der Kultusminister ist parteilos, steht aber der CSU nahe. Die personelle Zusammensetzung des Kabinetts Seidel hat in München Überraschung hervorgerufen, weil nicht damit gerechnet worden war, daß die CSU auf das Innenministerium verzichten würde. Die Verhandlungen mit der FDP hatten sich jedoch so schwierig gestaltet, daß die CSU nachgeben mußte. Auch die Berufung Dr. Hundhammers war eine Überraschung. Für ihn hatten sich in der geordneten Abstimmung der CSU-Fraktion eine große Mehrheit ausgesprochen. Völlig überrascht war man über die Ernennung Dr. Ankermüllers zum Justizminister. Niemand hatte der CSU habe, Dr. Otto Schell sitzt im neuen Kabinett als Wirtschaftsminister. Schell, von Beruf Journalist, war bisher Landrat in Neumarkt/Oberpfalz. Die Berufung des parteilos Prof. Maunz zum Kultusminister stößt allgemein auf Zustimmung. Die Bayernpartei hat einen weiteren Verlust erlitten. Der Abgeordnete Wegartner trat aus der Partei aus und schloß sich der CSU-Landtagsfraktion an. Die BP verfügt damit noch über 25 Sitze im Landtag.

DHV fordert stabile Preise

Über 300 Delegierte und Mitglieder des DHV — Deutscher Handels- und Industrie-Verband — kamen aus den Verbandsorganisationen in Hessen, Rheinland und von der Nahe ihres 4. Gau in Worms zusammen. Der Gau, der satzungsgemäß alle zwei Jahre stattfindet, erhielt durch Ausführungen von Verbandsvorsitzern Fritz Irwin, Hamburg, über „Schicksalsfragen unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung“ einen würdigen Auftakt. Gauvorsitzer Kubanke, Frankfurt, der einstimmig wiedergewählt wurde, widmete in seinem Rechenschaftsbericht einen breiten Raum der gegenwärtigen Preis- und Lohnsituation. Von der Bundesregierung werden alle Anstrengungen erwartet, um Preise und Löhne stabil zu halten. In einer Entschließung warnen die Stimmführer des DHV die Verantwortlichen in der Wirtschaft mit aller Schärfe, daß durch politische und wirtschaftliche nicht vertretbare Preissteigerungen Unruhe in die Bevölkerung zu tragen und eine Verschlechterung des Lebensstandards zu verursachen. Sie appellieren an alle Gewerbebetriebe der Wirtschaft, insbesondere den Handel, ihre Preise stabil zu halten und die Handelsspannen einer ernsthaften Korrektur zu unterwerfen.



Der dritte Bundesstag konstituierte sich in einer feierlichen Sitzung konstituierte sich (siehe „Die Woche“) in Berlin der dritte Bundesstag. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick in die Kongreßhalle während der Eröffnungssitzung. Am Rednerpult die Alterspräsidentin Frau Dr. Elisabeth Lüders.

Streik in Frankreich

Frankreich, seit 16 Tagen ohne Regierung, ist von einem Streik der Arbeiter in den staatlichen Gas- u. Elektrizitätswerken heimgesucht worden, der den größten Teil der französischen Industrie für Stunden fast vollständig lahmlegte und 60 Prozent der Eisenbahn zum Stillstand brachte. Demonstrationen, ursprünglich als Aktion „Frieden für Algerien“ geplant, scheinen sich ebenso eindeutig gegen eine Rechtsregierung des ehemaligen Ministerpräsidenten Pinay zu richten, die dieser noch zu bilden versucht. Autobahnzubringer Gernsheim. Wie der Bürgermeister des rheinischen Fischerstädtchens Gernsheim mitteilt, wird in nächster Zeit mit dem Bau eines Autobahnzubringers bei Gernsheim begonnen. Die Arbeiten seien schon öffentlich ausgeschrieben. Die Zufahrt werde in zwei Bauabschnitten geschaffen, und zwar erst die Zu- und Abfahrt in Richtung Frankfurt und später die Zufahrt in Richtung Mannheim.

Gemeinsamer Markt. In der Eröffnungs-

sitzung des Europäischen Wirtschaftsraums (OECE) über die Freihandelszone sprach Wirtschaftsminister Erhard. In einer für die sechs Länder des Gemeinsamen Marktes abgegebenen Darlegung wurde auf die Wichtigkeit der in den nächsten Tagen bevorstehenden Erörterungen hingewiesen. **Wieder Verhandlungen in Moskau?** Sonderbotschafter Rolf Lahr traf in Moskau mit dem stellvertretenden sowjetischen Außenminister Nikolai Firjabin zu einem Gespräch über die Wiederaufnahme der sowjetisch-deutschen Verhandlungen zusammen. **Grippe in Bayern.** Die Grippeepidemie hat in Bayern ein ganz ungewöhnliches Ausmaß erreicht. 96 Menschen sind seit Mitte September dieser Krankheit zum Opfer gefallen, 187 500 bisher erkrankt. Zum überwiegenden Teil wurde die Asiatische Grippe festgestellt. **Pfarrer Merten: Landsberg auflösen.** Einen eindringlichen Appell, endlich die immer noch in Gefangenschaft lebenden Deutschen freizugeben, richtete der 2. Bundesvorsitzende des Heimkehrerverbandes, Pfarrer Hans Merten (MdB), an die Amerikaner. Es sei unverständlich, daß die Amerikaner das ihnen unterstehende alliierte Gefängnis Landsberg noch nicht aufgelöst hätten. Für die dort noch Inhaftierten seien ordentliche deutsche Gerichte zuständig und nicht Strafgesetze, die erst Jahre nach den Taten erlassen worden seien. **Gekündigte Tarife.** Die Industriegewerkschaft Metall ist mit dem Beschluß der Metallindustrie, erst im nächsten Jahr wieder über Lohn- und Arbeitszeitverträge zu verhandeln, nicht einverstanden. Sie betrachtet die Verhandlungen mit der Metallindustrie auf Bundesebene als gescheitert und hat deshalb — um zu regionalen Regelungen zu kommen — zunächst die Lohnfrage für Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Bremen gekündigt.



Schöner wegen Totschlags verurteilt

Das Münchener Schwurgericht hat gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall Ferdinand Schörner auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren erkannt. Unter dpa-Bild zeigt Ex-Marschall Schörner beim Urteilsvorlesung, das Gerichtsgebäude nach der Urteilsverkündung.

Zusammenschluß der Vertriebenen

Zur bevorstehenden Gründung des Gesamtverbandes aller Heimatvertriebenen hat der Gesamtvorstand des BvD - Landesverbandes Hessen folgende Entschließung an die beiden Präsidien (BvD und VDL in Bonn) gerichtet: „Im Bewußtsein seiner Mitverantwortung richtet der Gesamtvorstand des BvD, Landesverband Hessen, dem auch die in ihm entsandten Landesamtsleiter der Landsmannschaften angehören, an die beiden Spitzenorganisationen der Vertriebenen — Bund der vertriebenen Deutschen und Verband der Landsmannschaften, beide in Bonn — die letzte und eindringliche Mahnung, alles zu tun, um die Gründung des Gesamtverbandes und damit die Zusammenfassung aller Vertriebenenorganisationen in eine Organisation angesichts der bedrohlichen Situation für die Heimatpolitischen Anliegen am 27. Oktober heimatpolitischen Anliegen am 27. Oktober zu bewerkstelligen. Formale, persönliche oder parteipolitische Bedenken sind wegen ihrer Nichtigkeit zurückzustellen, die Einheit ist zu erstreben. Es gibt nach der Meinung des Landesverbandes keine echten Hindernisse mehr, sie auch zu vollziehen.“

Sport-NACHRICHTEN

Derby in Erzhäusern

Mit seinem 2:0-Erfolg in Pfungstadt hat sich der 1. FC Langen den 5. Tabellenplatz erkämpft und muß diese günstige Position am kommenden Sonntag wiederum auf fremdem Platz in Erzhäusern verteidigen. Damit hat er eine nicht zu unterschätzende Aufgabe vor sich, denn man erlebt oft unangenehme Überraschungen, wenn man in einem Nachbarstadion der eine Mannschaft von vornherein als Favoriten ansieht.

Erzhäuser hatte in letzter Zeit meist Sorgen mit der Aufstellung, so daß die Klagen der Erzhäuser gegen Haxia Dieb und Erbach leicht ein falsches Bild erwecken können. Falls es den Gastgebern am Sonntag möglich ist, ohne Ersatz anzutreten, so wird man sich zumindest in kämpferischer Hinsicht als gleichwertigen Gegner anerkennen müssen. Vor allem sollten die Gäste daran denken, daß Erzhäuser trotz der Niederlage in Egelsbach noch ein Unentschieden gelang, daß sich der Tabellenführer Waldorf ebenfalls mit einer Punkteteilung begnügen mußte und daß schließlich Groß-Urnstedt 1:3 geschlagen wurde. Wenn die Spieler des Clubs diese Warnungen wirklich ernst nehmen und so wie gegen Pfungstadt ihr bestes geben, kann man jedem Fußballfreund nur empfehlen, sich dieses bestimmt interessante Derby nicht entgehen zu lassen.

SV 98 Amateure spielen gegen Egelsbach

Die Egelsbacher Fußballer tragen ihr nächstes Verbandsspiel am Sonntag in Darmstadt aus. Der Gegner, die Amateure des SV 98, konnten in dieser Verbandsrunde noch nicht recht überzeugen. Ihr technisches Rüstzeug genügt nicht, sich bei den spielstärksten Gegnern der Gruppe durchzusetzen. Das darf jedoch für die Egelsbacher nicht bedeuten, den Gegner von vornherein zu leicht zu nehmen. Falls die Egelsbacher an den Leistungen ihrer letzten Spiele anzuknüpfen vermögen, dürfte ihnen der Sieg sicher sein. Trotzdem nochmals: Vorsicht. Der Gegner möchte vom Tabellenende weg, das wird auch ihn zu besonderen Leistungen anspornen.

SSG-Jugendfußball

Klarer Sieg gegen verstärkte A2 des 1. F.C.L. Trotz Verstärkung durch fünf A1-Jugendspieler — man hatte das Spiel gegen Spandlingen rechtzeitig absetzen lassen — mußte sich der Fußballclub eine 3:0-Niederlage gefallen lassen. Der Sieg hätte noch höher ausfallen müssen, wenn mit etwas mehr Konzentration auf Seiten der SSG-Jugend gespielt worden wäre. Selbst ein Elfmeter konnte nicht verwandelt werden. Auch auch mit dem 2:0-Sieg war man im Lager der SSG vollzufrieden.

Vorschau:

Kommenden Sonntag dürften die Freunde des Fußballsports wiederum zu einem Lecker-

bissen kommen, denn die SSG-Jugend empfängt auf eigenem Platz die A1-Jugend des 1. FC Langen, wenn der Club dieses Spiel absetzen läßt. Die Mannschaft des Fußballclubs wird auch in diesem Jahr zu den Favoriten des Kreises Offenbach gezählt. Die Jugend der SSG wird aber ihrem Gegenüber ein spannendes Spiel zu reihen sein. Beginn 10 Uhr.

Die Handballer des TV

müssen am Sonntag den schweren Gang nach Darmstadt zur dortigen TG 75 antreten. Durch zweifachen Platzverweis und Erkrankungen geschwächt, wird der TV alles daransetzen, ehrenvoll zu bestehen. Es bleibt zu hoffen, daß dieses Spiel den richtigen Leiter findet.

TV Langen — SG Egelsbach 1:5 (0:0)

Ihre erste Niederlage mußte die TV-Jugend in Egelsbach hinnehmen. In einem, bis zur Halbzeit vollkommen ausgeglichenen Spiel gelang es der SG Egelsbach nun nach Seitenwechsel, innerhalb einer Viertelstunde die TV-Jugend vollständig zu überfahren. Hälfte der TV-Sturm ebenso wie der Egelsbacher Sturm seine Bälle flach geschossen, anstatt hoch über die Latte, so hätte er auf Grund seiner Chancen schlechterfalls ein Unentschieden erzielt. Hoffen wir, daß die Mannschaft am kommenden Sonntag wieder komplett antreten und ihren Platz an der Tabellenspitze in Weistadt weiter festigen kann.

TV 1862 beim Herbstwaldlauf in Raunheim. Zum Auftakt der Saison hat die SSV Raunheim einen Waldlauf, offen für Teilnehmer aus dem Lande Hessen, ausgerichtet. Am vergangenen Sonntag gingen dabei vom TV 1862 Langen zwei Teilnehmer an den Start. Inge Weber gewann den Lauf der weiblichen Jugend, während bei der männlichen A-Jugend Dieter Götz den 3000-m-Lauf für sich entscheiden konnte.

Am Sonntag wird geturnt

Der Turngau Darmstadt hält am Sonntag, 20. Oktober, um 9.00 Uhr seine Gauvereinsmeisterschaften in der Turnhalle des TV 1862 Langen. Diese Meisterschaften bilden den Abschluß des Turnjahres. Geturnt wird in der Landes- und Gauklasse. 1956 wurde der TV 1862 Sieger in der Gauklasse. Es gilt nun in diesem Jahr, den Titel zu verteidigen. Das wird schwer werden, denn G. H. Schörring und Jürgen Storck müssen durch jüngere Kräfte ersetzt werden, da beide in Pachtstudienausbildung stehen. Jede Mannschaft besteht aus 4-6 Turnern, wovon die vier Besten jeweils in die Wertung kommen. Zu turnen sind 6 Pflicht- und 6 Kürübungen.

Es nehmen die Mannschaften der folgenden Vereine teil: TG 46 Darmstadt, SG Arnheim, TV Eberstadt, TuS Griesheim, SG Griesheim, SG Wixhausen und TV 1862 Langen.

„Finanzberatung“ am Familientisch

Sollen Kinder von den Geldsorgen der Eltern erfahren?

Vor einigen Wochen flatterte aus einem Fenster im dritten Stock eines Hauses in Rom eine Menge bunter Papierblätter auf die Straße. Manche waren zu Pfeilen zusammengeklappt und segelten eine ganze Weile, ehe sie im Straßenschutt liegen blieben. Ein paar Neugierige hielten sich und hoben die Blätter auf. Sie machten sehr verblüffte Gesichter. Denn was sie in der Hand hielten, waren Tausend-Scheine, die zweifellos echt waren.

Ein weniger glückliches Geschick hatte Signor G., als er entdeckte, daß die seine beiden Sprößlinge eine Kassetten ausgetauscht hatten, in der er einen beträchtlichen Barbetrag aufgehoben hatte. Signor G., ein ziemlich vermöglicher Mann, durfte seinen Kindern freilich keine Vorhaltungen machen, denn bis zu diesem Zeitpunkt hatte er sie über den wahren Wert und über die Bedeutung dieser bunten bedruckten Papierzettel ganz und gar im unklaren gelassen.

Nicht wenige Eltern versäumen es, ihre Kinder rechtzeitig darüber aufzuklären, daß man das Geld nicht einfach ins Haus geflüchtet bekommt, sondern daß man es auch verdienen muß und daß das Ausmaß dieses Verdienstes beschränkt bleibt.

Dazu kommt, daß viele Eltern, in dem Bestreben, die Höhe des eigenen Einkommens durch die Kinder nicht verraten zu lassen, das vor zurückzusehen, die Kinder einmal über die wirklich vorhandenen Mittel, über die Kaufkraft, kurz über die ganzen Probleme, die für uns alle mit dem Geld zusammenhängen, richtig aufzuklären.

In letzter Zeit häufen sich nun die Stimmen — wohl aus dem Bestreben, einer zu großen Materialisierung unseres Lebens bei der Jugend entgegenzuwirken —, die dazu mahnen, vor und mit Kindern nicht zuviel über das Geld zu reden. Damit aber ist man im Begriffe, einen Fehler von neuem zu machen, der oft schon so schwerwiegend gewesen ist: man hat die Kinder von den Kindern den Wert des Geldes vor Augen führt, desto eher und desto sicherer werden sie mit ihm umzugehen wissen. Plötzlich zeigen sich charakteristische Seiten, die selbst die Eltern in Erstaunen setzen. So hatte z. B. eine Zwölfjährige, bisher mit dem Problem Geld wenig beschwert, mit der Eröffnung fertig zu werden, man werde sich in Zukunft in

mancher Hinsicht sehr einschränken müssen, da der große Papierschub, den sie in der Hand hatten, eben von jedem Opfer verlange. Die Erwartung, das Kind werde daraufhin enttäuscht sein, traf nicht ein. Ganz das Gegenteil war der Fall. Von sich aus brachten die Zwölfjährige alle Ausgaben, die ihres Erachtens „unmüßig“ waren, „Ihr sollt doch nicht so viel für mich ausgehen! Das Geld brauchen wir anders nötiger“, meinte sie.

Wer mit seinen Kindern nicht über das Geld redet, darf kein Verständnis erwarten. Wer es aber tut, der muß volles Vertrauen haben und auch die Karten — so übertrieben es klingen mag — vor dem Kind offen auf den Tisch legen. Vertrauen erzeugt nämlich Vertrauen. Warum also nicht am Monatsanfang, wenn das Gehalt aufgeteilt wird, das Kind beiziehen

Also alles Verneine, die ihr turnerisches Profil behalten und ihre Tradition den Forderungen der Gegenwart anpassen verstanden. Rdt.

Naturfreunde-Kindernislauf

Die Kindergruppe der „Naturfreunde“ Langen veranstaltet am Samstag, 19. Oktober, einen „Naturkundlichen Hindernislauf“. Treffpunkt 14.15 Uhr beim Naturfreundehaus am Bergfried. Teilnehmer kann jedes Kind im Alter von 8 bis 14 Jahren. Drei Kinder von einer Altersstufe bilden jeweils eine Mannschaft. Für die besten Mannschaften sind Preise ausgesetzt. Die Mannschaften müssen in möglichst kurzer Zeit Pflanzen, Zweige und sonstiges (nach Angabe) suchen und schnellstens an den Zielfort bringen. Dort angekommen, werden ihnen noch einige Fragen um das Leben der Tiere usw. für die Natur gestellt. Wer einen Buchenweg nicht von einem Eichenweg unterscheiden kann, der bleibe lieber zu Hause.

Aus der Welt des Films

„Vaterlaute am Maria“ (Lili). Eine aufregende Geschichte von Liebeslust, Wilden und einem pflichtfertigen Jäger erzählt dieser Farbfilm. Die Spannung hält von Anfang bis Ende an. Landschaftlich sehr vorzügliche Aufnahmen bilden den Hintergrund für das pikareske Geschehen.

„Am fernsten Horizont“ (Lili). Spätvorstellung. Ein neuer Farbfilm, der sich einem der interessantesten Kapitel der amerikanischen Geschichte widmet.

„Frankiska“ (Lichtburg). Dieser neue Film zeigt die zarte, dumme Ruth Leuwerik zum ersten Mal an der Seite des blendend aussehenden Argentiniers Carlos Thompson, der als Prototyp des „männlichen Mannes“ und als „Naturbursche mit Tiefensicht“ auf die Chancen beim Publikum hat: ein Liebespaar, das man ohne Übertreibung zum interessantesten des Jahres erklären kann. Denn Gegensätze ziehen sich, und auch das Publikum, nun einmal.

„Verbrecherzentrale Telenok“ (Lichtburg). Spätvorstellung. Sein Wissen um die Untaten der Unterwelt machten einen Journalisten zum Starreporter seines Blattes. In den Augen der Polizei aber war er ein Helfer und Spionagelatte von Verbrechern.

„Zwei Bayern im Urwald“ (UT). Die schurlische Millionärsleutnant, im tiefsten Urwald bayerisches Bier zu brauen, um den einheimischen Schwarzen den Garaus zu machen, scheitert auf die kompliziertesten der Farbfilme. In den Titelfolgen übertrumpfen sich die Star-Komiker Joe Stöckel und Beppo Brem mit den Feiern über Mindaner“ (UT, Spätvorstellung). Ein hartes Schicksal, Not und Leid hat Greg (George Montgomery) und Cindy (Mona Freeman) auf den Philippinen zusammengeführt. Gemeinsam werden sie nun die kommenden schweren Aufgaben bestreiten.

„Die Heinekmännchen“ (UT, Märchenvorstellung). Jeder kennt die kleinen Wichte, die dem Bäcker, dem Schuster und allen Handwerkern helfen und in der Nacht manchmal kleine Kinder die Schularbeiten machen. Im Film werden sie lebendig.

Nicht irgendeine

Frauen sind manchmal bessere Diplomaten, aber auch bessere Minister? Die neunzehn Frauenverbände, die jetzt Dr. Adenauer dazu aufgefordert haben, „zumindest eine Frau“ in sein neues Kabinett zu nehmen, glauben das. Geeignete Persönlichkeiten mit den notwendigen politischen und verwaltungsmäßigen Erfahrungen — so schreiben sie — ständen zur Verfügung. Kein Zweifel, daß das so ist.

Aber soll eine Frau Minister werden, nur weil sie eine Frau ist? Für diese Aufgabe gibt es bessere Eignungsbeweise, als die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht, zu einer Konfession, zu einem Berufsstand oder zu einer Partei. Die Frauenverbände wären besser beraten, wenn sie nicht „eine Frau“, sondern für ein bestimmtes Ministerium eine bestimmte, dafür besonders qualifizierte Persönlichkeit vorschlägen würden. Das könnte durchaus eine Frau sein, aber nicht irgendeine.

Für das Familienministerium, das in diesem Zusammenhang häufig genannt wird, käme wohl nicht die gleiche Frau in Betracht, wie die, der der Verkehr — oder das Postministerium — anvertraut werden könnte. Gibt es in einem bestimmten Arbeitsgebiet Frauen, die sich besonders auszeichnen haben — mehr oder genau so, wie ein männlicher Kollege — sollten sie „gleichberechtigt“ zum Kreis der Kandidaten gehören. Auch in anderen Ländern, wo sich eine Frau als Handelsminister außerordentlich bewährt hat, ist so verfahren worden.

Außerdem: Vielleicht haben der deutsche Juristinnenverband einen vorzüglichen Justizminister, der Verband der weiblichen Angestellten e. V. einen guten Arbeitsminister oder der Deutsche Landfrauenverband einen hervorragenden Ernährungsminister aus ihren Reihen namentlich vorzuschlagen. Warum tun sie es nicht?

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Zweiter Film-Abend: Rund um das Atom. Auf den heute abend im Kleinen Saal des „Lindenfels“ stattfindenden Vorführabend mit Filmen, die sich mit dem Atom-Problem befassen, wird nochmals hingewiesen. Die Hörer werden Zeuge von Atombombenversuchen und ihrer wissenschaftlichen Auswertung sein, über Schutzmöglichkeiten und -maßnahmen, unterrichtet werden. Beginn 20.15 Uhr, Eintritt frei.

6000 km zu Fuß durch Afrika. Der Schweizer Wissenschaftler Bruno Meier, Herzog, hat von seiner achtmonatigen Expedition in Afrika einen Farbfilm mitgebracht, den er mit großem Erfolg bereits in der Schweiz und in Österreich gezeigt hat. Die Volkshochschule Wien schreibt: „Schon lange hatten wir keinen ausländischen Vortragenden, der ein solch ausgezeichnetes Film-, Lichtbild- und Tonbandmaterial vorführte und der mit der Art und Weise seines Vortrags die Hörerschaft geradezu begeisterte.“ Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 24. Oktober, 20.15 Uhr in der Ludwig-Erkstaltung nicht, wie im Monatsprogramm angegeben, in der Turnhalle statt. Mitglieder d. Jugendliche 50 Pfg., Gäste eine Mark.

Warum ja die Schorsch — als Fußgänger — des alten einmal feststellen muß, um des abzuheilen — ist es ja selber net klar. Awwer viel leicht sieht mer aach diemal ei, daß er wider recht hat mit seine Bewachung. Es sollt en freue, e Aaregung gewwe zu huwwe die verdiente deet, uffgegriffe zu wern. De Schorsch hat zwar immer noch net fertig gebracht, daß des Trottwar Mörfeller Schossee bis Pitterstraße geteert weed — awwer viel leicht ist die „Linksbiege“ auch jetzt noch bereit en anstehende Zusehuf dadezu zu leiste. Damit langts for heut.

Wann jeder Owacht gewwe deet uff sich anach die anernn du küm zwar mancher als zu spät doch selten nur deet wannern, so manche in e Krankenhaus aus dem er gar — wies als so geht net mehr lewendig kimmt eras ...

Euern Schorsch vom Vieröhrenbrunnen

„Goldiges Gefunkel“ In kreisrunden Schüsseln, die sich zur Kette aneinanderfügen, reiben auch schillernde Gläser, die modische Akzente. Passende Ohrschalen ergänzen den geschmackvollen Modeschmuck aus vergoldetem Gelbmetail.

Modell: Primor Foto: map/Schmutz

bringen, stellen naturgemäß unverheiratete junge Leute eine große Gruppe. In der Altersgruppe der 15jährigen zum Beispiel kommen 100 männliche Einwandrer auf 55 weibliche. Aber auch die medizinische Wissenschaft hat das Ihre beigetragen. Während schon immer mehr Knaben als Mädchen geboren wurden, haben sich in den letzten Jahren die Geburtenraten für Mädchen erhöht, da sie für Krankheiten anfälliger sind. Die Medizin hat uns die Mittel in die Hand gegeben, hier ausgleichend zu wirken.

Wer zweifelt noch, daß die Australier von morgen im Goldenen Zeitalter des Männerüberschusses leben wird?

„Curry-Tomaten-Reis“ 6 große Tomaten mit reichlich Zwiebeln in Öl andünsten, 100 g Butter und 375 g gewaschenen Reis hinzugeben. Nachdem der Reis die Tomatenfarbe etwas angenommen hat, mit reichlich Brühe gekochter Würstchen garen. Danach mit 1 bis 2 Kaffeelöffel Curry (nach Geschmack) und etwas Salz würzen.

„Leckere Polenta“ In 1 Liter stark stehendes Wasser 250 g Maismehl und etwas Salz schütten. Dann in die Mitte des entstehenden Kloßes mit einem dicken Kochlöffel ein Loch stechen, durch welches das Wasser in die Höhe kocht. 10 Minuten kochen lassen, vom Feuer zurücknehmen, zu einem dickflüssigen Brei umwandeln und eine Viertelstunde lang mäßig heiß stehen lassen. Dann mit einem Löffel große Stücke abstechen, auf eine heiße Schüssel legen, und jede Lage mit gerösteten Zwiebeln bedecken. Zuletzt braune Butter darübergeben.

„Fleischlos — aber delikat“

„Curry-Tomaten-Reis“ 6 große Tomaten mit reichlich Zwiebeln in Öl andünsten, 100 g Butter und 375 g gewaschenen Reis hinzugeben. Nachdem der Reis die Tomatenfarbe etwas angenommen hat, mit reichlich Brühe gekochter Würstchen garen. Danach mit 1 bis 2 Kaffeelöffel Curry (nach Geschmack) und etwas Salz würzen.

„Leckere Polenta“ In 1 Liter stark stehendes Wasser 250 g Maismehl und etwas Salz schütten. Dann in die Mitte des entstehenden Kloßes mit einem dicken Kochlöffel ein Loch stechen, durch welches das Wasser in die Höhe kocht. 10 Minuten kochen lassen, vom Feuer zurücknehmen, zu einem dickflüssigen Brei umwandeln und eine Viertelstunde lang mäßig heiß stehen lassen. Dann mit einem Löffel große Stücke abstechen, auf eine heiße Schüssel legen, und jede Lage mit gerösteten Zwiebeln bedecken. Zuletzt braune Butter darübergeben.

„Fleischlos — aber delikat“

„Curry-Tomaten-Reis“ 6 große Tomaten mit reichlich Zwiebeln in Öl andünsten, 100 g Butter und 375 g gewaschenen Reis hinzugeben. Nachdem der Reis die Tomatenfarbe etwas angenommen hat, mit reichlich Brühe gekochter Würstchen garen. Danach mit 1 bis 2 Kaffeelöffel Curry (nach Geschmack) und etwas Salz würzen.

„Leckere Polenta“ In 1 Liter stark stehendes Wasser 250 g Maismehl und etwas Salz schütten. Dann in die Mitte des entstehenden Kloßes mit einem dicken Kochlöffel ein Loch stechen, durch welches das Wasser in die Höhe kocht. 10 Minuten kochen lassen, vom Feuer zurücknehmen, zu einem dickflüssigen Brei umwandeln und eine Viertelstunde lang mäßig heiß stehen lassen. Dann mit einem Löffel große Stücke abstechen, auf eine heiße Schüssel legen, und jede Lage mit gerösteten Zwiebeln bedecken. Zuletzt braune Butter darübergeben.

„Fleischlos — aber delikat“

„Curry-Tomaten-Reis“ 6 große Tomaten mit reichlich Zwiebeln in Öl andünsten, 100 g Butter und 375 g gewaschenen Reis hinzugeben. Nachdem der Reis die Tomatenfarbe etwas angenommen hat, mit reichlich Brühe gekochter Würstchen garen. Danach mit 1 bis 2 Kaffeelöffel Curry (nach Geschmack) und etwas Salz würzen.

„Leckere Polenta“ In 1 Liter stark stehendes Wasser 250 g Maismehl und etwas Salz schütten. Dann in die Mitte des entstehenden Kloßes mit einem dicken Kochlöffel ein Loch stechen, durch welches das Wasser in die Höhe kocht. 10 Minuten kochen lassen, vom Feuer zurücknehmen, zu einem dickflüssigen Brei umwandeln und eine Viertelstunde lang mäßig heiß stehen lassen. Dann mit einem Löffel große Stücke abstechen, auf eine heiße Schüssel legen, und jede Lage mit gerösteten Zwiebeln bedecken. Zuletzt braune Butter darübergeben.



RUND UM DEN Vieröhrenbrunnen Langener Gebabbel

Mei lieue Langener, des Thema „Verkehr“ is ja heut in jeder Zeitung täglich zu finne. Zwar weniger der Verkehr an sich als wie die Unfall — awwer — so hat sich de Schorsch gesagt, warum soll net aach er emal dadezu wählwe oder wenigstens des Thema kurz streife.

Des Stichwort „Stroffe“ brauch mer bloß dorch des Wörtche „funk“ zu ergänze, un schon hat mer ebbs — e Überwachungsorgan nämlich — wies in Lange, im wahrste Sinn des Wortes, kau zwauzes mehr gewwe deet. Also die Funkstreife is wirklich ebbs wunderbares, wenn se voll ausgenutzt weed. Des scheint hier ja aach der Fall zu sei, denn alle Angehörig kann mer den bewußte grine VW-Bus wo uffdauche sch.

Un doch hat de Schorsch heut ebbs, wo die Polizei eichenlich mer eigriffe mißt. Der Punkt licht bei dem berihmte Bahnübergang, den mer viel richtiger als „Übergangshindernis“ bezeichne müßt. Was sich da alles in de Hauptverkehrszeit abspielt, dat, dat des kann mer bloß schlecht beschreibe. Awwer des bloß so newebel.

Em Schorsch sei Aallie des betrieff heut vielmehr die „Linksbiege“ nach de Bahnübergang. Bekanntlich hat mer da vor korwunnerbares, wenn se voll ausgenutzt weed. Des scheint hier ja aach der Fall zu sei, denn alle Angehörig kann mer den bewußte grine VW-Bus wo uffdauche sch.

Scht er, wann mer da immer heern muß, daß kau Geld da wär, da muß mer sich bei so Gelegenheit sage: „Stimmt ja net — es Geld licht uff de Gas“ awwer wern net sich nicht oder versteht, uffzuheue — na, dem is halt net zu helfe. Mehr als druff uffmerksam mache kann de Schorsch ja aach net. Wann er awwer heut die bisherige Linksbiege uff ihm Feuer aufgegriffe gemeint hat, und die sich dadruff besinne, künftg richtig zu fahrn, dann hat er zwar kaan finanzielle Erfolg erunge. Jedenfalls, wann ich aach kaan Funkstreifewage hinne ere Platz sch deet, ich deet gradas fahrn un mich net in Gefahr begewwe. Denn mer soll vom rechte Weg bekanntlich net abgeh.

Daß mer in geschlossene Ortschafte bloß mit 50 Saech fahrn darf, des is zwar jedo bekannt, awwer auch hier gelle for viele Fahrer seinbar nur ihr eigene Gesetze. Stopp! emal die Geschwindigkeit innerhalb von Lange un „verkaaft“ e paar DM-Quittunge nicht, wie im Monatsprogramm angegeben, in der Turnhalle statt. Mitglieder d. Jugendliche 50 Pfg., Gäste eine Mark.

Warum ja die Schorsch — als Fußgänger — des alten einmal feststellen muß, um des abzuheilen — ist es ja selber net klar. Awwer viel leicht sieht mer aach diemal ei, daß er wider recht hat mit seine Bewachung. Es sollt en freue, e Aaregung gewwe zu huwwe die verdiente deet, uffgegriffe zu wern. De Schorsch hat zwar immer noch net fertig gebracht, daß des Trottwar Mörfeller Schossee bis Pitterstraße geteert weed — awwer viel leicht ist die „Linksbiege“ auch jetzt noch bereit en anstehende Zusehuf dadezu zu leiste. Damit langts for heut.

Wann jeder Owacht gewwe deet uff sich anach die anernn du küm zwar mancher als zu spät doch selten nur deet wannern, so manche in e Krankenhaus aus dem er gar — wies als so geht net mehr lewendig kimmt eras ...

Euern Schorsch vom Vieröhrenbrunnen

„Goldiges Gefunkel“ In kreisrunden Schüsseln, die sich zur Kette aneinanderfügen, reiben auch schillernde Gläser, die modische Akzente. Passende Ohrschalen ergänzen den geschmackvollen Modeschmuck aus vergoldetem Gelbmetail.

Modell: Primor Foto: map/Schmutz

bringen, stellen naturgemäß unverheiratete junge Leute eine große Gruppe. In der Altersgruppe der 15jährigen zum Beispiel kommen 100 männliche Einwandrer auf 55 weibliche. Aber auch die medizinische Wissenschaft hat das Ihre beigetragen. Während schon immer mehr Knaben als Mädchen geboren wurden, haben sich in den letzten Jahren die Geburtenraten für Mädchen erhöht, da sie für Krankheiten anfälliger sind. Die Medizin hat uns die Mittel in die Hand gegeben, hier ausgleichend zu wirken.

Wer zweifelt noch, daß die Australier von morgen im Goldenen Zeitalter des Männerüberschusses leben wird?

„Curry-Tomaten-Reis“ 6 große Tomaten mit reichlich Zwiebeln in Öl andünsten, 100 g Butter und 375 g gewaschenen Reis hinzugeben. Nachdem der Reis die Tomatenfarbe etwas angenommen hat, mit reichlich Brühe gekochter Würstchen garen. Danach mit 1 bis 2 Kaffeelöffel Curry (nach Geschmack) und etwas Salz würzen.

„Leckere Polenta“ In 1 Liter stark stehendes Wasser 250 g Maismehl und etwas Salz schütten. Dann in die Mitte des entstehenden Kloßes mit einem dicken Kochlöffel ein Loch stechen, durch welches das Wasser in die Höhe kocht. 10 Minuten kochen lassen, vom Feuer zurücknehmen, zu einem dickflüssigen Brei umwandeln und eine Viertelstunde lang mäßig heiß stehen lassen. Dann mit einem Löffel große Stücke abstechen, auf eine heiße Schüssel legen, und jede Lage mit gerösteten Zwiebeln bedecken. Zuletzt braune Butter darübergeben.

„Fleischlos — aber delikat“

„Curry-Tomaten-Reis“ 6 große Tomaten mit reichlich Zwiebeln in Öl andünsten, 100 g Butter und 375 g gewaschenen Reis hinzugeben. Nachdem der Reis die Tomatenfarbe etwas angenommen hat, mit reichlich Brühe gekochter Würstchen garen. Danach mit 1 bis 2 Kaffeelöffel Curry (nach Geschmack) und etwas Salz würzen.

„Leckere Polenta“ In 1 Liter stark stehendes Wasser 250 g Maismehl und etwas Salz schütten. Dann in die Mitte des entstehenden Kloßes mit einem dicken Kochlöffel ein Loch stechen, durch welches das Wasser in die Höhe kocht. 10 Minuten kochen lassen, vom Feuer zurücknehmen, zu einem dickflüssigen Brei umwandeln und eine Viertelstunde lang mäßig heiß stehen lassen. Dann mit einem Löffel große Stücke abstechen, auf eine heiße Schüssel legen, und jede Lage mit gerösteten Zwiebeln bedecken. Zuletzt braune Butter darübergeben.

„Fleischlos — aber delikat“

„Curry-Tomaten-Reis“ 6 große Tomaten mit reichlich Zwiebeln in Öl andünsten, 100 g Butter und 375 g gewaschenen Reis hinzugeben. Nachdem der Reis die Tomatenfarbe etwas angenommen hat, mit reichlich Brühe gekochter Würstchen garen. Danach mit 1 bis 2 Kaffeelöffel Curry (nach Geschmack) und etwas Salz würzen.

„Leckere Polenta“ In 1 Liter stark stehendes Wasser 250 g Maismehl und etwas Salz schütten. Dann in die Mitte des entstehenden Kloßes mit einem dicken Kochlöffel ein Loch stechen, durch welches das Wasser in die Höhe kocht. 10 Minuten kochen lassen, vom Feuer zurücknehmen, zu einem dickflüssigen Brei umwandeln und eine Viertelstunde lang mäßig heiß stehen lassen. Dann mit einem Löffel große Stücke abstechen, auf eine heiße Schüssel legen, und jede Lage mit gerösteten Zwiebeln bedecken. Zuletzt braune Butter darübergeben.

„Fleischlos — aber delikat“

„Spekulation“

Während der überraschenden Geldumtauschaktion in der Sowjetzone sind auf offiziellen Ostberliner Angaben 16.700 Menschen unter dem Verdacht der „Spekulation“ von der Volkspolizei festgenommen worden. Gegen 100 habe man Ermittlungsverfahren eingeleitet, 116 Festnahmen seien erfolgt.

In einem Fernseh-Gespräch teilte ein Oberst vom DDR-Innenministerium mit, daß man am vergangenen Sonntag allein in Ostberlin 7000 Menschen zwangsweise habe. Beschuldigung worden seien am Tage des Geldumtausches aus dem Besitz von „Westberliner und anderen Spekulanten“ 2.116.000 Ostmark.

Der Sowjetzonen - Finanzminister Willy Rumpf (SED) sagte während des Fernsehgesprächs, der Gesamtumsatz an Ostmark nach Zurechnung der Bundesrepublik belaufe sich auf über eine Milliarde.

Treffen alter Kavalleristen

Am letzten Wochenende fand in Darmstadt ein Kameradschaftstreffen der Angehörigen des ehemaligen Reiterregiments 6 und seiner Traditionseinheiten statt. Der letzte Friedenskommandeur der 6er, Generalleutnant a. D. v. Broich, hielt die Festansprache. Er erinnerte den Wiederanbau der Stadt Darmstadt an, in der sich die alten Soldaten kaum noch zurecht finden könnten und beglückwünschte die Vertreter des neuen Bundesheeres. Darmstadt sei wieder Garnison geworden. Er hoffe, daß der alte Kameradschaftsgeist sich auch auf die neue Bundeswehr auswirken werde. Die alten Kavalleriemirische fanden stürmischen Beifall. Auch Prinz Ludwig von Hessen, der früher dem Offizierskorps der 6er angehört, war zugegen. Auch die Vereinigungen der 23er und 24er Darmstädter Dragoner waren zahlreich erschienen. Erfreulicherweise gelang es, im Rahmen des Kameradschaftstreffens das Schicksal einiger Vermisster zu klären.

Handwerker und Staatsbürger

Dem Handwerker nutze es nichts, nur sein Gewerbe zu machen. Dies sagte der Präsident der Handwerkskammer Darmstadt, Baumeister Gisbert, beim Abschluß des 6. Hessischen Junghandwerkertages im Schuldorf Bergstraße. Der Handwerker könne nur durch die Bearbeitung der neuen Kiste, die auch sicher genug im Umgang mit seinen Auftraggebern und den Behörden sei. Die Junghandwerker entsprechend heranzuziehen, war der Zweck des von Dr. Dornitz von der Handwerkskammer Wiesbaden geleiteten Lehrganges. Die Teilnehmer interessierten sich vor allem für betriebswirtschaftliche Fragen im Zeichen der Automation und für die Bearbeitung der neuen Kiste.

Der Direktor des Schuldorfes, Dr. Ploetz, führte die Kurssteilnehmer durch die vorbereitend eingerichteten Werkstätten der Berufsschule im Schuldorf. Leider waren einige junge Handwerker während des Lehrganges an der Grippe erkrankt und mußten das Bett hüten.

Gegen die Tbc

Der Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose in Hessen veranstaltet in der Zeit vom 21. bis 26. Oktober im Gebäude der Landesversicherungsanstalt in Hassen, Frankfurt, Städtelstraße 28, eine große „Aufklärungswoche zur Bekämpfung der Tuberkulose“. Im Laufe dieser Woche werden Arbeitsstagen für Tuberkulose-Fachärzte, Tuberkulose-Fürsorgeärzte und Tuberkulose-Fürsorgern durchgeführt. Diese Veranstaltungen sind mit einer Ausstellung verbunden, in der Ausschnitte vom Leben in unseren Heilstätten gezeigt werden. Besondere Beachtung verdienen dabei die Arbeiten der Heilgebiete der Beschäftigungs-Therapie, die seit einigen Jahren mit großem Erfolg betrieben wird.

Der junge Leutnant

Ist Führer und Ausbilder seines Zuges. Er steht am Beginn einer vielseitigen, durch seine Neigungen und Leistungen bestimmten Laufbahn in Heer, Luftwaffe oder Marine als

OFFIZIER DER BUNDESWEHR

Zum 1. April 1958 werden Offizier-Anwärter eingestellt. Meldeschluß ist der 1. November 1957. Höchster 29, für fliegendes Personal 26, für Offiziere ab Zeit 25 Jahre. Einstellungs-Voraussetzung ist das Abitur oder ein entsprechender Bildungsnachweis.

Tag für Tag Millionen Tassen

JACOBS KAFFEE

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Wunderbar

dem Haushalt zuliebe!

Der bunte Alltag

Kein Urlaub. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die Pl

Ämliche Bekanntmachungen

Stellenausschreibung
Bei der Stadtverwaltung Langen ist die Stelle eines

Verwaltungsrates
zu besetzen. Die Besetzung erfolgt nach planmäßiger Anstellung nach Bes.-Gruppe A 202 RBO. Bewerber müssen die Befähigung zum Richteramt haben und sollen wenigstens eine der beiden Staatsprüfungen mit Prädikat abgelegt haben.
Bewerbungen mit handschriftlichen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins bis zum 31. 12. 1957 an den Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Langen, den 17. Oktober 1957.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Hilfsbuchhalter(in)

evtl. halbtagsweise zur Unterstützung meines Buchhalters per sofort gesucht. Saubere Handschrift Voraussetzung.

Ing. MAX SCHNURPFEL
Apparatbau
Darmstädter Str. 41-43, Tel. 2384

Intelligenter Junge, guter Zeichner, wird zu Ostern 1958 als

Graveur - Lehrling

eingestellt.

GRAVIERANSTALT
Werner Schoder, Langen
Friedrich-Jahn-Straße 3

Bau- u. Möbelschreiner sowie ein Schreiner m. Führerschein gesucht.

J. u. L. HEIM, Spredlingen,
Odenwaldstraße 38

Rosenmäher schließt - repariert

Hartmann, Neu-Isenburg, Bahnhofstr. 17



Noch weiter
unter
mit den Preisen

Schw. Kotelette
500 gr. 2,50

Kasseler Rippen-
speer 500 gr. 2,70

Hackfleisch
500 gr. 2,30

FLEISCHWAREN

Träger • Moniereisen • Baustahl-
gewebe • Kellerfenster • Dachfenster
Standroste • Stifte • Drahtgeflecht
Liefert frei Haus

Karl Dammell Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. • Telefon 310

Kleiderschränke
mit Wäschefach
1,20 breit 139,50
MÖBEL-DAUM
Fahrgasse 1

Insulieren bringt Gewinn

Es wird
nicht alles
teuer!

	1/1 Dose	1/1 Dose
	OKT. 1956	OKT. 1957
Junge Schnittbohnen	1,65	1,15
Junge Schnittbohnen I	1,80	1,25
Junge Brechbohnen	1,65	1,15
Junge Brechbohnen I	1,80	1,25
Gemüse-Erbsen	1,85	1,35
Junge Erbsen mittelgroß	1,75	1,60
Junge Erbsen mittelklein	2,10	1,95
Halb u. Halb (reife Erbsen mit Karotten)	1,10	0,88

Besonders preiswert:
Spanischer Rotwein
„iberano“ 1,1 fl. incl. Glas nur
1,10
...und noch 3% Rabatt!

SCHADE & FÜLLGRABE

In den ersten Morgenstunden am Samstag, dem 12. 10. 1957, verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Pate

Herr Karl Hörl

in seinem 80. Lebensjahre. Wir übergeben die sterbliche Hülle unseres (verehrten) Entschlafenen am 15. 10. 1957 in aller Stille der Erde.
Wir danken auf diesem Wege allen, die unserem guten Vater auf seinem Gange in die Ewigkeit das letzte Geleit gaben. Dank auch sei allen, die durch Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden seiner gedachten.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für seine Seelsorge in den letzten schweren Krankentagen und für seine trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer:
Otto Hörl
Marie Seidel geb. Hörl
Anny Hörl geb. Hachner

Langen, im Oktober 1957
Ernst-Thälmann-Straße 18
Bahnhofsanlage 1

Bürohilfe

mit Schreibmaschinenkenntnissen für 1/2 Tage oder stundenweise gesucht.
Schriftliche Bewerbungen unter Off. 1146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schwinn & Stark
Kaiserstraße 2-4 (Ecke Rotmarkt)
Frankfurt a. M.
Teppiche aller Qualitäten
Läufer, Brücken, Bettumrandungen
Orientteppiche u. -Brücken
Telefon 26644

1a Stachel- und Johannisbeer-
Hochstämme 1 Stück DM 3,50
Schwarze Johannisbeerbüschel
5-8 Triebe 1 Stück DM 2,-
ab sofort lieferbar.

DUDDA Baumschulen - Dreieichenhain
Schillerstraße 26, Telefon Langen 9261



Holunder Süßmost

Vitamin A
gleichzeitig ausgezeichnetes Heißge-
tränk gegen Erkältung
1/2 Ltr. Flasche nur ... DM 1,70
Fachdrogerien
Lutherplatz Erste Bahnstraße

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, 20. Oktober 1957: (18. n. Trinitatis
u. 3. n. Mich.)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche
(Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Jhs. 4:21
Lieder: 221 - 247 - 255 - 254

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus
(Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Mark. 7:1-23
Lieder: 103 - 247 - 246 - 253

11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadt-
kirche und Gemeindehaus
Mittwoch, den 23. Okt. 1957, 20 Uhr: Mütter-
kreis im Gemeindehaus

Donnerstag, den 24. Okt. 1957, 20 Uhr: Bibel-
stunde und Probe des Posaunenchores
im Gemeindehaus

Evangelische Stadtmission
Sonntag, 17. Okt.: Bibelstunde
Dienstag, 20. Okt.: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14. Okt. bis Montag, 8. Okt.
20. Okt.
Dr. Horn, Rheinstr. 1, Tel. 539

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
vom 19. bis 25. Oktober 1957
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag-Freitag
Nachtdienst von 18.30-8 Uhr
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Aus der Ev. Kirchengemeinde
Die Christliche Landesbühne Mittelrhein
bringt am Mittwoch, 30. Oktober, um 20 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus, Bahnstr. 46,
das Bühnenstück „Geschlossene Gesellschaft“
von Jean Paul Sartre. Karten zu 2,20 und
1,15 DM sind im Vorverkauf beim Gemeinde-
amt, Bahnstraße 46, während der Dienststun-
den erhältlich.

Das Gemeindeamt bleibt am Samstag, dem
19. Oktober, geschlossen.



Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30
Jugendverbot
Gaudi unter tropischem Himmel



Joe Stöckel - Beppo Brun
Lucie Englisch, Bert Forrell, Anne-
Marie Kolb, Hubert von Meyerinck,
Maria Stadler, Jean Pierre Faye und
Ruth Stephan

Fr. u. Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
George Montgomery - Mona Freeman
Montgomery Freeman
FEUER DER MUNDART
Jugendverbot

Sonntag 14.00 Uhr Märchenfilm
Die Heinzelmännchen
Ein Farbfilm nach dem bekannten
Volksmärchen

Am Sonntag, d. 20. Oktober, im »Frankfurter Hof« Langen

Tanzabend
mit dem bekannten und beliebten Tanzorchester
ET (Eddy Trinkaus)

Anfang 18.00 Uhr Saalöffnung 17.30 Uhr

GEORG BECKER
REISEBÜRO - LANGEN
Leukensweg 43 Tel. 778

Wir laden zu unserer bekannten
Abschlussfahrt „Ins Blaue“
am Sonntag, dem 27. Oktober 1957, ein.

PROGRAMMFOLGE
Abfahrt am 27. 10. 57 um 13.15 Uhr in Dreieichenhain, Linden-
platz, 13.15 Uhr in Egelsbach, Kirchplatz, und 13.30 Uhr in
Langen am Taunusplatz.

Anschließend Autobusfahrt in bequemen Reisebussen.
Am Zielort ein buntes Unterhaltungsprogramm unter Mit-
wirkung von: Bibi Pitt, Ansage und 1000 Worte Humor,
Ernst Reinhardt und Partnerin, Humor am Zeichenbrett und
eine heitere Schulstunde (bekannt vom deutschen Fernsehen),
„Coneras Schnapskiste“ — und anderes mehr.
Gemütliches Beisammensein und Tanz mit unserer beliebten
Tanzkapelle Schultheis aus Rüsselsheim.

Rückfahrt ab 21 Uhr je nach Bedarf. Unkostenbeitrag 6,50 DM.
Alles Nähere in den Buchungsstellen: Gutschmann, Langen,
Lutherplatz; Papierhaus Noll, Egelsbach, E-Ludwig-Straße;
K. Liederbach, Dreieichenhain, Am Lindenplatz.
Die bereits angemeldeten Teilnehmer können ab Freitag, den
25. 10. 57, ihre Fahrscheine mit Platzkarten in ihrer Buchungs-
stelle abholen.



Ab Freitag: Der große Farbfilm
auf Breitwand!
Erstaufführung mit den größten Stars
Deutschlands
Beginn täglich 20.30
Sa. und So. 18.15 und 20.30



Marianne Hold
Bert Forrell, Viktor Staal
Harald Maresch
Wolf Albad-Retty
Mathias Wieman
Regie: Luis Trenker

Luis Trenker setzt die Tradition des
großen deutschen Natur-Spielfilms fort.
Ein Mädchen wird Augenzeuge eines
Kampfes auf Leben und Tod zwischen
ihrem Vater und ihrem Geliebten.
Ein Liebesdrama in grandioser
Berglandschaft.

Fr. u. Sa. 22.30: Spätvorstellung
in Vista Vision
Am fernen Horizont
Atemberaubende Erlebnisse in rauher
Wildnis von Männern, die den Tod
nicht fürchten — gegen Naturgewalten
und eine Welt von Feinden!
Fred MacMurray - Ch. Heston
Donna Reed
Jugendvorstellung: Sonntag, 16.00
Freigegeben ab 12 Jahre!

Günstige Gelegenheiten
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

21 Taunus 12 M 52, 53, 54
3 DKW Kästen u. Kombi
2 DKW 55 3-6
1 VW-Transporter 59
1 Austin-Combi
2 VW Export 54, 55
1 DKW 36 F 5
1 Borgward-Combi
2 Vedette 53
2 Opel-Kapitän
1 Mercedes 170 VA
1 Lloyd-Combi 55
1 Lloyd 600/56
1 NSU-Fiat 1100

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Bestell-tigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Gebrauchtwagen - Angebot
DKW-Coupé, 3 Zyl. 3100,—
Lloyd 600 2350,—
VW-Export 2100,—
Universal-Meisterklasse 2200,—
Opel Rekord 1956 3900,—
Volkswagen, 36 000 km 2900,—
Lloyd 400, Schiebeped. 2300,—
DKW-Meisterklasse 2400,—
DKW-Combi (3 1/2) 1800,—

Günstige Finanzierungsmöglichkeiten
AUTO-UNION FRANKFURT
Mainzer Landstr. 380-410 - Tel. 35254/55



Ab Freitag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
RUTH LEUWERIK • CARLOS THOMPSON



Ein Farbfilm der Gloria von Fernweh und großer Liebe
Ruth Leuwerik — Carlos Thompson, das interessanteste Liebespaar
des Jahres! Nach ihrer „Baronin Trapp“ und der „Königin Luise“ Ruth
Leuwerik nun als moderne liebende junge Frau!
Für Jugendliche ab 12 Jahren freigegeben

Freitag u. Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Verbrecherzentrale Totenkopf
Spannend, erregend und tempogeladent! Ein Kriminalfilm
von der harten Sorte! — Jugendverbot!

Fiat-Automobile
Hermann Heß jun.
Wixhausen - Shell-Station

Goggomobil 250, Goggomobil 300
Fiat (Combi) 500, Fiat (Lim.) 600
Fiat (Cabr.) 600, Fiat 1100
H. Heß, Wixhausen - Shell-Station

Leghorn, Italiener,
Blaupetzer - weiße Rocks,
schwere Kreuzungen, gibt ab
Geflügelzucht Günther, Wixhausen

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Sodbrennen und Magenbeschwerden
entstehen meist, wenn der Magen
zuviel Säure enthält oder wenn
Speisen im Magen gären. Weitere
Folgen der gestörten Verdauungs-
fähigkeit sind saures Aufstoßen,
Magenrücken und Völlegefühl.
Von diesen Beschwerden können
Sie sich rasch befreien: Nehmen Sie
einfach nach dem Essen oder wenn
Beschwerden auftreten 2-3 Table-
tten Diseritte Magnesia. Dieses be-
währte Magenarzneimittel bindet
sofort die überflüssige Magensäure
und verhindert das schädliche Gär-
en der Speisen. Die angegriffene
Magenschleimhaut wird geschützt;
Ihr Magen kann wieder normal
arbeiten und bleibt frei von Be-
schwerden.
Sie erhalten Diseritte Magnesia als
Tabletten oder Pulver für DM 1,85
in jeder Apotheke.

Schlafzimmer
aus Edelholz
v. 550,— an
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

CHEMISCHE REINIGUNG HASENAUER
Büro-Export-Reinigung
Langen, Frankfurter Straße 3
pflegt und reinigt auch weiterhin Ihre
Kleidung zu günstigen Preisen!
Lieferzeit 24 Stunden!
Auf Wunsch in 50 Min. ohne Aufschlag.

Petkuser-Saat-Roggen
und Saat-Weizen
solange Vorrat reicht empfiehlt
Phil. Keim II., Langen
Fahrgasse 5 Telefon 448

Echte italienische Lokritz-Scheiben
helfen bei allen
Magenleiden
Beutel — 50
in den
Fachdrogerien
Endte
Langen, Bahnstr.
und Lutherplatz

TAXI
RUF 9085
TAG U. NACHT

Fahrräder
In allen Ausfüh-
rungen und
Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Riesenerfolg! Unwiderruflich letzte Verlängerung!
Die Sensation am Offenmarkt!
Volks-Elektro-Zimmerheiz-Ofen-„Coronet“
Ein moderner Heißluft-Ofen mit Infrarot-Reflektoren (Fußbodenheizung)
und thermischer Luftumwälzung:
Unwahrscheinlich der Preis: **DM 39⁵⁰**
porto- und verpackungsfrei
Versäumen Sie nicht unsere Vorführungen:
RESTAURANT »FRANKFURTER HOF«, LANGEN, LUTHERPLATZ 2
Samstag, 19. Okt. u. Montag, 21. Okt., von 19 Uhr bis Ladenschluß
Veranst.: R. Kusserow, Darmstadt, Landwehrstr. 19 1/2

Esslöffel
KLOSTERFRAU MELISEN-
GEIST in einer Tasse heißen
Zuckerwasser od. Tee genom-
men — das ist ein altbewähr-
tes Rezept gegen Erkältung. Es tut rasch spürbar
wohl und hilft meist schon über Nacht. Erproben
Sie den echten KLOSTERFRAU MELISEN-GEIST
aber auch bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen
und Nerven. In Apotheken und Drogerien!

Frau Elisabeth Weber
geb. Görlich
im Alter von 88 Jahren.

In stiller Trauer:
Josef Endler u. Frau Käthe geb. Weber
Wilhelm Weber u. Frau
im Namen aller Angehörigen

Langen, Heinrichstraße 10

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 19. Oktober 1957
um 10 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Volkschor "Liederkranz" Langen 1838

Heute Freitag, 20.30 Singstunde
im Vereinslok., Wein-
gasse 1. Um vollstän-
d. u. pünktl. Erscheinen
wird gebeten.
Der Vorstand

VTL Turnverein 1862 e. V.

Abt. Handball:
Heute Freitag, 18. 10.,
Spielerversammlung
in der Turnhalle.
Sonntag, 20. 10.,
Spiel in Darmstadt
gegen TG 75
1. Mannsch. 15.00 Uhr
2. Mannsch. 13.45 Uhr
Erscheinen wichtig!
Mitglieder! kommt am
Sonntag in die Turn-
halle zu den Gauver-
eins - Meisterschaften.
Beginn 9 Uhr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Radfahrer:
Sonntag, 19. 10., 20.30.
Jahres-
Hauptversammlung
im Gasthaus „Zum
Lammchen“.
Der Obmann

I.F.L.

Freitag, 18. 10., 20.30.
Spiel-Ausschuss-Sitz-
im „Rebenstock“.
Anschließend
Spielerversammlung
am Sonntag, 19. 10.,
1. Mannsch. 14.30 Uhr
2. Mannsch. 12.45 Uhr
Sonntag, 10.15 Uhr
Junioren gegen Ger-
mania Pfungstadt in
Langen.

Jugendabteilung:
Heute Freitag, 18.45.
Spielerversammlung
Spiel wird, daselbst
bekanntgegeben.

L.K.G.

Heute Freitag, 18. 10.,
treffen wir uns um
20.30 im „Frankfurter
Hof“ zur
Zusammenkunft.
Um Erscheinen wird
gebeten. Der Vorstand



Am Samstag, 19. Ok-
tober, 20.30 Uhr, findet
in unserem Vereins-
lokal Gasthaus „Zum
Lammchen“ eine

Monatsversammlung
statt. Auf der Tages-
ordnung stehen u. a.
verschiedene Berichte
u. Mitteilungen sowie
Ausgabe d. Anmelde-
bogen zur Lokalaus-
stellung. Alle Mitglie-
der und Frauen sind
herz. eingeladen. Um
pünktl. Besuch wird
gebeten. Der Vorstand

R.Z.V. „Klub 03“ Langen (1905)

Morg. Samstag, 20.30.
Monatsversammlung
i. Vereinslokal „Rose“.
Um reibendes Erschei-
nen aller Klubmitglie-
der wird gebeten. Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgel. u. Vermindesten Angehör. Deutschlands e. V.

Orterverband Langen
Freitag, den 18. Okt.
20.30 Uhr b. Kamerad
Pausch (Lammchen)
Monatsversammlung
Zahlreich. Erscheinen
erwünscht d. Vorstand

Für die uns zur Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Alfred Dorn und Frau
Irene geb. Sigwarth
Langen, im Oktober 1957
Teichstraße 8

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich.

Martin Buchold und Frau
Anneliese geb. Mengert
Langen, im Oktober 1957

WIR DANKEN HERZLICH
für die uns zu unserer Vermählung
übersandten Glückwünsche, Blumen
und Geschenke.

Josef Dörner
u. Frau Elfrida geb. Konz
Langen, Wilhelm-Burck-Straße 16

Allen Freunden und Bekannten sowie
den verehrten Nachbarn, die mei-
ner zum 60. Geburtstag gedachten, sage
ich hiermit herzlichsten Dank. Besonders
danke ich der Bundesbahn und der SSG
für das Geschenk und das dargebrachte
Ständchen, sowie Herrn Pfarrer Dr.
Ziegler für seinen Besuch und die er-
hebenden Worte.

Karl Müller
Langen, Dieburger Str. 36

Für die vielen Glückwünsche und Ge-
schenke anlässlich unserer Vermählung
danken wir allen Verwandten, Freun-
den und Nachbarn sowie dem 1. FCL
aufs herzlichste.

Günther Schroth und Frau
Margarete geb. Lammernann
Langen, im Oktober 1957
Wiesgäßchen 31

Eine reiche Auswahl
formschöner und preiswerter

Möbel und Polstermöbel

finden Sie in unserem
GROSS-MOBELLAGER

Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse)
und Obergasse 21 — 25

Besuchen Sie unverbindlich
unsere Ausstellungsräume!

MÖBELHAUS Sallwey

Langens größtes Möbelhaus

20 Waschmaschinen

und Wäscheschleudern

von der Wäschebeweger- über die
Trommel- bis zur vollautomati-
schen Waschmaschine, in den
Fabrikaten Miele, Zanker, Scharpf,
Rondo und in den verschiedensten
Preislagen in unseren Ausstel-
lungsräumen zu besichtigen. —
Bitte sehen Sie sich auch unver-
bindlich unser sehr reichhaltiges
Lager in

Öfen, Öllöfen, Herden, Gas-
herden, Kombinationen und
Kesselöfen an.

Bequeme Ratenzahlung.

Chr. Werner IV.

Inh. Gg. A. Werner und A. Dittne
Langen, Frankfurter Straße 9

Stenotypist

m. perfekt. englischen
Sprachkenntn. (Aus-
landaufenthalt) sucht
Stellung. Off. u. Nr.
1140 an die Gesch.-St.

Gewissenhafte, saubere
Putzfrau
f. freitags vormittags
gesucht.
Engelhardt,
Beethovenstr. 12

Pflegestelle

täglich für 6-jährigen
Jungen gesucht. - Off.
u. Nr. 1139 a. d. G.-St.

Fleischverkäuferin

sucht ganz- od. halb-
tags Beschäftigung. -
Off. u. Nr. 1135 a. d. G.

Junge Verkäuferin

sucht halbtags oder
Aushilfsbeschäftigung.
Off. u. Nr. 1136 a. d. G.

Putzfrau

für einige Stunden am
Wochenende gesucht.
Rheinstraße 21, ptr.

Maurer

(Rentner), einige Tage
zum arbeiten gesucht.
Bachgasse 7, ptr.

Putzfrau

für 3 Tage i. d. Woche
nachm. für Langener
Betrieb gesucht. - Off.
u. Nr. 1145 a. d. G.-St.

Garage

od. Unterstellgelegen-
heit nahe Taunusplatz
gesucht. Angebote an
Taunusplatz 6

SALAMANDER
Ein gutes Schuh,
das mit der Mode geht.

DM 33,50
SISSI
Ein modisch geschnittener Pump mit
dezentem Dekor, in Karamell Box
und sand Samtleder.

DM 29,50
GABY
Ein formschöner Sporty-Slipper in
schwarz Lama und sand Samtleder.

Schuhhaus KÖBLER Langen

EINLADUNG
Am 26. Oktober findet um 19.30 Uhr im
Saalbau „Zum Lammchen“ die

60. Jahrestag d. Jahrgangs 1896/97

statt. Wer nicht durch unsere Liste er-
faßt wurde und an der Feier teilnehmen
will, kann sich noch im Zigarrenhaus
Stubenvoll oder bei Ph. Koim, Fahrg. 19,
eintragen. - Alt- und Neubürger sind
herzlich eingeladen.

Tanz-Club Blau-Gold e.V., Langen

Amateur-Tanzturnier
Sonabend, den 19. 10. 57 um 20 Uhr
im großen Saal der Turnhalle, Friedr-
Jahn-Platz.
Saalöffnung entgegen der Ankündigung
bereits um 19 Uhr. Noch einige Karten
im Vorverkauf erhältlich bei Kolb,
Taunusstraße 10
KEINE ABENDKASSE!

la. gelbfl. Speisekartoffeln
zum Einkellern.
Bestellungen nimmt entgegen:
Philipp Kelm II. Langen
Fahrgasse 5 - Telefon 448

Gesundes Herz
Starke Nerven
Tiefer Schlaf
Galama
im Reformhaus
Reformhaus WELTER, Langen, Lutherplatz 3
GALAMA REGULARS bei Verstopfung

Grundstück
als Bauplatz, Steinberg od. Umgebung,
sofort gegen bar von Privathand
kaufen gesucht. Off. u. Nr. 1142 a. d. G.

Mod. Einfamilienhaus
in Langen od. Umgebung, etwa 5 Zi. u.
Zubehör, evtl. m. Garten gegen bar von
Privathand zu kaufen gesucht. Offerten
unter Nr. 1149 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
Suche 3 1/2-Zimmer, Küche, Bad und
Zubehör.
Biete 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör.
Angeb. u. Off. Nr. 1138 a. d. G.-St.

VW Export 56
mit Zubehör gegen
bar zu verkaufen
Langen, Telefon 690
Annastr. 28, 17-19 Uhr

Fulda-Mobil
preisgünstig zu ver-
kaufen.
Sallwey, Egelsbach,
Wiesenstraße 9

**Kleiner, eiserner
Füllöfen**
und email-terter
Öfen
(Altesbrenner), z. ver-
kaufen.
Friedhofstraße 8

**Gebrauchte, moderne
Wohnzimmer-
Büfets**
billig zu verkaufen.
Möbel-Barth
Dieburger Str. 14

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Kaplaneistr. 3

Eine freudige Überraschung!

Jetzt mehr Sunil in größerer Packung

Ein Vorteil für alle Hausfrauen

Die Neugier macht unter den Hausfrauen schnell die Runde:
Sunil, ein Spitzenprodukt, überrascht schon wieder durch eine
Spitzenleistung. Es gibt jetzt mehr Sunil in größerer Packung.
Was diese Neuerung bedeutet, sieht man am besten an einem
Vergleich: Früher reichte ein Doppelpaket Sunil für 6 Eimer Waschlauge.
Jetzt kann man einen ganzen Eimer himmelblaue
Sunil-Lauge zusätzlich bereiten.

Oder anders gesagt: Immer ist jetzt Sunil im Haus! Man kann rasch
einmal etwas zwischendurch waschen - und es ist dann noch genug
Sunil übrig für die Hausarbeit. Das ist ein echter Vorteil; denn die
Hausfrau kauft jetzt Sunil viel günstiger.

Das berichten uns die Einzelhändler:

Das ist wirklich einmalig. Das gab
es noch nie! Eine Waschmittel-
packung von solchem Format - das
ist für die deutschen Hausfrauen
ganz neu. Als sie erfahren, was
Sunil ihnen jetzt bietet, waren sie
heiß begeistert.

24 mal im Jahr ein Grund zur Freude!

Diese Rechnung geht in jedem Haus-
halt auf: Der Mehrerhalt des neuen
Sunil-Paketes reicht für einen gan-
zen Eimer Sunil-Lauge aus. Bei
einem monatlichen Durch-
schnittsverbrauch von nur 2 Doppel-
paketen sind das im Jahr 24 Eimer
milder, himmelblauer Sunil-Lauge
mehr. Eine ganze Menge Wäsche
läßt sich damit zusätzlich waschen.
24mal im Jahr die kleine Wäsche
zwischendurch! Das läßt sich hören,
nicht wahr?

Wunderbar, wie mild Sunil ist!

Einweich-, Enthärtungs- noch Spülmittel sind nötig. Nur
noch Sunil! Die Wäsche ohne erst lange einzuweichen
zum Kochen bringen, 10 Minuten ziehen lassen, spülen,
fertig! Schon ist sie weiß, ja, geradezu strahlend weiß! Mit
einem herrlich frischen Duft nach Wind und Sonnenschein.
Wunderbar, wie mild Sunil ist! Allein schon diese
himmelblaue Lauge. Weich, ganz weich! Wie Regen-
wasser! Alles, einfach alles wasche ich damit, sogar die
Babysachen und meine ganze Feinwäsche.

Ich bin hell begeistert!

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß und noch
nie eine Waschmittelpackung von solchem Format. Die geht
es eben nur bei Sunil. Jetzt bleibt mir immer noch genug
Sunil für eine kleine Wäsche zwischendurch; denn einen
ganzen Eimer himmelblauer Lauge habe ich jetzt mehr.
Mehrschritt! Das ist mein Vorteil. Nutzen Sie ihn gleich!
So einfach, so sparsam, so schonend! Wenn ich
bedenke, wie umständlich das Waschen früher war. Und
heute? Ich bin immer wieder aufs neue begeistert! Weder

Einweich-, Enthärtungs- noch Spülmittel sind nötig. Nur
noch Sunil! Die Wäsche ohne erst lange einzuweichen
zum Kochen bringen, 10 Minuten ziehen lassen, spülen,
fertig! Schon ist sie weiß, ja, geradezu strahlend weiß! Mit
einem herrlich frischen Duft nach Wind und Sonnenschein.
Wunderbar, wie mild Sunil ist! Allein schon diese
himmelblaue Lauge. Weich, ganz weich! Wie Regen-
wasser! Alles, einfach alles wasche ich damit, sogar die
Babysachen und meine ganze Feinwäsche.

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Das ist ein echter Vorteil; denn die Hausfrau kauft jetzt Sunil viel günstiger.

Das ist wirklich einmalig. Das gab es noch nie! Eine Waschmittelpackung von solchem Format - das ist für die deutschen Hausfrauen ganz neu. Als sie erfahren, was Sunil ihnen jetzt bietet, waren sie heiß begeistert.

24 mal im Jahr ein Grund zur Freude! Diese Rechnung geht in jedem Haushalt auf: Der Mehrerhalt des neuen Sunil-Paketes reicht für einen ganzen Eimer Sunil-Lauge aus. Bei einem monatlichen Durchschnittsverbrauch von nur 2 Doppelpaketen sind das im Jahr 24 Eimer milder, himmelblauer Sunil-Lauge mehr. Eine ganze Menge Wäsche läßt sich damit zusätzlich waschen. 24mal im Jahr die kleine Wäsche zwischendurch! Das läßt sich hören, nicht wahr?

Wunderbar, wie mild Sunil ist! Allein schon diese himmelblaue Lauge. Weich, ganz weich! Wie Regenwasser! Alles, einfach alles wasche ich damit, sogar die Babysachen und meine ganze Feinwäsche.

Ich bin hell begeistert! Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß und noch nie eine Waschmittelpackung von solchem Format. Die geht es eben nur bei Sunil. Jetzt bleibt mir immer noch genug Sunil für eine kleine Wäsche zwischendurch; denn einen ganzen Eimer himmelblauer Lauge habe ich jetzt mehr. Mehrschritt! Das ist mein Vorteil. Nutzen Sie ihn gleich! So einfach, so sparsam, so schonend! Wenn ich bedenke, wie umständlich das Waschen früher war. Und heute? Ich bin immer wieder aufs neue begeistert! Weder

Einweich-, Enthärtungs- noch Spülmittel sind nötig. Nur noch Sunil! Die Wäsche ohne erst lange einzuweichen zum Kochen bringen, 10 Minuten ziehen lassen, spülen, fertig! Schon ist sie weiß, ja, geradezu strahlend weiß! Mit einem herrlich frischen Duft nach Wind und Sonnenschein. Wunderbar, wie mild Sunil ist! Allein schon diese himmelblaue Lauge. Weich, ganz weich! Wie Regenwasser! Alles, einfach alles wasche ich damit, sogar die Babysachen und meine ganze Feinwäsche.

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Ich denke oft an den Herrn im grauen Anzug

Es gibt gewisse Erlebnisse, die man nicht vergißt. Kleinigkeiten sind es zumist, Episoden, die aber gerade in der Zeit der Jahre immer wieder in unser Gedächtnis heraufbeschworen durch irgendeine Gedankenverbindung, die nachzugehen keineswegs immer ganz leicht ist.

Für mich gehört zu diesen Erlebnissen die Geschichte von dem Herrn im grauen Anzug, der damals, an einem strahlenden Sommerabend des Jahres 1943, mit mir in einer kleinen römischen Osteria zu Mittag aß. Es war das für Rom ein bemerkenswerter, trauriger Tag, denn zum ersten und letzten Male während des Krieges hatte eine Stunde zuvor ein großes Geschwader „fliegender Festungen“ seine Bombenlast über der Ewigsten Stadt abgeladen.

Alle Gäste in der kleinen Osteria sprachen über das schreckliche Geschehnis, als ich mich, nach beendetem Abendessen, zum Essen einfindete, doch wußte niemand Einzelheiten. Nur Gerüchte waren aus dem betroffenen Stadtviertel bisher in die Innenstadt gelangt.

Da stürzte mit allen Anzeichen der Erregung der Herr im grauen Anzug in das Lokal. Ich erinnere mich heute kaum mehr an sein Gesicht, von dem ich nur noch weiß, daß es blass, gerötet und noch ziemlich jugendlich war. Wohl aber entsinne ich mich des hohen, schlanken, hellgrauen Flanellanzuges, zweireihig und mit scharfer Bügelfalte, der dem ganzen Mann gewisse Merkmale der Note gab. Er wirkte so außerordentlich wohlgeputzt in diesem Anzug, besonders in jenen Kriegsjahren, in denen gute Garderobe schon ziemlich selten geworden war.

Dieser Herr also kam herein, überströmend von Mitleid und er hatte sich noch nicht so richtig gesetzt, als er auch schon zu erzählen begann. Ein unglücklicher Zufall, so berichtete er den gespannt aufhorchenden Tischgenossen, habe ihn gerade heute in einer geschäftlichen Angelegenheit nach San Lorenzo geführt, und so sei er dort unversehens mitten in die Schrecknisse des Bombenangriffs hineingeraten.

Während er jetzt gierig die Spaghetti, die der Kellner vor ihn hingestellt hatte, in sich hineinschaffte, gab er mit vollem Munde eine apokalyptische Beschreibung des Grauens, dessen er Zeuge geworden sei: wie die vierstöckigen Mietshäuser gleich Kartenhäusern zusammengestürzt seien, jammernde Menschen unter sich begraben, wie der Luftdruck der Bomben Autos, ja ganze Straßenzüge durch die Luft geschleudert habe. „Era il bimondo!“ — Es war der Weltuntergang! — rief er einmal um das andere, und mit blassen Gesichtern hörten die Gäste bis in die entferntesten Winkel des Lokals ihm zu.

Es war eine eindrucksvolle, von weitausholenden Annäherungen begleitete Erzählung, und sie hätte sich wohl noch eine ganze Weile fortgesetzt.

Besuch in der alten Wohnung

Frau Neumann war erst mittraulich, als ein unbekannter Herr vor der Haustür Schillerstraße 26 stand und die Wohnung betreten wollte.

Immer wieder bin ich an unserer alten Wohnung vorbeigekommen und habe hinaufgeschaut, sagte er auf dem Flur. „Bis heute habe ich nicht den Mut, bei Ihnen zu klingeln. Aber nun sehe ich, daß es viel einfacher ist, als ich dachte. Ich bin wirklich sehr dankbar dafür, daß Sie den Wunsch eines alten Mannes verstehen. Wir haben hier 24 Jahre lang gewohnt.“

In Frau Neumann erwachte der Stolz der Hausfrau, als sie die Tür zum Wohnzimmer öffnete. Sie rührte die neue Polstergaritur und den echten Orientteppich. Der alte Herr aber sah das gar nicht. Er schaute zur Decke empor, die unverändert mit Stuck im Jugendstil verziert war, und strich über die Fensterbank, auf der seine Frau Azaleen gepflegt hatte.

So gingen sie von Raum zu Raum. Neumanns hatten viel Geld hineingesteckt und alles installiert, was neuzeitlicher Komfort verlangt. Der Besucher rührte höflich den gigantischen Eisschrank in der Küche und auch die Musiktruhe neben dem Sofa.

In einem Café nahe bei der Schillerstraße saß er am Tischchen und verbarg die Augen hinter der Hand. Wie entsetzt war das gewesen! Das Haus, in dem er mit seinen Kindern behaglich und in schlechter Würde bis zum Kriege gelebt hatte, war nun eine Behausung ohne Seele geworden, in dem er nur die Türen und Fenster noch wiedererkannt hatte. Anni war tot, die Kinder waren im Ausland und er hatte das Heimweh nach der Vergangenheit an die Wohnung Schillerstraße 26 geknüpft. Bis heute!

Aber vielleicht war dieser Besuch doch sinnvoll und segensreich gewesen. Er löste seine Gedanken aus dem eingefahrenen Glets und versuchte, sie ohne Bindung an Ort und Zeit auf seine Lieben zu lenken, die ihm gelingen würde? Er hoffte es mit Zuversicht.

Julia Herzog

Freund, so du etwas bist ...

Die Liebe, wenn sie neu,
braust wie ein junger Wein:
Je mehr sie alt und klar,
je stiller wird sie sein.

Das größte Wunderding
ist doch der Mensch allein:
Er kann, nachdem er's macht,
Gott oder Teufel sein.

Mensch, steig nicht allzu hoch,
bild dir nichts Uebrig ein:
Die schönste Weisheit ist,
nicht gar so weise sein.

Freund, so du etwas bist,
so bleib doch ja nicht stehn:
Man muß aus einem Licht
fort in das andre gehn.

Angelus Silesius

Welle fortgesetzt, wenn nicht — ja, wenn nicht ein kleiner Zwischenfall ihm das Wort im Munde abgeschnitten hätte.

Von der gestikulierenden geschwungenen Gabel nämlich lösten sich ein paar Spaghetti, heraufbeschworen durch irgendeine Gedankenverbindung, die nachzugehen keineswegs immer ganz leicht ist.

„Accident! Porca miseria!“ rief der Herr, was eine noch relativ milde Form römischen Fluchens darstellt, und mit vor Aerger und Bestürzung geweiteten Blicken starrte er auf den roten Fleck, den der Tomatensatz auf seiner Jacke hervorgerufen hatte.

Vergebens kam der Kellner mit dem süddeutschen Talkumpuder herbeigeeilt, die in jeder italienischen Gastwirtschaft für solche Unglücksfälle bereitgehalten wird. Vergebens bemühte er sich, den häßlichen Flecken durch dieses Bestäuben mit Puder zum Verschwinden zu bringen.

Während des weiteren Verlaufs der Mahlzeit blieb der Herr im grauen Anzug verstört und interessierte sich offenbar ausschließlich für die Frage, ob diese Verunreinigung wirklich wegzubringen sei, wie der Kellner ihm versicherte, oder ob man den Anzug zur chemischen Reinigung werden bringen müsse. Von dem Bombardement von San Lorenzo war mit keinem Wort mehr die Rede.

Diese kleine Geschichte ist es also, an die ich von Zeit zu Zeit zurückdenken muß. Sie scheint mir irgendwie sinnbildlich zu sein, das ist es wohl. Sinnbildlich für jene Art menschlicher Torheit, die kleine und große Widrigkeiten des Lebens gleich tragisch nimmt, statt das Belanglose am wahrhaft Wichtigen zu messen und dementsprechend zu belächeln.

Das Mädchen Olympia

Ich wollte nicht schlafen, weil die Nacht so schön, um so vieles schöner als der Tag dort unten ist. Darum ging ich durch die nächtlichen Gassen von Kiphissia, einer kleinen Stadt vor Athen. Da sah ich Olympia zum ersten Mal. Sie trug ein Kleid wie die Armen in Athen und sie war barfuß. Aber es war nicht ihre Armut und nicht mein Mitleid, um derenwillen ich stehen blieb und zu ihr ging und mich neben sie setzte auf die Bank vor der weißen Hütte. Was mich bleiben ließ, war einzig die Schönheit des Mädchens.

Wir saßen erst lange so, ohne zu sprechen. Ich wußte nicht, ob wir uns verständlich könnten, aber ich spürte, wir würden uns verstehen. Wir sprachen dann mit Hilfe manch fremden Wortes, als hätten wir immer so gesprochen, und aus dem Du und Ich fügte sich das Wir. Spruch vom Süden, ihrer Heimat, und ich vom Norden. Sie erzählte mir von Kreta, ihrer Insel, und von der Reederlei ihres Vaters zu Rethymon, von ihrer Jugend im Hafen von Iraklio, wo sie die Schule besuchte — und vom Kriege, der ihre dort das Heim zerstört und den Weg nach der Insel abgeschnitten hatte. Mit dem Erzählen flogen die Stunden, und eh' wir es bedachten, war der Morgen herabgestiegen.

In den folgenden Nächten trafen wir uns wieder, dann allabendlich. In dem Wandern über den mondbeschnittenen Pentelikon, zwischen Olivenhainen und der Wildnis von Diakos und Grestin erfuhr ich ihr Los. Sie litt unter der Not und dem Heimweh nach der Insel, war ihr ganzer Besitz. Und sie ging noch immer barfuß und trug dasselbe Kleid. Ich tat, was in meiner Macht stand, doch sie nahm nichts. Ich wollte helfen und konnte nicht.

Dann kam die eine Nacht, in der die Bank vor der weißen Hütte leer blieb. Unten im Tal rollte ein Flugzeug auf einem Umweg zum Start. Ich flog für den Krieg nach Kreta, neben mir aber saß ein Mädchen, bebend vor Freude, barfuß, in seinem einzigen Kleid. Nie hatte ich einen ärmeren und reicherer Gast an Bord als diese Griechin. Ich zeigte ihr Cap Sunion und 'le Inseln Keos und Milos. Über den Zykladen lag ich die Maschine auf Höhe. Im Mondlicht lag die Inselgruppe unter uns, von der die Kreidelfelsen von Paros heraufleuchteten.

Da begann das Mädchen von der Geschichte dieses Landes zu erzählen. So erfuhr ich von der Heimatstadt Archilochos und vom Attischen Seebund. Nie wurde mir je wieder so lebendige Ueberlieferung zuteil. Wenig später überflogen wir die schillernde Gischel an Kretas Nordküste. Über Rethymon kurbelte ich, bis Olympia ihr Haus entdeckte. Nach der Landung standen Tränen in ihren Augen. Ich aber versprach wiederkommen.

Elfen Sommer lang flog ich Nacht für Nacht von Attika nach Kreta, und immer drückte ich die Maschine im Tiefflug über ein kleines Haus am Hang des Berges, bis dort die Tür geöffnet wurde und in ihrem Lichtschein ein Mädchen winkte.



Frucht'schönheitswaffer
Aphrodite
DAS GESICHTSWASSER
DAS WIRKUNG DIE NAUT VERSCHÖNERT
250 g. 3.50 DM. 100 g. 1.50 DM.
30 GUTEN FACHGESCHÄFTEN



Einfacher waschen mit neuem Persil!

Jetzt waschen Sie wirklich einfacher. Und immer haben Sie vollendet gepflegte, persil-gepflegte Wäsche: durch und durch sauber, blendend weiß, griffig-weich, porös! Ja, Persil schenkt Frische und Wohlbehagen.

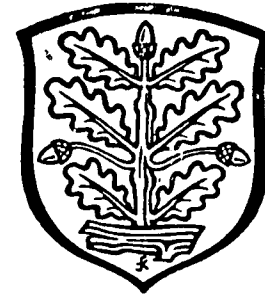
So einfach waschen Sie mit neuem Persil:

Persil kalt anrühren, in kaltes Wasser geben, Wäsche locker einlegen, 15 Minuten kochen, ziehen lassen, kalt klarspülen.



Persil gepflegt - vollendet gepflegt!

Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,85 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnnummer: 20 Pfg. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Fm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 483.

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlass nach Anzeigenpreis Nr. 1. Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des Ausgabevorganges.
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich.

Nr. 83

Dienstag, den 22. Oktober 1957

Jahrgang 9/57

Der Bruch mit Tito

Am vergangenen Samstag wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Jugoslawien offiziell beendet. Jugoslawien hatte die „Deutsche Demokratische Republik“ anerkannt. Darin erblickte Bonn einen Akt, der gegen die Lebensinteressen des deutschen Volkes gerichtet war. Die Botschaften der beiden Länder in Belgrad und Bonn wurden aufgelöst. Die deutschen Interessen in Jugoslawien nimmt Frankreich als Schutzmacht wahr. Die wirtschaftspolitischen Beziehungen bleiben zunächst wenigstens unberührt. Die deutsche Ostpolitik soll nicht, das ist der Wille Bonns, in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Entscheidung der Bundesregierung, die diplomatischen Beziehungen zur „Volksrepublik Jugoslawien“ abzubrechen, ist die schwerwiegendste seit der Wiedervereinigung der deutschen Souveränität in der Bundesrepublik. Die Auflösung der Bonner Botschaft in Belgrad ist jedoch ein völlig logischer Akt, wenn die Bundesrepublik weiter auf der von Regierung und Opposition vertretenen These beharren will, daß die frei gewählte Bundesregierung allein die legitime Vertretung ganz Deutschlands ist. Ob sich diese These freilich auf die Dauer im schiefen Wind der weltpolitischen Wirklichkeit aufrecht erhalten läßt, ist eine Frage, die heute noch niemand beantworten kann. Aber es könne eine Kapitulation des Rechts gleich, wollte die Bundesregierung selbst auf diese These verzichten, die allein die Rechtsgrundlage für ihre Forderung nach freien gesamtdeutschen Wahlen bildet.

Hätte Bonn untätig zugehört oder sich mit einem laienhaften Protest begnügt, als Tito das Pankower Regime als „zweiten deutschen Staat“ anerkannte, wären bald viele neutrale Staaten, wahrscheinlich sogar in Europa, dem Beispiel des Balkankandidats gefolgt. War die sogenannte DDR bisher nur von den Ostblockstaaten allein anerkannt, so hätte sich das Bild bald geändert. Durch stillschweigende Duldung dieses Vorganges hätte Bonn mitgeholfen, daß der Weltzustand zum Völkerrecht geworden wäre. Die Spaltung Deutschlands sich vom Provisorium zu geltend, weil von sehr vielen Staaten anerkannt, Völkerrecht gewandelt hätte. Die Forderung nach gesamtdeutschen freien Wahlen läßt sich rechtlich aber nicht aufrecht erhalten, wenn man ganz Deutschland als einen noch nicht untergegangenen einheitlichen Staat ansieht. Die sowjetische und von Tito jetzt anerkannte These von den zwei deutschen Staaten würde für die Wiedervereinigung immer einen „Staatsvertrag“ zwischen Bonn und Pankow notwendig machen. Wie ein solcher Vertrag aussehen müßte, damit das Übricht-Regime ihm zustimmt, ist leider nur allzu klar. Das „Modell“ der sogenannten DDR müßte auch auf die Bundesrepublik ausgedehnt werden.

Die Anerkennungsvolle für Pankow, die sicher auf ein stillschweigendes Einverständnis Bonns zu dem jugoslawischen Schritt fortgeführt würde, hätte auch erhebliche Auswirkungen auf die Vereinten Nationen. Noch in der letzten UNO-Vollversammlung wurde der Bonner Standpunkt, über freie Wahlen zur Wiedervereinigung zu gelangen, von der überwiegenden Mehrheit der Mitgliedstaaten, auch des sogenannten neutralen Lagers, vertreten. Diese Mehrheit im Weltparlament wäre dann bald dahin. Die Ausgangsposition des freien Teiles von Deutschland würde für den Fall, daß eine Änderung der weltpolitischen Situation überhaupt ein aussichtsreiches Gespräch über die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglicht, entscheidend geschwächt, wenn Bonn durch stillschweigende Anerkennung der Tito-Maßnahme seine Wiedervereinigungs-These aufgab. Daß Bonn Tito durch den Abbruch der Beziehungen erst recht ins Moskauer Lager treibt, stimmt nicht. Dort ist er nämlich bereits seit dem 15. November 1956, als er vor Parteikongressen die blutige Sowjetintervention in Ungarn billigte. Denn seit Ungarn hat er eingeschoben, daß er auf die Dauer ohne sowjetische Unterstützung des Kommunismus in seinem Lande nicht aufrecht erhalten kann.

Die Andeutung Bundesaußenministers Dr. von Brentano, daß der Abbruch der Beziehungen zu Moskau keineswegs den Verzicht auf eine Verbesserung der Beziehungen zu Polen bedeutet, zeigt, daß die Bundesregierung keine „starre“ Ostpolitik zu treiben gedenkt. Es ist aber zu begrüßen, daß sie dabei den Rechtsanspruch auf Wiedervereinigung durch freie Wahlen nicht aufgibt.

Die Meinungen der deutschen Parteien zu dem Schritt Bonns sind geteilt. Er wurde von CDU/CSU begrüßt. Die Oppositionsparteien, SPD und FDP, aber erwarten neue Schwierigkeiten für die Bundesrepublik, vor allem hinsichtlich der Ostpolitik. Die jugoslawische Regierung spricht von einer feindseligen Haltung Bonns. Der Abbruch der Beziehungen könne nur als „brutaler Versuch“ aufgefaßt werden, Jugoslawien eine Politik aufzuzwingen, die im Gegensatz zu seinen Interessen und den Interessen des Friedens stehe. Das „Auswärtige Amt“ spielt aber gerade in der Begründung Bonns eine Rolle: Die Existenz der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik sei doch das Ergebnis einer fortgesetzten Einmischung einer fremden Macht in innerdeutsche Angelegenheiten. Die Bundesregierung erklärt, sie habe wiederholt Erklärungen abgegeben, aus denen hervorgeht, daß eine Anerkennung der Sowjetzone nur mit einem Abbruch der Beziehungen beantwortet werden könnte.

Außenminister von Brentano erklärte mittlerweile vor der Presse, daß die Bundesregierung auch die Anerkennung der Sowjetzone durch jeden anderen Staat als unfreundlichen Akt ansehen werde. Bei Polen und anderen Ostblockstaaten lägen die Dinge anders: Sie hätten schon von Anfang an die Sowjetzone anerkannt und könnten nicht von Bonn aufgefordert werden, diese Beziehungen abzubauen.

Moskau spricht davon, daß die Existenz zweier deutscher Staaten eine objektive historische Tatsache sei. Man könne sie nicht ignorieren. Diplomatische Sanktionen könnten nichts daran ändern. Im Westen wurde hingegen die Entscheidung der Bundesregierung als verständlich bezeichnet. Viele Regierungen nahmen die Gelegenheit der Diskussion über den Schritt Bonns wahr, um zu versichern, daß sie die Sowjetzone nie anerkennen würden. Beamte des amerikanischen Außenministeriums stellten fest, daß der jugoslawische Schritt, der zu der Bonner Entscheidung führte, die Wiedervereinigung Deutschlands erschwert habe.

Heute wird der Bundeskanzler gewählt

Morgen soll dann das neue Kabinett vorgestellt werden

Diese Woche steht im Zeichen der Regierungsbildung in Bonn. Heute tritt der Bundestag, der sich in der vorigen Woche in Berlin konstituierte, zusammen, um den Bundeskanzler zu wählen. Bundespräsident Heuß hat für dies Amt natürlich wieder Adenauer vorgeschlagen. Für dessen Wahl ist die Mehrheit von 249 Stimmen erforderlich. Sie dürfte bei der Abstimmung weit überschritten werden. CDU/CSU und DP, die Regierungsparteien, haben allein 287 Stimmen.

Morgen soll dem bisherigen Zeitplan entsprechend das neue Kabinett vorgestellt werden. Bundestagspräsident Gerstermaier wird dann die Minister vorstellen. Am Freitag soll der Kanzler dem Bundestag das neue Regierungsprogramm vorlegen.

Es herrscht noch keine völlige Klarheit darüber, wie das neue Kabinett aussehen wird. Nach zuverlässigen Informationen soll nun der Ministerpräsident des dritten Kabinetts Adenauer der bisherige Vizepräsident der Montanunion Franz Etzel werden. Fritz Schäffer, der das Finanzministerium acht Jahre lang bekleidet hat, wird wahrscheinlich ganz aus der Regierung ausscheiden. Bundeskanzler Konrad Adenauer hat Schäffer die Leitung eines neu zu schaffenden „Bundesfinanzministeriums“ angeboten. Schäffer hat dies aber ausgeschlagen mit der Begründung: Er wolle nicht im gleichen Betrieb zuerst Generaldirektor und hinterher Türschließer sein.

Die Verhandlungsdelegation der CSU unter Führung des künftigen Bundespostministers Richard Stücklen wurde bei Dr. Adenauer vorgestellt und bat ihn, er möge dem Bundesfinanzministerium außer der Vermögens- und Schuldverwaltung auch die Haushaltsverwaltung des Bundes übertragen und Schäffer den Titel des Vizekanzlers geben, um den neuen Posten für ihn anziehender zu machen. Adenauer lehnte beide ab.

Dr. Heinrich Lübke wird wahrscheinlich Ernährungsminister bleiben. Eine Frau wird wohl nicht in das Kabinett einziehen. Da Wünneling offensichtlich das Familienministerium behalten soll, die anderen Posten werden mit größter Wahrscheinlichkeit wie folgt besetzt: Prof. Erhard (Wirtschaft und Vorsitzender des Wirtschaftskabinetts), Dr. von Brentano (Außen), Dr. Schröder (Innen),

Struß (Verteidigung), Dr. Seeborn (Verkehr), Stücklen (Post), Lücke (Wohnungsbau), Balke (Atom), Lemmer (gesamtddeutsche Fragen) und Dr. von Merkatz (Bundesratsangelegenheiten).

Steuerreform in der Diskussion

Im Prinzip für „Splitting“ — Entlastung der kleinen Einkommen

Zwischen Bund und Ländern besteht im Prinzip Einigkeit über die Einführung des „Splitting“ in die Einkommensteuer, d. h. eines Systems, das die kleinen und mittleren Einkünfte begünstigt. Allerdings erscheint es unterrichteten Beobachtern zweifelhaft, ob der Splitting-Tarif im Rahmen der Steuerreform schon zum 1. Januar 1958 eingeführt werden kann, wie ursprünglich geplant war. Das hängt nicht nur von den Absprachen mit den Ländern und von der Entscheidung der Bundesregierung ab, sondern auch von der Frage, wie lange die Beratungen im Bundestag dauern werden.

Das „Splitting“ sieht eine gleichmäßige Belastung aller Einkommen bis zu einer bestimmten Höchstgrenze mit einem einheitlichen Steuersatz von etwa 20% vor. Die Einkommen über diese Grenze schwanken noch zwischen 10 000 DM und 20 000 DM. Höhere Einkommen dagegen sollen wie bisher einem „Progressiv-Tarif“ unterworfen werden. Dieser Tarif soll sich im wesentlichen mit dem bisherigen Steuertarif decken, diese aber auf keinen Fall um mehr als 10% übersteigen.

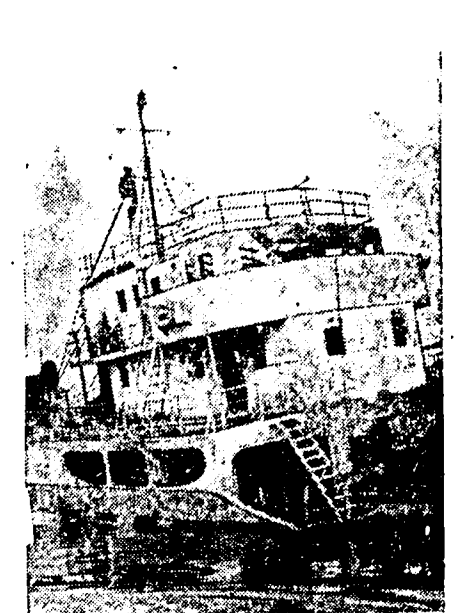
Sollte man sich zu einer solchen Lösung entscheiden, so ist eine Erhöhung des Steuerfreibetrags erforderlich. Man denkt sogar an die Einführung einer generellen Steuerfreigrenze am unteren Ende der Besteuerungsskala, die viele Einkommensbezieher, Lohn- und Gehaltsempfänger überhaupt aus der Besteuerung entlassen und zudem eine Vereinfachung bedeuten würden.

Bei den Kinderfreibeträgen ist die Tendenz zu erkennen, den großen Unterschied zwischen den Freibeträgen für das erste und für das zweite Kind durch die Erhöhung des Freibetrags für das erste Kind zu reduzieren. Noch handelt es sich allerdings nur um Pläne, die in der Diskussion stehen und nicht um konkrete Beschlüsse. (hs)



Konfektion sucht „Damen nach Maß“

Ein bis zwei Wochen dauert die Aktion in Mainz, in deren Verlauf bei über 500 über 18 Jahre alten Mädchen und Frauen Ober- und Hüttweiten gemessen werden. Durch diese außergewöhnliche Maßaktion sollen neue Konfektionsmaße für Damenoberbekleidung in der Bundesrepublik ermittelt werden. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick in ein Mainzer Textilegeschäft, wo die Angestellten eifrig beim Maßnehmen sind.



Ausgebranntes Tankmotorschiff „Pamela“ in Hamburg

Der 672 BRT große Tanker „Pamela“, der am Nachmittag des 12. Oktober in der Nähe des Feuerschiffes „Elbe I“ nach einer Kollision mit dem dänischen Frachter „Clio“ in Brand geraten war, wurde von zwei Hamburger Buggierschleppern in den Petroleumhafen der Hansestadt gebracht. Unser dpa-Bild zeigt die ausgebrannte „Pamela“ im Hamburger Petroleumhafen.

Unvereinbar. Die Evangelische Kirche in der Sowjetzone hat erneut die Unvereinbarkeit von Jugendweihe und Konfirmation teils. Entweder nehme ein Kind an der Jugendweihe oder an der Konfirmation teil, beides miteinander zu verbinden, sei eine Unmöglichkeit, heißt es in einer Erklärung, die in allen evangelischen Kirchen Ost-Berlins und in der Sowjetzone verlesen wurde.

Ostgeldtausch. Die Bewohner der Sowjetzone, die sich vor dem 13. Oktober auf Reisen befanden und bisher noch nicht an ihren Wohnort zurückgekehrt sind, können nun noch bis zum 26. Oktober ihre alten ungültigen Ostmarknoten in neue Noten umtauschen.

Auf dem Thron. Der 21jährige Harvardstudent Prinz Karim ist in Daressalam mit Ring, Robe, Kette, Schwert und Turban beehrt und damit als der 49. Imer und Herrscher über 20 Millionen Ismailis inthronisiert worden. Die Zeremonie fand an der gleichen Stelle statt, an der Prinz Karims Großvater und Vorgänger Aga Khan vor elf Jahren von den Mitgliedern seiner Sekte in Diamanten gekrönt wurde.

Einzelne beantwortet. Die sozialistischen Parteien Europas werden den Chruschtschow-Brief zur Syrienfrage einzeln beantworten. Das ist das Ergebnis einer Besprechung des Büros der Sozialistischen Internationale, die im Straßburger Europaforum stattfand. Für die SPD nahmen an der Besprechung der Vorsitzende Erich Ollenhauer und der Pressesprecher der Partei, Fritz Heine, teil.

Erstes Abkommen. Zur gleichen Zeit, als die Deutsche Bundesrepublik in Bonn und in Belgrad den Abbruch ihrer diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien bekanntgab, wurde in Belgrad das erste Abkommen zwischen Jugoslawien und der DDR auf Regierungsebene unterzeichnet. Nach zweiwöchigen Verhandlungen schloß eine Regierungsdelegation der DDR mit einer jugoslawischen Regierungsdelegation ein Handels- und Zahlungsabkommen ab.

Wieder einmal ... Für 1958 kündigte Ubricht wieder einmal die Aufhebung der Lebensmittel-Rationierung in der DDR an. Er wies jedoch darauf hin, daß dann die Preise steigen würden. Als Ausgleich seien Gehalts-erhöhungen für die unteren Lohngruppen und ein staatliches Kindergeld vorgesehen.

Und nun Schuman ... Nach dem mißglückten Versuch des Unabhängigen Antoine Pinay, von der französischen Nationalversammlung die Investitur seines Kabinetts zu erlangen, hat Staatspräsident René Coty am Wochenende den Volksrepublikaner und langjährigen Außenminister Robert Schuman mit einer „Versöhnungsmission“ beauftragt. Antoine Pinay hatte sich am Freitagabend der Nationalversammlung gestellt und war abgelehnt worden.

FINANZAMT

Schinken- hager

macht Dich reger!

Schinkenlager Urquell H. C. König
Steinhausen i. W.

Bettfedern

Inlett

Fertig Betten

Nur vom
**BETTEN- UND
AUSSTEUER-
FACHGESCHÄFT**
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Neu eingetroffen:
**ff. Mandelspekulator-
Spitzkuchen**

Ludwig Dröll
am Lutherplatz

Geduld
gehört dazu,
aber nicht überall im
Leben ist Geduld am
Platz. z. B. wenn man
schnell einen Gegen-
stand kaufen oder ver-
kaufen will — dann
führt ein Inserat in der
Langener Zeitung zum Ziel.

BACH

Wir suchen 2 bis 3
junge Arbeitskräfte
für saubere Lagerarbeiten.

Wirkwaren GmbH.
Sprendlingen
Hauptstraße 38

Von Tausenden gekauft!

Aus München bringen wir Ihnen die be-
liebtesten Schläger bei unserem

Lodenmäntel-Verkauf
sowie Lodenanzüge, Dirndl und
Kinderbekleidung

Verkauf in Langen:
Mittwoch, 23. Oktober, Donnerstag,
24. Oktober von 9.30—19.30 Uhr
im „Frankfurter Hof“.

Verkauf in Egelsbach:
Samstag, 26. Okt., 9.30—20 Uhr, Gast-
haus „Hessischer Hof“.

Sonderanfertigung 8,— bis 10,— DM
Aufschlag, Verkauf und Bestellungen
zu jedem Termin.

Verkaufsleitung: Fa. P. M. Kögel, Ffm.

Von Tausenden gelobt!

la Apfel-Büsche und Spindel
2jährig, p. Stck. 4,50 DM

Birn-Büsche 3-4jährig, Stck. 5,50 DM.
Obstbäume aller Art, Beerenobst, Zier-
sträucher, Heckenpflanzen, Rosen,
Koniferen usw.

DUDDA Baumschulen - Dreieichenhain
Schillerstraße 26, Tel. Langen 9261

Eine Lebensverlängerung

für ihren Fußboden bedeu-
tet die Pflege mit bestem
Bohrerwachs. **REGINA**
Hartglanzwachs mit edlen
Balsamterpentin schützt
ihn vor schneller Abnut-
zung, denn die aufgetra-
gene Wachsschicht ist so
hart, daß weder Schmutz
noch Wasserzerstörung
beginnen können.

REGINA
HARTGLANZWACHS
mit edlen Balsamterpentin
und zum Reinigen nur Rubinal

Erhältlich in
Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Amüliche Bekanntmachungen

In der Woche vom 21. bis 26. Oktober 1957
wird eine

Erhebung
über den Anbau landwirtschaftlicher
Zwischenfrüchte 1957 und den Anbau von
Futterpflanzen zur Samengewinnung
durchgeführt. Die Befragung erstreckt sich auf
die Betriebe mit einer Betriebsfläche von
0,5 ha und mehr.

Das Laub von den Bäumen in der Bahn-
straße, Bahnhofsanlage und der Mörfelder
Landstraße wird am Freitag, 25. Oktober 1957
ab 8 Uhr abgefahren. Es wird gebeten, das
Laub entsprechend aufzuschieben.
Langen, den 21. Oktober 1957
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Die Tuberkuloseberatung am Freitag, dem
25. Oktober 1957, im Kreis Krankenhaus Lan-
gen fällt aus.
Kreisgesundheitsamt Offenbach

Oelgemälde

und andere schöne Bilder in großer Zahl bei
LANGHEINZ Schulstr. 10 DARMSTADT

**Hast Du abends
eingeweicht
ist das Waschen
morgens leicht!**

Henko

Henko

*Zum Glück
gibt es Rama!*

Als Junggeselle

habe ich stets beim Einkauf Eile. Da
muß ich natürlich vorher wissen, was
gut ist. Rama steht immer auf meinem
Einkaufszettel. Sie hat eben diesen vol-
len naturfeinen Geschmack, der jeder
Scheibe Brot die letzte Feinheit gibt

RAMA ist eben **RAMA**

mit dem
vollen
naturfeinen
Geschmack

STENOTIPISTIN
stellt ein.

W. H. Fengler GmbH.
Pittlerstraße

kaufm. Lehrling
sofort gesucht

Stanzwerk Langen GmbH.
Langen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahl-
reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden
unsere lieben Entschlafenen

Frau Anna Elisabeth Bär
geb. Schneider

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr.
Ziegler für die Trostorte am Grabe, den Schulkameradinnen
und -kameraden, Jahrgang 1881, für die Kranzniederlegung
und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben. Ebenso sei
herzlich gedankt für die Besuche an ihrem Krankenbett.

In stiller Trauer:
Johann Bär u. Fam.
Heinrich Henninger n. Frau
Liesel, geb. Bär

Langen, Feldbergstraße 17

Statt Karten!

Allen, die uns in unserem schweren Leid, verursacht durch
das plötzliche Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Hans-Günther Adam

beigestanden, geholfen und getröstet haben, bitten wir auf
diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aussprechen zu
dürfen.

Jede erwiesene Teilnahme war uns ein Trost in den großen
Nöten, die uns betroffen haben.

Frau Gertrud Adam geb. Reiser
und alle Angehörigen

Langen, Wixhausen, Frankfurt/M., im Oktober 1957.

Sport NACHRICHTEN

Wenig Veränderungen

In der 11. Fußball-Amateurliga Darmstadt
gelangen am letzten Sonntag den vier füh-
renden Mannschaften Doppelerfolge. Dadurch
änderte sich nichts an der Reihenfolge in der
Tabelle. Ohne Zweifel ist der Erfolg
Erzbach in Griesheim (0:5) am höchsten zu
werten. Dagegen tat sich Walldorf in Biechofs-
heim beim Tabellenletztsten mit seinem 0:1-
Erfolg recht schwer. Lampertheim schied als
Tabelleweiterer 2. Zl. in sehr guter Verfas-
sung zu sein, wenn sein Sieg zu Hause gegen
Dürstadt auch mit 1:0 mager ausfiel. Nicht
unverwartet kam der Sieg der Opfeler in
Biechofsheim. Hier kamen die technisch reiferen
Gäste zu einem 2:3-Sieg trotz scharfer Gegen-
wehr ihres Gastgebers. Die im Mittelfeld der
Tabelle stehenden Vereine mußten dieses Mal
die Punkte ihren Gegnern überlassen. Lan-
gen, Birstadt, Pfungstadt, Egelsbach und Die-
burg gingen also leer aus, so daß auch hier
alles beim Alten blieb. Im unteren Drittel der
Tabelle schaffte sich Münster durch seinen
Sieg über Dieburg etwas Luft. Auch die Aufstei-
ger der 9er sind wieder im Kommen. Das
besagt der Sieg gegen Egelsbach.

Die Spiele im einzelnen:
SG Griesheim — FC Erbach 0:5
SV Münster — Hassia Dieburg 2:1
Olympia Lampertheim — VfR Birstadt 1:0
SV 98 Amateure — SG Egelsbach 3:1
Groß-Umstadt — TSG Messel 3:0

Erzhausen gewann beide Punkte

Im Spiel zwischen Erzhausen und dem
1. FC Langen zeigte es sich wieder einmal
sehr deutlich, wie schwer es ist, bei einem
Derby den Sieger vorzusagen. Obwohl die
Gäste nach ihrem Erfolg in Pfungstadt als
Favorit galten, konnten sie keinen Punkt ge-
winnen. Dabei kann man der Langener
Mannschaft nicht den Vorwurf machen, daß
sie den Gegner unterschätzte und den Kampf
zu leicht genommen hätte. Allerdings mußte
der Club schon nach einigen Minuten um-
stellen, weil der linke Verteidiger Dietz ver-
letzt wurde und nur noch als Statist auf
linksaufen wirkte. Trotzdem blieben die
Gäste aber in der ersten Halbzeit vor allem
technisch überlegen, so daß die 1:0-Führung
bis zur Pause völlig verdient war. Selbstver-
ständlich war es für beide Mannschaften
schwierig, den nassen Ball auf dem aufge-
weichten Rasen immer richtig unter Kon-
trolle zu bringen, und so landete manche gut
gedachte Vorlage beim Gegner. Erzhausen
hat seinen Sieg dem enormen kämpferischen
Einsatz der gesamten Elf, doch nicht zuletzt
auch einer ungerechten Elfmeterscheidung
des Unparteiischen zu verdanken.

Das Spiel begann zunächst etwas nervös.
Der Ball wurde oft viel zu hoch und ungenau
getreten, bis in der 6. Minute der Torwart
ein gefährlicher Strafstoß von Rascher das Ziel
knapp verfehlt. Beim Gegenangriff hatte der
Linksaufen der Gäste, Schärer, eine
Chance, doch er hob den Ball nach einer
Flanke von links über die Latte. In der
8. Minute schoß Dieter eine Vorlage von
Metz ebenfalls knapp über das Tor, und kurz
danach landete ein Schuß von Schärer aus
halbblinker Position genau in den Armen von

Der Tabellenstand

1. Walldorf	12	26:13	20:4
2. Lampertheim	11	28:13	17:5
3. Erbach	12	35:16	17:7
4. Rüsselsheim	12	26:13	15:8
5. Groß-Umstadt	11	20:23	14:8
6. Langen	10	18:12	13:7
7. Birstadt	11	22:14	13:9
8. Pfungstadt	10	24:11	12:8
9. Nieder-Roden	10	23:17	12:8
10. Egelsbach	12	21:21	12:12
11. Dieburg	11	29:22	11:11
12. Benschheim	9	18:21	8:10
13. Erzhausen	10	18:31	8:12
14. Münster	10	15:26	7:13
15. Mörfelden	11	15:29	7:15
16. SV 98 Amateure	10	11:24	6:14
17. Griesheim	11	17:35	5:17
18. Messel	11	19:28	5:17
19. Biechofsheim	10	10:38	1:10

Am kommenden Sonntag: Birstadt gegen
Nieder-Roden, Messel — SV 98 Amateure,
Rüsselsheim — Lampertheim, Dieburg gegen
Groß-Umstadt, Walldorf — Mörfelden, Erbach
gegen Münster, Pfungstadt — Biechofsheim,
Langen — Griesheim und Erzhausen gegen
Benschheim.

Hochverdientes Unentschieden

SKG Ober-Ramstadt — SSG Langen 1:1 (1:0)

Nach dem schwachen Spiel des Vorsonn-
tags überraschte die SSG diesmal mit einem
sehr guten Spiel. Nur großem Glück hatten
es die Gastgeber zu danken, daß nicht beide
Punkte nach Langen wanderten. Die SSG
konnte zwar wieder mit Werner antreten,
mußte jedoch in diesem Spiel auf Seibert
und Freud verzichten. Andererseits zog man
Winkel wieder in die Läuferreihe zurück,
was sich sehr vorteilhaft auswirkte.
Mit laufenden Angriffen versuchten die
Gastgeber bereits in den Anfangsminuten, die
SSG zu überrollen. Doch die Langener Ab-
wehr konnte diesem Ansturm Stand halten,
wenn auch wieder Schwächen und vor allem
Deckungsschwächen zu Tage traten. Der Rechts-
außen der Gastgeber erwies sich als gefähr-
lichster Stürmer der Ober-Ramstädter. Trotz-
dem lag die SSG bereits in der 14. Minute
mit 0:1 im Rückstand. Dieser Treffer kam
allerdings auf recht harmlose Art zu Stande
und hätte bei etwas mehr Übersicht durch-
aus vermieden werden können. Mit zuneh-
mender Spieldauer wurde die SSG immer
stärker und diktierte von Mitte der ersten
Halbzeit an ständig das Spielgeschehen. Seh-
rer und Werner hatten zwar in der Folgezeit
gute Einschüßmöglichkeiten, die sie jedoch
durch überhastetes Spiel nicht auszunutzen
konnten.

Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen
der SSG. Nur selten vermochten die Gas-
tegeber noch gefährlich vor dem SSG-Tor auf-
zutreten. Trotzdem gelang es der SSG erst
in den letzten Minuten, den langst ver-
dienten Ausgleichstreffer zu erzielen. Blei-
cher war der Schütze, der nach einem Zu-
spiel von Schäfer den Ball kurz entschlossen
einschoß. Nun war die SSG nicht mehr zu
halten. Wenig später hatte es Winkel auf dem
Fuß, den Siegestreffer für die SSG zu erzie-
len, doch sein Schuß strich knapp über die
Latte. Beim Schlußpfiff waren die Gastgeber

Der Tabellenstand

1. TSG Darmstadt	7	21:5	13:1
2. Weiterstadt	7	23:8	11:3
3. SV Eberstadt	7	18:10	11:3
4. SG Arheilgen	7	19:9	10:4
5. Wixhausen	7	19:9	8:6
6. St. Stephan	6	19:19	7:5
7. Ober-Ramstadt	7	9:10	7:7
8. FC Arheilgen	5	13:9	5:3
9. SSG Langen	6	6:13	5:7
10. Biechenbach	5	10:10	4:6
11. Gräfenhausen	8	12:25	4:12
12. Roddorf	7	15:23	3:11
13. GW Darmstadt	6	5:18	2:10
14. Hahnen	7	10:24	2:12
Außer Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	8	23:12	10:6

SSG Jugend gewinnt Derby gegen den 1. FC

Allgemein vertrat man vor diesem Spiel
die Ansicht, daß es diesmal die Jugend der
SSG sehr schwer haben würde gegen den
1. FC zu bestehen. Doch es kam anders. Mit
einem noch nie gezeigten Kampfes-
geist gelang es den Spielern der SSG
eine Feldüberlegenheit. Mit gutangelegten
Spitzjungen, mit Quer- und Steilpässen wurde
die Hintermannschaft des Clubs aufgerissen.
So entstanden immer wieder heikle Situa-
tionen, die dem Torhüter des 1. FC. Aber mit
viel Glück und Geschick erwehrte sich die
Hintermannschaft des Clubs dieser Angriffe
und schickte ihrerseits ihren Sturm auf die
Rechtsaußen der Gäste. Doch die SSG
widerstand den Angriffen des Gegners gewachsen. Was
noch durchkam wurde eine Beute des an die-
sem Tage sehr sicheren Torwartes Kipper.
In der 25. Minute der ersten Halbzeit
schickte Mittelstürmer Rascher nach Rechts-
außen, nahm eine Vorlage seines Mitspielers
Schmidt auf, legte sich den Ball schußgerecht
und Torwart Müller sah sich geschlagen. Er
mußte diesen Treffer trotz guter Torwart-
leistungen aus dem Torhause des 1. FC. Das
zweite Tor wurde in diesem Resultat wurden die
Seiten gewechselt.

In der zweiten Hälfte versuchte nun der
Club den Ausgleich zu erzwingen. Angriff

HANDBALL

Weitere wichtige Auswärtspunkte für die
SSG-Handballer

SG „Eiche“ Darmstadt — SSG Langen 3:8
In einem weiteren Auswärtsspiel konnte
die Mannschaft Punkte erringen, obwohl
die Gäste immer noch nicht komplett
spielten. So dauerte es auch eine Weile, ehe die
erneut umgestellte Mannschaft sich zusam-
mengefunden hatte, dann allerdings
die Gastgeber nichts mehr zu bestellen.
Die Gäste setzten sich bei ihrem erstmals spie-
lenden Torwart bedanken, daß das Ergebnis
nicht noch klarer für Langen laute. Dieser
Torwart zwang auch die Langener Spieler,
so genau zu spielen, wie sie es sonst nicht
tun würden. In der 12. Minute wurden nicht
weniger als 12 Latenwürfe gezählt. So blie-
ben die Tore von Spengler (3), Jähner (2),
Sommerlad, Rang und Clement die einzige
Ausbeute, obwohl die Langener Stürmer mit
flotten Spielfähigkeiten immer wieder die Deckung
der Platzhirschen aufzissen. Auf all. Fälle aber
gingen wieder zwei wichtige Auswärtspunkte
mit nach Langen. Die Mannschaft der SSG,
die in den nun noch folgenden Spielen zehn-
mal in Langen spielt, und nun noch viermal
in Egelsbach, muß sich damit trotz der
7 Verlustpunkte noch gut geschlagen. Der
Mannschaft, die bei „Eiche“ in der Aufstel-
lung: Strommeyer; Knöchel, Rang; Clement,
S. Kern, Wambold; Spengler, H. Kern, Som-
merlad, Ungeheuer und Jähner spielte, ein
Lo.

SSG Langen II. — SSG Darmstadt I. 6:4

Die Reserve hatte, wie erwartet, schwer zu-
zukämpfen, um die Punkte zu behalten. Auf-
grund der sicheren Deckung gab es einen er-
neuten Langener Sieg, aber wenn die Mann-
schaft weiter an der Spitze der Reservrunde
bleiben will, muß der Sturm, in dem aller-
dings immer noch drei Leute fehlen, stärker
werden.

Jugend-Handball

TV Langen Jgd. — SG Weiterstadt 7:7 (5:3)

In einem harten, aber zu jeder Zeit fairen
Spiel holte sich die Jugend des TV bei den
Spielern der Weiterstädter einen wichtigen
Punkt. Der TV lag zwar immer in Führung,
mußte aber in der letzten Minute, beim
Stand von 7:6, einen 14-m-Ball hinnehmen, der
von Weiterstadt zum Unentschieden verwan-
delte. Wie die Schlichterentscheidung von
Egelsbach, das in Schnepfhausen verlor,
bleibt die Jugend des TV weiterhin an der
Tabelle Spitze.

TURNEN

TV wiederum Meister der Gauklasse

1. TV 1862 Langen	422 Punkte
2. TSG Wixhausen	415 Punkte
3. SKG Gräfenhausen	411 Punkte
4. TV Eberstadt	389 Punkte

Kaum hatten die letzten Gäste des Tanz-
turniers den Saal verlassen, verwandelten
treue Helfer die Festhalle wieder in einen
Turnhalle. Ein Mehrzweckbau erfordert halt
auch Mehrarbeit. Bevor der ersten Turn-
eintrafen, waren alle Gerätestationen zweck-
mäßig aufgebaut und standen zum Eintreten
zur Verfügung. Mit flotten Märschen machte
der Spielmannschaft, der wie immer vollläufig
angetreten war, pünktlich den Auftakt. Nach
kurzer Einteilung durch den Gaukturnwart
begannen die Kämpfe. Für den TV turn-
ten Herbert Anthes, Dieter Steltz, Hasso
Schäfer, Klaus Hemmes, Günther Stolz und
Hanspeter Sehring. Es begann mit Pech,
denn bereits bei der zweiten von zwölf zu
turnenden Übungen erlitt der sympathische
Turner Dieter Steltz einen Zehenbruch und
schied aus. Die Leistungen der nun etwas zu-
sammengeschrunzelter Mannschaft reichten
dennoch aus, um den Titel für ein weiteres
Jahr zu behalten. Bester Einzelturner im
Gesamtklassament war Hanspeter Sehring
vor Günther Stolz.

In der Landesklasse behauptete sich die TG
46 Darmstadt weiter vor Pfungstadt und
Eberstadt.

**Vorsicht mit Handlampen in Stall
und Hof**

Die Arbeitsgemeinschaft Niedersachsen /
Bremen zur Prüfung der elektrischen Instal-
lationsanlagen auf dem Lande hat seit 1949
400 000 Elektro-Installationen erstmalig über-
prüft. Bei rund 75 v. H. aller geprüften An-
lagen wurden Mängel festgestellt, die sich be-
sonders bei unfähig und unfachlich an-
gelegten ortsfestlichen Leuchten zeigten.
In Ställen, Waschküchen, Bodenräumen u.
ähnlich feuchten Räumen sollten nur vollisolierte Handleuchten benutzt
werden. Besser noch sind fest installierte
Deckenleuchten, die den Gebrauch von Hand-
leuchten überflüssig machen.

UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 2889

Verlängert
Dienstag und Mittwoch täglich 20 Uhr
(Des großen Erfolges wegen)



Zwei Bayern
Gaudi unter tropischem Himmel
Joe Stöckel - Beppo Brem

Ab Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Karlsruhe Bühn. Claus Biederstaedt
und Walter Güller

Blaue Jungs
Ein Berlin-Farbfilm



Telefon 2112
Dienstag 20.30 Uhr verlängert
Der einzigartig schöne Film

Wetterleuchten um MARIA
Ein Film für jeden Naturfreund!

Mittwoch u. Donnerstag 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahre
Froh, beschwingt, heiter - ein amü-
santer Film um die „Könige der Tanz-
musik“

Fanfaren der Freude
in CinemaScope
Ein köstlicher Film, erfüllt von Heiter-
keit und zündenden Melodien.

Wir suchen Verbindung mit einem
Versicherungsfachmann

mit dem wir uns einmal unverwundlich über die Mög-
lichkeit einer Zusammenarbeit unterhalten können.
Unser Direktionsvertrag bietet vorwärtstrebenden
Fachleuten Festbezüge, Spesen, Fahrtkosten, Kranken-
versicherung, Altersversorgung und Finanzierung eines
Kraftfahrzeuges.
Persönliche Vorstellung in den Räumen unserer Ge-
schäftsstelle Offenbach/M. vormittags von 8-13.00 Uhr.

Vereinigte Krankenversicherung AG
Geschäftsstelle OFFENBACH (MAIN)
Gr. Marktstraße 18 - Tel. 8 23 59

VERTEILER
mit Inkasso für unsere

LESEZIRKEL-KUNDEN

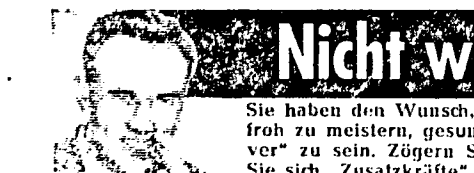
in Langen und Dreieichenhain sofort gesucht.
Tätigkeit ist auch für rüstige Rentner geeignet.

Vorstellung am Mittwoch, 23. 10. 57, 11 Uhr, im „Frank-
furter Hof“, Langen.

Nicht warten:

Sie haben den Wunsch, das Leben tatent-
froh zu meistern, gesunder, froher, „akti-
ver“ zu sein. Zögern Sie nicht, schäufen
Sie sich „Zusatzkräfte“ durch „Jungbrun-
nen der Natur“. Nehmen Sie Wetzkenkel-
und Knoblauchöl, vereint
und verstärkt durch zusätzliche Vi-
taminstoffe in den geruchlosen
Klosterfrau Aktiv-
Kapseln. Beginnen Sie noch
heute mit einer Kurl (Kup-
ferkapsel) n. 150 Kapseln DM 7.50
in Apotheken und Drogerien.

Klosterfrau Aktiv Kapseln
nach Dr. Doerenkamp



Obstbau und Sträucher
Coniferen, Baumarten und anderes so-
wie Baumföhrle ab Donnerstag in der
Gärtnerei und Verkaufsstelle Kuhn.
Egelsbach, Lutherstraße, vorrätig.

Ph. Frank, Baumschulen
Wiesgäßchen 39, Telefon 795

Lichtburg
Tel. 2209

Verlängert bis Donnerstag

„Franziska“
mit Ruth Leuwerik u. Carlos Thompson
Diesen einmaligen herrlichen Farbfilm
müssen Sie gesehen haben.

Einmaliges Sondergastspiel
Montag, 28. Oktober, 18.30 Uhr
TV-Turnhalle Langen

Maxi macht Musik
Sie hören Ihre Lieblingsmelodien
im Rhythmus unserer Zeit

MAX GREGER
und sein großes Tanz- und Schau-
orchester, bek. d. Funk, Fernsehen,
Film und Polydor-Schalplatten.

Jimmy Makulis
und „Die kubanische Nacht“
„Sieben Berge“
„Auf Cuba sind d. Mädchen braun“

Lolita
bek. aus dem Gloria-Film „Weißer
Holunder“, „Lorena“, „Sonja Dora“

Frank Forster
Fredy Brock
Triumph der guten Laune

Kurt Eliot
vom „Frankfurter Wecker“
des Hessischen Rundfunks.
In einer großen Bühnenschau
Calypso-Weiterfolge

Eintritt 2.50 bis 4.50 DM
Sicherlich Sie sich Ihre
Karten im Vorverkauf im
Kiosk Lutherplatz, Kiosk
Kiesel (Bahnhofstraße 119)
u. Turnverein 1862 Langen

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30-16.30 Uhr

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

SALAMANDER
Ein guter Schuh
das mit der Mode geht

DM 33,50
HARALD
Ein sportlich, flotter Straßenschuh
m. Transparenthaale in m-braun Box

DM 39,50
EDGAR
Für den Herren, im Stil der neuen
Mode. Vornehm und elegant.
Schwarz Ital. Lama mit Boxcell.

Schuhhaus **KÜBLER** Langen

Wir haben uns vermählt
Hans Bemelaar
Anita Bemelaar
geb. Görlch
19. Oktober 1957
Langen, Friedhofstraße 24

Farblichtbilder-Vortrag
Samstag, 26. Oktober, 20.00 Uhr
im Saal des Gasth. „Lindenfels“

„Bananas, Flamencos, Medinas“
Von Spanien über die Kanarischen
Inseln nach Marokko. Mehr als 200
Farbfotos, begleitet von spanischer und
arabischer Volksmusik. Referent: Hans-
Dieter Jöbst, Ffm. Die Bevölkerung ist
herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag
1,00 DM. Eintrittskarten im Vorverkauf
bei Liska, Neckarstraße 3.
Die Naturfreunde

Volkschule / Kunstgemeinde
Langen
Donnerstag, 24. Oktober 1957, 20.15 Uhr
Ludwig-Erk-Schule, Saal 13/14

6000 km
zu Fuß durch Afrika
Ein großer Reisebericht mit Film- und
Tonbandaufnahmen - erwandert von
Bruno Meier, Zürich.
Mitgl. u. Jugendl. 50 Pfg., Gäste 1,- DM

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverordnungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Prelanachlässe nach Anzeigenpreisl. Nr. 1. - Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 84

Freitag, den 25. Oktober 1957

Jahrgang 9/57

DIE WOCHE

Die Situation im Nahen Osten stand auf des
Messers Schneide. Inzwischen sind aus den vor-
kurz abgebrochenen ersten Herbstübungen der
deutschen Streitkräfte zu ziehen. Hierzu-
lande merkte man von den Übungen nichts,
und von „Manövern“ konnte eigentlich gar
nicht gesprochen werden. Der „Feind“ war
zwar angenommen, aber er handelte kaum.
Es ging auch gar nicht darum, es zu großen
Gefechten kommen zu lassen. Absicht war
lediglich, einmal größere Verbände in Be-
wegung zu bringen. Alarm, Marsch, Stel-
lenwechsel und Sicherung zu üben und die
Zusammenarbeit der Führung auf eine erste
Probe zu stellen. Dabei ließ man Gesichtspunkte
moderner Kriegführung, wie etwa die
weitgehende Auflockerung auf einem Atom-
kampffeld, bewußt außer acht. Ja, sogar eine
Luftüberlegenheit des „Gegners“ mit konven-
tionellen Waffen - Jagdbomber und takti-
sche Bomber nach Weltkrieg-II-Manier -
wurde nur hier und da angenommen.

Kabinett wird nächste Woche vorgestellt

Adenauer ist zum dritten Male zum Bundes-
kanzler gewählt worden. Mithin führt er die
Regierungsgeschäfte weitere vier Jahre. Da-
für haben sich 274 Abgeordnete ausgespro-
chen. 192 waren dagegen. Neun enthielten
sich der Stimme. 22 fehlten. Für den vergan-
genen Mittwoch war schon vorgesehen, daß
das neue Kabinett vorgestellt und vereidigt
würde. Auf Wunsch des Bundeskanzlers
wurde das aber verschoben. Neuer Termin:
Der nächste Dienstag.
Der Bundeskanzler hat einer Verhandlungs-
delegation der Christlich-Sozialen Union zu-
sammengestellt. Ministerpräsident Lübke, Prä-
sident als Justizminister vorzuschlagen.
Schäffer hat zugestimmt. Vizekanzler wird
nun nach allgemeiner Ansicht Bundeswirt-
schaftsminister Erhard werden. Für das
Schatzministerium, das unter allen Umständen
gebildet wird, denkt man an den Unionsabge-
ordneten Lindtner. Der bisher für das Justiz-
ministerium vorgesehene Abgeordnete Klesinger
soll auf jeden Fall Mitglied des Kabinetts
werden. Da Klesinger der außenpolitische
Sachverständige seiner Fraktion ist, könnte
er Fragen der europäischen Zusammenarbeit
behandeln.

Ruhe in Budapest

Die ungarische Hauptstadt Budapest bot am
Freitag der Volksaufhebung eine Bild einer
vollständig ruhigen Stadt. Bei strömendem
Regen und kaltem Wetter gingen die Einwoh-
ner ihrer täglichen Arbeit nach. Kundgebun-
gen oder Gedenkfeste waren von der Regie-
rung János Kádár streng verboten worden.
Sie hatte wiederholt mitgeteilt, daß alle Ver-
suche, „gegenrevolutionäre Demonstrationen“
von den Sicherheitsstreikkräften niederge-
schlagen werden würden.

USA mißtrauen Jugoslawien

Amerika schränkt Hilfe
in starkem Umfang ein
schränken in starkem Maße die Hilfe für Ju-
goslawien ein.
Jugoslawien hatte 1948 den Bruch mit dem
Kommunismus vollzogen. Daraufhin bekam es
seit 1949 wirtschaftliche und militärische Hilfe
von drei Westmächten. Der amerikanische
Anteil machte allein etwa ein und eine halbe
Milliarde Dollar aus.
Damit ist es nun aus. Auf jeden Fall wer-
den alle größeren Waffenlieferungen einschl.
der Lieferung von Düsenflugzeugen einge-
stellt. Man ist in amerikanischen Regierungskre-
isen zwar nicht sicher, ob man Tito als
angenehmen Neutralen zwischen den Mächte-
blöcken wirklich schon abschreiben muß, aber
das Mißtrauen hat jetzt jedenfalls einen
hohen Grad erreicht.

Syrien-Debatte auf heute vertagt

Syrien hat sich nach anfänglichem Wagem über-
raschend bereitwillig, die Debatte der
UNO-Vollversammlung über den syrisch-arabi-
schen Konflikt bis heute Freitag zu ver-
tagen, um dem saudisch-arabischen König
Gelegenheit zum Vermitteln zu geben. Unser
dpa-Bild zeigt eine Karte des Nahen-Ostens
und die Bedeutung Syriens für den Trans-
port irakischen Öls von Kirkuk zur Ostküste
des Mittelmeers.

USA mißtrauen Jugoslawien

Amerika schränkt Hilfe
in starkem Umfang ein
schränken in starkem Maße die Hilfe für Ju-
goslawien ein.
Jugoslawien hatte 1948 den Bruch mit dem
Kommunismus vollzogen. Daraufhin bekam es
seit 1949 wirtschaftliche und militärische Hilfe
von drei Westmächten. Der amerikanische
Anteil machte allein etwa ein und eine halbe
Milliarde Dollar aus.
Damit ist es nun aus. Auf jeden Fall wer-
den alle größeren Waffenlieferungen einschl.
der Lieferung von Düsenflugzeugen einge-
stellt. Man ist in amerikanischen Regierungskre-
isen zwar nicht sicher, ob man Tito als
angenehmen Neutralen zwischen den Mächte-
blöcken wirklich schon abschreiben muß, aber
das Mißtrauen hat jetzt jedenfalls einen
hohen Grad erreicht.

Obstbau und Sträucher

Coniferen, Baumarten und anderes so-
wie Baumföhrle ab Donnerstag in der
Gärtnerei und Verkaufsstelle Kuhn.
Egelsbach, Lutherstraße, vorrätig.

Ph. Frank, Baumschulen

Wiesgäßchen 39, Telefon 795

Obstbau und Sträucher

Coniferen, Baumarten und anderes so-
wie Baumföhrle ab Donnerstag in der
Gärtnerei und Verkaufsstelle Kuhn.
Egelsbach, Lutherstraße, vorrätig.

Ph. Frank, Baumschulen

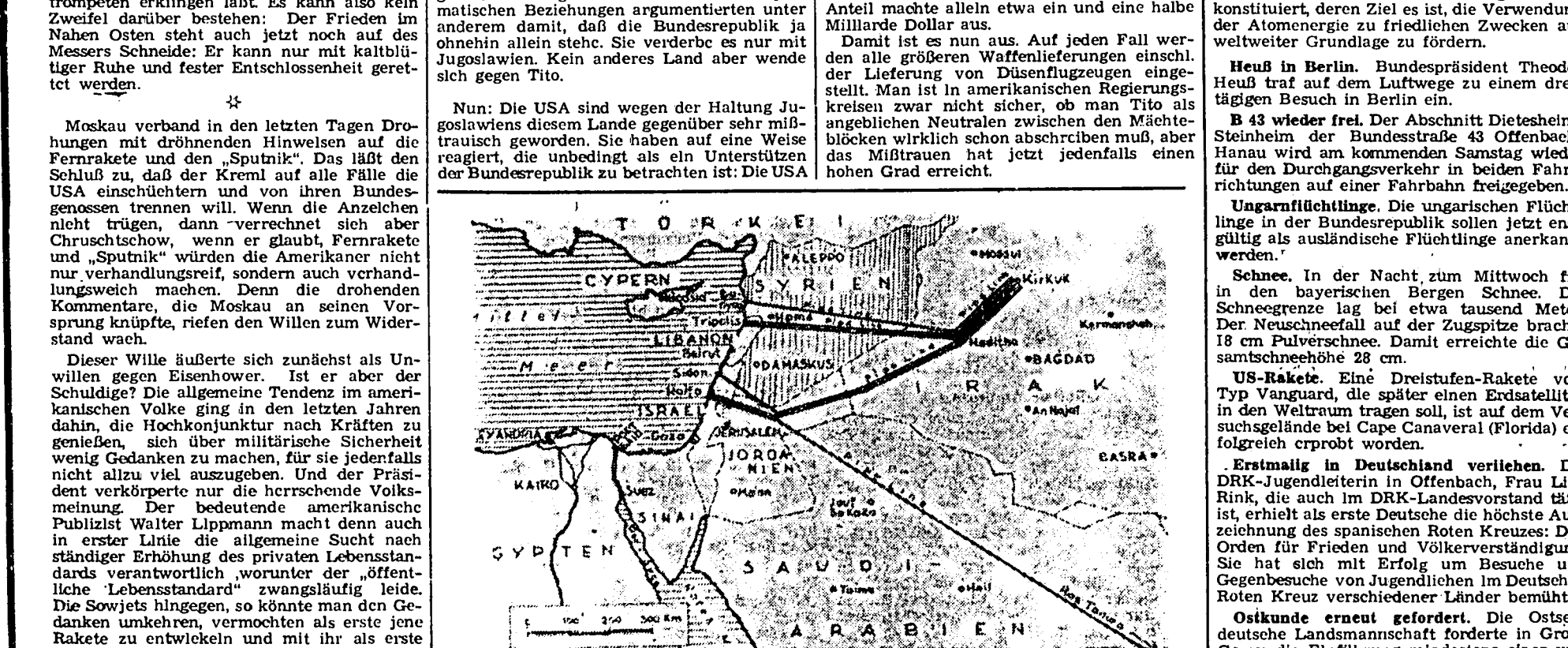
Wiesgäßchen 39, Telefon 795

Obstbau und Sträucher

Coniferen, Baumarten und anderes so-
wie Baumföhrle ab Donnerstag in der
Gärtnerei und Verkaufsstelle Kuhn.
Egelsbach, Lutherstraße, vorrätig.

Ph. Frank, Baumschulen

Wiesgäßchen 39, Telefon 795



Syrien-Debatte auf heute vertagt

Syrien hat sich nach anfänglichem Wagem über-
raschend bereitwillig, die Debatte der
UNO-Vollversammlung über den syrisch-arabi-
schen Konflikt bis heute Freitag zu ver-
tagen, um dem saudisch-arabischen König
Gelegenheit zum Vermitteln zu geben. Unser
dpa-Bild zeigt eine Karte des Nahen-Ostens
und die Bedeutung Syriens für den Trans-
port irakischen Öls von Kirkuk zur Ostküste
des Mittelmeers.

dann auf den nächsten Plätzen Werner Müller mit 4:2, Bindewald mit 5:4 sowie der ungarische Schachfreund Paulovics und Robert Gärtner mit je 5:5 Punkten. Der Kampf um die beiden 1. Plätze wird noch interessant.

Knapp gingen die beiden Mixed von Gach-
er-Wender gegen Leonhard-Kröttsch (Spv.)
3:8, 1:6 und von Fledler-Thiele G. gegen
K. Harbauer-Eckermann (Spv.) 3:6, 5:7 ver-
loren. M. M.

[illegible]

3. Preis.

Die Senioren-Klassen C/B tanzen kombinierend. Es trangen Herr Leuthner und Frau (TTK Köln), den 1. Preis, Herr Studer und Frau (DAT Frankfurt), den 2. Preis, Herr von Andrian und Frau (1. Tanzclub Hof e. V.), den 3. Preis.

Alle nicht platzierten und damit nicht genannten Paare lagen in der Punkturierung nur unwesentlich auseinander. Die Leistungen waren außerordentlich gut. Umsoher kann das Publikum den hervorragenden eigenen Leistungen außerordentlich zufrieden sein, zumal sich die Längere Paare nach erst knapp zweijährigem Training in guter Position befinden. Die Leistungen sind in der unkomplizierte Stilreinheit im grundsätzlichen und klassischen Sinne, die in Fachkreisen mit besonderer Anerkennung bedacht wird.

Hervorzuheben ist dabei das Seniorenpaar, Herr und Frau Birken, und das Juniorenpaar, Herr und Frau Kolb, deren Tanzstil und Professionalität durch ihre Bekanntheit und ihre Herrschaft, berechtigten Hoffnungen für den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse zuläßt. Die Tanzpaare, Herr und Frau Gebauer, Herr und Frau Knebel sowie das Geschwisterpaar, Herr und Frau Knebel, sind ebenfalls zu erwähnen.

drüner die Hühner die Schörsen ja nach dem
Awer der Hühner die Schörsen ja nach dem
minanner net. Wann mer z. B. als Fußgänger
an unsere Verkehrssampel bei Rot iwwer die
Gäß springe dü – dann, ja dann geheet mer
Awer der Hühner die Schörsen ja nach dem
net asafach riechtsichtslos unsere Mitmensche (wie
uns selbste) in Gefahr bringe. Seht des bitte ei
– seid so gut,
– die gut, al Bannschrank is – des wisse
mer zu gut, ar zu. Warum da noch auffe ge
Awwer, daß – wie am Dienstagabend geße
5 Uhr gesehe, des Ding hunnebleibt bis 5
(in Worte: fünf) Zug durcherschank sein, was
Awer der Hühner die Schörsen ja nach dem
was mir all von dère Schrank nicht genas, d
des nämlich „in die Höh“ geh soll.
Vor de Höh werd weitergebaut – neue de
Höh aach net die Sterzbach is ewe mit Bretter
zugewand. Wann mer die Höh aach net die
Wann mer net viel in die Altstadt kimmt –
na, dann derft er so ebbes ruhig doreh
de Schorsch erfahren.
Wann die es nächstemal wieder batschnasse
Füer. Schörsen ja nach dem
zu dem Thema – wudroff ihr Buch
verlasse könnt. Un damit:
Schon wudder hawwe mer e Ladern
un Bauplätz winke in de Fern,
des dort, wo die Amis siedle wern
des, das kann mehr als al Ladern.
Euer Schörsen ja nach dem
Euer Schörsen ja nach dem

SCHADE & FÜLLGRABE

Frankfurt am Main, Kleyerstraße 90. Fernruf 3 00 1



Mit

Knit-it-ak

strickt sie

Frauen haben ein
und Vorteile ein
schließlich soll

Sie tun nicht nur die Arbeit erledigen, sondern auch
Familien noch besser und preiswerter kleiden.

Kein Wunder also, daß sich bisher über 500.000 für die
gemalten, schnellen und vielseitigen Knit-it-ak entschieden.
Informieren auch Sie sich einmal ganz unverbindlich.
Jedes gute Fachgeschäft gibt Ihnen gern Auskunft.

Schlafzimmer
aus Edelholz
v. **550,—** an
Möbel - Borth
Langen
Dieburger Str. 14

Blauband
schmeckt taufersch und natürlich

tomobile

n Heß jun.

Shell-Station

MOBELHAUS *Sallwey*

Langens größtes Möbelhaus

Das Modisch-Aktuellste

Strickwaren	Jacquard
Oberhemden	auch 6mal verwandelbare
Selbstbinder	Trevira, knitterfest, waschbar, ohne bügeln wieder glatt
Blusen	reine Seide, Zwirnpopeline, Rips
Unterwäsche	Baumwolle, Wolle, Dralon, Dolan, Perlon

für GROSS und KLEIN finden Sie immer im

Dörfel

Wäsche- u. Modehaus **Dörfel** Langen, Rheinstr. 30

Erstmalig in Langen!
**Gebrauchtwagen
Ausstellung**
VW, Opel, Ford, Ljovd u. a. Alle
Wagen in bestem Zustand. Zu be-
sichtigen: Samstag und Sonntag
ab 9 Uhr BV-Tankstelle Rohnow,
Bahnstr., Ecke W.-Rathenau-Str.
Günstige Finanzierung!
G. KIEFER, Ernst-Thälmann-Straße 80

Wir stellen ein:
**Maschinenschlosser
Spitzendreher
E-Schweißer
Lackierer**
DESCO Pittlerstraße 46

Alleinstehende solide
Frau
(Hausmeisterin)
oder rüstiges Ehepaar bei freier Woh-
nung (Otheizung vorhanden) per sofort
nach Neu-Isenburg gesucht.
Schriftliche Angebote unter Offerte Nr.
1172 an die Geschäftsstelle.

Das Tagesgespräch von Langen!
Leistung brachte Riesenerfolg!
Versäumen Sie nicht die letzte Gelegenheit!
Endgültig letzter Tag: Montag, 28. Oktober, von 10-19 Uhr
RESTAURANT »FRANKFURTER HOF« LANGEN, LUTHERPLATZ 2
Die Sensation am Ofenmarkt!
Volks-Elektro-Zimmerheizöfen »Coronet«
Ein moderner Heißluft-Ofen mit Infrarot-Reflektoren (Fußbodenheizung)
und thermischer Luftumwälzung
Unwahrscheinlich der Preis: DM 39⁵⁰
porto- und verpackungsfrei
Veranst.: G. Kusserow, Darmstadt, Landwehrstr. 19 1/2

Damen-Wintermäntel
in reicher Auswahl, modern, preiswert u.
gut bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damenoberbekleidung
LANGEN - Ahornstraße 3 - Telefon 724

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Lei-
den verschied am 24. Oktober 1957 unsere liebe, gute Mutter,
meine Schwiegermutter, Oma, Cousine und Schwägerin
Frau Helene Moser
geb. Hörner
im Alter von 51 Jahren.
In stiller Trauer:
Karl-Heinz Gaab u. Frau Anneliese geb. Moser
Brigitte Moser u. Enkelkind
Langen, den 24. Oktober 1957
Feldbergstraße 1
Die Beerdigung findet statt: Montag, den 28. Oktober 1957,
15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und
Schrift sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Hei-
mange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin,
Tante und Patin
Frau Karoline Mayer
geb. Metzger
danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Zieg-
ler für die tröstenden Worte am Grabe, ferner unserer
lieben Nachbarschaft für geleistete Hilfe und den Besuch
am Krankenbett.
In tiefer Trauer:
Anna Meibert geb. Mayer
Jakob Meibert
Alexander Elmer
Langen, Taunusstraße 15
Oktober 1957

Wir suchen für sofort
**Maschinennäherinnen
Handnäherinnen
und Anlenntinge**
Einstellung von Lehrlingen zu Ostern 1958
Bekleidungswerk
Wiedekind G. m. b. H.
Sprendlingen
Frankfurter Str. 127 Tel.: 96 88

Schlosser u. Schreiner
per sofort
weibl. kaufm. Lehrling
für Ostern 1958 gesucht.
METALLWARENFABRIK
R. Rodehau
Karl-Marx-Straße 18

Intelligenten
WEISSBINDER-LEHRLING
zu Ostern 1958 sucht
GEORG HEENES
Weißbindergeschäft Bachgasse 7

Inserate
bitten wir immer
frühzeitig
aufzugeben

Spätestens montags u.
donnerstags, jeweils
12 Uhr

Fretz
Unser heutiges
Sonderangebot
**Noch weiter
runter
mit den Preisen**
Schw. Ketelette
500 gr. 2,50
Kasseler Rippen-
speier 500 gr. 2,70
Hackfleisch
1500 gr. 2,50
FLAISCHWAREN

Suche per sofort tüchtige
**Stenotypistin
oder
Kontoristin**
Vorstellen bei der Firma
Karl Götze,
Erzhausen, Industriestraße
Vorherige telefonische Anmeldung
u. Gräfenhausen Nr. 446 erwünscht.

Biete an: ff. Pferde-Fleisch und -Wurstwaren
Lende DM 2,- Dauerwurst DM 2,-
Rostbeef DM 2,- Salami DM 1,80
Rouladen DM 1,80 Krakauer DM 1,80
Bratenfleisch DM 1,80 Mettwurst DM 1,80
Gulasch DM 1,80 Preßkopf DM 1,80
Kochfleisch DM 1,60 Siedewurst DM 1,60
Gehacktes DM 1,60 (Preise für jeweils 500 g)

Schwantes Langen, Kirchgasse 3
Am Samstag, dem 19. Oktober 1957, verschied nach kurzer
Krankheit unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater u.
Bruder
Philipp Adam Steitz
im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung fand am Montag,
dem 21. Oktober vom Portal des hiesigen Friedhofes statt.
Wir danken allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen sowie
für die Kranz- und Blumenspenden. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Schäfer für die tröstenden Worte am Grabe des
Verstorbenen.
Die trauernden Hinterbliebenen
Langer, im Oktober 1957
Leukertsweg 72

Am 23. Oktober entschlief nach schwerer Krank-
heit kurz vor Vollendung des 86. Lebensjahres
unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Katharina von Eiff
geb. Barth
Ps. 126
Aus einem erfüllten arbeitsreichen Leben der Liebe und
steten Hilfsbereitschaft heraus, rief sie unser himmlischer
Vater zu sich in die Ewigkeit.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ottilie Herth geb. von Eiff
Elisabeth Metz Wwe. geb. von Eiff
Enkel und Urenkel
Karl Barth als Bruder
Langen, Mühlstraße 2
Die Beerdigung findet am Samstag um 15.30 Uhr
auf dem hiesigen Friedhof statt.

Es spricht sich herum: bei **Oswald** sind wir gut bedient

Teppiche	Bettumrandungen	Vorlagen
99,-	50,-	6,-
128,- 132,-	58,- 78,- 130,-	8,90 11,70 14,-
285,- 398,-	142,- 175,-	23,- 25,- 35,-

Polstermöbel in jeder Ausführung
Innenausstattung **Oswald** Aug.-Bebel-Str. 5

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:
18 Taunus 12 M-Lim. ab 2250,-
3 DKW-Kasten u. Kombi ab 1750,-
2 Opel-Kapitän ab 2650,-
2 VW-Export ab 3600,-
1 Taunus-Cabrio 2150,-
1 Austin-Combi 500,-
1 Borgward-Combi 1250,-
1 Lambretta 500,-
1 VS-LKW Ford 1250,-
Anzahlung ab: DM 500,-
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Zwangsversteigerung
Öffentlich meistbietend sollen am 26. Ok-
tober 1957, vorm. 9.00 Uhr in Langen, Engels-
bacher Str. 11, gegen Barzahlung versteigert
werden:
Dlv. Damenkleider, Mäntel und Jacken-
kleider,
1 Herrenarmbanduhr.
Freihändiger Verkauf von Damenschuhen und
Kinderschuhen im Anschluß an die Zwangs-
versteigerung.
Langen, den 24. Oktober 1957.
Schäfer, Gerichtsvollzieher.

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Kirchengemeinde
Samstag, den 26. Oktober 1957:
20.00 Uhr: In der Stadtkirche Abendmahlsges-
taltung für die Jugend- und Er-
wachsenengemeinde (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Matth. 28; 20
Lieder: 358 48 — 136 — 165
Sonntag, den 27. Oktober (19. n. Trinitatis,
4. nach Mich.):
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche
(Pfarrer Lauber)
Predigttext: 2. Mose; 2-3
Lieder: 241 — 177 — 228
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus
(Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 2. Mose; 2-3
Lieder: 126 — 218 — 237 — 227
Im Anschluß an den Gottesdienst ist die
Feier des Heiligen Abendmahles nur im
Gemeindehaus
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadt-
kirche und im Gemeindehaus
Mittwoch, den 30. Oktober: Beginn des Kon-
firmanden- und des Vorkonfirmanden-
Unterrichts für den Petrusbezirk
(Pfarrer Lauber)
Um 20 Uhr findet ein Schauspiel der
Christlichen Landesbühne im Ex-
Gemeindehaus statt. Näheres darüber im
red. Teil
Donnerstag, den 31. Okt.: Reformationsfest
9.30 Uhr: Schulgottesdienst in der Stadt-
kirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
10.30 Uhr: Kindergottesdienst (für Volks-
schule bis 5. Schuljahr, M 1 und Sexta
einschließlich)
9.30 Uhr: Schulgottesdienst im Gemein-
dehaus (Pfarrer Lauber)
10.30 Uhr: Kindergottesdienst (für Volks-
schule bis 5. Schuljahr, M 1 und Sexta
einschließlich)
20.00 Uhr: Bibelstunde und Probe des Po-
sannenchors im Gemeindehaus

Evangelische Stadtmision
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstags, 20.00 Uhr: Bibelstunde
Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 8
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
18.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwochs: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Arztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr bis Montag, 8 Uhr
27. Okt.
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 672

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
vom 26. Okt. bis 1. Nov. 1957
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag-Freitag
Nachtdienst von 18.30-8 Uhr
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag, von 14 bis 16 Uhr

Lip
Telefon 2112
Täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30; So. 16.00, 18.15, 20.30

**Unter Palmen
am blauen Meer**
Eine romantische und amüsante Reise
nach Italien!
Humor - Liebe - Musik. Ein bomben-
sicheres Rezept für gute Laune!
Bibi Johns, Harald Juhnke, Julia Ru-
bini, Teddy Reno, Helmut Zacharias.
Lil Dagover, Horst Uhe, Heidemarie
Theobald, Helmut Zacharias mit sei-
nen verzauberten Geigen, Cornet-Trio,
FFD-Orchester, Berlin.
Hunorvoll in seiner Handlung - zün-
dend in seiner Musik - prächtig in sei-
nen Farben - das ist der neue Hans
Deppe-Film m. d. groß. Starbesetzung.
Ein musikerfüllter, bezaubernder
Farbfilm.
Freitag, Samstag 22.30 Spätvorstellung
Sangaree

Suche dringend
Möbliertes Zimmer
für jungen berufstät.
Herrn Offert. unter
Nr. 1183 a. d. Gesch.-St.

UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 2889
Ab Freitag-Montag tägl. 20.30, Sa. 18 u. 20.30, So. 18 u. 20.30
Jugendverbot

Blaue Jungs
EIN FARB-GROSSFILM DER BEROLINA MIT
Maia Flohr - Hans Stüwe - Valerius - Viktor Staal
Franz Muxeneder - Peter Capell - Jürgen Graf
Hans W. Anders und Walter Güller
Freitag u. Samstag, 22.30 Uhr: Spätvorstellung

GARY COOPER
**Rückkehr ins
Paradies**
EIN FARBFILM IN TECHNICOLOR
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung
Des großen Erfolges wegen Sonntag 14 Uhr Wiederholung
des Märchen-Farbfilms
Die Heinzelmännchen

Schwinn & Stark
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 3-4 (Ecke Roßmarkt)
Teppiche aller Qualitäten, Läufer, Brücken, Bettumrandungen
Orientteppiche und -Brücken - Telefon 26644

Lichtburg
Tel. 2209
Ab Freitag
Woche 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

**Liebe, wie die
FRAU
sie wünscht**
Ein Film um das Geheimnis von Liebe und Ehe.
Der Film, der überall Diskussionen auslöst!
mit Barbara Rütting - Paul Dahlke - Harald Maresch - Lucie Englisch
Gitta Lind - Michl Lang u. v. a.
— Für Jugendliche unter 16 Jahren nicht freigegeben! —
Freitag und Samstag, 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Fuzzy, der Revolverheld
Triumph d. Komik - entesselter Humor u. trotzdem ein herrlicher echter Wildwestfilm
Sonntag, 14.00 Uhr: Jugendvorstellung!
Fuzzy, der Revolverheld
Für Jugendliche ab 10 Jahren freigegeben.
Im Beiprogramm:
Dick und Doof, die Mustergatten

Oktoberfest
Samstag, den 26. 10. 1957
Café Krone
Beginn 20 Uhr
Sonntag, ab 16.00 Uhr der beliebte
TANZ-TEE
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

la Apfel Hochstämme Stück DM 5,-
la Birn Hochstämme Stück DM 5.50
Walnuß Hochstämme
Stück DM 10,- u. 12,-
Obstbäume aller Art, Beerenobst, Zier-
sträucher, Heckenpflanzen, Rosen,
Koniferen usw.
DUDDA Baumschulen - Dreieichenhain
Schillerstraße 26, Tel. Langen 9261

Mein Schaufenster
Heilkräuter
von Kopf bis Fuß
müssen Sie gesehen haben! Denn der
Einkauf von Heilkräutern ist eine Ver-
trauenssache. Bitte beachten Sie die aus-
erlesenen Qualitäten der Tee's, deshalb:
Heilkräuter aus der
Drogerie Meißner
Langen, Fahrgasse 12


OTTO HEILMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23002

Neubau Langen - zentrale Lage
2-3-Zimmerwohnung mit Bad u. Küche
gegen MVZ zu vermieten. Angebote un-
ter Nr. 1171 an die Geschäftsstelle.

Einmaliges Sondergastspiel
Montag, 28. Oktober, 18.30 Uhr
TV-Turnhalle Langen
Maxi macht Musik
Sie hören Ihre Lieblingsmelodien
im Rhythmus unserer Zeit
MAX GREGER
und sein großes Tanz- und Schau-
orchester, bek. d. Funk, Fernsehen,
Film und Polydor-Schallplatten.
Jimmy Makulis
und „Die cubanische Nacht“
„Sieben Berge“
„Auf Cuba sind d. Mädchen braun“
Lolita
bek. aus dem Gloria-Film „Weißer
Holunder“, „Lorena“, „Sonja Dora“
Frank Forster
Fredy Brock
Triumph der guten Laune
Kurt Eliot
vom „Frankfurter Wecker“
d. s. Hessischen Rundfunks.
In einer großen Bühnenschau
Calypso-Welterfolge
Eintritt 2.50 bis 4.50 DM
Sichern Sie sich Ihre
Karten im Vorverkauf im
Kiosk Lutherplatz, Kiosk
Kiesel (Bahnhofstr. 119)
u. Turnverein 1862 Langen

Drogerie Beck & Stelognetter Nachf.

preis **KINESSA**
Hartwachs, weiß & glänzend

1. Langener Karnevalsgesellschaft 48 e.V.
Mitglied im Bund Deutscher Karneval
Zur Eröffnung der Karnevalsaison 57/58
am Samstag, dem 9. 11. 57 in der TV-Turnhalle
Großer Bunter Abend
Es wirken mit:
Rudi Burow
d. beliebte Conférencier
4 Conellis
vom Fernsehen bekannte
Musikclowns
2 Vicos
3 Mingos
Gesang
Rohrbach-Ballett
u. viele andere Künstler
es spielt das Tanz- und
Schau-Orchester
• EXQUISIT •
Vorstellung des neuen El Ferrates und der Garden
anschließend Tanz
BEGINN: 20.00 UHR SAALÖFFNUNG: 19.00 UHR
Kartenvorverkauf ab sofort bei: Milch-Heuß - Drogerie
Hochheimer - Buchhandlung Politzer
Eintrittspreise: 2,50 und 3,50 DM

„Geschlossene Gesellschaft“
Die Christliche Landesbühne Mittelhessen
bringt am 30. Oktober 1957 um 20.00 Uhr im Ev. Gemein-
dehaus unter Leitg. v. Jörg Peter Nebelung das Bühnenstück
„Geschlossene Gesellschaft“.
Karten zum Preis von 1,50 u. 2,00 DM an der Abendkasse
sowie im Vorverkauf im Evang. Gemeindehaus erhältlich.
(Näheres im redaktionellen Teil)

Die ganze Welt auf einem
halben Quadratmeter
Nicht mehr beansprucht ein
Fernsempfänger
und Sie sind überall lebensnah dabei
RADIO-PELZ · LANGEN
Rheinstr. 32 Telefon 2314

Volkschor „Liederkranz“ Langen 1838

Heute Freitag, 20.30
Singstunde
im Vereinslokal „Wein-
gold“. Um vollzählig,
u. pünktl. Erscheinen
wird gebeten.
Der Vorstand

VTL Turnverein 1802 e. V.

Abt. Handball
Heute, 25. Oktober
Spielerversammlung.
Sonntag, 27. Okt., in
Langen: 1. Mannsch.
gegen TuS Griesheim
15.00 Uhr, Jugend geg.
Schneppenhausen um
10.00 Uhr.
Kommenden Dienstag,
um 20.30 Uhr im Um-
kleideraum der Turn-
halle

Sitzung von Haupt-
vorstand und
Abteilungsleitern.
Das Erscheinen aller
ist unbedingt erfor-
derlich.

Sport- und Sängergemeinschaft 1839 e. V. Langen

Abt. Fußball
Heute um 20.30 Uhr
Spielerversammlung.
Sonntag, 27. Oktober,
1. u. 2. Mannsch. geg.
TSG Darmstadt hier.
Abt. Handball
Heute um 20.30 Uhr
Spielerversammlung.
Sonntag, 27. Oktober,
10 Uhr: Jugend gegen
Egelsbach.

L.K.G.

Heute, Freitag,
20.30 Uhr, i. Gästehaus
Düsch (Kutschertü-
chen)
Zusammenkunft.
Wir bitten um voll-
zähliges Erscheinen.
Der Vorstand

IFL

Freitag, 25. Oktober,
um 20.30 Uhr
Spielerschulung
im „Rebenstock“, an-
schließend
Spielerversammlung.
Spiele am Sonntag, d.
27. 10. in Langen geg.
Griesheim, 1. Mann-
schaft 14.30, 2. Mann-
schaft 12.45 Uhr. Ju-
niorenmannschaft ge-
gen TSG 46 Darmst.
10.15 Uhr in Langen.

MSC LANGEN ADAC

Heute um 20.30 Uhr
Mitglieder-
versammlung
1. Clublokal Deutsches
Haus, 1. Bericht üb.
Guarbeitsstagung;
2. Bericht d. Vorstan-
des u. Diskussion über
den Winterprogramm.
Wir werden uns freuen,
wenn viele Mitglieder
durch ihr Erscheinen
ihre Interesse am Club-
leben beweisen.
Der Vorstand

Ziegenzucht - Verein Langen

Samstag, 26. Oktober,
um 20.00 Uhr
Mitglieder-
versammlung
bei Wilhelm Metzger.
Auszahlung des Preis-
geldes und Schmitzel
bestellen. Um zahl-
reichen Besuch bittet
Der Vorstand

Gesangsverein „Frohsinn“ 1862

Wir weisen unsere
Sänger darauf hin, daß
wir anlässlich unseres
Konzerts am kommen-
den Sonntag, vormitt.
10 Uhr eine
Sonderstunde
im Vereinslokal ab-
halten. Um pünktlich,
und vollzähliges Er-
scheinen wird gebeten.
Der Vorstand



Verein für Deutsche Schäferhunde

SV. E.V. 1921
Am Sonntag, 27. Okt.,
9 Uhr, findet auf dem
Übungsplatz am Erlen
ein Pokalkampf zwi-
schen der OG Rüssels-
heim u. Langen statt.
Ab 14 Uhr
Sonderführungen.
Die Einwohnerschaft
ist auf das herzlichste
eingeladen und kann
den hohen Grad der
Ausbildung des deut-
schen Schäferhundes
der OG Langen be-
wundern. Das neue
Vereinshaus am Erlen
bietet genug Platz,
auch bei schlechtem
Wetter, Neuanmeldun-
gen für die Jugend-
gruppe wird, bei dem
Übungsplatz Ph. Jaxt,
Fabrikstraße 5, ent-
gegengenommen.
Der Vorstand



OWK Ortsgr. Langen

Sonntag, 27. Oktober:
Wanderung
Darmstadt — Rofdorf
— Ober-Ramstadt.
Abfahrt Café Krone
7.35 Uhr, Gäste will-
kommen. Frisch auf-
brechen.
Jahrgang 1892/1893
(1907 a. d. Schule entl.).
Es wird gebeten, wer
ein Geschenk spenden
will, zu der
Familienfeier
am 10. November in
der Turnhalle des
Vereins zu kommen.
Nur bei Schulkam, Klep-
per, Bahnstraße 115,
Burgemeier, Bahnstr. 7,
Jugend, Keimstr. 21, u.
Werner, Turmgasse 19,
abzugeben.

Obstbäume H. und B., Stachelbeeren und Jahannisbeeren (rot u. schwarz) sowie Baumpfähle zu haben H. Breidert Kaplanstraße 8.

Guterhaltene
Holzbett
billig abzugeben.
Mühlstraße 9
1 Kinderbett, 1,65 lang
m. Matratze, neuw.,
1 Zimmerofen (Juno)
umständlich, z. ver-
kaufen.
Franz Milz,
Annastraße 36

Guterhaltene Korbkinderswagen und fast neues Laufstüchchen preiswert abzugeben. Wiesgäßchen 1, II.

Gebrauchter
Kühlschrank
für 170,- DM zu ver-
kaufen. Anzusehen
samstag, 26. Oktober,
vormittags.
Egelsbacher Str. 21, I.

Ihre Verlobung geben bekannt
**Helga Seiffert
Paul Herbert**
Langen, den 25. Oktober 1957
Bürgerstraße 7 Egelsbacher Straße 57

Am Sonntag, 27. Okt. 1957, findet in
der Wallechule das alljährliche
Herbstwettbewerb
des Langener Stenographen-Vereins
statt. Auch Nichtmitgliedern ist die
Teilnahme zur Überprüfung ihrer Lei-
stungen gestattet. Wettstreitbeginn ist
um 9.00 Uhr.

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, allen Kunden, Freun-
den und Lieferanten unseres Hauses zu danken, die uns
durch ihr Gedenken am Tage der Wiedereröffnung unseres
Hauptgeschäftes, Frankfurter Straße 4, Freude bereiteten.
Die Wertschätzung, die uns an diesem Tage aus Kunden-
und Freundeskreisen entgegengebracht wurde, soll uns erneut
Verpflichtung sein, zum weiteren Aufstieg unseres Unter-
nehmens unser Bestes zu leisten.
Mit freundlicher Begrüßung
Georg A. Sallwey KG.
Frau Hanna Sallwey und Kinder
Langen, den 25. Oktober 1957

Tanzschule L. Becker vorm. N. SCHLERF
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer
Sonntag, den 27. Oktober findet im Saalbau
zum Lämmchen ein
Tanztee
statt. Beginn 16 Uhr. Ehemalige Schüler und
Gäste sind höflichst eingeladen.
L. BECKER, Tanzlehrer

Buderus
Großraum-Warmluft-
Öfen zu verkaufen.
Baehgasse 11
Herrenkombination
braun, Gr. 51, zu ver-
kaufen.
Wiesgäßchen 32
Ca. 1000 Platztegel
Stück 3 Pfg., zu ver-
kaufen.
Fabrikstraße 33

Kombi-Kinderwagen
(elfenbein) fast neu, zu
verkaufen.
Schmidt, Mittelweg 8 p.
Waschmaschine
u. Schleuder (fabrik-
neu), zus. 550,- DM,
auch einzeln, zu ver-
kaufen. Offerten unt.
Nr. 1160 an die Gesch.

Zu verkaufen:
1 Küchenbüfett, 180.
1 Tisch u. 2 Stühle.
Annastraße 12, I.

2 Damenmütel (42)
1 Chaiselongue
1 Rauchtisch
preisw. zu verkaufen.
Neckarstraße 1
**Guterhaltene
Handwagen**
zu verkaufen.
Sehnalngartenstr. 12
2 x schellen

**Guterhaltene
Poldi-Kinderbett**
mit Matratze, 1,20 m
mal 0,60 m, z. ver-
kaufen.
Carille,
Odenwaldstr. 4
Gebrauchte Küche
elfenb., kompl. f. 120,-
und 1 Chaiselongue
billig abzugeben durch
A. Schmidt,
Möbelhdlg., Schafg. 7
VW-Falt-Garage
(Pelerine), fast neu,
preisw. zu verkaufen.
Keimstraße 11

SALAMANDER
*Ein guter Schuh,
der mit der Mode geht*

Gr. 27-30 DM 21,50
Gr. 31-35 DM 23,50

TAUBE
Gesunde Füße - frohe Kinder. Ein
Salamander Kinder Schnürschuh
extra für lose Einlagen, in Bahia
Box mit Ledersohlen.

Gr. 23-26 DM 17,90

ZEISIG
Ein modischer Klein-Kinderstiefel
in kirschrot Molle mit Transpa-
rentsohle.

Schuhhaus **KÖBLER** Langen

Bekleidung von
ZIMMER
*Ein Begriff
für Qualität und Preiswürdigkeit*

**Ehrliche, saubere
Haushaltshilfe**
für 2-3 mal wöchent-
lich in gepflegt. Haus-
halt gesucht. Offerten
unter Nr. 1162 a. d. G.

**Ältere, saubere, unab-
hängige
Frau**
zur Führung eines
Haushalts bei älterem
Rentner sof. gesucht.
Offerten unt. Nr. 1168
an die Geschäftsstelle

**Junge
Lebensmittel-
Verkäuferin**
in ungekündigt. Stelle
sucht sich demnächst
zu verändern. Offert.
unter Nr. 1159 a. d. G.

Junge Verkäuferin
sucht Stellung in Ko-
lonialwaren- od. Ge-
müsgeschäft. Offert.
unter Nr. 1169 a. d. G.

**Gute
Verkaufskraft**
sucht Aushilfsstellung
für Dezember. Offert.
unter Nr. 1179 a. d. G.

Haushaltshilfe
für 3 mal wöchentlich
gesucht.
Gartenstraße 99

Nachhilfe
In Deutsch (Schrift) f.
zehnjähriges Mädchen
gesucht. Offerten unt.
Nr. 1173 an die Gesch.

Zu verkaufen:
2 Betten
mit Sprungrahmen,
Mahagoni, auch ein-
zel, anzuzeigen Samst.
und Sonntag ab
15 Uhr.
Fr.-Ebert-Str. 67, I. II.
Tel. 2655

2 möbl. Zimmer
mit Küche u. Bad, an
Ehepaar od. Dame zu
vermieten (Bahnhof-
nähe). Offerten unt.
Nr. 1164 an die Gesch.

**Gebrauchte guterhalt.
Dassenschleibmasch.**
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 1166
an die Geschäftsstelle

Wer verkauft geg. gute
Bezahlung
1-2 Fuhren Mist?
Vogelbauer, guterhalt.
Nährs
Sofienstr. 16 p. rechts

**Junge
Wellensittiche**
zu verkaufen.
Bahnstraße 14

**Grau-weißes
Katerchen**
am Dienstag in der
Gartenstraße zugela-
ufen. In gute Hände ab-
zugeben.
Tierschutzverein,
Krüger, Nordendstr. 6

Achtung!
Verloren auf dem Weg
Bahnstr. — Rheinstr. —
Wassergasse — Fahr-
gasse: Kleiner Ein-
kaufstasche, Schotten-
muster, grau-grün.
Darin befinden sich:
Personalausw., Flücht-
lingsausw., Rückfahr-
karte nach Kassel, Hof-
geldmar, ein Knips u.
Portemonnaie m. Inh.
Gegen Belohnung auf
der Polizei od. Umland-
straße 19 abzugeben.

Wer hat eine
Wohnung?
zum Ausbauen? Ich
bin bereit, den Aus-
bau selbst zu über-
nehmen. Offerten unt.
Nr. 1170 an die Gesch.

Häuschen
massiv, mit lebendem
und totem Inventar,
etwa 3000 qm Garten
und Land, Obstbäu-
nen und Hühner, 15 Min.
zum Bahnhof, für ex-
tra 10.000 DM bar sofort
zu verkaufen und zu
beziehen. Käufer mit
Kapitalnachweis bitte
an die Geschäftsstelle

2-Zimmerwohnung
(evtl. auch im Dach-
geschoss) sof. gesucht.
Offerten unt. Nr. 1175
an die Geschäftsstelle

2-Zimmer-Wgh.
geg. hohe Mietvorau-
zahlung sofort gesucht.
Offerten unt. Nr. 1179
an die Geschäftsstelle

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon,
gegen Mietvorauszah-
lung zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 1174
an die Geschäftsstelle

**Berufstätiges Ehepaar
sucht
Leerzimmer**
separat, mit Kochein-
richtung, i. ob. Stadt-
teil. Offerten unt. Nr.
1180 an die Gesch.-St.

**Weißes
Schlafzimmer**
sehr preiswert abzu-
geben.
Ditthardt,
R.-Breitfeld-Str. 24

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 14

Spelseekartoffeln
zu verkaufen.
Leukertsweg 29

Küchenschrank
zu verkaufen.
Nordendstr. 12

CAFÉ MARWEZ RESTAURANT
Zum Rheinischen Abend
Er sei Dein
bei Marwez im Kerzenstübchen
schützt die Sorgen in ein
Gläschen Wein.
Unter diesem Motto ladet Sie am Samst.
tag, dem 26. 10., freundlich ein
WILLI MARWEZ UND FRAU
Für Musik und Stimmung sorgt unser
Fritz Florian.
Tischbestellung erbeten - Telefon 532

Vertriebsstelle für Spelseöl
in Langen
mit erweiterungsfähigem Kundenkreis
und
Tempo-Lieferwagen (250 ccm)
Gänge kann gemietet werden
aus gesundheitslichen Gründen kurz-
fristig abzugeben.
Angebote unter Nr. 1176 an die Gesch.

**Zur geregelten
Verordnung... ERIX**
140 Brüggel 2.50 DM in Apotheken und Drogerien

Eine freudige Überraschung! Jetzt mehr Sunil in größerer Packung

**Das
strahlendste Weiß
meines Lebens!**

SUNIL
WASCHT STRAHLEND WEISS

Doppelpaket 1,35 DM
Jetzt mehr
SUNIL
in größerer Packung

Ein Vorteil für alle Hausfrauen

Die Neuigkeit macht unter den Hausfrauen schnell die Runde:
Sunil, ein Spitzenprodukt, überrascht schon wieder durch eine
Spitzenleistung. Es gibt jetzt mehr Sunil in größerer Packung.
Was diese Neuigkeit bedeutet, sieht man am besten an einem
Vergleich: Früher reichte ein Doppelpaket Sunil
für 6 Eimer Waschlauge.
Jetzt kann man einen ganzen Eimer himmelblaue
Sunil-Lauge zusätzlich bereiten.
Oder anders gesagt: Immer ist jetzt Sunil im Haus! Man kann rasch
einmal etwas zwischendurch waschen — und es ist dann noch genug
Sunil übrig für die Hausarbeit. Das ist ein echter Vorteil; denn die
Hausfrau kauft jetzt Sunil viel günstiger.

Das berichten uns die Einzelhändler:

Das ist wirklich einmalig. Das gab
es noch nie! Eine Waschmittel-
packung von solchem Format — das
ist für die deutschen Hausfrauen
ganz neu. — Als sie erfuhr, was
Sunil ihnen jetzt bietet, waren sie
hell begeistert.

24 mal im Jahr ein Grund zur Freude!

Diese Rechnung geht in jedem Haus-
halt auf: Der Mehrinhalt des neuen
Sunil-Paketes reicht für einen gan-
zen Eimer Sunil-Lauge zusätzlich.
Bei einem monatlichen Durch-
schnittsverbrauch von nur 2 Doppel-
paketen sind das im Jahr 24 Eimer
milder, himmelblauer Sunil-Lauge
mehr. Eine ganze Menge Wasche
läßt sich damit zusätzlich waschen.
Ganz nebenbei erledigt werden
kann?

Wuften Sie schon...

... daß 10 kg schmutzige
Wasche 600 g Schmutz ent-
halten? — (Würde man diesen
Schmutz pressen, hätte er die
Größe eines Bricketts!)

... daß 10 bis 25% des
Schmutzes aus Fett bestehen?

... daß langwieriger Schmutz
an der Wäsche frißt?

... daß öfter waschen die
Wäsche schonen hilft, weil
nichts dem Gewebe mehr
schadet als Schmutz?

... daß von 10 Hausfrauen
8 für die kleine Wasche
zwischen durch sind?

... daß die große Wasche
heute nur noch eine Sache we-
niger Stunden ist, und daß die
kleine Wasche zwischendurch
ganz nebenbei erledigt werden
kann?

Kinder waren ahnungslos!

Eine interessante Feststellung in
einer Westberliner Mädchenschule,
4. Schuljahr, beim Aufsatzschreiben
Thema: Waschen bei uns zu Haus!
Die meisten Aufsätze waren nicht
länger als eine Seite. Der Lehrer:
„Aber wißt ihr denn nicht mehr, wie
unendlich der Wascheit früher
war, wie lange man die Wasche oft
ansammeln ließ und wie die ganze
Familie über den Großwaschtag
stöhnte?“ — Ungläubiges Lächeln
auf den Bank! Kinder von heute
kennen eben einen solchen Wasche-
tag nicht mehr. — Wirklich, aus der
Sicht unserer Kleinen gesehen, ist
Waschen heute ein Kinderspiel.
Sache als irgendeine andere Haus-
arbeit, die die große Wasche ist in
wenigen Stunden gemacht. Und die
kleine Wasche wäscht man „so
zwischen durch“!
Und noch eine Überraschung vieler
Schulaulfätze: Die meisten Mütter
warten gar nicht immer bis zur
großen Wasche. Sie waschen das
Wichtigste schnell mal zwischendurch.
Immer mehr Hausfrauen
haben diese Vorteile erkannt. Wir
meinen: Hier zeigt sich wieder die
Aufgeschlossenheit der deutschen
Hausfrau. Sie versteht es den Fort-
schritt unserer Zeit für sich zu nut-
zen, ehe die Männer ihn überhaupt
wahrnehmen haben.

Dann kann man noch sagen:
Kompliment, meine Damen!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Einweich-, Enthärtungs- noch Spülmittel sind nötig. Nur
noch Sunil! Die Wasche ohne erst lange einzuweichen bis
zum Kochen bringen, 10 Minuten ziehen lassen, spülen,
fertig! Schon ist sie weiß, ja, geradezu strahlend weiß! Mit
einem herrlich frischen Duft nach Wind und Sonnenschein.
Wunderbar, wie mild Sunil ist! Allein schon diese
himmelblaue Lauge. Weich, ganz weich! Wie Regen-
wasser! Alles, einfach alles wasche ich damit, sogar die
Babysachen und meine ganze Feinwäsche.

lang nicht heran.“ Angela erröte plötzlich,
doch das galt nicht der Bewunderung und dem
Lob des Grogger Tonis. Der Peter war mit
seinem Glas zu ihr herangetreten und bat sie,
mit ihm anzustößeln.
„Du bist wirklich die Allerschönste, die ich
jemals auf der Welt gesehen hab“, flüsterte
er so leise, daß nur sie es verstehen konnte.
„Du bist ... ach, ich weiß nicht, was du alles
bist, Angelal! Aber wenn wir nachher heim-
gehen, dann sag' ich's dir ... ganz gewiß ...
dann sag' ich's dir ... ganz gewiß ... dann
sag' ich's dir.“
Am liebsten hätte Angela sich eng an Peters
Brust geschmiegt und sich einfach fallen lassen.
„Rest der Nacht auch mit dem Sofa als Schlaf-
gelegenheit begnügte.“
Unter diesen waren die anderen Teilnehmer
der kleinen Festlichkeit zum Hof des Stimm-
lers unterwegs, und die Leute aus dem Flan-
del, die schon am Tage über die Schönheit
der Bergwelt gestaunt hatten, sahen jetzt
die ganze, das Tal umgebende Bergkette im
hellen Mondlicht vor sich liegen.
„Schön ist's hier, geist!“ Angela, die an der
Seite Peter Sixts ging und nichts dagegen
hatte, daß sein Arm sie stützte, war in einer
selten, unbeschreiblich glücklichen Stimmung.
Zum erstenmal in meinem Leben seh' ich die
Berg, Und du, Peter?“
„Ich bin in den Bergen geboren und aufge-
wachsen, Angela ... am Chiemsee ... da
ist's auch schön.“
„Ach ... und nun bist du nach Kirchbach
verheiratet worden! Da kann's dir doch gar
nicht recht gefallen?“
Peter Sixt zog das Mädchen enger an sich.
„Doch, Angela, jetzt wird's mir schon gefallen.
Ich will dich dort gefunden hab', Gleich, als
ich dich gesehen hab', wußte ich, daß ich dich
werd' liebhaben müssen, arg lieb, Angela.“
„Tas, Mach du das, Sepp, ich seh' nix mehr.“
Schwankend stand er auf, griff sich noch ein-
mal die Angela, „Madl ... ich weiß dir einen
guten Platz. Wenn du einmal nicht mehr da
heim bleibst magst, dann kommst auf den
Zellerhof, geht? Und jetzt behüt' dich Gott.“
„Bist du ein Schmarren? Gar kein Schmarren ist das
Madl! Deine Mutter.“
„Jetzt sprang der Sepp auf. „Zahlen ... Herr
Wirt!“ Er fand es hoch an der Zeit, daß Schluß
gemacht wurde, denn der Toni befand sich be-
reits in einem Zustand, in dem er keine Bem-
erkungen mehr konnte.“
„Zahlen ... schon recht ... dann zahlen
wir halt.“ Der Grogger Toni zog seine Brief-
tasche aus dem Rock und warf sie auf den
Tisch. „Mach du das, Sepp, ich seh' nix mehr.“
Schwankend stand er auf, griff sich noch ein-
mal die Angela, „Madl ... ich weiß dir einen
guten Platz. Wenn du einmal nicht mehr da
heim bleibst magst, dann kommst auf den
Zellerhof, geht? Und jetzt behüt' dich Gott.“

Es ist schon lange her

Ich kann mich noch genau erinnern, obwohl inzwischen vierunddreißig Jahre vergangen sind. Dreizehnjährige Jungen waren wir damals in der Klasse, alles Siebenjährige. Es war eine gute, ungezügelter Meute. Ich weiß, daß unser Klassenlehrer eine liebe Not mit uns hatte, weniger wegen des Lernens — das ging ja ganz gut —, aber der Lärm in der Pause! Er war genauso groß wie der Lärm, den ich heute höre, wenn in der Schule, dicht neben meiner Wohnung, Pause ist.

Es scheint sich nichts geändert zu haben, zwischen den Kindern von damals und den Kindern von heute.

Was aber liegt nicht alles dazwischen! Ein tausendjähriges Reich voller Intoleranz, ein Krieg, der furchtbare Ernte hielt unter den Jahrgängen, die damals zur Schule gingen.

Vom Unglück der
Zieh als Erbst:
Was übrig ist,
Trau' in Geduld!

Theodor Storm

Lange Jahre der Not und dann ein mühsamer Neuaufbau des täglichen Lebens und eines neuen Geistes.

Eine kleine Begegnung, die vielleicht ungewöhnlich war für die damalige Zeit, war, wie ich heute rückblickend übersehe, ihre Schatten voraus. Sie sollte zu einem grausamen Symptom werden. Ich hatte damals zwei Freunde, an die mich zunächst ein gemeinsamer Schulweg band. Wir waren Nachbarn. Also machten wir die Schularbeiten gemeinsam, schrieben die gleichen Fehler voneinander ab und waren unzertrennlich.

Wo heute Stellungen stehen, breite Straßen angelegt sind und Industrien entstanden sind, waren damals Wiesen und Felder. Ein großer Park, der damals herrliche Weite für uns Kinder hatte, liegt heute mitten zwischen Häusern. Er ist völlig seiner Romantik entkleidet. Für uns war es der Platz unserer Indianerspiele. Ja, das war unser Spiel! Karl May stand Pate.

Es war für uns Kinder eine herrliche, unbeschwerter Zeit. Wir ahnten nichts von den Sorgen unserer Eltern und wußten nicht, daß das Geld ein Jahr später nichts mehr wert war.

Auch die Sorgen der Politiker waren uns fremd.

Aber doch griff die Politik in ihrer häßlichsten Form auch in unser kleines Leben ein.

Ich hatte zwei Freunde, wie ich sagte. Der eine war Jude. Ich sah darin keinen Unterschied zu anderen Schulkameraden. Er war mir besonders lieb und wert, der beste Spielgefährte, den ich mir wünschen konnte.

Sein Vater war ein bekannter Kinderarzt, der mir, als ich zwei Jahre alt war, das Leben gerettet hatte. Er war ein Freund meiner Eltern. Es war ganz selbstverständlich, daß wir Jungen gute Freunde wurden. Seine Schwester, die etwas älter war als ich, hatte wundervolle dunkle Augen und lange schwarze Haare. Sie war meine erste heimliche Liebe.

Ich weiß nicht mehr, ob es plötzlich begann, oder aber ob es eine Entwicklung gewesen ist.

Auf jeden Fall wurde mein jüdischer Freund wie ein Ausstiegs von allen anderen in der Klasse gemieden. Er stand abseits in den Pausen. Keiner kümmerte sich mehr um ihn. Und plötzlich fielen Worte wie „Judenjunge“, „Judenknecht“ und andere. Ich fiel aus allen Wolken. Ich erinnerte mich an Plakate, auf denen ein Hakenkreuz zu sehen war. Aber ich konnte mir nichts darunter vorstellen. Im Unterricht ging es ja noch, die Lehrer schienen nichts zu merken, aber die Pausen waren für den armen Kerl unerträglich. Wir standen abseits und wurden gemieden. Und es war ganz typisch, daß auch ich, als Freund eines Juden, plötzlich ebenso gemieden wurde.

Zu Hause erzählte ich davon nichts, man würde mich sicher auch gar nicht verstanden haben. Ich machte, was ich wollte!

Copyright by Verlag Alfred Bedthold, Folberg durch Mainzer Illustrierte GmbH, Mainz

(19. Fortsetzung)

„Verstehst du, Angela schüttelte den Kopf. „Der Peter Sixt“ — weißt du, der ist schon mehr für mich als bloß ein Verehrer, den hab' ich lieb, arg lieb. Mutter.“

„Peter Sixt? Den Namen hab' ich hier noch niemals gehört. Was ist er denn... der Peter? Was tut er?“

„Er arbeitet auf dem Gut beim Herrn von Hallberg im Gestüt. Die Pferde haben's ihm halt angetan, da lernt er jetzt alles von Grund auf. Später, möcht' er gern Betreiber bei den Rennpferden werden.“ Angela sprach sehr schnell und voller Eifer. Es lag ihr daran, der Mutter den Liebsten in den schönsten Farben zu schildern.

„So, Pferdeknecht ist er also, dein Peter? Das ist nicht viel.“ Die Burgl sagte es ganz sachlich, ohne eine Spur von Geringschätzung; aber Angela fuhr trotzdem gleich kampfwütig in die Höhe, als sei der edle Mann angegriffen und beleidigt worden.

„Mir ist er recht, so wie er ist, und wir haben's auch schon ausgemacht, daß wir zwei heiraten.“

„Heiraten... so, so! Das hab's auch schon im Sinn? Aber ich kann mir ungefähr ausrechnen, was ein Pferdeknecht beim Herrn von Hallberg verdient, und mein, daß der Lohn kaum für zwei langen wird, daß dann noch ein Kind! kommen, was denn?“

haben. Unsere Erziehung war auf solche Vorgänge, die völlig außerhalb unseres Verständnisses lagen, gar nicht vorbereitet. Meinen Eltern fiel freilich mein Bedrücksein auf. Aber wenn sie mich fragten, wehrte ich ab...

Eines Tages passierte es. Wie üblich wollte ich, den Schulranzen auf dem Rücken, nach der Schule mit meinem Freund nach Hause gehen. Der Lehrer hatte die Klasse verlassen, es war das übliche Durcheinander des Aufbruchs — aber es war doch anders. Irgend etwas war organisiert, so schien es. Man bedrängte uns, Schimpfwörter flogen. Die Saat der Plakate mit dem Hakenkreuz schien aufzugehen. Es war sehr schwierig an diesem Mittag für uns zwei, aus dem Schulgebäude herauszukommen. Wir waren richtig eingeklinkt. Als wir auf der Straße waren, ging eine wüste Schlägerei los. Die größten Schreier der Klasse schienen das Kommando zu haben. Steine schrien auf uns und eine wüste Schlägerei setzte ein.

Es war eine richtige Jungenskeilerei, wie man sie auch heute manchmal sieht, nur standen zwei gegen zwanzig. Natürlich beteiligten sich nicht alle so handgreiflich wie die Rädelsführer. Aber es reichte aus, so daß wir ohne Fieber und mit abgerissenen Hemden, mit blutenden Nasen und kaputten Kleidern den schützenden elterlichen Hof erreichten.

Für uns zwei war eine Welt zusammengebrochen. Alle anderen Klassenkamaraden waren auch unsere Freunde gewesen. Warum nur schlugen sie plötzlich alle auf uns ein? Welcher Teufel hatte ihre Gehirne verrückt gemacht? Und warum Nachbarn? Und warum Karl, bloß weil er Jude war? Und warum schlug man mich, nur weil ich zu einem Juden hielt?

Meine Mutter nahm mich in ihre Arme und war sehr glücklich. Ja, sie war beinahe stolz, daß ich zu meinem Freunde gehalten habe. Und sie erzählte in späteren Jahren öfter davon, wie ich so völlig verständnislos gewesen war, daß man einen Menschen, nur weil er Jude war, schlagen konnte.

Es dauerte runde zehn Jahre, bis ein System an der Macht in Deutschland war, das unter anderem die Vernichtung der Juden zum Ziel hatte. Wenige Jahre später sah ich dann Menschen mit gelben Sternen wie Aussätzige. Es war der Anfang von Ende!

Der Vater meines Freundes hat sich 1933 das Leben genommen, der Arzt, der mir mein Leben zum zweiten Male schenkte. Mein Freund ist während des Krieges in einem Konzentrationslager umgekommen. Damals konnte ich ihn nicht mehr schützen...

Wenn ich heute die Kinder auf dem Schulhof nahe meiner Wohnung herumtollen sehe, dann wünsche ich ihnen, daß mein Erlebnis ihnen erspart bleiben möge. Und ich hoffe, daß die Lehrer dieser Kinder rechtzeitig dazu beitragen, daß es keine „Aussätzigen“ in der Klasse geben kann.

Funktionäre der Barmherzigkeit

Ein Junge von 17 Jahren wird spätends, auf dem Weg zum Stelldichein, um Hilfe angerufen. Ein Mann liegt überfallen mit klaffenden Wunden da. Der Junge aber hat keine Zeit. Über eine Stunde später erst wird dem Mann Hilfe; nun aber kann der verwundete Arm nicht mehr gerettet werden.

Wahrscheinlich geschieht solches selten. Daß es aber überhaupt möglich ist, stimmt, wie gesagt, nachdenklich. Solange Bettler, Aussätzige und Krüppel vor den Türen der Menschen lagen, gab es auch Barmherzigkeit, die sich ihrer annahm. „Jesus, du Sohn David, erbarm dich meiner, seit dem Ruf jener Frauen Tochter vom Teufel geplagt und von Jesus geheilt wurde, hat die Christenheit ihre

Verantwortung gekannt und wahrgenommen. Inzwischen aber ist, zumal bei uns Deutschen, alles organisiert. Auch die Barmherzigkeit. Wer einmal das große Erschrecken von Menschen sah, die eine Führung durch eine der großen Anstalten, etwa der Inneren Mission, mitmachen, und nun überhaupt erst einen Begriff von dem vielen Kranken und leidvollen Leben bekommen, das Tag für Tag lebt, gepflegt und gewartet wird — der kann diese Methode der verschlossenen Türen nur noch mit halbem Herzen loben.

Aus den Augen, aus dem Sinn — das ist bei unzähligen Menschen die Folge. Kommt dann Leid, selbst in der eigenen Familie, auf sie zu, so bedient man sich der vorzüglichen Einrichtungen, zahlt auch wohl gern seinen Beitrag und die Kosten; die Mauern aber sind hoch genug, um den Anblick des Elends zu ersparen. Das aber wollen wir.

Gewiß ist das wiederum nicht bei allen so; die Stimmung liegt aber in der Luft.

Um nur auf ein ganz bestimmtes Verhalten hinzuweisen: die alten Eltern oder die Mütter hier und der greise Vater dort — wenn der heutige Tag gern in Altersheimen „eingekauft“, man hat für sie gesorgt — und ist die lebendige tätige Sorge um sie im eigenen Haushalt los. Man ist befreit vom Anblick des langsamen Erlischens, das uns an das eigene Alter und Alterwerden erinnert, man ist in seiner Freizeit frei von der Rücksicht auf die Alten. Und doch, welch ein Segen ging früher davon aus, daß die Kinder ihre alten Eltern

bei sich hatten, daß die Familienbände fest und warm alle umschlossen! Und erst die Enkelkinder, wieviel verlieren sie, wenn sie die Großeltern nicht mehr um sich haben.

Eine Christenheit, die sich nur noch mittelbar, auf dem Umweg über die „Funktionäre der Barmherzigkeit“, an der Nächstenliebe beteiligt, habiert unwissend ihre Existenz.

Der Mann aus dem Evangelium vom „barmherzigen Samariter“, der uns Deutsche dieser Zeit angeht, ist nicht mehr der, welcher unter die Räuber gefallen ist. Das waren wir einmal, jetzt sind es andere. In unserer Mitte und auch in anderen Ländern.

Für uns entscheidet sich viel daran, ob wir Zeitverlust vermeiden und wie Priester und Levit vorübergehen oder stehenbleiben, wenn wir Hilfe wartet.

Menschen und Völker ohne Liebe werden selbstsüchtig und bleiben bei aller Wohlfahrt doch arm und unerfüllt.

103 Jahre und 16 Glas Bier

Bill Malbert in London ist bei bester Gesundheit 103 Jahre alt geworden. Das wäre an und für sich nicht sehr aufregend, die englischen Zeitungen wundern sich aber, wie er es geworden ist. Der alte Bill schmachtet nicht nur täglich ein paar Pfeifen, sondern ist auch seit seines Lebens ein großer Biertrinker vor dem Herrn gewesen. Auch heute noch bringt er es mühelos auf 16 Glas Bier am Tag.



Das kleine Wunder

Foto: Elisabeth Hase

Geschichten aus Frankreich

Viel zu teuer

Ludwig XVIII. las Talleyrand, dem Chef der provisorischen Regierung, den Verfassungsentwurf vor. „Sire, ich bemerke eine Lücke“, warf Talleyrand ein. „Nun?“ — „Die Besoldung der Deputierten.“ — „Ich denke, die üben ihr Amt umsonst aus; es soll ein Ehrenposten werden.“ — „Umsonst?“ rief Talleyrand entsetzt aus. „Umsonst? Sire, das kommt uns viel zu teuer.“

Anständige Frauen

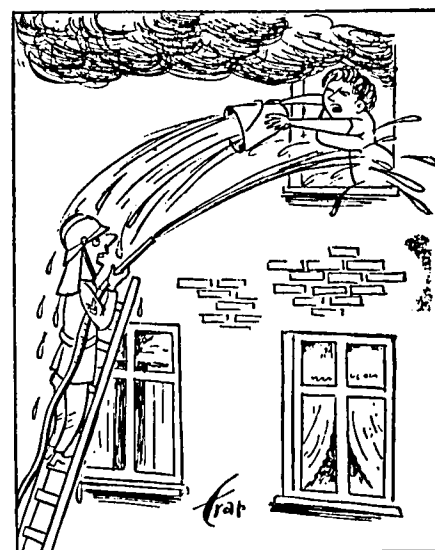
Das Original eines Pariser Schwurgerichtes sagte einmal vor einer Verhandlung: „Ich muß darauf aufmerksam machen, daß der Teil dieser Verhandlung bei anständigen Frauen Anstoß erregen wird.“ Nachdem sich niemand im Saal von seinem Platz rührte, fuhr der Präsident lächelnd fort: „Da nun keine anständigen Frauen mehr hier sind, können wir beginnen.“ Darauf war der Saal im Nu leer.

Kurz und bündig

Als man einmal Diebesgeschichten erzählte, kam die Reihe an Voltaire. Seine Geschichte war die kürzeste: „Es war einmal ein Steuerpächter.“

Die einzige Erklärung

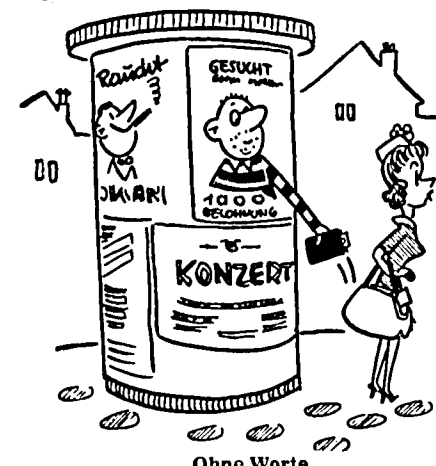
Auf einer Tribüne der Nationalversammlung sitzen zwei Bauern und hören den erregten Debatten zu. Der eine versteht nicht, warum hier ein solcher Tumult herrscht. „Weißt du“, flüstert der andere ihm zu, hier „gibt es Leute, die uns kaufen wollen, und andere, die uns nicht hergeben wollen.“



Mißverständnis

Kekchelt der Jugend

Der junge Voltaire war eines Tages bei dem Herzog von Sully zu Gast. Während der Tafel wandte er sich ihm vertraulich zu: „Wir sind unter uns hier sind zehntausend Frances, kein Mensch wird davon erfahren.“ — Der Minister blickte ihn an und fragte: „Wer ist eigentlich dieser“



Ohne Worte

Lernt fremde Sprachen

Ein junger Mexikaner wollte Englisch lernen. Also fuhr er per Anhalter nach New York. Durch Zeichensprache erhielt er in einem Restaurant einen Job als Tellerwäscher. Sechs Wochen hielt der Bursche die Öfen offen, belauschte die Unterhaltung, der Küche und Kellner und ging dann zum Broadway, um seine Kenntnisse zu prüfen. Aber kein Mensch verstand ihn. Er hatte in einem griechischen Restaurant gelernt...

Dringlichkeit

Bollerjahn hat ein Gärtchen in der Laubkolonie. Am Sonntagmorgen kam ein anderer Parzellenbesitzer zu ihm und sie plauderten gemütlich ein Viertelstündchen. Gedankenlos sahen sie dann dem Rauch ihrer Pfeifen nach, bis der Besucher schließlich meinte: „Was ich noch sagen wollte: Kannst du mir vielleicht deinen Feuerlöscher borgen — in meiner Laube brennt's.“

Kennzeichen fehlt

„Wie ich feststellen konnte, sind Ihre Papiere und Zeugnisse tadellos“, sagt

der Bankier anerkennend. „Aber...“ — „Aber?“ fragt der schüchterne Bewerber. „Aber, Junger Mann, ich kann Sie trotzdem nicht als Kassierer anstellen“, meint der Bankier bedauernd. „Sie haben für diesen Posten ein zu regelmäßig Gesicht, eine besondere Kennzeichen...“

Offene Bestechung

Zur Zeit Louis Philippe suchte ein Bittsteller einen Minister auf, dessen Bestechlichkeit bekannt war. „Herr Minister“ — mit diesen Worten näherte er sich vertraulich — „wir sind unter uns hier sind zehntausend Frances, kein Mensch wird davon erfahren.“ — Der Minister blickte ihn an und fragte: „Geben Sie mir fünfzigtausend und erzählen Sie es, wenn Sie wollen.“

Bewegung tut gut

Dr. Brown war ein begeisterter Anhänger der neuen Theorie, Operationswunden durch viele Körperbewegungen und möglichst frühes Aufstehen des Patienten zu heilen. Vor einer Blinddarmanoperation erklärte er dem Patienten: „Ich erwarte von Ihnen, daß Sie einige Stunden nach der Operation schon aufstehen, sich neben das Bett setzen und die Beine baumeln lassen. Am Nachmittag müssen Sie dann schon kurze Zeit neben Ihrem Bett stehen, und am Abend laufen Sie am Arm von Schwester Mary einige Schritte durchs Zimmer.“ Der Kranke hörte den Worten des Chirurgen aufmerksam zu und fragte dann bittend: „Würde es Ihnen etwas ausmachen, verehrter Herr Doktor, wenn ich mich während der Operation hinlege?“

Frau ist dagegen

Die amerikanischen Rekruten werden bei der Musterung nicht nur auf ihre körperliche Gesundheit, sondern auch auf ihre seelische Ausgeglichenheit untersucht. Ein Psychiater nimmt diese Prüfung vor. Ein Rekrut war ihm wegen seiner Schüchternheit besonders aufgefallen und er fragte ihn: „Sind Sie denn nie in Gesellschaft?“ — „O“, sagte der Rekrut, „wäre ich nicht, ich sitze meistens allein herum.“ — „Hm — gehen Sie denn nicht wenigstens mal mit Mädchen aus?“ — „Nein, Sir!“ — „Haben Sie dazu denn keine Lust?“ — „Odoch, manchmal hätte ich dazu schon Lust!“ — „Und warum tun Sie es denn nicht?“ — „Meine Frau ist dagegen, Sir!“



„Reibung erzeugt also Wärme. Reibst du einmal fest die Handflächen aneinander. Willst du, entsteht da?“ „Kleine schwarze Würstchen“

Fein geschaukelt

Nach Verlassen des Hafens kam der Vergnügungsdampfer in eine unangenehme rauhe See, welche besonders fühlbar wurde als die fünfzigtausend Passagiere zu einem üppigen Dinner an der Kapitänstafel niederknieten.

„Ich hoffe, daß Sie alle Freude an dieser Reise haben werden“, begann der Kapitän seine kleine Ansprache — es wurde gerade ein blutiges Rausch serviert — und daß unsere nette Gesellschaft von — dreißigtausend viele fröhliche Feste hier an Bord feiern wird. Wenn ich auf diese — hm — zwanzig lächelnden Gesichter blicke, komme ich mir wie der Vater einer großen Familie vor. Ich bin ja für diese kleine Gruppe von siebzehn verantwortlich! Ich hoffe da auf — alle verzeiht mir, ich trinke auf guten Erfolg und glückliche Fahrt! Wir — acht, wie ich schon gesagt verabschiede mich von Ihnen, mein Herr, wir zwei sind — — Hier Steward trug die Teller weg und reich mir den Pudding!“

Husten

Der Berliner Sanitätsrat Dr. Heim (1747 bis 1834) war nicht nur ein ausgezeichneter Arzt, sondern auch ein stadtbekannter Grobian. Eines Tages erschien in seiner Sprechstunde ein Oberleutnant. Der Geheimrat möge die Güte haben, ihn zu untersuchen, da er an einem äußerst hartnäckigen Husten leide. Heim untersuchte kurz und sagte dann: „Sehen Sie, Herr Oberleutnant, der Husten ist eine sehr eigenartige Krankheit, entweder kommt er aus der Lunge, oder aber er kommt vom Saufen. Aus der Lunge, das steht fest, kommt er bei Ihnen nicht!“

Am Dienstag Eröffnung des neuen LEBENSMITTEL-BASEMENTS

Das ist die große Neuigkeit für alle Hausfrauen, denen wir hier zugleich für die Geduld danken, die sie während des Umbaus, mit uns gehabt haben. Das Bauen war halt nötig, weil unsere stark besuchte Lebensmittel-Abteilung längst viel zu wenig Raum hatte. Jetzt ist das anders! Jetzt hat das neue Basement neuen Platz geschaffen, und...

Mehr Platz - mehr Auswahl - und schnellere Bedienung!

Überall strahlende Helle, blitzendes Glas und blanke Kacheln, modernste Kühlheken und Kühlanlagen!

Beste Durchdringung durch Klima-Anlagen!

Größere Bestellabteilung - Telefon 20351

Bequeme Zugänge über Rolltreppen von der Zeit, von der Hauptwache, von der Großen Eschenheimer Straße!

Und als besondere Annehmlichkeit - ein neuer moderner Schnell-Lift!

Machen Sie sich das Vergnügen - gleich am Dienstag! Es lohnt sich...

Ansehen kostet nichts!

Wieder ein Stück größer - größer, schöner und bequemer für Sie!

KAUFHOF FRANKFURT

Schuld und Sühne eines alten Bauern

Nun habe ich mich doch überwunden und bin zu meinem alten Freunde, dem Dorfkanter, gewandert. Welch herrliches Wandern war es vor Jahren gewesen; an dem geschlingelten Lauf des plaudernden Baches hin. Im Winde wehende Birken, hohe Erlen und Kugelkronen der Weiden, die Wiesen gelb von Sumpfdotterblumen und Leuzdorn, am Rahn die Blütenwolken des Weißdorns. Und dann der Wald, dunkel, still und geheimnisvoll.

Der Weg war mir verleidet worden. Den Bach hatte man geradegelegt, die samtenen Uferpolster waren ebenso verschwunden wie die Bäume am Wege. Die Stadt hatte sich mit gierigen Händen auch dieses stillen Tals bemächtigt. Sogar der Wald war nicht mehr „mein“ Wald. Nur das alte Kantorhaus mit seinem reichen Fachwerk und den üppigen Blumen im schattigen Garten war noch so schmuck wie früher, der Kirchturn noch so schlank wie einst. Auch die Schwalben waren noch da. Mein Freund war ebenfalls derselbe, und eigentlich doch nicht mehr derselbe. Wie gealtert war er, mein „Dorfphilosoph“! Man merkt am deutlichsten an den andern, daß man selbst alt geworden ist.

Wir saßen in der Laube und genossen „selbstgebautes“ Obstwein. Am Zaun schlurft ein etwas gebeugter alter Mann vorüber, einen kleinen Jungen führend, dessen Plappermäulchen sehr lebhaft ging. Mein Freund lächelte. „Das ist doch...!“ sagte ich, und der Kantor verstand.

„Ja, Bauer Berger.“

Dieses alte Männchen sollte der einst so statliche und selbstbewußte Bürgermeister sein? Ich sah meinen Freund fragend an, und er nickte: „Ja, es gibt wunderliche Geschichten. In einem so engen Kreise, wo man einander in die Stuben drückt, merkt man erst so recht, wie verwickelt und doch wie einigermassen es zugeht.“

„Krankheit?“

„Nein. Aber hart angepackt und zurechtgerüttelt hat ihn das Schicksal.“

„Sein Sohn hat wohl jetzt die Wirtschaft?“

Der Kantor beantwortete meine Frage nicht, sondern begann zu erzählen: „Du kanntest Berger in seiner besten Zeit. Er schien ein Schöckind des Glücks zu sein. Für ihn gab es keine Mißfälligkeiten, keine Fehlschläge in der Viehhaltung. Wenn andere die Ernte vom Hagel zertrümmert wurde, blieben seine Äcker verschont. Viehsuchen machten vor seinem Hofe halt. Ebenso gedieh sein Junge, war arbeitssam, umschüßig, trank und spielte nicht, lief auch nicht hinter den Mädchen her. Aber dann brachte er doch eines Tages ein Mädchen an. Auch dem alten Berger gefiel sie. Man sah es ihm an: eine tüchtige Schafflerin.“

Um so weniger gefiel sie mir. Ich hatte in ihre kalten grauen Augen geschaut, aber ich hielt den Mund; mich ging es ja auch nichts an. Der Alte übergab den Hof und zog sich aus Altenteil zurück. Mit diesem Tage ergoß sich das Unheil über den Hof. Mißernte folgte auf Mißernte, das Vieh mied, Säuen traten auf, der junge Bauer wurde vom Pferde geschlagen und lag lange Zeit krank darnieder. Dann kam auch über den alten Berger das Unglück. Die junge Bäuerin, die er geheiratet hatte, wurde vom Familienstolz verbannt, das Stübchen, das er innehatte, wurde angeblich benötigt; er konnte im Stall schlafen.“

„Und der so selbstbewußte Mann ließ sich das gefallen? Was sagte der Sohn dazu?“

„Er kam gegen die Frau nicht auf. Dem Alten er schien das Rückgrat gebrochen zu sein. Er nahm alles schweigend hin, saß auf der Treppe und löffelte seine dünne Suppe, schlief im Stall neben den Pferden.“

„Dieser stolze Mann?“

„Auch ich verstand es nicht. Es kam aber noch ganz anders. Die junge Frau wurde von einem wütenden Stier angefallen und schwer verletzt. Sie lag sich darnieder. Da war es der alte Mann, dem sie so böse mitgespielt hatte, der sie liebevoll wie ein guter Vater pflegte. Ja, ich habe genau wie du den Kopf geschüttelt, bis ich Vater Berger zur Rede stellte und seine Antwort erhielt: „Mir ist schon Recht geschehen.“ — „Recht? Es ist doch offenkundig, daß sie schwer verletzt wurde! Weißt du, wie ich an meinen Eltern gehandelt habe? Der dort oben hat einen langen Arm und viel Geduld, aber er trifft doch, wenn seine Zeit gekommen ist.“

Nein, von seinen Eltern wußte ich nichts, ich habe sie nur als verschwundene Menschen gekannt. Nun, da ich den Schlüssel dazu zu haben

meinte, sah ich, daß ihre Verschlossenheit Verleumdung gewesen war.“

Ich wußte nichts dazu zu sagen, und mein Freund schwieg eine Weile, dann fuhr er fort: „Aber das Leben geht oft ungewöhnliche Wege. Wenn ein Hof einmal im Abrudr. Trotz liebevoller Pflege starb die junge Frau. Der Jungbauer mußte den Hof verkaufen, um wenigstens noch etwas zu retten, und ging in die Stadt. Dort hat er in einer Fabrik Arbeit gefunden. Das Altenteil aber war verblüfft. Und nun kommt das Überraschendste: Die jungen Leute, die den Hof erworben haben, brave, ordentliche Menschen, nahmen sich des alten Berger wie eines Vaters an. Ihr kleiner Junge, eben der, den du an seiner Hand gesehen hast, hängt an ihm wie an einem guten Großvater. Und umgekehrt. Seitdem ist auch wieder der Segen über dem Hofe. Wenn es dir recht ist, gehen wir einmal hinüber zum alten Berger.“

Wir gingen, und als ich dem Hofe näher kam, sah ich, daß Störche auf dem Dache nisteten. Als wir eintraten und ich die Hand der jungen Frau in der meinen hielt, in ihre warmen braunen Augen sah, wußte ich, daß Bergers dunkle Zeit vorüber war. Erst recht wußte ich es, als die Frau die Tür zum Nebenraum öffnete und mit welcher Stimme und freudig bewegt sagte: „Großvater, du bekommst lieben Besuch.“

Segen der Erde

Ein Bauer schreitet über sein ungeträgtes Feld und wirft den Sommerweizen aus. Plötzlich sieht er eine seltsame Gruppe daher kommen: ein Mann zieht an einem Halfter einen müden Esel, der eine Frau trägt, die ein kleines, in Tüchern eingeschlagenes Kind in den Armen hält. Als der fremde Mann bei dem Bauer angekommen ist, hält er inne, wisch sich den Schweiß von der Stirn und spricht: „Dürren wir quer durch das Feld reiten nach dort drüben, wo der Wald angrenzt —?“

Der Mann spricht eine Sprache, die der Bauer in seinem Leben noch nie gehört hat, trotzdem versteht er sie.

„Nein!“, entgegnet der Bauer und dabei denkt er: was diesen Leuten nur einfällt, mitten im Frühjahr durch das frischgesäte Feld schreiten zu wollen.

Aber der Mann mit dem Esel geht nicht weiter, schaut ihn bittend an und sagt nur: „Wir sind auf der Flucht!“

Flucht! Mit Frau und Kind. Diese Worte rütteln den Bauer auf. Die fremden Leute sind in Gefahr. Das genügt ihm. Er tritt beiseite, deutet mit dem ausgestreckten Arm nach dem Wald und gibt den Weg frei.

Die seltsame Gruppe eilt über das Feld. Der Bauer sieht ihnen nach und jetzt, seine Augen können es kaum fassen; hinter den Flüchtenden spritzt und grünt es zusehends in die Höhe. Die Saat steht fast schneetief und wiegt und knirscht golden in der Sonne.

Von den Flüchtlingen ist bald nichts mehr zu sehen. Jetzt kommen Berittene herangeprengt. Einer von ihnen ruft:

„Bauer, hast du einen Nazarener gesehen. Es ist noch eine Frau und ein Kind dabei, das auf einem Esel reiten? Der König befahl, das Kind zu töten!“

Der Bauer verneigt sich und erwidert: „Ich habe sie gesehen!“

„Sprich, wann ist das gewesen?“

„Ich sah sie, als ich den Weizen säte —, und jetzt steht er fast schneetief da!“

„So lange ist es her? Männer, die holen wir nicht mehr ein. Auf, zurück, die Verfolgung ist aus!“

Die Verfolger reiten den Weg zurück. Der Bauer geht langsam auf seinen Acker, bleibt ab und zu stehen und läßt die Halme durch seine Hände gleiten.

Seit dieser Zeit liegt ein Segen auf dem Korn.

Es ist ein Mangel an Würde, wenn man sich an die Leute verschrenkt.

A. de Saint-Exupéry

Wer schon einmal eingespannt ist, der muß auch anziehen. Peter Rosegger

Die Pfeife zieht Weisheit aus den Lippen des Philosophen und versiegelt den Mund der Toren. W. M. Thackeray



Der junge Leutnant

ist Führer und Ausbilder seines Zuges. Er steht am Beginn einer vielseitigen, durch seine Neigungen und Leistungen bestimmten Laufbahn in Heer, Luftwaffe oder Marine als

OFFIZIER DER BUNDESWEHR

Zum 1. April 1958 werden Offizier-Anwärter eingestellt. Höchstalter 29, für fliegendes Personal 26, für Offiziere auf Zeit 25 Jahre. Einstellungs-Voraussetzung ist das Abitur oder ein entsprechender Bildungsnachweis.

(Anhängenden Abschnitt ohne weitere Vermerke im Briefumschlag einstecken.)

An das Bundesministerium für Verteidigung (BO 3/441) BONNEN Argelanderstraße 105

Ich erbitte Informations- und Bewerbungsunterlagen über die Offizier-Laufbahnen in Heer - Luftwaffe - Marine

*) Zweifelsfrei unterbreiten

NAMEN	VORNAME	GEBURTSDATUM	SCHULABSCHLUSS	BERUF	KREIS	STRASSE

Pflanzen Sie

Edelbuschrosen

Im Herbst. Die Rosen danken es Ihnen durch frühzeitiges Blühen. Ich liefere ein Sortiment vom leuchtenden Rot der Poinsettia über die welberühmte Gloria Del bis zum blendendweißen Virgo zum Preise von:

10 Stück I. Qualität	8,— DM
20 Stück I. Qualität	15,— DM
10 Stück mittl. Qualität	5,50 DM
20 Stück mittl. Qualität	10,— DM
10 Stück	6,— DM
Kleiderrosen, pro Stück	—80 DM

per Nachnahme mit Numm.- u. Farbschild. Kulturartikelsendung anbei.

Rosenkulturen

Joh. Wehlrauch
STEINFURTH ü. Bad Nauheim

Nähmaschinen

Sie werden immer gut beraten, kaufen gut und preiswert im Spezialgeschäft für Nähmaschinen. Die neuesten Modelle finden Sie immer bei

Ludwig Schäfer
Offenbach, am Bahnhof
Telefon: Urberach 685

über 60 Jahre

Möbel TROSS

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!

Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Ölgemälde

und andere schöne Bilder in großer Zahl bei

LANGHEINZ Schulstr. 10 DARMSTADT

Holunder Süßmost

Vitamin A

gleichzeitig ausgezeichnetes Heißgetränk gegen Erkältung

%, Ltr. Flasche nur ... DM 1,70

Fachdrogerien

Lutherplatz **Euro** Bahnstraße

Hermann Hess jun.

Wixhausen Frankfurt Straße

KOLB LANGEN

Taunusstr. 10 - Telefon 2884

Ofen

neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.

Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Pelz-Müller

Pelz-Mantel u. Besatzteile

Egelsbach Westendstraße 8 Ruf Langen 2338

Bettmöbel

ist altbewährt gegen Bettläsungen

Preis DM 2,85 in allen Apotheken.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Amisveröffentlichungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreislise Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des Vortages vorangehen.
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich.

Nr. 85

Dienstag, den 29. Oktober 1957

Jahrgang 9/57

Stein's Erbe

Dr. Eugen Legrand

Am 26. Oktober jährte sich zum zweihundertsten Male der Geburtstag des Freiherren von Stein. An ehrenwerten Worten und Gedanken hat es an diesem Tage nicht gefehlt. Der Vater der Bauernbefreiung, der Gewerkebefreiung und der Städteordnung vom Jahre 1808 gilt auch heute noch als der große Reformator und Verfassungsgestalter der preussisch-deutschen Geschichte, wenn auch sein Werk im Zeitalter der Industrialisierung und des Massenstaates weitgehenden Veränderungen unterworfen war. In den Jahren des preussischen Zusammenbruchs sah er die Rettung in einer Neubebauung des Bürgergeistes des „Gemeingeistes“, wie er ihn nannte, und in der Weckung der bürgerlichen Selbstverantwortung. Es ist sicher kein Zufall, daß man sich auch 1945 in einer ähnlich folgenschweren deutschen Katastrophe auf die gleichen Kräfte besann und den neuen Staat von unten her, nämlich von der Gemeinde und von der kommunalen Selbstverwaltung, wieder aufbaute.

Der Reichsfreiherr aus dem nassauischen Fürstentum, der Preußens großer Staatspraktiker werden sollte, war mit dem Begriff des Eigentums aufgewachsen. Eigentum bringt nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten mit sich, und die Pflicht zur Mitgestaltung des Gemeinwesens ist umso größer, je reicher der Besitz ist. Von dieser Erkenntnis bis zur Forderung nach einem ständischen Parlamentarismus war für ihn kein weiter Weg. Der Zukunftsstaat, den er vor Augen sah, war bei ihm ständisch gegliedert. In ihm Adel, Bürger und Bauernum ihre festen Funktionen hatten. Dieses Ziel hat er nie verwirklicht gesehen, sein Werk blieb ein Torso, von den Nachfolgern nicht verstanden, von der Bürokratie verfälscht, und den Menschen mit Mißtrauen beobachtet. Die gemeindliche Selbstverwaltung erhielt erst 1919 Verfassungsrang. Aber als der monarchistische Obrigkeitsstaat abgedankt war, und die absolute Freiheit des Bürgertums damit ihren Gegenspieler verloren hatte, war es bereits zu spät. Die Entwicklung zum modernen Massenstaat technischer Prägung war andere Wege gegangen.

Aber Steins ethische und moralische Ziele, auf Gerechtigkeit, einen neuen Gemeinsinn und die tätige Mitarbeit aller seiner Glieder am Staat gegründet, behielt ihren Sinn und wirkte weiter. Allerdings bedient sich die moderne Demokratie nicht der Stände, sondern der Parteien als Mittel der Staatsbildung, die hauptamtliche Verwaltung in den Behörden hat sich unbedeutend und chronisch. Mitarbeit der Bürgerschaft überwiegt, und die tätige Anteilnahme aller Glieder ist der Lethargie gegenüber dem Fachwissen der Funktionäre gewichen. Die Entwicklung kann nicht als selbstverschuldet bezeichnet werden. Zu Steins Zeiten war die Stadt, der Landkreis ein überschaubares Wesen von wenigen tausend Einwohnern. Orte, die heute der Millionengrenze an Einwohnern entgegengehen, hatten zu seiner Zeit 10 000 oder 15 000 Einwohner. Die städtische Selbstverwaltung ruhte also auf einer versippten und nachbarlich eng verbundenen, eingegessenen Bürgerschaft, die man in der Tat vertrauen durfte, ihre einfachen örtlichen Angelegenheiten selbst am besten zu übersehen und zu besorgen. Der Bürger von heute lebt in den modernen Großstädten, er hat weniger Zeit noch Lust sich selbst um seine Verwaltung zu kümmern und überläßt das den Berufspolitikern und Interessenvertretern.

Die Städte vor allem haben Grund, auf eine beklagenswerte geschichtliche Entwicklung hinzuweisen, wenn sie an den Geburtstag des Reformers zurückdenken. Zwar hat Entwicklung, die zweifelsfrei seit dem deutschen Bundestage des lange ererbten Anteil am steuerlichen Einkommen von Bund und Ländern gesichert, aber die selbstverantwortliche finanzielle Verwaltung ist nicht erreicht. Deshalb ist in ihnen der Ruf nach einem Umbau des kommunalen Steuersystems und einem Finanzausgleich nach wie vor stark. Vor allem aber bedauern die Städte, daß die Chance, das Jahr 1949 für sie versäumt wurde: die Väter des Grundgesetzes haben die großen Kommunen nicht als dritte Säule des Staates anerkannt. So leben die Millionenstädte und ihre Verwaltungen auch heute noch im Schlagschatten der Bundesländer, mit Auftragsangelegenheiten überhäuft und — wie in der ehemaligen britischen Besatzungszone — mit einem zweigleisigen Verwaltungssystem behaftet, das nicht einmal in seinem englischen Ursprungslande seine nützliche Funktion erweisen hat.

Politisches Wochenende mit Überraschungen

Rätseln um Schukow, der als Verteidigungsminister abgelöst worden ist — Kirchenrat in Berlin — „Gipfelkonferenz“ angekündigt

Am Wochenende sorgte die Sowjetunion wieder einmal dafür, daß die politische Welt staunte, verblüfft war, mit einem Rätselchen begann: Ganz überraschend ist der sowjetische Verteidigungsminister Schukow von seinem Amt entbunden worden. Und nun? Man nicht. Hätte nicht Chruschtschow gestürzt, weil dem ersten Parteisekretär das Prestige des Ministers zu stark erschien? Oder leitete das Absetzen weiteren Aufstieg Schukows, zum Ministerpräsidenten etwa ein?

Schukow war gerade aus Jugoslawien und Albanien zurückgekehrt, da verbreitete Radio Moskau mit 32 Worten die Meldung von seiner Ablösung. Nachfolger ist der 59jährige vielfach ausgezeichnete „Held der Sowjetunion“ Marschall Rodion Malinowski, der bisher politisch kaum in Erscheinung getreten war.

Das dreitägige Herbsttreffen des Evangelischen Kirchenrates unter dem Motto „Der Herr ist Gott“ ist am Sonntag in Berlin beendet worden. Im Sportpalast versammelten sich über 8000 evangelische Christen. Kirchenratspräsident Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff betonte in seinem Grußwort, das Berliner Kirchenratstreffen solle keine Demonstration sein. Die Zusammengehörigkeit der Christen sei für die Gemeinde ein unwünschbares Ziel, sondern Tatbestand. „Christ sein heißt heute: solidarisch werden nicht nur mit dem Bruder jenseits der Zonen-grenzen, sondern mit dem leidvollen Schicksal unseres in Stücke zerbrochenen Vaterlandes überhaupt.“

Bischof Dibelius erinnerte an den großen Berliner Kirchenrat von 1951, dessen Lösung „Wir sind doch Brüder“ auch heute noch lebendig sei. Wenn die Evangelische Kirche

von ihrer Unteilbarkeit und ihrer Einheit spreche, so bedeute das, daß die Gemeindeglieder „so miteinander zusammenhängen, daß man sie nicht aufspalten und nicht zerreißen kann.“

Vorige Woche richtete die SED gegen die Kirchenleitung und Bischof Dibelius scharfe Angriffe. Sie hatten auf den Ablauf des Kirchenratstreffens ihren Einfluß. An keiner Stelle kam es zu Mißtrauensäußerungen der Gemeinden. Von den Grenzbehörden der Sowjetzone wurden die Teilnehmer an dem Treffen nicht anders behandelt als die übrigen Berliner. Lediglich eine ursprünglich für beide Teile Berlins geplante Omnibusfahrt der über 3000 Delegierten wurde von den Behörden des Sowjetsektors verboten.

Am Sonntag wurde in Bonn bekannt: Bundeskanzler Adenauer wird voraussichtlich noch vor Weihnachten mit dem amerikanischen Präsidenten Eisenhower, dem britischen Premierminister Macmillan und den anderen Regierungschefs der westlichen Alliierten bei einer jetzt angeregten Konferenz auf höchster Ebene in Paris zusammen-treffen. Dieser „Gipfelkonferenz“ in der französischen Hauptstadt geht Ende November oder Anfang Dezember in London eine deutsch-britische Konferenz mit Macmillan voraus.

Nach der Pariser Konferenz aller NATO-Staaten vom 15. bis voraussichtlich 19. Dezember, ein kurzer Besuch von Präsident Eisenhower in der Bundeshauptstadt Bonn nicht ausgeschlossen. Die „Gipfelkonferenz“ der Regierungschefs aller 15 NATO-Staaten ist die erste dieser Art. Selbst an der Gründung des Nordatlantikpaktes nahmen nur die Außenminister teil.

Heute: Regierungserklärung

Heute gibt Bundeskanzler Dr. Adenauer die Regierungserklärung ab, mit der er das Programm des Dritten Kabinetts vor dem Bundestag entwickelt. Das neue Kabinett hat wie das bisherige siebenzehn Ministerien und — einschließlich des Bundeskanzlers — achtzehn Mitglieder. Neun von ihnen sind Protestanten, neun katholischen Glaubens. Das bisherige Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit wird aufgelöst. Statt dessen wird ein neues Bundesministerium geschaffen.

So setzt sich das Kabinett zusammen: Bundeskanzler: Dr. Konrad Adenauer (CDU); Außenminister: Dr. Heinrich von Brentano (CDU); Finanzminister: Dr. Franz Etzel (CDU); Justizminister: Fritz Schäfer (CDU); Arbeitsminister: Theodor Blank (CDU);

Vizekanzler: wird noch nicht ernannt, später wahrscheinlich Prof. Ludw. Erhard (CDU); Wirtschaftsminister: Prof. Ludwig Erhard (CDU), gleichzeitig Vorsitzender des Wirtschaftskabinetts;

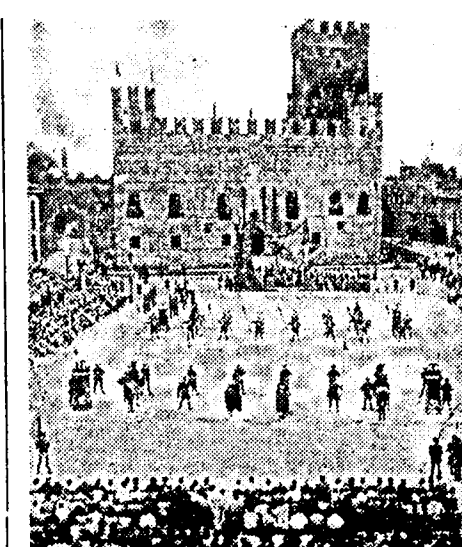
Innenminister: Dr. Gerhard Schröder (CDU); Außenminister: Dr. Heinrich von Brentano (CDU);

Finanzminister: Dr. Franz Etzel (CDU); Justizminister: Fritz Schäfer (CDU); Arbeitsminister: Theodor Blank (CDU);

Fachkreise in Bonn sind der Ansicht, daß sich die Verkehrspolitik der nächsten Bundesregierung in verstärktem Umfang dem Straßenbau widmen müsse, um der Verkehrsprobleme auf den bundesdeutschen Straßen Herr zu werden. Wie betont wird, ist der Zehn-Jahres-Plan des Verkehrsministers, der den Neubau von 1990 km Autobahnen, 1050 Kilometer Bundesstraßen, den Um- und Ausbau von weiteren 8060 km Bundesstraßen, den Bau von 3150 km Ortsumgehungen und 13 000 km Fernverkehrsstraßen vorsieht, immer noch ohne ausreichende Finanzierungsgrundlagen. Der Bundesminister für Wirtschaft, der die Planung beläuft sich auf 2,4 Milliarden DM.

Experten außerhalb der Bundesregierung zweifeln jedoch diese Schätzung als allzu optimistisch an und beziffern die für die Straßensanierung im Sinne des Sechsbahn-Planes erforderlichen Aufwendungen auf etwa 45 Mrd. DM. Man erkennt zwar an, daß sich das Straßenbau-Budget des Verkehrsministeriums von Jahr zu Jahr erhöht hat, nämlich von 213 Millionen DM im Jahre 1950 über 309 Mill. DM im Jahre 1954 und 643 Mill. DM im Jahre 1956 auf 1,05 Mrd. DM im laufenden Haushaltsjahr 1957, doch ist mit diesen Mitteln nach fachkundiger Ansicht — bei einem jährlichen Zuwachs von 500 000 Kraftfahrzeugen und einer fortschreitenden Steigerung des Güterverkehrs — auf die Ausbau des Straßenverkehrs nicht zu rechnen. Die vorgeschlagene Berufung eines „Staatssekretärs für den Straßenbau“ mit umfassenden organisatorischen Vollmachten innerhalb des Verkehrsministeriums wird daher sehr skeptisch beurteilt. Das Nachhaken des Straßenbaues — so betont man — sei ja nicht auf mangelhafte Organisation, sondern auf mangelhafte Finanzierung zurückzuführen.

Am 27. Oktober wurde in Santa Maria di Galeria das neue Senders „Radio Vaticano“ feierlich eingeweiht. Unser dpa-Bild zeigt das symbolische Kreuz des neuen Senders, das sich zwischen den Antennen türmen in Santa Maria di Galeria erhebt.



Das Schachspiel mit lebenden Figuren wird in jedem Jahr in der italienischen Stadt Marostica ausgetragen. In der Abbildung sieht man, wie die bewegte und farbige Schachspiel bewunden.

Wir und der Weltraum

Die Funktionale des sowjetischen Erdsatelliten „Sputnik“ sind am Samstag verstummt. Der Trabant, der seit dem 4. Oktober die Erde in einer elliptischen Bahn umfliegt, hat drei Wochen und einen Tag lang seine Signale ausgesandt und bis Samstag mittag die Erde fast 340mal umflogen. Radio Moskau kündigte an, daß in nächster Zukunft ein zweiter Erdsatellit in den Weltraum abgeschossen werden soll.

Die amerikanische Luftwaffe hat in einer Pressekonferenz bekanntgegeben, daß es vielleicht innerhalb eines Jahres „technisch“ möglich sein werde, eine Rakete zum Mond zu schicken.

Über 200 Wissenschaftler und Techniker beschäftigen sich in Frankfurt bei der dreitägigen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Weltraumforschung mit den neuesten Erkenntnissen der Raketentechnik und der Weltraumfahrt. Wiederholt kam in den Referaten und Diskussionen Beiträgen zum Ausdruck, daß die deutsche Forschung auf diesem Gebiet mindestens ein Jahrzehnt hinter der anderer Länder zurück ist. Große Anstrengungen müßten unternommen werden, um den Anschluß wieder zu gewinnen.

Angebot zurückgezogen. Ein Sprecher der syrischen Regierung hat in Damaskus bekanntgegeben, daß König Saud von Saudi-Arabien sein Angebot, in dem Streit zwischen Syrien und der Türkei zu vermitteln, zurückgezogen habe.

Friedensappell des Papstes. Der Papst hat einen neuen Friedensappell an die Welt gerichtet. Er setzte sich besonders für eine Beilegung des Nahostkonfliktes ein.

Maos nach Moskau. Der chinesische Staatspräsident Mao Tse-tung wird an der Spitze einer fünfzehnköpfigen Partei- und Regierungsdlegation zum 40. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution nach Moskau fahren.

Zusammenschluß. Die Delegation des Bundes vertriebener Deutscher und des Verbandes der Landsmannschaften haben in Bonn den Zusammenschluß der beiden Organisationen zum „Bund der Vertriebenen — Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände“ einmütig gebilligt.

Neidischer Herbst. „Es wird mengenmäßig in Rheinhesen einen sogenannten „neidischen Herbst“ geben, aber die Güte des Weines wird, dank der letzten schönen Sonnentage, wesentlich über der des Vorjahres liegen.“ Dies erklärte Oberinspektor Häuser von der Rheinhesischen Landwirtschaftskammer. Bezeichnend für die Qualität, die der 57er erreichen dürfte, ist der hohe Prozentsatz an Naturwein, mit dem man in diesem Jahr rechnen kann — vor allem dann, wenn weiterhin das Wetter hält und die noch hängenden Bestände nicht in Fäulnis überzugehen drohen.

Kirchenjubiläum. Die Evang. Gemeinde Stockstadt am Rhein beging am Sonntag das Jubiläum des 350jährigen Bestehens ihrer Kirche mit einem Festgottesdienst. Einige hundert Hyazinthenwiesen wurden am Weltspatag an Jugendliche verteilt, die in Eschwege mit Spargroschen zur Kasse kommen. Im Frühjahr soll eine Bewertung und Prämierung der besten Hyazinthenblüten stattfinden.



Reformationstag

Am Donnerstag, 31. Oktober, haben wir den Reformationstag. Der evangelische Christ denkt gewiß an die Bedeutung des Tages im konfessionellen Sinne. Darüber hinaus haben alle Veranlassung, das Werk Luthers zu würdigen, das in der Bibelübersetzung bestand. Damit hat Luther uns eine einheitliche Schriftsprache gegeben. Das war die Voraussetzung dafür, daß die Literatur aufblühen konnte. In Verbindung mit Gutenberg's Erfindung der Buchdruckerkunst konnte das deutsche Schriftgut nun weitesten Kreisen vermittelt werden.

Die evangelische Kirche würdigt natürlich den Reformationstag, wenn er auch nicht geistlich, sondern weltlich ist. Es gibt seit dem Reformationstag in Deutschland kaum einen Ort, wo nicht allein die Christen auf sich vereinigen. Der Krieg und seine Folgeerscheinungen haben die Konfessionsgrenze verwischt, die sich vorher beispielsweise ganz markant durch unsere Landkreise Offenbach zog. Wo einst nur Evangelische wohnten, da leben heute auch Katholiken. Umgekehrt ist es genau so der Fall. Das Zusammenleben vollzieht sich längst voller Harmonie. An einem Tage wie übermorgen kann sie sich erneut bewahren. Denn da zeigt es sich recht, wie der eine den anderen Glauben bedeutsam Tag feiert und der andere diesen Glauben nicht.

WIR GRATULIEREN

Frau Marie Metzger, Fahrgasse 6, zum 79. Geburtstag am Mittwoch, 30. Oktober; Herrn Otto Hoffmann, Gartenstraße 105, zum 76. Geburtstag am Donnerstag, 31. Oktober. Es ihnen vergnügt sein, ihren Ehrenfest voller Glück und Zufriedenheit zu erleben! Auch für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

Mit dem Motorrad in den Tod

Ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in den späten Abendstunden des Samstags auf der Dieburger Straße in der schwarzen Kurve oberhalb der Abzweigung nach Dreieichenhain. Hier fuhr der 19jährige W. R. aus der Mühlestraße mit seinem Motorrad, den ebenfalls in Langen wohnhaften Freund auf dem Sozius, in Richtung Offenbach. Die Maschine wurde aus der Kurve getragen und geriet gegen einen Straßeneisen. Dadurch stürzte die beiden Fahrer und blieben im Straßengraben liegen. Sie wurden von den Insassen eines amerikanischen Personenwagens aufgefunden, die den verletzten Soziusfahrer sofort ins hiesige Krankenhaus brachten. Der 19jährige Fahrer der Maschine mußte wegen seiner schweren Verletzungen anschließend in die Fußfallklinik transportiert werden. Kurz nach seiner Einlieferung ins Kreis Krankenhaus trat der Tod ein.

2000 DM verschwanden. In den späten Abendstunden des Donnerstags bemerkte eine Geschäftsfrau, daß ihr 2000 DM, die sie im Schlafzimmer verwahrt hatte, fehlten. Auch eine intensive Durchsuchung des Zimmers und eine Behaltensliste führte das Geld nicht mehrutage. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß es gestohlen wurde.

Fußballvortrag. Für kommenden Freitag, nämlich 20. Uhr, lädt die Fußballabteilung der AG zu einem Tonfilm über die Fußball-Weltmeisterschaft ihre Mitglieder u. Freunde der Abteilung ein.

An unsere Leser! Vom 1. November an müssen wir Sie leider bitten, im Monat zwei Mark für die Langener Zeitung zu zahlen. Als vor einiger Zeit die meisten Zeitungen den Preis erhöhten, waren wir noch bemüht, uns der Preisspirale zu widersetzen. Wir können nun aber auch nicht länger die Erhöhung der Preise für Papier und Tinte sowie die sonstigen Kosten abfangen. Die Langener Zeitung kostet deshalb jetzt 1,75 Mark im Monat, und der Trägerlohn beträgt 25 Pfennig. Von 25 Pfennig, die Sie nun mehr bezahlen, erhält also auch ihre Zeitungsfrau fünf Pfennig.

Wir bitten unsere Leser um Verständnis für die Maßnahme, die nicht länger zu umgehen war.

Langener Zeitung

Hoher Besuch aus Pakistan

Am letzten Donnerstag wollte ein hoher Gast, nämlich der Staatssekretär im westpakistanischen Ministerium für Flüchtlinge, Herr M. A. Masud, in Langen. Er befindet sich zur Zeit auf einer Studienreise in der Bundesrepublik und blickt als Gast des Hessischen Regierung verschiedene Flüchtlingsunterkünfte. In Langen sah sich der Gast das Landesflüchtlingslager in der Elisabethenstraße an. Er lobte gegenüber den Vertretern der Landesregierung und auch Bürgermeister Umbach sehr die Zweckmäßigkeit und Schönheit dieser Flüchtlingsunterkunft. Herr Masud wird heute die Pitter-AG in Langen besichtigen.

Holzrevel

Warum denn frieren, wenn hinter dem Hause ein Wald mit vielen Bäumen steht. So dachte bestimmt ein Bewohner eines Betselheimes, als er am Samstagmorgen in den Waldstück hinter seinem Heim eine Kiefer fällte. Er hatte aber doppeltes Pech: Einmal blieb die Krone des gefällten Baumes in den Ästen der anderen Bäume hängen, und dann erschien auch noch die Polizei, die von der Sache Wind bekommen hatte.

Festgenommen wollte ausbrechen. Die Polizei nahm einen 18jährigen Fest, der den Diebstahl und anderer Delikte verdächtig ist. Das Amtsgericht hat inzwischen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Der Bursche wurde ins Untersuchungsgefängnis nach Darmstadt gebracht. In der Polizeizelle des Rathauses hatte er in der Nacht zuvor einen Ausbruchversuch unternommen. Er löste das eiserne Gitter: sein Vorhaben wurde aber rechtzeitig bemerkt.

Zusammenstoß. In der Rathauskurve kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß. Zwei Personenwagen aus Neuburg gerieten in der Kurve gegeneinander. Die Insassen der Fahrzeuge wurden leicht verletzt.

Ab kommenden Montag:

Autobusberufsverkehr Langen — Dietzenbach

Am Montag, 4. November, wird der Autobusberufsverkehr auf der Linie Langen — Offenbach — Dietzenbach — Götzenhain — Dreieichenhain wieder aufgenommen. Die Fahrpläne sind in den Orten, die der Bus anfährt, den Haushaltungen zugestellt worden. Es fährt nicht wie angekündigt, ein Autobus der Firma Becker, sondern der des Unternehmers Knipp, Dreieichenhain. Das gilt aber nur für den Berufsverkehr morgens und abends. Die Fahrgäste aus Dreieichenhain und Götzenhain werden dringend gebeten, ihre Wochenkarten bereits im Vorverkauf bei Omnibus-Knipp, Dreieichenhain, Alter Berg, am Wochenende zu erwerben. Die Wegstrecke der dem Fahrer zur Verfügung stehenden Zeit ist es ausgeschlossen, daß die Wochenkarten für alle Fahrgäste montagsmorgens im Bus gelöst werden können. Im übrigen werden die Fahrer genau eingehalten. Es empfiehlt sich daher, schon etwas vor der angesetzten Abfahrtszeit an der Haltestelle zu erscheinen. Die Haltestellen in den einzelnen Orten sind durch gelbe Haltestellenzeichen gekennzeichnet.

Ernst und heiter war der Jugendsonntag in Langen

Umfangreiches Programm der Jungen der evangelischen Gemeinde

Die evangelische Jugendgemeinde feierte ihren Jugendsonntag. Ein umfangreiches Programm wurde abgewickelt: Es war ernst und heiter. Schon am Samstag begaben sich viele junge Leute zum alten Dreieichenhainer Sportplatz. Dort wurde zwischen einer Langener Jugendschmanskraft und einer Mannschaft der Dreieichenhainer evangelischen Jugend ein Fußballspiel ausgetragen. Sieger waren die Langener mit 6:0.

Abends feierten die Jungen zusammen mit den Erwachsenen in der evangelischen Stadtkirche das heilige Abendmahl. Dabei predigte Pfarrer Lauther. Er hielt auch den festlichen Gottesdienst am Sonntag, in dessen Rahmen er etwa 50 jungen Menschen das Zeichen der evangelischen Jugend Deutschlands überreichte. Ein Schülerchor, begleitet von einer Instrumentalgruppe, und der Psalmenchor versicherten den Gottesdienst.

Lustig ging es am Nachmittag zu: Ein „Drahteslunturner“ war im Gange. Im Messer Park wurde ein Fahrradgeschicklichkeitsspielwettbewerb ausgetragen. Es galt, eine Strecke in möglichst langer Zeit zu durch-

Fahrrad sichergestellt. Die Polizei traf bei der Kontrolle dieser Tage einen jungen Mann im Stadtgebiet, dessen Fahrrad nicht versicherter war. Die Beamten stellten das Rad sicher.

Lästig und gefährlich. Im Herbst sammeln sich in den Hofreihen mancher Abfall und Unrat. Es geschieht nicht selten, daß er im Garten oder sonstwo verbrannt wird. Diese offene Feuerstellen sind hin und wieder Anlaß zu Beschwerden, weil sich die Anwohner gefährdet sehen. Auch die Rauch- und Rußeinwirkung ist übel. Man sollte allgemein mehr Rücksicht üben!

Gefährliches Spiel. Dieser Tage wurden Kinder beobachtet, die auf dem Dach (!) des Kindergarten-Neubaus spielten. Wenn auch das Tun der Kinder von den Eltern nicht immer in Grenzen gehalten werden kann, dürfte doch diese Art kindlichen Treibens schon etwas Angst hervorrufen. Die Eltern sollten die Kinder dringend ermahnen, nicht lebensgefährliches Spiel zu treiben.

Auch während d. Winters Leichtsathletik

Die Zeit der Aschenbahn, des Meßbades und der Stoppuhr in der grünen Natur ist vorüber. Das heißt aber nicht, daß der Leichtathlet oder die Leichtathletin in Langen nunmehr pausieren müßte. Die Turnhalle des Turnvereins gibt die Möglichkeit des Weiterübens, und so sind die Freunde des Laufens, Werfens und Springens bereits eingezogen. Die bekannt guten Leiter stoßen nach wie vor zur Verfügung und ein neuer ist dazu gekommen — ein Meister des langen Laufs, der aber auch in den anderen Leichtathletikdisziplinen heimisch ist: Herr Werner Bernhardt. Man hat sich einiges vorgenommen, auf daß die Langener Leichtathletik weiterkomme. Die Voraussetzungen sind gegeben. Wer Lust hat, Leichtathletik zu treiben, der finde sich mitwischen in der TV-Turnhalle ein.

TV-Schwimmer werden am kommenden Sonntag an den Start gehen. Meldeschluß war der 25. Oktober.

Mülleimer umgekippt. Ein grober Unfug wurde in der Nacht zum Sonntag von unbekannten Tätern in der Karl-Marx-Straße verübt. Sie kippten eilige Mülleimer um. Die Bewohner des Hochhauses hatten dann am Sonntagvormittag das Vergnügen, den Unrat und Müll wieder einzufüllen und den Platz zu reinigen. Vermutlich handelt es sich um jugendliche Täter, die sich auf dem Heimweg befanden. Die Polizei bittet die Bevölkerung, ihr sachdienliche Angaben und Hinweise zu machen.

Motorroller. Im Walde in der Nähe der Mühle, Landstraße 46, zwischen Klärwerk und Autobahn, wurde ein Motorroller gefunden. Die Langener Polizei stellte ihn sicher.

Restposten Brennholz. Aus dem Einschlag 1956/57 verfügt die Stadt Langen noch über einen Brennholzposten von zusammen 12,5 m. Es handelt sich um Kiefern-, Kiefern- und Fichtenholz. Käufer können sich sofort auf dem Rathaus, Zimmer 9, melden.

Rotes Kreuz sammelt

Das Deutsche Rote Kreuz, Ortsvereinigung Langen, führt vom 30. Oktober bis 4. November eine Straßen- und Haussammlung durch. Die Einwohner werden gebeten, die Sammlung mit einer Gabe zu unterstützen, damit auch in diesem Jahre weitere Unterstützungen für Altersheim, Kinderheime, Krankenhäuser sowie Heime für körperbehinderte Kinder durchgeführt werden können. Das Rote Kreuz dankt im voraus für jede Spende.

Aus der Welt des Films

„Lied der Heimat“ (UT). Liebe nicht als flüchtiges Zufallsgeschehnis, sondern als von Anfang an erkannt und darum zu verleiende Fügung, ist die dramatische Kraft dieses von Oscar-Preisträger Richard Schweizer erdachten und empfundenen Werkes. Ein menschlicher Film.

„Skandal um Dr. Vilmann“ (LiLi). In einer Kleinstadt spielt die dramatische Geschichte des Tierarztes Dr. Vilmann. Klatsch setzt dem guten Freund der Tiere zu. Intrigen sind im Spiel. Doch wird alles zu einem guten Ende geführt.

Wenn die Sterne leuchten“ (Lichtburg). Vier Mädchen von vielen Millionen, die sich Filmrumm erträumen, spielen die Hauptrollen. Unter ihnen befindet sich Marianne Koch in ihrem ersten Hollywood-Film, einem zauberhaften Spiel um Ruhm und Liebe.

„Sparsam sein — vorwärts kommen“

Weltsparitag am 30. Oktober

„Sparsam sein — vorwärts kommen“ — dieses Motto wurde für den 30. Oktober gewählt. Wie wirkungsvoll die Werbung zum jährlichen Weltsparitag hierbei ist, zeigt der Erfolg der beiden letzten Wetsparitage. Als unmittelbares Ergebnis verbuchten die Sparkassen im Jahre 1955 insgesamt 96,7 Millionen DM neue Einzahlungen und 69.500 neue Sparkonten. 1956 waren es sogar 97,2 Millionen, die neu gespart wurden, und die Sparkassen eröffneten 57.200 Sparkonten.

Heute verfügen die 856 öffentlichen Sparkassen der Bundesrepublik mit ihren 8.271 Zweig- u. Annahmestellen über 22,3 Millionen Sparbücher und 4 Millionen Girokonten. Die Spareinlagen betragen 16,54 Milliarden DM, die Giroeinlagen 7,84 Mrd. DM. Das sind beachtenswerte Zahlen, denn die gesamten Einlagen betrugen 1949 nur 2,12 Mrd. Der Spar-einlagenbestand ist seit acht Jahren im Durchschnitt je Sparkassenkonto um 153 auf 740 DM angewachsen.

Die Zahlen zeigen eindrucksvoll den Sparwillen der Bevölkerung. Der Wetsparitag will dem Sparwillen noch weiteren Auftrieb geben.

TV-Turnabend am Samstag, 2. November

Viele Eltern wissen Töchter und Söhne gern in guter Obhut und bei gesunder Betätigung. Den Bewegungswunsch junger Leute zu befriedigen und sinnvoll umzumünzen und somit die Erziehung des Elternhauses abzurunden, ist das Ziel der Turnvereine. Hiervon soll am kommenden Samstag mit einem Querschnitt durch alle Abteilungen Zeugnis vor der Arbeit im Turnverein 1957 abgelegt werden.

Mülleimer umgekippt. Ein grober Unfug wurde in der Nacht zum Sonntag von unbekannten Tätern in der Karl-Marx-Straße verübt. Sie kippten eilige Mülleimer um. Die Bewohner des Hochhauses hatten dann am Sonntagvormittag das Vergnügen, den Unrat und Müll wieder einzufüllen und den Platz zu reinigen. Vermutlich handelt es sich um jugendliche Täter, die sich auf dem Heimweg befanden. Die Polizei bittet die Bevölkerung, ihr sachdienliche Angaben und Hinweise zu machen.

Motorroller. Im Walde in der Nähe der Mühle, Landstraße 46, zwischen Klärwerk und Autobahn, wurde ein Motorroller gefunden. Die Langener Polizei stellte ihn sicher.

Volkschachschule/Kunstgymnastie

Klavier-Abend von Gersdorff. Heute Dienstagabend findet um 20.15 Uhr im kleinen Saal der Turnhalle, Jahnhplatz, der Klavier-Abend von Hubertus von Gersdorff statt.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

Die „Geschlossene Gesellschaft“, ein Bühnenstück des modernen französischen Dichters J. P. Sartre, wird am Mittwoch, 30. Okt., um 20 Uhr im großen Saal des ev. Gemeindehauses, Bahnhofstraße 46, gegeben. Die Christliche Landesbühne Mittelrhein hat sich durch ihre bisherigen Aufführungen bereits einen guten Ruf erworben. Die Sartre-Aufführung in Langen wird das bestätigen. Karten zu 2,- und 1,50 DM sind im Gemeindehaus und an der Abendkasse erhältlich. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Aus der Welt des Films

„Lied der Heimat“ (UT). Liebe nicht als flüchtiges Zufallsgeschehnis, sondern als von Anfang an erkannt und darum zu verleiende Fügung, ist die dramatische Kraft dieses von Oscar-Preisträger Richard Schweizer erdachten und empfundenen Werkes. Ein menschlicher Film.

„Skandal um Dr. Vilmann“ (LiLi). In einer Kleinstadt spielt die dramatische Geschichte des Tierarztes Dr. Vilmann. Klatsch setzt dem guten Freund der Tiere zu. Intrigen sind im Spiel. Doch wird alles zu einem guten Ende geführt.

Wenn die Sterne leuchten“ (Lichtburg). Vier Mädchen von vielen Millionen, die sich Filmrumm erträumen, spielen die Hauptrollen. Unter ihnen befindet sich Marianne Koch in ihrem ersten Hollywood-Film, einem zauberhaften Spiel um Ruhm und Liebe.

Egelsbacher Nachrichten

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Rudolf Kullmann, Bahnstraße 43, seinen 73. Geburtstag; Frau Marie Schneider geb. Schroth, Langener Straße 6, kann auf 80 Lebensjahre zurückblicken; Herr Hermann Best, Wedestraße 38, wird 73 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag begibt Frau Margarete Gaubatz geb. Rüster, Rheinstraße 53, ihr 73. Weigenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.“

„Turnerisches Alter!“ So wirbt die Abteilung „Turnen und Handball“ der Sportgemeinschaft Egelsbach auf ihren Plakaten für eine Veranstaltung, die am kommenden Samstag um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau stattfindet. Den Besuchern sollen Ausschnitte aus den verschiedenen Gebieten turnerischer Tätigkeit gezeigt werden. Voraussichtlich wird eine auswärtige Jugendturngruppe mitwirken.

Besuch auf dem Flugplatz. Immer mehr wird der Sport- und Verkehrsflugplatz Egelsbach Anziehungspunkt für Besichtigungen und Ausflüge. Waren es vor einer Woche die Landesbeamten aus Stadt und Kreis, so kamen am letzten Freitag die Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats der Stadt Offenbach. Sie folgten einer Einladung der Hessischen Sport- und Verkehrsflugplatz-GmbH, deren Geschäftsführer, Kreisverwaltungsrat Knittel, sie begrüßte. Herr Knittel zeigte seinen Gästen die umfangreichen Anlagen des Flugplatzes, der noch mitten im Aufbau begriffen — schon recht erhebliche Fortschritte hat. Man besichtigte das Gebäude der Flugleitung, in dem zur Zeit die Webänder mit Farbe und Pinsel wirken. Flugleiter Bert Weber gab den Gästen Aufschluß über technische Einzelheiten der Flugsicherung, des Flugbetriebes und der einzelnen auf dem Flugplatz stationierten Flugzeugtypen. Die Vertreter der Stadt Offenbach, die ja selbst auch Gesellschafter der Flugplatz-GmbH ist, konnten mit Genugtuung feststellen, daß die Egelsbacher Flugplatzanlage seit der Gründung der GmbH Gestalt bekommen und eine sichtliche Wertentwicklung genommen hat. Herr Knittel konnte weiter mitteilen, daß der Ausbau des Flugplatzes inzwischen soweit vorangeschritten sei, daß man in Kürze mit der Zu-

lassung als Sonderflughafen durch das Bundesverkehrsministerium rechnen. Seit Mai vergangenen Jahres haben sich bei der Motorflug-GmbH, der Flugschule des Grafen Hardenberg, 154 Personen ihren Flugzeugführerschein erworben. Die Gesamtzahl derjenigen, die in Egelsbach ihren Pilotenschein gemacht hatten, betrug 145. Das ist ein stetig ansteigender Wert. Herr Knittel führte seinen Besuch auch zu der am Flugplatz bereits angesiedelten Industrie, unter welcher ganz besonders die Anlagen der Firma Röder-Präzision (Frankfurt) auffallen, die auf dem Egelsbacher Flugplatz Flugmotoren für Sportmaschinen aus der ganzen Bundesrepublik repariert, überholt und prüft. Unter den sehr interessierten Gästen sah man: Oberbürgermeister Dietrich, Stadtkämmerer Dr. Weizmann, die Stadträte Baier, Winter, Gebhardt, Buch, Lotz und Zehschang sowie den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher, Bürgermeister a.D. Dr. Fligg. Auch die übrigen Gesellschafter hatten ihre Vertreter entsandt. Vom Kreisrat aus wurde Landrat Heil und Bürgermeister Böhm vertreten, und auch die Bürgermeister Umbach (Langen) und Wannemacher (Egelsbach) gehörten zu den Besuchern. Die mit Spannung erwarteten Rundflüge konnten leider nicht durchgeführt werden. Ein Pilot startete mit einer schrittweisen, zweimotorigen Sportmaschine zu einem Probeflug, kam jedoch mit der Botschaft zurück, daß die Sicht weit unter der zulässigen Grenze liege und die Rundflüge deshalb aus Sicherheitsgründen nicht durchgeführt werden könnten.

Erzhausen

ex Goldene Hochzeit. Am vergangenen Sonntag konnten Herr Johann Wachutka und seine Ehefrau Anna geb. Behr, Ernst-Thälmann-Straße 10, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Ehepaar, das aus Otmütz stammt, hat seit 1946 hier seine zweite Heimat gefunden. Über 42 Jahre war der Jubilar bei der gleichen Firma als Bauarbeiter tätig. Dem goldenen Hochzeitspaar, das im katholischen Gottesdienst in der Kirche vor Pfarrer Wirtz das Versprechen ehelicher Liebe und Treue erneuerten, wurden viele Glückwünsche zuteil. Die Caritas half dabei in großzügiger Weise mit, die häusliche Feier zu gestalten. Auch

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Fugense Trauringe

Bestecke in Stahl, Roneusil, Silber in Spitzenqualität von ersten Spezialfabriken Fr. Recktenwald - Egelsbach - Weidstr. 8

Jeden Tag eine frische Bluse!

„Seit ich mit Wipp-perfekt wasche, können wir uns jeden Tag frische Wäsche leisten. So leicht und mit so wenig Mühe habe ich nie zuvor gewaschen. Ja, durch Wipp-perfekt haben wir jetzt mehr von unserer Wäsche. Und mein Mann sagt morgens beim Anziehen manchmal lachend zu mir: „Schatz, du bist eine perfekte Frau.““



Wipp-perfekt wäscht perfekt

Möbl. Zimmer

mit fließendem Wasser (Bahnhofsstraße) zu vermieten. Offerten u. Nr. 1191 a. d. Gesch.

Geschäfts-Drucksachen

liefert preiswert und gut Buchdruckerei KUBN

Helfer der Frau

Warum schwären so viele Frauen auf Frauengold? Weil es ihnen noch körperlich und seelischer Erleichterung gesunden Schlaf, fröhlichen Schwung und blühendes Aussehen an allen Tagen wiedergegeben hat. Auch für Sie gilt Sie blühen auf und fühlen sich durch

Frauengold

verjüngt.

Koch mit

„Liebe Hausfrau, Koch mit - so haben wir die Küche genannt, in der wir Sanella-Rezepte ausprobieren! Koch mit - das soll unser Motto sein für all die schmackhaften Sanella-Gerichte, die wir hier zubereiten. Auf was haben Sie heute besondere Lust?“

Was kochen Sie morgen?

Soll es pikant und würzig sein? Haben Sie Appetit auf etwas Süßes?

Jägergulasch: 1 kg Wildgulasch, 100 g Zwiebeln, 50 g Paprikaschoten, 30 Minuten braten. 9 Paprikaschoten, 2 Zwiebeln, 2 Tomaten geschneitten dazu, mit 1 Lorbeerblatt, 4 Wacholderbeeren, Salz, Zucker, Pfeffer abschmecken. Wasser zufügen. 1½ Std. schmoren. Mehl zum Andicken. Wein, Zucker zum Verfeinern. Im Reiss- oder Kartoffelrand anrichten.

Fröhlicher Weinberg: 150 g Sanella, 50 g Zitrone (Saft und Schale), 100 g Zucker, 1 Eiweiß glattühren. 350 g Zwiebeln, 1/4 l Milch aufweihen, dazugeben. Je 20 g Süßholzwurzel, Nüsse, Mandeln hacken, mit je 30 g Rosinen, Korinthen einrühren. Eschne unterziehen. 150 g Weinbeeren und Rum 50 Min. überbacken. Mit Vanillelunke reichen.

SANELLA

Koch mit hat noch eine Neuigkeit für Sie: Ein Sanella-Kochbuch für die berufstätige Hausfrau, mit Rezepten für alle Gelegenheiten. Schreiben Sie mir die Sanella-Küche „Koch mit“, Hamburg 1, Postfach 800. Gegen 60 Pfennig in Briefmarken schicken wir es Ihnen gern und geben Ihnen Alles Gute wünscht Ihnen Ihre

Wanda Kraus

Medienbegrüßer Bohnen: 500 g weiße Bohnen mit Suppengrün 2 Std. kochen. 500 g Bratwurst in 100 g Sanella braten und in Scheiben schneiden. Zwiebeln abschneiden im Bratfett dünsten, dazu Tomatenmark, Pfeffer, Salz. Zu den Bohnen geben, mit Essig, Zucker abschmecken, die Wurst untermengen. Petersilie, Schnittlauch, Thymian und Zitronenschnitzel überstreuen.

Alle Gerichte gelten für 4 Personen!

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

für den Monat November 1957

Versorgungrenten: Dienstag, den 29. Okt. 1957 von 8—12 Uhr 15.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten: einschl. Knappschafts- und VBL-Renten: Mittwoch, den 30. Okt. 57, 8.00—14.00 Uhr

Invalidentrenten: 01—2300: Donnerstag, den 31. Oktober 57, 8.00—12.00 Uhr 2381—3500: Donnerstag, den 31. Oktober 57, 15.00—18.00 Uhr 3501—Ende: Freitag, den 1. November 1957, 8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten einschl. Kindergehalt: Freitag, den 1. November 57 von 15—18 Uhr

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hisecheiden meiner geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Ella Sachs geb. Richter

danken wir recht herzlich.

In stiller Trauer: Franz Sachs und Angehörige

Egelsbach, im Oktober 1957

Bahnstraße 18</

Der schwarze Mann und das neue Rad

Marlies wußte, worauf es ankam — Eine Geschichte von Ilse Petersen

Helga fuhr mit Ute allein zur Schule. Marlies rief gewöhnlich etwas hinterher. Aufdrängen mochte sie sich nicht, Helga und Ute waren doch nun mal unzertrennlich, das wußte die ganze Klasse.

Für die JUGEND

„Mit dem neuen Gangrad kommt ich noch mal so schnell vorwärts!“ rief Helga strahlend zu Ute zurück. Sie sausten die Hauptverkehrs-

Für ein langes Schwert gibt es eine Kuh

Die Welt steckt voller Merkwürdigkeiten, auch wenn es um das „liebe“ Geld geht. Das Wort Geld kommt von gelien. Was gilt, ist gültig — ihr seht daraus schon, wie die Bedeutung des Wortes Geld abzuleiten ist. Aber wir wollen uns hier nicht mit Wortfamilien beschäftigen, sondern vom Geld und seiner Geschichte erzählen.

Ursprünglich — das ist schon einige tausend Jahre her — diente das Vieh als Zahlungsmittel. Man gab ein Schaf oder ein Rind gegen andere Dinge des persönlichen Bedarfs hin, etwa für Getreide. Der Wert des Viehs wurde ganz genau abgeschätzt, und manchmal war es gar nicht so leicht, handelseinig zu werden.

Erst das Aufkommen des Edelmetalls Gold vereinfachte den Tausch. Kunstfertige Schmiede verfertigten daraus Ringe, Anstecknadeln, Becher, Goldstäbchen und -drähte, von denen man Teilchen abschneiden und wiegen konnte. Damit wurde dann zunächst das Viehgeflügel ersetzt. Es wird berichtet, daß etwa 850 vor Christi Geburt in einer griechischen Hafenstadt an der Westküste Kleinasiens Goldplättchen von gleicher Größe und gleichem Gewicht mit einem Stempel versehen als erste Münzen zum Tausch kamen. Und damit hatte sozusagen die Geburtsstunde unseres Geldes geschlagen.

Es gibt aber auch heute noch viele Naturvölker, die die alten Gelditten und ihre sehr einfachen Tauschmittel beibehalten haben. In der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika haben die Neger von Amboand noch heute für ein zwei Meter langes Schwert aus Eisen eine Kuh, während in einem anderen Teil Afrikas der Bräutigam 7 Metallplättchen für seine Braut bezahlen muß. Die Nördliche Indianerstämme von Amerika kannten das Biberfell als Wertmesser, die Rothäute vom Missouri hingegen Bisonhäute. In

Ziegelsteinform gepreßte Tee war noch in jüngster Zeit in China handelsübliches Tauschmittel. Auf den Inseln Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg in Ozeanien sind die roten Federn seltener Papageien und Tauben gültige Zahlungsmittel.

Im Heimatmuseum von Dinkelsbühl kann man die seltsamsten Geldsorten bewundern. Der Goldforscher Georg Weineck hat diese kostbare Sammlung mit vieler Mühe zusammengetragen.



Dieses lange Schwert ist ebensoviel wert wie eine Kuh. Die Eingeborenen benutzen es zum Durchstoßen von Dornenhecken.

Blutvergiftung

Wenn durch eine Hautwunde giftige Keime in die Haut und das Blut gelangen, entstehen Blutvergiftungen, die sofort einen Kampf zwischen den Abwehrkräften des Körpers und den Eindringlingen. Die Blutgefäße erweitern sich, um die Giftstoffe zu verdünnen. Blutvergiftung ist eine gefährliche Erkrankung, die zu schweren Komplikationen führen kann.

Die Blutzellen sind in der Lage, die Giftstoffe zu beseitigen. Wenn dies nicht gelingt, kann es zu einer Blutvergiftung kommen, die zu schweren Komplikationen führen kann.

Gelingt es umgekehrt dem Körper nicht, die Eindringlinge aufzuhalten, so gelangen sie durch die Gewebsspalten in die Lymph-

ellenbahn und in der Achselhöhle.

Marchmal weist den Kunden ein geschwollenes Lymphknoten überhaupst erst dann auf, wenn sie sich in dem zugehörigen Körperteil ein Kampf abspielt.

Diese Polizeistationen bilden für die Keime schwer zu nehmende Hindernisse und oft werden die feindlichen Eindringlinge im Kampf um dieses Basken nicht vernichtet. Manchmal gelingt es, das erst, nachdem sie schon dort eingebrochen sind. Dann kommt es zu einer Lymphdrüsenverleerung.

Werden durch besonders giftige Keime auch diese Sperren überwunden, entsteht die Blutvergiftung. In diesem Moment ist die Sepsis. Die Keime kreisen nun mit dem Blutstrom und gelangen so in alle Teile des Körpers. Es flackern überall, verbunden mit Fieber und Schüttelfrost, Entzündungen auf, oft sind sie schon in der ersten Einbruchsstelle. Dieser Zustand ist natürlich höchst ernst.

Ein kleiner Schutzhut, der seinen Stand vor dem Gebäude von Columbia Broadcasting System in Hollywood aufgestellt hatte, war sehr ärgerlich und stellte, um den Umsatz zu heben, eine Tafel auf, auf der zu lesen stand: „Der linke Schuh wird hier kostenlos gepußt.“

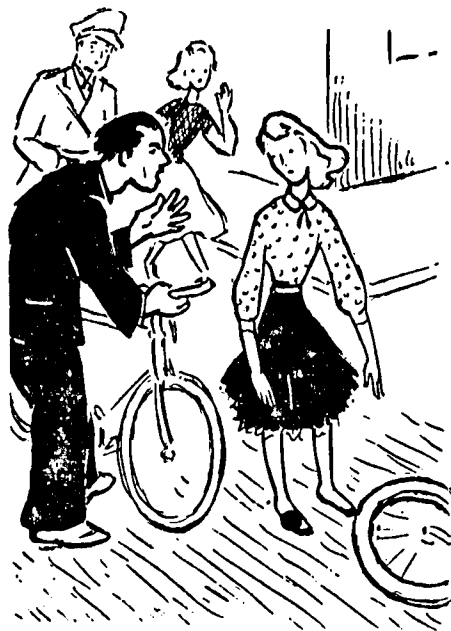
„Der Absender steht hinten drauf.“ Der Wimmer Sepp sagte es in verhaltener Erwartung, denn er wußte schon längst, von wem das Schreiben kam, und hätte für sein Leben gern erfahren, was darin stand.

Schon recht Sepp, so deppert sind wir nicht, daß wir nicht auch allein herausgefunden hätten. Der Toni schob den Brief jetzt gerade mit Fleiß achtlos beiseite und widmete sich seinem Teiler mit Leberkäse.

„Dann kann ich ja gehen.“ Der Sepp, der vergeblich darauf gehofft hatte, daß man ihn zum Mithras bei der Brotzeit einlade, wendete sich zur Tür. Zu ärgerlich, dachte er, daß man jetzt wahrscheinlich nie erfahren werde, was die Burgi dem Toni zu schreiben hatte.

„Dann kann ich ja gehen.“ Der Sepp, der vergeblich darauf gehofft hatte, daß man ihn zum Mithras bei der Brotzeit einlade, wendete sich zur Tür. Zu ärgerlich, dachte er, daß man jetzt wahrscheinlich nie erfahren werde, was die Burgi dem Toni zu schreiben hatte.

„Dann kann ich ja gehen.“ Der Sepp, der vergeblich darauf gehofft hatte, daß man ihn zum Mithras bei der Brotzeit einlade, wendete sich zur Tür. Zu ärgerlich, dachte er, daß man jetzt wahrscheinlich nie erfahren werde, was die Burgi dem Toni zu schreiben hatte.



„Du bist in mein Rad hineingefahren und zahlst alles!“

Als Helga und Ute viel zu spät in die Schule kamen, mußte sie natürlich berichten. „Wenn ich nur wüßte, wo der hilfreiche Schutzmann plötzlich herkam!“ seufzte Helga erleichtert.

„Den habe ich doch geholt“, lachte Marlies. „Der Fall war ja ganz klar, aber gegen einen so laut schimpfenden Mann wärest du niemals angekommen.“ Da mußte schon eine höhere Macht eingreifen.

Kein Wunder, daß seit diesem Tage aus den zwei Unzertrennlichen ein Kleeblatt geworden war.

Blumen als Schwatzenissen

aneinander schauern und dabei summand. Töne erzeugen. Die Eingeborenen glauben, daß die Hablors sich ständig unterhalten und die Medizinmänner behaupten, daß sie ihre Sprache verstehen und aus den Gesprächen die Blumen sehr viel Wissenswertes entnehmen können.

Japanische Riesendrachsen In Japan ist das Drachenfliegen im Herbst eine wichtige Angelegenheit. Drachen, die über tausend Quadratmeter Fläche haben, sind nicht selten. Sie werden von zweihundert und mehr Männern gehalten. Dabei geschieht es zuweilen, daß diese Drachenentente bei starkem Wind nicht mehr zu halten sind. Wer nicht rechtzeitig löslöst, wird hochgerissen, wobei Unglücksfälle häufig vorkommen.

Ein wildes Sausen schmerzte in seinem Gehirn. Mit einemmal begannen sich seine Gedanken mit Bett, Wärmflasche und ähnlichen angenehmen Dingen zu beschäftigen. Ich muß los, wehrte er ab, ließ es aber doch geschehen, daß sich die Lider über die heißen Augen senkten. Von irgendwoher begann es zu regnen. Geb zu Bett, Jochen! Nicht einmal einen Hund jagt man in so ein Wetter hinaus. Hat dein Vorhaben überhaupt einen Sinn? ...

Er stöhnte. Aber das Raunen verstummte nicht. „Du erträgst das Wetter nicht, aber ich nicht.“ Schwergewogen, hast die Störung aber nicht finden können.“

Hier riß er die Augen auf, knurrte einen Fluch, knipste die Taschenlampe an und schob sich um die Ecke, dem Nordtor entgegen. Mittlerweile war längst vorüber, als er endlich zurückgewandt kam. Er hatte es geschafft! Auf halbem Wege zum Strand hatte er die Störstelle gefunden. Trotz Sturm und Regen und Schüttelfrost war er mit schweren Stief-

HERBST

Schon ins Land der Pyramiden

Flohn die Störche übers Meer;

Schwalbenflug ist längst geschieden.

Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in heimlicher Klage

Streift der Wind das letzte Grün:

Und die süßen Sommertage

Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschleiert

Der dein stillstes Glück gesiehet;

Ganz in Duft und Dämmerung

Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne

Unaufhaltsam durch den Duft

Und ein Strahl der alten Wonne

Riesel über Tal und Klüft.

Und es leuchtet Wald und Heide

Daß man sicher glauben mag,

Hinter allem Winterleide

Liegt ein ferner Frühlingstag.

Theodor Storm

„Das Netz muß in Ordnung sein, Mutter!“

Als an einem naßkalten, stürmischen Abend der Briefträger Jochen Piersdorf von seinem Besorgung ins Kirchdorf. In sein Haus zurückkehrte, ließ es ihn ab und zu kalt den Rücken hinab. „Was ein Sturm, Mutter“, sagte er. Seine Frau musterte ihn verstohlen. Sie hielt ihm beim Stiefelausziehen, strich beiläufig über seine Stirn, holte die fürsorglich hinter den Ofen gestellten Filzpantoffeln hervor und ging danach in die Küche, um den Eintopf aufzutragen. Anschließend wollte sie Fließdecke auflegen; der ist gut gegen Rippen.“

Das Abendbrot wollte dem Mann nicht recht munden. Seine Sinne waren seltsam schlafrüch; nur das Ohr, das war hellwach. Auch seine Frau lauschte. Sie horchte auf das Rauschen der blattlosen Linden vor dem Haus, noch mehr auf das Rauschen der Telefonleitungen jenseits der Dorfstraße. Bei solch einem Unwetter pendeln nämlich die Drähte ödenklich aufeinander zu. Wenn sie sich in einander verhaspeln, ist die Störung da. Dann summt es in der Antenne, und man muß der Störungssucher, ihr Jochen, los, muß die verhaspelte Stelle ausfindig machen, muß sie beseitigen. Ob Tag oder Nacht, ob es stürmt oder nicht stürmt — er muß es tun.

„Das ist nun einmal nicht anders“, brummte er unvernünftig. Er habe aber doch Fieber, widersprach sie. Er schwieg, und nun war es wieder still um die beiden. Es war das eine drückende Stille, so, als ob die Stille jemand erwartet.

Die Uhr schlug gerade neun, als es gegen die Haustür klopfte. Es war der Junge des Postmeisters. „Ist schon gut“, sagte der Briefträger, noch ohne der Bub den Mund aufzutun konnte. „Wo, an welchem Strang ist es denn?“ „Mein Vater sagt, an dem nach der Losenstation hin.“

„Das nützt nichts“, meinte Jochen Piersdorf. Da begehrt die Frau auf: In diesem Hundewetter wolle er los? Eine Lungenerkrankung, den Tod werde er sich holen. Ja, trotz dieses Protestes suchte sie in der Kommode nach einem Decken für ihren Vater. „Dienstag! Dienstag!“ erwiderte er gelassen. Das war kein Widerspruch, das war nichts weiter als eine klare, sachliche Feststellung. Ein Hinweis auf etwas Unabänderliches.

Für einen Kranken habe dies Wort jeden Sinn verloren. Wozu dann? Ganz selten habe man des Nachts vom Strand angelaufen, das mit der Störung habe Zeit bis morgen. Wisse er denn, ob die Drähte nicht noch ein zweites Mal zusammenfallen?

Was immer die Frau auch vorbringen mochte — es blieb ohne Eindruck. „Das Netz muß in Ordnung sein, Mutter!“

So mußte sie sich wohl oder übel damit abfinden, daß ihr lieberkrank Mann trotz des Unwetters auf Störungssuche ging. Das, was sie noch für ihn tun konnte, war, dafür zu sorgen, daß er sich bis an die Haarspitzen gut einwärmte.

Draußen fiel mit einer heftigen Regenböe ein Schüttelfrost über ihn her. Ein wildes Sausen schmerzte in seinem Gehirn. Mit einemmal begannen sich seine Gedanken mit Bett, Wärmflasche und ähnlichen angenehmen Dingen zu beschäftigen. Ich muß los, wehrte er ab, ließ es aber doch geschehen, daß sich die Lider über die heißen Augen senkten. Von irgendwoher begann es zu regnen. Geb zu Bett, Jochen! Nicht einmal einen Hund jagt man in so ein Wetter hinaus. Hat dein Vorhaben überhaupt einen Sinn? ...

Er stöhnte. Aber das Raunen verstummte nicht. „Du erträgst das Wetter nicht, aber ich nicht.“ Schwergewogen, hast die Störung aber nicht finden können.“

Hier riß er die Augen auf, knurrte einen Fluch, knipste die Taschenlampe an und schob sich um die Ecke, dem Nordtor entgegen. Mittlerweile war längst vorüber, als er endlich zurückgewandt kam. Er hatte es geschafft! Auf halbem Wege zum Strand hatte er die Störstelle gefunden. Trotz Sturm und Regen und Schüttelfrost war er mit schweren Stief-

„Was tätest du, Lenz, wenn ich dir einmal meine Tochter ins Haus bringen täte?“ „Deine Tochter? Ja, hast du ein Kind?“ „Deine Tochter? Ich kenne keine! Könnst doch leicht sein.“

Der Lorenz hatte das Gerede damals nicht ernst genommen. Doch jetzt, nachdem der Brief der Burgi angekommen war, bekam auch die Adresse vom Toni trug, bekam alles einen gewissen Zusammenhang. Ganz wußte der Lorenz im Kopf, und in seiner Brust verspürte er ein schmerzhaftes Ziehen.

Die Burgi... und der Toni? Und eine Tochter war? Hatte der Bruder ihm nicht einmal gestanden, daß er in der Kammer der Burgi gewesen sei, daß sie ihn jedoch hinausgewiesen habe? Was war jetzt wahr an der Geschichte?

Lorenz verspürte kein Verlangen, mit dem Bruder irgendwo zusammenzutreffen. Er verließ deshalb das Haus auf der Gegenseite und ging zu seinem Wald hinauf, um mit sich allein zu sein. Diese Gewohnheit hatte er vom Vater übernommen, und wie viele Male war die Stille des Waldes ihm schon Helfer geworden, wenn die innere Elmsamkeit seines Lebens und die Sinnlosigkeit all seines Mühsens und Plagens ihn gequält hatten.

Heute jedoch stimmte der Wald, der schon im dunklen Klee die Rinde, den Lorenz nicht trauriger. Seine Gedanken, die fortwährend zum Brief der Burgi zurückkehrten, bedrückten ihn sehr.

Was gab es zwischen dem Toni und ihr, daß sie ihm schrieb? ...

Der Lorenz blieb stehen und starrte vor sich hin. Vor seinem inneren Auge erschienen das geliebte Gesicht der Burgi, das er zum letzten Mal, wie eine Rückblende, gesehen hatte. Das Gesicht des Vaters wiederholte sich. Seitdem waren fast neunzehn Jahre vergangen. Ob sich die Burgi sehr verändert haben mochte? ...

Verwunderlich gut war der Toni über alles unterrichtet gewesen, und dann hatte er so ganz nebenbei seine Beziehung gemacht, die Lorenz nicht mehr aus dem Kopf gegangen war.

Missionare lauschen Medizinmännern Rezepte ab

In der mit religiösen Anschauungen verknüpften Heilkunde der Naturvölker, die überwiegend in den Händen der Medizinmänner oder Zauberer liegt, sind zweifellos vielfältige wissenschaftliche Erkenntnisse verborgen. Selbst der gruselige Hokusokus und die schreckenerregende Verkleidung können den Eingeweihten nicht über die oft erstaunlichen medizinischen Fähigkeiten der „Wilden“ hinwegtäuschen. Neben chirurgischen Eingriffen kennen sie die Blutenziehung durch Aderlaß oder Schröpfen, unzählige Gifte und Heilmittel, ja sogar Hypnosen, Massagen und Schweißbäder.

Ein amerikanischer Chemistruist hat eine der großen Missionarsgesellschaften für sich als Helfer gewonnen: Die Missionare werden für die Pharmazeuten den Naturvölker Rezepte abhören.

Auf Haiti pflegen Mitglieder der Zaubergilde heute noch ihnen geeignet erscheinende Menschen durch ein nur ihnen bekanntes, schweres Schlafmittel in einen Dämmerschlaf zu versetzen, um die dortigen Heilmittel wie sie erscheinen lassen. Die Unglücklichen werden dann wirklich beirrt, jedoch bald darauf wieder ausgegraben und von den Hexenmeistern durch ein Gegengift zum Leben erweckt.

Die moderne Krebsforschung hofft, von den Javos, einem Kopfjägerstamm in Südamerika, lernen zu können, der eine Methode kennt, die Schädel getöteter Feinde bis auf Feinstgröße zusammenzuschnüpfen zu lassen.

Heute noch werden Pfeilgifte teilweise wenig bekannter Herkunft von den Buschmännern und Indianern in fremden Erdteilen benutzt. Es handelt sich dabei um das malaisische Ipo aus der Rinde von Strychnos-Arten, das Konigslit aus Strychnos-Arten in Mittelafrika und das Ebuagilif der Buschmänner.

Das Pfeilgift der Goajiro-Indianer im nördlichen Südamerika dagegen soll Schlangengift sein.

Besondere Schwierigkeiten bereitet der modernen Chemie auch immer noch das südamerikanische Curare, aus dem man das „Toxiferin“ zur Bekämpfung des Starrkrampfes gewonnen hat. Man weiß nur, daß dieser giftige Stoff von den Indianern in Flaschen aufbewahrt wird. Er ist ein aus der Rinde verschiedener Strychnos-Arten hergestelltes Gift, durch Erwärmen und Wässern wird das Gift gewonnen, dann durch langsame Erhitzung allmählich konzentriert. Hierdurch entsteht schließlich eine sirupartige Masse. Ferner kannten die Naturvölker das Gift der Heilkräuter verschmelzen. Brotes oder Käses bei Wunden, als es kein Penicillin gab. Erst durch die Kultivierung von Schimmelpilzen war es der Zivilisation möglich, im Laboratorium ein solches „Wundermittel“ künstlich herzustellen.

Medizin und Pharmazie haben längst verlernt, über den „Zauberer“ im wilden Wald zu lächeln. Er weiß oft mehr, als er dem weißen Mann freizugeben will. Vielleicht können die Missionare helfen.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

Originale sind nicht ausgestorben



Ein echtes Berliner Original vom alten Schlage, das ist Emil Riemer mit seinem aufklappbaren Strohhut, der ihn ständig begleitet.

„Zweunachzig Lenz jung und immo noch munta uff de Beene“, sagt Emil Riemer aus Berlin im Licht mit der Spitze des Spazierstockes den Deckel seines Spezialhutes. Mit diesem Strohhut, sommers wie winters treuer Begleiter seines Besitzers, hat es eine ganz besondere Bedeutung. Klempe und Deckel sind nämlich zwei verschiedene Teile, die mittels eines Scharniers miteinander verbunden sind. Onkel Emil ist in ganz Spreetachen als unverwundliches Original bekannt und beliebt. Wo der muttere Alte auftaucht, nimmt er seine abgegriffene und mit Bindfaden geflickte Gitarre vom Rücken und spielt zum Ständchen auf, das er mit selbst erfundenen Hüpf- und Tanzbewegungen begleitet. Eventuell gespendete Honorare werden natürlich von dem lustigen Kauz nicht abgewiesen, der früher einmal Artist war. Polizeikordons ignoriert Emil Riemer ebenso wie Eintrittskarten. Leberail ist er ein gern gesehener Gast, der nicht zu zahlen braucht und dessen Erscheinen wieder die gute alte Zeit der unvergessenen Berliner Typen aufleben läßt.

Der Grundton in der Harmonie der Häuslichkeit muß immer das Kinderschrei sein, sonst geht die wichtigste Stimme ab.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Der französische Maler Jacques Louis David (1748 bis 1825) hatte einen besonders begabten Schüler, von dem er zu sagen pflegte: „Er ist die Zierde meiner Schule und wird mir noch viel Ehre machen.“ Aber es kam anders. Der junge Mann namens Chicque starb schon mit achtzehn Jahren.

David konnte seinen Liebling nicht vergessen. So oft ein Schüler ihm einen schlechten Entwurf vorlegte, sagte er: „Das ist nicht Chicque!“ Bekam er aber eine wirklich gelungene Skizze zu sehen, dann lobte er beifriedigt: „Das ist ein echter Chicque!“

Damit wurde das Wort ein Begriff. Es fand seinen Weg vom Montparnasse in Paris hinaus in die Welt. Und alles, was schön, vollendet, künstlerisch war — alles das galt als „Chicque!“ Und schließlich verwandte man die Bezeichnung, um auszudrücken, daß etwas modisch mit jenem besonderen Pfiff sei.

„Was ist eigentlich Chic?“

Sport NACHRICHTEN

Waldorf weiter mit 3 Punkten Vorsprung an der Spitze

Die Spiele am letzten Sonntag in der II. Amateurliga Darmstadt brachten den Spitzenverein durchweg nur knappe Ergebnisse. Waldorf konnte seine Spitzenposition durch einen 3:2-Sieg zu Hause gegen Mörfelden weiter festigen. Seine Liebe Not hatte auch Erbach zu Hause gegen Münster. Immerhin reichte der 3:2-Sieg für den 2. Tabellenplatz, den Lampertheim durch seine knappe 1:0-Niederlage in Rüsselsheim abtreten mußte. Unliebsame Überraschungen gab es in Langen, das gegen Griesheim nur zu einem Unentschieden (1:1) kam, und in Erzhäusern, das gegen Bensheim 2:3 verlor. Es gab am Ende der Tabelle bis auf den Punktergebnis von Griesheim keine Veränderungen. Zu beachten wäre der Formanstieg der Amateure des SV 98.

Die Spiele im Einzelnen:
Haslau Dieburg — Groß-Umstadt 1:1
Opel Rüsselsheim — Olymp. Lampertheim 1:0
RW Waldorf — SKV Mörfelden 2:1
TSV Pfungstadt — SV Bischöfshausen 2:2
FC Erbach — SV Münster 3:2
SV Erzhäusern — FC Bensheim 2:3
FC Langen — SC Griesheim 1:1
TSG Messel — SV 98 Amateure 0:4
VfR Bürstadt — SG Nieder-Roden 1:1

Der Club enttäuschte

Gegen die typische Kampfmannschaft aus Griesheim gelang dem Club nach einer torlosen ersten Halbzeit nur ein 1:1-Unentschieden. Dem Spielverlauf entsprechend hätten die Gastgeber klar gewinnen müssen, denn Griesheim wurde meist in die Defensive zurückgedrängt, hatte aber eine sichere und sehr harte Hintermannschaft, die bei dem engen Zuspiel des Langener Sturms immer wieder dazwischenfahren und klären konnte. Der Club versuchte zwar, sich das hohe Spiel des Gegners nicht aufzulegen, sondern auf den eigenen Mittelfeld zu setzen. In der zweiten Halbzeit wurde der letzte Einsatz und bei zahlreichen Chancen auch ein bißchen Glück. Außerdem zeigte der Torhüter von Griesheim ausgezeichnete Paraden und ließ die gefährlichsten Bälle immer wieder an sich.

Als Rascher in der 7. Minute einen scharfen Straßstoß durch die Mauer hindurch schloß, stellte der Schlußmann der Gäste sein Können zum ersten Male unter Beweis. Der Sturm des Clubs wurde von Rascher und Pollich gut eingestuft, doch die gegnerischen Abwehrspieler deckten konsequent und hinderten den Langener Angriff oft schon bei der Ballaufnahme. In der 10. Minute wurde dann der Rechtsaußen von Griesheim durch, wurde nicht angegriffen und flankte genau zum Mittelstürmer, dessen Schuß landete jedoch in den Armen von Metzger. Beim Gegenangriff erzielte Dieter ein Tor, das durch einen klaren Schuß nicht richtig, so daß der Schuß aus 10 Meter Entfernung das Ziel verfehlte. Wenige Minuten später spielte sich Dieter auf halblinks

Eine vermeidbare Niederlage

Erzhäusern — Bensheim 2:3 (0:1)

Eine mehr als unnötige Niederlage leistete sich Erzhäusern in seinem Heimspiel gegen die Mannschaft aus Bensheim. Gegenüber dem Vortag war die Mannschaft kaum wiederzuerkennen. Aber auch die Gäste von der Bergstraße zeigten nichts Wesentliches. Es ging schon mit verhältnismäßig ruhigem Tempo los. Die Bensheimer zeigten wenig Kampfgeist. Von beiden Mannschaften kam es zu manchen Abschlägen bis zum gegnerischen Strafraum, so daß fast jegliches Spiel im Mittelfeld fehlte. Dieses hohe Spiel ließ die Platzmannschaft leider aufdrängen. So kam es zu keinen Kombinationszügen. Torchancen gab es ja durch Stillvorlagen, trotzdem in Hülle und Fülle für die Gastgeber, aber dem Erzhäuser Sturm sollte einfach nichts Zählbares gelingen.

Schon in der 5. Spielminute hatte Erzhäusern seine erste klare Chance, aber Bests Schuß strick knapp am Pfosten vorbei. Viel wurde der linke Flügel eingesetzt, auf dem Schämmer sehr gute Leistungen zeigte. Aber Glück mit seinen Schüssen hatte er auch nicht. Wieder einmal ging er an einem Verteidiger vorbei, auch noch an dem herausstürzenden Torwächter, aber um Zentimeter rollte der Ball am Kasten vorbei. Vorher hatte sich Differ, der eine wenig glückliche Partie zeigte, den Ball zu weit vorgelegt, so daß ihm der Torwächter noch zuvorkam. Weitere Schüsse von Best und Differ brachten auch nicht Zählbares. Bis zur 30. Spielminute war in diesem Spiel Bensheim nur zu Einzelaktionen gekommen. Ein Eckenverhältnis von 5:0 spricht hier eine deutliche Sprache.

In der 37. Minute schien es so weit zu sein: Schämmer hatte sich an zwei Gegner vorbeigewunden, aber sein scharfer Flächenschuß wurde von dem goldrichtig stehenden Bensheimer Torwächter gerade noch mit Fußabwehr unschädlich gemacht. Weniger Glück hatte sein Gegenüber, der einen Wertschuss von 22 m mit der flachen Hand abschlagen wollte. Eine Faustabwehr hätte diese bis dahin ganz ungenutzte 1:0-Führung, der Gäste verhindern können.

Nach dem Seitenwechsel hatte Bensheim durch seinen Überraschungstreffer genügend Luft bekommen, um das Tempo zu forcieren, während die Gastgeber 7 nach keinen Zusammenhang fanden. So kam Bensheim zunächst mehr auf. Vetter konnte bald seinen Faust-

Der Tabellenstand			
1. Waldorf	13	38:14	22:4
2. Erbach	13	38:18	19:7
3. Rüsselsheim	13	27:13	18:8
4. Lampertheim	12	28:14	17:7
5. Groß-Umstadt	12	30:24	15:9
6. Pfungstadt	11	29:13	14:8
7. Langen	11	19:13	14:8
8. Bürstadt	12	23:15	14:10
9. Nieder-Roden	11	24:18	13:9
10. Dieburg	12	30:23	12:12
11. Egelsbach	12	21:21	12:12
12. Bensheim	10	21:23	10:10
13. SV 98 Amateure	11	15:24	8:14
14. Erzhäusern	11	20:34	8:14
15. Münster	11	17:29	7:15
16. Mörfelden	12	16:30	7:17
17. Griesheim	12	18:36	6:18
18. Messel	12	19:42	5:19
19. Bischöfshausen	11	12:41	1:21

Am kommenden Sonntag: SV 98 Amateure gegen Dieburg, Griesheim — Bensheim, Egelsbach — Messel, Nieder-Roden — Rüsselsheim, FC Langen — Waldorf, Groß-Umstadt gegen Erbach, Mörfelden — Pfungstadt, Münster — Langen, Bischöfshausen — Erzhäusern.

durch, hielt aber den Ball solange, bis er von zwei Gegnern in die Zange genommen wurde und das Leder verlor. Kurz vor der Pause war der Schlußmann der Gäste bei einer gefährlichen Flanke von links bereits geschlagen, aber der linke Verteidiger konnte gerade noch klären.

Nachdem sich Enders in den ersten 45 Minuten nicht bewährt hatte, stellte der Club in der zweiten Halbzeit Mikulas auf halbrechts. Eine Viertelstunde lang spielten die Gastgeber nun ganz überlegen und hatten es in der Hand, sich den Sieg zu sichern. In der 48. Minute wurde Metz im Strafraum gelegt, doch der Schiedsrichter pfliff nicht. Dann hatte Mikulas zwei Chancen hintereinander, aber der Ball landete im Aus. Eine Flanke von Enders wehrte der Torhüter von Griesheim nur schwach mit der Faust ab, Metz war zwar sofort zur Stelle, verfehlte aber das Leder ganz knapp. In der 58. Minute rutschte dem Schlußmann der Gäste eine Flanke von Dieter über die Hände. Enders war jedoch zu weit nach innen gelaufen, so daß der Ball ins Aus rollte. Zwei Minuten später standen drei Langener Stürmer frei auf halblinks. Metz erzielte sich eine Flanke von rechts und erzielte die 1:0-Führung. Beim nächsten Angriff des Clubs vergab Fleischmann eine gute Chance. Mit einem plötzlichen Durchbruch ihres Linksaußen kam Griesheim zum durchaus vermeidbaren 1:1-Ausgleich. Obwohl der Club noch einmal alles auf eine Karte setzte, gelang ihm gegen die verstärkte Abwehr der Gäste kein Tor mehr, sondern nur noch ein gefährlicher Pfostenschuß von Fleischmann.

fehler egalisierten, als er in aller Ruhe einen Bombenschuß aus halbrechter Position hielt. Nach 15 Minuten Spielzeit taute Erzhäusern auf. Es wurde um jeden Ball gekämpft. Der Sturm nahm seine Sache jetzt doch ernst. Aber alle gutgemeinten Schüsse gingen knapp daneben, ja auch ein indirekter Freistoß, vom Elfmeterpunkt aus, blieb in der verstärkten Gästeabwehr hängen. Bensheim dagegen stand mehr im Glück, als die Gäste. Eine Flanke seines Rechtsaußen unhalbwurde zum Mittelstürmer eingedrückt wurde. Nun drehte Erzhäusern auf. Berner, der in den Sturm gegangen war, blieb es vorbehalten, durch gefährlichen Aufsetzer den Anschlußtreffer zu erzielen. Eine Bombe desselben Spielers strich eine Minute später knapp über das Gastetor. Da passierte das Unglück: Ein kurzes Mißverständnis in der Abwehr ließ die schlagenden Erzhäuser Hintermannschaft führte wieder ganz überraschend zur 3:1-

Die Tschechoslowakei und Frankreich in der Endrunde

Sowjetzone unterliegt in Leipzig 1:4
Die Tschechoslowakei und Frankreich haben sich am Sonntag als siebente und achte Nation für die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft qualifiziert, die im Juni 1958 in Schweden stattfindet. Als Teilnehmer standen bereits Deutschland (Titelverteidiger), Schweden (Gastgeber) sowie Brasilien, Paraguay, Österreich und England fest.

Im letzten Spiel der Europargruppe vier besiegte die Tschechoslowakei die Elf der Sowjetzone vor rund 100.000 Zuschauern im Leipziger Stadion nach durchweg überlegen geführtem Spiel mit 4:1 (3:1)-Toren und errang damit den mit der Endrundeneinqualifikation verbundenen Gruppensieg vor Wales und der Sowjetzone.

Zwölf Minuten nach der 2:0-Führung der Gäste schloß H. Müller für die deutsche Mannschaft den Anschlußtreffer, aber Sekunden vor dem Halbzeitpfiff erzielte Novak aus 3:1. Das Fehlen des verletzten Törjägers Tröger (Bänderriss) machte sich stark bemerkbar. So kamen die Tschechen schließlich in der vorletzten Spielminute noch zu einem vierten Tor, als Kraus einen Freistoß verwandelte.

Führung der Gäste, denen es nicht zu verübeln war, daß sie nun in den letzten Spielminuten ihren Vorsprung mit Mann und Maus verteidigten. So spielte sich in den letzten 12 Spielminuten das bekannte Spiel vor

Schmeichelhaftes Unentschieden

SSG Langen — TSG 1846 Darmstadt 1:1 (0:0)

Wenig Respekt zeigte die SSG in diesem Spiel gegen den Tabellenführer. Die Darmstädter konnten beim Schlußpfiff wirklich froh sein, wenigstens ein Remis erreicht zu haben. Während der ganzen Spielzeit war die SSG die überlegene Mannschaft und ließ die Gäste kaum zum Zuge kommen. Man hatte sich von einer Spitzenmannschaft etwas mehr versprochen, aber bekanntlich kann eine Mannschaft nur so spielen, wie es der Gegner zuläßt. Und dieser große Gegner war am Sonntag die SSG, die das Spiel bis zum Schlußpfiff spannend gestaltete.

Die SSG begann das Spiel mit einem Flan. Da sich der Tabellenführer sofort in die Abwehr gedrängt sah. Und hier hätte die Entscheidung bereits fallen können, denn die SSG schraubte das Eckenverhältnis bereits nach fünfzehn Minuten Spieldauer auf 10:0. Die Abwehr der Gäste geriet ins Schwanken, doch die Stürmer der SSG vermochten hier aus keinen Nutzen zu ziehen. Allerdings versagte der Schiedsrichter der SSG zu diesem Zeitpunkt zwei Elfmeterstrafstöße. Als sich Bleicher in aussichtsreicher Schußposition befand und unfür gelegt wurde, entschied der Schiedsrichter nur auf Freistoß an der Strafraumgrenze. Wenig später wurde Keim an einer Einschüßmöglichkeit gehindert, indem ihn der festsitzende, Auro hier, die Entscheidung des Schiedsrichters nur auf indirekten Freistoß. Als aber wenige Minuten später ein Gästebewerkspieler im Strafraum „Hund machte“, war ein Elfmeter für die SSG fällig. Bleicher täuschte zwar die Aufmerksamkeit des Schiedsrichters nur auf indirekten Freistoß, aber den Ball nur an den Pfosten zu treten. Trotzdem ließ die SSG nicht nach und versuchte mit aller Macht, zu Treffern zu kommen. Doch die bestgemeinten Schüsse

Spielergebnisse A-Klasse Darmstadt
SV Eberstadt — Ober-Ramstadt 2:0
SSG Langen — TSG Darmstadt 1:1
SV Weiterstadt — GW Darmstadt 3:2
SKG Roddorf — Bickenbach 2:1
Gräfenhausen — FC Arheilgen 3:1
FC Arheilgen — Wixhausen 3:2
SV 98 Reserve — Hähnlein 1:0

Der Tabellenstand			
1. TSG Darmstadt	8	22:6	14:2
2. Weiterstadt	8	26:10	13:3
3. SV Eberstadt	8	20:10	13:3
4. SG Arheilgen	7	19:9	10:4
5. St. Stephan	7	22:21	9:5
6. Wixhausen	8	12:12	8:8
7. Ober-Ramstadt	8	9:12	7:9
8. SSG Langen	7	7:14	6:8
9. Gräfenhausen	9	15:27	6:12
10. FC Arheilgen	6	15:12	5:7
11. Roddorf	6	17:24	5:11
12. Bickenbach	6	11:12	4:8
13. Hähnlein	7	10:24	2:12
14. GW Darmstadt	7	7:21	2:12
Auß. Konkurrenz:			
SV 98 Reserve	9	33:14	12:6

Am kommenden Sonntag: TSG Darmstadt gegen Eberstadt, Wixhausen — FC Arheilgen, Ober-Ramstadt — St. Stephan, GW Darmstadt gegen Langen, SG Arheilgen — Weiterstadt, Bickenbach — Gräfenhausen und Hähnlein gegen Roddorf.

Spielergebnisse der A-Klasse Dieburg
SV Reinheim — Offenthal 0:2
KSV Urberach — Eppertshausen 4:0
Spachbrücken — TG Ober-Roden 3:1
Babenhausen — Mosbach 4:0
Schauheim — Uebachs 3:0
Groß-Bieberau — Groß Zimmern 3:2
SV Münster Soma — Hergershausen 0:0

Handballergebnisse A-Klasse Darmstadt
TG Bessungen — Weiterstadt 11:1
Asbach — TSV Pfungstadt 9:22
Nieder-Modau — Schöndorf 10:6
TV Seelheim — Elche Darmstadt 9:4
TV Langen — Griesheim 1b 8:7

Der Endstand der Europa - Gruppe 4:
1. Tschechoslowakei 6:2 Punkte, 2. Wales 4:4, 3. Sowjetzone 2:6 Punkte.

Klarer deutscher Handballsiege gegen Ungarn
Die Gäste in Ludwigshafen mit 6:15 unterlegen

Die deutsche Handballnationalmannschaft hat am Sonntag vor über 12.000 Zuschauern Ungarn sicher mit 15:6 Toren besiegt. Damit blieb die deutsche Mannschaft auch in ihren vierzigsten Nachkriegs-Feldhandballspiel ungeschlagen. Zum 39. Male war sie mit zwei-stündigem Resultat erfolgreich. Lediglich Portugal wurde im Jahre 1955 „nur“ mit 9:4 besiegt.

Die Zuschauer erlebten eine in jeder Beziehung klar überlegene deutsche Elf, die bei etwas weniger Schußpech (drei Latenschüsse, die beide Tore von Singer nicht anerkannt) noch höher hätte gewinnen können und bei Halbzeit 9:4 in Führung lag. Die Ungarn zeigten ein teilweise recht primitives Spiel, weil sie weniger auf mannschaftliche Zusammenhänge als auf mehr Einzelstreichschüsse Wert legten. Der österreichische Schiedsrichter Alfred Schwab leitete nicht ganz sicher.

einen Tore ab, bei dem Erzhäusern noch in der letzten Spielminute zu seinem 2. Treffer im letzten Spielverlauf mit Mann und Maus verteidigten. So spielte sich in den letzten 12 Spielminuten das bekannte Spiel vor

gingen knapp daneben, oder wurden von dem vorzüglichen Schiedsrichter gehalten. Die beste Chance hatte hier Schäfer, der eine Maßflanke von Sehning ein Meter vor dem Tor noch über die Latte köpfte.

Auch nach dem Wechsel war die SSG sofort wieder der Fühler, doch sein Schuß ging hoch über das Tor. Fünf Minuten vor Spielende wechselte Schäfer seinen Torwartsweiter mit Sehning und versuchte im Sturm, dem Spiel die Wendung zu geben. Tatsächlich gelang es ihm eine Minute vor Abpfiff, sich gegen zwei Gegner durchzusetzen und hart bedrängt zum mehr als verdienten Ausgleichstreffer einzuschließen.

Der amtierende Schiedsrichter war dem Spiel kein guter Leiter. Er traf mehrere Fehlentscheidungen auf beiden Seiten. Der Langener Mannschaft gebührt für ihren restlosen Einsatz bis zum Schlußpfiff ein Lob. Die SSG spielte mit der Aufstellung mit: Schäfer, Seibert, Rosenheim, Belfwenger, Reichert, Winkel, Sehning, Keim, Werner, Bleicher und Schäfer.

Auch die Reserve erreichte im Vorspiel gegen die spielerische Reserve des Gegners gutem Spiel ein Unentschieden. Ebenfalls mit 1:1 endete dieses Spiel. Den Langener Treffer erzielte Kompalka mit herrlichem Kopfballd.

SSG-Handball
SSG Langen Jgd. — SG Egelsbach Jgd. 10:4
Die Jugendmannschaft der SSG-Handballer gewann ihr letztes Spiel der Vorrunde klar gegen Egelsbach und teilt sich nun mit den Vereinen Weiterstadt und TSG Langen den 1. Tabellenplatz und damit den Titel des Herbstmeisters. Die Jugend der SSG bestätigt damit ihre gute Aufwärtsentwicklung seit Beginn der Vorrundenspiele. Zu dem Spiel gegen Egelsbach: Die Langener wollten vorum es ging, und so kam es, daß Egelsbach bereits in der ersten Halbzeit ins Hintertreffen geriet. In regelmäßigen Abständen fielen 5 Tore für Langen, während Egelsbach zu keinem Treffer kam. Nach der Pause gelang den Langenern noch fünf Treffer und die Gäste vier, so daß das Spiel 10:4 endete. Der Mannschaft, die mit Rösner, Junkert, Kleibel, Bernhardt, Frische, Wixenold, Frims S. Schäfer, S. Krüger, Naumann, Schäfer H. spielte, ein Lob. Gedacht sei dabei auch den ebenfalls eingesetzten Spielern Dietrich, Ungeheuer, Weber u. Bohrmann. Es ist zu hoffen, daß bei gleich guten Leistungen die Jugend der SSG auch am Schluß der Runde vorne zu finden ist.

TISCHTENNIS
TTC Langen 1. — Grün-Gold Kothstein 1. 9:9
TTC Langen 2. — SV 98 Darmstadt 2. 9:7

„Mit zwei schwer erkämpften Heimsiegen verlor der vergangene Sonntag für den TTC erfolgreich. Auch die Zuschauer kamen bei den spannenden Begegnungen auf ihre Kosten. Von beiden TTC-Teams wurde ein sehr gutes, äußerst an physischer und Nerven-Kraft verlangte.

Da Sehning — wie bereits in unserer Vorschau angekündigt — keinen Urlaub bekam, entfiel der Langener Landesmeisterkampf mit Werkmann, Kehm, Jäger, Meyer, Werner und Albert antritt. Im ersten Durchgang zeigten sich bei den Langenern erschreckende Schwächen, die den gegen früher wesentlich verstärkten Kothsteinern eine 5:3-Führung einbrachte. Zu diesem Zeitpunkt mußte man für den TTC wirklich schwarz sehen. Aber dann kam die unerwartete Wende: Lediglich der überragende Gästespeler Warobioff gewann noch gegen Werkmann, alle anderen Spiele brachte der TTC in einem glänzenden Endsprint an sich. Das Ende mit zwei eindeutigen Doppel-Niederlagen gestaltete sich für die Gäste geradezu katastrophal. Und trotzdem konnte man sich am Schluß nicht recht freuen. Gerade die zweite Spielhälfte demonstrierte einmal mehr: Was wäre aus diesem TTC-Team zu machen, wenn die Spieler ausnahmslos und immer mit dem notwendigen Ernst eines gesteckten Ziel zustreben wollten, das ihnen selbst lohnenswert erscheint! Die Gäste aber brauchen ihre erste diesjährige Niederlage nicht traurig zu nehmen, wenn sie auch unerwartet kam. Die faire Kothstein-Mannschaft wird in diesem Jahre bestimmt keine Abstiegssorgen haben.

Indes bereitete die TTC-Reserve ihren Anhängern eine ebenso ungetrübte wie unverhoffte Freude. Mit der ersatzgeschwächten Mannschaft Arn Gehr, Scheidt, Herth, Schüwey und Hochauer errang sie gegen eine der stärksten Mannschaften der Bezirksklasse Darmstadt ihren ersten diesjährigen Sieg dank eines Kampfsieges, den man der Liga-Mannschaft manchmal wünschen möchte. Wenn die TTC-Reserve auch noch am Tabellenende steht, so dürfte sie bei solchem Einsatz und ständig wachsender Erfahrung doch als Neuling den Klassenerhalt schaffen. In der letzten Spielhälfte zeigte die Mannschaft Tron und Schischkin die Mannschaft wesentlich verstärken werden.

Sparsam sein - vorwärtskommen



WELTSPARTAG 30. OKT. 1957

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN
mit Zweigstellen in
Langen-West, Neu-Isenburg, Egelsbach und Dietzenbach

Nur 2 Tage in Langen
Nach größten Erfolgen im Ausland nun auch in der Bundesrepublik

„Viceroy“
Der kaminöse Heizofen
Kein Elektrogerät - ohne Kohle - ohne Gas
Transportabel, daher für jeden Verwendungszweck
Auch im Winter Vollraum-Heizung
regulierbar. - Die Betriebsstunde kostet wenige Pfennige. -
Thermische Luftumwälzung - Warme Fußböden -
Infrarot-Reflektor
Gaststätte „Frankfurter Hof“, Lutherplatz, Freitag, 1. Nov., Samstag, 2. Nov. von 10.00 bis 18.30 Uhr geöffnet.
Bitte ausschneiden und aufheben!



Magenbeschwerden lassen sich vermeiden
Magenbeschwerden entstehen meist, wenn der Magen zuviel Säure enthält oder wenn Speisen im Magen gären. Die Verdauungstätigkeit wird dadurch erheblich gestört, und die Folgen sind Magendruck, saures Aufstoßen, Sodbrennen oder Völlegefühl.

Diese Beschwerden lassen sich vermeiden. Nehmen Sie einfach nach dem Essen 2-3 Tabletten Biserre Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel bindet sofort die überflüssige Magensäure, verhindert das schädliche Gären der Speisen und schützt die angegriffene Magenschleimhaut. Ihr Magen kann wieder normal verdauen und bleibt frei von Beschwerden. Sie erhalten Biserre Magnesia als Tabletten oder Pulver für DM 1,85 in jeder Apotheke.

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenden Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Ich helfe Ihnen! Ich helfe Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie! Die „Kleine Anzeige“

Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermesen.
TOBESANZEIGE
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist nach einem tragischen Unglücksfall am 26. Oktober unser innigstgeliebter, hofnungsvoller, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Nefte, Onkel, Vetter und mein lieber Freund

Buwei Hans-Wilhelm Rau
im blühenden Alter von 19 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefstem Schmerz:
Heinrich Rau und Frau Magdalene geb. Stittmann
Erwin Strohm und Frau Marga geb. Rau
und Tochter Isabelle
Fred Müller und Frau Brunhilde geb. Rau
Helga Schlink
Langen und Ardmore (Oklahoma, USA), den 29. Okt. 1957
Mühlstraße 64
Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 30. Okt. 1957 um 14.00 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

Es kommt nicht

von ungefähr, daß Millionen von Hausfrauen REGINA-Hartglanzwachs verwenden. Seine Vorzüge überzeugen, denn REGINA ist aus besten Rohstoffen hergestellt. Der Fußboden kann mehrfach naß gewischt werden ohne frisch gewacht zu werden und ein angenehmer Duft nach Sauberkeit und Frische gibt Ihrer Wohnung eine gepflegte Note. Es bedient Sie gerne mit



Zu haben bei:
Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Amüliche Bekanntmachungen

Das Laub von den Bäumen in der Bahnstraße, Bahnhofsanlage und Mörfelder Landstraße wird am Freitag, dem 1. 11. 57, ab 8 Uhr abgehauen. Es wird gebeten, das Laub entsprechend aufzuschieben.
Langen, den 28. 10. 57
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde
Donnerstag, den 31. Okt.: Reformationstag
9.30 Uhr: Schulgottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
10.30 Uhr: Kindergottesdienst (für Volksschule bis 5. Schuljahr, M 1 und Sexta einschließlich)
9.30 Uhr: Schulgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
10.30 Uhr: Kindergottesdienst (für Volksschule bis 5. Schuljahr, M 1 und Sexta einschließlich)

Katholische Kirche
Kath. Gottesdienststörung
Donnerstag, den 31. 10.: 18.00-19.00 und ab 20.00 Uhr: Beichtgelegenheit
Freitag: Fest Allerheiligen am 1. 11. Beichtgelegenheit ab 6.45 Uhr
7.30 Uhr: hl. Messe
9.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt (Gesangbücher mitbringen)
10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
20.00 Uhr: Abendmesse
Beichtgelegenheit: Während und nach der Abendmesse
Samstag, den 1. 11.: Fest Allerheiligen
6.00 und 6.30 und 7.00 Uhr: hl. Messen
8.00 Uhr: Kindergottesdienst (Gesangbücher mitbringen)
9.00 Uhr: Requiem für alle Verstorbenen der Pfarrgemeinde
20.00 Uhr: Abendmesse mit Predigt
Beichtgelegenheit: Während und nach der Abendmesse

DANKSAGUNG
Für die aufrichtige Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen

Frau Elisabeth Weber
geb. Görich
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Josef Endler u. Frau Käthe geb. Weber
Wilhelm Weber u. Frau
und alle Angehörigen
Langen, im Oktober 1957

Wer spart, gewinnt!

Auch Sie gewinnen durch Sparen im mehrfachen Sinne:

1. Sie gewinnen Zinsen ohne Wagnis
2. Sie gewinnen beim Volkssparverein bei großen Gewinnchancen
3. Sie gewinnen durch geringe Spareinlagen schließlich die Möglichkeit größerer Anschaffungen.

Nehmen Sie den Weltpartag zum Anlaß und besuchen Sie Ihre

Langener Volksbank eGmbH.
Langen, Lutherplatz 7 u. Bahnstraße 123 (Ecke K.-Marx-Str.)

1000 000
500 000
300 000
200 000

Ein guter Griff, ein Los der

SÜDD.KLASSENLOTTERIE

In Langen: Friseur CHRIST Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche,
In Egelsbach: Friseur HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche.
BERNHARD Frankfurt-M., Kaiserstr. 79, Postcheckk. Fm. 34412. Prompter Versand nach auswärts.
Staatl. Lotterie-Willenbücher, Darmstadt, Ernst Ludw.-Einnahme
WILLENBÜCHER, wig Str. 21 - Tel. 3527

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Paten.

Herrn Georg Peter Sehning
Landwirt

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkameraden (Jahrgang 1884), dem Turnverein 1862, dem Landwirtschaftlichen Verein, der Bezugs- und Absatzgenossenschaft und der Dreschgemeinschaft II für die Kranzniederlegungen und die ehrenden Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Marie Sehning geb. Born und alle Angehörigen

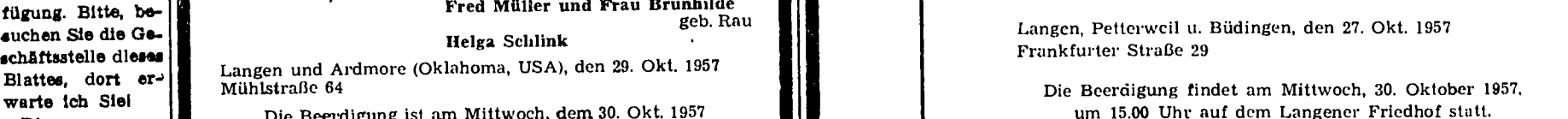
Langen, im Oktober 1957
Wiesgäßchen 18

Röm. 8, 28
Unser lieber Vater, Großpapa, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Heinrich Görich

Sparkassendirektor a. D.
ist heute kurz nach Vollendung seines 90. Lebensjahres in dem Herrn entschlafen.

Elisabeth Müller geb. Görich
Heinrich Görich
Karl Görich
Jakob Müller
Käte Görich geb. Schmidt
Marlies Görich geb. Kindt
Langen, Petterweil u. Büdingen, den 27. Okt. 1957
Frankfurter Straße 29
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 30. Oktober 1957, um 15.00 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.



UT Filmtheater

LANGEN TEL. 2889

Verlängert
Nur noch Dienstag, abends 20.30 Uhr
Karlheinz Böhm, Claus Biederstedt
und **Walter Giller**

Blaue Jungs
Ein Berlin-Farbfilm

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
täglich 20.30 Uhr

Der Farbfilm-Roman einer gefährdeten
Liebe

Lied der Heimat
Zwischen uns die Berge

Ein neues Werk des Oscar-Preisträgers
Richard Schweizer mit dramatischen
Geschehnissen im Schweizer Hochland
und in Rom. — In den Hauptrollen:
Hannes Schmidhauser, Nelly Borgaud,
Heinrich Gretler.

Jugendfrei ab 12 Jahren!

Turnverein 1862 e.V.

Schwimmabteilung:
Heute Dienstag, 20.00,
in d. Turnhalle (Gast-
stätte)

Besprechung
betr. Schwimm-Wettkampf am 3. 11. 57 u.
Schwimmtraining jed.
Mittwoch u. Samstag.
Heute in d. Turnhalle
Sitzung. (Hauptvor-
stand u. Abteilungs-
leiter, nebst Stell-
vertreter).

Restloses Erscheinen
wird erwartet.

Mitglieder! Am kom-
menden Samstag, den
2. November ist Turn-
Abend. Wir rechnen
mit Eurem Besuch.

Sport- und Sängergemeinschaft 1862 e.V. Langen

Abt. Fußball:
Training
ausnahmsweise schon
heute Abend.

Ski-Gilde
Donnerstag, 20.30 Uhr,
Wichtige
Zusammenkunft
bei Dütsch. — Es betr.
die Winterfahrten.

Pflirsch-Büschle
per Stück DM 5,—

Aprikosen Halbstämme
per Stück DM 7,—

Obstbäume aller Art, Beerenobst, Zier-
sträucher, Heckenpflanzen, Rosen,
Koniferen usw.

DUDDA Baumschulen - Dreieichenhain
Schillerstraße 26, Tel. Langen 9261

In angenehme Dauerst. werden gesucht:

2 Bankschreiner
2 Furnierer
1 Zuschneller
1 Schreiner mit Führerschele

J. u. L. HEIM, SPRENDLINGEN
Odenwaldstraße 34

OBSTBÄUME aller Art und Formen.
Beerensträucher, H. u. B., Rosen, Kon-
feren, Ziersträucher, Baumpfähle etc.

W. HELFMANN, gepr. Baumwart
Mühlstr. 30. — Für Egelsbach nimmt
Bestellg. entg.: Hch. Weber, Schillerstr. 3

Suche per sofort tüchtige

Stenotypistin
oder
Kontoristin

Vorzustellen bei der Firma
Karl Götz,
Jalousiefabrik,
Erzhausen, Industriestraße
Vorherige telefonische Anmeldung
u. Gräfenhausen Nr. 446 erwünscht.

Life

Telefon 2112

Dienstag bis Donnerstag, je 20.30 Uhr
Der große Arthur Maria Rabenalt-Film

Skandal um Dr. Vlimmen

Bernhard Wicki, Heidemarie Hatheyer,
Wolfgang Lukschy, Ellen Schwiers
nach dem Roman von A. Roothaert.
Haß verfolgt ihn — Liebe treibt ihn!

Jahrgang 1937/38
trifft sich heute Abend
(20. 10.), 20.30 Uhr, im
Gasth. Alte Schänke,
Fahrgasse, zwecks Be-
erdigung eines Schul-
kollegen.

Einige Zentner
Dickwurz
zu verkaufen,
Lerchgasse 19

„Geschlossene Gesellschaft“
Die Christliche Landesbühne Mittelrhein
bringt am 30. Oktober 1957 um 20.00 Uhr im Ev. Gemeinde-
haus unter Leitg. v. Jörg Peter Nebelung das Bühnenstück
„Geschlossene Gesellschaft“.

Karten zum Preis von 1,50 u. 2,00 DM an der Abendkasse
sowie im Vorverkauf im Evang. Gemeindehaus erhältlich.
(Näheres im redaktionellen Teil)

HERZLICHEN DANK
Allen für die Anteilnahme an meinem
90jährigen Geburtstage.

Therese Grabsch

Herzlichen Dank für die Glückwünsche
und Geschenke zu unserer Vermählung.

Hans Bemelaar u. Frau
Anta geb. Görlich

Langen, Friedhofstraße 24

Für die zahlreichen Geschenke u. Glück-
wünsche anlässlich unserer silbernen
Hochzeit danken wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten recht herzlich.

Jakob Schroth II. u. Frau
Ottilie geb. Chantre

Langen, im Oktober 1957
Dieburger Straße 39

Elektro-Monteur (23 J.)
sucht weg. Umzugs nach Langen Stelle
dortselbst oder Umgebung. Eintritts-
termin 15. Januar 1958. Offerten unter
Nr. 1190 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Arztgehilfin/Laborantin (21)
sucht Stelle auf 15. Januar 1958, ne-
blich Laborarbeiten, K-K-Wesen, Steno
und Maschinenschreiben. Offerten unter
Nr. 1185 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Kraftfahrer
für 3,5 t FORD gesucht.

JESCHKE, Langen, Langestraße 3

Lichtburg

Tel. 2209

Dienstag — Freitag, 1. Nov., je 20.30 Uhr
Freitag — Allerheiligen 16, 18, 20.30 Uhr

Universal zeigt:

GEORGE NADER
JULIE ADAMS
MARIANNE KOCH
ELSA MARTINELLI

Wenn die Sterne leuchten
TECHNICOLOR
CINEMASCOPE

Marianne Koch in ihrem ersten Holly-
wood-Film, einem zauberhaften Spiel
um Ruhm und Liebe.

George Nader, Julie Adams, Marianne
Koch, Elsa Martinelli.

Jugendfrei ab 12 Jahren!

Geschäftsverlegung
Unsere sehr verehrten Kunden und der Einwohnerschaft
von Langen bringen wir zur Kenntnis, daß wir unseren neuen
Damen- und Herren Friseur-Salon
am 31. Oktober 1957 in der
Schubertstraße Ecke Lutherstraße
eröffnen. — Für das Vertrauen, das unsere verehrten Kunden
uns in über 20 Jahren entgegenbrachten, danken wir und
bitten, es uns weiterhin zu schenken. Wir sind bemüht, auch
in dem neu eingerichteten Salon den Wünschen unserer Kun-
den gerecht zu werden.

Anton Schildwächter und Frau
Damen- und Herren-Friseur-Salon
Schubertstraße Ecke Lutherstraße 24

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen
Chorleiter: Gg. V. Breidert

Chor-Konzert
am Sonntag, 3. November 1957, in der Turnhalle des
TV 1862 Langen

Solisten:
GÜNTHER AMBROSIOUS (Bariton)
OTTO BRAUN (am Flügel)

Beginn: 20.00 Uhr Eintritt: 1,50 DM

Kartenvorverkauf: Kaufhaus Küster, Fahrgasse; Friseursalon
Christ, Frankfurter Straße; Zigarrenhaus Stubenvoll, Bahn-
straße; Gasthaus „Zum Lindentel“, Bahnstraße; Blumenhaus
Frank, Bahnstraße; Elektrohaus West, Karl-Marx-Straße
und bei allen Mitgliedern.

Warum frösteln?
wo es doch so schön
und preiswert
Wolldecken
bei uns in
großer Auswahl gibt.

Eine dankbare Anschaffung,
die Ihnen immer wieder Freude macht.

Textilhaus Alfred Götz
vorm. Kaufhaus Schmitt
LANGEN, gegenüber dem Finanzamt

Städt. Bäckerei, Heegweg
Bäcker-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.00—16.00 Uhr

lustig und warm

WING SCHUH

23-26
5,75 DM

27-30
6,50 DM

31-35
7,25 DM

36-42
8,90 DM

Schuhhaus **KÖBLER** Langen

ZU VERKAUFEN!
Kinderbett mit Ma-
trazze
Kinderstühlchen,
amerik. Mädchenklei-
der f. 4—5 Jahre,
elektr. Toaster,
elektr. amerik. Teig-
rührmaschine,
Verschied. Wand- und
Deckenlampen,
Versch. große u. kleine
Blattgewächse
Mayer,
Schubertstraße 7

2 Zimmer u. Küche
möbl. od. teilmöbl.,
zu vermieten. Off. u.
Nr. 1182 an die G.-St.

Möbliertes Zimmer
für jung. Herrn drin-
gend gesucht. Off. u.
Nr. 1188 an die G.-St.

1 1/2 Zimmer
mit Küche, sofort be-
ziehbar, geg. Mietvor-
auszahlung u. BKZ zu
vermieten. Off. u. Nr.
1187 an die Gesch.-St.

Laden
m. Nebenräumen um-
ständehalb, sofort zu
vermieten. Off. u. Nr.
1186 an die Gesch.-St.

Zuverlässiger
Mann oder Frau
auch Schüller, 15—18
Jahre alt, nebenberuf-
lich, mit Fahrrad, zum
Ausfragen v. Wochen-
zeitschriften in Lan-
gen gesucht. Off. u.
Nr. 1184 an die G.-St.

Putzfrau
gesucht (2 x wöchent-
lich 3—4 Stunden). —
Off. u. Nr. 1189 a. d. G.

Unabhängige, ältere
Frau
zur Betreuung einer
Rentnerin gesucht —
Geboten wird möbl.
Zimmer u. Kost. Off.
u. Nr. 1192 a. d. G.-St.

Putzfrau
gesucht.
Schiller, Mozartweg 4

Billig zu verkaufen!
1 Straßenhydrant,
1 Spritzmaschine
für Kalk u. Bäume
Zimmerfüßen mit Be-
kleidung, Glasfüllg.,
0,85/2,05 m
Fenster in Eichenholz
u. Sprosseneintlg.,
Vorfenster,
3 Schraubenzwinger,
1 Bügelsäge
Neu-Isenburg,
Beethovenstraße 69

O-La-La-Anzünder
für Öfen, Pak. 1,—
Der chemische
Rußentferner,
die ideale Ofenrohr-
reinigung, einfachste
Anwendung Pak. 1,—

Fach-Drogerien
ENSTE Langen
Filialen: Bahnstraße u.
Lutherplatz

Gelbfleischige
Winterkartoffeln
kurzfristig lieferbar
(Ztr. DM 8,—)
PHILIPP FRANK,
Wiesgäßchen 39

Schönes, weiß-graues
Katerchen
gepflegt (stubenrein),
zugelaufen. In gute
Hände abzugeben.
Tierschutzverein
Krüger, Nordendstr. 6

Kühlischrank
110 Ltr., neu, wegen
Anschaffung eines grö-
ßeren, preisgünstig ab-
zugeben.
Florian-Geyer-Str. 10